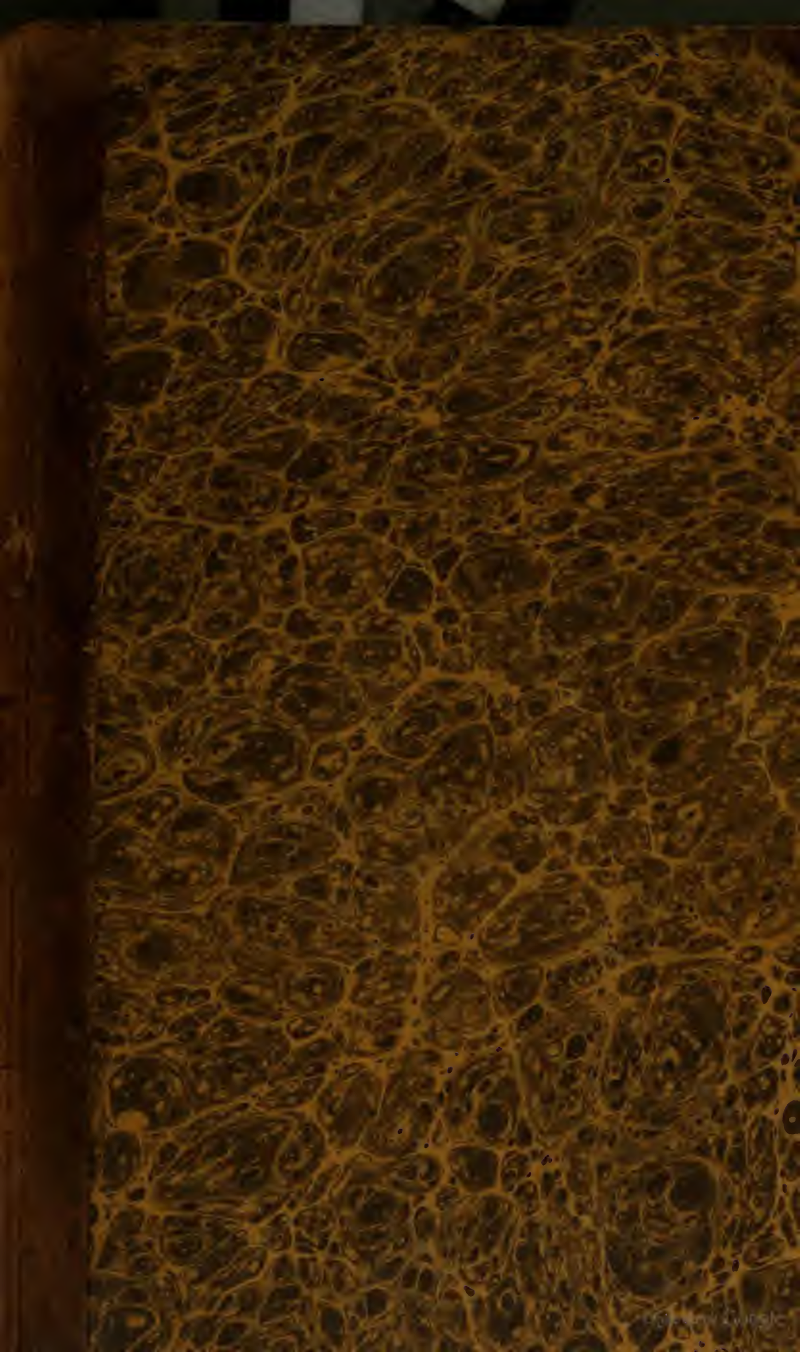




Handbuch der Geographie

für

Lehrer zur Vorbereitung

und für

Freunde der Erdkunde,

von

Joh. Christ. Fr. GutsMuths.

Erste Abtheilung.

Erste Hälfte: Deutschland.

Zweyte, durchaus verbesserte Auflage.

Leipzig, bey J. F. Gleditsch. 1818.

Lehrbuch

der

Geographie

zum Gebrauch

für

Lehrer beym Unterricht, sowohl in höhern und niedern Lehranstalten, als beym Privatunterricht und für Freunde der Geographie überhaupt,

von

Joh. Christ. Fr. GutsMuths.

Erste Abtheilung.

Erste Hälfte: Deutschland.

Zweyte, durchaus verbesserte Auflage.

Leipzig, bey J. F. Gleditsch. 1818.

—

Di
nur
in d
Eur
gewe
mich
Abt
zwei
neue
Aus
ge z

Beo
in d
hier
ist d
nem

*)

Vorbericht.

Die erste Ausgabe dieses Buchs erschien 1810 und wurde sehr bald völlig vergriffen. Sogleich eine zweyte in den bürgerlichen Sturm zu geben, der seit 1812 in Europa tobte, wäre in mancher Hinsicht gewinnbringend gewesen, aber zweckmäßig gewiß nicht. Ich wandte mich lieber aus Europa hinaus und bearbeitete die IIte Abtheilung dieses Lehrbuchs*). Jedoch bereitete ich diese zweite Ausgabe ununterbrochen vor durch Benutzung neuer geographischer Quellen, und ging erst dann an die Ausfertigung derselben, als die neue Ordnung der Dinge zur Festigkeit gediehen war.

Das, was mich ehemals antrieb, ein Lehrbuch der Geographie zu schreiben, äußerte ich damals bestimmt in dem Vorberichte, dessen nochmaligen Abdrucke ich hier den Raum nicht nochmals gönnen mag. Ordnung ist des Guten Seele und vor allen sehr nöthig bei einem so weitschichtigen Gegenstande, wie die Erdbeschrei-

*) Sie erschien 1813, und umfaßt die außereuropäische Welt. — Für den ausgezeichneten Beyfall, den dieses sehr mühsame Werk in den Göttingischen gelehrten Anzeigen 1813. St. 204. S. 2035 erhielt, statte ich dem, mir völlig unbekannten, Beurtheiler hier meinen Dank öffentlich ab.

bung. Gedächtniß und Vorstellungskraft sind es vorzüglich, die durch den geographischen Unterricht geübt werden sollen — ich berühre nicht die Denkkraft, sie soll und muß nirgends versäumt werden. — Das Bild der Erde soll möglichst bestimmt aufgefaßt, d. i. die Oertlichkeit mit ihren Natureigenheiten soll überall von der Vorstellungskraft als innere Anschauung aufgenommen und die wörtliche Bezeichnung von dem Gedächtnisse fest gehalten werden. Vergeblich abmüden würde sich letzteres bey den tausenden von Benennungen, knüpfte es nicht überall den Namen an das Bild der äußern, und bey dessen Aufnahme im Innern, an das Bild der innern Anschauung. Durch diese Verknüpfung wächst seine Kraft außerordentlich, wie allgemein anerkannt ist. Aber die Vorstellungskraft bleibt dabey immer die Grundlage; wird dieser nicht alle Unterstützung verliehen, so ist alles Bemühen in der Sache ohne rechten Erfolg, denn es wird unergründlich. Darum gebt ihr möglichst getreue Abbilder der Oertlichkeit und vor allen Dingen deutliche, das ist das Erste*) und dann fügt euern Unterricht an die Naturordnung nach strenger Ordnung des menschlichen Geistes, das ist das Zweyte; denn die Unordnung ist weit schwerer zu fassen, als die Ordnung, und blinde Willkühr widersteht überall dem menschlichen Geiste; nicht so die verständige Kur. Damit ist die Grundlage dieses ganzen Unterrichts für den Den-

*) Aber zu diesem Ersten gehören unsere gewöhnlichen geographischen Karten, bezogen auf den Schulunterricht, nur als sehr unvollkommene Nothmittel.

kenden ausgesprochen und abgethan, und das ist es, was mich im Vorberichte der ersten Auflage zu diesen fragenden Worten brachte: „Ist es zweckmäßig, in einem geographischen Lehrbuche die Länder selbst, und wiederum bey der Naturbeschreibung der einzelnen Länder (oder gar ganzer Staaten) die Gebirgs- und Fluß-Namen, so wie sie der Feder gerade entfließen wollen, verworren durch einander hinzuwerfen, ohne der natürlich Verkettungen nur einen Blick zu vergönnen und streng dem System zu folgen, was die Natur selbst angeordnet hat? oder ists natürlicher, faßlicher, lichtvoller und gründlicher, von Nachbarschaft zu Nachbarschaft fortzuschreiten, dadurch die Naturbeschreibung der einzelnen Länder für den Unterricht zu erleichtern; das Natursystem der Gebirge sammt den dadurch entstehenden Abdachungen bestimmt und klar anzugeben; das System jedes Hauptflusses von seinem ersten bis zu seinem letzten Nebenflusse links und rechts getreu zu verfolgen, die Küstenflüsse abgesondert zu ordnen; das Klima durch bestimmtere Angaben kenntlich zu machen, die Produkte gehörig abzustufen, damit die wichtigsten als Stapelwaaren hervortreten und nicht mit den bloßen Naturmerkwürdigkeiten zusammen fallen? Ist es besser, im Betreff der Länderbewohner allerley Curiositäten bald so bald so durch einander zu mengen und darüber oft die Hauptmomente zu vergessen? oder diese Hauptmomente, so weit sie ein Lehrbuch aufstellen kann, immer fest im Auge zu behalten? Ist es besser, die To-

pographie wiederum willkührlich durch einander zu werfen, weit von einander getrennte Provinzen neben einander zu stellen, oft veraltete Abtheilungen dabey vorwalten zu lassen und bey den Beschreibungen der Städte, zumal der größern, ohne allen Plan bunt durch einander zu mischen, was doch einer regelmäßigen Anordnung so fähig ist? oder ist es besser, auch die Provinzen nach Naturgrenzen zu ordnen, wenigstens immer von Nachbarschaft zu Nachbarschaft fortzuschreiten und selbst bey den Städten in steter Ordnung gewisse Hauptmomente zu verfolgen? — Alle diese Fragen beantworten sich von selbst."

Es ist nicht genug gesagt, ich möchte die Sache schärfer berühren; aber ich würde eine viel zu lange Kritik geben müssen, wollte ich den Gang unserer Lehrbücher hier zu Tage legen mit Rücksicht auf alle obigen Punkte. Ich nehme nur einen einzigen heraus, nämlich die Anordnung der Provinzen, und beschränke mich dabey nur auf Frankreich. — 86 Departementer sind hier zu ordnen, das ist viel; allein in keinem Lande fügt sich die Eintheilung mehr der Naturordnung an, als hier; darum geht alles ganz leicht. Die Flußsysteme liegen zum Grunde, sind diese streng nach der Natur aufgestellt und eingeübt, so findet sich der Schüler mit Leichtigkeit. Darum zerfallen alle Departementer, ohne das gesonderte Corsika, in 14 Haufen nach den Flüssen. Wie leicht lassen sich diese überschauen und wie leicht ordnen sich die Departementer jedes Gebiets,

wenn man in der Quellgegend des Hauptstromes beginnend aus jedem Departement zum benachbarten fortgeht bis zur Flußmündung. Dabey kennt der Schüler schon alle Flüsse des Gebiets, sie sind die Grundlage seiner innern Anschauung und ihre Namen sind zugleich die dieser einzelnen Provinzen*). Wie ist dagegen das Verfahren in unsern gewöhnlichen Lehrbüchern? Zeichnet die Karte Frankreichs auf eine große Glastafel des Fensters, laßt einen Schmetterling ins Zimmer; er flattert dagegen; er stößt bald auf dieses, bald auf jenes Departement; jetzt trifft er auf Creuse, dann auf Cote d'Or; jetzt auf Ostpyrenäen, dann auf Gironde; jetzt auf Niederpyrenäen, dann auf Loiret; jetzt auf Norden, von da auf Doubs u. s. w. Er hat diesen Sinn für Ordnung, scheint es, aus sehr beliebten Lehrbüchern eingesogen. Wir brechen ab mit der Frage: wie soll auf diese Art der Schüler zu einem innern Bilde des Landes gelangen? —

Mit demselben Sinne, mit dem ich das Obige schrieb, ging ich an diese zweyte Ausgabe. Ich benutzte so viel neuere Quellen**), als ich deren habhaft werden

*) Herr Stein hat sich in seiner europäischen Geographie (d. i. der 7te Theil der Klügelschen Encyklopädie) an diese Anordnung in meiner ersten Auflage gehalten, und sie aufgenommen, das achte ich für gut; wenn er aber 99 Stellen zum Theil wörtlich aus meinem Buche abschrieb, so ist das nicht gebührlich.

**) Antillon, v. Buch, Hausmann, Akrell, Cary, Harrington, von Hermann, Clarke, Mackenzie, v. Hammer, Peuchet und Chanlaire, H. Holland, Hobhouse, F. J. L. Meyer, v. Koch-Sternfeld, J. A. Schultes, v. Hof und Jacobs, Dralet, Schneider, Juul, Thaarup, Schwartner, Nemnich rc. Reise

konnte. Mit Hülfe derselben sind einige Gegenden, vorzüglich die Pyrenäische und Skandinavische Halbinsel, scharf bearbeitet; Deutschland, über welches ich in der ersten Auflage höchst kurz war, weil ich mit Widerwillen darüber schrieb, ist in dieser zweyten mit geringer Ausnahme ganz neu bearbeitet worden; aber auch bey keinem einzigen Lande ist der alte Text ohne starke Umarbeit, ohne durchgängige Berichtigungen, und ohne starke Vermehrung geblieben, sowohl in Hinsicht der politischen Veränderungen, als der nähern Bezeichnungen der Natureigenheiten. Auch die allgemeine Einleitung, oder die mathematische physische Geographie hat bedeutende Zusätze erhalten, dahin gehört die Uebersicht der Kartenentwürfe und die Classifikation der Gebirge. Ich will damit nichts weiter sagen, als daß das Buch eine stark umgearbeitete und berichtigte Ausgabe sey. Von dem Glauben an Vollkommenheit bin ich weit entfernt*). Die Berichtigungen erstrecken sich auch hier, wie vordem, auf Nomenschreibung und Bedeutung, wie zum Beyspiel bey dem Rennsteig im Thüringer-Walde, dem Stufenberge bey Gernrode, den Arkadischen- und Färöer-Inseln, wie man sie zu nennen

durchs mittägliche Deutschland, den helvetischen Almanach, die geogr. Ephemeriden, viele einzelne Zeitschriften und Nachrichten. Man findet sie theils an Ort und Stelle angegeben.

*) Unter andern gehört zu einer vollkommenen Erdbeschreibung genaue Angabe jeder Quelle für jede Nachricht, die sie giebt: jedoch ohne Belästigung des Lesers. Wie es jetzt steht, haben wir Tausende von Nachrichten, von denen man nicht weiß, woher sie rühren.

pflegt, u. m. dergl., was sich hier nicht aufstellen läßt. Die Abgeschmacktheit mancher Ausdrücke als einer katholischen, reformirten, lutherischen rc. Religion statt Kirche, Bekenntniß, waren schon in der ersten Ausgabe vermieden; ich führe dieß an um mancher Willen, die noch immer nicht davon ablassen.

Mit dieser zweyten Auflage ist nun das ganze Werk wieder vollständig und umfaßt in seinen beyden Abtheilungen die ganze Erde. Der Titel bestimmt sein Publikum; Lehrer und Freunde der Geographie hatte ich dabey immer im Gesicht. Zu den letztern rechne ich auch wißbegierige Jünglinge, die ihren geographischen Schulcursus vollendet haben und auf Wiederholung und Weitergehen denken. Diesem Publikum die Sache möglichst zu erleichtern, durch strenge Ordnung, durch deutliche und genaue Bestimmtheit in unzähligen Angaben, statt des nur gar zu gewöhnlichen leichtfertigen Hinwerfens, blieb stetes Bestreben. Man wird es selbst erkennen in dem Bemühen, die Aussprache der geographischen Namen zu erleichtern. Es ist nicht vorauszusetzen, daß jeder Lehrer und Freund der Erdkunde die neuern Sprachen verstehe. Die geographischen Namen sind aber gleichsam Kinder derselben. Wie soll er nun mit der Aussprache der Namen fertig werden, ohne sehr oft ins Lächerliche zu gerathen? Nur wenige sind wegen ihrer Allbekanntheit völlig germanisirt, wie Lissabon, Kopenhagen, Neapel rc. und daher in dieser Gestalt so völlig unanstößig, daß man die nationelle Aussprache gar nicht gebrauchen darf ohne Ziererey. Anders ists aber mit

Namen wie Shrewsbury, Cambridge, Chichester, Lecce, Reggio, Helvoetsluis, Gouda Jaen, Xerez, Plock und unzähligen dergleichen. Soll er diese nach deutscher Art lesen und und sprechen? Ferner, wie soll er wissen, ob Gráнada oder Granàda, Júen oder Haèn, San Salvádor oder San Salvadòr, Santánder oder Santandèr rc. zu betonen sey? Ich benutzte den Umgang mit Ausländern nnd meine geringe Kenntniß neuerer Sprachen, um hier die Hand zu bieten, so viel ich konnte*).

*) Dieser Gegenstand bietet übrigens ein Feld dar, dessen Bearbeitung durchaus nicht das Werk eines einzigen Mannes seyn kann. Es ist zumal im Betreff auf entferntere Erdgegenden mit hohem Unkraut überwachsen, das durch die Sorglosigkeit der Reisenden sowohl, als der Geographen, die deren Nachrichten gebrauchten, reichlich hineingesäet worden. Jenem fällt es selten ein, den fremden Namen nach seiner Betonung, wie oft auf mancherley Art verfehlt werden kann, genau zu bestimmen und dessen Bedeutung, wenn eine solche Statt findet, anzugeben. Er glaubt genug gethan zu haben, wenn er ihn nach seiner nationellen, oft schwankenden Schreibung niederschreibt. Auf diese Weise erhält der Geograph die spanisch, portugiesisch, italienisch, englisch rc. gekleideten Namen. Er sollte diese, wenn er für Deutsche schreibt, in deutsche Tracht umkleiden, damit seine Landsleute nicht irre würden. Allein darum bekümmert er sich nicht; er mischt spanische, portugiesische, englische rc. Schreibung, wie er sie vorfindet, durch einander, so daß der Leser nicht weiß, woran er ist; denn bey weitem nicht immer läßt sich die nationelle Schreibung erkennen und darnach die Aussprache bestimmen. — Was thuts, sagt man vielleicht, Name ist Nebending, nicht Hauptsache; was kömmt darauf an, wenn er ein wenig verdreht wird? — Mir aber scheints, als ob wahr und falsch, richtig und unrichtig nie gleichgültig seyn könne. In Städten,

Dem Lehrer der Geographie soll dieses Lehrbuch zur Vorbereitung im Unterricht dienen. Mit ihm zugleich erscheint ein kurzer Abriß für den Schüler als Leitfaden, und zu diesem ist das Lehrbuch der Commentar. Beyde stimmen genau überein in der Ordnung des Stoffs. Der Lehrer darf den Abschnitt des Abrisses, welchen er vortragen will, im Lehrbuche nur genau durchlesen, und es wird ihm leicht seyn, vermittelst des Abrisses zu unterrichten.

Die Einrichtung des Unterrichts kann ich hier nicht berühren, aber bestimmt muß ich erklären, daß es meine Absicht nicht seyn konnte, jeder Schülerklasse alles mitzutheilen, was im Lehrbuche vollständiger, im Grundrisse möglichst kurz angegeben worden. Dem Lehrer muß hier freye Hand bleiben; er muß am besten beurtheilen können, was seine Schüler tragen, oder nicht. Meine Bücher sollen und dürfen ihn nicht binden. So z. B. läßt sich Deutschland ganz kurz abhandeln, wenn man die allgemeine Naturbeschaffenheit des Landes, ohne das Politische zu berühren, vorträgt, bloß die Eintheilung in Bundesstaaten angiebt, die Lage dieser Staaten einübt und nur die Hauptstädte berührt, und ihrer Lage nach bis zur Fertigkeit einübt. Oder man kann die allgemeine Geographie des Landes, die politische Einrichtung des Ganzen vortragen, die einzelnen Staaten nach ihren Natureigenheiten, mit Beseitigung alles Politischen, kurz beschreiben und ohne

wie Berlin, Wien, Hamburg, London ꝛc. wo viele Ausländer und gereiste Männer erschienen, ließe sich von deutschen Sachverständigen zur Berichtigung sehr viel thun.

Einleitung.

§. 1.

Die Erdbeschreibung (Geographie) beschäftigt sich mit der Schilderung der Erde, unsers Wohnplatzes. Ihr allgemeinster Zweck ist Orientirung ihrer Schüler im irdischen Raume.

§. 2. Betrachtet sie die Erde als Weltkörper in ihren Verhältnissen zu andern Weltkörpern, oder die Erde an sich in Hinsicht auf Größe und deren Berechnung, überhaupt als meßbaren Körper: so heißt sie mathematische;

stellt sie die natürlichen Beschaffenheiten derselben dar, die physische; und endlich,

beschreibt sie die Vertheilung unsers Wohnplatzes unter Völker und Staaten: die politische Geographie.

§. 3. Umfaßt die letztere den ganzen Erdkreis, so heißt sie allgemeine (Universal-); nur einen Theil, Special-Geographie.

§. 4. Sind Größe und physische Beschaffenheit der Erde, als göttliches Werk unveränderlich; so änderten sich dagegen die menschlichen Einrichtungen, die Vertheilung unter Völker und Staaten von jeher: darum zerfällt die politische Geographie in die alte und neue.

I. Abschnitt.

Von der Erde überhaupt als Körper.

I. Die Erde als Weltkörper, im Verhältniß mit andern Weltkörpern.

§. 5.

Im gränzenlosen Weltraume schweben unzählige Weltkörper, theils Fixsterne, theils Planeten; wahrscheinlich vertheilt in unzählbare Weltordnungen (Sonnensysteme). Unsere Erde ist ein solcher Weltkörper, und zwar ein Planet. Er gehört zu dem Systeme des nächsten Fixsterns, nämlich der Sonne.

§. 6. Lange blieb man unbekannt mit der Anordnung dieses Sonnensystems. Claudius Ptolomäus (im Anfange des 2ten Jahrh. zu Pelusium in Aegypten) und Tycho de Brahe (geb. den 13. Dec. 1546 in Schonen) nahmen den Schein für die Wahrheit. Nach Jenem steht die Erde im Mittelpunkte des Weltalls und alle Weltkörper bewegen sich um dieselbe in 24 St. Zunächst der Mond, dann der Reihe nach weiter Merkur, Venus, Sonne, Mars, Jupiter, Saturn und die Fixsterne. Ueber allen aber ist ein kugelförmiger Raum, der die bewegende Ursach (primum mobile) enthält. Tycho de Brahe strebte das alte mit dem Copernikanischen Systeme zum Verein zu bringen. Nach ihm ist die Erde im Mittelpunkte des Alls in täglicher Achsendrehung und um sie kreiset der Mond. Die Sonne ist aber im Mittelpunkte der Planetenbewegung und bewegt sich mit den Planeten jährlich um die Erde. Der Entdecker des wahren war Copernicus. Die Erde steht weder im Mittelpunkte des Weltalls noch des Sonnensystems; sondern sie bewegt sich, nebst zehn andern Planeten, in elliptischem Kreise um den Mittelpunkt des Systems, nämlich die Sonne; hierdurch entstehen die Jahreszeiten; sie wendet

sich alle vier und zwanzig Stunden um ihre Axe; hierdurch entsteht Tag und Nacht.

§. 7. Der Abstand der Erde von der Sonne, 21 Mill. (20,851,500) Meilen, ist an sich groß; in Verhältniß gegen die meisten andern Planeten nur klein.

Planeten		Verhältniß ihres Abstandes von der Sonne.			Mittlere Entfernung. Meilenzahl.	
♁ die Erde	—	1	—	—	21	
☿ Merkur	—	$\frac{2}{5}$	—	=	8	Mill.
♀ Venus	—	$\frac{7}{10}$	—	—	über 15	—
♂ Mars	—	$1\frac{1}{2}$	—	—	32	—
⚶ Vesta	—	$2\frac{1}{7}$	—	—	49	—
⚵ Juno	—	$2\frac{2}{7}$	—	—	55	—
⚴ Pallas	—	$2\frac{4}{5}$	—	—	58	—
⚳ Ceres	—	$2\frac{4}{5}$	—	—	58	—
♃ Jupiter	—	5	—	—	108	—
♄ Saturn	—	$9\frac{1}{2}$	—	—	199	—
♅ Uranus	—	19	—	—	398	—

Denkwürdig ists, daß fast jeder Planet von der Merkurbahn noch einmal so weit absteht als sein Vorgänger.

§. 8. Nach dem wachsendrn Abstande von der Sonne vergrößern sich die Bahnen und verlängern sich die Umlaufszeiten.

		Bahn			Umlaufszeit.			
☿	—	50	Mill.	Meilen	—	87	Tage	23 St.
♀	—	95	—	—	—	224	-	17 -
♁	—	131	—	—	—	365	-	6 -
♂	—	200	—	—	1 Jahr	321	-	17 -
⚶	—	—		—	3 —	224	-	
⚵	—	—		—	4 —	131	-	
⚴	—	—		—	4 —	220	-	
⚳	—	364	—	—	4 —	221	-	
♃	—	682	—	—	11 —	314	-	20 -
♄	—	1280	—	—	29 —	166	-	19 -
♅	—	2514	—	—	84 —	8	-	18 -

Alle Planetenbahnen liegen nahe an der Ebene des Sonnenäquators und schneiden diese unter bestimmten Winkeln. Alle bewegen sich ferner in der Richtung, in der sich die Sonne um ihre Achse dreht, von W. nach O.

§. 9. Größenverhältnisse:

	Durchmesser in g. Meilen.		Umfang in g. Meilen.		Vergleichung mit der Erde.
☉	191575	—	601850	—	1,448000 mal größer.
☿	690	—	2168	—	16 mal kleiner.
♀	1659	—	5243	—	$\frac{1}{16}$ mal kleiner.
♁	1719	—	5400	—	
♂	894	—	2809	—	$4\frac{2}{5}$ mal kleiner.
ŏ	....	—	....	—	.. mal kleiner.
⚶	309	—	971	—	188 mal kleiner.
⚴	455	—	1429	—	37 mal kleiner.
⚳	352	—	1106	—	15 mal kleiner.
♃	18670	—	58654	—	1474 mal größer.
♄	17160	—	53910	—	1030 mal größer.
♅	7447	—	23395	—	83 mal größer.

Jeder der 4 neuesten Planeten ist kleiner als unser Mond, alle 4 zusammen würden einen Ball wie etwa den des Merkurs bilden.

§. 10. Bey näherer Betrachtung der einzelnen Körper dieser Weltengesellschaft zeichnet sich der leitende Fixstern, die Sonne, vor allen aus, erstlich durch Größe (gleich fast $1\frac{1}{2}$ Million Erdkugeln; fast 600mal größer als alle Planeten vereint; ja, da der Halbmesser der Sonne 95787 g. Meil. beträgt, so würde der Mond, stände die Erde im Mittelpunkte der Sonnenscheibe, innerhalb des Sonnenrandes um die Erde gehn und vom Rande der Sonnenscheibe noch 41109 g. Meil., d. i. fast eben so weit entfernt bleiben, als er es von der Erde ist); zweytens durch eigenthümliches Licht; drittens als Quell der Wärme und Fruchtbarkeit, und viertens als Regent des Systems. Ihre einzige Bewegung ist die Umwälzung um ihre Axe in 25 Tagen 14 St. 8 M.

Merkur und Venus sind der Sonne am nächsten. Ihre Bahnen sind von der Erdbahn eingeschlossen. Sie heißen daher untere, so wie die übrigen vom Mars an weiter hinaus, obere Planeten. Merkur ist 10 Millionen Meilen von der Erde entfernt, Venus nur 5. Er legt auf seiner Bahn in jeder Secunde $6\frac{7}{10}$ Venus $4\frac{9}{10}$ Meilen zurück; er wendet sich in 24 St. 5 Min. 30 Sec. um seine Axe; sie in 23 St. 21 Min. Mars ist 11 Mill. Meilen von uns entfernt, legt in 1 Sec. $3\frac{2}{5}$ Meil. zurück; Umwälzung 24 St. 39 Min. 21 Sec.

Vesta, dem bloßen Auge nicht sichtbar; entdeckt von Olbers in Bremen den 29. März 1807.

Juno entdeckt von Harding d. 1. Sept. 1804, dem bloßen Auge nicht sichtbar, hat ihre Bahn innerhalb der Bahn der Pallas.

Pallas entdeckt von Olbers d. 28. März 1802, ist eben so wenig dem bloßen Auge sichtbar.

Ceres entdeckt von Piazzi d. 1. Jan. 1801, unsichtbar dem bloßen Auge. Geschwindigkeit $2\frac{1}{2}$ Meile in 1 Secunde. Die Bahnen dieser vier neuesten Planeten sind excentrischer als bey den andern und stärker geneigt. Sie treten daher über den Thierkreis hinaus.

Jupiter 87 Mill. Meil. von uns, der größte aller Planeten. Geschwindigkeit $1\frac{9}{10}$ Meil. in 1 Sec. Umwälzung in 9 St. 55 Min. 17 Sec. Er erscheint umgeben von drey Streifen.

Saturn. Seine Entfernung von der Erde 168 Mill. Meil.; seine Schnelligkeit $1\frac{3}{10}$ Meil. in 1 Sec.; Umwälzung in 10 Stunden 16 Min. Umgeben von 5 Streifen und einem Doppelringe. Dieser liegt in der Aequatorsebene des Planeten, und der eine umschließt den andern. Der kleinere steht mit dem innern Rande vom Planeten um $\frac{2}{7}$ des Saturn-Halbmessers ab; eben so viel beträgt etwa die Breite des ganzen Doppelringes. Nach Schröters Angabe ist

der Durchmesser Saturns	- -	17362 Meil.
der Abstand des innern Ringes	- -	5720 —
die Breite des innern Ringes	- -	3935 —
der Zwischenraum beyder Ringe	- -	568 —
die Breite des äußern Ringes	- -	1379 —
die Dicke des Ringes	- -	113 —

Die Umlaufszeit des innern Ringes ist nach La Place 10 St. 33 M. Nach Schröter ist er dagegen feststehend.

Uranus, entdeckt von Herschel d. 13. März 1781, ist 380 Mill. Meil. von uns entfernt.

§. 11. Vier Planeten führen auf ihrer Bahn um die Sonne Nebenplaneten (Monden, oder Trabanten) mit sich. Diese sind wie ihre Hauptplaneten dunkel an sich; vom Sonnenlichte beleuchtet, stets kleiner, als der Hauptplanet, und stets im Umschwunge um diesen in regelmäßigen Bahnen.

Uranus hat 6, Saturn 7, Jupiter 4 und die Erde einen Nebenplaneten, den Mond. Von den 4 Jupiters-Monden ist der 1ste und 4te von der Größe Merkurs; der 2te gleich unserm Monde, der 3te fast dem Mars gleich. Der 1ste bewegt sich in $1\frac{1}{2}$ Tage, der 2te in $3\frac{1}{2}$ Tage, der 3te in 7 Tagen, der 4te in 16 T. 16 St. um den Jupiter.

Sehr sonderbar stehen die Bahnen der 6 Uranus-Monden fast senkrecht auf der des Planeten. Die Entfernung des Erden-Mondes von uns im kleinsten Abstande 48021 Meil. Durchmesser $468\frac{1}{2}$ M.; Umfang 1470; Fläche noch nicht so groß als Amerika nämlich 687960; Lauf um die Erde, periodischer in 27 Tagen 7 St. 43 Min., synodischer in 29 T. 12 St. 44 M. 3 Sec. Auf dieser Bahn erscheint er uns als Neumond, erstes Viertel, Vollmond und letztes Viertel; veranlaßt als Neumond Sonnen- als Vollmond Mondfinsternisse, und zeigt wichtigen Einfluß auf die Erde. Seine Oberfläche ist sehr uneben und hat Berge von 25000′ Höhe. Er ist ohne Umschwung um seine Axe.

II. Die Erde an sich.

1. Als mathematischer Körper.

§. 12. Gestalt der Erde. — Die Form des Erdkörpers ist kugelförmig; dieß schloß man längst aus der Gestalt des Erdschattens bey Mondfinsternissen; aus dem Verschwinden und Hervortreten entfernter Gegenstände bey Land- und Seereisen, so wie aus der Erscheinung der Erdoberfläche bey Erdumseglungen. Die Unebenheiten der Erdoberfläche sind zu gering, um dem Ganzen die Kugelgestalt zu nehmen. Newton schloß zuerst aus physischen Gründen auf die Abplattung zweyer Stellen des Erdkörpers; die verminderte Zahl der Schwingungen nordischer Pendel unter dem Aequator, so wie die Messungen von Meridiangraden in Norden und Süden (1736 bis 1744) haben sie bestätigt.

Neuerlich wird sie dadurch nochmals gewisser gemacht, daß Herschel am Jupiter, Saturn, Uranus und Mars eine ähnliche Abplattung bemerkt hat. — Der Betrag dieser Erd-Abplattung ist nach jenen Gradmessungen berechnet, und das Genaueste, was sich daraus ergeben, ist: der Durchmesser des Aequators verhält sich zu der Erdachse wie 305 zu 304. Hiernach ist die Erdachse um

21454 Toisen, d. i. fast 6 g. Meil. kürzer. So fehlt denn dem Erdballe so wohl in N. als in S. ein Kugelabschnitt von der Dicke dreyer Tschimborasso-Höhen. Die Ursach dieser, vielleicht bey allen Planeten Statt findenden, Abplattung liegt ohne Zweifel in ihrem Umschwunge um die Achse, und vielleicht ist Saturns Ring gleichfalls Wirkung derselben.

§. 13. Größe des Erdkörpers. — Die Größe der Erde kann zwar nicht durch eine allgemeine Messung des Umfangs gefunden werden, weil sie unmöglich fällt; allein so wie man aus einem kleinen Theile eines Kreises die Größe des ganzen Kreises berechnen kann, so läßt sich aus einem kleinen Bogen des Erdumfangs der ganze Umfang finden. Der größeste **Umkreis** der Erde ist 5400 Meilen, der **Durchmesser** 1719, die Oberfläche 9,282600 □M. und der körperliche Inhalt 2659 Mill. 464900 Cub. M. *).

§. 14. Mathematische Eintheilung der Erde. — Ist der allgemeinste Zweck der Erdkunde die **Zurechtfindung** (Orientirung) auf dem Erdballe, so kann dieser nur durch genaue **Eintheilung** seiner Oberfläche erreicht werden. Zwar tritt die Natur selbst als Theilerin auf, sie sondert in großer Mannigfaltigkeit die Erdfläche durch Meere und Gebirge, allein eben diese Mannigfaltigkeit ist bey der Größe des Gegenstandes dem Menschen unübersehbar. Er bedarf eines millionenfach verkleinerten Abbildes der Erde und einzelner Theile ihrer Oberfläche; allein ohne Hülfe einer mathematischen Theilung des Erdkörpers ist es unmöglich, sie zu entwerfen, weil ohne sie die einzelnen Gegenstände auf einem Abbilde in die richtige, verhältnißmäßige Lage nicht gebracht werden können. Selbst Cook würde uns nur haben sagen können: in einem großen Meere fand ich eine Insel. Aber genau, auf welchem Punkte der Erdfläche, das würde er ohne mathematische Theilung nicht haben bestimmen können. Mathematische Theilung ist daher die Grundlage der Erdbeschreibung und jeder Abbildung der Erde.

§. 15. Auf einer **ruhig** schwebenden Kugel ist durch nichts irgend ein Punkt bestimmt. Ruhte sie auf irgend einem Stütz-

---

*) Diese Berechnung gilt indeß nur für eine vollkommene Kugel; da die Erde dieß nicht ist, so können die beyden letzten Zahlen nicht genau seyn. Genauer gibt Klügel die Fläche zu 8,400165 □M.

punkte, so würde dieser schon eine Kugeltheilung begründen können. Allein der Erdball schwebt zwar, aber nicht ruhig, er dreht sich um sich selbst. Diesen Umstand ergriff der Meßkünstler schon in sehr alter Zeit, er benutzte ihn zu einer regelmäßigen Theilung der Erdfläche und bändigte so die ihm viel zu mannichfaltig geregelte Theilung der Natur.

§. 16. Nothwendig erhält jede Kugel, folglich auch der Erdball, durch den Umschwung um sich selbst eine Linie als Achse (Erdachse) und an beyden Enden derselben zwey einander entgegenstehende Drehpunkte (Pole); letztere geben den Anfang der Theilung. Der eine derselben ist im Weltraume nach Norden, der andere nach Süden gerichtet, daher die Benennung des nördlichen und südlichen Pols.

§. 17. Von jenen beyden Punkten aus beginnt der Mathematiker die Theilung. Gleichweit von beyden Drehpunkten umzieht er die Erde mit einer Kreislinie (Aequator, Linie, Gleicher). Sie steht in allen ihren Punkten gleichweit ab von beyden Polen, theilt die Erde in eine nördliche und südliche Erdhälfte (Halbkugel, Hämisphäre) und bildet die Eine feste Standlinie, nach welcher sich schon bestimmen läßt, ob ein Ort in Norden oder Süden des Aequators liege; jedoch durchaus noch nicht, ob er mehr in Osten oder Westen sich finde. —

§. 18. Um dieß bestimmen zu können, zieht er Kreise um den Erdball, die sich in beyden Drehpunkten schneiden, oder was auf Eins hinaus läuft, Halbkreise von einem Pole zum andern. Da der Erdball sich im Angesicht der Sonne binnen 24 Stunden um seine Achse wendet, so muß die Sonne binnen 24 Stunden alle diese Linien zu durchlaufen scheinen. Da nun alle Oerter, die unter einer solchen liegen, in demselben Augenblicke Mittag haben, wo die Sonne über eine solche Linie tritt, so heißen darum diese Halbkreise Mittagslinien (Meridiane). Die Zahl derselben ist als unendlich zu denken, da die Sonne in jedem Augenblicke für eine neue Reihe von Punkten der Erdfläche Mittag macht. Einer dieser Meridiane wird wiederum als feste Standlinie angenommen, um nach ihr die Lage der Oerter nach Westen und Osten hinaus bestimmen zu können. Hierdurch wird die oben (Ende §. 17) bemerkte Bestimmbarkeit völlig erreicht. Diese als feste Standlinie angenommene Mittagslinie wird der Erste Meridian genannt. Wir Deutsche neh-

men die Mittagslinie der Westküste Ferro's zum ersten Meridian und lassen den Engländern und Franzosen u. s. w. gern den ihrer Sternwarten zu Greenwich, Paris u. s. w.

§. 19. Der Aequator und erste Meridian sind demnach die beyden festen Linien, nach welchen die Lage jedes Punktes oder Ortes auf der Erdkugel bestimmt werden kann. Der Abstand eines Ortes vom Aequator heißt seine **Breite** und diese ist **südliche Breite**, wenn der Ort vom Aequator aus südlich liegt, **nördliche** im Gegentheile.

Der Abstand eines Orts vom ersten Meridian heißt seine **Länge**. Diese kann vom ersten Meridian an entweder ostwärts um die ganze Erde, oder auch nur halb ostwärts, halb westwärts um die Erde herum angegeben werden. Auf diese Art lautet die Angabe, der Ort liege unter östlicher oder westlicher Länge. Um das Maß des jedesmaligen Abstandes von jenen festen Standlinien angeben zu können, wird nach mathematischem Gebrauch, der jeden Kreis in Grade und Minuten theilt, der Gleicher gleichfalls in 360°, jeder Grad in 60 Minuten und jede Minute in 60 Secunden getheilt, und der Anfangspunkt ist im Aequator da, wo er vom ersten Meridian durchschnitten wird. Liegt demnach ein Ort 20° vom ersten Meridian, so wird der Meridian desselben den Gleicher gerade da durchschneiden, wo der 20ste Grad ist. Die erste Mittagslinie aber wird als ein Halbkreis, da die Entfernung eines Orts vom Aequator höchstens nur 90° seyn kann, so getheilt, daß 90° vom Aequator bis zum Nordpol und eben so viel gegenseitig bis zum Südpol fallen. Liegt ein Ort z. B. 20° vom Aequator entfernt, so wird sein Parallelkreis (siehe unten §. 22) den ersten Meridian auch gerade da schneiden, wo der 20ste Grad ist.

Zusatz: Man theilt den Aequatorsgrad in 15 Theile und nennt einen solchen Theil eine **geographische Meile**. Sie beträgt 23661 Rheinl. Fuß. Ferner gehn auf einen Grad des Aequators,

$10\frac{2}{5}$	Schwedische Meil.
20	große Seemeilen.
25	franz. Lieues.
60	Italiänische Meil.
60	kleine Seemeilen.
$69\frac{1}{10}$	Englische Meil.
104	Ruff. Werste.

§. 20. Die Ziehung jener Linien ist zwar in der Wirklichkeit unmöglich; allein als ein Gedankenbild des Meßkünstlers ist die Erde damit umzogen. Sie bilden ein Netz, das über die ganze Kugelfläche ausgespannt, und auf jedem künstlichen Abbilde der ganzen Erde, d. i. der künstlichen Erdkugel (Globus) oder in Grundrissen einzelner Theile der Erdoberfläche, d. i. auf Landkarten wirklich gezogen ist. So wie in dem mathematisch bestimmten Netze des großen Gedankenbildes Orte, Länder, Meere, Gebirge u. s. w. in der Natur liegen, so müssen sie auch in dem wirklich gezeichneten Netze der künstlichen Abbilder auf das genauste vertheilt Statt finden. — Allein wie kann der Meßkünstler, da das große Netz in der Natur nicht Statt findet, wissen, in welchem Punkte der Erdoberfläche, d. i. unter welcher Länge und Breite irgend ein Gegenstand auf der Erde liege, um ihn in eben den Punkt der Länge und Breite seines Landkarten-Netzes einzutragen? das heißt mit andern Worten: wie kann er Länge und Breite eines Punktes auf der großen Erdfläche in Erfahrung bringen? —

§. 21. Einzig und allein durch Beobachtung der Gestirne. Die Erde schwingt sich binnen 24 Stunden einmal um ihre Achse von W. nach O. Alle Gestirne müssen daher in 24 Stunden alle Meridiane von O. nach W. hin durchziehen, und zwar so, daß sie in jeder Stunde um 15 Längengrade weiter rücken, weil der ganze Erdumfang von 360° unter 24 Stunden getheilt für jede Stunde 15° gibt. Erscheint daher ein Gestirn für den Ort A im Meridian genau um 12 Uhr, und im Orte B erst 1 Uhr, so muß letzterer um 15 Längengrade westlicher liegen, und umgekehrt um 15° östlicher, wenn es schon 11 Uhr in dessen Meridian träte. Hierauf beruhet die ganze Berechnung der Länge eines Erdpunktes. Die bequemsten Erscheinungen am Himmel, welche der Mathematiker dazu gebraucht, sind die Mondfinsternisse, die Bedeckung des nächsten Jupiter-Trabanten und die Sonne selbst; und zwar so: die Mondfinsterniß tritt für den ganzen Theil der Erde, wo sie gesehen werden kann, in ein und ebendemselben Augenblicke ein und endet im gleichen Augenblick. Völlig eben so ists mit der Bedekkung des Jupitertrabanten, er tritt im selben Nu in den Schatten des Planeten. Bemerkt man diese Erscheinungen an dem Orte A wenn dessen Uhr 12 zeigt, in B um 2 Uhr und in C um 10 Uhr, so liegt darin der Beweis, daß B um 30° westlicher, C um 30°

östlicher liege als A. Ganz derselbe Fall ists mit der Sonne. Sie durchschreitet in ihrem scheinbaren Gange von O. nach W. binnen 24 Stunden alle Mittagslinien und rückt in jeder Stunde 15 Längengrade weiter. Hat daher der Ort A, dessen Lage unter 30° östl. Länge bekannt ist, um eine Stunde früher Mittag als der Ort B, so muß B unter 15° östl. Länge liegen. So beruhet denn die Bestimmung der Länge eines Ortes nur darauf, den Zeitunterschied zwischen ihm und einem andern zu finden. Eben darum läßt sich durch genau gehende Uhren (Längenuhren, Seeuhren, Zeithalter, in Taschenuhrform Chronometer genannt), die sich, ohne in ihrem Gange merklich gestört zu werden, auf Reisen mitnehmen lassen, gleichfalls die Länge finden. Nimmt sie z. B. der Beobachter aus London mit Londoner Zeit auf einer Seereise mit, westlich hinaus, und findet einst, daß sie 8 Stunden früher geht, als nach Sonnenbeobachtungen die wahre Zeit des Ortes ist, wo sich das Schiff befindet, so darf er schließen, daß sich letzteres 120° westl. von London, nämlich unter 137° 41′ westl. Länge befinde.

Bey der Bestimmung der Breite eines Ortes geben die Gestirne gleichfalls die festen Punkte, nach welchen man sie abmißt. Jeder Fixstern könnte dazu gebraucht werden, am bequemsten sind die Nachbarn des Pols und die Sonne selbst. In der Nähe des Nordpols steht der bekannte Polarstern. Es ist begreiflich, daß der Beobachter desselben ihn unter verändertem Winkel erblicken muß, wenn er seinen Standpunkt vom Aequator aus nach dem Pole hin verändert; je näher er dem Pole kömmt, um so größer muß der Winkel werden, der einerseits zwischen der Horizontallinie und andrerseits zwischen der Linie liegt, die vom Auge des Beobachters zum Polarstern geht. Stände der Polarstern genau im Pole, so würde der beobachtete Winkel unmittelbar die Polhöhe angeben, d. i. angeben, wie hoch der Pol über den Horizont des Beobachters erhaben wäre. Da nun diese Polhöhe mit der Breite eines Ortes in der Zahl der Grade vollkommen einerley ist: so würde mithin der Winkel die Breite angeben, und wäre dieser Winkel 51° so würde auch die Breite des Orts der Beobachtung 51° seyn. Allein der Polarstern steht nicht genau am Pole, jedoch so nah, daß sich die wahre Stelle des Pols nach ihm am genausten bestimmen läßt.

Auf ähnliche Art findet der Beobachter die Breite seines Standortes nach dem Stande der Sonne, wenn sie in dessen Me-

ridian tritt. Es ist begreiflich, daß sie nicht überall gleich hoch im Meridian steht. Geschähe z. B. die Beobachtung zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche, so würde sie der Beobachter unter dem Aequator stehend senkrecht über sich, d. i. im Scheitelpunkte erblikken; entfernte er sich in demselben Augenblicke polwärts, so würde der Winkel, unter dem sie am Himmel erschiene, immer kleiner werden, je näher er dem Pole käme. Nach der, durch Berechnung bekannten Größe dieses Winkels laßt sich daher gleichfalls die Breite eines Ortes finden.

§. 22. Zwischen dem Aequator und den Polen lagern sich um den Erdball die Parallelkreise (Ende §. 17) oder Gleicherkreise, die darum so heißen, weil sie mit dem Aequator in gleicher Richtung um die Erde gehn. Machen die Meridiane gleichsam den Aufzug zu dem Netze, womit die Erde mathematisch umstrickt werden soll, so sind die Parallelkreise gleichsam der Einschlag und vollenden es. Ihre Zahl ist unbestimmbar, denn jeder Punkt zwischen der Linie und dem Pole hat seinen Parallelkreis. Sie durchschneiden alle Meridiane, folglich auch den ersten und geben hier die Breite jedes Ortes an, durch welchen sie gehn.

§. 23. Durch die Parallelkreise werden zugleich zwey besondere Theilungen des Erdkreises veranstaltet, die auf Erleuchtung (durch die Sonne) und Wärmegrad (Temperatur) gehn. Sie sind

a) die Theilung der Erde in 5 Erdgürtel (Zonen)

b) die Theilung der Erde in geographische Climate.

Jene erste Theilung in 5 Erdgürtel wird durch 4 Parallelkreise gebildet, nämlich durch die beyden Polarkreise, 23° 28′ von den Polen abstehend, und durch die beyden Wendekreise, nämlich den Wendekreis des Krebses, der 23° 28′ nördlich vom Aequator und den Wendekreis des Steinbocks, der 23° 28′ südlich vom Aequator um die Erde gedacht wird. Zwischen den beyden Wendekreisen liegt die heiße Zone; zwischen den Wendekreisen und Polarkreisen die beyden gemäßigten Erdgürtel, nämlich der nördliche und südliche; innerhalb des nördlichen Polarkreises liegt die nördliche kalte, und innerhalb des südlichen Polarkreises die südliche kalte Zone.

Durch jene zweyte Abtheilung zerfällt die Erdfläche in geographische Climate, so daß jede Erdhälfte, sowohl die nördliche als die südliche, 30 erhält. Diese Eintheilung geschieht ebenfalls

durch Parallelkreise, und sie richtet sich von dem 1sten Clima bis und mit dem 24 d. i. bis zum Polarkreise nach dem halbstündigen; vom Polarkreise bis Pole nach dem 1 monatlichen Zuwachse des längsten Tags.

Unter 0 Grad Breite hat der Tag immer nur 12 Stunden, unter 8° 34′ ist der längste Tag schon $12\frac{1}{2}$ Stunde. Dieß ist folglich die Gränze des ersten Clima. Unter 16° 44′ währet der längste Tag 13 Stunden, und hier ist die Gränze des 2ten Clima. Folgende Tafel gibt eine Uebersicht aller Climate, sie gilt für beyde Halbkugeln.

			Angabe der Breite.			Dauer des längsten Tags an der Gränze nach dem Pol hin.			
1stes	Clima	von 0 bis	8°	.	34′	12	Stund.	30	Minut.
2tes	Clima	von obigem bis	16	.	44	13	—		
3	—	—	24	.	12	13	—	30	—
4	—	—	30	.	48	14	—		
5	—	—	36	.	31	14	—	30	—
6	—	—	41	.	24	15	—		
7	—	—	45	.	32	15	—	30	—
8	—	—	49	.	2	16	—		
9	—	—	52	.	0	16	—	30	—
10	—	—	54	.	31	17	—		
11	—	—	56	.	38	17	—	30	—
12	—	—	58	.	27	18	—		
13	—	—	60	.	0	18	—	30	—
14	—	—	61	.	19	19	—		
15	—	—	62	.	26	19	—	30	—
16	—	—	63	.	23	20	—		
17	—	—	64	.	11	20	—	30	—
18	—	—	64	.	50	21	—		
19	—	—	65	.	22	21	—	30	—
20	—	—	65	.	48	22	—		
21	—	—	66	.	8	22	—	30	—
22	—	—	66	.	21	23	—		
23	—	—	66	.	29	23	—	30	—
24	—	—	66	.	32	24	Unter dem Polarkr.		
25	—	—	67	.	18	1	Monat		
26	—	—	69	.	44	2	—		

	Angabe der Breite.		Dauer des längsten Tags an der Gränze nach dem Pol hin.	
27tes Clima v. 69° = 44' bis	72 = 22		3	Monat
28tes Clima von obigem bis	78 = 11		4	—
29 — —	83 = 50		5	—
30 — —	90 in Pol		6	—

Denkt man sich durch jede in der Tafel angegebene Breite einen Parallelkreis, so sondert man dadurch jede Halbkugel in 29 ringförmige Gürtel und eine Scheibenfläche am Pole, die den Namen der **geographischen Climate** führen.

§. 24. Die Parallelkreise müssen nothwendig immer kleiner an Umfang werden, je näher sie den Polen kommen; der unmittelbar am Aequator liegende wird fast ganz den Umfang des Aequators haben, indeß der am Pol kaum mehr als nichts umschließt. Dessen ungeachtet zerfällt jeder in 360 Grade, diese müssen folglich von sehr ungleicher Größe seyn, und können nicht überall, wie unter dem Aequator, 15 g. Meil. betragen. Hieraus ergibt sich, daß die **Längengrade** unter verschiedener Breite von sehr verschiedener Größe sind. Folgende Tafel gibt ihr Verhältniß an.

Breite.	Umfang des Parallelkr. in Meilen.	Größe des Längengr. in Meilen und in 360 Theil. einer Meile.	Breite.	Umfang des Parallelkr. in Meilen.	Größe des Längengr. in Meilen und in 360 Theil. einer Meile.
0°	5400	15 = dreyhund.	19	5105	14 = 65 dreyh.
1	5399	14 = 359 Sech	20	5074	14 = 34 Sechs
2	5396	14 = 356 zigst.	21	5041	14 = 1 zigst.
3	5392	14 = 352 =	22	5006	13 = 326 =
4	5387	14 = 347 =	23	4970	13 = 290 =
5	5380	14 = 340 =	24	4933	13 = 253 =
6	5371	14 = 331 =	25	4894	13 = 214 =
7	5360	14 = 320 =	26	4853	13 = 173 =
8	5347	14 = 307 =	27	4811	13 = 131 =
9	5333	14 = 293 =	28	4768	13 = 88 =
10	5318	14 = 278 =	29	4723	13 = 43 =
11	5301	14 = 261 =	30	4676	12 = 356 =
12	5282	14 = 242 =	31	4628	12 = 308 =
13	5261	14 = 221 =	32	4579	12 = 259 =
14	5239	14 = 199 =	33	4529	12 = 209 =
15	5215	14 = 175 =	34	4477	12 = 157 =
16	5190	14 = 150 =	35	4423	12 = 103 =
17	5163	14 = 123 =	36	4368	12 = 48 =
18	5135	14 = 95 =	37	4312	11 = 352 =

Breite.	Umfang des Parallelkr. in Meilen.	Größe des Längengr. in Meilen und in 360 Theil. einer Meile.	Breite.	Umfang des Parallelkr. in Meilen.	Größe des Längengr. in Meilen und in 360 Theil. einer Meile.
38	4255	11 = 295 dreyh.	64	2367	6 = 207 dreyh.
39	4196	11 = 236 Sech	65	2282	6 = 122 Sech
40	4137	11 = 177 zigst.	66	2197	6 = 37 zigst.
41	4076	11 = 116 =	67	2110	5 = 310 =
42	4013	11 = 53 =	68	2023	5 = 223 =
43	3949	10 = 349 =	69	1935	5 = 135 =
44	3884	10 = 284 =	70	1847	5 = 47 =
45	3818	10 = 218 =	71	1758	4 = 318 =
46	3751	10 = 151 =	72	1669	4 = 229 =
47	3683	10 = 83 =	73	1579	4 = 139 =
48	3613	10 = 13 =	74	1488	4 = 48 =
49	3542	9 = 302 =	75	1397	3 = 317 =
50	3471	9 = 231 =	76	1306	3 = 226 =
51	3396	9 = 158 =	77	1215	3 = 135 =
52	3324	9 = 84 =	78	1122	3 = 42 =
53	3250	9 = 10 =	79	1030	2 = 310 =
54	3174	8 = 294 =	80	938	2 = 218 =
55	3097	8 = 217 =	81	845	2 = 125 =
56	3020	8 = 140 =	82	752	2 = 32 =
57	2941	8 = 61 =	83	658	1 = 298 =
58	2862	7 = 342 =	84	564	1 = 204 =
59	2781	7 = 261 =	85	470	1 = 110 =
60	2700	7 = 180 =	86	376	1 = 16 =
61	2618	7 = 98 =	87	282	= 7/8 Ml.
62	2535	7 = 15 =	88	188	= 1/2 —
63	2452	6 = 292 =	89	94	= 1/4 —

§. 25. Jeder Standpunkt auf der Erdfläche hat, nach mathematischer Bestimmung, seinen scheinbaren und wahren Horizont (Gesichtskreis): jener ist eine Kreislinie, die den überschaubaren Theil der Erdfläche begränzt; dieser eine Kreislinie, die von dem Standpunkte ringsumher 90° absteht. Derjenige Punkt am Himmel, der senkrecht über dem Mittelpunkte des Horizonts, folglich auch senkrecht über dem Scheitel des Beobachters steht, heißt der Scheitelpunkt (Zenith) und der entgegengesetzte, der senkrecht unter den Füßen am Gewölbe des Himmels unter dem Horizonte zu denken, der Fußpunkt (Nadir).

Der Horizont wird getheilt in 32 Weltgegenden (Himmelsgegenden) und zwar in 4 Hauptgegenden (Norden, Osten, Süden, Westen) und 28 Nebengegenden (NO. SO. SW.

NW. u. s. w.) Nach diesen Weltgegenden werden besonders beym Seewesen die 32 Winde benannt und durch die **Windrose** versinnlicht aufgezählt.

§. 26. **Mathematische Abbildung der Erde.** — Alle Abbildungen der Erde sind entweder **körperliche** oder **flächliche**, denn man kann den Erdkörper verjüngt in **körperlicher** Form darstellen, oder bloß die Oberfläche desselben auf **platter Fläche**, wie bey allen Landkarten geschieht.

A. Körperliche Darstellungen. Diese sind entweder

a) **Perspectivisch**, d. i. Abbilder der Erde, wie sie aus fernen Standpunkten dem Auge in der Wirklichkeit erscheinen würde, folglich **Kugelgestalten**. Diese Entwerfungsart heißt daher **Kugelentwurf** (Globularprojection). Diese Darstellungsart zerfällt in 2 Arten:

1) in die **mathematisch genaue**. Hier ist die Erde abgebildet in Gestalt einer genauen Kugel mit glatter Oberfläche. **Erdkugel** (Globus).

2) in die **naturgemäße**. In Kugelform, welche, so gut es seyn kann, der Erdform nachgebildet ist, mit den Abplattungen an den Drehpunkten, und den Erhabenheiten, der Natur nacheifernd, aber sie nie erreichend in ihrer Wahrheit, dennoch aber ungemein schätzbar. Dahin gehört **Zeune's Erdball**, ferner gehören dahin **Meyers** Abbildung der Schweiz zu Aarau, so wie des Generals **Pfyffer** Darstellung des Kantons Lucern, Unterwalden und der Umgegend.

b) **Nicht perspectivisch.** Um die Schwierigkeiten zu vermeiden, die mit der Verfertigung einer vollkommnen Kugel verknüpft sind, hat man verschiedene andere Körperformen statt der Kugel zu Abbildern der Erde gebraucht. Dahin gehören:

1) die **Walzen-kegelförmige von Segner**, ausgeführt von **Funke**. Man könnte sie eben so wohl die Zonographische nennen, da sie nach den 5 Erdgürteln abtheilt. Die heiße Zone ist Walze, die beyden gemäßigten sind abgestumpfte Kegel, und die beyden kalten sind Kreisflächen der Abstumpfung. Aequator und Parallelkreise sind vollkommene Kreise, die Meridiane aber Achtecke. Die Längen- und Breitengrade der heißen Zone sind in der Natur fast gleich (siehe die Tafel der Parallelkreise §. 24) daher in dem Abbilde gleich; in den gemäßigten Zonen

nehmen die Längengrade sehr ab; daher im Abbilde die Kegelform; noch schneller nehmen sie ab in den kalten Zonen, daher im Abbilde die schnell schließenden Flächen:

2) die kegelförmige (könographische). Im Aequator treten 2 Kegel mit ihren Grundflächen in Verein, ihre Spitzen sind die Pole, die Meridiane sind gerade Linien und bilden Vierecke, alle andere Linien sind Kreise. Die Länder, welche man in das Netz eines solchen Abbildes einträgt, haben den Flächeninhalt genauer als man glauben sollte.

3) Die würfelförmige, entworfen von Reichard. Das Abbild ist ein Würfel und dessen Ober- und Unterfläche die Pole im Mittelpunkte. Die vier Seitenflächen umfassen den Aequator. Auf ähnliche Art ließe sich nun wohl noch angemessener die Walzenform anwenden.

B) Flächliche Darstellungen sind alle Landkarten. Sie sind sämmtlich Grundrisse von Kugelabschnitten, oder können dieß der Natur gemäß nur seyn, wenn sie perspectivisch entworfen werden. Im entgegengesetzten Falle werden sie erst so entworfen, als stellten sie Theile einer Walzen- oder Kegelfläche u. s. w. dar.

a) Perspectivische Darstellungen sind

1) die orthographische. Das Auge wird unendlich entfernt von der Erde gedacht. Alle Gesichtslinien, welche vom Auge zu ihr gehn, sind sich gleichlaufend (parallel). Sie bilden einen Strahlencylinder. Man denke sich diesen von einer Ebene senkrecht durchschnitten, und jeden Erdpunkt auf ihr da gezeichnet, wo sein Sehstrahl die Tafel durchfährt. So alle Mondkarten. Sieht bey dieser Entwerfungsart das Auge den Pol im Mittelpunkte der Halbkugel, so erscheinen alle Meridiane als gerade Linien und alle Parallelen als Kreise, und diese Entwerfungsart heißt Polarprojection (Polansicht); liegt dem Auge aber ein Punkt des Gleichers im Mittelpunkte der Halbkugel, so bilden die Parallelkreise gerade Linien, die Meridiane gekrümmte, und diese Entwerfungsart heißt Aequatorial-Projection (Gleicheransicht). Endlich: steht das Auge senkrecht über einem willkürlich genommenen Punkte zwischen Pol und Aequator, z. B. Frankfurt am M., so daß folglich der wahre Horizont von Frankfurt, oder eine ihm parallelgedachte Ebene zur Projectionstafel dient; so erscheinen alle Meridiane und Parallelkreise sammt der Linie

gekrümmt. Diese Art des Entwurfs heißt **Horizontal-Projection** (Gesichtskreis-Ansicht). Bey dieser orthographischen Projection müssen sich die Grade, folglich alle Gegenstände nach dem Rande hin verkürzen.

2) **Die stereographische.** Das Auge ist in einem Punkte der Erdoberfläche und die Erdkugel wird durchsichtig, gleichsam wie von Glase vorausgesetzt. — 90° von ihm (folglich in die Stelle seines wahren Horizonts) wird eine durchsichtige Tafel gedacht. Durch diese erblickt das Auge jenseits die halbe Erdfläche mit allen zu zeichnenden Punkten, und jeder derselben wird auf der Tafel da gezeichnet oder niedergelegt (fixirt), wo er durchscheinend erscheint. Auch bey dieser Entwerfungsart finden die dreyerley Ansichten Statt, wie bey der vorigen, (ist das Auge im Aequator, so entsteht die stereographische Aequatorialprojection u. s. w.) Von der Mitte einer so entworfenen Karte nehmen die Grade nach dem Rande hin an Größe zu. Zuerst angewandt wurde sie von Hase, und ist die gewöhnliche und zweckmäßigste.

3) **Die isographische oder von Arrowsmith Globular-Projection** genannte, erfunden von La Hire. Sie stimmt völlig mit der vorigen überein, nur ist das Auge um einen Erdhalbmesser von der Erdfläche entfernt. Hierdurch wird die stärkere Ausdehnung nach dem Rande hin vermieden, und die Kreislinien bleiben gleichweit von einander.

4) **Die Central-Entwerfungsart.** Hier ist das Auge im Mittelpunkte der Erde, die ihm gegenüberstehende Erdoberfläche ist durchsichtig gedacht. Das Auge erblickt folglich von innen her alle auf der äußern Kugelfläche befindlichen Punkte. Ein Punkt dieser entgegenstehenden Oberfläche wird von einer senkrechten Tafel berührt. Durch jeden Punkt der vorliegenden Erdoberfläche geht eine gerade Linie vom Auge zu jener Tafel, und bestimmt (fixirt) auf ihr jeden Erdpunkt. Bey dieser Entwerfungsweise erweitern sich die Grade und folglich alle Gegenstände ungemein, je mehr sie vom Mittel der Karte nach dem Rand hin liegen. Sie läßt sich nicht, wie die drey ersten, auf ganze Erdhälften, sondern nur auf Theile anwenden.

b) **Nicht-perspectivische Darstellungen.** Wäre die Erde keine Kugel, sondern hätte sie die Form der Walze, des Kegels oder gar des Würfels, so würde sich ihre ganze oder halbe Ober-

fläche ein Theil derselben viel leichter körperlich, und auch flächlich auf der Ebene des Papiers, nachbilden lassen. So wie man, wie oben bemerkt worden, bey körperlichen Abbildern Versuche gemacht die Kugelform zu umgehn und die Erdfläche auf einem walzen- und kegelförmigen Körper, auf einem Doppelkegel oder Würfel darzustellen: eben so hat man bey den flächlichen Darstellungen der Erdoberfläche versucht, dergleichen, von der wahren Gestalt der Erde abweichende, Formen zum Grunde zu legen. Auf diese Art sind mehrere Darstellungsarten entstanden, die bald mehr, bald weniger dem wahren Kugelnetze sich nähernd, die Länderflächen bald mehr bald weniger richtig angeben. Dahin gehört die

1) Plattflächige, oder walzenförmige Entwerfungsart. Die Erde ist als Cylinder gedacht. Dieser bildet von einander geschnitten und aus einander gestreckt ein längliches Rechteck. Alle Netzlinien der Kugel verwandeln sich in gerade Linien, alle Grade sind gleich lang, ungeachtet die Längengrade in der Natur nach dem Pol hin dermaßen abnehmen bis sie Null werden. Alle Länder müssen bey dieser unvollkommensten Entwerfungsart, so bald sie unter hohen Breiten liegen, unnatürlich nach Osten und Westen ausgedehnt erscheinen, folglich muß ihr Flächeninhalt sehr unrichtig werden. Nur zu Seekarten wird sie gebraucht, und nur bey ganz kleinen Theilen der Landfläche ist sie übrigens brauchbar.

Dieser sehr ähnlich ist Gerh. Mercators Projection. Die Längengrade sind überall gleich, folglich in Norden und Süden viel zu groß, so daß dort die Länder nach Osten und Westen hinaus zu stark ausgedehnt werden. Um diesen Fehler zu berichtigen, werden auch die Breitengrade nach dem Pol hin als ungemein wachsend vorgestellt.

2) Aehnlich unter einander sind die de l'Isle'sche, die Bonne'sche, Murdoch'sche und Alber'sche Entwerfungsarten, sie sind sämmtlich Kegel-Entwerfungsarten. So z. B. sind nach der de l'Isle'schen die Meridiane gerade, die Parallelen concentrisch, die Breitengrade alle gleich. Alle Meridiane durchschneiden alle Parallelen senkrecht und laufen Polwärts zusammen, die Längengrade sind der Natur gemäß berechnet. — Unter allen diesen Entwerfungsarten ist die Alber'sche die genaueste.

3) Flamstead's Entwerfungsart gehört gleichfalls zu den besten. Der mittlere Meridian einer solchen Karte ist nur gerade Linie. Alle Parallelen sind gerade, gleichweit von einander und schneiden jenen Meridian senkrecht. Die Längengrade werden auf jeder Parallele so abgetheilt, daß sie mit den Graden des mittlern Meridians im richtigen Verhältniß stehn. Durch diese Abtheilungspunkte werden dann die übrigen Meridiane als krumme Linien gelegt. Diese Entwerfungsart hat viel Genauigkeit, die einzelnen Zonen eines solchen Netzes kommen dem Flächengehalt nach mit denen der Kugel sehr nah überein.

§. 27. Bewegung der Erde. — Die Erde hat eine doppelte Bewegung, nämlich Umschwung um ihre Achse, und Bewegung um die Sonne.

Der Umschwung um die Achse erfolgt binnen 24 Stunden, daher das Entstehen von Tag und Nacht, und die Berechnung der Zeit nach Tagen, Stunden u. s. w. Die Bewegung, die durch diesen täglichen Umschwung jedem Punkte der Oberfläche mitgetheilt wird, ist in Hinsicht auf Schnelligkeit sehr verschieden. Unter dem Aequator beträgt sie in 24 Stunden 5400 g. Meil., unter jedem Parallelkreise nur so viel Meilen, als der Umfang desselben enthält. Die Pole drehen sich in 24 Stunden um sich selbst. Die Centrifugalkraft muß daher sehr ungleich seyn. Im Pol ist sie Null, unter dem Aequator am stärksten; wenn daher hier ein Körper 1 wiegt, so wiegt er unter dem Pol 1,00569, und ein Pendel, das in hohen Breiten Secunden schlängt, muß, je näher man es dem Aequator bringt, auch um so mehr verkürzt werden, um Secunden anzugeben. La Place setzt die Centrifugalkraft unter dem Aequator auf $\frac{1}{289}$ der Schwere. Wäre der Umschwung der Erde 17 Mal stärker, so würde sie unter dem Aequator der Schwerkraft gleich, und dort folglich jeder Körper ohne Gewicht seyn.

Die Bewegung der Erde um die Sonne geschieht, wie bey allen Planeten, in einer Ellipse, die eine Länge von mehr als 131 Mill. g. Ml. hat. Da sie diese Bahn genau in 365 T. 5 St. 48 M. u. 48 Sec. vollendet, so muß sie in einer Stunde 14946 und folglich in jeder Secunde $4\frac{15}{100}$ Ml. zurück legen, d. i. mit einer Geschwindigkeit fortrücken, gegen welche eine abgeschossene Geschützkugel, die in einer Secunde nur 600 bis 800 Fuß zurück legt, die Langsamkeit einer Schnecke zeigt. Diese Bewegung um

die Sonne fällt nicht mit dem täglichen Umlaufe in Eins zusammen, d. i., der Erdball ist dabey nicht bloß in einem Rollen begriffen, wie eine fortrollende Kugel, die nur vermöge ihrer Umwälzung die Bahn macht, denn wäre dieß der Fall, so würde sie in einem Tage nur 5400 und in 366 Tagen noch nicht 2 Millionen Meilen zurück legen, sondern in einem wirklichen Weiterfluge, der die tägliche Umwälzung an Schnelligkeit weit übertrifft.

Diese Bewegung um die Sonne hat die Zeitabtheilung in Jahre veranlaßt. Wäre der Lauf der Erde gerade in der letzten Secunde des 365sten Tags vollendet, so würde jedes Jahr dadurch rein weg nach 365 Tagen zu bestimmen seyn. Allein die Erde gebraucht zur genauen Vollendung ihrer Bahn noch 5 St. 48 M. u. 48 Sec. mehr, folglich ist das Jahr um so viel Stunden, Minuten und Sec. länger. Dieß beträgt in 4 Jahren 23 St. 15 Min. 12 Sec., folglich fast einen ganzen Tag. Darum wird alle 4 Jahr ein Tag im Februar eingeschaltet, der darum Schalttag heißt. Da hierbey wiederum etwas zu viel geschieht, nämlich 14 Min. 48 Sec. zu viel eingeschaltet werden, so wird nach einem gewissen Zeitraume aus einem Jahre, das Schaltjahr seyn sollte, der Schalttag weggelassen.

Die Sonne ist der feste Punkt, um den sich die Erde bewegt; und dennoch scheint es dem Erdbewohner, als bewege sich die Sonne jährlich um die Erde herum durch den Thierkreis (Zodiacus), das ist durch einen Kreis von Sternbildern, die bekanntlich mit den Zeichen ♈ ♉ ♊ ♋ ♌ ♍ ♎ ♏ ♐ ♑ ♒ ♓ Widder, Stier, Zwilling, Krebs, Löwe, Jungfrau, Wage, Scorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische genannt werden. Diese 12 Sternbilder — 12 himmlische Zeichen — stehn in der Richtung der Erdbahn am Himmel umher und umgeben diese; in der Mitte der Erdbahn aber steht die Sonne. Es ist natürlich, daß eine gerade Linie, welche der Erdbewohner von seinem Auge durch die Sonne hindurch zieht, hinter der Sonne auf ein Sternbild treffe. Stünde die Erde still, so würde diese Richtung immer dieselbe bleiben, und die gedachte Linie beständig auf ein und eben dasselbe Sternbild hinüber weisen. Allein die Erde rückt weiter, mithin auch das beobachtende Auge, folglich rückt das entgegengesetzte Ende jener Gesichtslinie auch in den Sternbildern weiter, und es scheint dem Beobachter, der von der Erdbewegung nichts fühlt, als

rücke die Sonne in jenem Thierkreise stets weiter, so daß er sie am Ende des Jahrs wieder da sieht, wo er sie zuerst erblickte. Wenn in der Mitte eines Zimmers und zwar in der Augenhöhe des Beobachters eine Lichtflamme brennte, an den Wänden umher Wandlichter in eben derselben Höhe leuchteten, und der Beobachter um das Mittellicht in einem Kreise herumginge, so würde er hinter diesem immerfort ein anderes der Wandlichter erblicken. Der Thierkreis ist wie jeder Kreis in 360° getheilt; diese für die 12 obigen Sternbilder vertheilt, geben jedem 30 Grade. Als Anfang des ganzen Kreises wird der Widder (oder vielmehr Nullgrad des Widders) gedacht, d. i. der Punkt, wo uns nördlichern Bewohnern der Erde die Sonne erscheint zur Zeit der Frühlingsnachtgleiche. Nach etwa drey Monaten ist die Erde so weit fortgerückt, daß nun die Sonne im Anfange des Krebses, nach 6 Monaten im Zeichen der Wage, nach 9 Monaten im Zeichen des Steinbocks, und nach 12 Monaten wiederum im Anfangspunkte erscheint.

Die Bewegung der Erde um die Sonne bewirkt zwey höchst wichtige Erscheinungen, die in die Natur des Erdkörpers die möglichste Mannigfaltigkeit des Lebens und Gedeihens bringen, nämlich den Wechsel der Jahreszeiten und die Ungleichheit der Tag- und Nachtlängen. Um diesen höchst wichtigen Umstand zu erklären, ist es am besten, sich an die wirkliche Wahrheit und nicht an den bloßen Schein zu halten, der sich leicht zu fest der Vorstellung einprägt, doch werden wir ihn berühren. Die Erde bewegt sich; fest steht die Sonne. Jene folgt einer länglich runden Kreisbahn. Die Ebene dieser Bahn durchschneidet nothwendig den Mittelpunkt der Erde und Sonne. Stünde die Erdachse bey der Bewegung senkrecht in dieser Ebene, oder was auf eins hinaus läuft, fiele die Ebene der Erdbahn mit der des Aequators zusammen, so würde die Sonne begreiflicher Weise auch immer senkrecht über dem Aequator erscheinen, und stets die halbe Erde von Pol zu Pol bestrahlen, kein Wechsel der Jahreszeiten und der Taglängen könnte Statt finden.

Allein die Erdaxe steht, unter steter Richtung nach Norden, auf der Ebene der Erdbahn so geneigt, daß sie mit der Axe der Erdbahn einen Winkel von $23\frac{1}{2}$ Grad (oder mit der Ebene der Erdbahn einen Winkel von $66\frac{1}{2}°$) macht *); der interessanteste Winkel in

*) Genauer 23° 28′ und 66° 32′.

der ganzen Natur der Erde. Denn hierdurch ist die Erde abwechselnd so gegen die Sonne gerichtet, daß diese a) den 21 März senkrecht über dem Aequator, b) den 21 Junius senkrecht über dem Wendekreise des Krebses (§. 22), c) den 21 Sept. wiederum über dem Aequator und d) den 21 Dec. senkrecht über dem Wendekreise des Steinbocks steht. Im Standpunkte

a) erleuchtet die Sonne die Erde von Pol zu Pol. Tag und Nacht sind gleich; der Frühling erscheint im Norden. — Im Standpunkte

b) ist sie $23\frac{1}{2}$ Grad nach Norden gerückt. Jetzt bestrahlt sie die Erde folglich auch $23\frac{1}{2}$ Grad über den Nordpol hinaus; die ganze kalte Zone hat fortdauernd Tag und für die übrige gemäßigte und heiße Zone ist der längste Tag da, für die ganze Halbkugel der Sommer. — Im Standpunkte

c) ist der Fall a von neuem da, nur daß in Norden jetzt Herbst ist. — Im Standpunkte

d) ist ihre Erleuchtung vom Nordpol bis $23\frac{1}{2}$ Grad zurück getreten; sie reicht jetzt über den Südpol dagegen $23\frac{1}{2}$ Grad hinaus. Kurz, der Fall unter b tritt jetzt für die südliche Erdhälfte ein.

Um sich die Sache zu versinnlichen, könnte man etwa so verfahren. Ein länglich runder Tisch träte an die Stelle der Ebene der Erdbahn und der Umfang oder Rand des Tisches bildete die Erdbahn nach. Auf der Mitte des Tisches (genau in einem Brennpunkte der Ebene stünde statt der Sonne ein Licht. Eine Kugel, die mit einer Achse versehen und mit einem Aequator in den beyden Wendekreisen umgürtet würde, verträte die Erde. Man stelle diese (mit ihrem Nordpol nach oben) so auf den Rand des Tisches, daß die Ebene ihrer Achse senkrecht auf der Ebene des Tisches steht und fortgesetzt gedacht durch die Sonne geht. Zugleich aber stelle man die Erdachse so schräg, daß sie mit der Tischfläche, die zwischen der Erde und Sonne liegt, einen Winkel von 113° 28′ macht als den Nebenwinkel von 66° 32′. In dieser Lage der Erde steht die Sonne senkrecht über dem Wendekreise des Steinbocks, es geschieht den 21 Dec. Die nördliche Erdhälfte hat Wintersanfang, denn die Sonnenstrahlen fallen sehr schräg auf diese Hälfte, kurz, der oben unter d bemerkte Fall findet hier Statt. Von diesem ersten Standpunkt rücke man die Erdkugel, die man zwischen sich und dem Lichte gerade vor sich hat, rechts auf dem

Rande des Tisches weiter, jedoch so, daß die Achse nicht bloß den bestimmten Winkel gegen die Tischfläche, sondern auch die anfängliche Richtung nach Norden genau beybehält. Hat sie den vierten Theil des Umfangs zurück gelegt, so sieht man sie so, wie oben der Fall a angibt; das Licht steht dem Aequator in senkrechter Linie gegenüber, der Frühling beginnt in Norden. Rückt man die Erdkugel weiter bis zur Hälfte des Umfangs, so erscheint der Nordpol mehr gegen das Licht gerichtet, der obige Fall b ist da, die nördliche Erde hat Sommer. Wiederum ein Viertel weiter erscheint sie im obigen Falle c.

Will man die Erläuterung nach dem Scheine geben, so besteht sie kurz darin, daß die Sonne sich nicht in der Ebene des Erdäquators um den Erdball bewege, sondern in einem Kreise, der den Aequator in zwey entgegengesetzten Punkten durchschneidet unter einem Winkel von 23½ Grade. Im Verfolge dieser schrägen Bahn, genannt Ekliptik, muß die Sonne zweymal den Aequator schneiden und zweymal ihn überschreiten, nämlich sowohl nach Norden als nach Süden hin um 23½ Grad. Ueberschreitet sie ihn nach Norden hin, so muß auch ihr Strahl bis über den Nordpol hinaus reichen, und die nördliche Erdhälfte muß Sommer haben, und so umgekehrt, wenn sie 23½ Grad über den Aequator nach Süden hin hinaus tritt.

2. Die Erde als physischer Körper.

§. 28. Die Erde schwebt, gleich einem großen Fahrzeuge, im unermeßlichen Weltraume. Sie ist ein sehr großer, der Hauptsache nach wahrscheinlich aus Urgebirg bestehender Körper, der mit Luft, und mit seinen eigenen Ausdünstungen (Atmosphäre) umgeben ist. Wir haben daher hier wiederum a) die Erde an sich im Gegensatze b) der Atmosphäre zu betrachten. Daher

a. Von dem Erdkörper an sich.

§. 29. Von dem Innern der Erde wissen wir nichts. Die tiefsten Schachte sind nicht $\frac{1}{6000}$ des Erdhalbmessers. Daher können nur Vermuthungen Statt finden, und dergleichen sind sehr häufig gewagt worden; so z. B. das Innere der Erde ist eine große Höhlung, oder besteht aus einem Gewebe zusammenhängen-

der Höhlen, die mit Wasser angefüllt sind. Denn da letzteres bey der Bildung der Erdoberfläche (Urformation) über die höchsten Gebirgsgipfel hinauf stand, folglich den ganzen Erdball umgab; so mußte, um der ungeheueren Wassermenge zur Trockenstellung des Landes einen Abzug und Aufenthaltsort zu vermitteln, das Innere der Erde selbst dazu dienen, die Gewässer großen Theils aufzunehmen. Nach einer andern Vermuthung ist das Innere der Erde mit Feuer gefüllt, daher Feuerberge gleichsam als Oeffnungen des innern Schlundes, und Erdbeben. Die allgemeinere Meinung nimmt an, daß der ganze Kern des Erdballs aus der ältesten und überall verbreiteten Gebirgsart, nämlich dem Granit bestehe.

§. 30. Die Oberfläche des Erdballs würde in einem Abstande von 7 Erdhalbmessern dem Auge als eine mächtige Wasserkugel erscheinen, auf welcher zwey bis drey große und sehr viel kleine Inseln hervorragten. Diese Inseln nennen wir Land, das Wasser Meer.

§. 31. Die Fläche des Landes macht nicht viel mehr als $\frac{1}{4}$ der ganzen Kugelfläche aus *). Diese Landoberfläche senkt sich (hat ihre Abdachung) im Ganzen überall nach dem Meere hin. Sie ist in ihrer Form sehr verschieden: erhabene, tiefe und ebene Gegenden wechseln mit einander. Man nennt sie rücksichtlich: **Gebirge, Berge, Thäler, und Ebenen.**

1. Die Gebirge sind ihrem Alter und ihrer Entstehung nach im Allgemeinen **ursprünglich** oder **später entstanden.**

Es gab, nach allgemeiner Anerkennung, eine allgemeine **Vermischung** aller Theile, aus denen die Erde werden sollte, mit dem Wasser; spätere, bald mehr oder weniger allgemeine, **Fluthen** folgten. Die Bibel sagts, die frühesten Ueberlieferungen sprechen davon, (dergleichen leben noch jetzt sogar bey wilden Völkerschaften,) und die Erdkündiger (Geognosten) finden es durch Thatsachen in der Natur bestätigt. Auf diesem Wege bildete sich der Erdkern und dessen Fläche bis zu den höchsten Gebirgsgipfeln.

---

*) $\frac{1}{3}$, was man gewöhnlich annimmt, ist zu viel. Rechnet man das feste Land mit Neuholland zu 2,304,000; die kleinen Inseln, die zum Theil schon in jener Summe stecken, auf 200000 QM.; so erhält die Landfläche dennoch nur 2,504000 QM., und dem Meer bleiben 6,778600 übrig.

In jener ersten Zeit, wo die allgemeine Vermischung des Wassers und der festen Theile gehoben werden sollte, „damit man das Trockne sehe," gleichsam bey der Geburt der Erde, schieden sich, bey völliger Ruhe, ohne Fluth und Sturm, die Gewässer von den festen Theilen, es entstand die älteste Gebirgsart (Steinart) der **Granit.** Sie ist die unterste, die Grundlage von allen, den Erdkern bildend, so wie die höchsten Gebirgsgipfel und allgemein über den Erdball verbreitet. Auf ihn setzten sich mehrere andre Urgebirgsarten ab, sie werden daher für etwas jünger gehalten. Sie alle aber sind nicht ein bloßer Niederschlag, oder eine Conglomeration, sondern ein wahrer Zusammenwuchs, entstanden durch chemische Naturwirkung, die sich in allen diesen Urfelsen zeigt. — Auf diese Gebirgsarten der Urzeit findet man wiederum andere niedergelegt, in deren Zusammensetzung es schon sichtbar wird, namentlich in der Grauwacke, daß durch die Gewaltsamkeit einer spätern Ueberschwemmung Theile von den Urgebirgen losgerissen und in die Thonschiefermasse dieser spätern Steinarten gleichsam eingemengt und eingebacken sind. Sie enthalten schon Versteinerungen organischer Körper, jedoch nicht häufig. Man nennt diese Gebirgs- oder Steinarten **Uebergangsgebirge.** Nach ihnen, weiter hinaus in der Zeit, müssen wiederum heftige Fluthen Statt gefunden haben; denn auf jenen Uebergangsgebirgen finden sich eine Menge von Schichten mit zahllosen Versteinerungen von Pflanzen und Thieren, ganze Wälder sanken zwischen die neuen Gebirgsschichten; so entstanden die **Flötzgebirge** wohl in weit späterer Zeit. Ihre Massen zeigen nicht von Einwirkung chemischer Naturkräfte, mehr von mechanischen Einwirkungen. Endlich wiederum in späterer Zeit lagerten sich durch neue Fluthen die **aufgeschwemmten Gebirge** an jene. Aus obigem ergibt sich die erste Abtheilung der Gebirge, nämlich derer, die durch **Wasser** entstanden sind. Diese sind, getheilt in Hinsicht auf **Alter** und **Stoff**,

1) **Urgebirge** (Grundgebirge). Sie bilden den untersten Grund aller später entstandenen, sind theils einfach, mehrentheils aber gemengt, z. B. Granit und Gneiß aus Quarz, Feldspat und Glimmer. An Metallen sind sie im Allgemeinen arm, manche leer, Versteinerungen enthalten sie gar nicht. Gebildet werden sie von folgenden Felsarten: Granit, Gneiß, Glimmerschiefer, Urthon-

schiefer, Porphyr, Urkalk, Urserpentin, Urtrapp, Quarz, Topasfels, Urgyps und Urkieselschiefer.

2) Uebergangsgebirge. Nach der Schöpfungsfluth entstanden, auf und an jene Urgebirge gelagert, mit Versteinerungen schon versehen, jedoch noch sparsam. Im Allgemeinen metallreich. In ihnen liegen folgende Felsarten: Grauwacke, Uebergangs-Kieselschiefer, eben dergleichen Kalkschiefer, Uebergangs-Trapp, und Uebergangs-Gyps.

3) Flötzgebirge. Weit später entstanden; lagernd theils in tiefen Thälern des Urgebirgs, theils am Fuße desselben und dort von weiter Verbreitung. Nur mäßige Gebirge bildend, sehr voll von Versteinerungen. In diesen Gebirgen sind: Sandstein, Flötz, Kalk und Gyps, Steinsalz, Kreide, Steinkohlen, Galmey, Eisenthon, Flötzkiesel-Schiefer und Flötztrapp mit dem Basalt, Mandelstein u. a.

4) Aufgeschwemmtes Gebirge. Am spätesten entstanden, aus Trümmern der obigen Gebirgsarten. Sie füllen theils die Thäler, oder liegen an der Gebirgsabdachung, theils bilden sie das Flachland. In jenem Falle nennt man sie Seifengebirge, in diesem erscheinen sie als Lehm-, Sand- und Moorland. Häufig enthalten sie Thierknochen.

Alle diese Gebirgsarten liegen gewöhnlich parallel neben einander und erstrecken sich oft viele Meilen in die Länge. Uberschreitet man sie quer, so folgen sie vom aufgeschwemmten Gebirge aufwärts als immer höhere Stufen bis zu dem höchsten Rücken, und so dann von diesem abwärts bis wiederum zum aufgeschwemmten Gebirge. Diese Gebirgsstufen heißen die Gebirgshöhen; dieses Senken von Gebirgshöhe zu Gebirgshöhe hinab bis zum Flachlande, der Abfall des Gebirgs. Gewöhnlich ist der Abfall der einen Gebirgsseite kürzer, folglich steiler als der andere, z. B. bey den Pyrenäen weit kürzer in N. als in S.; gerade so beym Unterharz; umgekehrt aber beym Erzgebirge.

Das mittlere Glied der sämmtlichen Züge eines Gebirgs ist der Haupt-Gebirgsrücken (auch Hauptjoch, gewöhnlicher Hochgebirge genannt.) Diesen bildet das Urgebirge als Hervorragung des Erdkerns. Er macht die wahre Naturgränze der Länder und die Wasserscheidung.

Nach ihrer Höhe theilt man die Gebirge in Hochgebirge, darunter ist der Hauptgebirgsrücken zu verstehn; in Mittelgebirge, welche durch das Uebergangs-Gebirge gebildet werden, und Vorgebirge unter denen die Flötzgebirge zu verstehn und mit den Caps nicht zu verwechseln sind.

Nach ihrer Richtung zerfallen die Gebirge in Parallelgebirge, d. i. solche, die dem Aequator in ihrer Richtung ähnlich sind; und in Meridian-Gebirge, die sich der Richtung der Meridiane nähern.

Nach ihrer Lage sind die Gebirge inländische und Küstengebirge; zu den letzten gehören die Vorgebirge (Caps).

Eine zweyte Hauptabtheilung der Gebirge begreift in sich diejenigen, welche durch Feuer entstanden, das ist durch vulkanische Ausbrüche empor gearbeitet wurden. Sie sind nur partielle Erzeugnisse einzelner Erdgegenden.

Der Nutzen der Berge: Reinigung der Atmosphäre durch Anziehung der Dünste; Entstehung der Quellen; Bildung der Länderabdachungen und dadurch Beförderung der Wassercirculation; Vervielfältigung des Clima, der Temperatur, Verschönerung der Natur u. s. w.

Da das Meer den größern Theil der Erdoberfläche ausmacht, so wird dessen Spiegel auch als eigentliche Oberfläche der großen Kugel betrachtet, und Länder und Berge als Hervorragungen über dieselbe. Eben darum wird der Seespiegel als eine Fläche betrachtet, die mit der Basis der Berge gleich hoch ist. Berghöhen werden daher nach ihrer Erhabenheit über dem Meer angegeben. — Die Messung der Berge geschieht entweder geometrisch oder nach barometrischen Schätzungen. Kein Berg der Erde erreicht die Höhe einer geogr. Meile; denn der höchste Erdgipfel, der Chimbarasso, ist doch nur 19320 alte Paris. Fuß, der Montblanc 14346, der Aetna 10630, der Pik auf Teneriffa 13278, der Brocken 3496, die Schneekoppe an 5000.

2. Die Thäler sind solche Gegenden, die von zwey oder mehrern Bergen oder Gebirgen eingeschlossen sind, oder auf der platten Landfläche als Versenkungen liegen. Sie sind theils völlig geschlossen oder mit Ausgängen versehen. In jenen müssen Luftstockungen, in diesen Luftzüge entstehen. Die Temperatur ist in beyden abweichend, z. B. Thäler, die von Osten nach Westen liegen

oder ganz geschlossen sind, haben einen höhern Grad von Wärme, als die offne Nachbarschaft. Thäler sind nicht immer die tiefern Stellen des Landes, denn häufig liegen sie auch in sehr hohen Gegenden (das Thal von Quito 8800').

3. Die Ebenen, die schichtweis über Urgebirgen sich hinstrecken, sind nach ihren Bestandtheilen sehr verschieden, je nachdem nun gerade die Schicht des Kieses, des Sandes, des Lettens, des Lehms rc. am Tage liegt. Diesemnach sind sie bald des Anbaues unfähig, bald fruchtbar. Große Ebenen sind selten; die größte liegt in S. Amerika am Amazonenfluß rc. England und Norddeutschland bilden beträchtliche Ebenen. Gewöhnlich liegen die sogenannten Ebenen wellenförmig. Ganz horizontale können nur in unbeträchtlich kleinen Stellen Statt finden; alle sind abgedacht zum Meere, mehr oder weniger. Manche Ebenen liegen sehr hoch, z. B. die ungeheuern Plattformen Merikos 6 bis 9000 Fuß über dem Meere.

Zusatz. Alles Land zerfällt in festes Land (Continent) und Inseln. — Ausdrücke: Halbinsel, Erdenge, Landenge, Landzunge.

§. 32. Das Meer. Es gibt nur ein einziges großes Meer, denn alle einzeln benannten Theile stehn als Ein Ganzes im Zusammenhange. Es füllt die tiefern Stellen der Erd-Oberfläche aus und bildet ein ungeheures Wasserbecken, dessen Rand man Ufer, Küste, Gestade nennt. Es nimmt fast drey Viertel der ganzen Erdfläche ein, um den Flüssen u. s. w. durch Ausdünstung hinreichendes Wasser zu geben, aus der Luft schädliche Theile einzusaugen, und zwischen den Continenten und Inseln die Verbindung zu erleichtern. Es schneidet hier und da tiefer in die Länder ein und bildet Meerbusen, weniger tief, Buchten, Häfen; es drängt sich hier und da zwischen Ländern hindurch und bildet Straßen, Canäle, Meerengen.

Der Boden oder Grund des Meers ist Fortsetzung des Landes. Er wechselt mit Bergen, die theils über dem Seespiegel als Inseln hervorstehen, Thälern, Ebenen, Felsen, Sandstrecken; er hat seine Pflanzen, Minerale und Thiere.

Jene Ungleichheit des Meerbodens bewirkt eine sehr ungleiche Tiefe des Seegewässers. Sie wird mit dem Senkbley, so fern dieß hinreicht, gemessen; die zu tiefen Stellen können nach einem

besondern Instrumente berechnet werden *). Die Ostsee und das Caspische Meer haben Tiefen von 300, die Nordsee von 1200, das Mittelländische von 9000 Fuß. Man setzt die unergründete Tiefe des Weltmeers auf 20000 Fuß.

Das Meerwasser ist hell und durchsichtig. Die See erscheint gewöhnlich bläulich-grün; doch ändern zufällige Ursachen diese Farbe. Ganze Strecken erscheinen grün wie Wiesen durch häufige Pflanzen. — Das Seewasser ist untrinkbar, salzig und bitter, da es stark mit mineralischen Zusätzen, jedoch hier mehr, dort weniger, versehen ist. Lavoisier fand in 40 Pfd. bey Dieppe geschöpften Meerwasser 8 Unz. 6 Quent. salzsaures Natron, 4 Quent. 26 Gran schwefelsaures Natron und Talk, 1 Unze 5 Quent. 16 Gr. salzsauren Kalk, 1 Unze salzsauren Talk. Dieser Umstand ist ein Nachtheil mit weit größerm Vortheile, denn viele Länder erhalten dadurch Salz. — Merkwürdig ist am Seewasser die Erscheinung des Leuchtens theils in unübersehbaren Strecken und selbst in die Tiefe hinab, durch kleine leuchtende Thiere; theils bey langer Stille des Meers in kleinen Strichen ein phosphorisches Leuchten von verfaulten Seethieren und theils ein elektrisches Leuchten nahe an raschsegelnden Schiffen, durch Reibung bewirkt. Die Temperatur des Meers sinkt — außer in sehr hohen Breiten — nicht unter den Gefrierpunkt; sie erreicht nie die hohen Wärmegrade heißer Länder; darum mäßigt die Seeluft so wohl die Sommerhitze als Winterkälte und gibt benachbarten Ländern Inselclima.

Das Meer ist in unaufhörlicher Bewegung und hauptsächlich durch drey Ursachen, nämlich durch Wind und Stürme in Wellenbewegung; durch den Umschwung der Erde um ihre Achse in einer Strömung von Osten nach Westen; und durch die anziehende Kraft des Mondes in Ebbe und Fluth. Die erste dieser Bewegungen ist von selbst klar. Spiegelglatt wie das Gewässer eines Teichs ist die See nie; ihre Ruhe ist immer dem stürmischen Zustande eines kleinen Landgewässers gleich; aber der Sturm bringt ihr Gewässer zum furchtbaren Aufruhr, so daß es oft scheint, als solle alles Gewässer mit den Wolken vermischt werden. — Die Strömung von

*) Ein leichter Körper z. B. eine Thierblase, wird mit dem Instrumente versenkt. Es läßt, bey Berührung des Bodens, die Blase los. Diese steigt zur Oberfläche. Aus der indeß vergangenen Zeit berechnet man die Tiefe.

Osten nach Westen muß, da sie von dem Umschwunge des Erdkörpers herrührt, sich vorzüglich in der heißen Zone äußern. Begießt man einen Schleifstein beym Umschwunge um seine Achse stark mit Wasser, so bemerkt man deutlich, daß es als flüssiger Körper dem Umschwunge des festen Körpers nicht folgen kann, daher in Rücklauf geräth. Es ist dies derselbe Fall im Großen. Die Gewässer des Oceans folgen dem schnellen Umschwunge von Westen nach Osten nicht mit derselben Geschwindigkeit, sie bleiben zurück d. i. strömen von Osten nach Westen. — Die dritte Bewegung des Meeres besteht in einem periodischen Sinken und Steigen des Wasserspiegels an den Küsten großer Meere. Die Fluth wird auch volle, hohe See genannt. Kaum hat das Gewässer in seiner vollen Höhe eine Viertelstunde an den Küsten gestanden, so beginnt es 6 Stunden hindurch davon zurück zu treten, das ist zu sinken, zu ebben. Im tiefsten Stande bleibt es wiederum nur kurze Zeit, dann steigt es wieder gegen die Gestade hinan — es fluthet — bis wieder zum hohen Stande. Daß diese Erscheinung von der anziehenden Kraft des Mondes vorzüglich bewirkt werde, ist allgemein bekannt, und diese Kraft einmal als wirksam gedacht, macht es auch leicht begreiflich, daß sich das Gewässer da anhäufen müsse, wo in senkrechter Höhe der Mond steht, ferner, daß sich diese Wirkung verstärkt äußern müsse, wenn noch ein anderer Weltkörper, die Sonne, zur Zeit des Neumondes hinzutritt. Diese allgemeine Ansicht möge hier genügen, eine tiefer umfassende gehört der Naturlehre an und möchte ohne Zeichnungen nicht zu geben seyn. Nur dieß fügen wir hinzu: die Erscheinung geschieht nicht regelmäßig der Zeit nach an allen Orten, sondern tritt hier früher, dort später ein, als sie eigentlich erfolgen sollte. So bleibt die Fluth zu Plymouth 6, zu Havre 9, zu Calais und Dover $11\frac{1}{2}$, an der Themse-Mündung 12, an der Elb-Mündung $10\frac{1}{2}$ Stunde zurück. Soll sie weit in einen Fluß hinauftreten, so gebraucht sie noch längere Zeit hierzu. So erscheint sie 20 Meilen in der Elbe hinauf 5 bis 6 Stunden später als an der Mündung, und um 200 Seemeilen in Marannon hinaufzurücken, sind einige Tage erforderlich. — Ferner ist Ebbe und Fluth nicht überall gleich stark. In vielen Gegenden steigt das Wasser kaum mehr als einige Fuß; so am Cap höchstens 3, an der Westküste Sumatras 4 Fuß. Ueberhaupt weniger in der heißen Zone und deren Nähe, mehr dagegen nach Norden und

Süden hin, z. B. bey Schottland und Irland 18, an Magelhaens Straße 20 bis 25 Fuß. Die Springfluthen, d. i. die zur Zeit des Neu- und Vollmonds, steigen weit höher, oft 50 Fuß, wenn die gewöhnlichen 15 sind. Kleine eingeschlossene Meere haben entweder kaum merkliche Ebbe und Fluth, wie das mittelländische Meer, oder gar keine Spur davon, wie die Ostsee.

§. 33. Das Meer ist die Mutter und Ernährerin aller Quellen, Flüsse und Seen des Landes, durch seine Ausdünstung und vielleicht durch unterirdische Gemeinschaft. Es ist gerade nicht unglaublich, daß das Meerwasser durch Spalten des Urgebirgs weit unter das Land dringe und sich in Dünsten dem obern Boden mittheile. Das Meer verdünstet jährlich seine Oberfläche, nach angestellten Berechnungen, bis zu einer Dicke von 60 oder auch nur von 30 Zoll; diese Masse von Wasser geht dadurch in die Luft und kommt zum Theil dem Lande mit seinen Quellen zu gute.

Die Quellen entstehn gewöhnlich in Gebirgen. Ihr Gewässer ist nie ohne mineralische Zusätze. Durch ihre Vereinigung bilden sich Bäche; aus Bächen die Flüsse. Diese sind Hauptflüsse (Ströme), Nebenflüsse, Küstenflüsse und Steppenflüsse. Jeder Fluß hat sein Flußbett, sein rechtes und sein linkes Ufer, seine Mündung. Diese liegt stets tiefer als die Quelle, hieraus entsteht das Gefälle, welches bey verschiedenen Flüssen kleiner oder größer, ja bey einem und demselben Flusse oben größer, unten weit kleiner ist, wodurch die Schiffbarkeit gewinnt. Das Gefälle entsteht durch die Abdachung des Bodens, das Fortströmen durch die Schwerkraft der Erde, die durch jene Abdachung thätig wird. Durch plötzliche Verminderung des Gefälles entstehn Wasserfälle. Alle Flüsse, Bäche und Quellen, die ihr Gewässer durch eine und dieselbe Mündung dem Meer wiedergeben, machen ein Flußgebiet. Der Nutzen der Flüsse ist unübersehbar groß.

Von den Kunstflüssen (Canälen) sind die Handelscanäle die merkwürdigsten; ihre Anlage ist oft sehr schwierig und kostbar, wenn der Boden uneben ist, viele Schleusen angelegt, oder gar Berge durchbrochen werden müssen, allein ihr Nutzen ist überwiegend.

Die Landseen sind rings vom Lande eingeschlossene Wasserbekken, die meisten mit süßem, manche (z. B. der größte Landsee,

das Caspische Meer) mit salzigem Gewässer. Sie sind theils von gleichzeitigem Ursprung mit dem Boden, nämlich geschlossene Thalgründe, angefüllt von einströmenden Flüssen, (z. B. die Schweizerseen) oder Niederungen von häufigem Quellwasser überdeckt; theils durch Revolution entstanden, nämlich durch verdämmende Bergstürze oder Erdbeben. Man theilt sie in solche, a) die sichtbar kein Wasser ein- und auslassen, b) die blos Flüsse aufnehmen, c) blos ausgehende Flüsse haben, d) die Flüsse aufnehmen und auslassen.

b. Von der Atmosphäre.

§. 34. Die Erde schwimmt in ihrem Dunstkreise (Atmosphäre) und ist von diesem wie von einem tiefen Meere umgeben. Er ist allen Landgeschöpfen so nöthig, wie das Seewasser den Seegeschöpfen. Der Hauptbestandtheil des Dunstkreises ist Luft (ein Gemisch von Sauerstoffgas, Stickgas, Luftsäure, Wasserstoffgas) gemischt mit sehr viel Wassertheilen, mit Wärmestoff, electrischer Materie ꝛc. Alle diese flüssigen Körper haben die Eigenschaft, sich gegenseitig aufzulösen und niederzuschlagen. Hieraus entstehen die mancherley Lufterscheinungen: Wind, (Orkane) Wolken, Nebel, Reif, Thau, Schnee, Regen, Hagel, Gewitter, Wasserhosen, kurz alles, was man im Allgemeinen Witterung nennt.

Der Umfang der Atmosphäre ist sehr beträchtlich. Ihre Höhe steigt, nach Barometerschätzungen, bey uns auf 6 bis 8 Meilen, und so weit können die feinsten Dünste steigen; die kleinen weißen Wölkchen können einige Meilen hoch stehen, die schwerern stehen weit niedriger, und der Nebel, der an der platten Erde hinstreicht, ist nichts anders als eine tief liegende Wolkenschicht.

Die Haupteigenschaften der Atmosphäre sind: Sie nimmt mit steigender Höhe ab an Dichtigkeit und Wärme; darum ist auf sehr hohen Bergen das Athmen beschwerlich und die Kälte heftig mitten im Sommer. Daher die sogenannte Schneelinie, welche in der heißen Zone 15000; unter den Wendekreisen 12600, unter dem 45° d. B. 7642 Fuß über dem Meere ist, unter den Polen dagegen sich auf die Meeresfläche selbst lagert.

§. 35. Die Jahreszeiten erzeugt ein Winkel von 23½ Grad; die Sonnenwärme wird dadurch auf die weiseste Art ver-

theilt. So erhalten die Polarzonen einen kurzen heißen Sommer und langen, heftig kalten Winter; die gemäßigten 4 Jahreszeiten; die heiße wiederum nur zwey, eine trockne und nasse. Mit der kommenden Sonne d. 21. März erhält die Nordhälfte, mit der kommenden Sonne d. 21. Sept. erhält die Südhälfte der heißen Zone die nasse Jahrszeit. So wird die Sonnenwärme die Grundursache der Witterung nach Zeit und Ort im Ganzen.

Die Beschaffenheit der Luft und Witterung (des physischen Klima) hängt übrigens nicht allein von der geogr. Breite, sondern auch von sehr vielen andern Ursachen ab:

Von dem Umschwunge der Erde: der beständige Ostwind in der heißen Zone. Die Passatwinde (Mussons) sind noch unerklärt. Sie finden vorzüglich Statt in den Ländern am indischen Ocean, in Hindustan und den Inseln. Ein halbes Jahr lang weht der Wind anhaltend aus derselben Weltgegend z. B. aus S. W. in Vorderindien, und in den folgenden 6 Monaten aus N. Der erste bringt die nasse Jahrszeit auf die Länder der Westrüste, der andere auf die östlichen Länder. Aehnlich ists in manchen andern Erdgegenden. Wahrscheinlich wirken dabey mehrere Ursachen gemeinschaftlich, der Stand der Sonne, der Wechsel der Wärme und Kälte in den Luftschichten jener Länder, die Lage der Gebirge, das Schmelzen des Schnees in den Hochgebirgen können dazu beitragen.

Von der Lage eines Landes an der See oder im Innern; von der niedrigen oder hohen Lage.

Von Gebirgen und der südl. oder nördl., von der östlichen oder westlichen Lage des Landes an denselben (z. B. Galizien und Ungarn; die Küste Coromandel und Malabar).

Von der Cultur eines Landes (Germanien und Deutschland) und der Cultur der Nachbarschaften.

Von der natürlichen Beschaffenheit des Bodens: Sand, Moräste, große Wälder.

§. 36. Das physische Klima im Verein mit dem Boden, beyde nach ihrer großen Mannigfaltigkeit, sind die Erzeuger der mannigfaltigsten natürlichen Erzeugnisse (Produkte) der Erde, sie eröffnen die unermeßlichen Magazine der Nahrung, der Kleidung, besonders für den Menschen und seine tausendfältigen Bedürfnisse

und Beschäftigungen. Die wichtigsten Produkte, auf welche sich die Thätigkeit des Menschen wendet, sind:

Getreide aller Art, Mais, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Obst aller Art, edle Früchte (Agrumen) Südfrüchte (Dattel, Brotfrucht, Cocosnuß, Ananas, Pisang, Bananas, Maniok,) Kaffee, Zucker, Cacao, Gewürze, Wein; — Hanf, Flachs, Baumwolle; — Färbeholz, Waid, Krapp, Indigo; — Rübsamen, Oliven; — Tabak, Holz.

Gold, Platin, Silber; Kupfer, Eisen, Zinn, Bley, Quecksilber, Zink, Kobalt; Salze; Edelsteine; Marmor, Bau- und Mühlsteine; Schwefel.

Lastthiere, und zahme Thiere (Pferd, Ochs, Esel, Maulthier, Büffel, Cameel, Rennthier, Lama, Elephant; Schaf, Ziege) Wildpret (Hirsch, Reh, Hase, Schwein, Elenthier, Gems, Vicunna, Bisambüffel rc.) Pelzthiere (Löwe, Tiger, Bär, Seebär, Seotter, Biber, Wolf, Fuchs, Luchs, Eichhorn, Zobel, Vielfraß) Seethiere (Wallfisch, Wallroß, Seehund) — Fische (Stockfisch, Stör, Wels, Hausen, Hering, Lachs, Makrele, Schellfisch, Hecht, Karpfen, Aal, Lamprete rc.) — Insekten: (Seidenraupe, Biene, Cochenille rc.) — Vögel (Straus, Gans, Schwan, Eidervogel; Auerhahn, Rebhuhn, Birkhuhn, Fasan; Huhn, Truthahn, Taube, Trappe, Ente).

Diese Produkte sind mehr oder weniger auf der Erde verbreitet, aber jedes hat seine eigne Zone, die bald mehr bald weniger beschränkt ist. Eng sind z. B. die Zonen des Kaffee, der Ananas, der edlen Gewürze, der Cocosnuß, schon weiter die des Zuckers, der Baumwolle, der Dattel; wieder viel weiter die des Weins u. s. w. Eben so mit den Thierarten. Viele Pflanzen und Thiere sind bloß für kalte, andere bloß für warme, andere bloß für heiße Erdstriche bestimmt.

II. Abschnitt.

Die Erde als Wohnsitz des Menschen, politisch vertheilt unter ihre Bewohner (Polit. Geograph.*).

I. Von den Bewohnern überhaupt und der bürgerlichen Einrichtung derselben.

§. 37.

Unter den Bewohnern der Erde zeichnet sich der Mensch in die Augen fallend durch Körper, durch Sprache und vor allem durch Vernunft aus.

1. Der physische Mensch unterscheidet sich kenntlich genug von allen Thiergattungen, nur in äußerst erniedrigter Form trägt der Affe Aehnlichkeit mit seiner Gestalt. Alle Menschen gehören zu Einer Familie, sind Kinder eines und desselben Stammes. Nur durch ihre Verbreitung auf dem ganzen Erdboden bis 80° nördl. Breite durch alle Klimate entstanden körperliche Abweichungen in Hinsicht auf Größe und Farbe. — In kalten Polargegenden verliert der Mensch an Größe und Körperkraft — die Eskimos sind kaum über 4 Schuh —; in gemäßigten Gegenden erreicht er 5 - 6, ja über 6 Schuh. Vorzüglich zeichnet sich der Patagonier aus.

   Seine Farbe geht nach den verschiedenen Klimaten vom blendenden Weiß mit Rosenröthe der Wangen, bis ins dunkle Schwarz, das selbst das Roth der Lippen tödtet. Hiernach geordnet erscheint der Mensch nach Blumenbach in 5 Klassen (wir möchten das Wort Raßen vermeiden). Diese sind:

---

*) Mit dem Menschen, dessen Haupttheil der Geist ist, beginnt die politische Geographie. Sonderbar genug setzt man ihn mit seiner Religion ꝛc. in die Physische Erdbeschreibung. Er ist der eigentliche Erdbürger und Erdenherr (πολιτικος, qui rem publicam gerit).

1) Die hellfarbige Kaukasische. Dazu gehört jeder Europäer (bis auf den Samojeden) und der Asiat bis zum Obi, Imaus (Mußtag) und Ganges; ferner der Nordafrikaner; der Grönländer und Eskimo (beyde wahrscheinlich von finnischer Abkunft).

2) Die gelbbraune Mongolische. Zu ihr gehören der Ostasiat, von obiger Gränze östlich hinaus; der Samojede und die Bewohner der N. W. Küste Amerikas z. B. der Kalusche.

3) Die schwarze Aethiopische, mit Wollenhaar u. s. w. Dahin gehört der ganze Rest der Africaner, auch der Caser, der Hottentott, Mulatte, auch der Schwarze im Innern der ostindischen Inseln und in Australien.

4. Die kupferrothe Amerikanische, zu welcher alle Amerikaner unter obigen Ausnahmen gehören.

5. Die Malaysche; zu ihr gehören die Malayschen Bewohner der Ostindischen Inseln und Australiens.

2. Die Sprache unterscheidet den Menschen von der Thierwelt Zwar haben auch Thiere eine Sprache, aber sie ist nur einfacher Ausdruck des Gefühls, der Empfindung, die menschliche der Abdruck der Vernunft. Die Sprachverschiedenheit ist unter den Menschen sehr groß. Wenn auch das erste Urvolk nur Eine Sprache redete, so mußte doch diese durch die Auswanderung aus dem frühesten Wohnplatze in entfernte Gegenden, in fremde Klimate und zu oft ganz andern Beschäftigungen in vielerley Sprachen verwandelt werden, die oft in langen Zeiträumen zu ganz neuen Sprachen umsprangen aber Aehnlichkeiten des Ursprungs beybehielten. Daher gilt noch jetzt in der geographischen Völkerkunde der Grundsatz: Völker, die einerley Sprache, wenn auch in verschiedenen Mundarten (Dialekten) oder stark verwandte Sprache reden, gehören zu Einem Volksstamme, oder machen nur Ein Volk aus; (z. B. Deutsche, Holländer, Dänen, Schweden, Normänner ꝛc. sind Germanen) doch gibt es Ausnahmen, z. B. die Franzosen sind nicht lateinischen Stammes.

3. Aber das ächteste und sprechendste Hauptmerkmal des Menschen ist die Vernunft. Durch sie ist sein Thun nicht bloß verständig auf die Erde gefesselt, durch sie ist es ihm möglich, sich in das Reich der Gedanken zu erheben und seinen Blick auf andere Wel-

ten und auf ein Leben über der Erde zu richten. Aber bey weitem nicht im gleichen Grade ist die Vernunft unter den vielleicht 1000 Millionen menschlicher Bewohner der Erde entwickelt. Zu ihrer Entwickelung gehört durchaus nichts als Uebung, zu ihrer Uebung durchaus nichts als Reiz übender Beschäftigungen; diese hängen im Ganzen ab: vom Klima, vom Boden, von dessen Lage und Bevölkerung. In heißen Sandwüsten ist der Mensch noch jetzt was er vor Jahrtausenden war; im Polarklima ist wenig oder gar kein Weiterrücken merklich; in großen spärlich bevölkerten Erdstrichen bleibt er nur Jäger oder Nomade, so lange die spärliche Bevölkerung ihm große Strecken zur Nahrung frey läßt. Wird die Bevölkerung stark, so zwingt ihn der Boden zu kunstvoller Benutzung, und der erste ordentliche Pflug zieht tausend Pflüge hinter sich her, die den geistigen Menschen bearbeiten. Diesem nach stehen die Erdbewohner in einer großen Verschiedenheit der Bildungsgrade, vorzüglich aber auf folgenden Hauptstufen.

a) Niedrigste Stufe: der rohe Naturmensch als Fischer und Jäger. Nur durch wenige Kunstgeschäfte geübt, Meister des Bogens und Pfeils, des Wurfspießes, der Schleuder, kleiner Wasserfahrzeuge, einfacher Hütten, oft nur von Baumzweigen; unbekannt mit der Bearbeitung der Metalle, höchstens nur Kupfer oder Gold bearbeitend zum Putz, aber nicht Eisen und Stahl. Hier und da, zu seinem Verderben, im Pelz- und Hauthandel mit Europäern; ohne Schreibkunst, aber durchweg begabt mit der Idee höherer geistiger Wesen, besonders eines guten oder bösen großen Geistes; sinnlich stark geübt. —

b) Mittlere Stufe: der halbwilde Hirt (Nomade), schon mehr geübt als Versorger zahmer Heerden und Bewohner wandelbarer Gezelte. Hierdurch schon mehr entwickelter Kunsttrieb, geäußert durch Filzmachen, Ledergerben, Verfertigung lederner und irdener Gefäße, Webereyarbeit und kleine Eisenarbeiten, häufig schon mit kleinem Landbau nebenbey beschäftigt und oft im bedeutenden Tauschhandel; häufig schon die Schreibkunst kennend und versehen mit weit mehr wahren Begriffen der Religion.

c) Höchste Stufe: Der cultivirte Mensch. Seßhaft, in

Dörfern und Städten, Häusern und Palästen wohnend als Jäger, Fischer, Landwirth, Bergbauer, Fabrikant, Kaufmann, Seefahrer und Freund der Wissenschaften. Daher von allen Seiten geistig geübt durch Beschäftigungen aller Art. Unterstützt durch Schreibkunst und Druckerey; vorzüglich aber durch gesellschaftlichen Verein, d. i. durch sein Leben in förmlich eingerichteten Staaten.

§ 38. 1. Der Staat ist eine Vereinigung aller Bewohner eines bestimmten Landes unter einerley Gesetze und oberste Gewalt. Gewaltthätigkeiten von innen und außen haben die meisten erzeugt; so nothwendig erzeugt, daß selbst der rohe Naturmensch selten außer aller Staatseinrichtung lebt.

2. Die Form der Staatseinrichtung ist entweder monarchisch (Monarchie) oder republikanisch (Republik); die Monarchie ist entweder erblich oder Wahlreich; rein monarchisch, oder mit republikanischer Form vermischt; der Regent uneingeschränkt oder beschränkt durch Reichsgrundgesetze oder Stände. Die Republik ist entweder Aristokratie oder Demokratie.

3. Der Zweck des Staats ist Sicherheit und Schutz gegen Bedrückung und Gewalt einzelner und aller von innen und außen.

4. Die Mittel gegen innere Bedrückung sind:

a. Gesetze. In Monarchien gibt sie entweder der unbeschränkte Regent, oder nimmt sie der beschränkte an von den Reichsständen, die sich zu Reichstagen, Landtagen oder im Parlement versammeln. In Republiken geben sie die Repräsentanten des Volks, vereint im Congreß, oder auf Tagsatzungen u. s. w.

b. Wachsamkeit über deren Vollstreckung. Gesetze dienen zu nichts, ja sie sind sogar schädlich, wenn nicht darüber gehalten wird. Das Geschäft der Aufsicht über Haltung und Uebertretung der Gesetze, theilt sich in Justiz und Polizey. Die Führung desselben ist übertragen den Justizcollegien, die bald Justizkanzleyen, bald Regierung, bald Hof- bald Landgerichte rc. genannt werden. Die Polizey sorgt für Aufrechthaltung der Ordnung in jeder Hinsicht.

Die Anordnungen und Mittel gegen Gewaltthätigkeit und Eingriffe von außen (benachbarter Staaten) sind:

a. Verhandlungen aller Art mit den nahen und fernen Staaten. Sie werden gepflogen durch ein besonderes Collegium, das den Namen Departement der äußern Angelegenheiten führt. An der Spitze steht gewöhnlich ein Minister des Aeußern. Unter der Aufsicht desselben stehn die an fremde Staaten geschickten Botschafter, Gesandten, Residenten, Consuls.

b. Kriegsmacht, sowohl die Landmacht als Seemacht. Jene besteht aus Fußvolk (Infanterie), Reiterey (Cavallerie), Artillerie und Festungen. Diese aus Schiffen (Kriegsschiffen, Flotte), nämlich Linienschiffen, Fregatten, Cuttern ꝛc. bemannt mit Seesoldaten und Matrosen, bewaffnet mit Kanonen. Die Verwaltung der Angelegenheiten der Landarmee besorgt ein Kriegsminister oder Kriegscollegium; der Seemacht die Admiralität.

5. Zur Anordnung und Anwendung jener sämmtlichen Mittel (§. 38. 4.) gehören von dem Regenten bis zum untersten Beamten eine sehr große Menge Personen, (Staatsbeamte). Diese müssen für ihre Arbeiten bezahlt, überhaupt unterhalten werden; der Regent sowohl, als jeder andere unter ihm stehende Staatsdiener. Der Staat bedarf daher der Einkünfte, und diese zieht er entweder

a) unmittelbar theils vom Staatseigenthum, das ist von Domainen, oder Cammergütern, Krongütern, theils aus den Regalien, nämlich Waldungen, Berg- und Salzwerken, den Posten, dem Münzrecht, Zoll, Geleit ꝛc. — Und da diese Einkünfte nicht hinreichen;

b) mittelbar aus dem Vermögen und Erwerb der Staatsbürger (Unterthanen). Er macht diesen Auflagen und sie bezahlen Abgaben. Die Auflagen sind

aa. Directe, nämlich Steuern, Contributionen, Kopfgeld u. s. w.

bb. Indirecte, nämlich Accise, Licent, Taxen aller Art, Stempelpapier u. s. w.

6. Diese sämmtlichen Einnahmen bilden den Staatsschatz. Zur Verwaltung des Staatsschatzes d. i. der Einnahme und Ausgabe (Finanzen) sind in dem Staate eigne Verwaltungscollegien angeordnet, die sämmtlich unter einem Finanzminister stehen.

Jene Collegien führen den Namen der Kammercollegien (Kammern) oder Steuercollegien (im Allgemeinen Finanzcollegien). Unglück oder schlechte Wirthschaft können machen, daß der Staat mehr ausgibt, als einnimmt; in diesem Falle bildet er Staatsschulden.

Zur Uebersicht der sämmtlichen Staatsgeschäfte für den Regenten, und zur Lenkung derselben steht ihm zur Seite ein oberstes Collegium, genannt Staatsrath, oder Cabinetsministerium ꝛc. welches aus den Ministern besteht, die den Haupt-Staatsgeschäften, nämlich der Justiz, dem Finanz-, dem Kriegswesen, den auswärtigen Angelegenheiten, einzeln vorgesetzt sind. In unumschränkten Monarchien hat es die gesetzgebende Gewalt, überall aber führt es die oberste Aufsicht und Leitung der sämmtlichen Staatsgeschäfte.

§. 39. Die Grundkraft des Staats liegt nicht in der Menge des Geldes, sondern im Staatsgebiet und dessen Bewohnern, namentlich

1. In der Größe und Cultur des Staatsbodens und seiner Lage. Ein großes Gebiet, gut cultivirt und durch Lage theils gegen äußere Anfälle geschützt, theils zum Handel bequem gemacht, ist in Hinsicht auf Macht größer, als sein Gegentheil.
2. In der Volksmenge und deren Verhältniß zum Boden d. i. der Bevölkerung. Es ist der Regierung daher viel daran gelegen zu wissen, ob der Staat gut oder schlecht bevölkert sey, ob die Volksmenge ab- oder zunehme, um im nöthigen Falle die Ursachen der Entvölkerung wegzuschaffen. Die Volksmenge erfährt sie
   a) durch unmittelbare Zählungen der einzelnen Menschen, die am bequemsten durch Prediger ausgeführt wird; durch die Zählung der Familien oder Wohnhäuser, wobey dann auf jede Familie 4 bis 5, aufs Haus 5 bis 6 Personen gerechnet werden.
   b) Durch Berechnung (politische Arithmetik). Die Erfahrung hat gelehrt, daß in großen Städten von 24 bis 28, in kleinen von 30 bis 32 und auf dem Lande von 40 bis 42 Personen Eine stirbt. Kennt man nun die Zahl der sämmtlichen Gestorbenen, so läßt sich darnach die ganze Volksmenge berechnen.

Gewöhnlich ist die Zahl der Gebornen größer, als die der Gestorbenen, und im Allgemeinen ist die Bevölkerung stets im Zunehmen; dieses Zunehmen wird geringer je stärker die Bevölkerung ist.

3. In der moralischen Güte seiner Bewohner. Ein aufrichtiges, dem Staate ergebenes, sein Vaterland liebendes und dem Regenten treues Volk bildet die Grundstärke des Staates. Den kräftigsten Einfluß auf die moralische Güte zeigt die Religion; darum ist ein Staat ohne Religion nicht wohl denkbar, darum muß der Staat für religiöse Bildung sorgen und alle dahin gehörige Anstalten in Schutz nehmen. Da Religion Verehrung des höchsten Wesens ist und nur Ein Höchstes daseyn kann, so scheint es, sollten alle Menschen nur Eine und dieselbe Religion haben. Allein von jeher ist die Vorstellung, die sich die Völker von Gott und der Art ihm anzuhangen und ihn zu verehren machten, sehr verschieden gewesen und ist es noch. Rohe Völker können nur rohe Vorstellungen bilden. Darum sind die Religionen sehr verschieden. Im Allgemeinen sind die Menschen in der Religion in zwey Hauptclassen getheilt.

a) Bekenner eines höchsten, vollkommensten Wesens, als obersten Weltregenten und Weltschöpfers. Hierzu gehören

aa) die Juden, in zwey Secten, die Karaiten und Rabbiniten oder Talmudisten, getheilt;

bb) die Muhammedaner, getheilt in mehrere Secten, vorzüglich Sunniten und Schiiten.

cc) Christen in drey Kirchen getheilt

1. die Katholische (abenländische oder Lateinische).
2. die Griechische (morgenländische) mit verschiedenen Secten z. B. der Coptischen, Armenischen.
3. Die evangelische oder reformirte im weitern Sinn.
    a) Lutherische
    b) Reformirte oder Kalvinische
    c) Bischöfliche
    d) Presbyterianische (Puritanische) mit der Secte der Independenten.
4. Besondere religiöse Christen-Gesellschaften bilden die Mennoniten (auch Anabaptisten oder Wiedertäufer genannt), die Quäker, die evangelischen Brüder (von

dem Orte ihrer ersten Niederlassung Herrnhuter genannt.)

b) Heiden mit unwürdigen, rohen, oft kindischen Vorstellungen vom höchsten Wesen.

aa) Fetischanbeter. Irgend ein Gegenstand der Körperwelt z. B. Seen, das Meer, Quellen, Berge, Bäume, Steine, Thiere, sogar Federn, Hörner werden wegen guter oder schädlicher Einflüsse und Eigenschaften angebetet.

bb) Sternanbeter, oder Verehrer des Mondes, der Sonne oder der Sterne.

cc) Heldenanbeter, oder Verehrer ausgezeichneter Menschen.

dd) Bilder- und Symbol-Anbeter, die, statt der dreyerley oben genannten wirklichen Körper, Bilder an deren Stelle setzen, oder die Ideen von Tugend und Laster, besondern Eigenschaften und Kräften, in Sinnbildern verehren.

Gewöhnlich ist Eine die erklärte, vorzüglich geschützte und begünstigte (sogenannte herrschende) Religion, oder Kirche des Staats; gewöhnlich, doch nicht immer, diejenige Kirche, zu welcher sich der Regent hält.

4. In der wissenschaftlichen Cultur seiner Bewohner. — Da die Wissenschaften den entschiedensten Einfluß auf alle Gewerbe und Beschäftigungen haben, da der Staat zu seinen wichtigsten Beamten nur wissenschaftlich gebildete Männer gebrauchen kann: so muß ihm alles daran gelegen seyn, die intellectuelle Cultur seiner Bürger zu befördern. Seine Sorge geht daher auf Bildungsanstalten aller Art, damit jeder den Grad der geistigen Bildung erhalten könne, die er als Mensch und Bürger bedarf. Jeder Staat muß daher mit Volks- und Gelehrtenschulen versehen seyn. Die letztern theilen sich in Vorbereitungsschulen (Lyceen, Gymnasien) und allgemeine und höhere wissenschaftliche Bildungsanstalten (Universitäten.) Er muß ferner wissenschaftliche Institute, Akademien, Gesellschaften der Wissenschaften und Künste ꝛc. unterstützen.

5. In dem Fleiße und der Geschicklichkeit seiner Bewohner. Der materielle Reichthum eines Staates besteht in der Mannigfaltigkeit und Menge seiner natürlichen Erzeugnisse. Hat er Ueberfluß daran, so kann er den Nachbaren davon ablassen.

Allein die wenigsten Naturprodukte (rohen Produkte) entstehen von selbst; die menschliche Hand muß sie dem Boden entlocken, oder abgewinnen. Auf diese Nothwendigkeit gründet sich die Beschäftigung eines großen, mehrentheils des größten Theils der Staatsbürger; diese Beschäftigungen sind;

1. Landbau, 2. Viehzucht, 3. Bergbau, 4. Forstcultur, 5. Jagd, 6. Fischerey.

Allein kein rohes Produkt, nur wenige ausgenommen, kann in seiner rohen Gestalt verbraucht und eben so wenig mit möglichstem Geldvortheil an benachbarte Staaten abgelassen werden, sondern es erwartet die bearbeitende Hand des Menschen. Dieser Umstand macht für jeden Staat, der seinen Boden auf das vortheilhafteste benutzen will, Werkstätte, Fabriken und Manufakturen nöthig, und gern thut er alles zu ihrer Begünstigung und Unterstützung, denn in seinen Schatz fließen die Vortheile zurück. Der Fabrikant unterscheidet sich von dem Handwerker durch Vertheilung der zweckmäßig zergliederten Arbeit. Die wichtigsten Fabriken sind: die Webereyen in Wolle, Leinen, Baumwolle und Seide; die Zuckersiedereyen, Tabaksfabriken, Potaschesiedereyen, Bierbrauereyen, Stärkefabriken — die Alaun-, Vitriol-, Salpetersiedereyen, Steingutfabriken, Eisen- und Stahl-, Gold-, Silber-, Porzellan-, Glas-, Spiegel- ꝛc. Fabriken — Gerbereyen, Wachsbleichen u. s. w.

Durch alle dergleichen Arbeiten werden die rohen Erzeugnisse veredelt, so daß sie hundert-, ja tausendfach ihren ersten Werth übersteigen.

Der Erzeuger der rohen Produkte und der Verarbeiter derselben bilden im Volke die Classe der Producenten; alle übrigen Einwohner die Classe der Consumenten (Verbraucher), indem sie nicht produciren, sondern dem Staate unmittelbar als Beamte, Soldaten, Gelehrte ꝛc. dienen. — Alle kommen darin überein, daß sie Natur- und Kunstprodukte bedürfen, die sie nicht selbst haben. Dieses Bedürfniß veranlaßt den Handel. Der Handel stempelt alle Natur- und Kunstprodukte zur Waare. Er ist immer nur Tausch, nämlich entweder der Waare gegen Waare (eigentlicher Tauschhandel) oder der Waare gegen Geld, welches in diesem Falle die Gegenwaare ist.

Das Geld ist entweder blos eingebildete Rechnungsmünze

(wie z. B. ein Pfund Sterling) oder wirklich klingende Münze. Diese ist ein Fabrikat, das sich der Staat selbst vorbehalten hat und vorbehalten mußte, um Schrot und Korn keinem Betrüger Preis zu geben.

Ohne Geld würde der Handel unaufhörlich stocken, weil der Vertauscher nur mit Schwierigkeit oder gar nicht seinen Gegenvertauscher fände. Geld ist daher das bequemste Handelsmittel, denn es ist Waare des allgemeinsten Bedürfnisses. Wer dessen hat, so viel er gebraucht, hat sein Auskommen. Das Auskommen des Einzelnen bildet den Wohlstand des Volks. Da nun nicht die Geldmenge im Staate das Auskommen des Einzelnen und den Wohlstand im Allgemeinen bildet, sondern häufig nur todte Anhäufungen: so ist es vielmehr nur der rasche Geldumlauf, der jedem Fleißigen immer so viel Geld zuführt, als er gebraucht, d. i. sein Auskommen fordert. Da aber dem Staate das Auskommen des Einzelnen selbst nöthig ist: so muß er die Geldcirculation möglichst befördern, theils durch pünktliche Oeffnung seiner Casse für Besoldungen aller Art, theils durch Begünstigung des Handels, weil dieser den Geldumlauf am stärksten befördert.

Der Handel theilt sich in den inländischen und ausländischen; in den Activ- und Passivhandel. Seine Hülfs- und Beförderungsmittel sind die Schiffahrt zur See, auf Flüssen und Kunstflüssen (Canälen), ferner die Posten, die Banken (Giro- und Zettelbanken), die Handelsgesellschaften und Messen.

II. Eintheilung der Erde.

§. 40. Die ganze Oberfläche des Erdballs besteht aus Meer und Lande (§. 30); zwar stehen alle Meere in Zusammenhange mit einander und bilden so nur Ein Meer; allein durch die Form und Lage der Länder zerfällt es in mehrere Abtheilungen. Hiervon sind die wichtigsten:

I. Das nördliche Eismeer, im N. der alten Welt und Amerika's.

II. Das südliche Eismeer, innerhalb der südl. kalten Zone.

III. Der westliche oder Amerikanische Ocean, enthaltend

1. Das Atlantische Meer, in seiner nördlichen Gegend auch Nordmeer genannt.

2. Das Aethiopische Meer. Vom Aequator bis zum südlichen Eismeer.

IV. Der Indische Ocean. Zwischen Asien, dem südl. Eismeer, Ostafrika und dem Festland Australien.

V. Der Große Ocean, enthaltend

1. Die Nordsee des großen Oceans, nördlich vom Wendekreise des Krebses;
2. das Stille Meer in der heißen Zone.
3. Die Südsee in der südlichen gemäßigten Zone.

Das Land zerfällt in Festland (Continent) und Inseln. Jenes ist durch die Meere in drey große Festlandinseln getheilt. Diese sind:

die Alte Welt, enthaltend 3 Erdtheile: Europa, Asien, Afrika.
Die Neue Welt oder Amerika.
Die Neueste Welt, oder Australien.

III. Beschreibung der einzelnen Erdtheile.

Europa.

Lage — zwischen 6 bis 8° L. — 35 bis 71° 10′ N. B. nimmt es auf dem alten Festlande die nordwestl. Stelle ein.

Gränzen — N. Eismeer mit dem weißen Meer; O. Asien geschieden durch das Ural- oder Werchoturische Gebirge, die Wolga, den Don, das Asowsche und schwarze Meer, (siehe die nähere Angabe unten bey Rußland) den Archipel. S. das Mittelländische Meer mit dem Adriatischen Meerb. W. das Atlantische Meer mit dem Canal und der Nordsee.

Größe 158400 Q.M. Einwohner 180½ Million. Die Bevölkerung ist daher weit stärker als in den andern Erdtheilen und steigt auf mehr als 1100 für die Q.M.

Eintheilung. Die Ostsee und die südliche Alpenkette theilen das Ganze

1. in Nordeuropa, hier liegen:
   Spitzbergen, Island, die Färöer, Schottland, Norwegen, Dänemark, Schweden, die größere Hälfte Rußlands.
2. Mitteleuropa. Irland, England, Niederland, Frankreich, Deutschland, die Schweiz, Preußen, Polen, Galizien, das südliche Rußland, Ungarn.

3. Südeuropa. Portugal, Spanien, Italien mit Corsica, Sardinien und Sicilien, die Europäische Türkey.

Man pflegt eine Naturabtheilung der Länder Europas aufzustellen und sie vorzüglich nach den Gebirgen zu ordnen. Da aber die Natur nirgends die Regelmäßigkeit eines französischen Gartens befolgte, so bleibt der Willkür der Abtheiler überall Spielraum und jede Abtheilungsart, die erste, Gattererſche, nicht ausgenommen, zeigt Unvollkommenheiten. Mit Fleiß so wenig als möglich von jener abweichend geben wir folgende

Naturabtheilung.

1. Pyrenäische Halbinsel (Span. und Portug.)
2. Südalpenland (Italien)
3. Lozere-Gebirgs-Land (Frankreich)
4. Nordalpenland (Schweiz, Deutschland, Niederland)
5. Nordsee-Eilande (Großbrit. und Ireland)
6. Ostseeland (Dänemark und die Skandinavische Halbinsel)
7. Nordkarpathenland (Galizien, Polen, Preußen, Posen)
8. Südkarpathenland (Ungarn, Siebenbürgen, Slavonien und Kroatien.)
9. Hämusland (Türkey)
10. Wolchonskiland (Rußland)

Auch bei dieser Aufstellung kann man hier und da fragen: warum nun gerade diese Benennung? —

Boden. Die Hauptform Europens entsteht durch zwei Parallel- und zwei Meridiangebirge.

1ste Hauptkette vom Cap Finisterre in Spanien bis zum nördlichen Eingange des Canals von Constantinopel. Theile dieser Kette vom Cap Finisterre nach Osten: das Cantabrische Gebirge, die Pyrenäen, die Alpen, namentlich die Seealpen, die Penninischen Alpen und Berner Alpen, die Rhätischen Alpen, die Norischen Alpen (in Tyrol), die Karnischen Alpen, die Julischen Alpen (vom Berge Terglou im Oestr. bis zum Berge Kleck in Dalmatien), die Dinarischen Alpen (in Dalmatien) und der Hämus oder Dschengie.

2te Kette. Das Röhngebirge, der Thüringer Wald und das Fichtelgebirge, das Erzgebirge, die Geb. der südlichen Lausitz, das Riesengebirge und die übrigen Sudeten und Karpathen.

Diese beiden Hauptketten bilden die Flußscheidung des südl.

und mittlern Europa, indem sie vier Hauptabdachungen bilden. Seitenzweige von ihnen strecken sich mannigfaltig in diese Abdachungen hinein.

3te Kette. Die Norwegisch-Schwedischen Gebirge unter mehrern Namen, vorzüglich aber Kjölen und Sevegebirge, bilden eine östliche und westliche Abdachung.

4te Kette. Das Uralische oder Werchoturische Gebirge an der Gränze Asiens von Waigatsstraße bis zum Caspischen Meer. — Diese beiden letzten Ketten sind Meridiangebirge.

Die Cultur des Bodens übertrifft bei weitem die der andern Erdtheile, obgleich die Fruchtbarkeit des Bodens sich nicht messen kann mit der der übrigen.

Gewässer. Auf drei Seiten ist es vom Meer umgeben; in W. von dem Atlantischen Meere und seinen theils tief in das Innere hereingreifenden Theilen, nämlich der Ostsee mit dem Botnischen und Finnischen Meerbusen, der Nordsee, dem Kanal, dem Biscayschen Meer, dem Mittelländischen Meer und dessen Theilen, nämlich dem Adriatischen Meer und dem Archipel. — In SO. von dem schwarzen Meere. — In N. von dem Eismeere mit dem weißen Meere. —

Etwa 28 Hauptflüsse, mit unzähligen Nebenflüssen, wässern Europa. Von ihnen erhält das Mittelmeer 3, (Ebro, Rhone, Po,) — das schwarze Meer 4 (Donau, Dniester, Dnieper, Don) — das Kapspische Meer 1 (Wolga) — das Eismeer 1 (Dwina) — die Ostsee 5 (Oder, Weichsel, Niemen, Düna, Newa) — das Atlantische Meer und die Nordsee 12 (Elbe, Weser, Rhein, Maas, Seine, Loire, Garonne, Duero, Tajo, Guadiana, Guadalkivir und Themse). In keinem andern Erdtheile sind die Ströme so unter die Herrschaft des Menschen gebracht und die Schiffbarkeit ist eben dadurch nirgends so weit getrieben, die Naturwildheit mehr gebändiget, als in Europa. — Die größten Seen findet man in Rußland (Ladoga, Onega, Saima), und in Schweden (Mälar, Wener, Wetter), in Deutschland (Bodensee), in der Schweiz, Genfer, Neuenburger u. a. in Nord-Italien (Lago Maggiore, Gardsee u. a.)

Klima. Süd-Europa hat warme Länder mit wenigem, meist nur Regenwinter, Mitteleuropa gemäßigte Wärme mit mäßigem nicht standhaften Winter, N. Europa zwar starke Sommerwär-

me, aber auch heftige und standhafte Winter; — die Nordhälfte des nördl. Europa in der kalten Zone liegend nur Sommer und Winter. Von Norden bis Süden nach den Culturgewächsen getheilt, zerfällt Europa

1) in getreidelose Länder bis 65°.
2) in Getreideländer vom 65° südwärts.
3) in Weinländer vom 50° südwärts.
4) in Länder mit edlen Früchten vom 43° südwärts.

Indeß in den südlichsten Gegenden nicht bloß die Goldfrucht und Baumwolle, sondern selbst die Dattelpalme, die Agave und das Zuckerrohr gedeihen, überzieht in den nördlichsten nur Rennthiermoos ganze Bergstrecken und die Zwergbirke schmiegt sich unter die Fußsohlen des Wanderers. Die Fichte geht nur bis $68\frac{1}{2}°$ der Breite, wenig über 68 die Tanne; die Esche bis 62; der Haselstrauch bis 65; der Ahorn bis $62\frac{3}{4}$ bei Huddiksvall; die Eiche bis 63 in Norwegen, östlicher hin aber nur bis 60, bei St. Petersburg nur durch Kunst; die Buche nur bis 57 in Smaland bei Werio. Im Allgemeinen aber ist in keinem andern Erdtheile die Rauheit des Klimas durch allgemeinen Anbau so auffallend gemildert, als in Europa, und der Anbau nirgends so weit nach dem Norden hinaufgetrieben als hier, so daß selbst bei Altengaard in Norwegen fast unter 70° Br. von den Quänern noch Getreidebau versucht wird. Unter $66\frac{1}{2}$ bey Pullingi und Tuttila am Tormå gedeihen Möhren, Erbsen, Kartoffeln und Meerrettig.

Produkte. In keinem Erdtheile hat die Hand des Menschen der Natur so nachgeholfen, als in Europa. Sie milderte nicht nur das Klima merklich, sondern schaffte die meisten Culturgewächse aus fremden Weltgegenden herbey. Hier ein kurzes Verzeichniß der wichtigsten Produkte mit Angabe des Grades der Breite bis zu welchem sie fortkommen. Getreide bis 65, Hirse 55, Malz 50, Reis 47, Kartoffel 66, Wein 50, Obst, nämlich Apfel und Birn 55, Kirsche 60, Wallnuß 52, Kastanie 50, Olive 46, edle Früchte 43, Baumwolle 43, Flachs 62, Hanf 63, Tabak 63, Hopfen 62. — Das Pferd und der Ochs höchstens bis 66. Das nordische Schaf 66, Schwein und Esel 60, Hirsch und Reh 64, Hase 55, Rennthier nur in den nördlichsten Gegenden bis 61° herabwärts, das Elenn zwischen 65 und 52. — Eisen und Kupfer

sind am allgemeinsten verbreitet. Silber, Gold und Edelsteine weniger als in fremden Erdtheilen. Mit Bley ist Europa reichlich, mit Zinn ziemlich versehen; mit Salz sehr überflüssig.

Einwohner. Der Europäer gehört zur Classe der Weißen (§. 37.) oder zur Caucasischen Menschenrasse. Er zeichnet sich aus durch schöne Bildung, wissenschaftliche Cultur und großen Kunstfleiß vor allen Erdbewohnern. Nach den Sprachen zu urtheilen leben in Europa 11 unvermischte und 5 starkvermischte Völker.

1) Germanen. Zu diesem großen Hauptstamme gehören die Deutschen in Deutschland, in den russischen Ostseeprovinzen, in Ungarn, Siebenbürgen, Helvetien und einigen Provinzen des östlichen Frankreichs; die Skandinavier, nämlich die Dänen, Schweden, Normänner, Isländer; die Niederländer mit Flämischer und Holländischer Sprache, und wenn man will der Engländer.

2) Caledonier nämlich die Bergschotten oder Hochländer in Schottland, auf den Hebriden und die Irländer. Sie selbst nennen sich Gaël oder Caël und ihre Sprache Galik oder Kaëlik.

3) Die Nachkommen der Alten Britten, in Wales nennen sie sich Kymri, in Bretagne Breyzads.

4) Die Biscayer oder Basken in Biskaya und dem spanischen und französischen Navarra sind Reste der alten Iberer, Kantabrer. Sie nennen ihre Sprache Escuara (Euscara, auch Euskera) die Franzosen Basque, die Spanier Bascuenze.

5) Griechen, Nachkömmlinge der alten Griechen mit Neugriechischer, (Romanischer, von Romanien so genannt,) Sprache, die schon stark mit Lateinischen, Italienischen und Türkischen Wörtern gemischt ist, wohnen in der Europäischen Türkey, den Inseln der Nachbarschaft und in Natolien, Syrien.

6) Arnauten oder Albaner in Albanien, d. i. im Illyrien und Epirus der Alten, auch in einigen Gegenden Dalmatiens und auf den Jonischen Inseln wohnhaft. Ihre Sprache, jetzt Arnaut genannt, ist noch die alte Illyrische.

7) Slaven. Dieser große Volksstamm hat sich von Asien her in Osteuropa festgesetzt. Zu ihm gehören die Russen, Polen, Czechen oder Böhmen, die Morawer in Mähren, die Slowa-

ken in Ungarn und Siebenbürgen, die Slavonier und Kroaten, die Serbler und Raizen in Servien und anderwärts, die Dalmatier, die Bulgaren (welche letztere zu dem Wlachen gehören, aber die Slavische Sprache angenommen haben), die Wenden oder Winden in Innerösterreich, in der Lausitz, die Kassuben in Pommern und im Lüneburgischen Amte Lüchow.

8) Türken und Tataren; in der Türkey die erstern, die letztern in Taurien und den nördlich angränzenden Steppen der Statthalterschaften Jekaterinoslaw und Cherson.

9) Finnen. Verbreitet im Nordöstl. und Oestl. Europa. Zu ihnen gehören die Lappen (in Norwegen Finnen genannt), die Finnländer im eigentlichen Finnland und die Quäner im Norwegischen, Schwedischen und Russ. Lappland einzeln als Landbauer, die Finnen im Wiburgischen; die Syrjanen, Mordwinen, Tscheremissen, Tschuwaschen, Permier sämmtlich in Rußland. Sprachverwandt sind auch die Magyaren oder Ungarn.

10) Die Letuwis, jetzt Litauer, mit eigener Stammsprache, die weder mit dem Finnischen noch Slavischen etwas gemein hat. Zu diesem Stamme gehören die eigentlichen Litauer, die Esthen, Letten, Lief- und Kurländer. Alle sind Sprachverwandt *).

11) Samoyeden in der Statthalterschaft Archangel am Eismeer vom Flusse Mesen östlich über das Jugrische Gebirge hinaus bis zur Lena in Sibirien.

Stark vermischte Völker:

1) Engländer; der Haupttheil ihrer Sprache ist germanisch.
2) Franzosen.
3) Spanier und Portugiesen.
4) Italiener.
5) Walachen, (Wlachen) sich selbst Rumunje (Römer) nennend.

Fremdlinge:

a) Juden. b) Zigeuner. c) Armenier. d) Arabische Familien im Alpuxarra-Gebirge, oder der Contraviesa in der Provinz Granada in Spanien, auch auf Malta. e) Neger einzeln zerstreut, häufig in Portugal.

*) Nach Xavier Bohusz. Siehe Geogr. Eph. Dec. 1813.

Deutschland.

Lage. Sonderbarer Weise fehlt noch bis diesen Augenblick die Gewißheit über die Ausdehnung des deutschen Staatenreiches, da noch zur Zeit von Seiten Oesterreichs die Bestimmung seiner süddeutschen Grenze fehlt. Wir setzen nach altem Recht den Südpunkt ins Histerreich unter 45°. Der Nordpunkt liegt in der N. O. Spitze Pommerns unter 54° 50′ Br.; sein Westpunkt, an der Grenze Luxemburgs, ist 22° 30′; sein Ostpunkt, in der östlichsten Spitze Schlesiens an der Weichsel, fast voll 37° L. Vermöge dieser Lage ist es im Herzen von Europa und dennoch an drei Meeren.

Gränzen. In N. die Nordsee in einer Ausdehnung von 30 g. Ml.; Dänemark, geschieden durch die Eider; und die Ostsee in einer Strecke von etwa 85 g. Ml. — In O. das Königr. Preußen, Herzogth. Posen, die Königr. Polen, Galizien, Ungarn und Kroatien. — In S. das Adriatische Meer, Italien, die Schweitz. — In W. Frankreich und das Königr. der Niederlande.

Größe. Die Länge vom obigen West- bis Ost-Punkte ist 135 g. Ml. Die Breite von Tyrols Südspitze bis zur nördlichen Holsteins ist 130¾ g. Ml. Die längste Ausdehnung hat Deutschland von Tyrols Südpunkte bis zum nördlichsten Punkte Pommerns, nämlich 153 g. Ml. Seine Flächengröße ist nicht genau ausgemittelt; daher schwanken die Angaben. Man setzt sie auf 11132 bis 11600 Q.M. So mag sie erwachsen durch Zusammenzählung des Flächenraums aller kleinern und größern Staaten und Provinzen; aber wer hat diese in ihren zahllosen Zickzackgränzen mathematisch genau aufgefaßt? Es ist ähnlich mit der Volkszahl. Man berechnet sie für das Jahr 1817 auf 29½ Mill. Für die Quadratmeile ergeben sich hieraus 2650 Bewohner.

Boden. Zwei Hauptgebirge sind es, welche dem deutschen Boden seine Form und Absenkungen geben. Eine Menge Seitenzweige treten dazwischen und zerlegen das Ganze dann ferner in sein Flußgebiete. Die Ansicht der Naturordnung dieser Gebirge wird von den Geographen sehr verschieden aufgefaßt; die einfachste von allen scheint mir die in zwei Hauptketten, nämlich der Süddeutschen und Mitteldeutschen. — Jene erste enthält:

a) Die Norischen Alpen, von der alten römischen Stadt No-

ricum so genannt. Sie sind ein Glied der großen Südeuropäischen Alpenkette. Von ihrem höchsten Punkte, der Ortles-Spitz (14406′) an der Westgränze Tyrols, und der Drey-Herrnspitz ebendaselbst zieht sie in nordöstlicher Richtung bis an die Donau nahe bey Wien. Diese gewaltige Kette geht durch Tyrol, streift von da auf der Gränze Salzburgs und Kärnthens hin unter dem Namen der Salzburger Alpen, durchzieht ferner das N. W. Steyermark unter dem Namen der Steyerschen Alpen, und sodann das Erzherzogth. Oesterrich unter dem Namen des Wiener-Waldes bis zur Donau hin. Die höchsten Spitzen dieser Kette sind, nebst vielen hier nicht anzuführenden, in Tyrol der Brenner (6360′); der Platey-Kogel (9748′). — Im Salzburgischen ragen eine große Menge von Höhen über die Schneelinie empor, das Weiß Eck, der Rathhausberg, der Heilige-Bluter-Tauern, der Faul-Kogel steigen alle über 8 und 9000′, der Hohe-Narr ist 10633′ und der Groß-Glockner, als Gränzpfeiler der Stelle, wo Tyrol, Salzburg und Kärnthen zusammenstoßen, krönt das Ganze als höchste Spitze von 12000′. — In Oesterreich, hart an der Gränze Steyermarks ist der Oetscher 5988′, der Sömmering 5988′; der Schneeberg (westlich von Wienerisch Neustadt) 6600′; der Kahlenberg als Gipfel des Wiener-Waldes. Diese ganze Gebirgsreihe ist Fortsetzuug der Bündtner (Rhätischen) Alpen, so wie die folgende.

b) Die Karnischen und die Julischen Alpen, aus Urkalk bestehend bilden eine zweyte Kette, welche den Norischen Alpen südlich liegt. Von dem Monte Pellegrino bis zum Terglou (10194′) heißen sie Karnische, und vom Terglou nach Dalmatien hinein, Julische Alpen. Endlich folgen

c) die Deutschen Kalkalpen. Sie liegen den Norischen Alpen nördlich, ziehen von Oesterreich und Steyermark her durch Salzburg, das südlichste Baiern und nördliche Tyrol. In dieser Kette liegt der Hochvogel (9000′) am Lech in Tyrol; der Watzmann in Salzburg liegend, der nördlichste Gletscher ist 9053′; der Priel 6564′ in Oesterr.

Die zweite, Mitteldeutsche, Gebirgsreihe zieht sich in weiter Ausdehnung von den Karpathen bey dem bekannten Jablunka-Passe im Oesterr. Schlesien, westlich durch ganz Deutschland

bis in die Gegend von Trier. Seine Lage, seine gliederweise Benennung und seine bedeutenden Spitzen sind bestimmter diese.

a) Sudeten von der Jablunka nordwestlich ziehend, an der N. O. Gränze Mährens durch die Grafschaft Glatz. Spitzen sind: der Schneeberg bei Teschen 2289'; die Eule bei Glatz 3326'.

b) Riesengebirge von Glatz bis zur Tafelfichte an der Gränze der Lausitz an der N. O. Seite Böhmens gelagert. Spitzen sind: die Schneekuppe 4950', die große Sturmhaube 4710', die kleine Sturmhaube 4644' der Reifträger 3696', die Tafelfichte 3379'.

c) Lausitzer-Gebirge von der Tafelfichte bis zum Winterberge an der Elbe. Ein Theil desselben heißt Isergebirge.

d) Das Erzgebirge von der N. bis zur W. Spitze Böhmens. Spitzen sind: der Fichtelberg bei Wiesenthal (nicht zu verwechseln mit dem Fichtelgebirge) 3732'; der Schneeberg 2289'.

e) Der Thüringer-Wald vom Erzgebirge aus etwas nordwestlich streichend durch die Reußischen, Schwarzburg-Rudolst. und Fürstlich-Sächsischen Lande bis zur Hessischen Gränze und zum nördlichsten Baiern. Spitzen: der Schneekopf 2800', der Rupberg bey Suhl 3100' (?) der Inselsberg 2700'.

f) Das Rhöngebirge, auch hohe Rhön genannt, füllt die nördlichste Spitze des Königr. Baiern und zieht durchs Fuldaische. Spitzen sind: der Kreuzberg 2835', die Milseburg nicht Milzberg im Fuldaischen 2992', das Dammersfeld ebendas. 2840', sämmtlich nach Schneider — Vom Rhöngebirge aus scheint sich diese Gebirgskette mehr zu vertheilen, ihr nordwestlicher Zweig ist der Vogelsberg in Ober-Hessen, ihre südwestliche Fortsetzung bildet die Gebirge des Spessarts und Odenwaldes, die Hauptkette selbst aber

g) Die Höhe d. i. der Taunus des Mela, streicht an der Nordseite des untern Maines fort; Spitzen desselben sind: der Altking, Altkün (Altkönig) 2400', der Feldberg 2605' im Nassauischen.

h) Der Hundsrück und der hohe Wald zwischen Mosel und Rhein.

Zwischen diesen beiden deutschen Hauptgebirgsreihen verbreiten sich folgende in Oberdeutschland, welches sie, in Form eines Zickzackes durchziehend, in einzelne Flußgebiete zerlegen. Sie entsprin-

gen, wenn man so sagen darf, alle aus der Mitteldeutschen Gebirgskette, so daß in ihren Anknüpfungspunkten Gebirgsknoten gedacht werden können.

1) Das Mährische Gebirge. Vom Handsrücken und dem Altvater im nördlichsten Mähren macht es sich los, begränzt die ganze S. O. Gränze Böhmens, trennt das Donau- vom Elbgebiet und endet im Mannhardsberge. Hohe Spitze der Grulicher Schneeberg im nördlichsten Mähren 4266′.

2) Der Böhmer Wald. Es macht die S. O. Gränze Böhmens. Angeknüpft ist es dem Erz-, Thüringer- und Fichtelgebirge. Es trennt Elbe und Donau, und geht gleichfalls zum Mannhardsberge an der Südspitze Böhmens. Hohe Spitzen sind: der Arber 3924′, der Rachel 3900′, der Heidelberg bei Reichenstein 3500′.

3) Das Fichtelgebirge bildet in seinem nördlichsten Ende mit dem Thüringer-, Erz- und Böhmerwald-Gebirge einen mächtigen Gebirgsknoten, durchzieht vom nordöstlichsten Baiern her (Hof und Wunsiedel) zwischen der Naab und Rednitz gen Weißenburg in Nordgau, trennt Donau- und Rheingebiet. Höchste Spitzen: Ochsenkopf 3600′; Schneeberg 3682′.

4) Als Fortsetzung dieses Gebirgszweiges erscheint die Rauhe Alp in Würtemberg zwischen Donau und Neckar.

5) Der Schwarzwald im Großh. Baden und im Königr. Würtemberg von S. nach N. ziehend, verbindet sich mit der rauhen Alp zwischen der Donau- und Neckarquelle. Beyde trennen das Rhein- und Donaugebiet. Hohe Spitzen des Schwarzwaldes sind: der Belchen 4357′; der Kohlgarten 3792′ u. a.

In Nieder-Deutschland aber, d. i. im Norden des Mitteldeutschen Gebirgszuges, liegt als Hauptgebirgsstock

Der Harz, zwischen Mannsfeld, Sondershausen, Nordheim, Goßlar, Wernigeroda, Blankenburg und Ballenstädt sich über eine Menge Gebiete verbreitend. Im Allgemeinen von O. nach W. streichend. Höchster Punkt: der Brocken 3572′. Südwärts steht er vermittelst der Gebirge des Eichsfeldes mit dem Thüringer Walde in Verbindung; übrigens aber verzweigt sich dieser Gebirgsstock sehr mannigfaltig, daher nur folgende Hauptandeutungen.

1) Nordwestliche Fortsetzungen sind:

a) Der Solinger-Wald ist N. W. Fortsetzung des Harzes.

b) Das Wesergebirge, zwischen Höxter, Hameln, Stadthagen, Minden und Osnabrück. In ihm liegt die berühmte Porta westphalica.

c) Der Teutoburger-Wald. Ist ein südlicher Gebirgszweig des Wesergebirgs, der durch das Lippische zieht und bey Detmold diesen Namen führt. Unter verschiedenen andern Namen geht sie über die Gegend von Bielefeld, über Iburg nach Tecklenburg.

2) Eine südwestliche Fortsetzung zieht durch das südliche Fürstenthum Calenberg; überdeckt das Fürstenthum Waldeck mit 3 Ketten (in denen die Spitzen die Hohe Egge, der Pön und Dommel); das alte Herzogthum Westphalen unter dem Namen des Rothlager-Gebirgs und endet mit dem Westerwalde zwischen Sieg und Lahn, wo der Salzburger Kopf 2006′.

Aus dieser allgemeinen Ansicht der Gebirge ergibt sich folgendes: das eigentliche deutsche Hochland liegt in Süden und der Orteler (Ortles-Spitz) ist der höchste Gipfel ganz Deutschlands, die Mitteldeutsche Gebirgskette scheidet Ober- und Nieder-Deutschland von einander; Deutschland ist zu 4 Meeren abgedacht.

a) Zur Ostsee, enthaltend das Odergebiet. Getrennt wird es von den beyden zunächst folgenden durch die Sudeten, das Riesengebirge und einen bloßen Landrücken, der von Schlesien her durch die Mark, Mecklenburg und Holstein zieht.

b) Zur Nordsee, enthaltend Elb-Weser- und Rhein-Gebiet. Getrennt von der vorigen Abdachung durch jenen Landrücken und das Riesengebirge; von der folgenden aber durch die Sudeten, das Mährische Geb., den Böhmer-Wald, das Fichtelgebirge, die Alp und den Schwarzwald.

c) Zum Schwarzen Meer, enthaltend das Donau-Gebiet. Die Nord- und Westgränze setzen die so eben genannten Gebirgszüge, die Südgränze liegt in den Norischen- Karnischen- und Julischen-Alpen.

d) Zum Adriatischen Meer alles Land in Süden jener Alpen, nämlich Süd-Tyrol und einen Theil Krains.

Eine Linie, die an der obern Oder in Schlesien anhebt, am Fuße des Riesengebirgs nach Görlitz geht, von dort über Bautzen, Meißen, Torgau, Leipzig, Halle, Bernburg, Halberstadt, Wolfenbüttel, Hannover, Minden nach Lingen zur Ems ziehet, sondert

Deutschland in zwey sehr von einander verschiedene Theile. Eine berglose Ebene liegt ihr in Norden, östlich steht diese Ebene mit den ungemessenen Sarmatischen, westlich mit den Niederländischen Flachlanden in vollem Zusammenhange. Drei verschiedene Regionen sind hier deutlich. 1) Die **Obere** in jener Linie, folglich vom Gebirgsfuße nordwärts, mit herrlichem Frucht- und Getreidelande, die Kornkammern Schlesiens, Sachsens, des südlichen Magdeburgs mit dem Saalkreise, Quedlinburgs, Halberstadts, Braunschweigs, Mindens und eines Theils von Osnabrück. 2) Die **Mittlere**, der vorigen in N. liegend, nur fruchtbar in den schmalen Niederungen, an den Strömen und Flüssen; übrigens ärmlich, bestehend aus Sand, Haide, Moor. So die Mark, das nördliche Anhalt und nördliche Magdeburg und Braunschweig, die ganze mittlere Gegend des Königr. Hannover. 3) die **Untere**, wiederum nördlicher und bis zum Meer reichend enthält **Masch-** (Marsch) **Land** an den Strömen, **Geestland** in allen Zwischenräumen mit flachen Landrücken, wodurch die Flüsse geschieden werden. Ueppig erscheint hier die Pflanzenwelt in der Masch wie vorhin in den Niederungen, hungrig in der Geest. Häufig senkt sie sich bis dem Meere gleich, darum ist dort der Besitz durch künstliche Dämme nur möglichst gesichert; anderwärts ist er nur wenig höher als die See. Zu dieser Region gehört Pommern, Mecklenburg, Holstein, Theile von Lüneburg, Oldenburg, Bremen, Ostfriesland.

Offenbar ist es, daß diese ganze Nordebene des Vaterlandes in Osten höher als in Westen ist, tiefer zur Nord- als zur Ostsee sich senkt, daß in der Osthälfte (bis zur Elbe) Landseen, Sand und Nadelholz, dagegen in der Westhälfte Moor, Haide in eigener Ueppigkeit und Eichenwaldung vorherrschen, obgleich große Laubwaldungen im Allgemeinen selten sind und sich nur in der Lüneburger Haide, in der südlichen Altmark und nördlicher an der Elbe zeigen.

Eine ganz andre Natur erscheint dagegen in S. der obigen Linie; fünf Gebirgsketten lagern sich in Parallel-Richtung quer durch, fünf bis sechs sind, mehr in Meridianrichtung, dazwischen gelagert. Zwischen Harz und der Mitteldeutschen Kette liegen die herrlichen Gefilde Thüringens und Sachsens, auf sie folgen südlicher bis zu den Alpenketten die Wein- und Getreidereichen Länder des Donau- und Rheingebiets u. s. w. Der Anbau des großen Landes ist

vortrefflich; dieß geht im Allgemeinen hervor aus der bedeutenden Bevölkerung (2650 für die Q. Ml.) einerseits, und der demnach starken Getreide-Ausfuhr andrerseits.

Gewässer. Deutschland, obgleich im Herzen Europas liegend, erreicht dennoch drey Meere und steht mit einem vierten (dem schwarzen-Meer) durch seinen größten Strom in Verbindung. Sie sind:

Die Nordsee von der Ems- bis Eider Mündung. Hier münden sich 2 große Ströme;

die Ostsee vom Kieler Hafen bis zum Tscharnowitzer-See an Pommerns östl. Ende;

das Adriatische Meer theils am Busen Quarnero, theils an dem von Triest,

Hauptflüsse mit ihren größern Nebenflüssen sind:

A) Zur Nordsee.

1) der Rhein aus drey Quellen am Fuße des St. Gotthards und Vogelbergs in Graubündten, bildend den Bodensee und schon von hier an schiffbar. Albern ist der Gedanke, daß er in Holland sich im Sande verliere, vielmehr theilt er sich in den Niederlanden in mehrere schiffbare Arme und gelangt zur See. Nebenflüsse:

links: a) Nahe bey Bingen. — b) Mosel von den Vogesen bey St. Maurice; mit Saar (von den Vogesen) rechts, und Sure von Luxemburg her links.

rechts: a) Neckar vom Schwarzwalde, mit Kocher und Jaxt rechts. — b) Main vom Fichtelgebirge mit Rednitz links. — c) Lahn vom Westerwalde. — d) Sieg vom Rothlager-Geb. — e) Ruhr ebendaher. — f) Lippe vom Teutoburgerwalde.

2) Die Weser. Ihre Quellflüsse sind a) Fulda vom Rhöngeb. und b) Werre vom Thüringerwalde. Vereinigung beyder bey Münden. Nebenflüsse:

links: a) Diemel vom Rothlagergeb. — b) Hunde vom Wesergeb.

rechts: a) Aller aus einem bloßen Landrücken im Magdeburg. Mit Oker und Leine vom Harzgeb. links. — b) Wümme aus Moorboden.

3) die Elbe. Ihre Quellen sind am Riesengebirge, nördlich

von Hohenelbe in Böhmen. Das Wasserscheidungsgebirge durchbrach sie beym Winterberge oberhalb Pirna. Nebenflüsse:

links a) Moldau vom Arber im Böhmerwalde mit Wottawa und Beraun links und Sazawa rechts. — b) Eger vom Fichtelgeb. — c) Mulde, vom Erzgeb. — d) Saale vom Fichtelgeb., mit schwarzer Elster rechts und Unstruth links. — e) Ilmenau. — f) Oste, beyde aus Haide und Moorboden.

rechts: a) die Iser in Böhmen, vom Riesengeb. — b) Weiße Elster vom Lausitzergeb. — c) Die Havel aus Seen im Mecklenb. mit Spree vom Lausitzergeb. links und Dosse rechts. — d) Elde aus Mecklenb. — e) Steckenitz (verbunden mit der Trave) — f) Stör, aus der Geest in Holstein.

B) Zur Ostsee.

4) Die Oder von den Sudeten im Oestr. Schlesien, fallend ins frische Haff, dessen westlicher Theil das kleine und dessen östlicher Theil das große Haff heißt. Durch drey Mündungen gehn die einfallenden Gewässer zur Ostsee, nämlich durch die Peene, Swine und Divenow. Nebenflüsse:

links a) Oppa von den Sudeten theils die Gränze bildend zwischen dem Oestr. und Preuß. Schlesien. — b) Neisse ebendaher. — c) die Ohlau bey Breslau einströmend, ebendaher. — d) der denkwürdige Katzbach. — e) der Bober mit Queiß links, vom Riesengeb. — f) die (Görlitzer) Neisse ebendaher.

rechts: a) Bartsch aus Polen. — b) die Wartha mit Netze rechts aus Polen. — c) die Ihna in Pommern. Sie fällt in den durch die Oder gebildeten Dammschen See.

5) die Weichsel entstehend in den Sudeten im Oestr. Schlesien, verläßt Deutschland unfern von ihrer Quelle.

C) Zum schwarzen Meer.

6) die Donau, vom Schwarzwalde bey Donauschingen im Badenschen, schiffbar von Ulm an. Ihre südlichen Nebenflüsse kommen sämmtlich aus den Alpen, sie sind

rechts: a) Iller vom Hochvogel. — b) Lech vom Arlsberge, mit Wertach links. — c) Isar von den deutschen Kalkalpen, mit Ammer links. — d) Inn aus Graubündten von den Rhätischen Alpen; mit Salzach rechts. — e) Traun, Abfluß des Traun-Sees im Oestr. — f) Ens von den Salzburger Kalk-

alpen. — g) Leytha vom Sömmering in Oestr., erst in Ungarn die Donau erreichend, so wie die folgenden. — h) Raab von den Fischbacher Alpen, in Steiermark. — i) Drawe (Drau) von den Salzburger Alpen; mit Muhr aus den Salzburger Alpen links. — k) die Sawe (Sau) am Terglou in Krain; mit Kulpa rechts.

Links: a) Wernitz. — b) Altmühl. — c) Naab vom Fichtelgeb. — d) Regen vom Böhmerwalde. — e) March (Morawa) von den Sudeten, mit Taya rechts.

Küstenflüsse: zur Nordsee: 1) Ems vom Wesergeb. Rechts: a) Haase. b) Soeste. — 2) Jade aus der Geest in Oldenburg. — 3) Eider. — Zur Ostsee: 4) Trave aus der Geest in Holstein. 5) Warnow mündend unter Rostock. — 6) die Recknitz mündend unter Damgarten, und 7) die Peene zum frischen Haff gehend, diese 3 Flüsse ziehen sich aus den Seen Mecklenburgs zusammen. — 8) Die Ucker aus dem Uckersee mündend ins frische Haff. — 9) Die Rega. — 10) Die Persante in Hinterpommern. — Zum Adriatischen Meer. — 11) der Isonzo. — 12) die Etsch (Adige spr. Adidsch) von den Norischen Alpen in Tirol, links mit Eisack und Avis.

Vermöge dieser und sehr vieler hier nicht genannten Flüsse (man gibt die freylich sehr ungewisse Zahl auf 500 an) ist Deutschland vortrefflich gewässert und besitzt von seinem Innern heraus zu drey Meeren, dem schwarzen, der Ostsee und Nordsee, herrliche Wasserstraßen.

Kanäle, in etwas bedeutenderm Sinne, finden wegen der sonstigen gar zu großen Vertheilung in Staaten nur in geringer Zahl Statt; nur zwey Hauptflüsse sind durch Schiffgraben vereint, nämlich Elbe und Oder, folglich auch Nord- und Ostsee. Sie sind: a) der Plauesche, der unterhalb Burg im Magdeburgischen zur Abkürzung der Fahrt die Elbe mit der Havel verbindet. — b) der Finowsche Kanal in der Mittelmark. Er verbindet die Havel bey Liebenwalde mit der Oder bey Finow. — c) der Friedrich-Wilhelms Kanal oder Mühlroser Graben vereint in der Mittelmark oberhalb Frankfurt die Spree mit der Oder. Da letztere vermittelst der Warthe, Netze und des Brombergischen Kanals mit der Weichsel in Verbindung steht: so reicht die, durch obige Kanäle be-

wirkte, Wasserverbindung aus der Saale bey Halle, ja selbst aus der Unstruth in Thüringen, aus der Moldau in Böhmen und von Hamburg herüber, so wie von Oberschlesien her bis tief ins Königr. Preußen und nach Polen hinein.

Eine zweite Verbindung der Nord- und Ostsee findet Statt durch den Eider-Kanal (Schleswig-Holsteinischen K.) von der Eider bey Rendsburg bis zur Ostsee im Kieler Hafen.

Eine dritte liegt in der Steckenitz, durch welche Elbe und Trawe zwischen Lübeck und Lauenburg vereint sind.

Seen. Wenig enthalten die mittlern Gegenden, wo der Dümersee (Grafsch. Diepholz im Königr. Hannov.) der Steinhudersee (in Lippe-Schauenburg), so wie der Süße und Salzige See (Mannsfeld) von geringer Bedeutung; ungemein reich ist dagegen der Norden und der Süden Germaniens an Landseen. Dort in Norden ganz andrer Natur als in Süden. Die Seen Holsteins, wo ein flüchtiger Ueberblick 53, die ungeheure Menge Mecklenburgs, wo er 223; die Seen Lauenburgs, wo er 11; Pommerns, wo er 90, und der Mark Brandenburg, wo er 115 zählt; alle diese Seen gegen 500 an der Zahl mit Auslassung vieler ganz kleinen, sind Folge der Wasserstockung in den wenig abgesenkten Flachlanden. Die größten derselben sind der Eutiner und Plöner in Holstein, der Ratzeburger und Schallnsee in Lauenburg; der Schweriner, Malchiner, Kummerowsche, Plauer, Malchowsche, und Müritz-See im Mecklenb. der Ruppiner und Uckersee in der Mark; der Madue- unweit Starrgard, der Vilm- und Streizig-See beyde bey Neu-Stettin in Pommern, alle drey berühmt wegen ihrer Maränen.

Ganz andrer Natur sind dagegen die Seen des Südens in Schwaben, Baiern, Oestreich, nämlich Ausfüllung von Thalkesseln wie in der Schweiz. Nur im südlichen Bayern zählt man mit leichter Mühe einige 70, in Oestreich wahrscheinlich noch mehr. Die größern sind der Federsee in Würtemberg; der Ammer-, Wurm-, Kochel-, Walchen-, Tegern-, Chiem- und Königs-See in Bayern; der Mond-, Aber-, Atter-, Traun-, Hallstädter-See in Oestreich und Steyermark, der Werther-See in Kärnthen, der Zirknitzer-See in Krain. Auch der Gard-See gehört theils zu Tirol. Der größte von allen Deutschen Seen ist aber der Bodensee.

Klima. Gemäßigt und gesund im Allgemeinen. In Hinsicht auf Wärmegrad und bezogen auf Jahrszeit und ganze Jahre sehr wankend, wie vorzüglich in allen Ländern, die durch Anbau eine mildere Temperatur erlangt haben. Daher oft kräftige, aber nie standhafte Winter, oft mehr Regen- als Schneewetter; daher oft noch Nachtfröste im Frühlinge. Der gewöhnliche Kältegrad ist 6, 8 — 10 R., ungewöhnlicher 12 — 15, eine Seltenheit 22. Der kälteste Monat ist der Januar, aber bey weitem nicht immer; in manchen Jahren ist er sehr milde zu nennen, so daß er kaum mehr als geringe Nachtfröste zeigt. Eben so abweichend ist der Wärmegrad des Sommers, der gewöhnlich, nicht immer, im Jul. und Aug. am höchsten steigt, und 15, 18, 21 R. ist. Im Aug. 1802 war selbst am Fuße des Thüringer Waldes $28\frac{1}{3}$ R. Wärme. Das Mitteldeutsche Gebirge unter 50 und 51° der Br. scheint einen Hauptabschnitt in der Witterung des großen Landes zu machen. Der Norden hat feuchtere Luft, aber gerade nicht heftigere Winterkälte als der Süden. Die mildesten wärmsten Gefilde liegen in den Flußgebieten des Rheins, Mains, Neckars, der Mosel, der Donau, wie die Weine derselben bezeugen. Dagegen aber sind die südlichsten Gegenden Deutschlands als Alpenländer ungeachtet der starken Hitze in den Thälern weit kühler. Der tiefste Süden in Tyrol und Krain zwischen 45 und 46° der Br. hat italienisches Klima.

Produkte. Pflanzen des Anbaues sind: Getreide (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Dinkel) bis zur sehr bedeutenden Ausfuhr aus Schwaben und Bayern zur Schweiz, auf dem Rheine nach Holland und aus den Ost- und Nordseehäfen in mehrere andere Länder. Schlesien, Böhmen, Bayern, Schwaben, Franken, die Rheingegenden, Thüringen, Sachsen, Magdeburg, Mecklenburg, Pommern ꝛc. sind große Kornkammern. Buchweizen wird nicht überall, vorzüglich aber in den nördlichen Gegenden angebaut, so wie auch in Inneröstreich. Mais sehr bedeutend in Ober-Deutschland. Obst von allen Arten und in sehr vielen Gegenden in außerordentlicher Menge und Mannigfaltigkeit. Die außerordentlich mannigfaltigen Arten des Kern- und Steinobstes sind theils aus Frankreich, weniger aus Holland, Italien ꝛc. gekommen, theils im Lande selbst entstanden, wie z. B. der Porsdorfer Apfel, der selbst zur Ausfuhr kommt. Die Kastanie, Mandel, Pfirsche, Apricose

hat Oberdeutschland reichlich. Die Kastanie geht bis ins Nassauische, Pfirsche und Apricose überall.

Wein ist mit manchen Ausnahmen in ganz Ober-Deutschland ein Haupterzeugniß. Der Weinbau im Großen drängt sich bis zum 51° der Breite. Dann aber erscheint er nur noch in günstigen Lagen z. B. bei Erfurt, Naumburg, Meißen und liefert in guten Jahren ein angenehmes Gewächs; nördlicher aber z. B. bey Halle, Bernburg, Grünberg rc. ist er mehr Essig als Wein. Die trefflichsten Weine stammen vom Rhein, der Mosel, dem Neckar, Main und der Donau in Niederöstreich. — Hülsenfrüchte und alle Arten Gemüse in großer Mannigfaltigkeit überall, eben so besonders die Kartoffelpflanze, jetzt in allen Gauen des deutschen Landes. Flachs gewinnt Schlesien, die Ober-Lausitz, Böhmen, Sachsen, Thüringen, Halberstadt, Braunschweig, das Königr. Hannover und Westphalen in großer Menge und trefflicher Güte. Hanf wird in Westphalen, Baden und vielen andern Gegenden gebaut. Tabak fast überall mehr oder weniger; bey Nürnberg, in der Pfalz, im Hanauischen, Hannöverschen. Hopfen weit und breit, von vorzüglicher Güte in Böhmen, Bayern, Braunschweig. Rübsamen wohl ziemlich überall. Krapp, Waid, Safran, Saflor; Anis, Koriander, Fenchel, Süßholz. Der Oelbaum ist nur im südlichen Krain heimisch. — Holz hat das Vaterland in vielen Gegenden noch in Ueberfluß. Die Alpen, der Schwarzwald, Thüringer-Wald, Harz, das Riesengebirge, der Böhmerwald rc. besitzen einen unermeßlichen Vorrath. Deutschland führt daher noch Holz aus. Die Forstwirthschaft ist zum tiefen Studium geworden und in keinem Lande der Welt so weit getrieben. Mit leichter Mühe zählte der Verfasser ohne es auf erschöpfende Vollständigkeit anlegen zu wollen, funfzehn wildwachsende Holzgattungen ohne auf die zahllosen Arten zu achten. Alle ohne Ausnahme haben ihren wirthschaftlichen Nutzen und Zweck. Die eigentlichen gesellig wachsenden und wichtigsten Holzarten sind: Tanne, Fichte, Kiefer, Lärche, Eiche, Buche, Birke, Erle.

Das Mineralreich liefert gleichfalls eine große Menge und Mannigfaltigkeit von Erzeugnissen. Die reichsten Silbergruben sind im Erzgebirge (Sachsen und Böhmen) und im Harz (Klausthal und Cellerfeld). Gold ist nur in geringer Menge hier und dort z. B in Schlesien, Böhmen, Sachsen, auf dem Harz, mehr im Salzbur-

gischen; ein wenig im Rhein, im Inn, in der Isar, auch ist die Eder im Waldeckschen goldhaltig. — Eisen wird dagegen in ungeheurer Menge aus unzähligen Gruben fast in allen Gauen Deutschlands gewonnen, vorzüglich in Steyermark, Kärnthen, Krain, die auch den trefflichsten Stahl liefern; in Schlesien, in der Oberpfalz, auf dem Harz, im Waldeckschen, in der Grafschaft Mark u. s. w. — Kupfer gleichfalls in großer Menge in Steyermark, Kärnthen, Salzburg, Schlesien, Sachsen, auf dem Harz und anderwärts. — Zinn liefert das Erzgebirge in Böhmen und Sachsen. Bley in sehr vielen Gegenden z. B. auf dem Harz, im Erzgebirge, in Kärnthen u. s. w. zum Ueberfluß viel. Quecksilber wird aus den berühmten Gruben zu Idria selbst zur Ausfuhr gewonnen und die Gegend von Zweybrücken liefert ebenfalls eine bedeutende Menge. Auch mit allen andern Gegenständen des Mineralreichs ist Deutschland reichlich versehn, namentlich mit Wismuth, Galmey, Arsenik, Kobalt, Spießglas, Wasserbley; ferner überaus reichlich mit Bausteinen, (sehr berühmt ist der Sandsteinbruch zu Pirna, vortrefflich sind die Brüche bey Gotha im Seeberge, bey Blankenburg am Harz und unzähligen andern Orten), mit Kalk, Gips, Marmor, Serpentin, Schleif- Walz- und trefflichen Mühlstein, Schiefer; in mehrern Gegenden findet man Achat, Jaspis, Chalcedon, Kristallen, Amethyste; Granaten vorzüglich in Böhmen; vielerley nützliche Erdarten als Trippel, Thon, Porcelanerde von schönster Güte, Walkererde; eine Menge brennbare Minerale, namentlich Stein-Kohlen, Schwefel, Braunkohlen, Torf, Bergtheer. In sehr vielen Gegenden wird Alaun, Vitriol und Salpeter gewonnen. Nichts geht über den unermeßlichen Reichthum des Kochsalzes, das in allen Gegenden des Vaterlandes aus Quellen und in Süd-Deutschland zugleich als Steinsalz gewonnen wird. Ein nie zu erschöpfender Salzstock lagert sich aus dem Lande ob der Ens, aus der Gegend von Ischl, Hallstadt, Außee durch das Salzburgische bey Hallein, das südöstliche Bayern bey Reichenhall und geht nach Tyrol, wo er sich in dem reichen Salzberge bey Hall zeigt. Er allein würde mehr Salz geben als Deutschland braucht. Ungezählt sind die Salzquellen und die damit beschäftigten Salzsiedereien; fast alle deutsche Bundeslande sind damit versehen, in manchen Gegenden sind sie gehäuft z. B. im Magdeburgischen, im

im Preuß. Sachsen. Aehnlich ist es mit Bädern und Gesundbrunnen, sie finden in ungezählter Menge Statt, das Königr. Bayern hat jetzt wahrscheinlich an 50 oder darüber. Karlsbad, Eger, Tepliz; Pyrmont, Selters, Baden sind die berühmtesten.

Thierreich: Mit der großen Verbesserung der Landwirthschaft, vorzüglich mit dem Kleebau und der allgemeinen Verbreitung der Kartoffeln ist die Viehzucht ungemein vergrößert. Sie und der Landbau sind Grundpfeiler des echtesten Wohlstandes Germaniens, weder Steinkohlen noch die Maschinen, die von ihnen getrieben werden, halten gleich gut Stich. Ganz Deutschland ist überall reichlich mit Rindvieh versehn. Die Raßen desselben sind sehr verschieden. Ostfrießland nährt ungeheuer großes Vieh und behandelt seine Bewirthschaftung auf holländischen Fuß, so wie dieß auch in den Maschgegenden Nieder-Deutschlands geschieht. Franken zeichnet sich durch herrliches ungemein schweres Vieh aus und verkauft sehr viel fette Ochsen. Diese beyden Viehraßen verbreiten sich mehr und mehr in Deutschland und fast ist keine Gegend, wo nicht einzelne Güter schon mit Schweizerraße auftreten könnten. In den südlichen Alpenlanden wird völlig Alpenwirthschaft getrieben. — Das deutsche Pferd ist sehr guter, theils sehr edler Art, nicht bloß Holstein, Mecklenburg, Bremen, Hannover zeichnen sich bekanntlich aus, sondern eine Menge Stutereyen liefern überall treffliche Thiere, selbst da wo das gewöhnliche Landpferd klein und schlecht ist, wie in der Mark und Pommern. — Das Schaf erscheint in Sachsen, Schlesien, Böhmen, Mähren, in Franken Thüringen u. s. w. in sehr vielen Gegenden außerordentlich veredelter als noch vor 30 Jahren, darum macht der Engländer Jagd auf die treffliche Wolle, die oft der spanischen wenig oder nichts nachgibt, und führt davon die beste nach England. Leider sehn manche deutsche Regierungen hier durch die Finger zu Gunsten großer landständischer Güterbesitzer und zum Schaden deutscher Fabriken. — Das Schwein ist in vielen Gegenden im Ueberfluß z. B. Südbayern, Salzburg, Mecklenburg, Hannover ꝛc. die Ziege steht weit unter allen vorigen, allein ungeachtet ihr in vielen solchen Gegenden die öffentliche Weide versagt ist, wo sie Forsten beschädigen kann, so ist sie dennoch durchaus in ganz Deutschland in sehr großer Menge. Weit geringer ist die Zahl und der Ge-

brauch des Esels und Maulesels in Deutschland, als die des Pferdes. Maulthiere sind fast überall selten. Unter dem zahmen Federvieh ist die Gans, das Huhn, die Truthenne sehr allgemein. Pommern zeichnet sich in der Gänsezucht aus und versendet viel geräucherte Spickgänse (Gänsebrüste), Ostfriesland erzeugt Gänse, die ausgeschlachtet 25 Pfund wiegen; Böhmen ist berühmt wegen seiner großen Menge von Truthünern (welschen Hünern) und bringt sehr viele zum Verkauf in den Nachbarlanden. Die übrigen Gegenstände des deutschen Thierreichs, welche hier noch anzuführen, sind: Wildpret (Hirsch, Damhirsch, Reh, Schwein, Hase; die Gemse häufig in den südl. Alpen); wildes Geflügel (Auerhahn, Birk-Hasel-Rebhuhn). Sehr häufig ist der Fuchs und der Marder, seltener die Fischotter, sehr selten der Biber; nur in den südlichen Alpen ist noch der Bär, der Luchs, der Wolf, doch nicht häufig. Selten streift ein einzelner Wolf oder Luchs aus der Ferne ins Innere, jenseit des Rheins an der niederländischen Gränze ist der Wolf dagegen oft gefährlich. Der ehemalige große Reichthum an Fischen hat merklich abgenommen, doch ist er in großen Flüssen und den Seegegenden noch ansehnlich. Die merkwürdigsten sind Hausen, Stör, Hecht, Lachs, Karpfe, Schleye, Aal, Neunauge, Strömling, Stint, Karausche, Forelle nebst vielen andern. — Die Bienenzucht ist überall verbreitet, vorzüglich stark in den nördlichen Haidengegenden. Der Seidenbau ist unbedeutend, obgleich der Maulbeerbaum gedeihet.

Einwohner. Abkunft und Sprache: Zwey Volksstämme hausen in Deutschland. a) Der germanisch-deutsche Urstamm ist bey weiten am stärksten und zahlreichsten; selbst in den Landen klingt seine Sprache, die von dem andern Stamme bewohnt werden, als überall an den Gränzstrecken Böheims, in der Lausitz, Kärnthen, Krain. Er wohnt von jeher im deutschen Lande, die Geschichte kennt kein früheres Volk daselbst. Seine Sprache ist echte Tochter der altgermanischen. Hochveredelt ist sie als Schriftsprache und im Munde der gebildeten Bewohner, ungemein reich, außerordentlich bildsam und männlich. Sie wird in zwey Hauptmundarten gesprochen, dem Hoch- und Nieder-Deutschen oder Sassischen. Jeder derselben tritt nach den mannigfaltigen Gauen in unübersehbar vielen Schattirungen in der Aussprache und mancherley eigenen Ausdrücken und Wörtern auf. Der Plattdeut-

sche oder Sassische Dialekt wird im nördlichen Deutschland allgemein gesprochen. Eine Linie, die ungefähr (genaue Bestimmungen fehlen) an der Südgränze der Neu- und Mittelmark fort über Kalbe (an der Saale) nach Ballenstädt über die ersten Gebirge des nördlichen Harzes hin, über Göttingen durchs Herzogthum Westphalen zum Rhein nach Köln und Aachen zieht, wird so ziemlich die Sprachscheidung machen. — Französische Ansiedler sind seit der Hugenottenvertreibung in viele Städte aufgenommen und als sehr rechtliche und fleißige Bürger geschätzt.

b) Der später von Osten her eingedrungene Slavische Volksstamm im nordöstlichen Pommern (die Wenden und Kassuben), in Schlesien jenseit der Oder, in Mähren, im innern Böhmen (Czechen), in der Lausitz (Wenden), in Untersteyermark, in Kärnthen, Krain (Wenden), die Wenden im nordöstl. Lüneburg um Lüchow; überall mit beybehaltener Sprache. Erloschen ist sie dagegen in allen andern Gegenden, und die Menschen Slavischen Stamms sind völlig zu deutschen verschmolzen in der Mark, in Sachsen, im Fürstenthum Altenburg, nur die Orts- und Familien-Namen erinnern noch an das alte Daseyn.

c) Juden werden nicht nur überall geduldet, sondern beginnen auch, ungeachtet einer streng und fanatisch behaupteten Trennung von dem Christen, Christenthume und landesthümlichen Sitten, und ungeachtet sie nie Deutsche, sondern Juden seyn und bleiben wollen, auf den vollen Genuß bürgerlicher Rechte Anspruch zu machen. Ihr Gewerbe ist Handel und Schacher.

d) Zigeuner, als herumstreifende Menschen scheinen in neuerer Zeit viel seltener zu werden, hier und da sind dergleichen ansässig gemacht.

e) In den beyden südlichsten Spitzen Deutschlands, in Wälsch-Tyrol und um Triest spricht man italiänisch.

Religion. Die sämmtlichen Bewohner Deutschlands — mit Ausnahme der Israeliten — bekennen sich theils zur katholischen Kirche, theils zur Protestantischen (lutherischen und reformirten). In Nieder-Deutschland ist die protestantische Kirche ausgebreiteter als die katholische, in Ober-Deutschland ists ungekehrt; im Allgemeinen steht die Zahl der Protestanten beynah der Zahl der Katholiken gleich. In vielen einzelnen Gegenden finden sich Mennoniten, Quäker, und evangelische Brüdergemeinden. Nach dem

Ausspruche der Bundesacte (§. 16) haben Katholiken und Protestanten vollkommene Gleichheit in politischen Rechten. Was dem deutschen Volke in Hinsicht der Sinnesart zugestanden wird, ist Ernst und Gründlichkeit, der Sinn für Rechtlichkeit und Wahrheit, Fleiß und Ordnung; ungemeine Begeisterung für das erkannte Gute oder Ideale. Mächtig zeigte sich von jeher der Sinn für Freyheit, und was in neuester Zeit Tapferes gethan worden, ist bekannt. In geistiger Ausbildung steht der Deutsche wenigstens den gebildetsten Völkern der Erde gleich; wird sie aber auf die ganze Volksmasse, nicht bloß auf den gelehrten Stand bezogen, so steht er über allen Völkern. In keinem andern Volke ist für die Bildungsanstalten so durchgreifend von der Universität bis zur Dorfschule gesorgt. Deutschland hat — 21 Universitäten. Die berühmtesten und besuchtesten sind: Berlin, Breslau, Prag, Wien, Landshut, Erlangen, Heidelberg, Göttingen, Halle, Jena, Leipzig; die übrigen: Kiel, Rostock, Greifswald, Würzburg, Tübingen, Ellwangen, Freyburg, Gießen, Marburg, Duisburg. Eine Menge von speciellen Bildungsanstalten für das Kriegs-, Forst-, Handels- und Bergwesen, für Landwirthschaft, Apothekerkunst u. s. w. greifen überall tiefer in einzelne Fächer des Wissens; die Gelehrtenschulen (Gymnasien, Lyceen) fehlen durchaus nirgends, sie sind vielmehr überall gehäuft, oft doppelt in einer einzigen Stadt, als Vorbereitungsanstalten für die Universitäten. Neben sie treten in den Städten noch besondere Anstalten für den Bürgerstand (Bürgerschulen) Gewerbschulen; Schulen für die Töchter gebildeter Stände, und eine Menge von Privat-Erziehungsanstalten. Vor allen ist mehr als irgendwo für den Unterricht des Landvolks gesorgt. In keinem einzigen Dorfe ist die Jugend ohne Schulunterricht, überall sind die Dorfschulen verbessert, und kaum ist wohl noch eine deutsche Provinz, wo nicht zur Erlangung tüchtiger Lehrer durch Seminare gesorgt, wo nicht der Unterricht des Volks nach bessern Ansichten geordnet wäre. — Die Gelehrten-Vereine zum Fortbau der Wissenschaften sind in ihrer Gesammtheit gar nicht einzeln aufzuzählen; sie finden sich in allen Gegenden. Die berühmtesten sind die Akademien zu Berlin, Wien, München, Göttingen.

Beschäftigung. Landbau, Viehzucht und Bergbau

sind die uralten, größten und sichersten Grundvesten des germanischen Wohlstandes; weit sicherer begründet auf diesen, als auf Steinkohlen, Wasserdämpfen, und den Fabriken der Göttin Mode. Alle drey Grundgeschäfte sind in späterer Zeit in vieler Hinsicht vervollkommnet, alle drey liefern stark zur Ausfuhr. Neben ihnen stehn jedoch eine sehr große Menge von Werkstätten. Alle Städte sind reichlich mit Handwerkern versehn, ja in den meisten Gegenden ist kaum ein Dorf ohne mehrere Handwerker, viele sind wirkliche Fabrikdörfer. Die ältesten und ausgebreitetsten Fabriken Deutschlands sind: die Leinenmanufakturen, überall im Gange, vorzüglich in Schlesien, Böhmen, der Lausitz, im Hannöverschen, in den westphälischen Provinzen, in Hessen, im Fuldischen und im Schwabenlande. Sie liefern Leinwand, Schleier, Damast, Trillich, Zwirn, Spitzen und Band. — Die Wollenmanufakturen sind im Oesterreichischen, in den preußischen Provinzen, in Sachsen von großer Bedeutung. Vor allen zeichnen sich die Tuchmanufakturen in weitem Umkreise von Aachen aus. Uebrigens liefert die Wollenweberey alle Arten von Wollenzeugen. — Die Fabriken für Eisen-, Stahl- und andre Metallarbeiten sind von großer Bedeutung. Steyermark, Kärnthen, Krain, Schlesien, das Erzgebirge, der Thüringer Wald, der Harz, die Grafschaft Mark, das Herzogthum Berg, Waldeck, Nassau ꝛc. sind reich an Hochöfen, an Stab-, Blech- und Drathhämmern. Diese und andere Gegenden liefern Gewehre und Waffen, schneidende Werkzeuge und Eisenwaaren aller Art, so wie Kupfer- und Messingwaaren in Ueberfluß. Die herrlichsten Gold- und Silberarbeiten werden von den größern Städten, ganz vorzüglich von Augsburg, geliefert. Allgemein verbreitet sind die Gerbereyen, zahlreich die Glas-, Spiegel- und Porzellan-Fabriken. Böhmen liefert das feinste Glas; Meißen das beste, Wien und Berlin das geschmackvollste Porzellan. Ungezählt sind die Salzsiedereyen von Kolberg und Oldesloe durch fast alle deutsche Lande bis Hall am Inn u. s. w. Sie könnten wahrscheinlich ganz Europa versehn. In mehrern Gegenden gibt es Alaun-, Vitriol-, Potaschensiedereyen. Sehr alt sind die Nürnberger Werkstätte für tausend Dinge aus Metall, Knochen, Elfenbein, Holz. — Weit jüngern Ursprungs sind die Seiden- und Baumwollen-Manufakturen, beyderley zu großer Vollkommenheit gebracht, aber dennoch

sehr niedergehalten durch die gleichen Fabriken des Auslandes; die Tabacks-Fabriken, die Werkstätte für Strohhüte, Steingut, feine Branntweine u. s. w. Im Allgemeinen verfertigt Deutschland weit mehr als es gebraucht, es kann sehr wohl fast alle fremden Kunsterzeugnisse entbehren, und sich von dem Drucke fremder Fabriktödter befreyen — wenn auch die politisch-gefesselten Regierungen nicht die Hand dazu bieten — durch freywillige Vereine des Bürgers.

Ein rechter und echter Handelsstaat ist Deutschland gottlob nicht, seine Lebenskraft wächst ihm von innen hervor, und ruht bey weiten nicht so auf Geldreichthume wie in England. Dessen ungeachtet ist sein Handel, sowohl im Innern als nach Außen, von sehr großer Bedeutung. Gefördert wird er durch mehrere schöne Landstraßen (von Mainz über Leipzig nach Osten hin; die Bergstraßen aus Böhmen durch Oesterreich u. s. w.), durch eine Menge schiffbarer Flüsse, durch einige Kanäle (zwischen Elbe, Havel, Spree und Oder); durch mehrere Banken und Schiffs Versicherungsanstalten. Den Ueberfluß seiner Erzeugnisse, Getreide, Holz, Wein, Obst, Viehzuchtsprodukte, Hülsenfrüchte, Wachs, Salz, Eisen, Quecksilber, Blei, leider auch sehr viel Wolle; sodann sehr viel Leinenzeug, Metallarbeiten, Glas, Porzellan, Nürnberger-Waaren, Baumwollengewebe, Spitzen, Leder, Tuch und Wollenzeuge ꝛc. schafft es aus dem Innern hinaus. Der Werth seiner sämmtlichen Ausfuhr ist unbestimmbar. Seine größten Seestädte, alle mit eigenen Schiffen versehen, sind: Hamburg, Bremen, Emden, Lübeck, Altona, Wismar, Rostock, Stettin, Trieste, eine Menge kleinerer ungerechnet. Durch sie zieht es seine Bedürfnisse aus der Fremde herbey, vielerley Erzeugnisse des südlichen und nördlichen Europas, eine sehr große Menge Colonialwaaren aller Art, hierzu noch Seiden-, Baumwollen-, Leinen- und Wollwaaren, Metallarbeiten u. s. w. Der innere Handel ist von großer Lebendigkeit; Hauptstädte für ihn sind: Leipzig, Frankfurt am Main, Braunschweig, Naumburg, Frankfurt an der Oder, Botzen, sämmtlich berühmt durch ihre Messen; Wien, Prag, Augsburg, Nürnberg, Breslau, Berlin, Magdeburg, Münden, Aachen, Köln, Mainz, nebst manchen andern.

Verfassung. Die sehr alte Verfassung des deutschen Reichs

ging 1806 zu Grunde, weil mehrere der deutschen Regenten längst sich nicht mehr daran halten wollten. Was sie auf diesem Wege der Uneinigkeit ernteten, ist bekannt. Rußlands Glück bot zum Wieder-Vereine die Hand; von Dresden bis ins Herz von Frankreich wurde statt des Rheinischen ein neuer deutscher Bund, ein neues Reich deutscher Nation, erfochten, und durch die Bundesacte vom 8. Juny 1815 geregelt. Die Hauptsache der Bundesacte besteht in diesem:

die souveränen Fürsten und freyen Städte Deutschlands mit Einschluß des Kaisers von Oesterreich, der Könige von Preußen, von Dänemark und der Niederlande (wegen ihres Besitzes im deutschen Lande) vereinigen sich zu einem beständigen Bunde, deutscher Bund genannt. Sein Zweck ist Sicherung Deutschlands gegen innen und außen, Unverletzbarkeit jedes einzelnen deutschen Staates. Alle Bundesglieder (es sind deren 39) haben als solche gleiche Rechte, alle verpflichten sich, die Bundesacte zu halten. — Die Bundesangelegenheiten werden durch eine Bundesversammlung besorgt, bestehend aus allen deutschen Fürsten, die jedoch nicht selbst, sondern durch bevollmächtigte Minister erscheinen. Die Versammlung (der Bundestag) hat ihren Sitz zu Frankfurt am Main. Ihre Sitzungen werden entweder in engerer oder in weiterer Versammlung (in pleno) gehalten. In der engern Versammlung haben die Bundesglieder, abgemessen nach der Wucht ihrer Staaten, theils einzelne, theils nur Gesammt-Stimmen, und zwar so: Oesterreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Hannover, Würtemberg, Baden, Kurhessen, Großherzogthum Hessen, Holstein-Lauenburg und Luxemburg, haben jedes Eine Stimme; Gesammtstimmen haben: die großherzogl. und herzogl. sächsischen Häuser 1, beyde Mecklenburg 1, Braunschweig und Nassau 1, Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg 1, Hohenzollern, Lichtenstein, Reuß, Schauenburg-Lippe, Lippe Detmold und Waldeck 1, die Freystädte Lübeck, Frankfurt, Bremen und Hamburg 1, zusammen 17 Stimmen.

In der weitern Versammlung (in pleno), welche über Grundgesetze des Bundes berathschlagt, hat jedes Bundesglied je nach der Wucht seines Staates oder seines deutschen Besitzthums, Eine oder mehr Stimmen. Zugetheilt sind sie hier

so: Oesterreich, Preußen, Sachsen, Baiern, Hannover und Würtemberg haben jedes 4; — Baden, Kurhessen, Großherz. Hessen, Holstein-Lauenburg und Luxemburg jedes 3; — Mecklenburg-Schwerin und Nassau jedes 2; — Weimar, Gotha, Koburg, Meiningen, Hildburghausen, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Anhalt-Dessau, Anhalt-Bernburg, Anhalt-Köthen, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Hohenzollern-Hechingen, Lichtenstein, Hohenzollern-Siegmaringen, Waldeck, Reuß älterer Linie, Reuß jüngerer Linie, Schauenburg Lippe, Lippe-Detmold, Lübeck, Frankfurt, Bremen, Hamburg haben jedes 1 Stimme; zusammen 69 Stimmen. Späterhin ist Hessen-Homburg in den Bund aufgenommen und wird gleichfalls 1 Stimme erhalten, so daß die endliche Stimmenzahl 70 seyn wird.

Bey den Berathungen wird nach Stimmen-Mehrheit entschieden, im Plenum aber beruhet die Entscheidung auf einer Stimmenmehrheit von zwey Drittheilen. Die Bundesversammlung ist beständig, kann sich jedoch vertagen, höchstens auf 4 Monat. In Hinsicht auf äußere und innere Sicherheit steht Jeder für Alle, und Alle für Jeden. Nach Außen im Kriege soll kein Bundesglied einseitig mit dem Feinde unterhandeln, weder Waffenstillstand noch Frieden schließen. Jeder Bundesstaat stellt sein Bundes-Kontingent und seinen Geldbeytrag je nach seiner Staatskraft. Ueber die ganze deutsche Bewaffnung und Wehreinrichtung schweigen noch die Berathschlagungen des Bundestages. Allgemeine Bewaffnung vom 17ten oder 20sten bis zum 60sten Jahre scheint beschlossen; die alte Einrichtung eines Landsturms und einer Landwehr ist neben dem stehenden Krieger überall aufgeregt durch Regentennoth; da sie vorüber, scheint Manchem die Sache unnütz oder gefahrvoll. Noch fehlt die Entscheidung des Bundestags. — Nach Innen ist die Sicherheit bezweckt durch landständische Verfassung in jedem Staate vermöge des 13ten Artikels der Bundesacte; aber noch nicht allgemein und noch weniger gleichartig durchgeführt. Vollendet ist jetzt (1sten Sept. 1817) die neue Verfassung in Weimar, Tyrol, Luxemburg, Waldeck und Nassau; in Verhandlung steht sie in Würtemberg, Hannover, Kurhessen, Holstein; aufgehoben und noch nicht ersetzt ist die alte landständische

Verfassung in Preußen, Baiern, Hessendarmstadt; geblieben in alter Form ist sie in den östert. Provinzen, dem Königr. Sachsen, in Gotha, Meiningen, Coburg, Hildburghausen, Braunschweig, Mecklenburg, Anhalt, Reuß, Lippe, Lauenburg; ohne alle Landstände sind bis jetzt noch das zum Königr. Illyrien gehörige Friaul, ferner Baden, Schwarzburg, Hohenzollern, Liechtenstein, Hessen-Homburg und Oldenburg. Neben jenen monarchischen Staaten stehen als Republikem unter Beybehaltung ihter ehemaligen Verfassung: Hamburg, Bremen, Lübeck; Frankfurt, wo sie aus Aristokratie zur Demokratie sich wandeln soll, hat seine Verfassung noch nicht eingeführt.

Streitigkeit im Innern, zwischen Staat und Staat, kann nicht durch Kriegsgewalt, sondern soll nur auf dem Wege Rechtens durch ein Austrägal-Gericht entschieden werden. Für den Schutz nach Außen aber wird eine Kriegsmacht Statt finden, zu welcher jeder deutsche Fürst Geld und Leute gibt und stellt. Dieser Gegenstand erwartet noch die nähere Anordnung von dem Bundestage.

So ist Deutschland durch den allgemeinen Zusammentritt deutscher Fürsten zur Bundesacte wiederum in ein Ganzes vereint und als Staat in die Reihe der Mächte getreten; es ist wieder zu einem deutschen Reiche geworden ohne obersten Kaiser, als Aristokratische Republik. Als Aristokratoi stehen die vornehmsten der alten Erbfürsten als Suveräne, indem sie keinem Obersten verpflichtet, sondern als Verbrüderte gleich sind. Ihnen wohnt für das Ganze des Bundes die gesetzgebende Macht bey und spricht sich aus durch Stimmenmehrheit auf dem Bundestage. In jedem einzelnen Bundesstaate aber ist die gesetzgebende Gewalt billigermaßen getheilt zwischen dem Regenten und Volk, welches durch Landstände vertreten werden soll. Unter und neben diesen Staaten stehn 4 Republikanische Städte.

Alle diejenigen ehemaligen deutschen Reichsstände, welche schon durch die Acte des ehemaligen Rheinbundes mittelbar geworden, bleiben auch vermöge der deutschen Bundesacte Mittelbar (Hessen-Homburg ausgenommen), behalten aber wichtige Rechte: Sie gehören zum hohen Adel, sind die ersten Standesherren im Staate und die privilegirteste Kaste in demselben; sie können sich im Bunde

aufhalten wo sie wollen; über ihre Güter und Familienverhältnisse verfügen; sie haben privilegirten Gerichtsstand, sind nicht militärpflichtig; üben bürgerliche und peinliche Gerichtspflege, Forstgerichtsbarkeit, Ortspolizei ꝛc.

(Eine Uebersicht der Staaten des deutschen Bundes, die hier folgen sollte, versetzen wir ans Ende von Deutschland, weil wir sie dort genauer geben können).

Einzelne Staaten des deutschen Bundes.

Oesterreichisch-Deutsche Länder.

Lage. Vom Riesen- und Erzgebirge bis zum Adriatischen Meer.

Gränzen. Obige beyde Gebirge scheiden diese Lande in N. von dem Kr. Sachsen und von dem Herzogth. Schlesien. In Osten liegen Galizien, Ungarn, und Croatien; in S. das Adriatische Meer und das Lombardisch-Venetianische Königr. in W. die Schweiz und das Kr. Baiern.

Größe. 3736 QM. 9,421000 Einwohner.

Bestandtheile.

1. Das Königr. Böheim.
2. Die Markgrafsch. Mähren mit dem Oestr. Schlesien.
3. Das Erzherzogth. Oestreich, mit dem Herzogth. Salzburg.
4. Das Königr. Illyrien, d. i. die Herzogth. Kärnthen und Krain, das deutsche Friaul oder Görz und Gradiska, das Küstenland, Istrien und ein kleiner Theil von Croatien.
5. Die gefürst. Grafsch. Tyrol mit den Vorarlsbergischen Herrschaften.

Boden. Das Ganze ist sehr gebirgig und steigt in Oestreich, Steiermark, Salzburg, Tyrol ꝛc. häufig über die Schneelinie hinauf. Ebenen gibt es nur wenig; aber dennoch gehören diese

Länder zu den sehr ergiebigen. Die nördliche Gränze wird durch das Erzgebirge und die Sudeten gebildet; durch Nieder-, Inner- und Ober-Oestreich ziehn die Alpen in 3 Ketten, näml. a) die Norischen Alpen von den Gegenden der Donau her durch Oestreich, Steiermark, Salzburg, Kärnthen bis zum Ortler an der Gränze von Tyrol. Sie bestehen aus Granit. — Südlich von diesen erheben sich b) die Julischen und Karnischen Alpen, und zwar die Julischen Alpen von Dalmatien bis zum Terglou in Krain: diese sind Urkalk; die Karnischen Alpen vom Terglou bis zum Berge Pellegrino an der venetianischen Gränze Kärnthens. Höchste Spitze der Heiligenstein bey Bleyberg in Kärnthen 10140′. — c) Nördlich (von a) ziehn die deutschen Kalkalpen durch Oestreich, Steiermark, Salzburg und Tyrol, darunter ist der Wazman, der nördlichste Gletscher 9058′. Abdachung: Von den Julischen und Karnischen Alpen südlich zum Adriat. Meer; alles übrige Donaugebiet, ausgenommen Böhmen, welches reines Elbgebiet ist, und die Vorarlsberg. Herrschaften, die Rheingebiet sind.

Gewässer. Diese Lande haben 3 Hauptflüsse.

1. Die Donau bricht von Baiern her bey Passau ein und zieht nach Ungern. Abgerechnet Böhmen und die südliche Abdachung des Ganzen ergießen sich alle Gewässer dieser Lande in die Donau.
2. Die Elbe, entstehend im Riesengebirge, nimmt alle Gewässer Böhmens auf und bricht oberhalb Dresden aus dem Lande.
3. Den Rhein in der O. Spitze.

Die südliche Abdachung hat nur Küstenflüsse.

Klima. Es ist sehr sanft in den Gründen der Donau; italienisch südlich der Julischen und Karnischen Alpen am Seegestade. Frisch, mit heftigen Wintern in den Alpenländern; gemäßigt bis zum Weinbau in den ebenen Theilen Böhmens. — Ueberall gesund, mit geringen Ausnahmen.

Verfassung und Regierung. — Die deutschen Lande Oesterreichs sind theils mit Landständen versehen, nämlich Böhmen, Mähren, Oesterreich, Steyermark, Kärnthen, Krain, Tyrol, dagegen ist das Gubernium von Triest ohne Landstände. Jede jener Provinzen hat ihre eigenen Landstände für sich und ein Oberst-Burggraf Landeshauptmann oder Landmarschall steht als Präsident in jeder an der Spitze der-

selben. Sie bestehn überall (Tyrol ausgenommen) aus Prälaten, Herren, Rittern und Städten und versammeln sich jährlich. Beschränkend sind sie in keiner dieser Provinzen für den Regenten, da sie ohne Antheil an der Gesetzgebung nur die von ihm postulirten Staatsabgaben zu bewilligen und herbey zu schaffen haben. In Tyrol sind die Landstände, wie ehedem: 1. Prälaten, 2. Herrn und Ritter, 3. Bürger (Städte), 4. Bauern. Jeder Stand sendet 13 Deputirte zu dem Landtage. Allein das alte Recht, Steuern und Kriegsvolk zu bestimmen, gehört ihnen nicht mehr, sondern nur Bewilligung des Geforderten.

Verwaltung. Alle obigen Provinzen, auch Galizien und das Lombardisch-Venetianische Königreich haben (seit 1818) eine oberste Verwaltungsbehörde, nämlich ein eigenes Ministerium des Innern. An der Spitze desselben steht ein oberster Kanzler und es besteht aus 3 Kanzleyen, nämlich der Böhmisch-Galizischen, Oesterreichisch-Illyrischen, und Lombardisch-Venezianischen. Dieser Centralbehörde ist die Aufsicht über Wohlfahrt, Bildung, Unterricht, Lastenvertheilung rc. übergeben. Der Zug der Verwaltungsgeschäfte und Berichte geht von den Kreisämtern (in Italien Delegationen) ans Gubernium der Provinz und von diesem an jene Centralstelle. — Einzelne Länder:

A) Das Königreich Böheim (Bojerheim, Böhmen) — Die nördlichste Provinz.

Gränzen: in NW. Sachsen, in N. die Lausitz, in NO. Schlesien, und Glatz, in S.O. Mähren, in S. Oestreich, in W. Baiern.

Größe. 951½ QM. Böhmen hatte 1815 nach Zählung 266 Städte 110 Vorstädte, 295 Marktfl. 11892 Dörfer, 527034 Wohnhäuser und 3,142450 Einw. (im Jahr 1805 war die Zahl 3,263,981; im J. 1807 nur 3,142,297; im J. 1811 sank sie auf 3,137,495.) Jetzt steht sie gewiß über 3,150,000.

Boden. Rings von Gebirgen umschlossen; in NW. Erzgebirge, in NO. macht das Riesengebirge die Gränze mit seinem Kamme wenigstens eine Strecke lang. Hier ragen mehrere Spizzen, wiewohl auf Schlesischem Boden, bedeutend hervor, vorzüglich die 4950′ hohe Schneekuppe. Dagegen ist eine Gebirgs-

lücke auf der Straße von Trautenau nach Landshut hinüber. Hier stehn nur niedrige Berge und Hügel, zu denen die berühmten Adersbachschen Steine gehören. In SO. erhebt sich das Mährische Geb., dessen Höhe im Grulicher Schneeberge auf 4266' steigt. Auch von Oestreich ist Süd-Böhmen so durch Gebirge getrennt, daß z. B. ein Kanal zur Verbindung des Elb- und Donau-Gebiets unmöglich gefunden worden. In SW. lagert sich der Böhmerwald an der Baierschen Gränze hin. Auch hier ragen der Arber 3924', der Rachel 3900' und der Heidelberg 3500' empor. Die westliche Spitze Böhmens lehnt sich an das Fichtelgebirge hinan. Die NW. Gränze liegt im Erzgebirge und die Nordspitze im Lausitzer Gebirge. So ist Böhmen im Ganzen ein eingeschlossenes Thalland, vielleicht war es ursprünglich ein sehr großer Landsee, bis der Durchbruch am Winterberge oberhalb Dresden geschah und hier die allgemeine Wasserpforte Böhmens entstand, durch welche die Elbe hinaus strömt. Der Boden des Innern ist hoch, mannigfaltig gemischt, angenehm fürs Auge, sehr fruchtbar im Allgemeinen, und gut angebaut.

Flüsse. Hauptfluß Elbe, auf dem Riesengeb. entstehend. Zu ihr strömt alles Gewässer Böhmens. Sie wird schon schiffbar bey Melnik. Nebenfl. rechts 1. Iser; links 1. die schöne, sehr breite und schiffbare Moldau. 2. Eger.

Produkte. Getreide kommt stark zur Ausfuhr, so wie der vortreffliche Hopfen. Der Flachs wird in den sehr großen Manufacturen erst verarbeitet und geht dann zur Ausfuhr. Holz haben die Gränzgegenden wegen der großen Gebirgswaldungen im Ueberfluß. Potasche und Holz kommen zur Ausfuhr. Böhmen hat viel Hanf, Safran, Obst, auch Tabak und baut auch Wein, den besten in der Gegend von Melnik. An Mineralien liefert das Land treffliches Zinn, bedeutend zur Ausfuhr im Saazer und Leitmeritzer Kreise; Silber viel weniger als ehedem, theils aus den Gruben des Erzgeb. theils im Czaslauer und Bechiner Kreise. Von sehr großem Gewinn sind die Böhmischen Mineralwasser. Die Bäder und Gesundbrunnen zu Eger, Carlsbad, Bilin, Teplitz, ziehn große Summen ins Land. Sedlitz und Seidschütz nebst ein Paar andern haben berühmte Quellen von Bitterwasser, aus denen viel Bittersalz gewonnen und versandt wird. Böhmen hat viel Eisen, Bley, Kupfer, auch ein wenig Gold.

ferner Galmey, Kobalt, unbearbeitete Quecksilbererze; Arsenik, Schwefel, Steinkohlen, Alaun, Vitriol. Berühmt sind die schönen Granaten, auch werden vielerley andere edle Steine benutzt. Zu den nutzbaren Mineralen gehört ferner noch der Marmor, Serpentin, allerley Farbenerde, Gyps, Walkererde u. s. w. — Das Thierreich liefert viel Rindvieh, Pferde, viel Schafe und häufig veredelt, viel Ziegen in manchen Gebirgsgegenden, viel Wildpret, schöne Fasanen, vorzüglich in dem Norden; Fische, Honig, Wachs. Von Bären, Wölfen, Gemsen weiß man in Böhmen nichts mehr, aber Truthüner kommen stark zur Ausfuhr. Salz muß aus Oestreich geholt werden.

Einwohner. Von zweyerley Abkunft. Fleißige **Deutsche** in den Gränzgegenden; **Böhmen** oder **Czecheh** (d. i. Voranziehende) im Innern, Slavischer Abkunft: starke, robuste, und wie man meint etwas starrsinnige Menschen; mit vieler Liebe und Talenten zur Musik. Jede Nation mit ihrer eigenen Sprache, beyde der großen Mehrzahl nach **Katholiken**, in geistlichen Sachen unter dem Erzbischof von Prag und Bischöfen stehend; der weit kleinern Zahl nach Lutheraner und Reformirte. — **Beschäftigungen: Landbau, Viehzucht,** Bergbau, starke Manufaktur und Fabrik, namentlich in den nördlichen Kreisen allgemein verbreitete Flachsspinnerey und **Leinenwebereyen**, mehr als 41000 Weberstühle, die fast für 20 Million Gulden an Werth liefern; — **Wollenmanufakturen** sehr beträchtlich; **Glashütten** an 66 liefern das beste deutsche Glas, 2 Mill. Guld. an Werth; Glasschleiferey, Steinschleiferey vorzügl. zu Turnau sehr in Abnahme. **Metallarbeiten** besond. Stahl- und Zinnarbeiten. Außer diesen alten Industriezweigen hat man große sehr treffliche **Baumwollen-** und beträchtl. **Seidenmanufakt.** Man verfertigt ferner viel **Papier**, Holzwaaren, Potasche, Leder. Der **Handel** ist mit Gewinn verknüpft. Er geht hauptsächlich über Wien und Triest, nach Schlesien, Sachsen und über Hamburg. — Die geistige Bildung der Einwohner ist durch längst verbesserte Volksschulen gehoben. Böhmen hat 15 Gymnasien und die wichtige Universität zu Prag. — Die Regierung ist seit 1558 Oestr. und verbunden mit Ständen. — **Eintheilung** in die Stadt **Prag** und 16 **Kreise.**

Prag in einem Thale auf beyden Seiten der Moldau, stark

befestigt. Es hat 4 Stunden im Umfang, 3244 H. 218 Gassen, 9 Thore und zählte 1713: 83073 Einw. nämlich: 67730 Christl. 6783 Juden, 4000 Mann Besatzung und 5160 Fremde. Prag ist die Hauptstadt, der Sitz eines Erzbisthums, einer Universität, des obersten Burggrafen, des Böhmischen Guberniums. Es besteht aus 4 Stadttheilen: dem Hradschin (das Schloß mit der Metropolit-Kirche nebst Umgebungen) der Kleinseite, beide links, Altstadt und Neustadt, beyde rechts an der Moldau; beyderley verbunden durch eine 1790 Schuh lange, steinerne, mit Bildsäulen versehene, schöne Brücke. Theils angenehm, theils eng und hoch gebaut mit vielen Palästen. Hauptgeb. das Schloß, neben ihm die Metropolitankirche St. Veits; die Hauptpfarrkirche im Thein erbauet 894, in dieser ist das Grabmal des Tycho de Brahe († 1601) außer dieser noch 90 Kirchen und Kapellen, mehrere Klöster, z. B. das schöne Prämonstratenserkloster mit einer Biblioth. u. s. w. — Anstalten: Universität, Akademie d. Wissensch. und Künste, Taubstummeninstitut, mehrere Hospitäler, Krankenhäuser ꝛc. 3 Gymnasien, die Normalschule, Sternwarte, botan. Garten. Sammlungen: die Universitätsbibliothek, das Naturalienkabinet, viele Privatsamml. — Fabriken: starke Brauereyen, Steingutfab. Tabaksfab. Baumw.- Seiden- und Leinenwebereyen, Hutfabr. Gold- und Silberarbeiten, ꝛc. Kreise und Städte:

1. Der Kaurczimer- (cz immer wie tsch.) Kreis. Im Herzen des Landes. Ehemals ungeheuer goldreich, jetzt nicht mehr so. Das Land hat viele Waldungen. — Kaurczim, Kreisst. von 225 H. 1500 Einw. — Kollin 400 H 2800 Einw. Granatenschleiferey, Kattunfabr. Tabaksbau. Schlacht 1757. — Eule kleine Bergstadt, 130 H. Ehedem reiches Goldbergwerk.
2. Berauner-Kreis. Bergig, metall- und holzreich. Es gibt noch Silber- und Eisenbergwerke. — Beraun Kreisst. 1850 Einw. Horzowitz, Marktfl. mit Eisenfabriken und Glashütten. — Zbirow Marktfl. und Hauptort einer königl. Herrschaft mit 14 Hochöfen und berühmten Glashütten.
3. Rakonitzer Kreis. Gebirgig und stark bewaldet in SW. übrigens eben und getreidereich. — Rakonitz 230 H. 1500 Einw. ist Kreisst. — Slan 500 H. 3000 Einw. Etwas Weinbau.

4. Leitmeritzer Kreis. An beyden Seiten der Elbe, auch von der Eger durchströmt. Ein schönes, reiches, gut angebautes, mit Bergen, Ebenen und Thälern wechselndes Ländchen und voll von Fabriken.

1. Leitmeritz 570 H. 3500 Einw. an der Elbe mit einer Brücke, königl. Kreisst. Sitz eines Bischofs, Gymnas. Wein-Ostbau und Lachsfang.
2. Theresienstadt eine seit 1780 erbaute Festung. 70 H. 1000 Einw.
3. Dux 149 H. schönes Schloß mit Biblioth. Natural. Samml. und überaus schöner Garten, Fabr. für wollne Strümpfe.
4. Bilin 294 H. Bitterwasserbrunnen.
5. Teplitz 297 H. mehrentheils neu gebaut. Berühmter Badeort, mit warmen Quellen, schöne Anlagen für badende Fremde.
6. Lowositz an der Elbe berühmt durch die Schlacht 1756.
7. Zinnwald kleiner Ort mit Zinnbergwerken.
8. Kraupen geringer Ort mit Zinngruben.
9. Aussig 300 H. 1380 E. Mengs Geburtsort. Mit schönem Weinbau, der den Böhmischen Champagnet Podskalsky erzeugt.
10. Rumburg kleine, aber sehr gewerbsame Stadt, 400 H. 2700 Einw. mit trefflichen Leinenmanuf. und Kunstdrechslern. Starker Handel.
11. Kamnitz Städtchen mit starken Strumpfmanuf. Glasschleiferey, Glasvergoldung und Handel.

5. Bunzlauer Kreis. — Ein schönes fruchtbares, mit Gebirgen, Thälern und Ebenen wechselndes Ländchen, mit schönem Anbau; doch sandig um Jungbunzlau. Von den Iserquellen bis zur Elbe hinab gelagert.

1. Jung-Bunzlau Kreisst. an der Iser 2674 Einw. Gymnas. starke Tuchweberey.
2. Melnik an der Elbe 161 H. Berühmt durch Weinbau.
3. Gabel Städtchen wo ein wichtiger Gebirgspaß.
4. Friedland 480 H. 2300 E. mit Schloß auf einem Basaltberge, berühmt durch Wallenstein.
5. Reichenberg an der Neiße, 1115 H. 10500 Einw.

Nach Prag die vorzüglichste Stadt, mit sehr großen Tuch- und Strumpfmanufakturen.
6. Turnau an der Iser 2200 Einw. Sonst sehr starke Schleifereyen für edle Steine und Glaskompositionen, jetzt sehr gesunken.

6. Biczower Kreis. — Die Nordspitze liegt im Riesengeb. Die Elbe entspringt daselbst und von ihrer Quelle liegt der Kreis hinab bis wiederum zur Elbe.
1. Neu-Biczow 2653 Einwohner.
2. Arnau 218 H. sehr starke Leinenmanuf. in der Stadt und Gegend u. bedeutender Handel mit den fabricirten Waaren.

7. Königingrätzer Kreis. — Er lehnt sich mit seiner Nordseite gleichfalls ans Riesengeb., und reicht südlich bis zum Fluß Adler.
1. Königingrätz, befestigte Stadt an der Elbe 717 H. 5700 E. Sitz eines Bischofs. Gymnas. Tuchfabr.
2. Trautenau 305 H. 2000 E. Sehr starke Leinenmanufakt. hier und in der Gegend; sehr bedeutender Leinwandhandel.
3. Josephstadt Festung seit 1780. 38 H. 1400 E.
4. Adersbach Dorf, wobey die merkw. Adersbacher Steine. Hohe Sandsteinsäulen in großer Zahl erheben sich in dem Thale von Adersbach an der einen Seite des Gebirgs. Der Verf. zählte aus dem Wirthshause einige 80 dergleichen Felsengipfel. Die Hauptmasse derselben bildet eine Felsenallee von 900 Schritt Länge, deren Eingang mit einer Thüre verschlossen ist. Hier wandelt man zwischen Felswänden und Felsenkegeln, die 80 bis 90' hoch, und oben mit allerley Laubholz geschmückt sind. Viele dieser hohen Kegel haben ihre eigenen Namen, z. B. Zuckerhut, Mönch, Pilz, Hochgericht u. s. w. Ueberaus herrlich ist der siebenfache Wiederhall in diesem Thale.

8. Chrudimer Kreis. — Dieser Kr. lehnt sich an das Mährische Geb. und senkt sich von diesem zur Elbe nach NW. Der SO. ist stark bewaldet; der NW. stark gewässert durch die fischreiche Elbe und eine große Menge von Seen und Teichen.
1. Chrudim, Kreisst. 623 H. 4700 Einw.
2. Landskron 670 H. 3700 E. Hat sehr große Bleichen.
3. Leutomischl treibt sehr lebhaften Handel mit Linnen.

9. Czaslauer Kreis. Vom Mährischen Gebirge herab bis zur Elbe. Ehedem sehr reich an Silber, Kupfer, Bley.
   1. Czaslau 283 H. 4000 Einw. Salpetersiederey. Begräbnißort des berühmten Joh. Ziska in der Domkirche († 1424).
   2. Kuttenberg 716 H. 7000 Einw. Die hiesigen sonst so reichen Silberbergwerke sind jetzt wenig bedeutend.

10. Taborer Kreis. Von dem Mährischen Geb. zur Moldau abgesenkt und von dem Nebenflusse Luschnitz durchströmt. — Tabor, Kreisstadt und Festung auf einem Berge, 400 H. 3000 Einw.

11. Budweiser Kreis, der südlichste. In SO. erscheint hier der Böhmerwald, der S. lagert sich zum Mannhärtsberge hinan. Sehr waldreich, zumal in SO., und von der Moldau durchströmt.
   1. Budweis an der Moldau. Fester Sitz eines Bischofs, 632 H. 5537 Einw. Gymnas. Tuchmanuf.
   2. Rudolphstadt, nahe bey Budweis, hat Silberbergwerke.
   3. Gratzen mit Bleichen, Glashütten und Glasschleifereyen.

12. Prachiner Kreis. Vom Böhmerwalde zum Innern gesenkt. Hier entsteht an den Karlsbergen die Moldau und deren Nebenfluß Wottawa. Dieser Kreis ist reich an Granaten und Geld, aber die Goldwäschen sind eingegangen; die Wottawa enthält treffliche Perlen. Das Ganze ist sehr fruchtbar.
   1. Pisek 319 H. ist Kreisstadt. Gymnasium und Manuf.
   2. Winterberg hat treffliche Glashütten.
   3. Hussinetz Marktflecken an der Blanitz, Geburtsort des berühmten J. Huß.

13. Klattauer Kreis. In W. am Böhmerwald, so wie der folgende Pilsner Kreis. Beide waren sonst reich an Silber. Jetzt wird vorzüglich auf Eisen, auch auf Kupfer gebaut. — Klattau 520 H. 4000 Einw. Tuch- u. Strumpfmanuf.

14. Pilsner Kreis. — Pilsen 516 H. 5424 Einw. Tuchfabrik und Gymnas., stark besuchte Wollmärkte.

15. Elnbogner Kreis begreifend zugleich den Egerschen Distrikt, und die Herrsch. Asch. Dieser Kreis enthält Fortsetzungen des Fichtelgebirges und liegt nordwärts am Erzgebirge. Der Boden ist daher bergig, aber gut angebaut und fruchtbar in den Thälern und Flächen. Er bringt viel Getreide, Obst, Hopfen.

Die hiesigen Silberbergwerke sind die reichsten des Königreichs. Die Eger durchströmt diesen und den folgenden Kreis.

1. Elnbogen, Schloß auf einem Berge, 2000 Einw.
2. Karlsbad 3000 Einw. Berühmte warme Bäder von etwa 50° R. Fabr. für Stahl- und Zinnarbeiten.
3. Joachimsthal 617 H. 4319 Einw. reiches Silberbergw. Von ihm die Benennung: Thaler. Die ganze Gegend stark beschäftigt mit Bergbau, z. B. zu Schlackenwald, Gottesgab, Platten u. a. kleinen Bergstädten.
4. Eger 764 H. 9000 Einw. Festung (jetzt geschleift). Gymnasium. Fabr. für Hüte, Tuch, Seide, Leder. 1 Stunde von hier der berühmte Franzensbrunnen.

16. Saatzer Kreis. Am Erzgebirge.

1. Saatz 530 H. 3700 Einw. Starker Hopfenbau.
2. Brüx 2500 Ew. Bittersalzbereitung aus Sedlitzer Wasser.
3. Kommotau 5200 Einw. Tuchfabr. ein Alaunwerk und Gymnasium.
4. Sedlitz und Seidschütz beydes Dörfer mit den Bitterbr.

B) Die Markgrafschaft Mähren mit östreich. Schlesien. — Zwischen Schlesien, Galizien, Ungern, Niederöstreich und Böheim.

Größe: 552 QM. Hiervon mögen etwa 86 auf das östr. Schlesien kommen. Im Jahre 1815 zählte das Ganze 119 Städte, 74 Vorstädte, 178 Flecken, 3674 Dörfer, 260239 Häuser und 1,680935 Einw.

Boden: In NO. streichen von Glatz her nach SO. die Sudeten zu den Karpathen, d. i. bis zur Gränze Ungerns und trennen das Odergebiet Mährens vom Donaugebiet. An der SO. Seite ziehn die westl. Karpathen an der ungerschen Gränze hin bis in die Nähe der Donau. In NW. streichen die sanftern Mährischen Gebirge an der böhmischen Gränze hin. Alle diese Gebirge greifen weit ins Land herein. Der Süden ist dagegen eben und in vielen Gegenden Moorgrund. Nur ein kleiner Theil in NO. des Landes ist zur Ostsee, der ganze Rest zum schwarzen M. abgedacht. Das Land ist reich an Waldungen und sehr fruchtbar in den ebenen Strecken.

Klima: reinere, kühlere Luft in den Gebirgen, feuchtere und wärmere südlich.

Flüsse: Mähren gibt zwey Hauptflüssen ihr Entstehen. 1. der Oder; diese hat ihre Quellen an den Sudeten und wendet sich nach Schlesien hinunter. — 2. der Weichsel, entstehend im Teschener Kreise und nach Polen ziehend. — Der wichtigste Fluß des Landes ist 3. die Morawa (March), in ihr vereinigen sich alle Gewässer des hiesigen Donaugebiets, und finden in der südlichsten Spitze des Landes die allgemeine Pforte des Ausgangs. Ursprung in der Grafsch. Glatz. Nebenfluß: Taya mit Schwarza und Iglawa links.

Produkte: Getreide, Hülsenfrüchte, Gartenfrüchte, Holz, Galläpfel, Potasche, Hirse überflüssig; Flachs, Hanf, Reis, Obst, etwas Wein, Viehweide, Safran. Eisen, Silber, Marmor ꝛc. Rindvieh, Schafe, Schweine, Pferde, Honig, Wachs, Fische, viel Wildpret.

Einwohner: Slavischer Abkunft dem größten Theile nach, unter den Namen Hannaken, Slowaken, Wallachen, sämmtlich mit slavischen Mundarten; theils Deutsche mit deutscher Sprache. Die Deutschen um Olmütz, vorzüglich in Schnobolin sind zurückgebliebene Schweden aus dem 30jährigen Kriege. Die Bewohner des Dorfs Czeitsch stammen aus Lothringen. Endlich sind auch Juden im Lande. — Die herrschende Kirche ist die katholische; Protestanten sind jedoch zahlreich. — Beschäftigung: vorzügl. Landbau und Viehzucht bilden den Hauptreichthum des Landes. Unter den Fabriken stehn die Linnen- und Tuchmanufakt. oben an und liefern sehr viel zur Ausfuhr. Außerdem verfertigt man in den hiesigen Werkstätten: Seidenzeug, Hüte, Baumwollenzeug, Leder, Papier, Eisenarbeiten, Alaun, Vitriol, Salpeter, Pulver, Glas. — Der Handel ist von großer Bedeutung, er führt eine Menge der obigen Hauptprodukte, vorzüglich der Viehzucht und des Landbaues nebst vielen Fabrikaten aus. Das Land hat gute Bildungsanstalten, zu Olmütz ein Lyceum, und Gymnasien in den größern Städten. Die Regierung ist wie in Böhmen mit Landständen versehen. — Eintheilung und Städte. — Mähren mit östr. Schlesien zerfällt in 8 Kreise.

A. Mähren.

1. Olmützer Kreis. Von den Sudeten und dem Mährischen Gebirge südlich herabliegend.

1. Olmütz an der March, 1000 H. 11000 Einw. Festung, Sitz des Erzbischofs. 13 Kirchen, mehrere Klöster, ein Zucht- und Arbeitshaus. — Das Lyceum mit einer Bibliothek. Die Stadt ist Stapelplatz für den Absatz der hier ankommenden polnischen, vorzüglich moldauischen Ochsen und hat wöchentlich einen starken Ochsenmarkt.

2. Proßnitz, 600 H. 8000 E. bereitet Branntwein und handelt mit Getreide.

3. Sternberg 600 H. 8000 E. starke Tuch-, Leinen- und Kannefaßfabriken.

2. Brünner Kreis. An beyden Seiten der Schwarza.

1. Brünn an der Schwarza. Hauptstadt, Sitz des Landesguberniums und eines Bischofs. Die schönste und erste Stadt des Landes, angenehm liegend, schön gebaut und etwas befestigt, 1730 H. 25000 E. — Ein Gymnasium, eine Normalschule, mehrere Armen- und Krankenanstalten; Tuch-, Seiden- und Tabacksfabr. Erste Handelsstadt des Landes, mit 4 jährlichen Märkten. Gleich bey der Stadt liegt die Bergfeste Spielberg, die zum Staatsgefängniß dient.

2. Austerlitz 134 H. 1700 E. schönes Schloß. Schlacht den 2. und 3. Dec. 1805.

3. Auspitz ein kleines Städtchen von etwa 200 H. denkwürdig wegen des starken Ochsenmarktes. Es ist Stapelplatz für die Ungerschen Ochsen.

4. Nikolsburg 760 H. 8000 E. Neben der Stadt auf hohem Felsen ein Schloß mit einer Studienanstalt der Piaristen.

3. Iglauer Kreis. Fast ganz gebürgig und ehedem reich an Bergwerken; etwas rauh, waldreich. — Iglau in den Gebirgen an der Böhmischen Gränze. 1200 H. 10000 E. befestigt; Gymnasium, starke Tuchmanuf. und gute Papiermühlen.

4. Znaymer Kreis. Mehrentheils Flachland, reich an Getreide, Wein und Obst. — Znaym an der Taya. 703 H. 5500 Einw. Gymnas. Eine große Tabaksfabrik ist in dem nahen ehemal. Prämonstratenserstifte.

5. Hradischer Kreis. Lehnt sich an die S. W. Fortsetzung der Karpathen und wird dadurch von Ungern geschieden. Er ist reich an Getreide, Wein, Obst.
 1. Hradisch an der March und von ihr umflossen, 325 H. 1800 Einw. Etwas befestigt.
 2. Bissenz kl. Stadt von 156 H. soll den besten Wein von Mähren bauen.
6. Prerauer Kreis. Reich an Waldungen, Vieh und Wildpret.
 1. Weißkirchen von 400 H. und 3200 Einw. ist Kreisstadt. Tuchmanuf.
 2. Prerau 374 Häuser.
 3. Kremsier 410 H. 3800 Einw. gewöhnlicher Aufenthalt des Erzbischofs. Festung. Gymnasium.
 4. Neu Titschin von 620 H. 4300 Einw. mit guten Tuchmanuf.

B. Schlesien. Es enthält Theile von den Fürstenthümern Neisse (ist fürstbl. chöfl. Breslauisch), Troppau und Jägerndorf (beyde Theile sind fürstl. Liechtensteinisch); ferner das ganze Fürstenthum Teschen (dem Herzoge von Sachsen-Teschen gehörig), dann das Fürstenthum Bielitz (dem Fürsten Sulkowsky gehörig); endlich die Minderherrschaften Freudenthal, Olbersdorf, Freystadt, Friedeck, Deutschleuthen und ein Theil von Oderberg, welche gräflichen Besitzern untergeben sind. Alles zerfällt in folgende zwey Kreise, die durch die Sudeten sehr gebirgig, aber sorgfältig angebaut, reich an Holz, Viehweide sind. Die Bewohner zeichnen sich durch Fleiß aus.

Troppauer Kreis.
 1. Troppau 1500 H. 13000 Einw. befestigt. Hauptstadt. Sitz der obersten Regierung. Anstalten sind das Gymnasium und das vom Dr. Heidrich gestiftete Krankenhaus von 24 Betten. Die Stadt hat Leinen- und Tuchfabr. Seifensiederey.
 2. Jägerndorf 4600 Einw. Leinweberey.
8. Teschner Kreis.
 1. Teschen 574 H. 5400 Einw. Gymnas. Tuch- und Gewehrfabrik. Handel. Im Jahre 1779 wurde hier am 22. Febr. der Teschner Friede geschlossen.

2. Bielitz 550 H. 4080 E. Starke Tuchmanuf. und Färberey.
3. Jablunka 1400 Einw. am bekannten befestigten Passe der Jablunka, welcher nach Ungern geht.

C) Das Erzherzogthum Oestreich (Niederöstreich.)

Gränzen. Da durch den neuesten Vertrag ungefähr 2 Drittel von Salzburg an Oestr. zurückgekommen und zum Lande Ob der Ens geschlagen worden sind, so treten folgende Gränzen ein: In N. Böheim und Mähren, in O. Ungern, in S. Steiermark, Kärnthen und Tyrol, in W. das Königr. Baiern,

Größe. Das Erzherzth. in seiner alten Gränze bis zum Inn hat höchstens 597 QM. Rechnet man das wiedererhaltene Salzburg ungefähr auf 120 QM., so kommen für ganz Niederöstr. 717 QM. — Die Volkszahl von 1813 im Lande unter der Ens 1,048324, im Lande ob der Ens nach den vaterländ. Blättern 647500. Rechnet man für den wiedererhaltenen Theil von Salzburg 120000, so mag jetzt für das erweiterte Ganze ungefähr zu rechnen seyn 1,816000.

Boden. Die Norischen Alpen erheben sich nicht fern von der Donau und von Wien unter dem Namen des Wienerwaldes, dessen höchster Gipfel der Kalenberg. Sie ziehn, Wienerisch Neustadt östlich lassend, über den Schneeberg zur Gränze Steiermarks, streichen von da in etwas südwestlicher Richtung durch das Salzburgische, wo sie im Groß-Glockner den höchsten Punkt des Erzherzogthums mit 12000' erreichen. Da sich an diese gewaltige Kette die deutschen Kalkalpen, gleich streichend, anlegen, so ist dadurch das Erzherzth. Oestreich auf der Südseite der Donau sehr gebirgig, so wie Salzburg von seiner Südgränze an bis über die Stadt Salzburg hinaus. Dieser weite Landstrich ist wahres Alpenland; sein Hauptcharakter ist herrliche wilde Naturschönheit. Von der Donau nördlich hinaus hebt sich der Boden wiederum zu dem südlichen Theile des Böhmer-Waldes und zu dem Mannhartsberge. So ist das Erzherzogth. ein Thalland, dessen tiefste Sohle durch den herrlichen Hauptstrom auf 40 Meilen hin bezeichnet wird, links und rechts verketten sich unzählige Nebenthäler. Von Passau her weit hinein kämpft sich der Strom häufig durch engere Schluften und vorspringende Felsen, bis gegen Wien

hin sich das Land mehr öffnet und verflächt. Die Fruchtbarkeit ist im Ganzen groß, der Naturreichthum unermeßlich, der Anbau trefflich.

Klima. Es richtet sich natürlich nach der Oertlichkeit. Ewiger Winter herrscht auf den Tauern (Gletschern) und Schneefeldern des Hochgebirgs; sehr sanft ist es in den tiefern Gefilden Wiens.

Gewässer. Die Donau durchzieht als einziger Hauptfluß, von Passau her durchaus schiffbar, das Land. Seine Nebenflüsse stammen vorzüglich von den südlichen Alpen. Sie sind rechts:

1. der schiffbare Inn mit Salza (Salzach) rechts.
2. Die Traun.
3. Die Ens (Enns).
4. Die Leyta. — links: die March von Mähren her.

Seen: der Atter-, Traun-, Mond-, Aber- oder Wolfgang- und der Hallstädter-See, nebst einer großen Menge kleinerer in den Quellgegenden der Traun und Ens.

Produkte: Die Mannigfaltigkeit derselben ist in einem Gebirgslande dieser Art schwer zu übersehn. Der Getreidebau greift zwar überall durch, wo der Boden es zuläßt; aber die Gebirgsgegenden und die Hauptstadt machen, daß mehr Getreide verbraucht als erzeugt wird; daher tritt Einfuhr aus Schwaben, Baiern und Ungern ein. Oestreich baut viel Tabak, Flachs, Hanf, trefflichen Safran, Senf und ungemein viel Obst. Der jährliche Ertrag des Weins steigt auf fast 2 Mill. Eimer. Sehr reich ist das Land an Holz und Viehweide. Oestreich hat einen sehr großen Reichthum an Vieh aller Art, denn der Hauptgewinn des Gebirgs besteht in Vieh und Viehzuchtsprodukten. Rindvieh, Pferde, Schafe, Schweine, Ziegen sind im Ueberfluß, im Salzburgischen selbst zu starker Ausfuhr da, aber der ungeheure Verbrauch Wiens und der Umgegend macht zugleich starke Zufuhr aus Ungern, Polen und der Moldau nöthig. Die vielen Gewässer liefern sehr viel Fische; die Donau auch viel Hausen, Störe, Welse. Reich ist das Land an Wildpret, unter welchem die Gemse auf den Gebirgen häufig. Unter den Mineralien steht das Salz oben an. Es wird theils im Salzkammergute (in der obern Gegend der Traun) bey Ischl und Hallstadt aus dem Gebirge gewonnen und in den Pfannen zu Hallstadt, Ischl und Ebensee gesotten. Der Ertrag ist gegen

800,000 Ctr. mit 1 Mill. Fl. reinen Gewinn (Sartori); er könnte nach Schultes auf 1 Mill. und 20,000 Ctr. steigen und 9 Mill. Fl. reinen Gewinn bringen. Die Salzwerke zu Hallein sollen jährlich 300000 Ctr. liefern. Die übrigen Produkte des Mineralreichs sind: Silber — es wird davon etwas gewonnen zu Annaberg (ob d. Wiener Walde); ferner im Salzburg. jährlich etwa 1350 Mark. Bley im Salzburg. 255 Ctr., auch viel im eigentl. Oestreich. Gold wird nur wenig und vorzügl. im Salzb. gefunden. Ebendaselbst werden jährlich 886 Ctr. rohes Kupfer gewonnen; auch Oestreich gibt Kupfer und Eisen. Uebrigens bleiben noch anzuführen Vitriol, Alaun, Steinkohlen, allerley edle Steine, als: Jaspis, Achat, Opal; Salzburg hat Granaten; sodann Kobalt, Galmey, Marmor, Gyps, Mühlsteine u. s. w.

Einwohner. Sie sind deutscher Nation, kathol. Kirche. Sehr betriebsam in allen Gewerbszweigen. Der Landbau ist gut, in vielen Gegenden musterhaft. Die Viehzucht ist in den höhern Gebirgsstrichen mit Alpenwirthschaft verbunden. Das Land ist voll von Fabriken. Die wichtigsten sind: Wollen-, Baumwollen- und Leinenwebereyen, Tabaks-, Porzelan-, Eisen-, Stahl-, Glas-, Spiegel-, Waffen-Fabr., Salzsiedereyen u. s. w. Wien allein ist schon als Fabrikstadt von sehr großem Gewicht. Der Handel ist ungemein stark, theils mit eigenen Produkten, z. B. Salz, und Fabrikaten, theils als Zwischenhandel. Wien ist Haupthandelsstadt. Die Verfassung ist landständisch wie in Böhmen. Unter den Bildungsanstalten zeichnet sich die Universität zu Wien aus.

Eintheilung. Das Ganze zerfällt in das Land unter und ob der Ens; jedes derselben in mehrere Viertel.

A. Das Land unter der Ens.

a) Das Viertel unter dem Wiener Walde. Städte:

1. Wien. Lage: 48° 12′ 36″ Br. 480′ über dem Meer, in einer herrlichen Gegend von den trefflichsten Anlagen umgeben, an der rechten Seite der Donau, jedoch so, daß die Leopoldstadt und Jägerzeil durch einen Donauarm getrennt wird, daher drey Brücken hinüber gebauet sind. — Wien ist die Hauptstadt des östr. Kaiserthums, Sitz der höchsten Regierungs-Collegien, Residenz des Kaisers, die größte Stadt Deutschlands, der Sitz eines Erzbischofs und einer berühmten Universität.

Größe. Die eigentliche Stadt, die von der Wien (einem kleinen Flusse) den Namen trägt, ist nicht groß und hat nur 1400 Häuser, allein sie hat 33 Vorstädte oder Stadttheile, mit diesen über 3 Meilen im Umfang; 7132 Häuser und Paläste, ungefähr 30 Kirchen und wenigstens 240000 Einwohner. Wien verbraucht daher mehr als das Umland liefern kann, entferntere Gegenden müssen beytragen. Im Jahr 1813 verzehrte es 77513 Ochsen, 3148 Kühe, 95757 Kälber, 73295 Stück Schafvieh, 122460 Lämmer, 21950 Schweine, 42000 Frischlinge, 5000 Spanferkel, über 692000 Eimer Oestr. Wein, über 44000 Eimer Ungerwein, über 400000 Eimer Bier. Es verbrauchte 195000 Klafter Holz und 62000 Ctr. Steinkohlen. — Beschaffenheit. Das eigentliche Wien ist etwas eng, und sehr hoch gebaut, auch von Festungswerken umgeben; die übrigen Stadttheile sind offner, lichter. Unter den öffentlichen Plätzen, von denen die eigentliche Stadt 10 hat, ist der Graben und der Hof am lebendigsten. Oeffentliche Gebäude und große Paläste sind in Menge vorhanden, dahin gehört die Burg d. i. das kaiserl. Residenzschloß, zu dessen Erweiterung man Anstalt macht; die herrliche Stephanskirche, ein Prachtstück im deutschen Stil, 342′ L. 222′ B. im Schiff 79′ H. mit einem der höchsten Thürme von 434′, und dieser zugleich mit der 354 Ctr. schweren Glocke; das prächtige Kanzleygebäude; der Palast des Herzogs von Sachsen Teschen. In den Vorstädten zeichnen sich aus; das schöne Lustschloß Belvedere, die prächtige Carls- oder Borromäuskirche, der ungeheuer große kaiserl. Marstall, das Invalidenhaus, die medicinisch-chirurgische Academie; das allgemeine Krankenhaus mit 7 Höfen, jährlich oft mit 16000 Kranken, die 4 Zeughäuser, u. s. w. Oeffentliche Anstalten sind hier: die Universität, das Theresianum, die Ingenieurschule, die Josephinische Academie, das polytechnische Institut, 3 Gymnasien, die Taubstummen-Schule, die Academie der bildenden Künste rc. Sammlungen rc. Die kaiserl. Bibliothek von 300000 B. das Naturalien- das herrliche Münz-Cabinet, die Schatzkammer sind in der Burg; eine große Gemäldesammlung in Belvedere; mehrere öffentliche Bibliotheken; z. B. die Universitäts Bibl. von 90000 B. der botan. Garten, die Sternwarte, herrliche Sammlungen von anatomischen Präparaten und viele andre Sammlungen

der Großen und Reichen. — Lustanlagen sind: Der Augarten an der nördlichen Stadtseite. Er liegt mit der Leopoldstadt auf derselben großen Donauinsel. Zwey Baumwege führen aus dem Augarten zu einem trefflichen Lustwalde, dem Prater. Dieß sind die Hauptspazierörter der Wiener. Wien hat 5 Schauspielhäuser. —

Menschen und Gewerbe. Wien ist Kaiserstadt, aus allen Gegenden der Monarchie sammeln sich hier die Großen und Reichen zum Stadtleben im hohen Styl, zum Genuß der großen Habe; neben diesen stehn eine Menge sehr reicher Kaufleute, denn Wien ist das Herz des Oesterr. Handels, der mit dem übrigen Deutschland, mit Italien, Griechenland, der Türkey, Ungern, Polen und Rußland geführt wird. Hier stapeln und durchkreuzen sich die Waaren aller dieser Länder. Zu diesen liefern zugleich die sehr bedeutenden Fabriken der Hauptstadt. Man rechnet an 60000 Menschen, die sich in diesen beschäftigen. Die Mannigfaltigkeit der Fabriken ist sehr groß, Wien gleichsam eine lückenlose Fabrikwelt. Man verfertigt treffliche Metallwaaren, dahin gehören 3 größere Fabriken für Argent haché und Bronze-Arbeit, lakirte Blechwaaren, allerley Compositionswaaren, eisernes Kochgeschirr, vielerley Galanteriewaaren von Gold, Silber, Stahl, Tombak; mathematische Instrumente, Metallknöpfe, plattirte Waaren, treffliche Schlosserarbeiten, sehr viel Taschen- und andere Uhren; Barometer und Thermometer; Waaren aus Papier maché, künstl. Blumen, Leonische Borten; vielerley chemische Präparate als: Bergblau, Berlinerblau, Englisch-Blau, Ultramarin, Waschblau, blauen Vitriol, Smalte, Berggrün, Grünspan, Karmin u. s. w. Salmiak, Scheidewasser; Feuergewehr, Steingut, Fayence; Porzellan. Letztere berühmte Fabrik ist in der Vorstadt Rossau. Die Erde kömmt aus Passau und wird mit inländischer gemischt. Sie liefert treffliche Waaren. — Spiegel, treffliche Kutschen, musikalische Instrumente. Sehr stark sind die Fabriken für Seiden- und Florettseiden-Band, für Maschinengarn aus Baumwolle, die Kattundruckereyen; man verfertigt sehr viel Filz- und Strohhüte, Rothe Kappen für die Levante, sehr viel Leder, Papier, Flor, Sammet, Handschuhe, Brüsseler Spitzen, wozu eine eigene Unterrichtsanstalt angelegt worden; Tuch, Zucker u. s. w.

In der Nachbarschaft von Wien liegen folgende Lustschlösser:

Schönbrunn ½ Meile westlich mit prächtigen Gartenanlagen und vielen botanischen Schätzen. — Laxenburg etwa 2 Meilen südlich ein Marktfl. mit Lustschloß und herrlichem Garten der 1 Meile im Umfang hat. — Hetzendorf.

2. Ebersdorf, nahe bey Wien, hat eine starke Kattunfabrik.

3. Schwöchat, ebendas. hat 2 der größten Kattunfabriken Oestr.

4. Haimburg an der Donau. Stadt von 250 H. mit einer kaiserl. Tabaksfabr.

5. Bruck, von 300 H. an der Leita hat eine Fabrik von Engl. Spinnmaschinen und einen trefflichen Garten des Grafen Harrach.

6. Theresienfeld, Dorf von 5 bis 600 E. von M. Theresia angelegt zum Sitz für ausgediente Officiere und Kolonisten. Hier liegt die große Neustädter Heide.

7. Nadelburg, Dorf und Gut, bekannt wegen der starken Fabrik des Grafen Bathiany für Messingarbeiten, besonders Nadeln.

8. Wienerisch Neustadt ansehnliche Stadt mit Schloß. 1200 H. 10000 E. Hier ist ein Cisterzienserstift. Berühmter ist die hiesige Militär-Academie im Schlosse, Fabriken für Metallarbeiten, Tuch, Sammet, Seidenzeuge.

9. Pottenstein, Marktfl. mit einer großen Degenklingen- und Bayonnet-Fabr.

10. Ebergassing, Dorf mit Schloß. Hier ist eine große kaiserl. Stückbohrerey.

11. Baden an der Schwöchat, eine wegen ihrer stark besuchten warmen Bäder sehr berühmte Stadt von 270 H. 3200 E. Die Zahl der Badegäste steigt gewöhnlich auf 5000. In der Nähe liegen im romantischen Helenenthal die 3 Bergschlösser Rauhenstein, Rauheneck und Scharfenek. Fabr. für Stahlwaaren.

12. Neuhaus ein Dorf mit der von Franz I. gestifteten Spiegelfabrik. Sie liefert die größten Gläser zu 157 Zoll.

13. Kloster Neuburg an der Donau. Stadt von 400 H. 3500 E. einiger Schiffbau. Im hiesigen reichen Stifte der Augustiner Chorherren wird die erzherzogliche Krone aufbewahrt.

b) Das Viertel ob dem Wiener Walde. Ganz im Süden der Donau und dem vorigen in Westen. Die Ostseite ist sehr gebirgig durch den Wiener Wald.

1. St. Pölten hübsche Stadt, 330 H. 4280 E. die große Katunfabr. ist in der Nähe zu Fridau.
2. Ips Städtchen an der Donau und Ips. Hier werden sehr viel treffliche Schmelztiegel aus Thon und dem Wasserbley von Leizersdorf bey Passau gemacht und in alle Welt verkauft.
3. Mölk, ein Flecken von 800 E. an der Donau mit einer sehr reichen Benedictiner-Abtey. Kloster und Kirche sind trefflich. Sie hat eine Bibliothek.
4. Annaberg ein Dorf mit Silberhütte und einer Zinoberfabr. Das Dorf liegt von Mölk aus hoch in Süden.
5. Waidhofen, Städtchen von 4000 E. an der Ips gelegen, ist berühmt wegen seiner Sensen- und Sichel-Fabrik, die das Unternehmen von einer eigenen Compagnie ist. Ungemein viel geht ins Ausland, zumal nach Rußland. Im benachbarten Zell werden sehr viel Fischangeln gemacht, theils so fein, daß wohl 6310 auf ein Loth gehn, welches mit 26 Fl. bezahlt wird.

c) Das Viertel unter dem Mannhartsberge; in N. der Donau; ganz in Osten liegend.

1. Korn-Neuburg Städtchen, an der Donau von 2600 E.
2. Aspern Dorf an der Donau gegen Wien über. 1809 schlug hier der Erzh. Carl die Franzosen.
3. Enzersdorf Städtchen wo 1809 die entscheidende Schlacht, von den Franzosen die Schlacht von Wagram genannt, vorfiel.

d) Das Viertel ob dem Mannhartsberge. Dem vorigen westlich und in N. der Donau.

1. Krems, Städtchen an der Donau von etwa 2500 E. Eine hiesige Fabrik für Sensen, Sicheln, wird von einer Gesellschaft betrieben und macht starken Absatz, ferner verfertigt man hier das Kremser Weiß.
2. Stein, Städtchen an der Donau, über welche hier eine 800 Schritt lange Brücke. Stein hat nur 180 H. und mit Krems gemeinschaftlichen Stadtrath.

B. Land ob der Ens. Nur auf kurze Strecke vom Lande unter der Ens durch die Ens geschieden. Es enthält jetzt nicht blos die ehemaligen 4 Viertel, sondern auch den zurückerhaltenen Theil von Salzburg.

a) Das Mühlviertel, dem vorigen im W. von der Böhmischen Gränze bis zur Donau.

1. Grein Städtchen an der wildesten und schönsten Stelle der Donau, wo sie durch Felsen brausend, den berüchtigten Wirbel und Strudel bildet. Durch Wegsprengen vieler Felsenstücke aus dem Bette des Stroms und von einer dortigen Insel ist 1778 die Gefahr für die Schiffe mehrentheils gehoben.
2. Matthausen (Mauthausen) Städtchen an der Donau. Hier ist eine Salzniederlage für ganz Böhmen.
3. Freystadt 4000 E. Stadt mit Schloß. Ein Gymnasium. Zwirnhandel.

b) Das Traunviertel. In S. der Donau. Dieses Viertel, theils zwischen der Ens und Traun liegend, ist in S. mit Alpen überdeckt, die im Salzkammer-Gute von 5 — 6 — 800 bis zu 1800 Wiener Klafter über das Meer hinaufsteigen. Hier ist der Dachstein am Hallstädter Schneeberge 9360' über der See. — Eine andre Spitze ist der östlicher (31° 50') liegende Priel von 6564'. — Städte und Orte:

1. Steyer hübschgebaute Kreisstadt an der Ens mit einem Schlosse; 800 H. 10000 E. Sie ist ein Hauptfabrikplatz Oesterr. Die hiesigen Fabriken verfertigen viel Wollenzeug, Kattun, Manchester, Eisen und Stahlwaaren, Gewehre, Bayonnette, Säbel, Scheren, Schusterahlen, Feilen, Messer, Balbirmesser, Angeln, Nadeln, Acker- und Handwerksgeräth. 180 Meister verarbeiten jährlich 12000 Ctr. Stahl, 250 Mittelgut, 11000 Ctr. Eisen. — Blumauer's Geburtsort.
2. Ens hübsche Stadt an der Donau auf einem Berge. Sie hat ein Schloß, 4400 E. und Kattun- Band- und Eisen-Fabr.
3. Kremsmünster. Flecken mit einer reichen Benedictiner-Abtey auf daneben liegendem Hügel im herrlich angebauten überaus reichen Flachlande, wo reiche Bauernhöfe weit und

breit einzeln liegend das herrliche Land verschönern. Die Abtey hat schöne Gebäude, eine Sternwarte, der einst Fixmüller vorstand, eine Naturalien-, große Bücher- und kleine Gemäldesammlung und einen 8fachen, 100 Klaftr. langen marmornen Fischweiher, der 80000 Fl. gekostet haben soll. Hier ist auch ein Gymnasium.

4. Gmünden, Stadt am Ausflusse der Traun aus dem Traunsee, 200 Wiener Klftr. über dem Meer. 3000 E. Ist Sitz des Salzoberamts, dem das Salzkammergut untergeben ist.

Das Salzkammergut nimmt die südöstl. Ecke des Traunviertels ein und ist so sehr Alpenland, daß nur der 55ste Theil des Bodens urbar seyn kann. Es ist unmittelbares Besitzthum des Kaisers, enthält 11 Q.M. mit 14 bis 15000 Einw. Hier sind zwey gewaltige Salzbergwerke. Der eine Salzberg ist bey Hallstadt, der andere bey Ischl. Aus diesen zieht man, durch Auflösung des Salzgesteins mit Wasser, jährlich etwa 2,370000 Eimer gesättigte Soole, aus der in 3 Siedereyen 750 bis 800000 Ctr. Salz gemacht werden. Hier liegen folgende Orte:

5. Ischl Flecken an der Traun und Ischl. 688 H. 4550 E.

6. Hallstadt Flecken in einem ungemein herrlichen Grunde, am Hallstädter See, der von Alpen umgeben den Thalkessel füllt. 298 H. 1750 E.

7. Ebensee, oder Langbath, ein Dorf am Südende des Traunsees, 380 H. 3000 E. In diesen 3 Orten sind 5 ungeheure Salzpfannen, in denen die Soole gesotten wird.

c) Das Hausruck-Viertel, benannt von Hausruckwalde, liegt gleichfalls im S. der Donau dem vorigen in W.

1. Linz Hauptstadt des ganzen Landes ob der Ens und des dahin gehörigen Salzburgs. An der Donau in herrlicher Gegend. 1260 H. 18000 E. Die Stadt ist gut gebaut, hat eine Brücke über den Strom, mehrere schöne öffentl. Gebäude, namentlich das Regierungsgebäude, das Schauspielhaus. Denkwürdig sind die große kaiserliche Manufactur für Tuch, Casimir und viele andere wollne Zeugarten, mehrentheils aus Böhmischer Wolle. Sie beschäftigt an 10000 Arbeiter. Fabrik für rothe Turbankappen für die Levante, für Leder

Korduan. Starker Handel mit diesen Fabrikaten so wie mit Leinwand aus der Umgegend. Linz hat 2 Messen und treibt viel Speditionshandel.

2. Schwannenstadt an der Atter hat große Baumwollenmanuf., in welchen 10000 Arbeiter.

d) Das In- (Inn) Viertel, dem vorigen in W. bis zum Influß.

1. Braunau am Inn, sonst Gränzfestung, dann geschleift. 300 H. 3000 E. Tuchfabr.

2. Schärding. Stadt und Schloß am Inn, 2000 E.

e) Salzburg, den 3 vorigen Vierteln in SW. Seit alter Zeit Erzbisthum, dann ein Herzogthum. Mehr als $\frac{2}{3}$ des Landes sind durch Vertrag d. d. den 5ten Jul. 1816 an Oestreich zurückgegeben. Nur großentheils macht der Inn bey der neuen Theilung die Gränze. Die Größe kann sich auf 120 QM. belaufen.

Boden: Nur die nördliche Spitze Salzburgs frey von hohen Gebirgen und zum Landbau brauchbar, der ganze Rest von Alpen-Gebirgen überdeckt, die zu der Kette der deutschen Kalkalpen gehören, südlich aber ein Theil der Norischen Alpen sind. Der König von allen Alpenspitzen ist hier der Großglockner (12000' nach Triesnecker) das Wißbachhorn ist 11,100; das Weißeck, der Watzmann, der Rathhausberg, der Faulkogel sind alle über 8000' Wiener. Vor der Theilung enthielt das ganze Herzogth. nebst Berchtesgaden 99 Theile Felsen und Alpen (Tauern) 36 Theile Waldung, 3 Theile Sumpf und Seen, 25 Thle. urbar Land, 5 Theile Eis und Schnee. Nach alter Sitte theilen es die Bewohner nach den Thälern in Gaue: so ist hier der Pinzgau, Pongau, Lungau u. s. w. Das Ganze ist ein im Hochstyl gebautes herrliches Naturland, das zum Gebiet der Donau gehört. — Die Salzach durchströmt das Land und ist schiffbar, daher findet zu Hallein und Salzburg Fluß-Schiffbau Statt. Die Saale, ihr Nebenfluß, bildet theils die jetzige Gränze. Ferner sind hier die Quellen der Ens und Muhr; dann eine Menge von Alpenseen, von denen der Aber- oder St. Wolfgangssee der größte. — Produkte. Der Hauptreichthum des Landes ist herrliche Alpenweide, daher stammt der Reichthum an Rindvieh (für das sonstige ganze Herzogth. 266000 Stück) Pferden, Schafen, Schweinen, Ziegen, Wildpret, Gemsen, auch hat es Fische.

Das Land hat Eisen (14000 Ctnr.), Bley (255 Ctnr.), Kupfer (886 Ctnr.), Schwefel, Vitriol, Arsenik, Gips, Granaten, Kalk, Marmor, Kobalt, Mühlsteine, Salpeter, Silber, etwas Gold, vorzüglich Steinsalz, (68200 Ctnr. jährlich) aber nicht genug Brotkorn, dagegen kann es Hafer bedeutend ausführen, denn der Getreidebau geht hier auf 4 und 500 Klafter hinauf. — Die Salzburger sind ein schöner kräftiger Menschenschlag, wie der Tyroler. Die eigene Tracht und bey dem Bergbewohner der volle Bart gibt ihm ein stattliches Ansehn. Er ist katholischer Confession. Sehr fleißig auf undankbarem Boden im Landbau. Beträchtlich ist der Bergbau, er betreibt sehr starke Salzwerke; Eisen- und Stahlhämmer, Messinghütten, Drathämmer. Webereyen für eigene Bedürfnisse des Landmannes. **Städte:**

1. **Salzburg** an der Salza, in einem weiten, von hohen Felsen eingeschlossenen Thale, 1114' Par. über dem Mittelmeer, in der schönsten, wahrhaft romantischen Lage, auf beyden Seiten der Salzach, über welche eine Brücke von 370' geht. Ueber der Stadt, 600' über dem Flusse, liegt das feste Felsenschloß Hohen-Salzburg. Die Stadt ist etwas eng, aber schön gebaut, geschmückt mit vielen Palästen, Kirchen, marmornen Springbrunnen. Meisterstücke sind die herrliche Domkirche, im Styl der Peterskirche gebaut, und von dem schönen Domplatze umgeben; das sonstige prachtvolle Residenzschloß, mit prächtigem Schloßplatze; die Sebastianskirche, die ehrwürdige Dreyfaltigkeitskirche. Die Stadt hat überdem noch 23 Kirchen, mehrere Klöster. **Anstalten:** Die Universität mit sehr schönen Gebäuden, das Gymnas. oder Lyceum mit einer Biblioth. von 20000 B; die Biblioth. bey St. Peter von 36000 B. 36 milde Stiftungen; das Theater, das Museum für geistigen Umgang und Musik; die Fabriken sind nicht bedeutend, man hat eine Lederfabr. und Eisendrahtzug. Viel bedeutender ist der Speditionshandel. Hellebrunn und Cleßheim zwey nahe Lustschlösser mit schönen Gärten.
2. **Hallein** an der Salzach 600 H. 6000 Einwohn. Reicher Salzstock im Dürrenberge bey der Stadt; große Siederey in der Stadt mit 300 Arbeitern; — Baumwollenmanuf. und Stecknadelfabr.

3. Werfen, Flecken von 1500 E. mit mehrern Hüttenwerken. Ueber dem Orte liegt auf hohem Berge die Bergfeste Hohen-Werfen.

4. Radstadt am Radstadter Tauern, hat 800 E. und in seiner Nähe ist der feste Paß Mandling, der nach Steiermark geht.

5. Gastein, ein Flecken mit warmen Bade. Vier warme Quellen entquellen in furchtbar wilder Gegend dem Berge Graukogel; jede ist mit schönem Badehause und Anstalten versehn. Das Fürstenbad ist allein für fürstl. Personen und das Bad mit Serpentin ausgelegt.

D). Das Herzogthum Steiermark (Steyermark) — zwischen Niederöstreich, Ungern, Croatien, Krain, Kärnthen und Salzburg.

Größe: 411½ QM. Im Jahre 1813: 20 Städte, 27 Vorstädte, 96 Märkte, 3540 Dörfer, 165,653 Wohnhäuser. Die Zahl der Einwohner ist jetzt etwa 825000.

Boden: Die nördliche Hälfte ist überdeckt durch die Norischen Alpen, die unter mancherley Spezialbenennungen (Klein-Alpen, Stub-Alpen, Judenburger-Alpen ꝛc.) von Oestreich her nach Kärnthen zum Glockner hinüberstreichen. Dieser Theil ist wahres Alpenland, Holz, Vieh und Minerale sind sein Hauptreichthum, zum Ackerbau ist wenig Platz da, daher muß man selbst schickliche, wenn auch oft sehr hohe Gebirgsseiten dabey zu Hülfe nehmen. Etwas oberhalb Gräz beginnt das flachere Land. Dieses hat mäßigere Berge, Hügel und Ebenen; sehr fleißigen Anbau. — Reines Donaugebiet.

Gewässer. Nebenflüsse der Donau, a) Ens, b) Drau, dort Dragr (Drawe) mit Muhr, c) Sau (Sawe). Mehrere Seen in den Alpen z. B. der Grundel- und Alt-Ausseer See liegen beyde in NW. der Leopoldsteiner-See unweit Eisenerz.

Klima. Sehr rauh, mit heftigem Winter und reiner Luft in den Alpen; milder in Süden.

Produkte. Außerordentlich reich an Eisen und Stahl, vorzüglich bey Eisenerz, Vordernberg und in einigen kleinern Eisenbergwerken im Judenburger Kreise, an 200000 Ctnr. dann Kupfer zu Kalwang, Bley; Salz bey Aussee (250000 Ctnr.) Marmor,

Schwefel zu Kalwang, Steinkohlen. Alaun, Kobalt ist vorhanden, wird aber nicht bearbeitet; Salpeter, Mineralwasser ist zu Rohitsch. — Herrliche Viehweide, große Waldungen, Obst, Getreide. Man bauet Weizen, Roggen, Buchweizen; Mais (erst seit 1733): bey der gestiegenen Volksmenge ist keine Ausfuhr mehr möglich. Viel Kleesamen für den Handel, Wein (an 1 Mill. Eimer) die hiesigen guten Weine sind den Rhein- und Oestreichischen Weinen ähnlich, die schönsten wachsen bey Radkersburg und Ludkenberg. Flachs wird sehr viel gebauet, Hanf nur wenig. Auf den Judenburger und Rothenmanner Alpen wird viel Speik (Spica celtica) gesammelt, getrocknet und in Fässern nach der Levante verhandelt, wo er zum Räuchern und beym Baden gebraucht wird. Hopfen, Tabak; — das Rindvieh ist in Obersteier herrlich groß und fett; es darf aber nichts mehr ausgeführt werden, weil die vermehrte Volksmenge es untersagt. Man hat viel Ziegen, auch Schafe ꝛc. Pferde, zahmes Geflügel, Wildpret: Gemsen, Bären, Luchse, Füchse, Wölfe ꝛc. Adler, Fische.

Einwohner. Die Bewohner des Landes sind theils Deutsche, ein zumal im Gebirgslande schöner, großer, nervichter Menschenschlag; gutmüthig, sehr fleißig; theils von Slavischer Abkunft, nämlich **Wenden, Winden.** Sie selbst nennen sich nicht so, sondern Slovenzi auch Selanzi und sprechen einen Slawischen Dialect. Diese beschuldigt man, daß sie minder fleißig, ordentlich, daß sie leichtsinnig ꝛc. sind. Zwischen beyden herrscht merklicher Widerwille gegen einander. Die Kropfkrankheit, bald mit wenigem, bald mit mehr, ja mit gänzlichem Blödsinn verbunden, auch in diesem Gebirgslande nicht selten. Die Bewohner Obersteiermarks führen ein freyes glückliches Leben, in Unter-Steier ist dagegen noch Leibeigenschaft. Die Bewohner sind katholischer Confession. **Beschäftigungen:** starke Viehzucht, Obst-, Wein-, Landbau; sehr thätiger Bergbau; große Fabriken für Eisen- und Stahlwaaren, an 100 Eisen-Stahl-Blechhämmer; Sensen- und Sichel-Ketten-Nägel-Klingen-Drath-Fabr. Jährlich gegen 1 Mill. Sensen; — Messingwerke, Kupferhämmer, Glashütten; Fayencefabr. zu Grätz — Tabaksfabr. Lederfabr. Tuchfabr. Papiermühlen, Zitz- und Kattunfabr. — Sehr starker Handel mit Vieh, Stahl-Eisenwaaren, Wein u. s. w. — **Eintheilung und Städte.**

a) Obersteiermark enthält 2 Kreise.

a) Judenburger Kreis. Von den Alpen stark überdeckt. Hier liegt z. B. in der NW. Spitze der Hallstädter Schneeberg von 9360' Wien. Auch der S. ist voll Alpen, dort sind z. B. die Judenburger, die Turracher ꝛc. Städte:

1. Judenburg an der Muhr 224 H. Sensenschmieden.

2. Murau, Städtchen von 150 H. an der Muhr. Hier wird auf den fürstl. Schwarzenbergischen Hämmern ungemein viel Stahl gemacht. Die Gegend ist voll Eisenwerke und Hämmer.

3. Aussee, Städtchen von 170 H. 1124 E. ist Hauptort des Steyerschen Salzkammergutes. Der Salzberg Sandling liegt 1 Stunde von hier, die Soole wird hergeleitet. Es arbeiten an der Salzgewinnung 1155 Menschen. Man gewinnet jetzt jährlich 150 bis 160000 Ctnr. trefflichen Salzes, was nicht aus Steier gefahren werden darf.

4. und 5. Rottenmann und Knittelfeld kleine Städte mit Sensenschmieden.

b) Der Brucker Kreis. Dem vorigen in O. Mit vielen Alpen; auf der Ostgränze liegt der Sömmering. Städte:

1. Eisenerz, ansehnlich gebauter Flecken von 150 H. und mit Getreidemagazinen versehn. Hier sind 14 Eisenschmelzöfen; denn zwischen diesem und dem folgenden Orte liegen die seit 1000 Jahren schon bearbeiteten Eisenbergwerke; die reichsten Eisengruben Steiermarks.

2. Vordernberg von 120 H. gehört zu denselben berühmten Gruben und hat 6 Hochöfen. Diese 20 Hochöfen geben jährlich 200 bis 260000 Ctnr. Eisen und versehn damit die mannigfaltigen Eisenhämmer und Fabriken des Landes.

3. Mariazell, Flecken mit einer berühmten Wallfahrtskirche, wohin ein wunderthätiges Marienbild die Gläubigen in großen Haufen zog und zieht. Hierdurch ist die Kirche schön, im altdeutschen Styl erbaut und sehr reich. Der Flecken selbst von 110 H. hat eine kaiserl. Eisengießerey.

4. Bruck, die Kreisstadt von 2000 H. an der Muhr und dem Einflusse der Mürz. Hier äußert sich die Kropfkrankheit vorzüglich.

5. Mürzzuschlag ein Flecken von 120 H. am Fuße des Söm-

mering, über den die schöne Wiener Straße ins Inner-Oestr. geht. Eisenblech-Sensen-Fabr. und Eisenhämmer.

6. Leoben an der Muhr. 270 H. 2400 E. Starker Eisenhandel. Friede 1797.

b) Untersteiermark, dessen Kreise sind:

a) Der Grätzer (Gratzer) Kreis, dem vorigen in S. auf beyden Seiten der Muhr. Städte:

1. Grätz an der Muhr 1320' über dem Meer hat 2650 H. 40000 Einw. ist Hauptstadt und Sitz des Landesguberniums. Sie liegt in sehr schöner Gegend. Grätz, im Lande selbst Gratz genannt, besteht aus der Stadt und 3 schönen Vorstädten, hat 3 Stunden im Umfang, ist befestigt, schön gebaut, mit 22 Kirchen, 7 Klöstern. Hauptgebäude sind: das Schloß, das Mausoleum Ferd. II. das Landschaftshaus, das Zeughaus, das Rathhaus, das ehemal. Jesuitercollegium. Die merkwürdigsten Anstalten sind: das vom Erzherz. Johann neu gestiftete treffliche Johanneum als wissentschaftliche Anstalt, die schon mit herrlichen Sammlungen ausgestattet wird, das Lyceum, das Museum, die öffentl. Biblioth. von 100000 B. u. s. w. Fabriken: für baumwollne, seidene Zeuge, Papier, Eisen-, Stahl-, Fayence ꝛc. 2 Messen und starker Transito-Handel zwischen Wien und Triest, nach Ungern ꝛc.

2. Feistritz, Flecken von 90 H. bereitet jährlich an 2000 Ctnr. treffliche Silberglätte, die sehr silberhaltig; auch sind hier Kupferhämmer.

3. Fürstenfeld hat eine große Tabaksfabr.

4. Radkersburg an der Muhr von 200 H. erbauet den schönsten Wein des Landes, handelt damit, und treibt auch Eisenhandel.

b) Der Mahrburger Kreis, dem vorigen in S. von der Drau durchflossen. Städte:

1. Mahrburg. Kreisstadt an der Drau. 580 H. 5000 E. Getreide- und Weinhandel.

2. Pettau, an der Drau mit einer Brücke. 200 H. ein altes Bergschloß, ein großes Invalidenhaus. Handel nach Croatien.

c) Der Cillyer Kreis, dem vorigen in S. mit der Sawe an der Südgränze. Städte:

1. Cilly, Kreisstadt an der Sau. 250 H. 2100 E. Treibt viel Speditionshandel. Römische Alterthümer finden sich in der Gegend z. B. die Straße von hier bis Pettau.

2. Rohitsch an der Gränze Croatiens, berühmt durch seinen schönen Sauerbrunnen, dessen Wasser stark nach Italien verhandelt wird.

E) Das Königreich Illyrien. — Dieses neue Königr. ist erst vermöge Patents den 3ten Aug. 1816 errichtet aus dem Herz. Kärnthen und Krain, dem deutschen Friaul, dem Gebiet von Triest, dem Ungerschen Litorale, aus Provinzial-Croatien südl. der Sau, aus ganz Istrien und dem ehedem Venetianischen Cividale. — Es ist in zwey Gubernien, Laibach und Triest getheilt, und berechnet auf 617 QM. mit 1,169,200 E.

a) Das Gubernium Laibach, enthaltend das Herzogthum Kärnthen und das Herzogth. Krain (jedoch ohne Friaul, Triest, und Histrien).

I. Das Herzogthum-Kärnthen. (Kärnten). — Zwischen Salzburg, Steiermark, Krain, Italien und Tyrol.

Größe. $200\frac{1}{2}$ QM. 285533 Einwohner, 11 Städte, 25 Flecken, 2800 Dörfer.

Boden. Unter-Kärnthen besteht aus mäßigen Bergen mit flachen weiten Thälern, unter denen das herrliche Levant-Thal, am Fl. Levant hin, sich auszeichnet. Der Anbau ist schön. Ober-Kärnthen ist dagegen Alpenland, denn es liegt zwischen den Norischen und Italien. Kalkalpen, die hier vom Terglou westwärts den Namen Karnische Alpen führen. In und an dieser letzten Kette liegt der bekannte heilige Luschari-Berg mit der berühmten Wallfahrtskirche gerade in der südlichsten Ecke Ob. Kärnth. dann die Romunda Berge an der Gränze Italiens. — Die Norischen Alpen ziehn an Salzburgs Südgränze fort bis zum Glockner (12000′) neben dem das gewaltige Hochhorn (10630′) etwas östlicher und weit östlicher die Stang-Alpen liegen. — Vom Terglou ostwärts ziehn die Julischen Alpen, an der Südgränze östlich, in diesen ist der berühmte Loibl mit der trefflichen 4266′ hoch laufenden Hauptstraße nach Krain. — Das Land ist durchaus Donaugebiet, sehr gut gewässert, sehr fruchtbar.

Gewässer. Drawe mit mehrern Nebenfl. Der Weissensee, Werth-(Werther; Wörth) See nebst vielen andern.

Klima. Weit milder in Unt. Kärnthen, aber mit sehr schnellen Abwechselungen der Temperatur. Man klagt über den ungesunden Wind, der hier, wie in Italien, Sirocco genannt wird. Der Abstich zwischen U. und O. Kärnthen ist bedeutend, z. B. völlige Baumblüthe in U. K. wo in O. K. noch keine Knospe sich öffnet und die Witterung noch sehr winterhaft ist; Getreide Erndte in U. K. wenn in O. K. das Getreide noch gar nicht reift. — In O. K. sind nicht selten die Nächte im Sommer sehr kalt, die Tage glühend heiß. Der Winter ist heftig, zumal in O. K., auf vielen Alpenspitzen ewig.

Produkte. Eisen, überflüssig in den berühmten Gruben zu Hüttenbach, Ferlach und Gemünd, Bley eben so überflüssig, vorzüglich bey Bleyberg. An Kupfer, Eisen, dem herrlichsten Stahl gewinnt das Land jährlich wenigstens 1,208000 Fl., am Bleyberger Bley allein (ohne das übrige zu rechnen) 363000 Fl. Gold wird jährlich ungefähr 122 Mark gewonnen. Ein anderer wichtiger Artikel ist der Galmey. Ueberdem hat das Land viel Marmor, Serpentin, Asbest, Granaten. Salz gibt es, allein die Regierung benutzt es nicht, Salzburg gibt dasselbe; Fayencethon, Stein-Kohlen. — Pflanzenreich: die hiesige Hauptgetreideart ist der Buchweizen. Er gibt in U. Kärnth. dreymalige, in O. Kärnth. zweymalige Ernte. Ferner Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Hirse. Im Allgemeinen braucht Kärnth. Zufuhr, denn der Landbau ist nicht stark genug verbreitet. Man baut Kartoffeln, Rübsamen, Flachs, Hanf, viel Obst, hinreichend Gemüse. Waldbeeren in Menge; Wermuth und Speik gehn stark ins Ausland. Sehr viel Holz, vorzüglich Fichten, Lärchen. Im Thierreich steht obenan das Rindvieh. Es ist schon durch fremde Raßen stark verbessert und kömmt bedeutend zur Ausfuhr. Die hiesigen Pferde sind klein, aber stark. Man zieht sehr große Maulthiere, sehr viel Ziegen von großem Schlage. Die Schafzucht ist durch edleres Vieh verbessert; auch hat das Land viel Schweine, viel Fische, Honig, Wachs. Unter den wilden Thieren ist hier der Bär und Wolf nicht selten. Es gibt Hirsche, Rehe, Gemsen häufig, so wie auch den weißlichen Alphasen, (aber keinen Steinbock und kein Schwarzwild.

Einwohner. Theils Deutscher, theils Slavischer Abkunft, nämlich Wenden; beyde kathol. Confession; es gibt auch wenigstens 14 luther. Gemeinden im Lande. — Beschäftigungen. Der hiesige Landbau kann mit der Zeit noch viel weiter getrieben werden, denn noch liegen Ländereyen unangebaut als Viehweide, wo Aecker seyn könnten. Die Viehzucht ist durchweg mit Alpenwirthschaft verbunden, so daß im Sommer Rindvieh, Pferde, Ziegen oben in den Alpen weiden und im Herbst erst heimkehren. — Von sehr großem Gewicht für den Wohlstand der Bewohner ist das Berg- Hütten- und Metall-Fabrikwesen. Es gibt im Lande 20 Hochöfen, 267 Eisenhämmer, von denen 80 Stahlhämmer sind, 149 Drahtzüge. Man hat sehr viel Sensen- Klingen- Sichel- etc. Schmieden. Eine Gewehrfabr. zu Ferlach; eine Bleyweißfabr. zu Klagenfurt, auch Tuchmanufakt. Der Handel führt aus Eisen und Stahlwaaren, Stahl, Bley, Kupfer, Galmey, im Jahr 1780: 1,469,735 Fl.; Tücher, Töpferwaaren, Viehzuchtsprodukte, Ochsen, Pferde. Allein für Getreide, Wein, Leinwand, etc. allerley Manufakt. Waaren und Colonieprodukte gingen über 895000 Fl. aus dem Lande. Handelsstraße von Salzburg, Gemünd, Villach, Pontafel (Ponteba) nach Italien. — Eintheilung und Städte.

a) Unterkärnthen oder Klagenfurter Kreis.

1. Klagenfurt 1554' hoch, am Glan, und in der Nähe des Wörthsees. 730 H. 10000 Einw. Hauptst. Kärnthens, Sitz der Landeskollegien. Mit geraden breiten Straßen und prächtigen Häus. die jedoch nur mit Schindeln gedeckt sind. Es hat 4 Thore, 4 Vorstädte, 6 Kirchen, 3 Klöster Hauptgeb. sind der Neue Palast des Landeshauptmanns, die Klöster. Einige öffentliche Denkmäler z. B. die metallne colossale Bildsäule Marie Theresiens mit — Reifrock — Die Stadt hat eine kaiserl. gel. Gesellschaft, eine öffentl. Bibliothek, mehrere Privatbiblioth. und schöne Sammlungen; ein Lyceum, eine Normalschule. Fabr. für Tuch, baumwollene und seidene Zeuge, Bleyweiß, Mennige, und starken Transitohandel.

2. Ferlach, in diesem Dorfe ist eine große Gewehrfabrik, deren Arbeiter hier und in den benachbarten Dörfern wohnen. Man rechnet etwa 185 Meister, 400 Gesellen, fast alles Wenden.

3. St. Veit am Glan 300 H. 5000 Einw. Merkw. ein antiker Brunnen von weißem Marmor, 30' im Umfang und

aus Einem Stück. — Die Stadt hat ein Eisenmagazin und starken Eisenhandel. — Zwischen St. Veit und Klagenf. liegt das Soll- oder Zollfeld, wo ehedem die Stadt Salla oder Tiburnia 800 Jahr lang stand. Man findet dort röm. Alterthümer.

4. Hüttenberg, Flecken von 500 E. mit großen Eisenbergwerken.
5. Gurk, Sitz eines Bischofs. Auch hier ist ein großes Eisenbergwerk mit 17 Hämmern.

b) Oberkärnthen oder der Villacher Kreis.

1. Villach an der nun schiffbaren Drau, 330 H. 3000 E. Festung. Große Niederlage von Eisen- Stahl- und Bleywaaren. Starker Speditionshandel.
2. Gemünd 1500 Einw; in der Nähe Eisengruben und ein Sauerbrunnen.
3. Bleyberg, berühmtes Bergdorf in einem Thal der Villacher Alpen. 5 bis 600 H; 3000 E. leben in den drey besonders benannten Theilen des Dorfs. Man gewinnt hier jährlich 34000 Ctnr. Bley, werth 363000 Fl.
4. Ponteba oder Pontafel (fälschl. Pantoffel, eigentlich pons fellae) Gränzstadt, und Paß nach Italien. Das Städtchen ist jenseit des Fella-Bachs italienisch.

II. Das Herzogthum Krain.

Zwischen Kärnthen, Steiermark, Croatien, und dem Gubernium von Triest.

Boden. Sehr gebirgig, gleichsam bedeckt mit bewohnten und unbewohnten, bewachsenen und kahlen, theils schneevollen Gebirgen. Hauptketten: die Julischen Alpen herüberstreichend vom Terglou und südöstl. nach Dalmatien ziehend. Diese Kette besteht aus Urkalk; stark verwittert mit vielen Höhlen. Hohe Spitzen: der Schneeberg an der Croatischen Gränze 7500′, der Terglou 9294′. Von diesem nach W. folgen die Karnischen Alpen. Nördlich an der Gränze Kärnthens liegt der Loibl mit einer trefflichen, theils durch Felsen gehauenen Fahrstraße. Er ist ein nördliches, gleichlaufendes Vorgebirge der Julischen Alpen, so wie in S. der kahle unwirthbare Karst und Birnbaumer Wald als südliche Vorreihen anzusehn sind. Die Wasserscheidung machen die Julischen Alpen; ihnen südlich ist Abdachung zum Adriatischen Meer, nördlich Donaugebiet. — Große Waldungen, geringe Fruchtbar-

keit, theils große Steingefilde; dagegen einzelne Gegenden sehr fruchtbar. — Ungemein viel Höhlen, z. B. die Höhle bey Lueg, die Wasserhöhlen des Cirknitzer Sees, die Adelsberger Höhle, die Maria Magdalenenhöhle.

Gewässer. Die Sawe, Nebenfl. der Donau, ganz in NW. des Landes entstehend; rechts mit Laybach (richtiger Laubach) Gurk und Kulpa. — Seen: Der Cirknitzer 3 QM., umgeben von 9 Dörfern, 20 Kirchen, 2 Schlössern. Mit 2 Inseln. Sehr merkwürdig wegen seines periodischen Abflusses; der Feldesser und Wacheiner-See.

Klima. Rauh mit reiner Luft und strengem Winter in den Gebirgen, warm in den Thälern; italienisch die südl. Abdachung.

Produkte. Eisen, Stahl und Quecksilber sind Hauptminerale des Landes. Bley, Kupfer, Steinkohlen, Marmor, Töpferthon, ꝛc. — Holz, in manchen Strecken in großem Ueberfluß, in andern ist Holzmangel. Viehweide, Getreide, Maiz, Buchweizen, Hirse, werden am meisten gebaut; Weizen und Roggen dagegen weit weniger. Obst, Kastanien, Nüsse, Wein ist in den südlichen Gegenden vortrefflich, Flachs. — Rindvieh, Pferde, Schaf, ꝛc. Fische, Gemsen und anderes Wildpret.

Einwohner. Sehr gemischt. Hauptbestandtheile: 1) Deutsche mit verschiedenen sehr rauhen Mundarten, und selbst rauh und hart; sehr fleißig im Landbau in Ober-Krain, weil der Bauer da Eigenthum hat. In Unter-Krain ist dieß nicht der Fall. Zu den Deutschen gehören auch die Gotscheweer oder Gotscheer an der Kulpa, etwa 44000. Man hält sie für Abkömmlinge von den Gothen, sie sprechen einen altgermanischen Dialect. — 2) Slaven unter dem Namen der Wenden, oder Winden, Chrowaten ꝛc. mit verschiedenen Mundarten. 3) Uskochen von Wlachischer Abkunft aus der Walachey im 15 Jahrh. hierher entflohen, daher ihr Name, der soviel als Ueberläufer bedeutet. 4) Italiener. — Sämmtlich Katholiken. — Beschäftigungen: Ackerbau nur zum Theil blühend, vorzüglich in Ober-Krain. Die fruchtbarsten Fluren an der Sau. Der Weinbau liefert zur Ausfuhr, findet aber vorz. nur in der südlichen Abdachung Statt. Der Bergbau, auf Eisen, Stahl und Quecksilber ist ungemein bedeutend. Die Viehzucht auf Rindvieh, Pferde und Schafe gehend, ist stark und liefert zur Ausfuhr; aber nicht sonderlich sorgfältig. Die Bie-

nenzucht ist ein starkes Gewerbe. — Die Fabriken für Eisen und Stahlwaaren, Nägel, Blech, Drath, Sensen ꝛc. sind ungemein groß. Man rechnet, daß jährlich für 150000 Fl. Eisen- und Stahlwaaren ins Ausland gehn. Tuchfabriken sind zu Laybach. Man verfertigt Glas und hat starke Flachsspinnerei und Leinenweberei, macht Spitzen, Holzarbeiten, Strohhüte/ viel Haarsiebe, Töpferwaaren. — Starker Handel mit Natur- und Kunstprodukten; Quecksilber, Eisen- Stahlwaaren, Häuten, Honig, Wachs, Vieh, Wein, Butter, Käse, Obst, mit hölzernem und irdenem Küchengeräth, Strohhüten, Haarsieben; Leinwand, Spitzen ꝛc. kommen stark zur Ausfuhr. Endlich hat das Land, vorzüglich Laibach, einen bedeutenden Transito-Handel nordwärts über Grätz, Wien: nordwestlich nach Salzburg, Tyrol; südwärts nach Italien. — Eintheilung und Städte:

I. Oberkrain oder Laybacher Kreis.

1. Laibach (Lublana) am schiffbaren Laybach, und $\frac{1}{4}$ Stunde von der Sau, über welche eine Brücke von 450 Schritt geht. Die Gegend ist sehr morastig. Hauptstadt des Guberniums und des Herzogth. 1394 H. 20000 Einwohner. Sitz eines Erzbischofs. Hübsch gebaut, 1 Schloß, 3 Zeughäuser, 13 Kirchen, einige Klöster, das Landhaus zur Versamml. der Stände. Gute Fabriken für Tuch, Leder, Seidenband. Starker Speditionshandel nach Triest, über Grätz nach Wien ꝛc. die Waaren gehn den Laybachfluß hinauf bis Oberlaybach und dann zu Lande nach Triest.

2. Fabrikörter: Weißenfels, hoch in den Alpen in NW. hat Nagelschmieden und Stahlhämmer; Moisterna am Fuß des Terglou, hat Eisenwerke. — Neumärktl am Fuße des Loibls hat große Fabriken für Sensen, für allerley Stahl- und Eisenwaaren, auch für Wollenzeug und Strümpfe. Nebst mehrern andern.

II. Innerkrain oder Adelsberger Kreis. Es besteht aus dem eigentl. Innerkrain, und Idrianer Boden.

1. Adelsberg, Flecken. Die berühmte Adelsberger Höhle, welche nahe bey dem Orte liegt, hat 2 Eingänge. Der untere ist sehr unbequem, durch den obern gelangt man aus einem Gewölbe ins andere bis auf 200 Klafter hin, dann aber steht man an einem Abgrund, der 80 bis 100 Klafter tief und un-

ten mit Wasser gefüllt ist. — Nur ¾ Stunden vom Orte ist eine 2te Höhle, nämlich die Maria-Magdalenen-Höhle. Diese ist weit schöner als jene, sie enthält viele Abtheilungen und ist 200 Klafter lang. Sie enthält eine Menge Tropfstein-Gebilde. — Vier Meilen von Adelsberg liegt auch das alte Schloß Lueg in einer Höhle.

2. Idria 312 H. 3500 Einw. zerstreut auf Hügeln gebaut, berühmt durch die Quecksilbergruben, aus denen gesetzmäßig jährlich 16000 Ct. befördert werden dürfen, theils zum inländischen Verbrauch, theils für Holland und Spanien.
3. Wippach Flecken mit trefflichem Weinbau.
4. Castua auf einem Berge an der See. Handel mit Oel, Limonen, Feigen etc.

III. Unterkrain oder Neustädtler Kreis.

1. Neustädtl, auch Rudolphswerth, ist Kreisstädtchen.
2. Auersberg Stammschloß der Fürsten Auersberg.
3. Cirkniß ein Flecken am berühmten Cirknißer See. Seine Größe ist fast 3 QM. und seine Merkwürdigkeit liegt in dem von Zeit zu Zeit wechselnden Zu- und Abfluß. Seine Lage ist in den Julischen Kalkalpen, die aus lockern Kalkfelsen bestehn und unglaublich viel Höhlen enthalten. An dem Südende des Sees erhebt sich der große Javornik, in Norden das hohe Slivinza-Gebirge. Bey gehörig feuchter Witterung ist der schöne See gefüllt, 5 Inseln erheben sich über den Wasserspiegel, die eine trägt selbst ein Dörfchen. Bey vielem Regen gewinnt der See an Umfang; aber bey sehr trockner Zeit verschwindet das Wasser mit allen Fischen, Enten u. dergl. durch eine Menge großer und kleiner Abzugslöcher unterirdisch in die gewiß ungeheuern Höhlen, die im Eingeweide der Erde unter und neben dem See sind. Dann kann man wohl Buchweizen und Hirse aufs ungewisse säen und ernten etc. Bey starkem Regen tritt aber das Wasser aus den Schlünden gewaltsam wiederum herauf und füllt den See oft in 24 Stunden an.

b) Das Gubernium von Triest. Ein weit ausgedehntes Küstenland. Es ist zusammengesetzt aus folgenden Theilen: 1. dem Cividale, 2. dem Gebiet von Aquileja, 3. der Grafschaft Montfalcone, 4. aus den Grafsch. Görz und Gradiska, 5. dem bisherigen Gebiet von Triest. 6. Ganz Istrien, 7.

den Inseln im Busen Quarnero, 8. dem bisher Ungerschen Littorale, und 9. einem Theile von Provinzial-Croatien.

Gränzen. Kärnthen, Krain, das übrige Croatien, das Croatische Militär-Gränzland, das Adriatische Meer, Italien.

Größe. 176 □M. 422,861 E.

Boden. Ueberall gebirgig, und theils sehr felsig und unfruchtbar, namentlich die ganze Strecke des Karsts, einer höchst kahlen unfruchtbaren Gebirgsreihe, die aus dem Friaul (d. i. Görz u. Gradiska rc.) nach SO. durchzieht. Desto herrlicher ist das Küstenland mit sanftem, italienischem Klima. Die Abdachung geht größtentheils zum Adriatischen Meer, die östlichste Gegend ist Donaugebiet.

Gewässer. Das Adriatische Meer mit dem Busen von Triest und Quarnero oder Fiume. — Flüsse. 1. Der Isonzo ist Küstenfluß, 2) die Kulpa, Nebenfluß der Sau.

Klima. Diese Gegenden haben vorzüglich im Küstenlande schon ganz Italienisches Klima, wie schon die Erzeugnisse aussagen; aber gerade diese Küstenstrecken empfinden höchst unangenehm den, von dem kahlen Karst herab kommenden NW. Wind, Bora genannt. Die Luft ist gesund bis auf die Sumpfgegenden von Aquileja.

Produkte. Getreide, Mais, Hirse, Obst, auch italien. Früchte, als Citronen, Limonen, Mandeln, Kastanien, Feigen, Baumöl, trefflicher Wein. Viel Fische. Die gewöhnlichen Hausthiere rc.

Einwohner. Theils von deutschem Stamme, theils Italienisch mit italienischer Sprache, theils von slavischem Stamme, namentlich Croaten.

Eintheilung. Die sämmtlichen, oben verzeichneten Bestandtheile sind in drey Kreise vertheilt, nämlich in den Görzer, Triester und Fiumer Kreis. Außer diesen Kreisen steht die Stadt Triest mit ihrem Gebiete als Hauptstadt für sich. Noch fehlt es an Darstellung dieser Kreise, daher nur Aufstellung der Städte im Allgemeinen:

1. Görz 707 H. 9000 E. Kreishauptst. Sitz eines Bischofs, hübsch gebaut. Hat ein Gymnasium, eine Normalschule, und Fabr. für Seidenzeug und Leder.
2. Gradiska befestigtes Städtchen mit Bergschloß. Seidenhandel.

3. Aquileja 2800 E. In ungesunder Morastgegend. Einst volkreich und schön, aber schon im Jahre 452 von den Hunnen zerstört und nie wieder empor gekommen. Der Hafen ist unbrauchbar.

4. Tybain (Duino) Städtchen mit Felsenschloß am Meer. Mit Hafen.

5. Triest (Trieste) die Hauptstadt des Guberniums am Busen von Triest, am Abhange der Küste hinaus, hat 1541 Häuser, 36,000 Einw. Es besteht aus der Altstadt, Neu- oder Theresien-Josephs-Stadt und der Franzens-Vorstadt. Ueber der Stadt liegt das Castell. Es hat 31 öffentliche Plätze, 181 Gassen, 3 katholische, 1 griechische Kirche, einige Klöster, 2 Contumazhäuser, 1 Waisen-, 1 Schauspielhaus, 1 Bibliothek, 1 Academie. Sein Hauptgewerbe ist der Handel; deutsche Produkte und Fabrikate strömen herbey, südliche eben so sehr. So entsteht sehr starker eigener und Transitohandel. Die Stadt hat 78 Großhandlungen, 17 Versicherungsgesellschaften; ihr Hafen ist durch 2 Dämme geschützt und ist Freyhafen. Es laufen jährlich an 6000 Schiffe ein und aus. Daher auch bedeutender Schiffbau, Ankerschmieden, 2 Seilerbahnen rc. — Fabriken sind: 1 Bleyweiß-, 1 Wachslicht-, 4 Confitüren-, 4 Seifen-, 13 Rosoli-, 1 Rothgarn-, 1 Spielkarten-, 1 Leder-, 1 Rum- und Punschessenz-, 1 Steingut-, 2 Nudelfabriken, 1 Zuckersiederey, 1 Wachsbleiche, 2 Branntweinbrennereyen. — Mehrere Handelsstaaten haben hier ihre Consuls.

6. Capo d'Istria Seestädtchen mit Citadelle auf einer Insel und mit Brücke zum Lande. 1090 H. 5125 E. Hafen, Schiffbau, lebhafter Handel mit Fischen, Oel, Seesalz.

7. Rovigno (Trevigno) ansehnliche und lebhafte Seestadt von 1092 H. 9550 E. auf einer Halbinsel mit 2 sehr guten Häfen. Starker Schiffbau, Fischerey, Fisch- und Oelhandel.

8. Pola kleines Städtchen mit Hafen, 432 H. 850 E. Schifffahrt, Römische Alterthümer (ein Amphitheater und ein röm. Ehrenbogen, der jetzt Stadtthor ist) machen das Oertchen denkwürdig.

9. Antignana Städtchen, mit Wein- und Oelbau lebhaft beschäfftigt.

10. Mitterburg Städtchen mit Felsenschloß.

11. Verscheß Städtchen auf hohem Felsen und Laurana liegen beyde in Liburnien, d. i. im östl. Küstenlande Istriens, einem sehr angenehmen Landstriche, der reich an Wein, Oel, Mandeln, Feigen und anderm Obst.

12. Fiume Kreishaupt- und lebhafte Seestadt am Busen von Quarnero, 1024 H. 9000 E. Im Innern etwas eng, übrigens schön gebaut; mit Rhede und schönem Hafen. Die Stadt ist Sitz einer Schiffbaudirection und hat ein Gymnasium. Ihr Gewerbe besteht in lebhaften Fabriken für Leinwand, Rosoglio, Tabak, Leder und Zuckersiedereyen. Sodann in regem Seehandel, so daß jährlich 13 bis 1400 Schiffe ein- und ausgehn.

13. Buccari Seestädtchen von 384 H. und 1820 E., hat einen sehr schönen Hafen, ein festes Schloß, Leinwandsfabrik, Thunfischerey, Schiffbau und Seehandel.

14. Porto Ré Küstenort von 216 H. 1040 E. Hat 2 Kastelle, einen gangbaren Hafen und treibt Seehandel. — Zu diesem Gubernium gehören noch die nahe liegenden Inseln im Busen von Quarnero, nämlich Veglia, Cherso (spr. Kerso) und Osero mit dem gleichnamigen Städtchen.

15. Veglia (spr. Welja) mit Schloß, Hafen und Handel. Die Insel gewährt viel Seide.

16. Cherso Stadt von 4000 E. mit Hafen und Handlung. Die Insel ist im Innern felsig und unfruchtbar, aber schön an den Küsten. Sie liefert schönes Baumöl, auch Oel aus Mastixsamen, Wein und Fische. Mit Osero ist sie durch eine Brücke verbunden.

17. Osero kleine Stadt von 350 E. — Schafe und Holz sind Hauptprodukte der Insel.

18. Karlstadt Festung und Kreishauptstadt an der Kulpa, Sitz eines gr. nicht unirten Bischofs. 3224 E. Hauptgewerbe ist Handel, besonders Transitohandel von Ungern her. Zwey treffliche Straßen gehn von hier aus, nämlich die Josephiner Straße nach Zengh und Carlobago, und die erst seit 1808 von einer Privatgesellschaft für 2½ Mill. Fl. angelegte Marie Luisen-Straße nach Fiume. Sie geht 18 Meilen lang ununterbrochen durch und über Gebirge, die sich an 3000′ erheben, und dennoch ist ihr Gefälle nirgends mehr als 4 Zoll auf die Wiener Klafter.

F) Die gefürstete Grafschaft Tyrol nebst den Vorarlsbergischen Herrschaften.

Zwischen dem Königreich Baiern, Oestreich (Salzburg), Kärnthen, Italien und der Schweiz.

Größe. Etwa 487 QM. und 780,000 Einwohner.

Boden. Tyrol ist ein herrliches Gebirgsland, aufgebaut im Hochstyle der Schweiz und dieser an erhabenen Naturschönheiten aller Art wenig oder nichts nachgebend. Es bildet den höchsten Gipfel von ganz Deutschland, dessen höchste Spitze, hier im Ortles (Ortles-Spitz, Ortler) 14,406′, zuerst erstiegen 1804 von dem Gemsjäger Johann Pichler. Drey Alpenketten durchziehn das Land, weit hinaus treten ihre Vorberge dazwischen, und so wird das Ganze zu einer allgemeinen Gebirgsmasse, in welche die Thäler mannigfaltig verwoben sind.

Die erste Kette bilden die deutschen Kalkalpen im N. des Inn, von Salzburg herüberziehend greift sie in ihrer Breite nordwärts nach Baiern hinein, und ihre Südseite begränzt das herrliche Innthal; sie zieht durch die Vorarlsbergischen Herrschaften und schließt sich weiter nach SW. hinaus dem Rhätikon (s. Graubündten) an. Sie ist mit Gletschern versehn und in ihr liegen unter andern der Hochvogel am Lech (9000′) und der Arlsberg.

Die zweyte Kette ist die höchste, mächtigste. Sie streicht vom Großglockner her durch die Mitte des Landes nach SW., trennt die Gewässer des Inn von dem Etschgebiet. Sie ist das westlichste Glied der Norischen Alpen, enthält den Brenner (6360′), die ungeheure Gletscher-Anhäufung im Oetzthale, die man den großen Ferner nennt, und schließt sich, in ihren beyden Haupt-end-Pfeilern, dem Orteles und der Dreyherrenspitz, auf der Gränze Graubündtens, an die Rhätischen Alpen an.

Die dritte Kette bilden die italienischen Kalkalpen, die vom Terglou her (siehe Kärnthen) über die Romundsberge unter dem Namen der Karnischen Alpen in südwestlicher Richtung Tyrol durchziehen, wo sie Tridentische Alpen genannt werden; auch diese überschreiten die Schneelinie. Die Abdachung des Landes wird größtentheils durch die mittlere Hauptkette der Alpen geschieden. Dieser in N. ist Donaugebiet. Eben dahin gehört die östlichste Spitze Tyrols. Die westlichste Landspitze ist Rheingebiet. Der ganze Rest ist zum Adriatischen Meere abgesenkt. Zu den Denk-

würdigkeiten dieser Hochalpen gehören, wie in der Schweiz, die Gletscher oder Eisberge, hier Ferner genannt; die ganze mittlere Kette, so wie viele Gegenden der beyden andern werden von ihnen überlagert; ferner die daran stoßenden Eis- und Schneefelder; die Schneelavinen, hier Schneelähnen genannt; die Murren d. i. die Ueberschüttungen mit Sand, Steingries, Steinen und Erde: sie überlagern oft die Thäler, verstopfen fließende Gewässer, bedekken oft Wiesen, Ländereyen und Dorfgebiete und werden entweder durch fürchterliche Wildbäche herab geschwemmt (nasse Murren genannt) oder mahlen schütten und fügen sich aus steilen Höhen herab (trockne Murren). Ferner das Einstürzen großer Eismassen in die nahen Thäler hinunter, die dann oft neue Eisthäler bilden, oder durch Verstopfung eines Thalausganges, den hinausströmenden Bach hemmen und so sehr gefährliche Seen veranstalten. So entstand 1771 im Rosenthale der Rofener-Eissee. — Große Waldungen überdecken großentheils diese Gebirge bis zu gewisser Höhe; treffliche Alpweiden, und eigene Alpenpflanzen schmücken sie bis zur Schneegränze. — Im Ganzen ist das Land nur geeignet zur Viehzucht, aber dennoch ist der Landbau überall in die dazu geeigneten Thäler gedrungen und in der südlichen Abdachung ist der Weinbau sehr verbreitet.

Gewässer. Der Rhein als einziger Hauptfluß an der Gränze, übrigens nur Nebenflüsse des Rheins, der Donau und Adriatische Küstenflüsse. —

a) Zum Rhein geht der Ill bey Feldkirch.

b) Zur Donau. 1. Der Iller, 2. Lech, 3. die Isar in ihren Quellen, 4. der Inn aus Graubünden her durchgehend, mit Oetz (und mehrern andern) rechts. — 5. Die Drau in ihrer Quellgegend ganz in O.

c) Adriatische: 1. Die Etsch aus dem Reschersee, an den Finsteralpen; hervorbrechend zwischen dem großen Ferner und dem Ortles. Mit Eisack links. — 2. Die Brenta.

d) Seen. Die Nordspitze des Gardsees; dann eine Menge kleiner Seen; zumal in den südlichen Kalkalpen.

Klima. Die Gebirge haben in den größeren Höhen ewigen Winter; unten im Lande wechselt das Jahr wie gewöhnlich. Die Winterkälte ist stark; die Sommerhitze in vielen Thälern sehr drük-

kend, die Luft sehr rein und gesund. In der südlichen Abdachung nähert sich das Klima sehr dem Nord-Italischen.

Produkte: Etwas Gold im Zillerthale; Silber aus einigen Gruben; Kupfer bedeutend und trefflich; Eisen in vielen Gruben; Quecksilbererze unbenutzt; Bley in vielen Gruben und theils silberhaltig; Galmey zur eigenen Messingfabrikation wichtig; ungemein viel Marmor und Alabaster, Schiefer, Schleif- und Wetzstein, Kalk u. s. w. Vitriol, Alaun, Schwefel, Farbenerden, aber vor allen Steinsalz in den Salzbergen bey Hall am Inn; man siedet jährlich 250000 Ctr.; Mineralwasser sehr viele z. B. das Sterzinger-Bad am Fuße des Brenners im Pusterthale. — Holz in sehr großen Waldungen. Außer den allbekannten deutschen Holzarten, von denen die Fichte hier am häufigsten, wächst hier auch sehr häufig, so wie durch alle Alpgegenden Oestreichs, der Zirbelnußbaum (pinus cembra), dessen Holz unter andern zum Bildschnitzen gebraucht wird. — Viehweide in den Gründen und auf den Alpen macht die Grundlage zum Hauptreichthum des Landes. Treffliche Alpenkräuter, die stark zu Arzneyen gesammelt und verarbeitet werden; vielerley Waldbeeren; — Flachs; Getreide ist nicht ausreichend. Man baut Mais, Buchweizen, Hirse, Roggen, Hafer, Gerste, weit weniger Weizen. Stark ist der Weinbau, zumal jenseits der Hauptalpenkette. Das Land hat viel Obst und in Süden nicht nur Kastanien, Mandeln, wälsche Nüsse, sondern selbst Citronen, Pomeranzen, wo die Lage günstig; häufig ist die Trüffel. — Im Thierreiche steht voran das Rindvieh, es ist Hauptreichthum des Landes. Ueberall ist Alpenwirthschaft. Viel Vieh, Butter und Käse wird ins Ausland verkauft. Man hat ferner Schafe, sehr viel Ziegen; Pferde, Schweine. Unter den wilden Thieren ist vorzüglich der Hirsch, das Reh, die Gemse häufig; der Hase, der Bär, Wolf, Fuchs ꝛc. Auch gewährt das Land Honig, Wachs und Seide.

Einwohner. Die Bewohner des herrlichen Alpenlandes, nach ihm Tyroler genannt, sind größtentheils Deutsche mit eigener oberdeutscher Mundart; in Süden (von Botzen aus) spricht man italienisch. Der Tyroler ist ein gedrungen gebauter, ungemein kräftiger, gewandter und flinker Menschenschlag. Ein heiterer, lebendiger, feuriger, thätiger und muthiger Geist beseelt ihn. Er liebt nicht nur Pflicht, sondern auch Recht und Vaterland. Er ist mit

ken Talenten begabt und dabey treuherzig und bieder, aufgelegt zu Musik, Gesang und bildender Kunst. Aus seinen Liedern, so wie aus seiner Tracht, blickt der romantische Geist, der über dem ganzen Lande waltet, deutlich hervor. Als Krieger ist er kühn, als Büchsenschütz und Gemsjäger ausgezeichnet geschickt. — **Beschäftigungen:** Der **Landbau** wird zumal in den großen Thälern (Vinstgau, Pusterthal, im Innthal u. s. w.) fleißig betrieben. Die **Viehzucht**, mit Alpenwirthschaft verbunden, ist sehr stark; der **Seidenbau** blühet in den südlichen Gegenden; die **Jagd**, vorzüglich die Gemsjagd, ist hier auch von Bedeutung; der **Bergbau** ist gegen alte Zeiten, wo an 30000 Menschen in den hiesigen Bergwerken arbeiteten, sehr gesunken, aber auf Silber, Kupfer, Bley rc. ist er immer noch bedeutend und unterhält einige tausend Arbeiter. Die übrigen Kunstarbeiten bestehen in Eisen- und Kupferhämmern, Messinghütten, in sehr starker Salzsiederey, in Alaun- und Vitriolsiederey, in Eisen- und Stahl- und andern Metall-Fabriken, in denen Messer, Scheeren, Schusterahlen rc. Messingwaaren aller Art gemacht werden; in Glashütten, Sämischgerberey der Ziegen- und Gemsfelle, in Handschuhmanufacturen, in Baumwollen- und Seidenweberey. Die Wollenmanufacturen liefern unter andern auch Teppiche. Man macht viel musikalische Instrumente, Schnitzwerk geschickter als irgendwo, sowohl aus Alabaster als Holz; eine Menge von Wetzsteinen u. s. w. Eine Menge Menschen nährt sich vom Waarentransporte vermittelst der Saumrosse. Der **Handel** führt aus: Vieh, Butter, Käse, Seide, Kräuter und Arzneyen, wollene Decken und Teppiche, Messing, vielerley Metallwaaren; vielerley Schnitzwerk, Wetzsteine; dagegen muß aber viel Getreide, Coloniegut rc. eingeführt werden. Tyrol hat einen bedeutenden Transitohandel nach und von Italien. Eine nicht unbedeutende Anzahl von Tyrolern durchzieht als Handelsmann die Umländer. — Wissenschaften werden geschätzt, das Land hat 8 Gymnasien, in denen Religion, alte Sprachen, mathemat., phys. und hist. Wissenschaften gelehrt werden.

Eintheilung und Städte:

a) **Schwatzer-Kreis oder das Viertel Unter-Innthal.**

1. Innspruck (Innsbruck) am Inn. 574 H. 9500 Einw. Hauptstadt des Ganzen. In schöner Gebirgsgegend, ange-

nehm gebaut, besonders die Vorstädte, deren Straßen gerade, reinlich und mit schönen Gebäuden versehen sind. Hauptgebäude: das Schloß mit schönem Garten, in welchem Bildsäulen von Metall; die Francisk. oder Hofkirche mit vielen Denkmälern österr. Fürsten, vorzüglich Maximil. I.; mehrere schöne Kirchen, das Rathhaus, Landschaftshaus, schöne steinerne Brücke über den Inn. — Anstalten: ein weltliches Fräuleinstift, ein Gymnasium. — Baumwollenman. — Nicht weit von Innsbruck liegt das Schloß Ambras, wo eine schöne Sammlung alter Waffen.

2. Hall (am Inn) mit einer Brücke. 400 H. 4160 E. eine Meile nördl. von der Stadt liegt der berühmte Salzberg, in welchem der gewaltige Salzstock, welcher aus dem Salzkammergute herüberzieht, sein westl. Ende zu finden scheint. Das Steinsalz wird dort in Wasser aufgelöst, die Soole durch Röhren zur Stadt geleitet und hier gesotten. Hall hat ein Gymnasium.

3. Kufstein, befestigtes Städtchen am Inn mit starker Bergfestung in mahlerisch schöner Gegend.

4. Kützbühel, Städtchen in gleichnamiger Herrschaft, dem Grafen Lamberg gehörig. Mit ehedem sehr reichen, jetzt immer noch ergiebigen Silber- und Kupfergruben, und dazu gehörigen Schmelzhütten.

5. Ratenberg, Schloß und Stadt am Inn, 800 E. hat ein ergiebiges Silber- und Kupferbergwerk.

6. Schwaz am Inn, mit einer Brücke. Ein großer Flecken mit 8000 E. mit starken Silber-, Kupfer- und Eisengruben, auch werden dort Farbenerden bereitet.

b) Imster (Imbster) Kreis, oder das Ober-Innthal-Viertel. In der Südspitze dieses Kreises liegt die ungeheure Gletscher-Anhäufung am Oetzthal, der große Ferner genannt; oben im Thal ist der obenerwähnte Rofener-Eissee.

1. Imst, Flecken am Inn, dessen Bewohner berühmt geworden durch den Handel mit Kanarienvögeln in sehr entfernte Gegenden (Holland, Rußland, Türkey). Die Gegend hat viel Bley- und Eisengruben.

2. Zirl (Cirle), ein Inndorf, nicht weit von Innspruck. Hier

verstieg sich der treffliche Kaiser Maximil. I. auf dem steilen Felsen der Martinswand. Ein 40' hohes eisernes Kreuz bezeichnet die Stelle.

c) Der **Bregenzer Kreis**, dem vorigen westlich liegend. Er ist Rheingebiet, und enthält die Vorarlsbergischen Herrschaften, nämlich die Grafschaften Bregenz, Hoheneck, Hohenembs, Sonneberg, Pludenz und Feldkirch, die mit Tyrol vereint worden.

1. Bregenz am Boden (Bregenzer-) See, Städtchen von 300 H. 2100 E. Herrliche Lage, Schiffahrt, Handel mit Holz, Holzarbeiten, Baumwollenweberey. Eisenhütten. Südlich bey der Stadt ist ein Engpaß, Bregenzer Clause genannt.
2. Feldkirch, am Illfluß, hübsches Städtchen mit Schloß und Gymnasium. 1500 E. Weinbau.
3. Pludenz, Städtchen von 800 E. an der Ill.

d) Der **Botzener Kreis** (sonst Vinstgau und Burggrafenthum) steigt zu den Quellen der Etsch hinauf zwischen dem Ortles und dem großen Ferner. Er ist das wahre Hochland des Vaterlandes, da hier der höchste Berg.

1. Botzen, eine der wichtigsten Städte Tyrols, am Eisack. Italien. Bolzano. Handelsplatz von 8000 E. mit 4 stark besuchten Messen und starkem Transitohandel. Die Gegend reich an Wein und schönen Früchten. Die Stadt hat ein Gymnasium.
2. Meran, Städtchen am Passeyer. Gymnasium; trefflicher Weinbau. Mineral. Quellen und Eisengruben. (Hinauf im Passeyer-Thale hauste, denk' ich, einst Hofer; auch die Todten sollen leben!) Bey der Stadt liegt das alte Bergschloß Tyrol, von dem das Land benannt worden.
3. Glurns an der Etsch und am Fuße der Ortlesspitz. Ein Städtchen.

e) **Brunecken-Kreis.** Dem vorigen in O. Er faßt vorzüglich das Pusterthal.

1. Brunecken, Kreisstädtchen am Rienzfl.
2. Lienz, Städtchen im Pusterthal an der Drau. 1600 E. Starke Fabriken für Metallwaaren, Messer, Leuchter, Kaffemühlen rc.

   Hier liegt an der Drau die Lienzer Clause.

3. Sterzing an der Eisack unten am Brenner. 3000 Einw. Starker Bergbau auf Eisen und Silber. Eisenfabriken. Ein stark besuchtes Bad.

4. Brixen an der Eisack beym Einfluß der Rienz. 6000 E. Die Stadt liegt sehr angenehm, treibt viel Weinbau, zieht sehr guten rothen Wein, hat ein Schloß, eine Domkirche und ein Gymnasium.

5. Clausen an der Eisack, ein kleines Städtchen an der Eisack. Berühmt haben sich die Bewohner des benachbarten Grödenthals durch ihr Bildschnitzen gemacht. Sie machen Bilder aus Holz und Alabaster und handeln damit weit hinaus.

f und g) Trienter Kreis und der Rovereither-Kreis. Diese beyden Kreise nehmen den Süden des Landes ein, sie enthalten das ehemal. Bisthum Trient und die Wälschen Confinen.

1. Trient (Trident), Stadt an der Etsch mit 146′ langer Brücke. Ehedem Hauptstadt eines Bisthums. 700 H. 8000 E. ein Gymnasium. Hauptgeb. sind das Schloß und die Domkirche; denkwürdig ist die hiesige Marienkirche; denn in ihr hielt das berühmte Concilium von 1545 bis 63 seine Sitzungen. — Starke Seidenmanuf.

2. Kosel an der Gränze Italiens. Ein befestigter Engpaß an der Brenta. Ein 50 Klafter hoher Felsen steht steil empor. In seiner Mitte ist eine Höhle mit einem Brunnen und in demselben ein kleines Castell angelegt. Die kleine Besatzung kann nur durch eine Winde hinauf gebracht werden.

3. Riva, Städtchen am Gardsee, 3400 E. hat einen starken Getreidemarkt für diese Gebirgsgegend, und verfertigt ungeheuer viel Maultrommeln (200 Dutzend täglich) für die Seehäfen von Genua, Livorno.

4. Rovereith, Roveredo, Kreisstadt an der Etsch mit einem Gymnasium. 9000 E. Hauptplatz der Seidenmanufacturen Tyrols und ein starker Seidenhandel.

Das Fürstenthum Liechtenstein.

Südlich vom Bodensee am Rhein gelegen und von den Vorarlsbergischen Herrschaften und der Schweiz umgeben. — $2\frac{1}{2}$ Q. M.

5000 Einwohner. — Das Ländchen besteht aus den beyden Herrschaften Vaduz und Schellenberg und steht unter dem Fürsten von Liechtenstein (der aber außer diesem Ländchen weit bedeutendere mittelbare Besitzungen im Oestreichschen hat, so daß seine jährlichen Einkünfte auf 1500000 Fl. betragen. Der Fürst besitzt im Oestreichischen 104 Q. M. mit 24 Städten, 35 Flecken, 756 Dörfern und 324000 Einw. Auf 164 Landgütern besitzt er 10000 Stück Rindvieh und 100000 Schafe; so ist er wohl der reichste Privatmann im Deutschland).

Obige Herrschaften wurden schon 1719 zu einem Fürstenthum erhoben. Der Boden ist Gebirgsland. Vieh, Viehweide, Wild und Holz sind Hauptprodukte. Außerdem beschäftigen sich die Bewohner mit Weinbau und Baumwollenweberey.

Vaduz, ein Flecken von 1800 E. mit einem Schloß auf steilen Felsen, ist der Hauptort.

Das Königreich Baiern.

Lage. Der Hauptbestandtheil des Königr. Baiern erstreckt sich vom Rhön- und vom Thüringerwald-Gebirge bis an die Vorgebirge der Norischen Alpen, d. i. bis in die deutschen Kalkalpen. Dieser Theil liegt zwischen 47° 8′ und 50° 44′ N. Br. und von 26° 39′ bis 31° 28′ Oestl. L. — Weit abgetrennt liegt der Rheinkreis jenseits des Rheins an beyden Seiten des nördlichen Endes der Vogesen.

Gränzen. In N. Kurhessen, Hildburghausen, Coburg, die Reußischen Besitzungen und das Königr. Sachsen; in O. Böheim und das Erzherz. Oestreich; in S. gleichfalls das Erzherzogthum (nämlich Salzburg) und Tyrol; in W. Würtemberg, Baden und Hessendarmstadt. — Der abgelegene Rheinkreis dagegen wird in O. durch den Rhein von Baden getrennt; ist in N. von Hessendarmstadt, in W. vom Preußl. Herzogth. Niederrhein und in S. von Frankreich umgeben.

Größe. 1343 Q. M. 3,310000 Einwohner.

Boden. Dieses treffliche deutsche Land zerfällt in Donau- und Rheingebiet. (Nur ein sehr kleiner Theil in N. W. der Rhön ist Wesergebiet und ein kleiner in N. O. des Fichtelgeb. ist Elbgebiet.) Das Fichtelgebirge sendet von Nordosten nach S. W. von Weißen-

stadt über Greußen, Sulzbach, Neumarkt, Ansbach, Dünkelsbühl u. s. w. zur Alp im Würtembergischen, eine Landhöhe, die das Rhein- und Donau-Gebiet scheidet. Im Allgemeinen stellt sich das Donaugebiet als ein Thalland dar, das von Norden und Süden her sehr flach zu der Donau sich absenkt. Gewaltige kornreiche Ebenen steigen von der Donau nord- und südwärts unmerklich auf, und diese gehen zu Hügellande über, das sich in N. an das Fichtelgebirge und in N. O. an das Böhmerwald-Gebirge anlehnt, im Süden aber zu den bedeutenden Höhen der deutschen Kalkalpen hinauf steigt. Im waldreichen Fichtelgebirge erreicht der Ochsenkopf 3600′, der Farnleiten 3316′, der Schneeberg 3682′; an der Böhmischen Gränze der Arber 3924′, der Rachl 3900′. In den Alpen an der Südgränze steigen die Spitzen zu bedeutenderen Höhen: so ist das ganze ehemalige Stift Berchtesgaden mit Alpen überdeckt, ein wahres Schweizerland, die Südgränze des Isarkreises und Illerkreises ist voll hoher Alpen, unter denen sich der Hochvogel (9000′) am obern Lech gleichsam als Gränzpfeiler der Südspitze des Königreichs auszeichnet. Ungemein groß und kornreich ist das fruchtbare Flachland, das sich an beyden Seiten der Donau ausbreitet; es ist die Kornkammer für die benachbarten Gebirgsländer, vorzüglich für die Schweiz. Indem es sich hart an der Donau in mehreren Stellen zu tiefen Moorstrecken, hier Filze und Moose genannt, senkt, z. B. in dem nur zum Theil erst ausgetrockneten Donau-Moose zwischen Ingolstadt und Schrobenhausen, so steigt es südwärts und nordwärts zu dem Gebirgslande hinan. Reiche Waldungen und die Schätze des Mineralreichs ersetzen dort die geringere Fruchtbarkeit des Bodens.

Das Rheingebiet ist nördlich vom Thüringerwald-Geb. von der hohen Rhön und deren Fortsetzung, dem Spessart, begränzt; südlich wird es durch die oben bezeichnete Fortsetzung des Fichtelgebirgs vom Donaugebiete getrennt. Diese vortreffliche Strecke des Frankenlandes hat in N. rauhe Gebirge, doch nur von mäßiger Höhe (Kreuzberg 2835′; die Milseburg 2992′; das Dammersfeld 2840′ liegen sämmtlich in der Rhön). Sie gehn von da südwärts mit stets unebnem Boden zu herrlichem Frucht und Wein-Lande über. Die Gegend um Nürnberg hat Sand. Jene nördlichen Gebirge sind stark bewaldet.

In den Rheinkreis tritt aus französischem Gebiet (von Bitsch

her) über Pirmasenz und Kaiserslautern das Wasgauische Gebirge, und endet sich nördlich im Donnersberge zwischen Winweiler und Kirchheim. (Mehr hiervon beym Rheinkreise.)

Gewässer. Zwey Hauptflüsse: die Donau und der Rhein; alle übrigen Flüsse sind entweder Nebenflüsse der Donau oder gehören dem Rhein, der Weser und Elbe an.

a. Gewässer des Donau-Gebiets:

1. Die Donau, durchströmt das Land in seiner ganzen Länge, und ist durchweg schiffbar. Sie tritt gleich unterhalb Ulm ins Land und verläßt es unterhalb Hafnerzell nach einem Laufe von 42 g.-Ml. Brücken gehen über den Strom zu Günzburg, Lauingen, Neuburg, Ingolstadt, Neustadt, zu Regensburg von 1091' Länge, Donaustauf, Straubing, Deckendorf, Vilshofen und Passau, auch vielleicht noch an andern Orten.

Nebenflüsse rechts: 1. Die Iller. 2. Günz. 3. Zusamm. 4. Lech von den südlichen Alpen aus der Grafschaft Bregenz mit Wertach links. 5. Paar. 6. Ilm. 7. Der große und kleine Laber. 8. Die Isar, entstehend in Tyrol, nördlich von Hall; mit Loisach und Ammer links. 9. Die Vils. 10. Der Inn aus Graubündten durch Tyrol her, zum Theil die Gränze bildend, mit der Salza (Salzach) rechts, in welche links die Saale geht.

Nebenflüsse links: 1. Wernitz. 2. Altmühl. 3. Naab (Nab), deren Quellflüsse die Wald- und die Haidenab, mit Vils rechts. — 4. Der Regen mit seinen Quellflüssen, vom Arber kommend. —

Seen, in großer Zahl. Sie sind von W. nach O.: 1. Der Bodensee, nur in kurzer Berührung, aber sehr wichtig wegen des Handels von Lindau aus. — 2. Der Ammersee, durch den Ammerfluß gebildet, 1 Ml. lang und bis über 100 Klafter tief. Er steht mit dem weiter oben liegenden Staffelsee in Verbindung. — 3. Der Würmsee oder Starnbergersee, 2½ Ml. lang, ¼ br. und bis 140 Klafter tief. — 4. Der Kochelsee. 5. Der Walchensee. 6. Der Tegernsee. — 7. Der Chiemsee, 5 Stunden lang, 3 br. 27 im Umfang; 3½ Q. M.; 80 Klft. tief, ein herrliches Wasserstück mit den beyden Inseln Herren- und Frauenwörth. —

8. Der Königs- oder Bartholomäus-See. Etwa 1 Ml. lang, $\frac{1}{4}$ breit. — Sein Gewässer empfängt er theils vom Obersee, theils von Quellen und Gießbächen, die sich von den Felsenufern brausend hineinstürzen. Er liegt zwischen hohen Felsgebirgen in romantisch schöner Gegend.

b. Gewässer des Rheingebiets. Drey Theile des Königreichs reichen ins Rheingebiet, nämlich die S. W. Spitze, an den Bodensee gränzend, ohne bedeutende Flüsse. — Ferner der ganze Rheinkreis. Hier strömen

1. Der Rhein selbst an der Ostgränze. Nebenflüsse links: a. Die Lauter. b. Queich. c. Der Speyerbach. d. Die Nahe. — Endlich ein großer Theil des Frankenlandes. Hier strömt als Nebenfluß des Rheins

2. der Main, entstehend am Fichtelgeb. aus dem Weißen- und Rothen-Main. Beyde vereinigen sich bey Culmbach. Nebenflüsse sind rechts: Rodach, Itz und Saale; links Rednitz, auch wohl Regnitz genannt, (mit Pegnitz rechts) und Tauber.

c. Gewässer des Wesergebiets: 1. die Fulda vom Rhöngeb.

d. Gewässer des Elbgebiets: 1. Die Eger. 2. Die Saale, beyde vom Fichtelgeb.

Klima. Im Allgemeinen ist das Klima gemäßigt. Die südlichen Gegenden sind wegen der höhern Lage und Hochgebirge beträchtlich kühler, als alle übrigen. Weiter zur Donau hinab im Flachlande ist es milder, jedoch hat diese ganze Strecke des alten Baierns und der Pfalz bis über die Donau hinaus und bis ins Frankenland keinen einzigen vorzüglichen Wein aufzuweisen; Baiern ist ein echtes Korn- aber kein Weinland, ein Umstand, der wohl nicht allein im Boden zu suchen. Ungemein mild ist dagegen das Frankenland in den Gauen der Rednitz und des Mains; Würzburg und Bamberg waren von jeher herrliche Pfründen; hier ist das Klima dem Weinbau sehr günstig, und kocht bey Würzburg den berühmten Steinwein, der dreist neben die edelsten Gewächse Europas treten kann. Das Klima des Rheinkreises ist zwischen dem Rheine und Gebirge vortrefflich; es gehört zu den schönsten von ganz Deutschland, aber die größere westliche Hälfte fällt in rauhe Gebirge.

Produkte. Boden und Himmel wechseln in dem mäßigen Umfange dieses Staates fast so sehr ab wie in Oestreich. Zwischen

der Alpen- und Fichtel-Spitze und dem Donaumoose liegen sehr viele Stufen der Witterung und des Bodenwechsels. So gedeihet hier das Isländische Moos, dort der Nectar des Leistenweins. Die Mannichfaltigkeit der hiesigen Erzeugnisse ist sehr bedeutend; die wichtigsten sind: Eisen und Stahl in allen Gebirgen des Staats, vorzüglich im Isar- Regen- und Ober-Mainkreise, auch im Rheinkreise. Man gewinnt ferner: Kupfer im Isar-Kr., Rhein-Kr., Ober-Main-Kreis; Bley im Regen-Kr., Isar-Kr.; etwas Silber im Isar-Kr.; ein wenig Gold am Rhein bey Germersheim; Quecksilber im Rhein-Kr. bey Esweiler, Wolfstein, Lamberg ꝛc. Viel Marmor und Alabaster in mehrern Gegenden; Schiefer, Serpentin, treffliche Bausteine, Gips, Kalk; herrlichen Achat und Jaspis im Rhein-Kr. bey Esweiler; Porzelanerde, Wasserbley; Steinkohlen und Torf in mehrern Gegenden. Alaun, Vitriol und sehr viel Salz zur Ausfuhr zu Reichenhall. Ungemein reich ist Baiern an Mineralwassern, so daß sich hier nicht alle Gesundbrunnen und Bäder aufzählen lassen; so sind im Ob. Mainkreise wenigstens 11. Die vornehmsten aber sind das Alexandersbad in Ober-Main-Kr., das Wildbad bey Burgbernheim im Retzat-Kr. bey Windsheim; das Stinkwasser zu Abensberg im Regen-Kr.; das Adelholzer-Bad in Isar-Kr. zwischen dem Chiemsee und Traunfluß am Fuß der Alpen mit prächtigen Anstalten und stark besucht; der Brunnen zu Benedictbeuern im Isar-Kr. am Fuß der Alpen u. s. w. alle obigen sind mit schönen Gebäuden versehen. — Die Erzeugnisse des Pflanzenreichs sind: Ueberfluß an Getreide, wozu hier viel Dinkel, auch Buchweizen gehört. Am reichsten ist das eigentliche Baiern in seinen unübersehbaren Ebenen an der Donau. Holz in weitläuftigen Waldungen auf allen genannten Gebirgen und im flachen Lande selbst. Es kömmt theils stark zur Ausfuhr z. B. im Ober-Main-Kreis vermittelst des Mains. — Wein, nur das alte Frankenland hat Ueberfluß und versendet sehr viel; der Stein- und Leistenwein sind die edelsten; dann gewährt der Rheinkreis vortreffliche Weine. — Obst (alle gewöhnliche Arten;) nebst Wallnüssen, Kastanien, Mandeln in einzelnen Gegenden; sehr gesegnet ist das alte Frankenland und der Rheinkreis, weniger das alte Baiern. Alle Gartengewächse eben so; auch hier zeichnet sich Franken aus. Hopfen gewährt dagegen das echte Bierland Baiern sehr viel und von trefflicher Güte. Flachs und

Hanf in mehrern Provinzen sehr häufig; viel Hülsenfrüchte; Tabak im Rheink.-Kr, im Ob. Main-Kr.; sehr viel im Rezat-Kr. — Süßholz bey Bamberg; treffliche Viehweiden in den Gebirgsgegenden. — Im Thierreiche zeichnet sich das Rindvieh zwar nicht überall, aber in Norden (im Baireuthischen, Bambergl, Würzburgl. Hohenlohischen) aus, und ist zum Theil riesenmäßiges Vieh. Im Ganzen hat das Königreich Ueberfluß; so wie an Schweinen im eigentl. Baiern. Auch die Schafzucht ist von großer Bedeutung. Die übrigen thierischen Gegenstände sind Pferde nebst dem übrigen zahmen Vieh; viel Wildpret, auch Gemsen; viel Fische.

Einwohner. Durchaus von germanischem Stamme. Die Mundarten sind vorzüglich die Fränkische, die Baiersche und die Schwäbische. Bey Abach, nahe bey Regensburg, will man eine Menge mit dem Englischen sehr nah verwandter Wörter in Sprachendungen finden, denn die römische Legion der Britannier hat hier einst gestanden, wie die gefundenen Alterthümer beweisen *). Das kann seyn. Allein damals war die Englische Sprache noch gar nicht da, darum muß die Sache erst näher untersucht werden. Einzelne Colonien, ehedem vertriebene Franzosen, finden sich im Lande, z. B. zu Erlangen. — Religion. Der größte Theil bekennt sich zur kathol. Kirche; aber ein sehr bedeutender Theil der Bewohner des Nordens ist Protestant. Auch finden sich einige Ansiedlungen der Wiedertäufer. Juden sind in den meisten Gegenden zu finden, in manchen Orten gehäuft, namentlich in Fürth bey Nürnberg. — Dem kathol. Kirchenwesen stehen 2 Erzbischöfe (von München mit 20000, von Bamberg mit 15000 Fl. Einkünften) vor; dem Erzbischofe von München und Freising sind die Bischöfe von Augsburg, Passau und Regensburg; dem Erzbischofe von Bamberg die Bischöfe von Würzburg, Eichstädt und Speyer untergeordnet. — Verfassung. Sie ist monarchisch, ein König steht an der Spitze des Staats, und die Krone ist erblich im Mannsstamme, erlöscht dieser, so kann sie auf die weibliche Linie übergehn. Der König ist Souverain (nach außen wie jeder deutsche Regent), aber nicht unumschränkt, in so fern er eine Volksrepräsentation durch Patent vom 1sten May 1808 festgesetzt hat. Diese Repräsentation soll aus 3 Klassen bestehn: a) Wahlversammlung, b) Kreisdeputation, c) Reichsversammlung. Letztere, die sich alle Jahre versammeln

*) Geogr. Ephem. 1811. St. 2. S. 124.

soll, bildet 2 Kammern: 1) Kammer der Reichsräthe (bestehend aus den Prinzen des Königl. Hauses, den mittelbaren Fürsten und Grafen). 2) Kammer der Deputirten der Kreise. Zur Ausführung ist aber noch nichts gekommen. — Die Staatseinkünfte betragen etwa 19 Mill. Gulden; die Staatsschuld 100 Mill. Fl. Die stehende Kriegsmacht ist ohne Landwehr etwa 50 , 60000 M. —

Die vornehmsten Standesherren und deren Besitzungen in diesem Staate sind.

1. Der Fürst von Schwarzenberg wegen des Fürstenth. Schwarzenberg im Rezatkreise.
2. Die Grafen von Kastell, wegen der Grafschaft Kastell im Untermainkr.
3. Der Graf von Rechtern wegen der Grafsch. Limburg Speckfeld im Rezatkr.
4. Der Fürst von Hohenlohe-Schillingsfürst wegen eines Theils des Fürstenth. Hohenlohe im Rezatkr.
5. Die Grafen Pappenheim wegen der gleichnamigen Grafsch. im Rezatkr.
6. Die Grafen von Giech wegen ihrer Besitzungen im Rezatkr.
7. Die Grafen Schönborn wegen der Herrsch. Wiesentheit im Rezatkr.
8. Die Grafen von Ortenburg wegen der Herrsch. Tambach im Obermainkr.
9. Die Fürsten von Leiningen, wegen der Aemter Amorbach und Miltenberg im Untermainkr.
10. Der Fürst von Löwenstein-Wertheim, wegen des Amtes Heubach.
11. Der Herzog von Eichstädt und Leuchtenberg (ehemals Vicekönig von Italien) als Besitzer des Fürstenth. Eichstädt im Oberdonaukr. und der Landgrafsch. Leuchtenberg im Regenkr.
12. Der Fürst Lobkowitz, wegen der Grafschaft Sternstein im Obermainkr.
13. Die Fürsten von Oettingen Spielberg und Oett. Wallerstein, wegen der Grafsch. Oettingen im Rezatkr.
14. Der Fürst von Thurn und Taxis wegen zerstreuter Besitzungen.
15. Der Fürst Esterhazy wegen der Grafschaft Edelstetten im Oberdonaukr.

16. Die Fürsten und Grafen Fugger wegen ihrer mannichfaltigen Besitzungen im Oberdonaukr.
17. Der Fürst von Sinzendorf wegen der Burggrafsch. Winterrieden im Oberdonaukr.
18. Graf Ostein wegen der Herrsch. Buxheim im Oberdonaukr. bey Memmingen.
19. Graf Stadion wegen der Herrsch. Thannhausen im Oberdonaukreise.

Für die geistige Bildung des Baierschen Volks zeigt die Regierung ein standhaft dauerndes, lebhaftes Bestreben. Die Bildungsanstalten sind durchgreifend für alle Stände. An der Spitze steht die königl. Academie der Wiss. in München, als obere Pflegerin der Wissenschaften; Academien der bildenden Künste sind zu München und Augsburg. Universitäten zu Würzburg, Erlangen, Landshut; Gymnasien und Realschulen sind überall in den beträchtlichen Städten; überall sind die Landschulen verbessert, und alle Schulen nach einem allgemeinen Schulplane geordnet und eingerichtet.

Beschäftigungen: Landbau, Viehzucht, Forstcultur und Bergbau liefern sämmtlich zur Ausfuhr und sind in neuerer Zeit sehr verbessert. Der Gewerbfleiß steht in Altbaiern, nimmt man München aus, gegen das Franken- und Rheinland noch zurück, scheint aber begünstigt von der Regierung überall kräftiger sich zu heben. Baiern hat eine Menge von Eisenwerken; es verfertigt Messing von vorzüglicher Güte zu Nürnberg und zu Rosenheim bey München. Von großem Gewicht sind die Salzsiedereyen zu Reichenhall und Traunstein; gewöhnliches Glas wird in Menge gemacht; für Kron- und Flintglas ist eine treffliche Fabrik zu Benediktbeuern. Es gibt mehrere Porcelan- und Fayance-Fabr.; viele Werkstätte für Tuch und andre wollene Zeuge, für Leinwand, Kattun, starke Strumpfweberey; treffliche Werkstätte für Gold-, Silber- und Zinnarbeiten, für Leder, Papier; man verfertigt einzeln viel Potasche, Salpeter u. s. w. Ausgezeichnet vortrefflich ist die herrliche Werkstatt für astronomisch-geographische Werkzeuge zu München. Die Hauptfabrikstädte des Staats sind vor allen Nürnberg und Augsburg als uralte deutsche Meisterinnen, sodann München, Schwabach, Fürth, Erlangen, Frankenthal nebst mehrern andern. Ein sehr wichtiges Geschäft ist noch für ganz Baiern die Bierbrauerey, weit und breit wird z. B. das Bamberger Bier verhandelt.

Für den Handel liegt dieser Staat trefflich. Donau, Rhein, Main mit schiffbaren Nebenflüssen und der Bodensee, sodann viele treffliche Fahrstraßen begünstigen ihn. Die Haupthandelsartikel sind Getreide, vorzüglich nach Oestreich und in die Schweiz gehend, Salz für Schwaben, die Schweiz und in die eigenen fränkischen Provinzen in Handel kommend; Holz geht viel nach Oestreich, in die Rheinländer und nach Holland; Wein aus den Franken- und Rheinlanden ins Ausland; ferner Rindvieh, sehr viel Obst, Potasche u. s. w. Hierzu kommen noch eine große Menge von Fabrikwaaren, besonders aus den obigen Hauptfabrikstädten. Die ersten Handelsstädte des Staats sind Augsburg und Nürnberg; dann München, Regensburg, Lindau, Würzburg, Bamberg, Schwabach, Fürth, Nördlingen u. a.

Eintheilung. Vor wenigen Jahren enthielt das Land 15 Kreise, diese wurden (1810) auf 9 zurückgeführt; nach den letzten Abtretungen an Oestreich ist das Ganze vermöge einer königl. Verordnung im Febr. 1817 in 8 Kreise getheilt. Diese sind 1. Isar- 2. Unterdonau- 3. Oberdonau- 4. Regen- 5. Rezat- 6. Ober-Main- 7. Unter-Main- und 8. Rheinkreis. — Die kürzlich noch vorhandenen Kreise der Iller, des Inn und der Salzach fallen ganz weg. Die Verwaltung jedes Kreises steht unter einem General-Commissär. Jeder Kreis hat ein Appellationsgericht.

1. Der Oberdonaukreis. Verliert nach der neuesten Verordnung in N. einen großen Theil an den Rezat- und Regen-Kr.; hat dagegen einen Theil von dem Isar-Kr. und den größten Theil des Iller-Kr. bekommen. In S. liegt er daher jetzt hoch im Gebirge, in Norden wenig über die Donau hinaus. Seine Gränzen sind der Rezat- und Isar-Kr. Tyrol und Würtemberg. Städte:

1. Augsburg am Lech und der Wertach. Hauptst.; Sitz des General-Commissariats, eines Bisthums, und eine alte, ehrwürdige, große Stadt, die lange Zeit Reichsstadt war, jetzt noch eine der wichtigsten deutschen Fabrik- und Handelsstädte. 3670 H. 29500 E. theils Kathol., theils Protestanten. Die Stadt hat ohne Vorstädte fast 1 Meile im Umfang, 10 Thore und den von Maximil. I. angelegten künstlichen Einlaß, der zwar nicht mehr gebraucht, aber noch erhalten wird. Die

Stadt ist überhaupt sehr gut gebaut und hat eine Menge trefflicher öffentlicher Gebäude. Zu letztern gehören: Die Domkirche, die Barfüßerkirche mit einer trefflichen Orgel, das Rathhaus, ausgezeichnet durch Größe und Pracht, der Bischofshof, denkwürdig ist in demselben der Saal, in welchem die Augsb. Confession übergeben wurde; mehrere treffliche mit schönen Gemälden versehene Kirchen. Eine sehr wichtige Anstalt der Stadt ist der sogenannte Ablaß, ein Maschinenwerk, vermittelst welches die Stadt mit Wasser versehen wird. — Zu den mannichfaltigen Anstalten gehören vorzügl. die Academie der Künste, die sehr guten Schulanstalten, die Bibliothek, die Gemäldesammlung u. s. w. Die Stadt hat sich seit Jahrhunderten durch Kunstsinn ihrer Bewohner ausgezeichnet, und ihn stets erhalten; noch jetzt leben hier Mahler, Zeichner, Kupferstecher und mechanische Künstler aller Art, welche mathem. Werkzeuge, Uhren, physikal. Instrumente u. s. w. verfertigen. Unerschöpflich an Erfindung sind die hiesigen Silberarbeiter in Anwendung schnell forthelfender Maschinen und in geschmackvollen Mustern. Die hiesigen Fabriken sind sehr mannichfaltig, sie liefern vorzüglich Kattun, Leinwand, Barchent, wollene Decken, Fischbeinwaaren, Schnupf- und Rauchtabak, Essenzen, Wachsfrüchte und Figuren, vortreffliches Pergament, Hornpergament, Papier, Gold- und Silberpapier, Pinsel. Grobes Geschütz wird in der Königl. Gießerey gemacht. — Von sehr großem Gewicht ist der Handel. Augsburg ist der Hauptwechselplatz zwischen dem Osten und Westen, dem Süden und Norden; darum mag sich der Wechselumsatz hier jährlich auf 26 Mill. Fl. belaufen. Eine Hauptveranlassung dazu gibt schon der Italien. Seidenhandel. Ungemein stark ist zugleich der Handel mit Material- und Fabrikwaaren.

2. Friedberg, artige Stadt von 2000 E. verfertigt viel Uhren.

3. Neuburg an der Donau mit Brücke und schönem Schloß. Die Stadt hat 6000 E. ist jetzt der Sitz des Appellat. Gerichts. Merkwürdig ist eine Sammlung alter Rüstzeuge. Das Donau-Moos ist in der Nähe.

4. Eichstädt, schön gelegen an der Altmühl, jetzt wiederum Sitz eines Bisthums. 900 H. 5250 E. Merkwürdig

sind das vormals bischöfl. Residenzschloß, die Kirchen, Schulanstalten, das feste Bergschloß Willibaldsburg und das nahe Lustschloß Pfünz.

5. Donauwerth (wörth) an der Wernitzmündung und Donau. 503 H. 3000 E. Nahe bey der Stadt liegt der Schellenberg, wo die Baiern von den vereinten Oestreichern und Engländern 1704 sehr geschlagen wurden.

6. Dillingen an der Donau, 3000 E. Ein Schloß, ein Gymnasium und Lyceum.

7. Lauingen, Städtchen an der Donau, mit Brücke, 3500 E. Leinen- und Wollenmanuf. Schiffahrt und Handel.

8. Günzburg mit Schlosse, an der Donau mit hübscher Brükke von 4 Bogen. 350 H. 3000 E.

9. Mindelheim, ein Städtchen an der Mindel von 400 H. 2400 E. Bey der Stadt ein Jagdschloß.

10. Memmingen, 1100 H. 6700 E. Nicht weit von der Iller an der Aach liegend. Ehedem freye Reichsstadt. Gut gebaut, in schöner Umgebung. Die besten Gebäude sind das Rathhaus und einige Kirchen. Unter den Unterrichtsanstalten ist auch eine Singschule. Die Gewerbe sind: bedeutender Hopfenbau bis zu 2000 Cntr. jährlich, starke Rothgerberey, einige Kattunfabriken, Strumpf- und Leinenweberey; 1 Kupfer- und 2 Eisenhämmer; bedeutender Speditionshandel nach der Schweiz, Italien, Frankreich.

11. Ottobeuren, Flecken von 2000 E. mit den schönen Gebäuden der ehemaligen Abtey Ottobeuren.

12. Kaufbeuren an der Wertach, 500 H. 4500 E. gut gebaut, ehedem Reichsstadt. Fabriken für Kattun mit 2 bedeutenden Druckereyen für Leinwand, die weiß oder gedruckt nach Italien geht; für Barchent, grobe wollne Tücher; 1 Papiermühle, 1 Bleiche; etwas Gerberey und Leimsiederey. Der Handel ist lebhaft.

13. Kempten an der Iller in der Gebirgsnähe, 600 H. 6000 E. die eigentliche, in Thale liegende, Stadt war sonst Reichsstadt und ist protestantisch, neben ihr auf der Höhe liegt die kathol. Stiftsstadt. Die Stadt hat ein Schloß, eine merkwürdige Wasserleitung. Hauptgewerbe sind: Leinenweberey, Strumpfweberey, 8 Papiermühlen; Speditionshandel für

Triester Güter, die aus Tyrol über Lindau zur Schweiz gehen; Handel mit Pferden, Hornvieh und Allgauer Käsen.

14. **Lindau** am Bodensee, auf 3 Inseln in sehr schöner Gegend gelegen, war vordem Reichsstadt. 700 H. 5176 E. Eine Brücke von 300 Schritt führt zum Lande. **Handlung** ist Hauptgewerbe; der hiesige Handel ist **vorzüglich** Speditionshandel von Waaren, die aus Italien und der Schweiz nordwärts und aus den nördlichen Ländern südwärts gehn; für ungarische, türkische und levantische Waaren, die nach der Schweiz und Frankreich, oder die aus letztern Ländern nach Oestreich, Polen u. s. w. gehn; **sodann** wirklicher Waarenhandel z. B. mit schwäbischer Leinwand nach Italien, mit italien. Waaren nach Deutschland u. s. w. Viel Getreide und Salz geht von hier nach Roschach; die Schiffahrt auf dem See geht regelmäßig dahin, so wie nach Schaffhausen und Costanz. Die Fischerey im See ist lebhaft und viel Gangfische (Salmo maraenula) werden marinirt versandt.

15. **Immenstadt**, Städtchen von 1200 E. am Alpsee gelegen. Neben der Stadt das Bergschloß Rothenfels. Hauptgewerbe der Stadt ist Speditionshandel durch Tyrol und Graubündten nach Italien; Leinenweberey und Bleicherey und Handel mit Leinwand nach Italien.

2. **Der Isarkreis.** Zu diesem Kreise ist der bei Baiern gebliebene Rest des Salzachkreises fast ganz geschlagen; in S. W. ist ihm ein Theil des ehemal. Illarkreises zugewachsen, in N. W. hat er etwas an den Oberdonaukreis abgegeben. Er liegt zwischen dem Lande Ob der Ens, Tyrol, dem Oberdonau-, Regen- und Unterdonaukreise. Städte:

1. **München**, am linken Ufer der Isar 1553' hoch liegend, ist Hauptstadt des Königreichs, Residenz des Königs, Sitz des Erzbischofs, Kreisstadt und eine der schönsten Städte Deutschlands. **Größe**: 3494 H., 6 Vorstädte, 60000 E., von denen 18659 auf die Vorstädte kommen. — **Beschaffenheit.** — Die Stadt ist sehr schön, mit mehrentheils geraden Straßen, schönen Häusern, öffentlichen Prachtgebäuden und Palästen, auch mit sehr schönen Plätzen versehn; viele schöne Kunststraßen, mit Bäumen eingefaßt, führen allseitig zur Stadt; schöne Gärten, vor allen der herrliche englische Gar-

ten, welcher hinter dem Residenzschlosse an der Isar hinab zwischen dem Flusse und der Kunststraße nach Pfaffenhofen fast anderthalb Stunden lang hinabzieht, vergrößern die Herrlichkeit dieser Königsstadt. Sie wird sehr gut erleuchtet und rein gehalten. Ihre Vorstädte sind: 1. Schönfeld in N. O. am Anfange des engl. Gartens. 2. Lehel auf derselben Seite. 3. Die Isar-Vorstadt zwischen Stadt und Fluß, die Au jenseits des Flusses und durch 2 Brücken verbunden. 5 und 6. die Maximilians- und Ludwigs-Vorstadt, der Stadt westlich. — Plätze und Gebäude: die Promenade; der Markt (der Schrannenplatz), der Max. Joseph- oder Paradeplatz; das sehr große, innerlich sehr reiche und prachtvolle Residenzschloß, vier Höfe einschließend, ist 540′ l. 280′ br., und enthält sehr reiche Sammlungen und überaus kostbare Zimmer. Hinter dem Schlosse fängt der engl. Garten an, und in demselben liegt ein Lustrevier der Königin, Biederstein genannt. — Die herrliche Frauenkirche 336′ l. mit 2 Thürmen, vielen Altären und Kapellen. — Die Hofkirche — die Theatiner-Kirche mit den Begräbnissen der Könige; das Gebäude der Academie oder ehemalige Jesuiterkollegium u. s. w. — Anstalten und Sammlungen sind sehr mannichfaltig. Es gehören dahin die Academie, die Gelehrtenschulen, die Maximiliansanstalt für Mädchen höherer Stände, die Kadettenschule, das topographische Büreau u. s. w. Das allgemeine Krankenhaus vor der Stadt. — Das Antiquarium (Samml. alter Bildsäulen) im Schlosse, die Hof- und Centralbibliothek von 400,000 B. im Academiegeb., das Museum der Naturges., Münzkabinet, die Gemäldesamml., das Kupferstichkabinet, die Sammlung von Handzeichnungen ꝛc., die Sternwarte am Wege nach Rosenheim. — München hat mancherley Fabriken, z. B. Färberey für Türkisch Rothgarn, 4 gute Papiermühlen, 2 Fabr. für Spielkarten, 1 sehr treffliche für Pinsel; man macht schönes Siegellack, echten Gold- und Silberdraht, Leonischen Draht, ein wenig Hautelisse Tapeten, schönes Hausgeräth, Leder, Tabak u. s. w. Vor allen ist denkwürdig die herrliche Werkstatt für astronomische, optische und mathematische Werkzeuge, die auf dem Festlande nicht ihres Gleichen hat, sodann

auch die Anstalt des hier erfundenen Steindrucks. Nordwärts sind die beyden Lustschlösser

Nymphenburg, 1 Stunde entfernt, ein treffliches Schloß mit herrlichen sehr großen Garten und Anlagen. Seit 1758 ist hier eine herrschaftl. Porcellanfabrik, die ehedem 300 Arbeiter beschäftigte. Jetzt soll sie kaum noch 70 haben. Die Erde kömmt von Passau.

Schleißheim, gleichfalls ein sehr prächtiges Lustschloß in schöner Gegend. Sein Hauptschatz ist die höchstmerkwürdige Sammlung von 1478 Gemälden, welche in 42 Zimmern aufgestellt ist.

2. Landsberg, Stadt mit Bergschloß am Lech, 470 H. und 2000 E. Zwischen hier und Augsburg liegt das denkwürdige Lechfeld, wo 955 die Hunnen von den Baiern geschlagen wurden.

3. Weilheim, Städtchen in schöner Gebirgsgegend an der Ammer, mit 300 H. und 1800 E. In der Nähe ein schöner Marmorbruch, und am Ammersee der Flecken Diesen von 1000 E., wo man viel schönes Töpfergeschirr verfertigt.

4. Benedict-Beuern, ein aufgehobenes Benedictiner-Kloster, und zwar eins der schönsten in Deutschland. Die Gebäude herrlich, die Lage höchst reizend, die reiche Bibliothek und Samml. von Handschriften ist andern einverleibt. Seit kurzen ist hier eine Fabrik für Kron- und Flintglas, auch für gewöhnliches Glas angelegt. Hier ist auch ein Gesundbrunnen mit den nöthigen Gebäuden.

5. Rosenheim, Flecken am Inn, mit königl. Schloß, 300 H. 1600 E. Ausgezeichnet ist die hiesige Messingfabrik. Bey dem Orte ist eine Kupfergrube und ein Gesundbrunnen, Küpferling genannt. Die hiesige Salzsiederey empfängt die Soole durch Leitung von Reichenhall.

6. Berchtesgaden, Flecken von 3000 E. zwischen hohen Gebirgen hübsch gebaut. Sonstige Residenz des fürstlichen Abts, daher ein schönes neues Schloß. Die Bewohner des Fleckens zeichnen sich aus durch Kunstfleiß in Verfertigung von tausend hübschen Sachen aus Holz, Knochen, Elfenbein, die einen bedeutenden Handel veranlassen.

7. Reichenhall, eine wohlgebaute Stadt an der Saale, von

2400 E. Sehr berühmt ist sie wegen ihrer reichen Salzquellen. Um das häufige süße Wasser, was in der Nähe der Soole hervorquillt, abzuleiten, ist im 15. Jahrh. unter der Stadt weg, 12 Klafter unter der Erde, ein von hartem Fels gemauerter Kanal angelegt und mit Erdharz überzogen. Er ist breit und hoch und wasserreich genug, um die Durchfahrt in einem Kahne zu gestatten, und eine halbe Stunde lang. Die Soole selbst aber, die vorzüglich zu Traunstein und Rosenheim gesotten werden muß, weil dort Holz in Menge ist, wird durch ein gewaltiges Rad aus den Quellen emporgehoben und durch Kunstwerke über die Gebirge geleitet.

8. Traunstein, kleine Stadt von 340 H. 2500 E. versiedet in trefflich eingerichteter Siederey einen Haupttheil obiger Soole. Ein Schloß neben der Stadt.

9. Lauffen, Stadt an der Salza von 4700 E. Verfertigt Flußschiffe, treibt Schiffahrt, Getreide, Flachsbau. Das Jagdschloß Weitwerth liegt neben der Stadt.

10. Wasserburg, Stadt zwischen Gebirgen am Inn mit einer Brücke, 300 H. 2000 E. Starker Handel mit Salz.

11. Mühldorf, Stadt am Inn mit steinerner Brücke, 1300 E. starker Hopfenbau. Zwischen hier und München liegt das Dorf Hohenlinden, wo 1800 die Oesterr. von den Franzosen geschlagen wurden.

12. Erding, Städtchen von 1600 E. in der baierscher Kornkammer, zeichnet sich durch seinen ungemein starken Getreidehandel aus.

13. Freysing (Freysingen), Stadt an der Isar und lange Zeit Hauptstadt eines Bisthums, 6000 E. Die Gegend schön, die Aussicht von 2 anliegenden Bergen läßt die Alpen Tyrols gewahren. Auf dem einen steht Schloß und Dom, auf dem andern eine ehemalige Abtey, jetzt Taubstummen-Schule.

14. Landshut, schöngebaute Stadt an der Isar, 1100 H. 8000 E. mit einer Vorstadt auf einer Insel. Hauptsache ist die von Ingolstadt hierher verlegte Universität. Sie hat ein treffliches Gebäude, eine Bibliothek, einen botanischen Garten unter dem anliegenden Bergschlosse Trausnitz (einst Residenz der Baierschen Herzöge). Denkwürdig ist die St. Martinskirche mit dem gewaltigen Thurme von 454′ Höhe.

3. Der Unterdonaukreis. Zu ihm ist ein kleiner Theil des Rests von Salzachkreise und in N. ein Stück vom Regenkreise gekommen. Böhmen, Oestreich, der Isar- und Regenkreis umgeben ihn. Städte:

1. Burghausen, Stadt an der Salzach, zwischen steilen Bergen; 400 H. 3500 E. Ein sehr hoch liegendes Bergschloß ist nach alter Art fest, und enthält ein Zeughaus. — Eine Academie der Landwirthschaft.

2. Neu-Oetting, hübsch gebaute Stadt am Inn auf einer Anhöhe, 1600 E. — Gleich in der Nähe Alt-Oetting von 1200 E. In der hiesigen Stiftskirche ist in einer Kapelle ein wunderthätiges Marienbild, das sonst Tausende von Pilgern anzog.

3. Passau, Stadt an der Donau, wo von S. her der Inn und von N. her die Ilz hinein münden. Sitz eines Bisthums. Hauptstadt des Kreises, Sitz des General-Commissariats. 800 H. 9500 E. Die Lage der Stadt in der Gebirgsgegend und an den steilen Felsenufern der Flüsse ist höchst reizend. Die Stadt besteht aus 3 Stadttheilen, dem eigentl. Passau, der Innstadt [beide am südlichen Donauufer, jene auf der linken, diese auf der rechten Seite des Inn], und der Ilzstadt an der Ilz. Die Bauart ist schön, von Stein. Mitten in der Stadt steht erhaben der Dom, ein prächtiges, neugebautes Werk mit 2 Thürmen. Das schöne neue Schloß steht vor der Innbrücke, welche Passau mit der Innstadt verbindet. Neben der Ilzstadt liegt auf hohem Berge die Bergfeste Oberhaus. — Schiffahrt und Handel ist Hauptgewerbe. Die stärksten Artikel sind Schmelztiegel für sehr viele Gewerke und Münzstätte, Porzellanerde und Ofenerde.
Hafnerzell, ein Dorf, 400 H. und 2400 E. verfertigt aus seinem Wasserbley und Thon die sehr nutzbaren Schmelztiegel und gibt jene Erdarten.

4. Vilshofen, kleine Stadt an der Donau mit Brücke, 290 H. 1500 E.

5. Deckendorf (Deggendorf), Stadt mit einer Brücke an der Donau. 420 H. 4000 Einw. Handel mit Flachs, Garn, Leinwand und hier gemachtem schönen irdenen Geschirr.

6. Landau, kleine Stadt an der Isar mit 1300 E.

7. Dingolfing, ebendas. mit 2000 E.
8. Straubing, Stadt mit dem Kreis-Appellationsgericht an der Donau, über welche hier eine Brücke. 700 H. 6000 E. Schloß, Rathhaus und einige schöne Kirchen. Lebhafte Theilnahme am Donauhandel.
9. Cham am Regen. 1800 E. starke Leinenweberey.
10. Furth, Städtchen mit Schloß, 1700 Einw.

4. Der Regenkreis. Verlor in O. einen Theil an den Unter-Donau- und erhielt in W. noch mehr vom Ob. Donaukreise. Der Ob. Mainkr., Böhmen, der Unter-Donau-, der Isar-, der Ob. Donau- und der Rezatkreis umgeben ihn. Städte:
1. Waldmünchen, Städtchen an der böhmischen Gränze in waldreicher Gegend. 1200 E. In der Nähe sind starke Glashütten.
2. Donaustauf, Flecken an der Donau mit hölzerner Brücke und den Ruinen eines Bergschlosses.
3. Regensburg, sonst freye Reichsstadt und Sitz des immerwährenden Reichstags, jetzt Hauptst. des Kreises. Sitz des General-Commissariats und eines Bisthums. In einem flachen Thale 972′ über dem Meer an der rechten Seite der Donau, mit einer trefflichen Steinbrücke von 15 Bogen, 1091 Fuß Länge und 23′ Br. erbaut 1135 bis 46. Sie übergreift eine angenehme Donauinsel, und theilt sie in Nieder- und Ober-Wörth. Der Regenfluß fällt hier in die Donau, daher der Stadtname; die Naab hat nicht fern gleichfalls ihre Mündung. — Größe. 2500 H. 20000 E. — Die Bauart ist nicht schön, hohe Häuser in schlechtem Styl stellen sich zu krummen, oft engen Gassen zusammen. Hauptgebäude: das Rathhaus, ein sehr altes massives Gebäude; in ihm war die Reichsversammlung; die schöne altdeutsche Domkirche, mit viel Kunst und Pracht aufgeführt im 15. Jahrhundert; die schöne Kirche des Stifts St. Emmeran; das Schloß des Fürsten von Thurn und Taxis; die Kirchen St. Peters und der Dreyfaltigkeit. Die Stadt hat schöne Sammlungen, namentlich: die Rathsbibliothek im Rathhause; die Bibliothek, das Museum und die Gemälde-Samml. des Stifts St. Emmeran. Gewerbe: einige Fabriken, als: eine Wachsbleiche und Wachslichtfabrik, die an

500,000 Fl. Umsatz macht; Seifensiedereyen; 1 sehr gute Steingutfabrik, 1 Schrotgießerey; seit alter Zeit macht man vortreffliche Fischangeln, die stark nach Holland und Italien gehn, und treffliche Gewehre, vorzügl. Pistolen; auch verfertigt man schöne Wagen. Vorzüglicher als die Fabriken ist der Handel und die Schiffahrt. Jener besteht vorzügl. in Speditions- und Commissionsgeschäften. Ungarische Waaren kommen hier an und gehen nach Leipzig, Frankf., Hamburg u. s. w. nach Frankreich, Holland; Wiener Schiffe bringen Oestr. Mineralwaaren, auch polnische Waaren (Wachs, Honig 2c.), Triester Waaren aus der Levante und Italien; aus den westl. Landen kommen Waaren auf der Donau, von Hamb. und dem Norden durch Frachtfuhren 2c. Regensburg versendet viel Getreide und Salz. — Die Donaubrücke führt in das Städtchen Stadt am Hof von 1800 Einw.

2. Kellheim, Städtchen von 1700 E. auf einer Insel im Einfluß der Altmühl in die Donau. Starker Schiffbau.

3. Abensberg, Städtchen mit Schloß an der Abens, 230 H. 1100 E. Wollweberey und Feuerspritzen-Fabr. Bey der Stadt finden sich noch die Spuren eines römischen Lagers. Auch ist das sogenannte Stinkwasser mit allen nöthigen Gebäuden und Badeanstalten nicht fern.

4. Neustadt von 170 H. 900 E. mit einer Donaubrücke. Sammlung alter Waffen im Rathhause.

5. Ingolstadt, Stadt an der Donau. 745 H. 4600 Einw. Hübsch gebaut, mit schöner Donaubrücke. Das ehemal. Universitätsgebäude, ein Jesuitercollegium und eine Kirche sind die schönsten Gebäude. Tuchfabrik.

6. Neumarkt, hübsches Städtchen an der Sulz. 500 Häuser, 2500 E. Bey der Stadt ist ein Bad mit nöthigen Gebäuden.

7. Burglengfeld, Städtchen an der Naab, mit einer Fabrik für Flintensteine.

8. Amberg an der schiffbaren Vils. 1000 H. 6000 Einw. Sitz des Appellationsgerichts. Hübsch gebauet, aber nicht mehr Festung. Das Schloß, Zeughaus, ungebrauchte Münzhaus, Rathhaus und die schöne Martinskirche sind die vorzüglichsten Gebäude. — Gewehr-, Fayence- und Draht-Fabriken.

9. Sulzbach, Stadt von 380 H. 3000 Einw. Theils auf einem Berge liegend und mit einem Felsenschlosse. Eisenbergwerke in der Nähe.

5. Der Rezatkreis, hat durch die neueste Eintheilung in Süden von dem ehemal. Ob. Donaukr. einen so starken Theil erhalten, daß sein südliches Ende bis in die Nähe der Donau reicht; dagegen hat er in N. O. ein bedeutendes Stück an den Ob. Mainkr. verloren. Er ist umgränzt von dem Unter- und Ober-Mainkr., vom Regen-, Oberdonaukr. und Würtemberg. Städte:

1. Hersbruck, Städtchen an der Pegnitz von 1500 Einw. Hopfenbau, Bierbrauerey.
2. Altdorf, kleine Stadt von 1800 E. Starker Hopfenbau, viel Drechsler, die eine Menge Nürnberger Waaren verfertigen, Im Andenken bleibt noch immer die hiesige Universität.
3. Lauf, 240 H. 1400 E. Die Einwohner beschäftigen sich stark in den Nadel- und Spiegelsabriken, in den Hammerwerken und Schleifmühlen.
4. Erlangen, eine schön gebaute Stadt an der Rednitz, 870 H. 9500 E. Sie besteht aus der Altstadt und der regelmäßig und sehr schön gebauten Neustadt oder Christian-Erlangen. Hauptanstalt ist die hiesige Universität, auch hat die Stadt ein Gymnasium. Hauptgebäude sind das Schloß am schönen Marktplatze mit trefflichem Garten; das Universitätsgebäude mit einigen Sammlungen; einige Kirchen, unter denen auch eine kathol. und französisch-reformirte. Durch die hiesigen franz. Kolonisten entstand das hiesige Fabrikwesen. Es liefert baumw. Strümpfe und Mützen, Kattun, ziegenlederne Handschuh, weißes Handschuhleder aus Tyroler, Schweizer, selbst Sicilianischen Ziegenfellen, Hüte, treffliche Preßspäne, Spiegel, chirurgische Instrumente, Tabak. Dieß alles kömmt bedeutend in Handel.
5. Nürnberg, lange Zeit Reichsstadt, eine der berühmtesten und ehrenwerthesten Städte Deutschlands, alte Pflegerin deutscher Erfindungen, schöner Künste und unzähliger Fabriken. Die Stadt liegt an der durchströmenden, oft gefährlichen Pegnitz, über welche die 1599 vollendete Fleischbrücke, (97' L. 50' B. Sie kostete 82,173 Fl.) die Barfüßerbrükke, nebst mehrern andern führen. Der Fluß theilt die

Stadt in die Lorenzer und Sebalder Seite, Namen, die von zwey Kirchen genommen sind. Doppelte Mauern und Gräben umgeben sie, draußen liegen die Vorstädte Wöhrd und Gostenhof. Größe. Die eigentliche Stadt hat 1½ St. im Umfange. 3284 Privathäuser, 28 bis 30000 E. Die Bauart ist meist massiv, dauerhaft, aber nicht modisch, doch stimmt sich schon vieles in neuern Geschmack. Hauptgebäude sind: 1) Das Rathhaus, an dem ungemein großen und schönen Marktplatze. Der hintere Theil des Gebäudes ist nicht vollendet, indeß der vordere prächtige Theil schon seit 1619 fertig dasteht. Es ist ein jetzt sehr verödetes Prachtgebäude, das schon manche seiner herrlichen Gemälde und anderer Kunstschätze verloren hat. Unter ihm befinden sich die schauerlichen Gefängnißgrüfte der ehemaligen eisernen Zeit. 2) Die Burg oder Reichsfeste, auf einem Berge liegend, welcher der höchste der Gegend ist. Sie war sonst die Residenz der Burggrafen von Nürnberg, und besteht in gewaltigen Steinmassen. Sie enthält das Kornhaus; einen fünfeckigen Thurm (Neros-Thurm, besser Lug ins Land genannt wegen der herrlichen Aussicht). Es ist das älteste Gebäude der Stadt. Gleich daneben den 339 Fuß tiefen Brunnen, der noch im Stande ist; ferner das eigentliche Schloß, sonst oft Aufenthalt mancher Kaiser bey ihrem Hierseyn, jetzt eine Einöde, doch sind in den Zimmern noch Gemälde (die meisten sind sowohl von hier, als aus dem Rathhause fortgeschafft.) — 3. Das Zeughaus, ein schönes, jetzt aber von Waffen entblößtes Gebäude. 4. Die Aegidienkirche, erst seit 1718 vollendet, ein geschmackvolles Gebäude mit dem ersten Gemälde Nürnbergs, einem Altarblatt von Vandyk, vorstellend die Abnahme vom Kreuz. 5. Die schöne Sebalduskirche mit dem herrlichen metallnen (1878 Pf. schweren) Krucifix im Chor, gefertigt von Veit Stoß, Eins der ersten Kunstwerke der Stadt, so wie das gleichfalls in dieser Kirche befindliche Grab St. Sebalds, ein Kunstwerk Pet. Fischers von 1519. Es wiegt 120 Cntr. 14 Pf. Die Bildnisse der 12 Apostel, um das Grab herumstehend, sind bewunderungswürdig u. s. w. Diese Kirche enthält noch viele Kunstschätze, die von der höchsten Blüthe der ersten Jahre

des 16ten Jahrh. zeugen. — 6. Die noch weit schöner gebaute St. Lorenzkirche, ein herrliches deutsches Kunstwerk des 13ten, 14ten und 15ten Jahrh. mit prächtigem Portal, Glasmalereyen, Gewölben und dem überaus kunstreichen Sakramentshäuschen von Adam Kraft neben dem Hauptaltare. — 7. Die Spitalkirche, in der die Reichsinsignien aufbewahrt wurden. — 8. Die St. Johanniskirche, auf deren Kirchhofe Hans Sachsens und Albr. Dürers Grab. — Nürnberg hat ein Schauspielhaus, ein großes Gebäude, Museum genannt, für Tanz, Leserey ꝛc. eine Menge schöner Sammlungen.

Durch Kunstfleiß und Kunsterfindungen seiner Söhne zeichnete sich diese Stadt von jeher aus; die Taschenuhren, das Drahtziehen, die Holzschnitte, das Radschloß für die Flinte, die wieder vergessene Brechschraube, das Messing, die Windbüchsen, die Clarinette wurden hier erfunden, eine große Menge von Fabrikarbeiten nicht zu gedenken. Noch bis diesen Augenblick ist der alte Kunstsinn nicht ganz ausgestorben; um kurz aufzuzählen, was hier verfertigt wird, würde leicht ein Oktav-Bändchen sich füllen. Nur sehr kurz nennen wir Alabaster und Gipswaaren, Bleystifte, Blechwaaren von hundert Arten, Kunstblumen, Putzfedern, Pinsel und Schuster-Borsten, Bürsten; Klaviersaiten muß selbst der Engländer von hier beziehn; Eisen- und Stahlwaaren von hundert Arten, z. B. Nadelfeilen, 9 Kreuzer das Dutzend, jede an 80 Mal durch die Hand gehend, können nirgends so gut gemacht werden; Nähnadeln, Fischangeln, Nägel, Zwecken, Wagbalken; Messingwaaren von hundert Arten, z. B. Mörser, Wagschalen, Einsatzgewichte, Flittergold, Messing- und Zinnfolie, leonische Tressen, Blatt-Gold- und Silber, Zinnwaaren, tausenderley Knöpfe; musikalische Instrumente von Werth; Waaren von Elfenbein, z. B. Billardkugeln fast für ganz Europa; Knochen und Hornwaaren; tausenderley Drechslerwaaren; vielerley optische Waaren; lackirte Sachen; Schwerdfegerarbeiten; Sporerarbeiten; treffliche Glaswaaren, Spiegel; Lederwaaren, Pergament; Wachslichter; Mineral-Farben; Farbenkasten; Oblaten, Nudeln, Lebkuchen; Siegellack, Papier; Porzellan; Teppiche, Baumwollenwaaren; Taschen-

uhren; Kaffeemühlen u. s. w. — Nürnbergs Handel ist sehr bedeutend; er vertreibt diese Sachen durch ganz Europa und in ferne Weltgegenden, so wie eine Menge von Kunstsachen anderer Art: Kupferstiche, Landkarten, mathematische, physikalische, geographische und andre Werkzeuge und Maschinen. Hiezu kömmt dann immer noch starker Landbau, vorzüglich Hopfen- und Tabaksbau.

6. Fürth, schöner Flecken an der Rednitz. 800 H. 12700 E. worunter an 7000 Juden. Starke Fabriken, geboren in Nürnberg und hieher gekommen; Drechslerarbeiten, lackirte Waaren, Spiegel, Glaswaaren, Brillen u. s. w. Starker Handel. Fürth ist ein Hauptplatz für die Juden, die hier eine Hochschule und Druckerey haben.

7. Schwabach, hübsch gebaute Stadt von 500 H. 6500 E. mit hübscher Kirche und schönem Springbrunnen. Die Stadt hat ein Zucht- und Arbeitshaus, und zeichnet sich durch lebhafte Fabriken aus, die nach Nürnberger Art vielerley Waaren, vorzüglich Nähnadeln, Tressen, Gold- und Silberdraht, Kattun, Tabak, wollne Strümpfe u. s. w. liefern.

8. Roth am Einfluß der Roth in die Rezat, mit etwa 2500 E. und einem Schloß. Kupfer- und Eisenhämmer sind in der Nähe. Fabriken für leonischen Draht und Spiegelschleiferey.

9. Gunzenhausen, hübsch gebaute St. in schöner Gegend an der Altmühl, von 1500 E. In der Vorstadt sieht man noch Reste eines römischen Walls und Lagers, dieß ist die sogenannte Phalecke oder Teufelsmauer.

10. Weißenburg im Nordgau, hübsche Stadt von 750 H. und 6000. In fruchtbar schöner Gegend an der Rezat, und lange Zeit freye Reichsstadt. Man verfertigt Nadeln, Gold- und Silberdraht. Im nahen Eichenwalde — das Paradies genannt, gehn die fernern Spuren des römischen Walles durch. Auch zeigt man in der Nähe die Ueberbleibsel eines Kanals, den Karl der Große zur Vereinigung der Altmühl und Rezat auf 4 Stunden weit anzulegen begann. Grabhügel deutscher Urahnen sind in dem Walde, wie einst die Oeffnung einiger gezeigt hat. Bey der Stadt liegt auf hohem Berge die Bergfeste Wülzburg.

11. **Pappenheim**, Städtchen von 1200 E. Hauptort einer Grafschaft mit Residenzschloß.

12. **Nördlingen**, 750 H. 8000 E. ehemals freye Reichsstadt. Fabr. für Leder, Tuch, Teppiche und hübscher Handel.

13. **Oettingen** an der Wernitz, Hauptst. der gleichnamigen Grafsch. und Residenz der Fürsten von Oettingen-Spielberg. 4500 Einw. 2 Schlösser. Weberey in Wolle, Baumwolle und Leinen.

14. **Wallerstein**, Flecken mit schönem Residenzschlosse der Oetting. Fürsten.

15. **Schillingsfürst**, schönes Residenzschloß der Fürsten von Hohenlohe-Schillingsfürst auf einem Berge, unten der Flekken Frankenau.

16. **Dinkelsbühl** an der Wernitz, schlecht gebautes Städtchen, ehemals Reichsst. 900 H. 6400 E. Hut- und Wollenmanuf., Bierbrauerey und Viehhandel.

17. **Feuchtwangen**, Städtchen von 300 H. 1800 Einw. Hauptgebäude ist die schöne Stiftskirche altdeutschen Styls.

18. **Anspach (Ansbach)**, Hauptst. des Kreises, Sitz des General-Commissärs und Appellationsgerichtes. An der Rezat in einem Thale. 1007 H. 12900 E. Schönes Schloß mit Biblioth. und Archiv, Gymnasium, trefflich eingerichtete Töchterschule, Fabriken für Steingut, Tuch, Tabak, Bleyweiß. Das schöne Lustschloß **Triesdorf** mit einer Meyerey in der Nachbarschaft.

19. **Rothenburg** an der Tauber, in trefflicher Gegend zwischen Felsen und Bergen. 742 H. 5500 E. War ehedem Reichsst. Die künstliche Wasserleitung drückt das Wasser auf einen hohen Thurm, von wo es sich der Stadt mittheilt. Landbau und Handwerke.

20. **Uffenheim**, Stadt mit Schloß, 250 H. 1600 Einw. Vieh und Wollenhandel und starke Gerberey.

21. **Windsheim**, ehemals Reichsst. 860 H. 4500 E., ein ländliches Städtchen mit hübschem Rathhause und schöner großen Kirche. Landbau und etwas Weinbau.

22. **Neustadt** an der Aisch, hübsches Städtchen mit 2 Schlössern. 2000 Einwohner. Weberey, Gerberey und Hopfenbau.

6. Der Obermainkreis besteht aus dem bisherigen Mainkreise, wozu noch ein Theil von dem Rezatkreise gekommen ist. Die herzogl. Sächsischen, die Reußischen Lande, das Königreich Sachsen und Böhmen, dann der Regen-, Rezat- und Untermainkreis umgeben ihn. Er ist stark mit Gebirgen überlagert, vorzüglich vom Fichtelgebirge, welches hier als Gränzpfeiler zwischen den Gebieten der Donau, des Rheins und der Elbe die Wasserscheidung macht. Städte:

1. Bayersdorf, Städtchen an der Rednitz, 1200 E. von denen etwa 300 Juden. Tabaks- und Gemüsebau; Wollen-, Baumwollen- und Hutmanufact., starke Nagelfabr. und ein Kupferhammer.
2. Forchheim, befestigte Stadt an der Rednitz, die von hier an schiffbar. 425 H. 4000 E. die Gegend sehr schön und fruchtbar. Fabr. für Leder und Spiegel, starke Bierbrauerey.
3. Baireuth am rothen Main. Hauptst. des Kr. und Sitz des General-Commissariats. 856 H. und 10000 E. Eine trefflich gebaute, mit vielen Palästen geschmückte und mit schönen Anlagen umgebene Stadt. Hauptgebäude sind: das alte und neue Schloß, das Opernhaus, die Kanzley, die Stadtkirche, die Kasernen, die Marmorniederlage, das Sommerschloß in der Brandenburger Vorstadt. — Als Vorstadt ist zu betrachten das Städtchen St. Georg am See, von 70 H., nur Eine Straße bildend. — Fabriken für Porzellan, Tabakspfeifen, Tabak, Kattun. Im genannten St. Georg: für Marmorarbeiten, Spielkarten, Fayence und dergl. — Berühmt sind die in der Nähe von Baireuth liegenden Lustanlagen: Eremitage, ¾ Stunden entfernt ein herrliches Schloß mit prächtigem Garten und Wasserkünsten; die Phantasie, 1 Stunde entfernt, und Sanspareil, 4 Stunden entfernt, beydes treffliche Anlagen.
4. Pegnitz, unansehnliches Städtchen von 800 Einw. an der Pegnitzquelle, welche in einem benachbarten Berge entspringt, und auf ihrem Laufe zur Stadt durch den Wasserberg geht, an welchem sie aus 3 Oeffnungen wieder hervorkömmt. Dann geht sie erst noch durch den Lochberg, ehe sie zur Stadt kommt. Etwas nordöstlich von hier liegt der Flecken Muggendorf mit den berühmten Muggendorfer- und Gailenreuther Hö-

len. Die Gegend ist überhaupt sehr reich an Hölen. Alle enthalten Tropfstein und Thierknochen in großer Menge.

5. Kemnat, Städtchen von 1400 E. in schöner Gebirgsgegend an der Haidnab. Eisengruben, Eisenhämmer, Drahtzüge, Spiegelschleiferey.

6. Wunsiedel in Fichtelgebirge, 300 H. 2600 E. Baumwollen- und Leinenweberey. Eisengruben und Werke in der Nähe; Handel mit Eisenwaaren. Südlich benachbart und durch einen schönen Baumweg in Verbindung liegt das Dorf Sichersreuth, wo das schöne Alexandersbad und noch bey diesem die Luisenburg (sonst Luxburg) in herrlicher Gegend mit schönen Anlagen. — Oestlich von Wunsiedel, hart an der Gränze Böhmens liegt der Flecken Waldsassen von 1100 E., berühmt durch die nun aufgehobene Cisterzienser-Abtey. Merkwürdig ist die rauhe Mundart dieser ganzen Gegend.

7. Goldkronach, Städtchen von 800 E. Bergwerke und Serpentinsteinbruch.

8. Berneck, in schöner romantischer Felsengegend mit den Ruinen des alten Schlosses Berneck und des spätern Schlosses Hohen-Berneck. Das Städtchen liegt am Perlenbach, wo immer noch Perlen gesammelt werden. — Eisenhammer, Drahtzug, Alaun- und Vitriolsiederey.

9. Hof an der Saale, 600 H. 5000 E. Sehr thätig in Fabriken für Schleier, Flor, Baumwolle und Wollenzeug, Kattun. Ein Marmorbruch in der Gegend.

10. Kronach, ein kleines, aber doppelt denkwürdiges Städtchen, in einem schönen Thale am Einfluß der Haslach in die Kronach. Die Gebirgswaldung gibt viel Holz, womit ein sehr bedeutender Handel nach Holland getrieben wird. Eine Menge Schneidemühlen sind am Fluß. Als Breter, Latten, Schindeln, Weinpfähle, Balken und Bäume geht das Holz auf der Haslach und Kronach zur Rodach, durch diese in den Main ꝛc. jährlich für ½ Mill. Fl. Auch Eisen, Schiefer, Steinkohlen, so wie Hopfen und Bier gehn in Handel; die hiesigen Büchsenmacher liefern treffliche Arbeit. — Ferner wurde hier ein deutscher Ehrenmann Lucas Cranach geboren. —

Die gut unterhaltene Festung Rosenberg liegt über der Stadt auf einem Berge.

11. Kulmbach am weißen Main. 438 H. 3000 E. Gerberey, Bierbrauerey und Obstbau. Neben der Stadt liegt die Bergfeste Plassenburg.

12. Bamberg, in alter Zeit Babenberg, in herrlicher Gegend an der schiffbaren Rednitz, die mit getheiltem Strome, folglich doppelt, die Stadt durchströmt und mit mehrern Brücken versehn ist. Neben der Stadt liegt auf einem Berge das alte berühmte Schloß Babenberg, jetzt Altenburg, in Trümmern. — 2034 Häuser und öffentliche Gebäude; 19800 bis 20000 E. — Die Bauart sehr hübsch, ganz massiv; die Straßen theils uneben, aber gut gepflastert und reinlich. — Bamberg ist der Sitz eines neuen Erzbisthums und des Kreis-Appellationsgerichts. Hauptgebäude sind: das treffliche Schloß, ehedem schon bischöfl. Residenz; die schöne, im deutschen Styl gebaute Kathedralkirche mit 4 Thürmen: ein sehr altes Gebäude mit den Gräbern Kaiser Heinrichs II. (des Stifters dieses Bisthums 1006) und seiner Gemahlin Kunigunde; schön ist ferner das aufgehobene Benedictinerkloster auf dem Mönchsberge, nebst mehrern der zahlreichen Kirchen der Stadt. — Anstalten; das Gymnasium, das Seminar, mehrere gute Schulanstalten, ein Krankenhaus. Gewerbe. Land-Garten- und starker Obstbau, Bierbrauerey. Bamberg handelt sehr bedeutend mit Sämereyen, Obstbäumen, Baumfrüchten, vorzügl. Wallnüssen, getrockneten Pflaumen, mit Süßholz, Lakritzensaft; mit Getreide, Bier, Potasche. — Seehofen oder Marquardburg, ein Lustschloß mit trefflichem Garten, ist 1 Stunde entfernt; zwey Meilen entfernt liegt Pommersfelden, ein sehr prächtiges Lustschloß der Grafen von Schönborn mit einer Gemäldesamml. und Garten.

7. Der Untermainkreis besteht aus dem Großh. Würzburg, dem Fürstenth. Aschaffenburg, den ehedem hessischen Aemtern Alzenau, Amorbach, Miltenberg, Kleinheubach und den Fuldaischen Aemtern Brückenau, Hammelburg, Biberstein und Weihers. Umgeben ist dieser Kreis von Kurhessen, den herzogl. Sächsischen Landen, dem Obermain- und Rezatkreise, Würtemberg und Hessen-Darmstadt. — Die Gebirge der hohen Rhön, der Haßberg,

Steigerwald und Spessart; der Main in seinen schönen Windungen zwischen Bergen, herrlichem Fruchtlande und Weinhügeln, die Trümmer alter Bergschlösser auf so vielen Bergspitzen, schöne Klöster als Zeugen vergangener Kirchenherrlichkeit; eine Menge von Städtchen von 10, 12, 1500 E. Das sind die Herrlichkeiten dieses schönen Landstrichs. — Städte:

1. Schweinfurt d. i. Svevenfurt (Schwabenfurt), schön gelegen am Main, mit 2 Brücken über die beyden Flußarme. 879 H. 6400 E. Die Stadt war lange freye Reichsstadt. Hauptgewerbe sind Land-, Wein- und Obstbau; Schiffahrt; Fabr. für Leinwand, eine Bleyweißfabrik. — Nicht weit von hier am Flüßchen Weren liegt das schöne Lustschloß Werneck, gewöhnliche Sommerwohnung der ehemal. Bischöfe, mit hübschen Anlagen.
2. Würzburg, Sitz eines Bisthums, Kreisstadt, Sitz des General-Commissars, des Appellationsgerichts und einer Universität in herrlicher Gegend am Main, mit Wällen und Graben. Die schöne Mainbrücke ist 540' lang. Etwas eng und unregelmäßig gebaut, aber mit vielen prächtigen Gebäuden. 2000 H. 21500 E. — Hauptgeb. 1. das ehemalige bischöfl. Residenzschloß, eins der schönsten deutschen Schlösser, mit sehr reizendem Garten in höchster Gegend der Stadt. 2. Die Domkirche, ein prächtiges Geb. mit 4 Thürmen und vielen Denkmälern. 3. Die sehr schöne Johanniskirche, nebst mehrern andern. 4. Das Juliushospital, gleich einer fürstl. Residenz, und berühmt wegen seiner Einrichtung. Es ist mit anatomischem Saal, mit Apotheke, botanischem Garten und eigener Kirche versehen. 5. Die Feste Marienberg, ein Viereck mit 4 Eckthürmen auf einem 400' hohen Berge, jenseits des Flusses. Im Umfange der Festungswerke liegt das alte Residenzschloß und das Zeughaus. Ein Theil dieses Bergs heißt die Leiste, und diese erzeugt den trefflichen Leistenwein. Unterhalb der Stadt zieht sich am Main hin der berühmte Berg Stein, dieser gibt den herrlichen Steinwein. Beyde treten in die Reihe der ersten europäischen Weine. — Handel und Mainschiffahrt.
3. Dettelbach, Städtchen am Main mit bedeutendem Weinbau und berühmter Wallfahrtskirche. — Nahe bei ihm liegt

das kleine Schwarzach von 98 H. berühmt wegen der nun aufgehobenen Benedictinerabtey zwischen dem Städtchen und dem Main. Prächtige Gebäude, mit einer herrlichen Kirche, am Portal mit 2 Thürmen, und am andern Ende mit schöner Kuppel, zeugen von dem Wohlstande der Anstalt. Meisterhafte Gemälde am Hochaltar und in der Kuppel und Decke der Kirche werden bewundert.

4. Marksteft, Flecken von 200 H. mit Fabriken für Druckerschwärze und Strümpfe, nimmt Theil an Spedition auf dem Main.

5. Markbreit, fürstl. Schwarzenbergischer Flecken von 1600 E. treibt gleichfalls Speditionshandel und Weinhandel.

6. Kitzingen in der Nähe am Main, mit einer schönen Brücke. 784 H. 3500 E. hat Weinbau, Essig-, Hut-, Strumpf-Fabriken, verfertigt Druckerschwärze, Leder und treibt Schiffahrt.

7. Ochsenfurt, Städtchen am Main, mit einer Brücke von 7 Bogen.

8. Lohr, Städtchen am Main von 1600 Einw. Glas- und Spiegelfabrik.

9. Miltenberg, Städtchen am Main unter fürstl. Leiningischer Regierung. 2680 Einw. Fürstl. Residenzschloß und ein Gymnasium.

10. Amorbach, Städtchen von 2500 E. — Etwas weiter am Main hinab liegt der Flecken Klingenberg, der hübschen Wein zieht.

11. Aschaffenburg, an der rechten Seite des Mains, wo die Aschaff hineinfällt; sonst Hauptst. des Fürstenthums und Lustresidenz Mainzischer Erzbischöfe, daher ein schönes Residenzschloß in der Stadt und zwey Lustschlösser, das schöne Thal und der schöne Busch mit Gartenanlagen. 6500 E. — Holzhandel und Schiffahrt.

12. Orb, Flecken mit starker Salzsiederey.

13. Brückenau in einem schönen Thale der Rhön. 1200 E. Das nahe, mit allen Gebäuden versehene Bad ist berühmt und besucht.

14. Bischofsheim, am Fuße des Kreuzberges mit 260 Häus.

Hat Wollenmanufacturen. In der Nähe ist das verwüstete Schloß, die Osterburg.

15. Neustadt an der Saale, gewerbsames Städtchen von 320 H. Wein- und Landbau. In der Nähe liegt das alte Kaiserschloß Salz oder Salzburg in Trümmern, wo Karl der Große bisweilen hausete.

16. Kissingen an der Saale in einem schönen Thale. 200 H. 1000 E. Salzquellen, Salzsiederey und nicht unberühmte Sauerbrunnen nebst Bade. — Zwischen hier und Neustadt liegt auch das Dorf Boklet, ein besuchter Badeort.

8. Der Rheinkreis. Vielherrlich lag dieser Landstrich in älterer Zeit; in der Franzosenzeit war er zum Saar-, zum Niederrhein- und Donnersberg-Departement gehörig. Umgeben ist der Kreis vom Hessen-Darmstädtischen, von Baden, Frankreich und der Preußl. Provinz Niederrhein; zerfällt in die Viertel Frankenthal, Landau, Kaiserslautern und Zweibrücken. — Ein schönes Weinland am Rhein hin, hinter ihm westliches Gebirgsland, hochliegend, waldreich; etwas rauh, mit schönen Thälern und gutem Anbau. Das Wasgau-Gebirge zieht von Süden her herein, und endet im Donnersberge, vielleicht ein uralter Vulkan, der längst ausgedonnert. Seine Umgebung zeigt Basalt. Er selbst bewaldet von schönen Buchen; sein Scheitel glatt, mit Viehweide; die Felsenkuppe in der Mitte der sogenannte Königsstuhl; die Aussicht reizend hinaus nach Bingen und Mainz, zur Tiefe des alten Rheins nach Worms und Speyer. Städte.

1. Speyer, am Rhein liegend, wo die Speyerbach hineingeht. Eine Stadt aus deutscher Urzeit, schon vor Christi Geburt erbaut, 800 H. 5000 E. Hauptst. des Kreises, Sitz des General-Commissars und eines Bisthums, lange Zeit deutsche Reichsstadt, auch einst Sitz eines Reichskammergerichts. Die Stadt hat ein neu eingerichtetes Lyceum. Hauptgeb. ist weniger das neue schöngebaute Rathhaus, als der schöne Dom in deutschem Styl, mit den Grabmälern mehrerer deutscher Kaiser. Gewerbe: Land- und Wein-, Tabak- und Krapp-Bau; Tabaksfabrik, Theilnahme am Rheinhandel.

2. Neustadt an der Haardt, genannt von dem Haardtgebirge, liegt am Speyerbach in obst- und weinreicher Gegend. 480 H.

4000 E. Bey der Stadt liegt das Bergschloß Haardt. Land- und Weinbau sind Hauptgewerbe.

3. Dürkheim, in derselben Gegend, kleine, massiv gebaute Stadt von 400 H. 2500 E. mit einem Schlosse und hübschen Garten. Starker Wein-, Obst- und Landbau.

4. Oggersheim (ehedem Agridesheim), Städtchen, 1000 E. mit einem schönen Schlosse, Garten und neuer Kirche. Schöner Land- und Weinbau.

5. Frankenthal, $\frac{3}{4}$ Stunden vom Rhein mit einem dahin gehenden schönen Kanal. Die Stadt ist erst 1562 angelegt und regelmäßig, hübsch gebaut. 450 H. 3500 E. Ein Gymnasium. Fabriken für Nadeln, seidene Strümpfe, Wollenzeug, Papiertapeten, Leinwand.

6. Grünstadt, Städtchen von 2300 Einw. Hat ein Schloß und eine Fayencefabrik.

7. Kirchheim-Polant, hübsches Städtchen in schöner Gegend. 300 H. 2000 E. Ein hübsches Schloß mit Garten.

8. Kaiserslautern, Städtchen an der Lauter von 2800 E. mit einem Gymnasium und Seminar. Baumwollenfabriken.

9. Zweybrücken, schön gebaute, regelmäßige Stadt, mit schönem Schlosse. 550 H. 5000 E. Sitz des Appellationsgerichtes, ein Gymnasium. Einige Manufact.

10. Pirmasens, Städtchen von 4100 E. mit schönem Schloß und hübschen Kirchen.

11. Landau, Stadt und deutsche Bundesfestung an der Queich, von 4000 E. ein Gymnasium.

12. Germersheim, Städtchen am Rhein, angelegt von Rudolph von Habsburg, der auch hier starb. Fischerey. Eine Goldwäsche im Rhein.

13. Bergzabern, Städtchen von 2000 E. an den Vogesen.

Das Königreich Würtemberg.

Lage. Vom Bodensee zieht sich dieß alte Schwabenland hinab zur Jaxt, und vom Schwarzwalde in W. östlich hinab bis zum Iller und der Baierschen Gränze überhaupt. Sein Südpunkt liegt am Bodensee unter 47° 34'; sein Nordpunkt 49° 34'. Sein Westpunkt fällt unter 25° 56,, der Ostpunkt unter 28° 8'.

Gränzen. In N. Baden und Baiern, in O. Baiern, in S. Baiern, der Bodensee und Baden, in W. Baden.

Größe. Die weiteste Ausdehnung von S. nach N. zwischen obigen Punkten beträgt 30 g. Ml. Die Fläche 370 Q. M. mit 1,387000 Einwohnern.

Boden. Zwey Gebirge geben dem Lande seine Haupt-Höhen und Absenkungen: — a) Das Gebirge des Schwarzwaldes streicht aus dem Badenschen herüber, von S. nach N., durch den westlichen Theil des Schwarzwald-Kreises (s. unten Abtheilung) bis es nördlich bey Neuenburg wiederum ins Badensche nach Pforzheim übertritt. Dieses Gebirge ist mit Nadelholze bedeckt, sehr reich an Holz und Vieh, aber ärmlich an Getreide. Die Landstrecken um Neuenburg, Wildbad, Calw, Nagold, Freudenstadt u. s. w. nach Süden hin liegen sämmtlich im Schwarzwalde. — b) Die Alp (rauhe oder Schwäbische Alb), zieht aus der südlichsten Gegend des Jaxtkreises von Heidenheim nach S. W. herüber durch den Norden des Donaukreises und das Fürstenth. Hohenzollern. Hier tritt es hart an die Donau heran, geht zwischen den Quellen der Donau und des Neckars durch, und schließt sich daselbst an den Schwarzwald. Die Alp ist ein herrliches, mit Laubwald bedecktes, sehr wirthbares angenehmes Gebirge. — Der Zusammenschluß dieser beyden Gebirge bildet einen Winkel, der sich nach N. O. öffnet. Sein westlicher Schenkel geht nordwärts über Neuenburg hinaus; sein östlicher nach Heidenheim an der Baierschen Gränze. So erscheint der größte Theil des Königreichs als ein weit aus einander laufendes Thal, das zwischen genannten Städten sich etwa 15 g. Ml. weit in seiner Breite ausdehnt. Der Neckar durchströmt es, und zu ihm eilen rechts und links durch die Nebenthäler seine Nebenflüsse. Dieser Haupttheil Würtembergs ist Rheingebiet. Der Alp in Süden ist das Land Donaugebiet, bis auf die südlichste Spitze, die sich zum Bodensee absenket und folglich Rheingebiet ist.

Würtemberg ist ein reizendschön gebildetes Land; von jenen Gebirgszügen treten überall Berg- und Hügelreihen in sehr mannichfaltiger Verflechtung durch alle seine Kreise. So entstehn eine Menge von Thälern und Gauen, die nach den Flüssen benannt werden; so das Jaxt-, das Kocher-Thal, das Zabergau, das Murr-, das Rems-Thal, das herrliche Neckarthal u. s. w. Daher keine weit ausgedehnte Ebene, aber herrliche Gründe, Thalfluren, Wein-

hügel, Wiesen und Waldungen in schönem Wechsel. Das Ganze ist sehr fruchtbar, — bis auf die kargen Strecken im Schwarzwalde, die jedoch durch Holz, Vieh und Minerale entschädigt werden — und sehr gut angebaut.

Gewässer. Zwey Hauptflüsse; die Donau durchströmt das Land; der Rhein berührt es an seiner Südspitze, da der Bodensee hier sehr wohl als eine herrliche Erweiterung des Rheins betrachtet werden kann.

1. Die Donau aus Baden, durchströmt das südliche Ende des Schwarzwaldkreises, und wird noch schiffbar an der Ausgangspforte bey Ulm. Nebenflüsse, links: nur kleine Zuflüsse von der zu nahen Alp; — rechts: die Iller an der Baierschen Gränze, bey Ulm mündend.

2. Der Rhein in seiner Erweiterung als Bodensee in einer Strecke von 5 Stunden an der südlichsten Gränze. Sein Nebenfluß und der wichtigste Fluß des Landes ist:

Der Neckar, entstehend im Schwarzwaldkreise, bey dem Dorfe Schweningen, unfern Tuttlingen, durchströmt er die westliche Seite des Landes. Er ist schiffbar gemacht von Kannstadt an. Nebenflüsse:

links: a. Enz vom Schwarzwalde, schiffbar von Vaihingen; mit Nagold rechts. — rechts: b. Fils, c. Rems, beyde von der Alp, d. Kocher, e. Jaxt, f. Tauber.

Seen: Der Bodensee und Federsee, beyde im Donaukreise. Der letztere ist $\frac{3}{4}$ Ml. lang, sein Ausfluß Kanzach geht zur Donau.

Klima. Die bedeutend hohe Lage des Landes sichert ihm eine reine gesunde Luft. Sehr mild ist das Klima, dem Wein- und Obstbau ungemein günstig außer jenen Hauptgebirgen; rauh ist dagegen der höhere Gebirgsstrich.

Produkte. Würtembergs Haupt- und Ausfuhr-Produkte sind: Getreide, die Ausfuhr nach der Schweiz hat aber bedeutend abgenommen; man baut auch viel Spelz oder Dünkel, Mais und Buchweizen. — Holz, vorzüglich Tannen und Fichten, kömmt sehr stark zur Ausfuhr nach Holland. Obst hat das Land im Ueberfluß. So gewinnt z. B. das kleine Oertchen Gönningen (in der Alb unweit Urach) in manchem Jahre 100,000 Simri Obst, und ein einziger Gönninger Bürger lieferte in Einem Jahre

12000 Stück Obstbäume nach Frankreich. Von dieser Gegend geht auch eine große Menge Sämereyen nach ganz Oestreich und Rußland. Wein geht viel nach Baiern, Oberschwaben, nach Nürnberg und dessen Umgebung, die Ausfuhr hat jedoch abgenommen. Weinstein geht viel nach Holland, Sachsen, Baiern; Salpeter in Ueberfluß, geht nach allen Richtungen aus dem Lande. Wolle, sowohl gemeine als veredelte, und theils von Franzosen, theils von Fabrikanten aus Aachen, Verviers ꝛc. angekauft, der größte Theil wird aber im Lande verarbeitet. — Uebrigens ist das Land reichlich mit allen Bedürfnissen versehen. Seine übrigen Erzeugnisse sind: Eisen in hinreichender Menge, die vorzüglichsten Gruben sind im Schwarzwaldkreise im Ludwigsthale bey Tuttlingen, zu Fluren im Oberamt Sulz und bey Schultach, gleichfalls auf dem Schwarzwalde, ferner bey Königsbronn, unweit Heidenheim im Donaukr. Silber und Kupfer nicht viel; Kobalt, Steinkohlen, Marmor, Alabaster, Schiefer, Mühlsteine, Bau- und Kalksteine, Thon, Pfeifenerde und Mineralquellen in Menge. Berühmt ist das Wildbad, der Göppinger und Teinacher Brunnen. Dagegen fehlt es sehr an Salz, denn nicht der ganze Bedarf wird zu Hall am Kocher und zu Sulz gewonnen. — Das Pflanzenreich liefert noch Flachs, Hanf, Pech, Theer, Kienruß; Gemüse, Hülsenfrüchte ꝛc. — Das Thierreich liefert: treffliches Rindvieh, Schweine, sehr gute Pferde, sehr viel und meist veredelte Schafe. Die reichen Wildbahnen sind von dem jetzigen Könige mit Recht sehr aufgeräumt, denn es gab Zeiten, wo man fast glauben mußte, die Menschen seyen um des Wildes, und nicht das Wild um der Menschen willen da. Zahmes und wildes Geflügel.

Einwohner. Bis auf geringe Ausnahmen von Wallonen und einigen hundert Judenfamilien sind die sämmtlichen Bewohner germanischen Stammes. Ein redlicher, braver Menschenschlag, dessen biedere Geistesart sich schon in der allemannischen treuherzigen Mundart verkündet, die wir jetzt die Schwäbische nennen. — Religion: Hof und der größere Theil des Volks sind lutherischen Bekenntnisses, aber auch die Reformirten und die Katholiken sind hier nicht bloß geduldet, sondern alle drey Confessionen sind als Staatsbürger gleich gestellt, so daß selbst der König dieser oder jener Confession zugethan seyn kann. Protestantische Prälaten führen die kirchliche Aufsicht; bey dem Katholischen Theile ein Bischoff. —

Verfassung: Nach dem Entwurfe von 3ten Mai 1817 ist sie diese: Alle Theile des Staats, woraus dieser nach und nach erwachsen, bilden ein einziges, unzertrennbares Ganzes. An der Spitze des Staates steht der König; volljährig mit dem 18ten Jahre. Er sanctionirt, verkündigt und vollzieht die Gesetze, ist Oberhaupt (Chef) der Justiz, der vollziehenden Gewalt, der Verwaltung, der Kriegsmacht; unverletzlich und darf jeder christlichen Kirche angehören. Der Huldigungseid wird ihm dann erst geleistet, wenn er durch feyerliche Urkunde die Verfassung gesichert hat. Er hat Begnadigungs-Recht. Die Domainen des Königs sind Privateigenthum seines Hauses und geben Landsteuern, so wie die der Standesherren. Jedem Könige wird eine Civilliste bestimmt. Ein geheimer Rath von 6 Ministern ist allgemeine Verwaltungsbehörde. — Die christlichen Confessionen sind gleich gestellt. Jeder kann auswärtige Lehranstalten besuchen, muß aber 1 Jahr lang die Landesuniversität besuchen. Keine Privilegien, aber wohl Patente auf 10 Jahr. — Kein Gesetz im Betreff der Verfassung, der Personen, des Eigenthums und der Freyheit kann ohne Beystimmung der Landstände gemacht werden. Die Steuern werden jährlich von diesen bewilligt. Landstände sind: 1) Die mediatisirten ehemal. Reichsstände und der Ritterschaftliche Adel. 2) Die hohen Beamten der protest. und kathol. Kirche. 3) Die gelehrten Anstalten des Staats. 4) Die Städte Stuttgart, Tübingen, Ludwigsburg, Ellwangen, Ulm, Heilbronn und Reutlingen. 5) Sämmtliche Oberamtsbezirke. — Die Stände versammeln sich jährlich auf den Ruf des Königs; die Sitzungen sind öffentlich, und geschehen in 2 Kammern. Erste Kammer: Gewählte Volksvertreter aus Städten und Amtsbezirken. (Sie werden durch Wahlkollegien ernannt.) Zweyte Kammer: Die Mediatisirten; die Reichsritterschaft (auch solche, die nicht Familienhäupter sind, aber 5000 Fl. Landrenten haben), 6 protestantische Prälaten; der Bischof und 2 kathol. Geistliche; 4 Gelehrte. Die Minister wohnen den Sitzungen bey *).

Die Angaben von 10 Mill. Staatseinkünften und von 20 bis 22000 Mann Kriegsmacht sind noch nicht rein ausgemittelt. Die

*) Obiges ist aus dem vom Könige den Ständen vorgelegten Constitutions-Entwurfe entnommen, deren Sanction im Allgemeinen man wohl entgegensehn darf.

Summe der Staatsschuld ist nach königl. Bekanntmachung im Dec. 1817 genau 29,913,504 Fl. 40 Xer. 2 Hell. und soll binnen 45 Jahren abbezahlt seyn.

Die größern Standesherren des Königreichs sind;

a) Im Jaxtkreise.

1. Die Fürsten von Hohenlohe (nämlich der Fürst von H. Langen-Langenburg, residirend zu Langenburg; der Fürst von H. Langenburg-Oehringen, in Schlesien lebend; der Fürst von H. Langenb. Kirchberg, residirend zu Kirchberg; der Fürst von H. Waldenburg-Bartenstein in französ. Diensten; der Fürst von H. Bartenstein-Jaxtberg, residirend zu Haltenbergstetten; der Fürst von H. Waldenburg Schillingsfürst, in Stuttgart wohnend), wegen des Fürstenth. Hohenlohe, von 34 Q. M. 106000 E., größtentheils in diesem Kreise liegend.
2. Der Fürst von Turn und Taxis wegen Tischingen und Neresheim, sodann auch im Donaukreise wegen des Fürstenth. Buchau, der Grafsch. Friedberg-Scheer, Marchthal ꝛc. Die sämmtl. Besitzungen dieser Familie machen 17 Q. M. 36000 Einw. 300,000 Fl. Einkünfte. Der Fürst wohnt zu Marchthal, auch zu Regensburg und Trugenhofen.
3. Der Graf Pückler wegen seines Antheils an der Grafschaft Limpurg.
4. Der Fürst von Salm-Krautheim, denn sein Fürstenthum greift aus dem Badenschen über die Jaxt herüber.

b) Im Neckarkreise.

5. Graf Löwenstein-Wertheim, wegen der Grafsch. Löwenstein.

c) Im Donaukreise.

6. Graf Waldbott-Bassenheim, als Besitzer der Herrschaft Heggbach.
7. Fürst Metternich-Winneburg-Ochsenhausen, wegen des Fürstenthums Ochsenhausen.
8. Graf Aspermont-Linden wegen der Herrsch. Baindt.
9. Fürst von Windischgrätz wegen der Herrsch. Eglofs.
10. Graf Quadt wegen der Grafsch. Isny.
11. Fürst Dietrichstein wegen der Herrsch. Neuravensburg.
12. Graf Törring wegen der Herrsch. Guttenzeli.
13. Graf Königsegg-Aulendorf wegen der Grafsch. Königsegg und Herrsch. Aulendorf.

14. Graf Wartenberg-Roth wegen der Grafsch. Roth.
15. Graf Sternberg wegen der Grafschaft Schussenried und Weißenau.
16. Graf Schäßberg wegen der Herrsch. Thannheim.
17. Die Fürsten von Waldburg (nämlich der Fürst von Waldburg-Wolfegg und Waldsee, residirend zu Waldsee; der Fürst von Waldb. Zeilzeil und Trauchberg, resid. zu Zeil; und der Fürst von Waldb. Zeil-Wurzach, resid. zu Wurzach). Ihre Besitzungen sind: Die Herrschaften und Grafschaften Waldburg, Wurzach, Trauchberg, Marstetten, Kislegg, Waldsee ꝛc.
18. Die Grafen von Fugger, wegen weniger Besitzungen in diesem Kreise.
19. Graf Plettenberg, wegen der Herrsch. Sulmingen.
20. Die Markgrafen von Baden wegen ihres Antheils an Weingarten.

d) Zerstreute kleine Besitzungen.

21. Fürst Colloredo, einige kleine Besitzungen.
22. Graf Degenfeld, desgleichen.
23. Fürst von Fürstenberg, desgleichen.
24. Graf Neiperg, wegen der kleinen Herrschaften Schweigern, Neipperg, Klingenberg ꝛc.

Die Geistesbildung des Volks und die wissenschaftliche Bildung werden von dem biederherzigen Könige und der Regierung mit allem Eifer befördert. Eine Academie der Künste, eine große Bibliothek und Sternwarte sind in Stuttgart nebst mehrern schönen Sammlungen. Zu Tübingen ist eine Universität und ein theologisches Stift; Gymnasien in Stuttg., Heilbronn, Hall, Mergentheim, Oehringen ꝛc. Zu Rotenburg ist ein Priesterseminar. Für die allgemeine zweckmäßige Volksbildung waltet im Würtembergischen ein allgemeiner Eifer, der sich durch Schullehrer-Seminare und Schriften deutlich ausspricht.

Beschäftigungen. — Land- Wein- und Obstbau sind hier offenbar weit getrieben, indem sie bey dieser Bevölkerung noch Ausfuhr gestatten. Der Bergbau hat gegen ehemals weniger Glück, doch wird viel Eisen gewonnen, wie es scheint genug für den Staat. Hochöfen, Eisenhämmer und Kupferhämmer sind daher mehrentheils in Thätigkeit. Die Rindviehzucht und die Schafzucht ist sehr bedeutend; man setzt jene auf 600000, diese auf 750000, und die

Pferde auf 70000. Sehr ansehnlich ist das Fabrikwesen. Die Webereyen liefern: Sehr viel Mitteltuch und Wollenzeug. Dahin gehört die Königl. Fabr. zu Stuttgart, andre zu Calw, Eßlingen rc. Sie senden viel zur Zurzacher Messe. Leinwand aller Art, überall mit starker Ausfuhr; wollne Strümpfe, Handschuhe rc. in Calw; Kattun- und Baumwollenwaaren zu Heidenheim, Calw; Baumwollengarn durch Maschinen und türkischroth Färbereyen echter Art sind bey Kannstadt. Treffliches Leder liefern Reutlingen rc. Saffian vorzüglich Calw; schöne Stiefelschäfte gehn aus der Nähe der Hauptst. nach Italien. Leim geht ins Ausland, so wie Papier. Siedereyen gibt es für Potasche, Salpeter, Sauerkleesalz, Salmiak, Essig. Eine Smalte-Fabrik ist auf dem Schwarzwalde und verkauft viel nach Holland; die königl. Spiegelfabr. zu Spiegelberg bey Baknang ist aber so eben aufgehoben. Bleyweiß und Bleyzucker wird viel in Heilbronn gemacht. Drechslerarbeiten liefern vorzüglich Ulm und Geislingen. Die Schwarzwälder liefern ungemein viel Holzwaaren, als Löffel, Schachteln, Teller, Böttcherarbeit, allerley Spielwaaren, viele Wanduhren, auch blecherne Löffel. Fayence und Porcellan wird zu Ludwigsburg gemacht u. s. w. — Der Handel wird nicht nur durch den Neckar und die Donau von Ulm aus, sondern vorzüglich auch durch treffliche Landstraßen begünstigt. Er ist theils Produkten- theils Transitohandel. Jener bringt zur Ausfuhr: Getreide, Wein, Obst, Holz, Weinstein, Salpeter, Sauerkleesalz, Salmiak, Smalte, Bleyweiß, Bleyzucker, Essig; Vieh, Wolle, Holzarbeiten, Wollenwaaren, Leinwand, Leder, Garn, schwarzwälder Uhren, Papier, Leim u. s. w. Dagegen bringt er zur Einfuhr: Coloniewaaren und außereuropäische Produkte auf dem Rhein und Neckar und aus Frankreich, besonders nach Stuttgart, wo die königl. Hofbank starke Niederlagen hält. Ferner Salz und vielerley Manufact. und Fabr. Waaren. Der Transitohandel von Frankfurt und aus Frankreich her nach Baiern, ins Oestreichische, nach der Schweiz und Italien und so umgekehrt, ist ungemein lebhaft und einträglich. Die Haupthandelsplätze sind Heilbronn, Calw, Ulm und vorzüglich Stuttgart, wo zugleich bedeutende Wechselgeschäfte gemacht werden.

Eintheilung. Das Königreich wurde anfänglich in 12 Kreise getheilt, späterhin in 12 Landvogteyen. Durch königl. Verordn.

vom Nov. 1817. zerfällt das Ganze jetzt in 4 Kreise, nämlich den Neckar-, Schwarzwald-, Jaxt- und Donau-Kreis. Jeder zerfällt in 14 bis 17 Oberämter. Jeder Kreis hat seine Kreisdirection (zu Stuttgart, Rotenburg, Ulm, Ellwangen) und je zwey Kreise einen Kriminal-Gerichtshof und ein Appellationsgericht. Diesem nach haben der Neckar- und Schwarzwaldkreis ihren Kriminal-Gerichtshof zu Eßlingen und ihr Oberjustiz-Kollegium zu Rotenburg; der Donau- und Jaxtkreis haben ihren Kriminalgerichtshof zu Ellwangen, das Oberjustizkoll. zu Ulm. Die Hauptstadt Stuttgart aber mit ihrer Gemarkung gehört zu keinem Kreise, sondern steht unter einer (noch zu errichtenden) Centralstelle, welcher die Kreisdirectionen untergeordnet werden. Sie wird dem Vernehmen nach aus einem Director und höchstens 8 Räthen bestehn.

1. Hauptstadt Stuttgart. Residenz des Königs. Versammlungsort der Landstände und Sitz einer Königl. Academie, am Nesenbach, in einem schönen, von Weinbergen eingefaßten Thale, 1 Stunde vom Neckar, 2000 H. 21500 E. Vorzüglich schön sind die beyden Stadttheile, die Eßlinger- und die sogenannte Reiche Vorstadt, ohne welche die Stadt nicht groß wäre. Hauptgebäude: 1. Das alte Schloß, ein massives Viereck mit Thürmen auf den 4 Ecken. Es enthält einen merkwürdig großen Saal. 2. Das treffliche Neue Schloß mit wichtigen Sammlungen. 3. Das ungemein große Opernhaus. 4. Die Gebäude der Academie mit schönem Garten. 5. Die trefflich gebauten Kasernen u. s. w. Zu den merkwürdigsten Sammlungen gehört die königl. Bibliothek von 150000 Bänden, unter denen eine sehr denkwürdige Bibelsammlung; Sammlungen von Natur-, Kunstsachen und mathemat. Werkzeugen. — Zu den Anstalten gehören die Academie der Künste, die Sternwarte und die guten Schulanstalten. — Gewerbe sind Handel mit Colonie-waaren, Transitohandel, Tuchhandel, Wechselgeschäfte und einige Fabriken.

Lustschlösser: 1. Hohenheim, 2 Stunden von der Stadt, ein Dorf und herrliches Lustschloß in sehr reizender Gegend mit vortrefflichen Garten, Wasserkünsten und vielen Gebäuden. 2. Solitüde, ein zweytes, prächtiges Lustschloß, 2 Stunden von der Stadt mit einem sehr großen Garten.

2. Der Neckarkreis. Er enthält die Oberämter: Böblingen, Kannstadt, Eßlingen, Leonberg, Waiblingen, Bessigheim, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Vaihingen, Backnang, Brakenheim, Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg und Stuttgart mit Ausschluß der Stadt. Umgeben ist er von Baden, dem Jaxt-, dem Donau- und Schwarzwaldkreise. Hauptstadt ist Ludwigsburg. Städte:

1. Böblingen, Städtchen mit altem Bergschloß in sehr fruchtbarer Gegend, 2200 E.
2. Sindelfingen, 3100 E. das ehemalige hiesige Stift ist der Universität Tübingen anheim gefallen.
3. Leonberg, und 4. Weil, beydes kleine Städte zu 17 bis 1800 Einw.
5. Vaihingen, Städtchen mit altem Bergschloß, 2600 E. die Enz wird hier schiffbar.
6. Eßlingen, unregelmäßig gebaut, ehemal. Reichsstadt am Neckar in trefflicher Weingegend. Eine Vorstadt liegt auf einer Insel, und hier gehn 2 Brücken über den Fluß, 1000 H. 5250 Einw. Die Stadt ist altmodisch; von der alten Burg sind nur noch Trümmern da. Altdeutsch, schön gebaut und kunstreich ist die Liebfrauenkirche mit durchbrochen gearbeitetem Thurme, auch so die Dionysiuskirche; hübsch das Rathhaus. Land-, Weinbau und Viehzucht sind Hauptgewerbe: die hiesige Tuchfabrik gehört zu den besten des Landes.
7. Kannstadt am Neckar mit einer Brücke, 3000 E. Fabriken für Tabak, Kattun; bedeutender Transitohandel, denn die Stadt liegt an der Handelsstraße aus Frankreich durch Oberdeutschland, auch Frankfurter Waaren für Baiern langen hier an. Der Neckar ist von hier an schiffbar, und nach Heilbronn geht ein Wochenschiff. Bey der Stadt ist ein Sauerbrunnen. Nicht weit von hier liegt das alte Berg- und Stammschloß der Grafen von Würtemberg, das Schloß Würtemberg, von dem das Ganze den Namen erhalten. Es war Residenz bis 1320.
8. Waiblingen, Städtchen an der Rems, und
9. Winnenden in dessen Nähe, jedes von 2400 E., sind zu erwähnen, weil bey dem erstern mancherley Alterthümer gefunden werden, und das andere einen starken Getreidemarkt hat.

10. Ludwigsburg in herrlicher Gegend, 2 Meilen von Stuttgart, erst seit 1704 angelegt; zweyte Residenz des Königs, Sitz der Kreisregierung und der Finanzkammer. Regelmäßig, mit geraden schönen Straßen, einem sehr prächtigen Schlosse, reizendem Garten und 5600 E. Die Stadt hat ein Waisen-, Irren- und Zuchthaus, ein Zeughaus und Fabriken für Wachstuch, Tressen, Porzellan, Fayence und Tuch. Die benachbarte Favorite und das schöne Fasanenwäldchen sind herrschaftliche Nebenanlagen. — Der Stadt sehr nahe liegt Hohenasperg, ein festes Bergschloß, als Staatsgefängniß bekannt und erinnernd an Schubart den Dichter.

11. Marbach am Neckar beym Einfluß der Murr; klein, nur 2000 E. aber die Wiege unsers Tobias Mayer und Schillers, daselbst geb. 1759. † 1805.

12. Lauffen, ein uraltes Städtchen (schon 823 im Daseyn) am Neckar in überaus schöner Lage und gesegneter Gegend. Auf einer Insel im Neckar liegen die Reste des alten Schlosses, jenseits des Flusses das ansehnliche Dorf Lauffen. Eine treffliche massive Brücke von 200 Schritt Länge führt hinüber. 3000 E. starker Land- und Weinbau.

13. Bessigheim, kleine Stadt am Neckar mit schöner Brücke beym Einfluß der Enz, 2000 E. lebhafter Weinbau und trefflicher Wein.

14. Heilbronn (Heilbrunn), in trefflicher Gegend am Neckar mit Brücke. Vormals Reichsstadt, uralt, gut gebaut, 1000 H. 8000 E. — Trümmer eines fränkischen königl. Palastes; Götz von Berlichingens Gefangenthurm (1525), die Hauptkirche der Stadt im altdeutschen Styl; das Gymnasium, die öffentliche Bibliothek sind Stadtmerkwürdigkeiten. Gewerbe: Wein-, Obst- und Landbau; Wein- und Obsthandel, bedeutender Transitohandel, veranlaßt durch die Waaren, die von Frankfurt her nach S. u. s. w. gehn. Auch verhandelt die Stadt viel Gips.

15. Weinsberg, Städtchen an der Sulm, 2 Stunden von voriger, 1500 E., starker Weinbau. Neben der Stadt auf dem Berge Weibertreu liegen noch die Reste des alten Schlosses, vor dem Conrad 1140 mit seinen Reisigen lag,

als die Weiber handelten, wie im Volksliede: „Wer sagt mir an, wo Weinsberg liegt" erzählt wird.

16. **Neckarsulm**, vom Neckar und der Sulm benanntes Städtchen von 2000 E. ehemals Besitz des deutschen Ritterordens.

17. **Neuenstadt** am Kocher, mit einem Schloß und 1200 E. Man nennt die Stadt auch wohl **Neustadt an der Linde**, von einer uralten Linde, von Methusalemsalter und ungeheurer Größe. Schon im Jahr 1392 wurde sie von 62 Pfeilern gestützt. Sie soll noch vorhanden, jedoch im Vergehn seyn.

18. **Löwenstein**, Städtchen von 900 E. mit dem alten Bergschlosse Löwenstein. Städtchen und Amt gehören den Grafen von Löwenstein-Wertheim als Würtembergischen Standesherren.

19. **Backnang**, Städtchen an der Murr von 3000 E. hat starke Gerbereyen. In der Nähe liegt die Spiegelfabrik Spiegelberg, welche so eben aufgehoben worden.

3. **Der Jaxtkreis**, enthaltend die Oberämter: Gerabronn, Hall, Künzelsau, Mergentheim, Oehringen, Aalen, Krailsheim, Ellwangen, Gaildorf, Heidenheim, Neresheim, Schorndorf, Lorch, Gemünd. Umgränzt ist er von Baden, Baiern, dem Donau- und Neckarkreise. Die Hauptstadt ist Ellwangen.

(Tauberstädte.)

1. **Mergentheim**, ehemals Hauptstadt des Deutschmeisterthums, liegt in einem Thale zwischen Wiesengründen und schönen Weinbergen. Eigentlich heißt sie in der ganzen Gegend **Mergenthal**, d. i. Marienthal. Hübsch gebaut, 300 H. 2900 E. ein Gymnas. Die Residenz des deutschen Ordensmeisters war im nahen Bergschlosse **Neuhaus**.

2. **Weikersheim**, Hohenlohisch-Neuensteinsches Städtchen mit hübschem Schlosse und Garten. Benachbart liegt das Lustschloß Carlsberg sehr angenehm auf einem Berge.

(Jaxt-Städte.)

3. **Bartenstein**, kleiner Ort mit schönem Berg-Residenzschloß der Hohenlohe-Bartensteinschen Linie. 3 Stunden von der Jaxt.

4. **Langenburg**, Städtchen der Hohenlohe-Langenb. Linie, mit festem Residenzschlosse auf hohem Berge an der Jaxt. 850 Einw.

Lindenbronn und Ludwigsruh sind nahe Lustschlösser, letzteres mit einer trefflichen Schweizerey.

5. Kirchberg, Hohenlohe-Kirchberg. Städtchen mit schönem Residenzschloß. 1200 Einw.

6. Krailsheim, ehedem Ansbachisches Städtchen; im Virngrunde an der Jaxt mit einem Schlosse. 3000 E. Fabriken für Kattun, Manschester, baumwoll. Strümpfe, Fayence, Puder, Stärke ꝛc.

7. Ellwangen, Hauptst., Sitz der Regier. und der Finanzkammer. Schön liegend im Jaxtthale, der Virngrund genannt. 400 H. 4500 Einw. Nett gebaut, mit schönem Schloß neben der Stadt auf einem Hügel und einer Wallfahrtskirche auf einem andern.

(Kocherstädte.)

8. Oehringen am Ohrn (Nebenfl. des Kochers), Hauptst. des Fürstenth. Hohenlohe, 450 H. 3200 E. Residenzschloß mit Garten, 3 Kirchen, ein Gymnasium, Hohenlohisches Archiv, Weinbau, Ackerbau, starke Viehzucht und Handel mit Vieh.

9. Neuenstein, Hohenloh. Neuenstein. Städtchen mit Schloß und 1400 Einw.

10. Ingelfingen, Hohenl. Städtchen mit Residenzschloß und 1300 Einw.

11. Künzelsau, Hohenl. Städtchen von 2400 E. das durch seinen ungemein starken Handel mit Fränkischen Ochsen berühmt geworden.

12. Hall (Schwäbisch Hall) in angenehmer Lage zwischen Bergen am Kocher, der die Stadt von den 3 Vorstädten scheidet. Ehedem Reichsstadt. 750 H. 5800 E. Altmodisch gebaut. Hauptgeb. sind das Rathhaus und die altdeutsche Michaeliskirche. Die Stadt hat ein Gymnas. ein Paar öffentl. Bibliotheken; ergiebige Salzquellen. Die gradirte Soole wird in 16 Pfannen gesotten und soll jährlich an 80000 Centner Salz geben.

13. Gaildorf, ein Städtchen von 1400 E. hat zwey Schlösser und ein Vitriol- und Alaunwerk.

14. Aalen, ehemaliges Reichsstädtchen. 2000 E. Feldbau, Wollenmanufacturen, und starke, sehr ergiebige Eisenbergwerke.

(Städte im Donaugebiet.)

15. Bopfingen, ehemal. Reichsstädtchen. 1600 E. Gerberey, Wollenweberey.

16. Neresheim, Städtchen von 1000 E. neben ihm die schönen Klostergebäude der ehemaligen Abtey gleiches Namens.

17. Heidenheim, Städtchen von 1900 E. an der Brenz, neben ihm das Bergschloß Hellenstein mit Brunnen von 312'. Fabriken für schönes irdenes Geschirr, Kattun, Leinwand. Eisenwerke und Hochofen.

18. Giengen, ehemal. kleine Reichstadt von 2000 E. an der Brenz. Fabriken für Messer, Tuch und schöne Bleichen.

(Remsstädte.)

19. Gmünd (schwäbisch Gmünd), ehemal. Reichsstadt von 5325 E. Fabriken für Baumwollenzeug und unechte Gold- und Silberwaaren.

20. Schorndorf, Stadt mit Schloß und 3400 E. Weinbau und Fabriken für Pferdedecken und Teppiche.

4. Der Donaukreis enthält die Oberämter Kirchheim, Göppingen, Geislingen, Münsingen, Alpeck, Biberach, Blaubeuern, Ehingen, Riedlingen, Ulm, Wiblingen, Leutkirch, Ravensburg, Sulgau, Tettnang, Waldsee und Wangen. Ulm ist Hauptstadt. Gränzen sind: der Jaxtkreis, Baiern, Baden, Hohenzollern, der Schwarzwald- und Neckarkreis. Städte:

1. Göppingen, angenehm in schöner Gebirgsgegend an der Fils liegend; schön gebaut. 500 H. 4600 E. Ein Schloß, eine schöne Brücke. Berühmt ist der hiesige Sauerbrunnen, zum Trinken und Baden. Fabriken für Steingut und Wollenzeug.

2. Geislingen, im Gebirge der Alp, in einem tiefen Thale, 250 H. 1600 E. — Auch hier ist ein Bad. Kunstdrechsler arbeiten sehr viel schöne Sachen aus Knochen, Elfenbein, Horn 2c. — Bey der Stadt ist ein Kupfer- und Eisenhammer.

3. Kirchheim unter Teck, weil es in einem Thale unter dem alten Bergschlosse Teck liegt, welches das Stammschloß der ehemaligen Herzoge von Teck ist. Bey der Stadt selbst liegt ein neues, hübsches Schloß. Sie hat 500 H. 4000 E. Fabriken für Band, Leinwand.

4. **Weilheim**, Städtchen. 2700 E. Leinwandfabr.

5. **Wiesensteig**, Städtchen an der Fils, 1100 Einw. Hübsches Schloß.

6. **Blaubeuern**, Städtchen an der Blau in einem engen Felsenthale der Alp. 1700 E. Fabriken für Leder und Leinwand. Nahe bey der Stadt liegt das Kloster Blaubeuern, bey diesem entspringt die Blau, — so genannt, weil das Wasser derselben bläulich, — aus einem Wasserbecken, Blautopf genannt, das an 63′ tief und 30 Schritt im Durchmesser hat.

7. **Alpeck**, Städtchen an einer Ecke der Alp, mit altem Schloß. Kaum 400 Einw.

8. **Ulm**, eine sehr alte (Anno 501), würdige deutsche Stadt, reich und mächtig im 14. und 15ten Jahrh. besonders als Handelsstadt mit Venetianisch-Indischen Waaren, als Genossin des schwäbischen Bundes und als Reichsstadt. Solche Zeiten schwinden, aber immer ist die Stadt noch eine der ersten des Königreichs und Sitz der Regierung und der Finanzkammer. An der Donau liegend, die hier etwa 200′ br., 12′ tief ist, und Güterschiffe von 500 Cntr. trägt, eröffnet sich ihr ein schöner Handelsweg. Durch die Stadt geht die kleine Blau, oberhalb fällt die Iller in die Donau. Nördlich erhebt sich die Alp, die nah an der Donau mit ihren Vorbergen hinzieht, südlich hinaus liegt sehr fruchtbare Donauniederung, die von sanften Waldhöhen begränzt wird. — 1626 H. 14225 E. Die Stadt ist nach alter Art gebaut, mit starker Mauer und Wall umgeben. Hauptgebäude: 1) die herrliche seit 1377 im altdeutschen Styl gebaute Münsterkirche, ein altes Meisterstück von ungemeiner Größe. 416′ lang 166′ br. 152′ hoch, ist sie eine der größten deutschen. Der Thurm mit seinem kunstvollen Portal ist bis zum obern Kranze 237′, mit der Spitze 337′ hoch. 2) Das Zeughaus, ein altes Gebäude mit einer Rüstkammer. 3) Das Rathhaus in altem Styl, hat ein künstliches Uhrwerk. 4) Das Schauspielhaus. 5) Das ehemal. deutsche Haus von großem Umfange, liegt vor der Stadt. Zu den Anstalten gehören mehrere wohlthätige, das Gymnasium und die Stadtbibliothek. Die Gewerbe der Stadt sind immer noch sehr bedeutend. Immer noch zeichnen sich aus die uralten Leinenmanufact. und

Bleichen, deren Waaren stark nach Italien und Spanien gehn; die Fabrikation der Ulmer Gerste (Graupen), die in alle Welt, selbst nach Rußland geht; die Verfertigung der Ulmer Pfeifenköpfe aus Maser, die über 30 Werkstätte beschäftigt; des berühmten Ulmer Zuckerbrodes, des Feuerschwamms. Bedeutend ist der Schiffbau, der Speditionshandel und die Donau-Schiffahrt.

9. Die Donaustädtchen Ehingen, Munderkingen, Riedlingen, Mengen sind kaum dem Namen nach anzuführen. Ebenso das ehemalige Reichsstädtchen Buchau am Federsee.

10. Biberach, ehemal. Reichsstadt in schöner Gegend. 800 H. 4300 E. Wenig denkwürdig wegen seiner Leinen- und Barchent-Weberey, aber als Wielands Geburtsort.

11. Waldsee von 1400 E. — Leutkirch von 1800 E. — Isny von 2200 E. mögen hier genannt seyn, als kleine Landstädte, mit ländlichen Gewerben und Leinwandweberey beschäftigt. Isny treibt damit einen recht lebhaften Handel.

12. Altorf, ein Flecken, neben dem die schönen Klostergebäude und Kirche der ehemal. Abtey Weingarten liegen, hat kaum 400 Einw.

13. Ravensburg von 840 H. und 4000 E. war ehemals freye Reichsstadt und ist noch die bedeutendste Stadt dieser Gegend. Sie liegt zwischen Rebenhügeln in einem Thale, treibt lebhaft Weinbau und Färberey, und verfertigt Papier, Leder, viel Drechslerwaaren.

14. Wangen, vormal. Reichsstadt von 2000 E. verfertigt Eisenarbeiten; Tettnang mit 2000 E. und einem Schlosse, bereitet viel Kirschwasser.

15. Buchhorn, ehemal. Reichsstadt von 850 E. und Langenargen, ein Flecken von 1600 E. liegen beyde am Bodensee und nehmen Theil an der Schiffahrt.

5. Der Schwarzwaldkreis begreift die Oberämter Balingen, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen, Herrenberg, Horb, Rotenburg, Sulz, Tübingen, Calw, Freudenstadt, Nagold, Neuenburg, Reutlingen, Urach und Nürtingen. Reutlingen ist Sitz der Regierung und der Finanzkammer. Umgränzt wird dieser Kreis vom Neckar- und Donaukreise, Hohenzollern und Baden. — Städte:

1. **Tuttlingen**, an der Donau, schön gebaut; 3750 E. Leinwandweberey ist Hauptgewerbe. **Ludwigsthal** ist eine Factorey in der Nähe für die Eisengruben, Hochöfen und Schmieden. Hierher gehört ferner noch die einige Meilen südlicher liegende Bergfeste **Hohentwiel**, einst des schuldlosen Mosers Kerker, jetzt im Verfall.
2. **Rotweil** (Rottweil), ehemal. Reichsst. am Neckar. 500 H. 3000 E. treibt Getreidehandel. Ein ansehnliches Hospital für 300 Kranke und gute Schulanstalten.
3. **Ebingen**, Stadt, 3800 E. sehr stark beschäftigt in Wollenmanuf., auch ist der Viehhandel bedeutend.
4. **Balingen**, Stadt von 3000 E. mit einem Schwefelbrunnen in der Nähe. Wollen-, Leinenmanuf., Getreide- und Viehhandel sind bedeutend. Es ist denkwürdig, daß von dem nahe liegenden Heuberge dieselben Hexenmährchen wie vom Brocken erzählt werden. Hatte **Lahra** auch hier ihre Verehrer?
5. **Sulz**, Städtchen am Neckar und dem westlichen Ende der Alp mit dem Schloß **Alpe**. 2100 E. Fabriken für Kattun, Barchent und Salzsiederey vermöge der hiesigen beyden Salzquellen, deren Soole gradirt werden muß.
6. **Rotenburg**, Stadt am Neckar mit einer Brücke, die zum gegenüberliegenden Städtchen **Ehingen** führt. Beyde zusammen haben etwa 4000 E.
7. **Tübingen**, Stadt am Neckar mit Brücke. Neben ihr auf dem Schloßberge das feste Schloß **Hohen-Tübingen**. 700 H. 6000 E. Die Stadt ist übel gebaut, aber merkw. wegen der Universität und des theologischen Stiftes, das gewöhnlich 150 Personen enthält. Weinbau und städtische Gewerbe.
8. **Nürtingen**, Neckarstadt mit Brücke. 3300 E. Die Stadt hat ein bedeutend großes Hospital. Man verfertigt hier mancherley Arbeiten aus Gagat, der in der Gegend häufig ist, und Perlmutter, auch werden Musikinstrumente gemacht.
9. **Urach** in der Alp, an der Erms, in einem engen Thale liegend. 2600 E. — Starke Bleichen, Leinenweberey, besonders auch für Leinendamast; Messerfabriken und bedeutender Handel mit diesen Gegenständen. Neben der Stadt auf hohem Berge liegt das Schloß **Hohen-Urach** in Trümmern.
10. **Reutlingen**, Kreishauptstadt, ehemals Reichsstadt, an

der Alp liegend. 1200 H. und 8000 E. Gut gebaut mit 3 Vorstädten. Fabriken für Leinwand, Leder, Baumwollen Zeug und Metallarbeiten.

11. Pfullingen, Städtchen von 3000 E., an der Alp liegend. Obst-, Wein-, Landbau und Strumpfweberey. Zwey Stunden entfernt befindet sich das Nebelloch, eine Tropfsteinhöle in einem Berge der Alp.

12. Freudenstadt, ein schönes, regelmäßig gebautes Städtchen, angelegt von Oester. Auswanderern auf steilen Felsen im Schwarzwalde. 2300 E. Granatschleiferey; Fabr. für Tuch und Nägel; in der Nähe Bergbau auf Eisen, Silber, Kupfer, mit den nöthigen Schmelz- und Hammerwerken. Westlich in der Nähe liegt der berühmte Engpaß Kniebis im Hochgebirge des Schwarzwaldes.

13. Nagold, Städtchen mit dem öden Bergschlosse Nagold, an der Nagold im Schwarzwalde liegend. 1800 E. Ein Gesundbrunnen.

14. Herrenberg, Städtchen von 1800 E. Marmor- und Alabasterbrüche. Neben der Stadt ein Bergschloß.

15. Calw, in einem Thale an der Nagold. 3300 E. Eine hübsch gebaute und durch lebendige Gewerbsamkeit sich auszeichnende Stadt. Man hat starke Fabr. für Tuch (ehemals 6000 Arbeiter), wollene Strümpfe und Beinkleider, Siamoisen, Saffian in allen Farben. Auch wird stark mit Holz, Salz, Wein gehandelt und Wechselgeschäft getrieben.

16. Hirsau, von 500 E. und Liebenzell von 1000 Einw. Beyde im Schwarzwalde, verfertigen ungemein viel blecherne Löffel.

17. Wildbad, an der Enz im hohen Nadelholzgebirge, ist berühmt wegen seines stark besuchten warmen Bades, das mit allen Veranstaltungen versehn ist. Hübsch gebaut; 1600 E.

18. Neuenburg, Städtchen im tiefen Thale der Enz, mit einem Schloß und 1200 E. Eisenbergwerke sind in der Nähe.

Das Fürstenthum Hohenzollern.

Dieser kleine Doppelstaat ist von Würtemberg größtentheils, nämlich von dessen Schwarzwald- und Donaukreise umgeben, nur

in S. W. ist Baden angränzend. — Das ganze Fürstenth. hat mit den angehörigen Standesherrlichen Besitzungen 26 Q. M. mit 53000 Einw. — Der Boden ist im N. der Donau sehr gebirgig und waldig, indem die Schwäbische Alp durch diesen ganzen Theil hindurchstreicht; dennoch ist das Land wenigstens zum Theil fruchtbar, und enthält treffliche Viehweiden. — Von den Flüssen ist die Donau der wichtigste, doch hier noch nicht schiffbar; hiezu kommen unbedeutende Nebenflüßchen von N. her. — Die vornehmsten Produkte sind Getreide, Holz, Vieh, Wildpret, Fische. — Die Einwohner sind katholischer Kirche.

Das jetzige Fürstenthum Hohenzollern ist aus mehrern kleinen Bestandtheilen erwachsen. Hierzu sind dann noch in neuer Zeit einige Standesherrschaften gekommen, die weiterhin genannt werden. Das Ganze zerfällt in zwey Fürstenthümer, die von zwey Linien des Zollerschen Stammes regiert werden. Diese sind:

I. Das Fürstenthum Hohenzollern-Siegmaringen. Erwachsen aus den Grafschaften Siegmaringen und Vöringen, und den Herrschaften Glatt, Beuren, Holzheim, Haigerloch, Achberg und Hohenfels. — Hiezu kommen folgende Standesherrliche Besitzungen:

1. Die Fürstl. Fürstenbergischen Herrschaften Trochtelfingen, Jungenau, zusammen $5\frac{1}{4}$ Q. M. mit 9983 E.
2. Die Fürstl. Turn-Taxischen Herrschaften Straßberg und Ostrach, $1\frac{3}{4}$ Q. M. mit 3579 E.
3. Die Ritterschaftl. Herrschaften Gamertingen und Hettingen, $\frac{3}{4}$ Q. M. mit 1170 E. —

Das ganze Fürstenthum enthält höchstens 20 Q. M. 39000 E. (wovon $7\frac{3}{4}$ Q. M. und 14732 E. auf die Standesherrschaften kommen) gibt jährlich 240,000 Fl. Einkünfte, und hatte bisher den Satz von 197 Mann Contingent auf sich. Städte:

1. Siegmaringen, Haupt- und Residenzst. mit dem Residenzschlosse in schöner Lage auf einem Felsen an der Donau. 3000 Einw.
2. Haigerloch, Städtchen von 2000 E. mit altem Felsenschlosse.
3. Trochtelfingen, von 2300 Einw.

II. Das Fürstenthum Hohenzollern-Hechingen. Erwachsen aus der Grafschaft Hohenzollern und der Herrschaft Stetten,

zusammen höchstens 6 Q. M. mit 14000 E. 80000 Fl. Einkünften und bisher mit dem Contingentsatz von 93 M. Städte:

1. Hechingen, Haupt- und Residenzstädtchen von 550 H. 2600 E. und mit einem Gymnasium.
2. Schloß Hohenzollern, alter Stammsitz des Gesammthauses und daher auch des Hauses Brandenburg, ein altes unansehnliches Bergschloß.

Das Großherzogthum Baden.

Lage. Am rechten Rheinufer vom Bodensee und dem Rhein als Schweizergränze bis zum Main. Sein Südpunkt unfern von Basel ist 47° 32′, sein Nordpunkt bey Wertheim am Main ist 49° 49′ N. Br. Es liegt zwischen 25° 11′ und 37° 32′ O. L.

Gränzen: In N. das Großherz. Hessen und das Königr. Baiern; in O. Würtemberg; in S. die Schweiz, geschieden durch den Bodensee und Rhein; in W. Frankreich und der Rheinkreis Baierns, beyde geschieden durch den Rhein.

Größe. $272\frac{1}{2}$ Q. M. nach Messung; mit 1,001,630 E. im Jahr 1813. Es kamen mithin 3682 Menschen auf 1 Q. M. im Durchschnitt; wie viel aber wohl hier oder dort auf den besondern Raum einer Q. M.? — Im Jahr 1813 fand man, daß die Zahl der Bewohner in den 3 letzten Kriegsjahren dennoch um 25000 d. i. jährlich um 8333 zugenommen. Hiernach wird man die Volkszahl im Jahr 1817 auf 1,034,962 vermuthen dürfen. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn sich von neuem, als Beweis einer zu starken Bevölkerung, die Auswanderung zeigte, zumal da diesem Staatsgebiete in Hinsicht seines Bodens gerade nicht das günstigste Verhältniß zu Theil wurde; denn bezeichnet man Aecker und Wiesen mit 2, so ist die Waldung daneben mehr als $1\frac{1}{2}$, also fast eben so groß als das Kulturland. — Es befinden sich im Großherzogthume 100 Städte und Flecken, 3000 Dörfer und Höfe, 150000 Gebäude, die mit mehr als 160 Mill. Fl. Werth in der Brandkasse stehn.

Boden. Das Gebirge des Schwarzwaldes überlagert einen sehr großen Theil dieses Staatsgebietes, so wie den angränzenden Schwarzwaldkreis Würtembergs. Dieses Gebirge zieht von der südlichen Gränze, die der Rhein dort bildet, nordwärts. Seine

Wasserscheidunghöhe streicht zwischen den Quellen der Rheinischen Nebenflüsse Treisam, Kinzig, Murg, die es in Westen liegen läßt, und den Quellen der Donau und des Neckars, die ihm in Osten bleiben, nach Norden bis in die Gegend von Pforzheim. Von diesem höchsten Zuge dehnt es sich sowohl nach Abend als Morgen weit aus; es tritt in seinen Seitenzweigen bis in die Nachbarschaft des Rheins, bis gen Badenweiler, Emmendingen, Ettenheim, Offenburg, Baden, Ettlingen, und in Osten reicht es bis nah an den Bodensee und ins Würtembergische. Seine westliche Seite fällt steiler ab als die östliche. Es ist größtentheils auf den Höhen mit Nadelholz bedeckt, bildet eine große Menge von theils sehr fruchtbaren, trefflich angebauten Thälern und hoch liegenden schönen Ebenen neben den unwirthbaren Gipfeln des Hochgebirgs. Holz, Viehweide nicht bloß, sondern auch Getreide, Obst sind in den sanften Zügen seine Haupterzeugnisse, selbst der Weinbau ist hier und dort ergiebig. Die höchsten Gipfel dieses Gebirgs sind: der **Kohlgarten** 3792′, der **Kandel** 3901′, der **Belchen** 4357′ und der **Feldberg** 4670′.

Hoch in N. reicht das weit flachere Gebirge des Odenwaldes von Hessen her in den Main- und Tauberkreis. Es tritt von der Bergstraße bey Weinheim am Neckar aufwärts bis Mosbach. Von hier verbreitet es sich bis zum Main auf dem Badenschen Gebiete und zwar bis zu einer Linie, die von Mosbach über Buchen nach Miltenberg am Main geht, und seine südöstliche Gränze bildet. Das ganze Gebirge ist flach, nur theils mit Nadel- und Laubholz bewaldet, größern Theils aber zu Fruchtlande umgeschaffen. Das ganze Großherzogthum ist **Rheingebiet**, nur ein kleiner Theil in S. O. ist **Donaugebiet** mit den Donauquellen selbst. Es ist ein sehr schönes, ergiebiges Land; seine schönsten Fluren ziehen zwischen dem Gebirge, dem Rhein und am Neckar hinab, auch liegen sie in den schönen Thälern der Rheinflüsse, z. B. der Murg u. a. In einigen Gegenden erscheint Sandland, z. B. nördlich von Rastadt. Der Anbau ist sorgfältig und weit getrieben; das Ganze enthält 2 Mill. Morgen urbares Land, 1 Mill. 580,622¾ Morgen Waldung, 100,000 Morgen ödes Land.

Gewässer. Das Land hat zwey Hauptflüsse:

1. Die **Donau**, die hier im Schwarzwalde entsteht. Ihre ersten Quellflüsse sind: a. Die **Briga** (Brigach), bey St. Georg

entstehend, und über Villingen nach Doneschingen herabgehend; b. Die Brege, entstehend bey Furtwangen, geht über Fehrenbach und Brandingen eben dahin. Bey Doneschingen vereinigen sie sich und empfangen zugleich aus dem dortigen Schloßhofe eine Hauptquelle, Donau genannt, welche den vereinten Gewässern ihren Namen mittheilt.

2. Der Rhein bildet vom Bodensee an bis unter Mannheim hinab die Gränze *), ist hier überall schiffbar und eine treffliche Wasserstraße für den Handel. Er enthält sehr viele Inseln, die jetzt mit Frankreich aus einander getheilt worden, auch ist er etwas Goldhaltig. Nebenflüsse, sämmtlich auf rechter Seite: a. Wiesen. b. Treisam. c. Kinzig. d. Murg. e. Pfinz. f. Neckar mit Enz (bey Pforzheim) links. g. Der Main mit Tauber links.

Seen. Der Bodensee, der herrlichste See von ganz Deutschland, umgeben von zahlreichen Städten, Ortschaften, Bergen und Weingärten. Er liegt 1089′ hoch, ist 8 Meilen lang, 2 breit, und in der größten Tiefe 368 Klafter. Seit dem J. 1695 fror er nie ganz zu. Nach der Witterung im Gebirge steigt und fällt sein Gewässer. Die größten Wasserhöhen sah man in den Jahren 1343, 1511, 1770. Im letztern stieg das Wasser 20 bis 24′ über den gewöhnlichen Stand. Er ist oft urplötzlich sehr stürmisch und mit hoch gehenden Wellen. Er ernährt 26 Fischarten, vorzüglich Hechte, Karpfen, Forellen und den Gangfisch, eine Forellenart Salmula maraenula, (die bey gewisser Größe Renk und Rheinlanken heißen); 73 Wasser-, Strand- und Sumpfvögel und 20 verschiedene Arten Schalthiere. Die Eintheilung des Sees ist diese: von Bregenz bis Costanz heißt er der Ober-See, von da bis Radolfzell der untere oder Zeller-See. In diesem Theile liegt die schöne Insel Reichenau. Einen zweiten Busen bildet er von Meersburg nach Ueberlingen hinaus, dieß ist der Ueberlinger-See mit der schönen Insel Meinau. Die Schiffahrt auf dem Bodensee ist lebhaft; Ge-

*) Der Kanton Schaffhausen tritt als Ausnahme ins Badner Land. Das Frickthal und Bisthum Basel gab man hin, aber — mirabile dictu — das Schwitzerfleckchen muß ja auf deutscher Seite schweizerisch bleiben; denn die Deutschen haben die Großmuth gepachtet. Es fehlt hier nichts, als daß wir noch die Pensionen für die abgetretenen Baseler Geistlichen dazu geben.

treide und Salz bilden den Haupttransport, wozu dann noch eine Mannichfaltigkeit von andern Waaren kommt. Von Lindau geht gewöhnlich ein Güterschiff nach Rorschach, ein sogenannter Auer nach Schaffhausen u. s. w. kurz die Schiffahrt kreuzt sich von vielen der umliegenden Städte. — Die übrigen Seen, als der Mummelsee (einige Meilen südlich von Baden) und der Schluchsee ꝛc. sind unbedeutend.

Klima. Nur die höhern Gebirgsstrecken des Schwarzwaldes haben ein etwas rauheres Klima, aber im Thale des Rheins und in den Nebenthälern ist es sanft; die Gegend des Neckars und der Bergstraße sind wegen der Milde ihres Himmels bekannt und berühmt.

Produkte des Mineralreichs sind: Etwas Waschgold wird aus dem Rhein gewonnen, und zwar vom Bodensee bis zur Hessischen Gränze. Die Arbeiter sind vereidet und eigene Inspectores sind angestellt, an welche das Gefundene abgeliefert wird: die Arbeiter erhalten für die Krone, d. i. ¼ Loth 3 Fl. 30 Xr. Es ist 22karatig. In der alten Markgrafschaft Baden betrug das Waschgold von 1793 bis 1802: 2036 Kronen, 46 Gran, werth 9165 Fl. 41 Xr., die Kosten davon betrugen 6559 Fl.; folglich blieb als Gewinn 2606 Fl. Der Großherzog läßt Dukaten daraus prägen, von denen die von 1807 sein Brustbild und auf der Kehrseite den Rheingott mit der Umschrift: Aus Rheinsande, haben. Im Jahr 1810 gewann man ferner aus sämmtlichen Bergwerken 589 Mark Silber, 700 Cntr. Bley und etwa 12000 Cntr. Eisen. Das Land hat vielerley nützliche Steinarten, als Marmor, Bausteine, Kalk, Gyps, Jaspis, Chalcedon, Achat, Schiefer, Steinkohlen ꝛc. auch Mineralwasser. — Das Pflanzenreich gewährt reichliche Viehweide von natürl. und künstlichen Wiesen; Getreide und Hülsenfrüchte über den eigenen Bedarf hinaus, vorzüglich auch viel Dinkel; Obst in sehr großer Menge und von vortrefflicher Güte in allen Gegenden, selbst in den Thälern des Schwarzwaldes noch ungemein viel kleine Kirschen, aus denen man Kirschgeist bereitet; vorzüglich aber im Rheinthale und an der Bergstraße, wo an Kastanien und wälschen Nüssen Ueberfluß ist, und auch viel Mandeln gewonnen werden. Wein hat das Land gleichfalls zu starker Ausfuhr. Er ist unter dem Namen des Markgräfler, des Affenthaler, Wertheimer, des Seeweins, des Bergsträßer u. s. w. sehr beliebt, und

theils von rother, theils von weißer Farbe. — Holz ist ein Hauptausfuhrprodukt. Die Größe der hiesigen Forste ist oben bemerkt. Die Hauptwaldungen sind hier der Schwarzwald, die Haart *), und der Hagenschieß bey Pforzheim. Sehr viel Holz geht Rheinabwärts nach Holland. Uebrigens hat man Ueberfluß an Hanf, Flachs, Tabak, Krapp, Waid, Rübsamen, Mohn und Gartengewächsen. — Auch der Viehstand ist vortrefflich. Das Großherzogthum besaß 1813 über 62000 Pferde, 401000 Stück Rindvieh, fast 180,000 Schafe veredelter Art, über 22000 Stück Ziegen und über 194,000 Schweine; hierzu reichlich Wildpret, wildes und zahmes Geflügel und viel treffliche Fische, auch Honig und Wachs.

Einwohner. Ein sehr biederes und fleißiges, munteres und naiv-witziges Völkchen vom Allemannisch-Svewischen Stamme, dessen Dialekt und dessen Denk- und Ausdrucksweise uns in Hebels naturgetreuen Dichtungen so sehr anzieht, bewohnt diese schönen Gefilde. — Religion. Zwey Drittheile der Bewohner bekennt sich zur katholischen, ein Drittel zur protestantischen Kirche. Hierzu kommen 15000 Juden und 1291 Mennoniten. Für die kirchliche Verwaltung und Aufsicht finden 91 Dekanate für die kathol. Gemeinden, und 27 für die protestantischen Statt. Die Oberaufsicht führt bisher rücksichtlich eine kathol. und eine protestantische Section des Ministeriums des Innern. Ohne Zweifel wird auch hier von Seiten des Pabstes auf ein Concordat hingearbeitet werden. Jene Sectionen führen auch die Leitung des Schulwesens. Die Jüdischen Gemeinden stehn unter einem eigenen Oberrathe. — Verfassung. — Die oberste Gewalt ist in den Händen eines souveränen Großherzogs, und diese Würde ist in männlicher Linie erblich nach Erstgeburt. Landstände sind bisher gar nicht da; daß sie dem Lande nach der deutschen Verfassung werden müssen, ist von selbst klar und schon erklärt. Die Staatseinkünfte mögen sich auf $5\frac{1}{2}$ bis 6 Mill. Fl. belaufen; die Staatsschuld soll gegen 20 Mill. Fl. betragen. Die Kriegsmacht besteht aus 10 bis 12000 Mann regelmäßigen Truppen, 10000 Mann Landwehr, der Landsturm kann im Nothfall auf 100,000 Mann gebracht

*) Haart ist soviel als Wald. In Thüringen und anderwärts nennt man die Waldung so, wenn sie keinen Eigennamen hat, und der Name Harz und die Sache Harz sind ohne Zweifel dasselbe Wort.

werden. — Ein sehr bedeutender Theil des Grundgebietes besteht aus Standesherrlichen Besitzungen. Die vorzüglichsten Standesherren sind diese;

1. Die Markgrafen von Baden Friedrich († 1817) und Ludwig. Sie besitzen die Aemter Petershausen, Salem, Herdwangen, Hilzinaen und Unter-Elchingen im Seekreise und Gondelsheim im Pfinz-Enzkreise.
2. Der Fürst von Fürstenberg, residirend in Doneschingen, seine Besitzungen in Baden, Hohenzollern (siehe oben), wozu noch einige zerstreute in Baiern kommen, mögen etwa 30 Q. M. mit 83000 E. und 400,000 Fl. Einkünften betragen. Beträchtliche Besitzungen hat er auch in Böhmen. Er besitzt
   in Baden: Die Herrschaft Hausen im Kinzigkreise, jetzt zerfallend in die beyden Aemter Haslach und Wolfach.
   Ferner: Die beyden Landgrafschaften Baar und Stühlingen; die Grafsch. Heiligenberg, und die Herrschaft Möskirch im Donau- und im Seekreise. Hier bilden sie jetzt die Aemter Vöhrenbach, Möhringen, Löffingen, Blomberg, Jestetten, Hüfingen, Neustadt Stühlingen, Heiligenberg, Engen und Möskirch.
3. Der Fürst von Auersberg, wegen der Grafsch. Thengen (jetzt Amt Thengen im Donaukreise) *).
4. Der Fürst von Schwarzenberg, als Herr der Landgr. Klettgau oder Sulz, jetzt Amt Thiengen im Donaukreise **). Die sämmtl. Besitzungen dieses Fürsten (in Baiern, Böhmen ꝛc.) enthalten 13 Q. M. mit 30000 E. und 600,000 Fl. Einkünften.
5. Der Graf Hochberg, als Besitzer des Amtes Zwingenberg im Main-Tauberkreise.
6. Der Fürst von Leiningen Amorbach Miltenberg. Ein Theil seines Fürstenthums, nämlich die Aemter Eberbach, Hilsbach, Lohrbach, Mosbach, Osterburken, Sinsheim, Bischofsheim, Buchen, Hardheim, Kühlsheim, Lauda, Muden und Waldthürn liegen im Main-Tauberkreise; ein kleiner Theil in Baiern.

*) Nach einer Nachricht aus Baden in der Nat. Zeitung hat sie der Großherzog dem Fürsten abgekauft. —

**) Nach neuer Nachricht soll er Klettgau dem Großherzog von Baden abgetreten haben. Ich bin ungewiß, fast scheint es, diese Nachricht verwechsele Thengen (oben 3) mit Amt Thiengen (oben 4).

7. **Der Graf von Leiningen**, die beyden Aemter Billigheim und Neidenau im Main-Tauberkreise.

8. **Der Fürst von Salm-Krautheim**, residirend zu Gerlachsheim, hat seine Besitzung theils in Würtemberg, theils in Baden. Auf der Badener Seite bilden sie die Aemter Ballenberg, Krautheim und Grünsfeld im Main-Tauberkreise.

9. **Die Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg und Rosenberg** haben ihre Besitzungen in Baiern, Würtemberg, Großh. Hessen und hier in Baden. Sie residiren zu Wertheim und Klein-Heubach am Main. Die hiesigen Besitzungen sind: die Aemter Brombach, Rosenberg und Rothenfels im Main-Tauberkreise.

10. **Die Grafen von Löwenstein-Wertheim** besitzen das Amt Freudenberg im Main-Tauberkreise, und ebendaselbst die Aemter Wertheim und Gerichstetten mit dem Fürstlichen Hause gemeinschaftlich.

Außer diesen befinden sich noch eine zahlreiche Menge Ritterschaftlicher Orte im Badenschen Staate überall zerstreut. —

In Hinsicht auf geistige Bildung hat die nördliche Hälfte wohl einigen Vorsprung vor der südlichen. Der Staat hat zwey Universitäten, zu **Heidelberg** und **Freyburg**, deren erstere in neuerer Zeit sehr gehoben worden ist. Gymnasien giebt es in mehrern Städten, z. B. Heidelberg, Mannheim, Karlsruh, Wertheim u. s. w. Auch giebt es einzelne Specialschulen, z. B. für das Forstwesen, für die Kriegskunst, Thierarzneykunde zu Karlsruh. Zur Hebung des Landschulwesens finden zu Heidelberg und Karlsruh Seminare Statt.

Beschäftigungen. Der **Landbau** wird mit sehr vielem Fleiße getrieben, wie sich schon aus dem Umstande ergiebt, daß bey einer so starken Bevölkerung noch Ausfuhr Statt findet. Der **Bergbau**, mehr abhängig von der Ergiebigkeit der Natur als vom Fleiße, liefert nicht den Bedarf des Staates; die **Viehzucht** dagegen hat sich immer mehr gehoben, und liefert selbst zur Ausfuhr. — Für die **Forstcultur**, welche für diesen Staat so besonders wichtig ist, weil er so große Waldungen hat, und Holz nebst Holzwaaren zu den ersten Stapelwaaren gehören, ist in Karlsruh eine eigene Forstschule. Die **Fischerey** im Rhein und dem Bodensee ist wenigstens für den Verbrauch sehr wichtig. Das **Fabrikwesen** beschäftiget in 208 Fa-

briken und Manufacturen etwa 10000 Menschen und in Handwerken über 62000 Meister und 16000 Gesellen. Es liefert, wie gewöhnlich, hier Ueberfluß zur Ausfuhr, dort läßt es Lücken für Einfuhr. Auf dem Schwarzwalde und bey Pforzheim sind Eisenhämmer, bey letzter Stadt auch ein Drahtzug und Kupferhammer; ein Blaufarbenwerk ist bey Gengenbach, den Kobalt muß man aber aus Sachsen ziehn. Auf dem Schlosse Augustenburg bey Grözingen ist eine Fabrik für Metallknöpfe. Die Granatenschleifereyen zu Freyburg, wo 100 Meister jährlich 80 bis 100,000 Fl. reinen Gewinn zogen, ist ganz eingegangen, nur im benachbarten Waldkirch wird dieß Geschäft noch betrieben, jedoch weit schwächer. Das Land hat Glashütten für gewöhnliches Glas auf dem Schwarzwalde. Zu Pforzheim hat man Fabriken für Weinsteinsäure, Glaubersalz, Salmiak und Potasche. Daselbst ist auch die einzige Schriftgießerey des Landes. Berühmt und bedeutend sind die Fabriken für Gold- nnd Edelstein-Waaren (Bijouterie) zu Karlsruh, vorzüglich zu Pforzheim. Letztere Stadt hat drey größere Fabriken der Art, jede mit 50 bis 60 Arbeitern, und mehrere kleinere mit 12 bis 20 Arbeitern. Sie verfertigen sehr viel schöne Sachen, die zur Ausfuhr gelangen. Ebendaselbst ist eine Uhrfabrik. Eine Steingutfabrik ist zu Zell am Hammersbach, eine Fayencefabrik von 50 bis 60 Arbeitern zu Durlach, die Erde zu beyden kömmt von dem Dorfe Bulg bey Baden. Zu Karlsruh und Rastadt werden schöne Wagen gebaut. Sehr bekannt sind die Holz- und Metall-Uhren der Schwarzwälder; sie liefern Uhren aller Art zu 3 Fl. bis zu 600 und 800 Fl. mit Glockenspielen, beweglichen Gestalten u. s. w. Auch machen diese Leute sehr viel Strohhüte, hölzerne Löffel, Teller, Gefäße aller Art. Zu Tryberg macht man so viel blecherne Löffel, daß jährlich etwa 37500 Dutzend davon ins Ausland gehen. — Leinenspinnerey und Weberey ist im Lande überall verbreitet, auch verfertigt man Tuch, Wollenzeug, Türkisch Garn, viel Papier, Spielkarten, Tabak, Essig, Lichter, Seife; sehr viel Leder, auch Saffian zu Pforzheim ꝛc. —

Der Handel Badens, den in seiner langen Ausstreckung vorzüglich der Rhein mit seinen größern Nebenflüssen sehr begünstigt, ist theils Produktenhandel, in so fern er viel Holz vorzüglich nach Holland, viel Wein, Getreide, Tabak, Hanf, Obst, Oel, Vieh, Papier, Glaswaaren, Stroharbeiten, Mineralwasser, Uhren, Gold-

und Edelstein-Arbeiten, Leinwand, Seife, Lichter, Essig, Hanfleinen ꝛc. zur Ausfuhr bringt; theils ist es gewinnreicher Transitohandel, der nordische Waaren aus Holland, Deutschland ꝛc. zur Schweiz, Italien, Frankreich oder umgekehrt, kurz nach allen Richtungen besorgt. Daß dagegen das Land Colonialwaaren nebst vielerley fremden Produkten und Fabrikaten bedarf, versteht sich von selbst.

Eintheilung. Das ganze Großherzogthum ist anjetzt in 8 Kreise getheilt, und in jedem ist ein Kreisdirector zur Verwaltung angestellt. Die Kreise und Ortschaften sind von S. nach N. folgende:

1. Der Seekreis vom Bodensee benannt und umgeben von Würtemberg, der Schweiz und dem Donaukreise.

1. Constanz (Costanz, Costnitz), eng, düster und widrig, die Gegend erheiternd und überaus reitzend. Die Stadt liegt am Ausgang des Rheins aus dem Boden- zum Untersee. Eine bedeckte Brücke lagert sich hier über ihn hin nach der Vorstadt Petershausen, welche gegenüber auf der Landzunge liegt. 800 H. 4520 E. Die Stadt ist arm an Gewerben und seit der Kirchenversammlung 1414 bis 18, die den Joh. Huß verbrannte, scheint der alte Gewerbsegen unwiederbringlich verschwunden! — Der schöne altdeutsche Dom, das große, so schön liegende Concilienhaus, jetzt zum Kaufhause dienend, das große Mühlwerk neben der Brücke von 17 Gängen, mehrentheils zum Getreidemahlen, aber auch mit Loh-, Walk-, Schneide- und Schleifmühlen versehen, sind sehenswerth. — Gewerbe der Stadt sind: gesunkene Theilnahme an dem sonst so starken Handel mit Schwäbischer Leinwand (die man immer noch Costanzer nennt), eine Kattunfabrik, und Transitohandel von Lindau her westwärts in die Schweiz. — Bey der Stadt liegt das sogenannte Paradies bey der gleichnamigen Vorstadt; es ist ein weiter fruchtbarer Raum mit Obstbäumen und Gemüsegärten bedeckt, hier und da mit einzelnen Ruhebänken. Weit herrlicher ist die Insel Reichenau im untern See, prangend mit reichen Wiesen, Obstgärten, Ländereyen und den Gebäuden der ehemaligen Abtey Reichenau.

2. Meersburg, gewöhnlich Mörsburg, vormal. Hauptst. des Bisthums Constanz am Bodensee. Unbedeutend klein, 1320

Einw. aber in überaus reizender Lage. Gegen der Stadt über die mit der Landzunge durch eine hölzerne Brücke verbundene Insel Meinau. Das hier auf einer Anhöhe liegende Schloß des deutschen Ordens gewährt entzückende Aussichten im Saale des dritten Stocks. — Mörsburg macht einige Transitogeschäfte.

3. Ueberlingen, ehemals Reichsstadt am Ueberlinger Busen in trefflicher Gegend. 2608 E. Handelt mit Salz, Wein, Getreide.
4. Pfullendorf, eine kleine, ehemal. Reichsstadt von 1200 E.
5. Mößkirch, Fürstenbergisches Städtchen von 1200 E.

2. Der Donaukreis, mit den Donauquellen; von den Gebirgen des Schwarzwaldes bedeckt; umgeben von Würtemberg, dem Seekreise, der Schweiz, dem Treisam- und Kinzigkreise. Eine ansehnliche Zahl sehr kleiner Städte, die kaum mehr als namentlich aufzuführen, fast alle sind Fürstenbergisch.

1. Engen ist Fürstenb. 1025 E. —
2. Möhringen an der Donau, 1040 E. Fürstenberg.
3. Fürstenberg, Stammschloß der Fürsten, mit kleinem Orte von 230 Einw.
4. Hüfingen, 1340 E. ein Schloß. Fürstenb.
5. Doneschingen (Donaueschingen), Residenz des Fürsten von Fürstenberg mit dem Wohnschlosse, in dessen Hofe die Donauquelle, welche der Briegach und Brege den Namen giebt. 2100 Einw.
6. Villingen, Fürstenberg. Städtchen, die größte des Kreises, von 3325 E. an der Brieg regelmäßig gebaut.
7. Tryberg, verfertigt ungemein viel Blechlöffel. Fürstenberg.
8. Neustadt, Fürstenberg. 1150 E. Hier werden viel Holz- und Metalluhren gemacht.
9. Löffingen, 1000 E. Fürstenberg. hat einen Gesundbrunnen.
10. Thiengen, Fürstl. Schwarzenbergisches Städtchen von 800 Einw.

3. Der Treisamkreis, faßt zugleich den ehemal. Wiesenkreis in sich. In S. und W. vom Rhein umfaßt, vom Gebirge stark bedeckt, das an der Treisamquelle den Höllenpaß bildet. — Umgeben vom Kinzig- und Donaukreise; durch den Rhein von der

Schweiz und Frankreich geschieden. Nur eine einzige etwas größere Stadt, alle übrigen nur Städtchen.

1. Waldshut, 1025 E. — Klein-Lauffenburg, 325 E. dem Schweizerischen Lauffenburg gegenüber, und Seckingen von 950 E. liegen sämmtlich am Rhein, und sind drey der sogenannten 4 Waldstädte.

2. Schopfheim, 1200 E. hat einen Eisendrahtzug und Bleichen.

3. Lörrach, Städtchen am Wiesenflusse. 1925 E. Die hiesige Zitz- und Kattunfabr. gehört zu den vollkommensten dieser Art. Hauptsache ist der Walzendruck, wozu noch andere verbesserte Einrichtungen kommen. Auch ist hier eine Tabaksfabr.

4. Kandern, von 1325 E., hat Eisenwerke.

5. St. Blasien, eine ehemalige sehr reiche Abtey mit großen Gebäuden im Schwarzwalde, jetzt Fabrik für Spinnmaschinen und mathematische Werkzeuge.

6. Badenweiler, ein wegen seiner warmen Bäder ($20\frac{1}{2}$° Reaum.) berühmtes und besuchtes Dorf. Es ist mit allen nöthigen Badeanstalten versehen, und man sieht hier die Reste des alten römischen Badegebäudes. Es enthält 50 Gemächer, ist 222′ lang, 81′ breit und wohl erhalten.

7. Heitersheim, Marktflecken von 1440 E. mit einem Schloß, war ehedem Hauptort des Johanniter-Meisterthums.

8. Freyburg, Hauptstadt in schöner Gegend am Treisam, ehedem Hauptstadt des Breisgaues. 890 H. 10125 E. Sitz einer katholischen Universität, (die für 80000 Fl. liegende Gründe im Würtemberg., im Breisgau und in der Schweiz besitzt, auch von den kathol. Cantonen der Schweiz eine jährl. Rente von 12600 Fl. genießt). Sie hat schöne Anstalten, eine Biblioth. von 80000 B., eine Naturaliensamml., botan. Garten. Hier ist auch ein Gymnas. — Hauptgebäude ist die schöne Domkirche im germanischen Styl; der kunstvoll durchbrochene Thurm ist ein Meisterstück von 513′ Höhe, folgl. einer der höchsten im deutschen Reiche. — Die Gewerbe der Stadt sind gering; man macht etwas Ratin. Die Granatschleiferey ist eingegangen. Nicht weit von hier liegt Zähringen, das alte Stammschloß der Badenschen Fürsten.

9. Alt-Breisach am Rhein, 2525 E. Tabaksfabrik.

10. Waldkirch, Städtchen von 2040 E. Hier werden noch Granaten, auch Kristallen und dergl. geschliffen.

11. Emmendingen, Städtchen von 1400 Einw., verfertigt viel Papier, selbst zur Ausfuhr, auch Tabak und Cichorien.

12. Endingen von 2706 E., hat einen starken Kornmarkt.

4. Der Kinzigkreis liegt vorigem in N. Seine übrige Begränzung ist der Rhein, der Murgkreis und Würtemberg. Auch hier nur kleine Städte.

1. Ettenheim, von 3030 E. in fruchtbarer Gegend. Garn- und Flachshandel, Handel mit Hecheln. — Das benachbarte Städtchen Mahlberg, 900 E. ist unbedeutend.

2. Lahr, ein sehr gewerbsames Städtchen und nach Pforzheim die wichtigste Gewerbstadt Badens. 400 H. 5000 E. Das Städtchen hat 3 Tabaksfabr., die an 300 Arbeiter beschäftigen. Der hiesige Tabaksbau giebt die Blätter; 2 Cichorienfabriken, deren Material bey der Stadt in einem Umfange von 4 bis 6 Stunden gebaut wird; starke Tuch- und Zeug-, Seidenbandweberey; Licht- und Seifenfabr., Essigfabr., Oelschlägerey. Mit diesen Fabrikaten und mit dem Leinengewebe der Umgegend, sodann mit Holz und Hanf wird bedeutender Ausfuhrhandel getrieben, der viel nach Italien, der Schweiz 2c. sendet. Es giebt daher hier viel Handelshäuser. — 1 Pädagogium.

3. Wolfach und Haslach von 1400 und 1200 E. sind zwey Fürstenberg. Städtchen in der Herrsch. Hausen.

4. Zell am Hammersbach von 1000 E. Fabr. für schönes Steingut und ein Hammerwerk.

5. Gengenbach, ehemals reichsfrey, ist ein kleines Städtchen von 260 H. und 1842 E. In der Stadt sind die Gebäude und schöne Kirche der ehemal. Abtey gleiches Namens. Die Stadt hat ein Blaufarbenwerk, das den Kobalt aus Sachsen zieht.

6. Offenburg, ehemal. Reichsstadt in schöner Gegend. 400 H. 2890 E. ist Hauptstadt des Kreises.

7. Kehl, Festung an der Kinzigmündung, schon ehedem Reichsfestung gegen Straßburg über. Neben ihr das Dorf Kehl. Was von Seiten des deutschen Reichs über diesen Platz beschlossen werden möchte, ist zu erwarten.

8. Oppenau, Städtchen in einem engen Thale, aus dem es zum Engpaß Kniebis hinangeht. 1600 Einw. Kirschwasser-Brennerey.

5. Der Murgkreis ist im S. vom vorigen, übrigens vom Rhein, dem Pfinzkreise und Würtemberg begränzt.

1. Steinbach, ein kleines Städtchen von 1500 E. aber denkwürdig als Geburtsort Erwins, des berühmten Erbauers des Straßburger Münsters.

2. Baden, ein unregelmäßig gebautes, sehr altes Städtchen in schöner Gegend, gab durch sein, schon in alter Zeit berühmtes warmes Bad dem ganzen Badener Lande den Namen. Die Stadt hat 380 H. 3085 E. ein altes Schloß auf der Höhe, in dessen unterirdischen Gewölben ehemals das Vehmgericht gehalten wurde. Im Schlosse ist eine Sammlung römischer, im Lande gefundener Alterthümer. Die sehr wirksame Badequelle wird in 8 Bädern benutzt. — Potaschensiederey. — Eine Stunde von hier liegt das Dorf Bulg, dessen Thongruben berühmt sind, und zu Porzellan, Fayence, Steingut, Schmelztiegeln, Pfeifen ꝛc. gebraucht werden.

3. Gernsbach an der Murg mit 1440 E. treibt einen sehr bedeutenden Holz- und Bretthandel, auch ist ein Hammerwerk in der Nähe.

4. Kuppenheim von 1270 Einw. hat eine steinerne Murgbrücke von 6 Bogen.

5. Rastadt, regelmäßig und schön gebaute Stadt an der Murg. 568 H. 4225 E. 5 Kirchen und ein prächtiges Schloß. Die Stadt ist denkwürdig wegen des 1714 hier geschlossenen Friedens und wegen des im J. 1797 und 98 hier gehaltenen Friedenskongresses, dessen für die französ. Gesandten blutiges Ende noch unerklärt ist. Die Stadt hat Fabr. für Eisen-, Stahl-Waaren, Kutschen. In der Nähe ein Lustschloß (Favorite) in schönem Lustgarten.

6. Ettlingen, Städtchen von 500 H. 2840 E. 2 schöne Papierfabr., 1 Baumwollenspinnerey, Krappmühlen, Pulvermühle. In der Nachbarschaft wurde 1802 ein römisches Gebäude ausgegraben.

6. Der Pfinz-Enzkreis, wird in S. von dem vorigen, übri-

gens von dem Rheine, dem Neckar-, dem Main-Tauberkeis und Würtemberg umfaßt. Städte:

1. Karlsruhe, Hauptstadt des Staats und Residenz. Regelmäßig und schön erst seit dem Jahr 1715 erbauet mitten im Hartwalde. Der Schloßthurm bildet den Mittelpunkt, aus dem 32 nach den Weltgegenden gerichtete Alleen durch den Wald gehauen sind. Zu 9 derselben richten sich in Gestalt eines Fächers die 9 Hauptstraßen der Stadt von dem schönen geräumigen runden Schloßplatze aus. — 940 H. 15000 Einw. — Hauptgebäude sind: das Residenzschloß, die altrömisch gebaute evangelische und die neue kathol. Kirche nebst noch 2 andern Kirchen. Zu den Anstalten gehört das Gymnasium, die Kriegs-, die Ingenieur-, die Thierärztliche-Schule, die Forstacademie. Im Schlosse sind Sammlungen von Natursachen, Münzen und eine Bibliothek. Die Stadt hat Werkstätte für Gold-Edelstein-Waaren, Spielkarten, Tabak, schöne Wagen, Kattun, Tapeten.
2. Durlach, an der Pfinz, nur 1 Stunde von Karlsruhe, 470 H. 4173 E. Ein altes hübsches Schloß, Karlsburg genannt. Die Gegend eben, fruchtbar mit starkem Obstbau. Die hiesige Fayencefabrik, bestehend seit 1723, und ist die einzige des Landes; die Erde kömmt von dem Dorfe Bulg bey Baden.
3. Pforzheim, an der Enz liegend, wo die Nagold mündet, ist die erste Fabrikstadt des ganzen Landes, obgleich die Stadt nicht viel über 5000 E. (5201 im J. 1813) zählt. Die Stadt hat 4 Kirchen, ein Schloß, ein großes Zucht- und Waisenhaus, ein adeliches Fräuleinstift. Die hiesigen Gewerbe sind sehr ansehnlich. Die wichtigsten Fabriken sind: Drey Haupt- und mehrere kleine Fabriken für Gold-Edelstein-Waaren, die an 1000 Arbeiter beschäftigen; für Stahlwaaren; 1 Uhrfabrik, 1 Fabrik für Schnallen, 1 Tuch- und Zeug-Fabr. Man verfertigt Saffian in allen Farben, Türkisch Garn; sehr ansehnlich sind die Rothgerbereyen und bedeutend die Essigbrauerey, verbunden mit Bleyzuckerfabrik; die Fabrik für Sauerkleesalz, Weinsteinsäure, Glaubersalz, Salmiak und Potasche, eine Schriftgießerey. Hierzu kommen vor der Stadt Stabeisen-Hämmer für grobe Eisenwaaren

vieler Art (wozu man aber fremdes Eisen gebrauchen muß); ein Eisendrahtzug, 1 Kupferhammer, Oel-, Gips-, Schleif-, Papier-, Walk- und Pulvermühlen. Dabey ist der Handel mit Holz, mit Oberländischen Weinen und mit Vieh sehr beträchtlich.

4. Bretten, an der Salzbach, 350 H. 2600 E. Melanchthon, der weise Held der Reformation, ward hier geboren. Noch zeigt man am Markte sein Geburtshaus mit Inschrift und Bildniß.

5. Heidelsheim mit einem Hospital hat nur 1600 Einw.; Gochsheim mit einem Schlosse nur 1400 E.

6. Bruchsal am Salzbach, ehedem Residenz des Bischofs von Speier, daher noch ein schönes Schloß mit trefflichem Garten. Die Stadt hat 800 H. 5500 E., 7 Kirchen, ein Seminar. Bey der Stadt ist ein Salzwerk.

7. Der Neckarkreis. Vom Großherzogth. Hessen, dem Main-Tauberkreise, dem vorigen Kreise und dem Rheine begränzt; ein sehr gesegneter und schöner Landstrich.

1. Philippsburg, ehemal. Reichsfestung am Rhein, in den bisherigen Kriegen hat die Stadt viel gelitten. 1056 E.

2. Schwetzingen, ein Flecken von 2116 E., nicht weit vom Rhein liegend, und berühmt wegen seines herrlichen Gartens, der 186 Morgen groß. Die Anlagen um das schöne Lustschloß her sind sehr mannichfaltig. Vorzügl. zeichnen sich aus Apolls Tempel mit Bildsäule; der Tempel der Minerva mit ihrer Bildsäule von Cararischem Marmor; die Moschee mit prächtiger Kuppel; die Ruinen; die Wasserkünste rc. das Arboretum, ein Baumgarten von ausländ. Holzarten, dann die schöne Baumpflanzung von 200,000 Obststämmen.

3. Mannheim, ehemal. Hauptst. der Niederpfalz. Sehr angenehm liegend am Rhein neben der Mündung des Neckars. 1724 Gebäude, von denen 1536 Wohnhäuser und 57 öffentl. Gebäude; 18213 E. (im J. 1813) ohne Krieger, die auf 2415 stehn mögen. Die Stadt ist neu, durchaus regelmäßig, ungemein schön durch Anlage, Weite der Straßen, treffliches Pflaster, Reinlichkeit, treffliche mit Acacien und Platanen geschmückte Plätze rc. Alle Straßen nach der Schnur, die Häuser, unter Einem Dach, gleich hoch, aus-

genommen die Eckhäuser, welche 1 Stock höher. Alle Straßen durchschneiden sich in rechten Winkeln. Mannheim hat 10 Kirchen. Hauptgebäude und Merkwürdigkeiten sind: das prächtige und große Schloß, ein riesenmäßiges Gebäude an der Rheinseite; die ebenfalls prächtige ehemal. Jesuiterkirche; die 1800 erbaute reformirte Kirche; die lutherische Kirche; das Gebäude des Lyceums, ehemals Jesuitercollegium; das Kaufhaus, 320' lang und auf 72 Bogen ruhend; das prächtige 400' lange, 236' breite Zeughaus, ein überaus herrliches von Verschaffelt von 1777 — 80 aufgeführtes Meisterwerk; das Schauspielhaus; die treffliche wohl ausgestattete Sternwarte; der Paradeplatz mit marmornem Springbrunnen, der mit schönen metallenen Bildsäulen geschmückt, aber ohne Wasser ist, und wohl bleiben wird; der Marktplatz mit einer Gruppe trefflicher Bildsäulen. Merkur übergiebt das Bild der Stadt den beyden schützenden Flußgöttern. — Anstalten: Vorzüglich das Lyceum für alle Confessionen; eine Erziehungsanstalt für Mädchen, mehrere wohlthätige Anstalten. — Reiche Sammlungen enthält der eine Flügel des Schlosses: die überaus kostbare Sammlung original griechischer und röm. Kunstwerke des Antiken-Kabinets; die herrliche Samml. von Gipsabgüssen; von Kupferstichen und Handzeichnungen; die Samml. für Physik und Naturkunde; die unschätzbare Gemäldesammlung; die aus 70000 Bänden bestehende Bibliothek. Auch hat Mannheim einen trefflichen botanischen Garten. — Bey allen diesen Herrlichkeiten ist die Umgegend flach, niedrig, nicht reizend. Ueber die beyden Flüsse gehn Schiffbrücken. Die Festungswerke sind geschleift. — Gewerbe: Lebhafter Antheil an der Rheinschiffahrt, einige Fabriken für Tabak, eine Tapeten-, eine Leinenfabrik, eine bedeutende Bleicherey; auch ist hier eine Stückgießerey. Die bekannte Fabrik für Arbeiten in Mannheimer Gold ist eingegangen, und eine für Mannheimer Wasser (Liqueur) wäre höchst trefflich, wenn sie für den Springbrunnen recht echtes Wasser herbeyführen könnte, denn das hiesige Wasser ist nicht gut.

4. Weinheim, hübsche Stadt in schöner Lage an der Berg-

straße; 500 H. 4000 E., stark mit Weinbau beschäftigt. Neben der Stadt die Ruinen des Bergschlosses Windeck.

5. Ladenburg am Neckar mit 2040 E. Die Lage ist schön, Krapp- und Tabacksbau Hauptgewerbe. Bey dem nahen Städtchen Schriesheim hat man röm. Alterthümer gefunden.

6. Heidelberg. Die reizende Lage am linken Neckarufer zur Anhöhe hinan, und die trefflichen Aussichten und Umgebungen der Stadt sind allgemein bekannt. Heidelberg war ehedem Residenz des Pfalzgrafen, noch stehn die herrlichen Trümmer der prächtigen Burg auf der Höhe über der Stadt, auf dem Geißberge und neben ihnen ist aus dem verwilderten Schloßgarten ein schöner botanischer Garten entstanden. — Heidelberg hat mit den Vorstädten 1191 H. und 10300 Einw. Stadt und Vorstädte sind durchs Mittelthor getrennt, durch beyde zieht die Hauptstraße von 2760 Schritt, diese macht fast die ganze Stadt aus. Abgesondert liegt der Schloßberg mit ärmlichen Häusern. Merkwürdige Gebäude sind das Rathhaus, die Universitätsgebäude, 5 Kirchen, die steinerne Neckarbrücke von 702' Länge auf 9 Bogen. Zu den Anstalten gehört vor allen die Universität mit der wichtigen, von Rom her wieder mehr ergänzten Bibliothek, und einigen andern Sammlungen; das Gymnasium, das Seminar, die Sternwarte, 3 Hospitäler, 1 Krankenhaus. — Wein- und Landbau sind blühend, einige Fabriken kommen dazu. — Das große Weinfaß von 250 Fudern in der Burg ist bekannt.

7. Neckargemünd, ein sehr schön liegendes Städtchen von 2000 E. von Schiffahrt, Landbau, Töpferarbeiten und einträglichen Steinbrüchen sich nährend, und Neckar-Steinach, eben so reizend am Neckar liegend, mit einem noch ziemlich erhaltenen und 3 in Ruinen liegenden Bergschlössern am Neckar.

8. Der Main-Tauberkreis besteht fast ganz aus standesherrlichen Besitzungen (siehe oben). Umgeben ist er von Hessen, Baiern, Würtemberg und dem vorigen Kreise. Er enthält zwar viele, aber nur kleine Städte.

1. Eberbach am Neckar, 2600 E. Leiningisch.

2. Mosbach, 1900 E. Schloß, 3 Kirchen, kleines Salzwerk. Leiningisch.
3. Buchen, von 2125 E. Leiningisch.
4. Waldthürn, 2300 E. Bekannt als Wallfahrtsort. Leining.
5. Krautheim, Städtchen mit Schloß an der Jaxt. 610 E. Salmisch.
6. Boxberg, von 950 E. Leiningisch.
7. Königshofen an der Tauber, mit steinerner Brücke. 1350 Einw. Leiningisch.
8. Lauda an der Tauber, 1070 E. Weinbau. Leiningisch.
9. Bischofsheim an der Tauber. 1920 E. Leiningisch.
10. Kühlsheim, 2120 E. Leiningisch.
11. Wertheim am Main und Kocher, 3230 E. Kreis-Hauptstadt mit 2 Schlössern und 1 Gymnasium. — Schiffahrt, Wein- und Landbau, Weinhandel sind Hauptgewerbe, auch macht man Kattun, Essig, Branntwein und reinigt Weinstein. Ist Löwensteinisch.
12. Freudenberg am Main, 1307 E. Ist Löwensteinisch.

Niederländische Provinz
oder
Das Großherzogthum Luxemburg.

Vordem ein Bestandtheil der Oesterr. Niederlande, oder des Burgundischen Kreises. Da dieser an das Königr. der Niederlande abgegeben wurde, um hier, im Norden Frankreichs, einen Staat von kräftigerm Widerstande zu bilden; so blieb dennoch Luxemburg beym deutschen Reiche, um in der Hauptstadt, einer der stärksten Festungen Europens, eine Haupt-Bundesfestung zu behalten. Jedoch überließ man das Herzogthum Luxemburg als deutsche Provinz dem Könige der Niederlande, da dieser seine deutschen Erblande an Preußen abgab.

Lage. Luxemburg bildet die Westspitze Deutschlands. Es liegt zwischen 49° 30′ und 50° 25′ N. Br.

Gränzen. In N. das Königr. der Niederlande; in O. das Großherzogth. Niederrhein; in S. Frankreich; in W. Frankreich und wiederum das Königr. der Niederlande.

Größe. Diese Provinz hat nicht mehr ihren alten Umfang,

bey welchem sie 147,40 Q. M. und 301,519 Einw. umfaßte; denn alles, was in Osten der Sure und Our liegt (etwa 18 Q. M.), ist an das Preuß. Großherz. Niederrhein abgetreten. So enthält sie nur noch 129,40 Q. M. samt dem in ihr enthaltenen mittelbaren Herzogth. Bouillon. Die Zahl der Einwohner ist (nach dem Almanac royal 1817) 209,945 und 210,000.

Boden. Die Ardennen streichen von S., aus Frankreich her, in das Land und durchziehn es nordwärts. Hierdurch ist das Ganze sehr uneben und mit Gebirgen größtentheils bedeckt; am stärksten in S. Darum ist das Land mehr zur Viehzucht als zum Landbau geeignet, denn der Boden ist, ungeachtet mancher fruchtbaren Thäler, im Ganzen karg, und die Waldungen machen einen sehr bedeutenden Theil des Landes aus. Die Ardennen bilden durch das ganze Land hin die Wasserscheidung; die westliche Hälfte ist Maas-, die östliche Rheingebiet.

Gewässer. Nebenflüsse der Maas; 1. Chiers nur in ihren Quellen. 2. Semois. 3. Ourt. — Rheinische Flüsse: 1. Die Mosel, der stärkste Fluß des Landes, mit der Sure (Sauvre) links, in welche letztere die Our fällt.

Klima. Gemäßigt, im Gebirge natürlich etwas rauher, sehr mild an der Mosel, wo der Weinbau treffliche Gewächse gewinnt.

Produkte. Getreide und Hülsenfrüchte, reichliche Viehweide, Ueberfluß an Holz; hübscher Wein an der Mosel. Eisen im Ueberfluß. Mineralwasser, Schiefer, Schleifsteine ꝛc. Rindvieh und Schafe, Wolle und Häute, viel Wildpret.

Einwohner. Das Gebirge macht im Allgemeinen die Sprachgränze, disseits klingt die deutsche, jenseits die französische Sprache. Die Bewohner bekennen sich zur katholischen Kirche. — Die Verfassung ist wie in den übrigen niederländischen Provinzen. Die Provinzialstaaten Luxemburgs bestehn aus 60 Mitgliedern, nämlich 20 aus Ritterschaft, 20 aus den Städten und 20 vom Lande. Jährlich werden sie zu einem Drittel erneuert, doch sind die Abgehenden gleich wieder wählbar. — Die einträglichste Beschäftigung ist Viehzucht, so daß diese bedeutend zur Ausfuhr in die Umgegenden liefert. Weit niedriger steht der Landbau wegen der Beschaffenheit des Landes. Das Fabrikwesen scheint gar nicht erheblich; nur die

Eisenwerke sind auszunehmen, sie liefern eine Menge von Guß- und Schmiedewaaren zur Ausfuhr *).

Eintheilung. Wahrscheinlich noch in Cantons nach französischer Einrichtung. Städte.

1. Luxemburg (Lützelburg), Hauptstadt und größte Stadt des ganzen Landes. 9500 E. Die Stadt ist als Festung sehr berühmt und durch Kunst und Natur eine der ersten europäischen; für Deutschland ist sie eine der Hauptwehrstellen und daher deutsche Bundesfestung. Sie besteht aus der auf Felsen gebauten Obern Stadt, deren Festungswerke größtentheils in Felsen gearbeitet sind, und aus der Untern im Grunde und Pfaffenthale.
2. Arlon, im Waldgebirge in der Quellgegend der Semois. 3000 E. Bedeutende Eisenwerke.
3. Virton an der Südgränze, kleines Städtchen.
4. Bouillon, Hauptst. des mittelbaren, gleichnamigen Herzogthums der Familie de la Tour Auvergne, von etwa 15000 E. — Die Stadt liegt an der Semois mit Schloß auf hohem Felsen. 2000 E.
5. St. Hubert, Städtchen von 1200 E. mit Mineralquellen.
6. Bastogne, am Ardennenwalde. 2400 Einw. Handel mit Vieh.
7. Vianden an der Our, zwischen Bergen. 1200 Einw. Leder- und Tuchfabr.
8. Echternach, Städtchen von 2600 Einw.
9. Grevemachern, hübsches Städtchen an der Mosel. 1800 Einw. Weinbau.

Das Herzogthum Nassau.

Das jetzige Herzogthum Nassau ist erwachsen aus den Fürstenthümern Weilburg, Usingen, Dietz, Hadamar, Dillenburg; den Grafschaften Beilstein, Hachenburg, der niedern Grafschaft Katzenelnbogen und aus einigen kleinen Landestheilen, die vordem zu Mainz, Trier, Hessendarmstadt und zur Pfalz gehörten, wozu dann

*) Uebrigens scheint es mir, daß das Land erst noch seinen Beschreiber erwartet; mir erscheint, was davon bekannt, nur ein sehr geringes Stoppelwerk. D. V.

noch einige mittelbare Besitzungen gekommen. Seit dem Jahre 1816. wo das Haus Nassau-Usingen ausstarb, ist die Weilburgische Linie allein im Besitz dieser Länder.

Lage. Zwischen dem 49° 59′ bis zum 50° 50′ erstreckt sich dieses Gebiet von dem Rhein und Main in S. bis ins Gebirge des Westerwaldes in N.

Gränzen. Die Umgebungen sind das Preuß. Großherzogthum Niederrhein, das Großherzogthum und das Kurfürstenthum Hessen und das Gebiet von Frankfurt. Die Südgränze bilden der Main und Rhein, die westliche der Rhein.

Größe. Die größte Ausdehnung beträgt etwa 13¼, die Fläche 102 Q. M. mit 300,000 E.

Boden. Zwey Gebirge geben dem Boden seine Form, in S. die Höhe oder der Taunus; in N. der Westerwald. Zwischen beyden bildet sich ein großes Landthal, durch dessen Mitte die Lahn hinab zum Rhein zieht, und welches mannichfaltig mit Bergen und Hügeln überstreut ist. Es ist daher im Ganzen gebirgiges, schön abwechselndes Land ohne ausgedehnte Ebenen. Beyde Hauptgebirge streichen von N. O. nach S. W.

Der Taunus ist ein treffliches Waldgebirge in einiger Entfernung von der Nordseite des Mains und des Rheins in seinem Querlaufe. Hauptspitzen desselben sind der Altkönig von 2400′, der Feldberg von 2600′, der Trompeter u. a.

Der Westerwald bildet eine rauhe, unfreundliche Gebirgsgegend in N. des Herzogthums. Er erreicht gleichfalls die Höhe von 2600′. Naturschönheit zeichnet viele Gegenden des Landes, besonders am Rheine und Main aus, vor allen den Rheingau, d. i. den südlichen Abhang des Taunus zum querlaufenden Rhein hinab; eine der schönsten Gegenden des Vaterlandes, die sich zugleich durch die edelsten Weine auszeichnet. — Das ganze Land ist Rheingebiet und im Ganzen mit fruchtbarem Boden versehn, wovon jedoch die Gegenden des Westerwaldes eine Ausnahme machen.

Gewässer. Der Rhein als Hauptfluß in seiner ganzen Pracht, in den schönsten Umgebungen, selbst mit mancher reizenden Insel versehn, weicht hier dem Taunus nach Westen aus und bildet so einen Theil der südlichen und die westliche Gränze.

Nebenflüsse: 1. Der Main mit Nidda bey Höchst rechts; — 2. Die Lahn, aus Hessen über Wetzlar herkommend, schiffbar

von Dietz an; mit Dill rechts. — Hiezu kommen noch eine Menge kleiner Flüsse.

Klima. Im Allgemeinen sehr milde und trefflich; auf dem Westerwalde viel rauher, aber dagegen an dem südlichen Abhange des Taunus von ausgezeichneter Milde. Daher hier, wo unter 50° d. B. schon die Gränze des tüchtigen Weinbaues seyn sollte, gerade die edelsten deutschen Gewächse.

Produkte. — Das Mineralreich gewährt viel Eisen; auch Kupfer, Silber und Bley. Ungemein reich ist das Land an Mineralquellen. Sehr berühmt sind die Sauerquellen zu Niederselters, Langenschwalbach, Fachingen, Geilnau, die Bäder zu Wiesbaden, Schlangenbad, Ems. Auch zu Soden und mehrern andern Orten sind weniger berühmte Quellen. Man hat ferner Bausteine aller Art, auch Marmor, nützliche Thonarten, Walkererde, Steinkohlen und etwas Salz. — Das Pflanzenreich liefert überaus trefflichen Wein in Ueberfluß; die edelsten Arten sind der Hochheimer, Rüdesheimer, der Asmannshäuser, Schiersteiner, Markbrunner und Johannisberger; die Ausfuhr ist sehr bedeutend, dagegen reicht das Getreide wohl kaum für den eigenen Bedarf. Man gewinnt ferner ungemein viel Obst von vorzüglicher Güte, namentlich Aepfel, Birnen, treffliche Pflaumenarten ꝛc. Mandeln, wälsche Nüsse in Ueberfluß, Pfirschen und Aprikosen; Kastanien gewährt der südliche Abhang des Taunus, und hier scheint die Naturgränze dieses Gewächses in Deutschland zu seyn. Das Land liefert ferner Tabak, Flachs, Hanf und Holz. — Im Thierreiche sind anzuführen: Rindvieh, Schafe, Schweine, Pferde, Ziegen, Wildpret und Fische, unter denen sich der Salm oder Rheinlachs auszeichnet.

Einwohner. Sämmtlich germanischen Stammes bis auf einzelne Juden. Die Mundart des Landvolks hat viel Eigenes, besonders im Westerwalde. — **Religion:** Lutheraner und Reformirte haben hier zuerst, mit der edlen Regierung an der Spitze, das schöne Beyspiel eines willigen Vereins zu einer Evangelisch-christlichen Kirche gegeben. Ein Theil der Bewohner ist katholischer Confession. — **Verfassung.** Sie kam hier, bey der ausgezeichneten Thätigkeit der Regenten, schnell nach dem Umsturze des Franzosenthums zu Stande. Neben dem souveränen Herzoge sind Landstände, die auf dem Landtage die Abgaben bewilligen, und Theil an

der Gesetzgebung haben. Sie bestehen aus der **Herrenbank** und den **Landesdeputirten**. Die Glieder der ersten werden von dem Herzoge auf Lebenszeit oder forterblich ernannt; die Landesdeputirten aber durch Wahlversammlungen gewählt aus der Geistlichkeit, den höhern Lehranstalten, den begüterten Landeigenthümern und den Inhabern größerer Gewerbe. — Die Staatseinkünfte betrugen im Jahr 1817: 1,557,784 Fl., die Ausgabe 1,553,410 Fl. Die Wehrschaft etwa 3000 Mann.

Der Standesherren des Herzogth. Nassau sind nur fünf:

1. **Der Fürst von Anhalt-Bernburg-Schaumburg-Hoym**, wegen der Grafsch. Holzapfel und Herrsch. Schaumburg, zusam. $2\frac{1}{2}$ Q. M. 7200 E. 63000 Fl. Eink.
2. **Der Fürst von Wied-Runkel**, wegen eines Theils seines hier liegenden Fürstenth. Wied-Runkel; der andre Theil liegt im benachbarten Preußischen; das Ganze ist 5 Q. M. 12800 E. Residirt zu Dierdorf.
3. **Die Grafen von Leiningen-Westerburg**, wegen der Herrschaften Westerburg und Schadeck. $2\frac{1}{2}$ Q. M. 5400 E.
4. **Der Fürst von Wied-Neuwied**, wegen eines kleinen Theils seiner Besitzungen, die übrigens im benachbarten Preußischen liegen.
5. **Der Graf von Bassenheim**, als Besitzer der Herrschaften Reiffenberg und Kranzberg.

Der Fürst von der Leyen ist wegen ritterschaftlicher Besitzungen hier eben so wenig Standesherr, als der Herr von Stein, der Graf von Sickingen und andere hiesige Besitzer.

Für die **geistige Bildung** ist auf eine durchgreifende Art der Grund gelegt durch das Edict vom 24. März 1817. Von unten an bis oben hinaus ist ein zusammenhängendes Bildungssystem entstanden, das in allen seinen Theilen in einander greift. Als **Volksschulen** stehn hier überall Elementarschulen und Realschulen, und neben ihnen Töchterschulen, jedoch diese letztern nur als Privatanstalten. Ein **Schullehrerseminar** zu Idstein giebt die Lehrer, und dieses ist zugleich mit einer **landwirthschaftl. Schule** verbunden. Vier **Pädagogien** (Wiesbaden, Dillenburg, Idstein, Hadamar) besorgen die Bildung derjenigen, die auf höhere Bildung Anspruch machen, auch sind sie Vorschulen der eigentlichen Gelehrten-Schule. Letztere ist als **Gymnasium** zu Weilburg. Für

eine Universität hat der Staat zu kleinen Umfang, aber zu Herborn ist eine reformirte theologische Facultät.

Beschäftigungen. — Bergbau und dazu gehörige Hütten- und Hammerwerke sind vorzüglich in der Gegend von Dillenburg, wo Eisen und Kupfer zu Nanzenbach und in der Gegend von Hayger Vitriol, Bley und Silber gewonnen wird. Auch in der Gegend von Nassau bey Obernhof wird Kupfer, Bley und etwas Silber gewonnen, so wie auch im Gebirge des Taunus. Mit Kohlenbrennen und Holzarbeiten beschäftigen sich viele Bewohner der Waldgegenden. Viehzucht und Landbau sind bedeutend; der Weinbau liefert viel zur Ausfuhr. Die Fabriken verfertigen Wollenzeug, Strümpfe, Eisen- und Stahlwaaren, Leder und Saffian. Thönerne Tabakspfeifen, eine ungeheure Menge von Flaschen für das Mineralwasser, so daß sie durch ganz Deutschland und auswärts im Gebrauch sind. — Der Handel führt besonders aus Wein, viel Obst, auch junge Obstbäume, Eisen und Kupfer, und Arbeiten aus diesen Metallen; außerordentlich viel Mineralwasser. — Man hat Angaben, daß von Selters jährlich 2800,000, von Fachingen 250,000 und von Schwalbach 400,000 Flaschen in alle Welt, selbst nach Ostindien gehn. Allein diese Zahl von 3,450000 Flaschen ist gewiß nicht genau. — Ferner: Wollenzeuge, Strümpfe, Leder, Saffian, Tabakspfeifen und Vieh.

Eintheilung. Das Ganze zerfällt in 3 Regierungsbezirke, welche 25 Aemter enthalten. — Städte und Orte:

1. Wiesbaden, Hauptst. Sitz der Regierung. Am Fuß der Höhe angenehm liegend. 6000 E. Hier sind: eine Realschule, ein Pädagogium. Berühmte und stark besuchte warme Bäder mit dem prächtigen 350′ langen Gebäude für die Gäste.
2. Biberich, Dorf, etwas unterhalb Cassel am Rhein, wo sein westlicher Querlauf beginnt, in unbeschreiblich reizender Lage, mit der Aussicht in den Rheingau und den Rhein hinab. Ein hübsches Schloß dicht am Rhein ist noch immer einstweilige Residenz des Herzogs, und die Aussicht vom Altan eine der schönsten des Vaterlandes.
3. Die Dörfer Hochheim am Main — dann Schierstein — Johannisberg, dem Fürsten Metternich von dem Kaiser von Oesterr. geschenkt. — Geisenheim, mit schönem Palaste und Garten des Grafen Ostein. — Rüdesheim,

Sitz des Amtes, 2500 E. — und Asmanshausen, sämmtlich am Rhein im Rheingau liegend, sind durch ihren Weinbau berühmt und liefern die edelsten Gewächse.

4. Elfeld oder Eltvill, Amtsstädtchen im Rheingau, nicht weit vom Rhein, 1400 E.; schöner Weinbau. Eine Realschule.

5. Caub, Städtchen am Rhein von 1280 Einw. Jenseits Bacharach, zwischen beyden, mitten im Rhein, die Pfalz, ein alter Wachthurm auf einem Felsen. Die Gegend überaus reizend.

6. Goarshausen, Städtchen in schöner Lage am Rhein, neben ihm auf hohem Felsen das Schloß Neu-Katzenellenbogen, dort die Katz genannt.

7. Langenschwalbach, in einem schmalen Thale. Flecken von 1500 E. mit einer Realschule. Der berühmte Sauerbrunnen in 2 Hauptquellen, dem Wein- und dem Stahlbrunnen, macht den Ort sehr denkwürdig. Man soll jährlich an 400,000 Flaschen versenden.

8. Schlangenbad, auch Karlsthalerbad, ein Städtchen in gebirgiger Gegend, berühmt durch sein kaltes Bad.

9. Braubach, Amtsstadt am Rhein, ein Städtchen von etwa 1000 E. Zwey Sauerbrunnen, ein Silber- und Kupferbergwerk und über der Stadt auf hohem Felsen das Schloß Marxburg.

10. Oberlahnstein, Städtchen an der Lahnmündung, neben ihm auf einem Berge das Schloß Lahneck.

11. Montabaur, Amtsstädtchen von 1500 E. — Realschule.

12. Westerburg, gräfl. Leiningisches Städtchen mit Residenzschlosse und 1300 E.

13. Hachenburg, Amtsstädtchen von 1300 E. im Gebirge des Westerwaldes, mit einem Schlosse und einer Realschule.

14. Driedorf mit verfallenem Schlosse und — Beilstein, Hauptstädtchen der alten Herrsch. Beilstein.

15. Dillenburg, Amtsstadt von 3000 E. Hat ein Forstinstitut und ein Pädagogium.

16. Herborn, Amtsstadt an der Dill, 2500 E. Hier ist eine Realschule, eine reformirte theologische Facultät und Seminar reformirter Candidaten.

17. Ems, im engen Thale an der Lahn, mit berühmtem warmen Bade, ist ein Flecken von 900 Einw.

18. Nassau, schönliegendes Amtsstädtchen im Thale der Lahn von 1500 Einw. Gegen über stehen auf hohem Felsen die Trümmer des alten Stammschlosses Nassau, unter diesem das alte Schloß Stein.

19. Holzapfel, Städtchen der gleichnamigen Anhaltschen Grafschaft von 1200 E. und einem Silberbergwerke. — Geilnau, dicht an der Lahn mit berühmtem Sauerbrunnen, liegt in der Nähe. — Schaumburg, das Residenzschloß der Fürsten, liegt jenseits der Lahn, gegenüber.

20. Limburg, Amtsstadt an der Lahn von 2700 Einwohn. Realschule.

21. Dietz, Amtsstädtchen von 2500 E. An der Lahn mit Brücke; hat eine Realschule und handelt stark mit Obstbäumchen. — Bey ihm das Dorf Fachingen in schöner Gebirgsgegend mit berühmtem Sauerbrunnen, der jährlich 250,000 Krüge füllt.

22. Runkel, Amtsflecken an der Lahn, im Fürstenthum Wied-Runkel.

23. Nieder-Selters, ein durch seinen Sauerbrunnen berühmtes Dorf. Die Versendung des Selterwassers ist sehr bedeutend, die Quelle soll jährlich 50000 Fl. reinen Gewinn geben.

24. Hadamar, Amtsstädtchen von 1500 Einw. mit einem Schlosse und Pädagogium.

25. Weilburg, an der Lahn, hoch liegend, mit einem Schlosse, ist Hauptstadt des Fürstenth. Weilburg, Residenz des Herzogs und Amtsstadt. Die Stadt ist gut gebaut, erhält ihr Wasser durch künstliche Leitung, zählt 1800 Einw. Hat eine Realschule und das einzige Landes-Gymnasium. Einige Fabriken.

26. Usingen, Amtsstädtchen mit Schloß und Realschule. Hat Strumpfweberey.

27. Idstein, Amtsstadt mit Bergschlosse, in welchem das Landesarchiv. 350 H. 3000 E. Hat ein Schullehrer-Seminar und ein Pädagogium. Hier sind 2 wichtige Saffianfabr., deren eine jährlich an 100,000 Felle liefert.

28. Königstein, Amtsstädtchen mit ehemals festem Bergschlosse.
29. Kronberg, Städtchen am Taunus in sehr milder Lage mit dem nördlichsten Kastanienwäldchen in Deutschland. Starker Obstbau.
30. Höchst, Amtsstädtchen am Main, artig gebaut, vorzüglich ein Paar Paläste des ehedem so thätigen Fabrikanten Bolognaro. Auch war (und ist?) hier neben dessen großer Tabaksfabrik eine Porzellanfabr. Der Ort ist Station für das Frankfurter Marktschiff, und hat eine Realschule.

Die Freistadt Frankfurt.

Die Stadt mit ihrem Gebiete liegt am Main, zwischen Nassau, Hanau und dem Großherz. Hessen. — Das Ganze beträgt 5 Q. M. mit 47,400 E. von denen etwa 6000 auf dem Lande in 7 Dörfern wohnen, die zum Theil stadtähnlich sind. Das Land ist schön, durchgreifend angebaut, und ein großer Lust- und Gemüsegarten in der nächsten Umgebung.

Die Stadt Frankfurt, uralten Ursprungs, erwuchs aus frühern Jahrhunderten (794 schon eine königl. Villa) standhaft zu ihrer jetzigen Größe empor. Sie wurde Wahlstadt des deutschen Kaisers, Krönungsstadt desselben, und ist jetzt Sitz des deutschen Bundestages. Sie liegt am rechten Flußufer, eine 400 Schritt lange Brücke führt aufs linke zur Vorstadt Sachsenhausen hinüber. Die Lage am schiffbaren Flusse und eine Hauptstraße, die sich vom Rhein her über Gotha und Leipzig nach Schlesien zieht, ist vortheilhaft für Handel und Wandel. — Größe. 3467 H. mit 41000 E. von denen etwa 7000 Israeliten, viele Katholiken, die meisten Lutheraner. Die Stadt hat 16 Kirchen. — Beschaffenheit. Zwar unregelmäßig, theils etwas eng, aber im Ganzen gut, theils schön gebaut, die schönsten Stellen sind die Zeil, die Gegend des Schauspielhauses, der Roßmarkt. Frankfurt hat eine bedeutende Zahl von herrlichen, theils prächtigen Palästen und ehrwürdigen Gebäuden, dahin gehören der Römer oder das Rathhaus, die Bartholomäi-Kirche mit vielen Denkmälern und den ehemaligen Wahlzimmern (Conclave) des deutschen Kaisers, mehrere Kirchen und treffliche Paläste, z. B. das deutsche Haus, das Schauspielhaus. Selbst mehrere Gasthöfe z. B. das Rothe

Haus sind ausgezeichnet durch Einrichtung und Umfang. — Die öffentl. Anstalten sind zahlreich. Die Stadt hat ein Gymnasium, eine Realschule ꝛc. und dazu eine bedeutende Anzahl von Privat-Unterrichts- und Erziehungsanstalten, für beide Geschlechter; eine Gesellschaft zur Beförderung der Wissenschaften, Künste und Gewerbe; mannichfaltige Sammlungen von Büchern, Natur- und Kunstsachen. Zu den wohlthätigen Anstalten gehört vor allen die Senkenbergische Stiftung, eine wohl eingerichtete Versorgung für Kranke, auch das Toll- oder Irrenhaus.

Gewerbe. — Frankfurt ist eine der wichtigsten Handelsstädte. Mehrere Hauptstraßen gehn hier durch, und die Stromverbindung führt nach Franken, der Schweiz, Frankreich, Ober- und Nieder-Deutschland und besonders zu den Niederlanden. So entsteht hier ein Stapelplatz für viele Erzeugnisse dieser Länder, ein starker Commissions- und Transitohandel und ein ungemein bedeutendes Wechselgeschäfft. Sehr ansehnlich ist auch der Weinhandel. Frankfurt hat jährlich zwey stark besuchte, berühmte Messen. Marktschiffe gehn regelmäßig nach Hanau und Mainz. Das hiesige Fabrikwesen ist gleichfalls ansehnlich und mannichfaltig; es liefert Tabak, Wachstuch, Baumwollen- und Seidenzeug, Gold- und Silberarbeiten, sehr viel Buchdrucker-Schwärze u. s. w. Sehr blühend ist seit langer Zeit der Gemüsebau, der vorzüglich von den Sachsenhäusern getrieben wird. — Die Verfassung der kleinen Republik wurde schon im Jahr 1814 entworfen und die aristokratische Form wandelte sich mehr in demokratische. Die Glieder des Raths werden aus allen drey Confessionen genommen. Die öffentl. Einkünfte mögen auf 750,000 Fl. steigen, und die Wehrschaft auf 800 Mann.

Das Großherzogthum Hessen.

Vermöge der Wiedergeburt Deutschlands mußte dieser Staat starke Veränderungen erleiden, aus dem Norden wurde er mehr nach Süden geschoben und zugleich mehr abgerundet; für das rauhe Herzogth. Westphalen erhielt er köstliche Rebengefilde am jenseitigen Rhein. — Er gab ab, an Preußen: das Herzogth. Westphalen und seine Oberhoheitsrechte über die Wittgensteinischen Besitzungen. An Kurhessen: das Amt Dorheim nebst einigen Der-

tern; an **Baiern**: das eigenthüml. Amt Alzenau, dann die Leiningischen Aemter Amorbach und Miltenberg, nebst dem Löwenstein-Wertheimschen Amte Heubach. An Hessen-Homburg sein Oberhoheitsrecht über dasselbe. **Dagegen erhielt** er vom Depart. Donnersberg: 1. Mainz mit Gebiete nebst Castell und Kostheim; den Kreis Alzei (ohne den Canton Kirchheim-Boland) den Canton Worms, und Pfeddersheim aus dem Speierschen Kreise. Ferner: 2. die Oberhoheit über die fürstlich- und gräflichen Isenburgischen Besitzungen (ausgenommen die Gerichte Diebach, Langenselbold, Meerholz, Lieblos, Wächtersbach, Spielberg, Reichenbach und den Ort Wolfenborn.) Ferner: die Oberhoheit über die gräfl. Schönbornsche Herrschaft Hausen, den freyherrlichen Ort Eppertshausen. Ferner: 3. die Kurhessische Hälfte von Vilbel (gegen Abgabe der unter 2. genannten Oberhoheits-Gerichte Diebach etc.) endlich 4. den Homburgischen Antheil an dem Orte Peterweil.

Lage. Das Ganze ist durch das Frankfurter Gebiet und die Grafschaft Hanau in zwey Theile gesondert. Der südliche Theil (oder das Fürstenth. **Starkenburg** und die Rheinprovinz jenseits des Rheins) liegt auf beyden Seiten des Rheins vom Main südlich bis in die Nähe des Neckars, der nördliche Theil oder Oberhessen liegt etwas abwärts vom Main nach Norden hinaus. Das Ganze reicht von 49° 26′ bis 51° 16′ N. Br. Jedoch mit Unterbrechungen.

Gränzen. Der **südliche Theil** ist umgeben von Nassau, Frankfurt, der Grafsch. Hanau, dem Königr. Baiern, von Baden, dem baierschen Rheinkreise und dem preuß. Großherztb. Niederrhein. Die nördliche Gränze dieses Theils wird theils vom Main und Rhein gebildet. — Der **nördliche Theil** ist umgränzt von Waldeck, Kurhessen, Nassau und der preuß. Provinz Westphalen.

Größe. Bis zu genauerer Ausmittelung kann die Zahl 172 Q. M. mit 587300 Einw. gelten.

Boden. Der südliche Theil ist ein herrlicher Landstrich, der sich von O. und W. her in seiner Mitte zusammen senket, so ein großes Landthal bildet, durch dessen Tiefe der herrliche Rhein strömt. Der Landstrich an beyden Seiten des Stromes ist flach, ungemein fruchtbar, trefflich angebauet. Er bildet mit dem benachbarten Rheingau den edelsten Weingarten Deutschlands. Jenseits des Rheins steigt der Boden vom Strome zu den Füßen des Hundsrücks

und Donnersbergs hinan; diesseits hebt er sich vom Rhein her allmählig zur berühmten Bergstraße, die von Darmstadt nach Heidelberg zwischen Dörfern und Städten, zwischen Weingärten, Kastanien- und Nußwäldchen am Gebirge hinzieht, und allgemein wegen ihrer reizenden Landschaften bewundert wird. Von ihr östlich hin liegt der Odenwald, eine freundliche, überall lichte und stark angebaute Gebirgsstrecke. Einer der schönsten Punkte des Landes ist für das Auge der Melibocus oder Malches, Malchenberg (Cattorum Melibocus) bey Zwingenberg, eine wahre Landeskrone, von etwa 1800′ Höhe mit einem Thurm auf seiner Spitze, der deutlich in den Gegenden von Mainz und weiter sichtbar ist. — Auch die Maingegenden zeichnen sich durch fruchtbaren Boden und schönen Anbau aus. Manche Gegenden des Landes sind jedoch sandig z. B. in der Hauptstadt. Der nördliche Theil hat in seiner östlichen Hälfte den Vogelsberg; ein Gebirge (nicht bloßer Berg), das im Zusammenhange steht mit der hohen Rhön im Fuldischen. In einer Ausdehnung von etwa 5 Meilen erreicht er nördlich erst bey Alsfeld sein Ende, und reicht südlich ins Isenburgische und Hanauische; seine Breite ist 4 bis 6 Stunden. Es ist ein hohes, kaltes, aus Basalt bestehendes Gebirge, auf dessen Spitzen in manchen Thälern der Schnee bis in den Junius bleibt. Unter den zusammengestürzten Basaltfelsen sind der Taufstein, der Griffelfels und der Bild- oder Billstein die auffallendsten. Das Gebirge hat starke Waldungen auf seinen Höhen, und Anbau in vielen Thälern. Es bildet die Wasserscheidung zwischen Weser und Rhein; denn an seiner nordöstl. Absenkung giebt es Weserflüssen, an seiner entgegengesetzten westl. und südwestl. Rheinflüssen die Quellen. Von diesem Gebirge, zwischen Lahn und Main nach Westen hin, breitet sich die treffliche Wetterau aus, eine sehr fruchtbare, nur mit einzelnen Hügeln verschönerte, Landstrecke mit trefflichem Anbau. Ihren Namen hat sie vom Flüßchen Wetter.

Gewässer. Der Rhein als einziger Hauptstrom hat folgende Nebenflüsse. Links: die Nahe zum Theil die Gränze gegen das Großhth. Niederrhein bildend; rechts: 1. den Main, durchaus schiffbar, dessen Nebenflüsse rechts sind: a) die Nidda, mündend im Nassauischen bei Höchst, mit Nidder links und Wetter rechts. Diese Mainflüsse entspringen am Vogelsberge. — 2. die Lahn bey Gießen mit Ohm vom Vogelsberge links. —

Weserflüsse: die Fulda bey Schlitz; mit Schwalm links.

Klima. Ungemein sanft und milde im südlichen Theile, besonders in den Rheingegenden, auch am Main und in der Wetterau; rauh im Vogelsgebirge.

Produkte: Mit Mineralen ist vorzügl. nur Oberhessen versehn. Es hat Kupfer zu Münster bey Butzbach, bei Vöhl in der Herrschaft Itter (an d. Waldeckschen Gränze), Eisen bey Biedenkopf und an mehrern Orten; Bley; Salz zu Salzhausen bey Nidda, zu Wisselsheim bey Friedberg; Mineralwasser, namentlich der Gesundbrunnen zu Schwalheim bei Echzell und zu Auerbach. Marmor, Basalt, Kalk und Sandstein rc. — Das Pflanzenreich liefert viel Getreide aller Art, auch Mais und Spelz, so daß Ausfuhr Statt findet; Flachs, Hanf, Rübsamen, Krapp, Tabak, herrliches Obst aller Art, besonders auch viel wälsche Nüsse, Kastanien, Mandeln; die edelsten Rheinweine. Berühmt sind die Gewächse von Nierstein, Bodenheim, Laubenheim, Rüsselsheim rc. Holz ist in vielen Waldungen, besonders in den beyden Gebirgen. — Das Thierreich liefert viel Rindvieh, Pferde, Schafe, Schweine, Wildpret, wildes und zahmes Geflügel und Fische.

Einwohner. Durchaus von germanischem Stamme — die überall zerstreut lebenden Juden ausgenommen — mit Oberdeutschen Mundarten. Größtentheils Evangelischer Kirche, und zwar größtentheils Lutheraner, wenige Reformirte, theils Katholiken.

Verfassung. — Ein Großherzog Hessischen Stammes führt die Regierung. Er führt den Titel Großherzog von Hessen und bey Rhein. Eine neue landständische Verfassung — die sonstigen Landstände hörten 1806 auf — ist bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen, wird aber erwartet. — Die jährlichen Staatseinkünfte sollen sich auf 3,600,000 Fl. belaufen. Die Staatsschuld ist bedeutend. Die Kriegsmacht ist etwa 8000 Mann. Hierzu tritt eine Landwehr in 3 Klassen 1. von 18 bis Ende des 26ten Jahrs; 2. von 26 bis 36; 3. von 36 bis 50. — Die Standesherren, deren Besitzungen fast den 4ten Theil des Großherzogthums ausmachen, sind folgende:

1. Der Graf Görtz wegen der Herrschaft Schlitz 3¾ Q. M. 6500 E.
2. Die Freyherren von Riedesel wegen ihrer hier liegenden Ge-

richte Lauterbach, Stockhausen, Moos, und Freienstein, 4 Q. M. 8626 E.

3. Die Fürsten und Grafen von Solms wegen des größern Theils ihrer Besitzungen (der kleinere Theil liegt bei Wetzlar im Preußischen); alle zusammen betragen 14 Q. M. 36000 E. 240000 Fl., die hiesigen $8\frac{1}{2}$ Q. M. mit 27000 E.

4. Der Graf von Stolberg-Wernigeroda als Herr eines Theils von der Grafschaft Königstein, richtiger und bestimmter Gedern (weil die Grafschaft Königstein theils Nassauisch ist.)

5. Der Fürst von Isenburg-Birstein samt den Besitzungen der, diesem Fürsten, untergeordneten, gräflichen Nebenlinie Isenburg-Büdingen. Alle Isenburg. Besitzungen, die theils in Kurhessen liegen, betragen 18 Q. M. 40,000 E. 260,000 Fl. Eink.

6. Der Graf von Waldbott-Bassenheim als Burggraf von Friedberg. Nach dessen Tode geht sein Besitzthum völlig an Hessen.

7. Die Grafen von Leiningen Westerburg wegen der Herrschaft Ilbenstadt, und die Grafen von Schönborn wegen der Herrsch. Heusenstamm. — Alle diese Besitzungen, so wie manche Ritterschaftliche Güter sind Theile des Fürstenthums Oberhessen, die folgenden aber des Fürstenthums Starkenburg. —

8. Die Grafen von Erbach, als Besitzer der Grafsch. Erbach und eines Theils der Herrsch. Breuberg. Diese uralte gräfliche Familie theilt sich in die 3 Linien Erbach, Fürstenau und Schönberg. Ihre Besitzungen betragen 7 Q. M. 23,000 E. die Eink. 120,000 Fl.

9. Der Fürst von Löwenstein-Wertheim wegen seines Antheils an der Herrsch. Breuberg.

Für die geistige Bildung ist in diesem Staate längst durch gute Schulen gesorgt. Zu Gießen ist die Landesuniversität, ob die Mainzer noch lebt oder wieder auflebt, ist uns unbekannt. Alle bedeutendere Städte haben Pädagogien oder Gymnasien, namentl. Darmstadt, Mainz, Gießen. Ein Seminar ist zu Friedberg, Bürger und Landschulen sind überall, eine musterhafte zu Schlitz ...

Beschäftigungen. Ländlicher und städtischer Fleiß sind seit langer Zeit sehr lebendig. Der Landbau, der Wein-Garten- und Obstbau sind im Ganzen trefflich, in einzelnen Gegenden muster-

haft. Aehnlich ist es mit der Viehzucht. Auch der Bergbau ist seit alter Zeit im regen Gange. Durch Fabrikfleiß zeichnen sich die Bewohner gleichfalls sehr vortheilhaft aus. Am allgemeinsten verbreitet sind die Leinen- und Wollen-Spinnereyen, Strickereyen und Webereyen aller Art, es sind die ältern Gewerbe des Landes und der meisten Landstädte. Ihnen mögen in Hinsicht auf Umfang die Metallfabriken und Gerbereyen folgen. Dann sind noch zu bemerken die Fabriken für seidene und baumwollene Zeuge, für Tabak, Krapp, Branntwein, Potasche, Vitriol, Glas, Oel, Papier ꝛc. Der Handel mit Natur- und Kunstprodukten ist lebhaft und beträchtlich. Getreide, Wein, Branntwein, Obst, Graupen Potasche, Rüböl, Vieh, Leder, Wolle, Zeuge aller Art, Eisen- und Stahlwaaren, Papier u. s. w. sind Ausfuhrwaaren.

Bestandtheile und Städte.

1. Das Fürstenthum Starkenburg, vordem bey geringerem Umfange Obere Grafsch. Katzenellenbogen (vom Berge (Cattorum Melibocus) genannt, füllt den südlichen Winkel zwischen Rhein und Main aus, bis in die Nähe des Neckars hin.

1. Darmstadt, Haupt- und Residenzstadt, am gleichnamigen Flüßchen in sandiger Gegend. 700 H. 16,500 E. Hauptgeb. sind das Großherzogl. Residenzschloß mit schönen Sammlungen; das Opernhaus; das Exercierhaus 319′ L. 151′ B., 83′ H. und ohne Dachstützung im Innern. Anstalten und Sammlungen. Das Pädagogium; die Bibliothek und das Landes-Museum im Schloß. — Wollen- und Leinenmanuf.

2. Groß-Gerau. Städtchen von 1650 E. zieht viel Gartengewächse und schönes Obst, und handelt damit.

3. Rüsselsheim, Flecken mit Schloß am Main, Weinbau. — Bischofsheim, gleichfalls ein schönes Maindorf mit trefflichem Weinbau.

4. Ehrfelden, ein Rheindorf von 540 E. Mit einer 56′ hohen Denksäule von Gustav Adolph errichtet zum Andenken seines Rhein-Uebergangs.

5. Gernsheim, Rheinstädtchen von 2000 E.

6. Zwingenberg, Städtchen von 1200 E. in schöner Gegend an der Bergstraße und am Füße des Melibokus. Nur

1 Meile von hier auf dem Felsberge liegt die gewaltige Riesensäule von Granit 4½' im Durchmesser und 32' lang.

7. Auerbach, schönes Dorf an der Bergstraße, von 1000 E. Es ist die Sommerresidenz des Großh. hat ein schönes Schloß, einen Gesundbrunnen, und eine Badeanstalt. Ruinen eines Bergschlosses liegen benachbart.

8. Heppenheim, Städtchen an der Bergstraße von 3200 E. die Gegend reich an Wein und Obst. Ueber der Stadt erheben sich auf einem Gipfel die Ruinen des Schlosses Starkenburg, welches dem Lande jetzt seinen Namen gibt.

9. Wimpfen, ehemals freyes Reichsstädtchen am Neckar im Badenschen liegend. 2000 E.

10. Michelstadt, gräfl. Erbachsche Stadt, so wie das nicht ferne Städtchen Erbach. Jenes hat Eisenfabriken, dieses enthält das Schloß eines Grafen von Erbach, sehr denkwürdig wegen des darin befindlichen Rittersaals mit deutschen Alterthümern aller Art.

11. Umstadt, Städtchen im Odenwalde von 2300 E.

12. Dieburg, Städtchen von 2250 E. mit einem Schlosse.

13. Babenhausen, Städtchen von 1300 E.

14. Seligenstadt, mit 2300 E. am Main. Im vormaligen hiesigen Benedictiner-Kloster liegt Eginhard mit seiner Emma.

15. Philippseich, Residenz der Grafen Isenburg-Philippseich im Fürstenth. Isenburg.

16. Offenbach, ansehnliche Stadt des Fürstenth. Isenburg mit schönem Residenzschlosse des Fürsten. Am Main 1 Stunde von Frankfurt. Diese sehr hübsch gebaute Stadt hat 700 H. 4000 E. Ausgezeichnet ist sie durch sehr regen Kunstfleiß und hierin über allen andern Städten des Großhzths. Ihre Fabriken liefern Seiden-Leinen-Wollenzeug, Hüte, Tapeten, sehr viel Tabak, Wachstuch, Gold und Silbertressen, vorzügl. auch schöne Reisewagen u. s. w. Sehr bedeutend sind die hiesigen Buch- und Notendruckereyen. Der Handel ist sehr lebendig.

2. Der Ueberrheinische Verwaltungsbezirk. Diese neue Provinz liegt jenseits des Rheins, der vorigen in Westen. Sie ist in O. und N. vom schönen Strome umflossen. Sie war vordem

ein Theil des Depart. des Donnersbergs. Das Ganze ist ein herrlicher Landstrich, der sich aus den fruchtbaren, theils eingedeichten Niederungen, die von Mainz südlich an der prächtigen Rheinstraße bis unter Oppenhim hinausziehn, allmählich sowohl nach Worms hin hebt, als nach innen hin zu dem Donnersberge ansteigt. Der Anbau ist vortrefflich, Obst- und Weinbau ausgezeichnet schön. — Städte:

1. **Worms**, eine ehemalige Reichsstadt am Rheine, in reizender Gegend, von Frucht- und Weingefilden umgeben und im Angesichte des Donnersberges, taucht schon als ein uralter Platz im 4ten Jahrhundert im Strome der Zeit auf. Nur 700 H. und 5000 E. Häuserleer liegen die Trümmern der alten Ringmauer in großer Weite umher und einsam liegen darin die Kirchen; das sind die Greuel Ludw. 14. und seiner Franzosen! — Die Häuser sind zum Theil schön, ja prächtig. Der Dom (1110 fertig gebaut) ein schönes altdeutsches Gebäude mit 4 runden Thürmen; der (ehemals bischöfliche) Palast, nebst einigen andern Kirchen sind Hauptgebäude. — Die Stadt fabrizirt Tabak und Bleyzucker; Hauptgewerbe sind aber der Land- und Weinbau. Die hiesigen Weine sind trefflich; die Liebfrauenmilch, wachsend bey dem ehemal. Liebfrauenstifte, ist berühmt. Wichtig ist die Schiffahrt und der Holz und Weinhandel auf dem Rheine.
2. **Pfeddersheim**, Städtchen von 1800 E.
3. **Alzey**, desgleichen von 3000 E.
4. **Oppenheim**, Städtchen am Rhein von 1700 E. starker Weinbau.
5. **Nierstein**, **Bodenheim** und **Laubenheim**, sind berühmte Weindörfer am Rhein nördlich von Oppenheim.
6. **Oberingelheim**, ein kleines, aber denkwürdiges Städtchen an der Selz. Hier hausete oft Carl der Große und baute den Palast, seit Jahrhunderten der Saal von Ingelheim genannt; hier soll er nach der Meinung mancher geboren seyn; hier wurde Thassilo Herzog von Baiern verurtheilt, doch von Carl der Hinrichtung entzogen; hier endlich wurde ein Erzvater der deutschen Geographen **Sebastian Münster** geboren und erzogen. Schöne fruchtbare Gegend mit starkem Weinbau.

7. Bingen, Städtchen am Rhein und der Nahemündung in sehr reizender Gegend. Von Geisenheim an tritt hier der Rhein zwischen stille Felsufer und Berge, sein Bett ist eine enge Felsenstraße. In dieser hebt sich, zwischen Bingen und Rüdesheim, der Grund zum Felsenriff gleich einem Damm, der quer durch den Strom liegt, und das Gewässer stürzt über ihn hin; ja die Mitte dieses Felsenriffes steht über dem Gewässer empor und trägt den bekannten Mäusethurm (wohl richtiger Mauth-, d. i. Zoll-Thurm) Bey Rüdesheim aber ist das Riff durchgearbeitet, um einen Durchweg für die Schiffahrt zu erhalten, diesen nennt man das Bingerloch. — Das Städtchen Bingen, von 500 H. und 3300 E. ist wohlhabend durch Rheinschiffahrt, Handel und trefflichen Weinbau. Ueber die Nahe geht eine steinerne Brücke von 7 Bogen.

8. Mainz, eine der ältesten deutschen Städte in überaus trefflicher Lage dicht am Rhein, der Mainmündung schräg gegenüber liegend. Verschwunden sind die meisten ihrer schönen Lustanlagen im Kriege. — Mainz ist eine sehr starke Bundesfestung und die Hauptst. Rheinhessens. — 2200 H. 23700 E. — Die Bauart ist alt, unregelmäßig, winkelich, eng, ausgenommen im nördlichen Stadttheile, wo die beyden Straßen, die Bleichen genannt, regelmäßig und schön sind. Aber die Stadt hat die Ehrwürdigkeit des Alterthums errungen, ihre Kirchen und Paläste sind theils alte denkwürdige Gebäude. Vor allen der Dom, ausgezeichnet durch Größe, felsenfeste Bauart und innere Denkmäler; dann die Ignatiuskirche, das ehemal. Residenzschloß, das Zeughaus, viele Klostergebäude, das Rathhaus, u. a. Schon die römischen Eroberer hausten einst hier, daher hat die Gegend vielerley Alterthümer, für die auch ein eigenes Museum angelegt ist. Der Eichelstein ist ein plumper runder Thurm aus der Römerzeit, und soll von Drusus herrühren. Auch die Reste einer römischen Wasserleitung stehn bey Zahlbach. — Anstalten und Samml. Eine starke Bibliothek, das schon genannte Museum, ein Lyceum. — Beschäftigungen. Das Fabrikwesen scheint gering; aber die Schiffahrt auf dem Rheine und Main ist bedeutend. Zu Hülfe

kommen die trefflichen hier sich kreuzenden Straßen, namentlich die treffliche von Bingen her nach Frankfurt und Leipzig hin, die Straße nach Mannheim. Am stärksten ist der Weinhandel, dann der Zwischenhandel mit holländischen Seeartikeln, und deutschen Produkten.

Nur die Stadt ist im Besitz Hessens, die Festungswerke sammt Citadelle und allem Festungszubehör sind Reichseigenthum. Eine Schiffbrücke von 766 Schritt Länge, auf mehr als 50 Fahrzeugen ruhend führt nach dem Orte

9. Cassel, Castel, auf der Landspitze zwischen Rhein und Main. Es ist gleichsam der Brückenkopf und stark befestigt.

3. Das Fürstenthum Oberhessen. Der größte Theil dieser Provinz liegt ungefähr zwischen Main und Lahn; ein kleinerer Theil jenseits der Lahn, theils selbst an der Gränze Waldecks. — Städte: —

1. Büdingen, Städtchen im Fürst. Isenburg mit gräflichem Residenzschloß 2000 E. Weberey für Wollenzeuge, Strümpfe.
2. Birstein, Flecken mit Residenzschlosse des Fürsten von Is. Birstein.
3. Gedern, Geudern, Stolberg-Wernigerödisches Städtchen mit 2000 E.
4. Schotten, Städtchen am Vogelsberge mit 1640 E. und starken Tuchmanuf.
5. Ulrichstein, ein Städtchen mit Bergschlosse, liegend am Ulrichsteine, einem Basaltfelsen, der die größte Höhe des Gebirges macht.
6. Laubach, gräfl. Solms-Laubachsches Städtchen in der Nähe der Wetterquelle. Schloß mit Bibliothek und schönem Garten. 1800 E.
7. Schlitz, gräfl. Görtzische Stadt von 3000 E. mit dem Resid. Schlosse und vortrefflichen Schulanstalten. —
8. Alsfeld, an der Schwalm mit Schloß, 500 H. 3000 E. Tuchmanufacturen, Bleichen und Leinenweberey.
9. Homburg, an der Ohm mit Bergschlosse; 1600 E. Leinenweberey und Gerberey.
10. Thalitter, Bergort an der Eder und Waldeckschen Gränze im alten Ittergau, mit etwa 300 E. die hiesigen Kupfer-

bergwerke liefern jährlich an 800 Cntr. schönes Kupfer, wobey an 200 Menschen in Arbeit.

11. Battenberg, uraltes Städtchen an der Eder.

12. Biedenkopf (Biedencop), kleine Bergstadt im Norden der Lahn im Gebirgslande. 2500 E. Die benachbarten Eisenbergwerke versehen den hiesigen Hochofen und Stabhämmer. Man macht Eisengußwaaren, und in der Stadt und Gegend werden viel Eisenwaaren geschmiedet. Stark sind die hiesigen Tuchmanuf., so wie die Fabr. für Strümpfe und Leinenzeuge; die Färbereyen und Gerbereyen.

13. Gießen, Hauptstadt des Fürstenth. an der Lahn mit steinerner Brücke und Schlosse. Sitz einer Universität mit hübschem Gebäude und ansehnlicher Bibliothek. 730 Häuser. 7000 Einw. Pädagogium.

14. Lich, fürstl. Solmsisches Städtchen von 250 H. an der Wetter, mit Schloß.

15. Hungen, Solmsisches Städtchen von 200 H.

16. Nidda, Städtchen von 2000 Einw. an der Nidda, mit Schloß und Fabr. für Wollen-, Leinenzeug, Strümpfe, Leder; in der Nachbarschaft das Salzwerk Salzhausen mit Gradirwerk.

17. Echzell, Städtch. in sehr fruchtbarer Gegend. Wollenmanuf.

18. Butzbach, schlecht gebaute Stadt von 2500 Einw. mit Schloß und guten Wollenmanufact.

19. Friedberg, ehemalige Reichsstadt von 2600 Einw. Die Stadt gefällt durch ihre breite freye Hauptstraße, an deren Ende auf der Felsenhöhe die Burg Friedberg liegt, ein eigener ehemaliger Reichsstand, mit eigenem Burggrafen und stattlichen Gebäuden. Hier ist ein Seminar. Der Schwalheimer Gesundbrunnen liegt bey der Stadt, aber schon im Kurhessischen.

20. Assenheim, am Einfluß der Wetter in die Nidda, ist gräfl. Solms-Rödelheimisch, hat ein Schloß mit hübschem Garten.

Die Landgrafschaft Hessen-Homburg.

Das kleine Erbland der Landgrafen, die eine Nebenlinie von Hessen-Darmstadt sind, liegt am Taunus zwischen dem Großherzog-

thum und Kurfürstenthum Hessen und Nassau. Es enthält nur $1\frac{1}{4}$ Q. M. mit 6900 E. und stand bisher unter Oberhoheit des Großherzogs. Hiervon ist es durch den Wiener Congreß entbunden, macht nun einen eigenen Staat des deutschen Bundes, und hat jenseits des Rheins einen Theil des Departem. Donnersberg, nämlich den ganzen Canton Meisenheim mit 10000 Einw. als Vergrößerung erhalten, so daß der ganze kleine Staat anjetzt etwa 5 Q. M. Land mit 16,900 E. enthält. Städte:

1. Homburg (vor der Höhe), Haupt- und Residenzstadt von 2800 E. mit Schlosse, einem Forstinstitute, Leinen- und Wollenmanuf.
2. Meisenheim, jenseits des Rheins, ehemals Zweybrückisches Städtchen mit Schloß am Flüßchen Glan (Nebenfluß der Nahe). Steinkohlenbergwerke und Glashütten.

Das Kurfürstenthum Hessen.

Lage. Das Hauptstück dieses Staates streckt sich vom Main bis zur Weser in ihrem kurzem Querlaufe bey Carlshofen, das ist, von 50°, 7′ bis 51°, 9′ d. Br. Aber die kleine abgesonderte Provinz Schauenburg liegt von dem Ganzen abgetrennt fast 15 Meilen nördlicher zwischen 52°, 8′ bis 52° 25. Der Westpunkt ist 26° 20′, der Ostpunkt des Hauptheils 28° östl. L., aber auch hier liegt in Osten die Provinz Schmalkalden abgesondert zwischen 28° und 28° 25′.

Bestandtheile. Kurhessen besteht nach seiner neuen Errichtung aus den Provinzen Hanau, Fulda, Schmalkalden, Oberhessen, Niederhessen und Schauenburg.

Gränzen. Der in völligem Zusammenhange stehende Haupttheil ist umgeben von der Preuß. Provinz Westphalen, vom Königr. Hannover, der Preuß. Provinz Sachsen, dem Großh. Weimar, von Baiern, dem Großherzogthum Hessen, von Nassau, Homburg und Waldeck.

Größe. 205 Quadr. Meilen, scheint nicht sonderlich genau; 548,000 Einw.

Boden. Zu den Flachlanden gehört dieses Staatsgebiet durchaus nicht. Es ist vielmehr reichlich mit Gebirgen versehen, selbst zwischen den eigentlichen Gebirgsgängen ist es sehr unebenes

Hügel- und wellenförmiges Land, mit unzähligen einzelnen Bergen überstreut, mit herrlichen Gegenden fürs Auge reichlich durchwebt, und stark erhaben über dem Meere.

1) Durch die südlichen Provinzen zieht das mittlere deutsche Hauptgebirge, nämlich a) der Thüringer Wald, durch die Provinz Schmalkalden. — b) An ihn schließt sich das Rhöngebirge in der Provinz Fulda (jedoch liegen die höchsten Spitzen desselben, nämlich das Dammersfeld und der Kreuzberg nebst vielen andern jetzt auf Baierschem Gebiete), mit einer seiner höhern Spitze, der Milseburg über 2500' hoch, östlich von Fulda hart auf der Gränze. c) An die Rhön reihen sich im Hanauischen schon die Waldberge des Spessart.

2) Der Kern des Landes, das eigentl. Hessen, ist überaus mannichfaltig mit Bergen überstreut, so wie das Fuldaische Land in N. W. der Rhön. Unzählige Basaltmassen erheben sich, und deutlich sind die Merkmale, daß Vulkane diese sämmtlichen Gefilde in der Urzeit stark durchwühlt haben. Zu nennen sind in Hessen a) der Meisner, die höchste Spitze des Landes von 2184' mit einer Kuppenfläche von 1800 Morgen Landes. Er ist wenigstens theils Basalt, und die Kitzkammer, eine merkwürdige Basalthöle, ist berühmt. — b) Der Habichtswald, östlich in der Nähe von Kassel, mit den herrlichen Anlagen beym Schlosse Wilhelmshöhe. — c) Die Gebirge des Reinhardswaldes, weit ausgedehnt zwischen Weser und Dimel.

3) Auch die nördlichste Provinz, Schauenburg, obgleich viel tiefer gelagert, hat flache Gebirge. Aus dem Hannöverschen von Münder her streicht der Suntel ins Land, etwas nördlicher bey Rodenberg zieht sich der Deister an die Ostgränze. An der Westseite liegt der lang gestreckte Bückeberg.

Das Ganze senkt sich durchaus zur Nordsee. Hanau und Oberhessen sind Rhein-, der ganze Rest ist Wesergebiet. Die Fruchtbarkeit ist im Allgemeinen nur mittelmäßig, im Einzelnen bald sehr karg, bald ungemein trefflich. Der Anbau ist gut.

Gewässer.

a) Rheingebiet. 1) Der Main, dessen Nebenflüsse rechts: a. die Kinzig, b. die Nidda. — 2) Die Lahn, mit Ohm links.

b) Wesergebiet: Die Weser, als einziger Hauptfluß. Deren Quellflüsse: a. Die Fulda, schiffbar von Hersfeld an,

entstehend im Baierschen, an der Rhön, bey dem Dorfe Obernhausen bey Gersfeld. Ihre Nebenflüsse sind links: aa) Die Schwalm, in welche die Eder links fällt. bb) Die Dimel. b. Die Werre, schiffbar von Wanfried an.

Klima. Schon merklich rauher, zumal in den höher liegenden Gebirgsstrecken, als in den Gefilden des Ober-Rheins, und schon an der Gränze des Weinbaues, der jedoch im Hanauischen und im Fuldischen noch Statt findet, ja selbst bey Witzenhausen an der Werre noch gefunden wird.

Produkte. Das Mineralreich zeigt sich hier nicht kärglich. Eisen giebt es in vielen Gruben, z. B. im Hanauischen, ferner bey Homberg, bey Waldungen rc. von besonderer Güte bey Schmalkalden, wo es besonders als vortrefflicher Stahl erscheint. Silber 200 Mark, und Bley bey Frankenberg; Silber auch bey Bieber im Hanauischen. Gold ist nur als Merkwürdigkeit zu betrachten, die Eder enthälts, und mehrmals sind Münzen daraus geprägt. Kupfer liefern die Bergwerke bey Frankenberg, etwa 300 Cntr., die Bergwerke bey Suntra und Eschwege an der Werre, bey Rotenburg u. s. w. Alaun und Vitriol gewinnt man zu Großalmerode, ebendaselbst trefflichen Thon und Pfeifenerde. Salz ist mehr im Lande, als man dessen bedarf, namentlich durch die Salzwerke zu Sooden bey Allendorf, zu Nauheim (für 80000 Fl.), Schmalkalden, Salzschlirf im Fuld. (5000 Cntr.), Carlshofen, Rodenberg und Sooldorf im Schaumb. Kobalt wird im Hanauischen gewonnen, so auch Arsenik. — Steinkohlen gewinnt man am Meisner, im Habichtswalde, zu Oberkirchen im Schauenb. und anderwärts. Braunkohlen (bituminöses Holz) bey Schmalkald. Walkererde im Hanauischen und anderwärts. An Kalk, Gips, Schiefer und Bausteinen ist kein Mangel in irgend einer Provinz. Schaumburg verschifft treffliche Quader von Obernkirchen; in mehrern Provinzen zeichnen sich gute Steinbrüche aus. Mineralwasser sind zu Wilhelmsbad bey Hanau, zu Marburg, Hofgeismar, Nenndorf. —

Des Pflanzenreichs hiesige Hauptgaben sind: Getreide, auch viel Mais im Hanauischen, Hanf, viel Flachs, viel Tabak im Hanauischen, auch in Schmalk. und Hessen, Obst im Hanauischen, Fuldischen, auch an der Werre rc. im Ueberfluß; Holz macht einen starken Theil der Ausfuhr, alle Provinzen sind reichlich damit

versehen; Potasche; Wein wird im Hanauischen noch viel gebaut, auch in Fulda, doch ist die beste Weingegend dieser letztern Provinz an Baiern übergegangen. Gartengewächse überall. —

Thierreich. Schon die gebirgige Beschaffenheit des Landes kündigt gute Viehzucht an. Pferde, Rindvieh, Schafe bilden in allen Provinzen einen Haupttheil der Landeserzeugnisse, und kommen stark zur Ausfuhr. Hierzu kommen noch Honig, Wachs, Fische, Wildpret.

Einwohner. Abgerechnet die Französischen Ansiedler, welche sich jedoch schon dem deutschen Wesen angeschmiegt haben, und einige tausend Juden, besteht die ganze Bevölkerung aus Deutschem, und zwar der Mehrzahl nach aus Kattischem Stamme; ein hartes, viel ertragendes, dem Vaterlande getreues Volk, durch kriegerische Tapferkeit seit lange berühmt. Die Mundart ist fast im ganzen Lande Oberdeutsch, aber nach den Landstrichen stark verschieden; so weicht die Mundart des Südens (Hanau, Fulda, Schmalkalden, Oberhessen,) schon sehr ab von der Niederhessischen, welche der Niederdeutschen schon nahe tritt. Im Schauenburgischen wird Plattdeutsch gesprochen. — Religion: Der Hof und der größere Theil der Landesbewohner bekennt sich zur reformirten Kirche. Die Zahl der Lutheraner steigt auf 140,000, der Katholiken etwa auf 80,000. Die Zahl der Mennoniten mag kaum auf 200 steigen, die der Juden etwa auf 7 — 8000. — Verfassung. Durch das Kurfürstl. Haus- und Staatsgesetz vom 4ten May 1817 sind folgende Bestimmungen gegeben: Die 9 Provinzen Kurhessens (Ober- und Niederhessen, Fulda, Hersfeld, Hanau, Fritzlar, Ziegenhain, Schauenburg und der Antheil am Fürstenth. Isenburg) bilden ein unzertrennliches und unveräußerliches Ganze. Nur unter wesentlichen Vortheilen kann gegen vollständige Entschädigung etwas vertauscht werden. Die Regierungsform ist monarchisch, verbunden mit ständischer Verfassung. (Die Stände sind Prälaten, Ritterschaft und Städte schon seit langen Zeiten; der Bauernstand aus jedem Flußgebiet ist seit 1814 dazu gekommen). Die Regierung ist erblich nur in männlicher Linie nach der Erstgeburt, und der Landesregent wird volljährig mit Ende des 18ten Jahrs. Im Fall der Minderjährigkeit des Erbprinzen führt seine Mutter und nächst ihr der nächste Agnat die Regentschaft. — Die Staatseinkünfte 3,700,000 bis 4 Mill. Fl.

Die stehende Kriegsmacht wird wenigstens auf 8000 Mann angenommen, wozu dann noch die Landwehr kömmt. —

Die Standesherren des Kurfürstenthums sind folgende:

1. Der Landgraf von Hessen-Rothenburg, wegen seiner sehr ansehnlichen Besitzungen an der Fulda und Werre. Es sind die Aemter Rothenburg, Sontra, Wanfried, Eschwege und Ludwigstein.

2. Der Fürst von Isenburg und die Grafen von Isenburg-Wächtersbach und von Isenb. Meerholz, wegen ihrer im Gebiet liegenden Gerichte Diebach, Langenselbold, Meerholz, Lieblos, Wächtersbach, Spielberg und Reichenbach.

Für geistige Volks- und für wissenschaftliche Bildung folgt man in diesem Staate dem allgemeinen deutschen Zuge ruhig nach. Zu Cassel und Marburg sind Schullehrerseminare; die ansehnlichen Städte haben Gelehrtenschulen; eine Universität ist in Marburg (die zu Rinteln ist aufgehoben). In Cassel ist eine Kunstacademie, in Hanau ist der Sitz der Wetterauischen Gesellsch. der Naturkunde. Die Hauptstadt hat vortreffliche Kunst- und Natursammlungen, eine ansehnliche Bibliothek.

Beschäftigungen. Der Bergbau, überhaupt die Gewinnung der Mineralstoffe, ist seit alter Zeit in sehr regem Gange. Dahin gehören die Eisen- und Kupferbergwerke, die dazu gehörigen Hochöfen und Hämmer, die Benutzung der Salzquellen, die Gewinnung des Alauns, Vitriols, der Steinkohlen u. s. w. In allen diesen Grundgewerben zeigt sich der Hesse sehr thätig, und liefert ins Ausland. Das Forstwesen hat schon in älterer Zeit sorgfältige Pflege empfangen, die sich durch große Ansaaten und Pflanzungen gezeigt hat. Auch dieses große Gewerbe beschäftigt viele Menschen, und liefert zur Ausfuhr auf dem Main und der Weser. Der Landbau verlor recht oft viel männliche Fäuste zur Tragung der Waffen, dann fühlt sich selbst das Weib stark genug, sie zu ersetzen. So ist dieses große Geschäft immer aufrecht erhalten, und liefert in guten Jahren Getreide zur Ausfuhr, alljährlich einen großen Gewinn an Flachs, der zu Ausfuhrwaaren benutzt wird. Auch die Viehzucht wird mit vielem Fleiß betrieben, so daß ihre Gegenstände zur Ausfuhr kommen. — Das Fabrikwesen erscheint auch hier, so wie in den meisten deutschen Staaten, nicht in überspannter Verfeinerung und Steigerung, es wirkt im Stillen und allgemein

wie Naturkraft. Das allgemeinste Gewerbe Hessens ist Flachs-Spinnerey und Weberey; es beschäftigt Hunderttausende in allen Provinzen, und liefert nicht bloß Hausleinwand, sondern auch trefflichen Leinendamast, namentlich im Fuldaischen. Hiezu gesellen sich die gleichfalls sehr alten Gewerbe der Gerberey, der Wollenweberey, Strumpfweberey und besonders die Eisen- und Stahlfabriken, welche letztere in der Provinz Schmalkalden ein Hauptgewerbe sind; die Alaun-, Vitriol-, Salz- und Potaschensiedereyen, die Verfertigung der berühmten Hessischen Schmelztiegel (Großalmerode), des Glases u. s. w. Von den übrigen Fabriken spätern Ursprungs sind die Tabaksfabriken stark verbreitet. In Cassel und Hanau kommen noch mannichfaltige andere dazu für Kattun, Papiertapeten, Hüte, Porcelan, Fayence, Wachslichter, Seidenzeug, Gold- und Silberarbeiten, Galanteriewaaren ꝛc. Der Handel ist mit Geldgewinn verknüpft; die meisten Landesprodukte (Holz, Flachswaaren, Eisen und Eisenwaaren, Kupfer, Salz, Vieh, Obst, Tabak, Alaun, Getreide u. s. w.) gehn ins Ausland; der Main und vorzüglich die Fulda, Werre und Weser und mehrere schöne Straßen erleichtern den Handel. Hanau, Cassel, Karlshafen, Wanfried treiben das Handelsgeschäft am lebhaftesten. Cassel hat jährlich 2 Messen.

Eintheilung und Städte: Die Provinzen, deren man am füglichsten 9 aufstellt (indem das Isenburgische als Theil von Hanau zu betrachten), folgen von S. nach N. folgendermaßen:

1. Die Grafschaft Hanau nebst dem Antheile am Fürstenthum Isenburg. Diese Landschaft erstreckt sich von dem Fuß der Höhe (Taunus) und von der Nidda in W. bis ein wenig über das Sinnflüßchen hinaus in O. und liegt an der Nordseite des Mains lang ausgestreckt. Der Boden ist uneben, theils bergig, theils ungemein fruchtbar, theils sandig und stark bewaldet. Das Ganze zerfällt in 13 Hanauische Aemter und die oben genannten 7 Isenburgischen Gerichte. Städte:

   1. Bergen, Hauptort eines Amtes, ein Flecken auf beträchtlicher Höhe mit schöner Aussicht. $1\frac{1}{2}$ St. von Frankf. — 2 Kirchen. Land- und Weinbau.

   2. Nauheim, Flecken in der Wetterau bey Friedberg, sehr bekannt durch sein Salzwerk, das viel treffliches Salz gewährt. — Unfern davon liegt Schwalheim, ein kleines Dorf mit

Gesundbrunnen, dessen Wasser dem Gehalt nach etwa zwischen dem Schwalbacher und Selterwasser stehn soll.

3. Hanau, Hauptstadt der Provinz, an der Kinzig, nicht weit vom Main, 1490 H. 12000 E. unter denen einige hundert Juden. Die Altstadt unregelmäßig, doch hübsch; die Neustadt ganz regelmäßig, mit schnurgeraden Straßen, die sich rechtwinkelig schneiden, und schönen Häusern. Hauptgebäude sind: Das Schloß mit schönem Garten, die beyden Kirchen (reform. und luth.) der Altstadt, die im Innern getheilte Kirche (halb für die Wallonische, halb für die niederländische Gemeine) der Neustadt; das Zeughaus, das Schauspielhaus, das Rathhaus der Neustadt. — Anstalten: das Gymnasium, die Zeichenschule, die Wetterauische Gesellschaft der Naturkunde. — Gewerbe. Die Stadt ist voll von Fabriken aller Art, z. B. für Tabak, Seiden- und Wollenzeug, Hüte, Galanteriearbeiten, Gold- und Silberarbeiten, Blasinstrumente, lederne Handschuhe, schöne Kutschen u. s. w. Der Handel ist bedeutend mit Holz, Wein, Fabrikartikeln u. s. w. Von der Neustadt aus ist ein Kanal zum Main geführt. Die Stadt hält 2 Messen. Bey Hanau empfingen am 30. Oct. 1813 die Franzosen die letzte Oelung auf deutschem Boden.

Nahe bey der Stadt ist das hübsche Lustschloß Philippsruh mit angenehmen Garten, und nur eine halbe Stunde entfernt Wilhelmsbad, ein Lustrevier mit schönen Anlagen und Bädern.

4. Langenselbold, Flecken mit Schloß und Garten. — Meerholz, Flecken mit Residenzschloß, und Wächtersbach, Städtchen auf einer Anhöhe an der Kinzig, sind gräflich Isenburgische Orte.

5. Gelnhausen, kleines denkwürdiges Städtchen an der Kinzig und hohem Berge, mit 4000 Einw., die sich stark mit Weinbau beschäftigen. Von den Kirchen hat eine einen schief gebauten (in Schneckenlinie aufsteigenden) Thurm. Die Stadt machte immer Ansprüche auf Reichsfreyheit. Neben ihr liegt die sehr merkwürdige Reichsburg Gelnhausen, mit manchen alten Denkwürdigkeiten. Kaiser Friedrich I. hielt sich oft hier auf.

6. Bieber, Flecken am Bieberbach. Die hiesigen Bergwerke liefern Eisen, Kupfer, Silber und Kobalt. Die jährl. Ausbeute wird auf 20,000 Fl. geschätzt. In der Nähe sind die nöthigen Poch-, Schmelz- und Hammerwerke.
7. Salmünster, Städtchen in obstreicher Gegend an der Kinzig. 1000 Einw. Ehedem waren hier Salzwerke.
8. Steinau (genannt an der Straße, nämlich von Frankfurt nach Sachsen), ein Städtchen mit 2 Kirchen, einem Kurfürstl. Schlosse und Vorwerke.
9. Schlüchtern, Städtchen an derselben Straße, mit 2 Kirchen.

2. Das Großherzogthum Fulda. Ein christlich-klassischer Boden, wo in früher Zeit Bonifacius und Sturm die Hände an den wilden germanischen Stamm legten und ihn veredelten. In S. streicht die hohe Rhön durchs Land, in W. lehnt sichs an den Fuß des Vogelsberges; so gewinnt das Ganze eine Absenkung nach N., und ist anjetzt in seinen beschränkten Gränzen durchaus Wesergebiet. Nicht bloß der Süden ist sehr gebirgig, sondern auch das übrige Ganze ist von Vulkanen in uralter Zeit tapfer bearbeitet. Durch den Urboden von Sandfelsen, Thon und Kalk hat er seine Gebäude einst heraufgetrieben; sie stehn da als ausgebrannte Feuerberge und Basaltkegel, theils schroff und steil, bald mit Waldung in den Gipfeln, hier und da mit den Trümmern alter Schlösser, oder mit Kapellen gekrönt. So ist Fulda ein sehr unebenes, stark bewaldetes, an sich mageres, aber angenehmes, für das Auge lustiges Gebiet; im Anbau seit dem heiligen Stifter aus dem alten Eichen- und Buchenwalde (Buchonia war darum der ältere Name) bis zu einem hohen Grade des Anbaues gebracht. Holz, Flachs, Getreide, Obst und treffliche Heerden sind sein Hauptreichthum. Die Fulda strömt quer hindurch und in seiner größten Ausdehnung wird es von der Frankfurter schönen Basaltstraße durchschnitten. Es zerfällt anjetzt in 8 Aemter. — Städte und Orte.

1. Fulda, Hauptst. und sonstige Residenz an der Fulda mit Brücke, und der Frankfurter Straße. Jetzt Sitz eines Oberlandgerichts und einer Regierung. — 1610′ über dem Mittell. Meere neben einer Anhöhe in schöner Lage. 970 H. 7000 E. Hübsch gebauet und mit ansehnlichen Klostergebäuden versehen. Hauptgebäude sind der ungemein herrliche

Dom, das ehemal. Residenzschloß mit Garten in schöner Lage, das Jesuitercollegium. Die Stadt hat ein Gymnasium, eine Forstschule und eine Bibliothek. Ihre Gewerbsamkeit unterhält eine Porcellanfabr. Bedeutender sind die Wollen- und am stärksten die Leinen-Manufacturen, welche überhaupt die bedeutendsten des Landes sind. — Die Fasanerie, ein angenehmes Lustschloß in schöner etwas erhabener Gegend, liegt etwa 1 Meile von der Stadt.

2. Salzschlirf ist ein Kirchdorf in der nordwestlichen Spitze des Landes, und merkwürdig wegen seines einträglichen Salzwerks.

3. Bieberstein, ein schon im Jahre 1150 zuerst erbautes, 1713 wieder von neuem aufgeführtes, schönes, noch bewohntes Schloß, und ehedem Sommerresidenz der Fürsten, in dessen Nähe der Thiergarten von 2 Stunden im Umfange und von einer jetzt verfallenden Mauer umgeben. Der Berg Bieberstein ist Basalt, der bis auf die freystehende Spitze mit Muschelkalk gedeckt ist. Der Schloßbrunnen ist 250′ tief.

4. Hünefeld, Städtchen am Haunflüßchen, so wie Burghaun. Letzteres mit Schloß und evangel. Kirche.

3. Das Fürstenthum Oberhessen. Diese ganze Provinz ist bergig; der größere südliche Theil an der Lahn und deren Nebenflüßchen Rhein-, der nördliche Theil an der Eder Wesergebiet. Sie ist in 14 Aemter getheilt. Städte.

1. Marburg, Hauptstadt an der Lahn. 800 H. 5700 E. Universität seit 1520. — Schlecht gebaut, auf unebnem Grunde, am Abhange eines Bergs, jedoch auch mit einigen hübschen Gebäuden. Posthaus und Reitbahn sind schön. Die alte weitläuftige Burg auf der Bergkuppe, sonst Sitz der Landgrafen, hat herrliche Aussichten. In der Elisabethkirche ist ein schönes Denkmal der heil. Elisabeth. Die Stadt hat ein Pädagogium, ein chirurgisches Institut, ein Seminar; Fabriken für Tabak, Wollen- und Baumwollen-Zeug.

2. Frankenberg an der Eder, 250 H. 1500 E. Berühmt in alter Zeit (8 Jahrh.) und blühend. Jetzt nur denkwürdig wegen der Kupfer-, Silber- und Bley-Bergwerke. Höchstens 300 Cntr. Kupfers und 200 Mark Silbers. In der

Umgegend liegt das Spital Haina, eine gutgebaute Anstalt für 400 Hülfsbedürftige.

3. Schweinsberg; Wetter; Rosenthal; Frankenau; Gemünden und Rauschenberg können als kleine Städte hier höchstens nur genannt werden.

4. Das Fürstenthum Fritzlar, eine kleine zerstreut liegende Provinz, an und in Oberhessen liegend, und in 4 Aemter zerfallend. — Städte:

1. Fritzlar an der Eder mit 340 H. 2000 Einw.
2. Amoneburg an der Ohm, 200 H. 1300 Einw.

5. Die Grafschaft Ziegenhain. Auch diese Provinz ist bergig und reichlich mit Waldung versehen. Sie liegt an der Schwalm und ist bis auf eine unbedeutende Ausnahme in W. Wesergebiet. Hat 4 Aemter. — Städte:

1. Treysa, Städtchen an der Schwalm mit Brücke. 430 H. 2200 Einw.
2. Ziegenhain, Stadt und Festung in morastiger Gegend und von der Schwalm umflossen. Ehedem Residenz der Grafen von Ziegenh. 300 H. 1500 E. mit Schloß.
3. Neukirchen und Schwarzenborn, unbedeutende, kleine Städtchen.

6. Das Fürstenthum Hersfeld. Unebener, aber fruchtbarer Boden und stark bewaldet. Diese Provinz wird ihrer Länge nach von der Fulda durchflossen, welche von Hersfeld an schiffbar ist. — 8 Aemter. Städte:

1. Hersfeld. Stadt an der Fulda mit Brücke. 500 Häuser. 5000 E. Schloß, Gymnasium, reiches Hospital. Wollenmanufacturen. Einige Flußschiffahrt.

7. Die Provinz (Herrschaft) Schmalkalden liegt, abgetrennt von Hessen, im Thüringer Waldgebirge, und zwar am südlichen Abhange des Gebirgs so, daß die Nordspitze des Gebiets sich auf der höchsten Spitze des ganzen Gebirgs, auf dem Gipfel des Inselbergs, befindet. Hier laufen die Gränzsteine zwischen Hessen und Gotha (nach älterer Ansicht zwischen Franken und Thüringen) über die Scheitel des Bergs. Die westliche Spitze wird durch die Werra begränzt. Diese Herrschaft von 4 Q. M. ist ein Theil der alten mannichfach zertheilten, zum Frankenlande gehörigen Grafsch. Henneberg und von Eisenach, Gotha, der

Preußisch-Hennebergischen Besitzung und von Meiningen umgeben. Sehr beschränkt ist der Ackerbau, vielen Ortschaften fehlt er ganz. Holz, Eisen, Stahl und Vieh sind die Hauptgaben dieses Gebirgslandes, und reger Fabrikfleiß beseelt seit alter Zeit die Bewohner. Es zerfällt in 4 Aemter. Städte:

1. Schmalkalden, Hauptstadt der Herrschaft von 1039 H. 5000 E. am Flüßchen Schmalkalde. Nach alter Art gebaut, doppelt ummauert und mit 3 Vorstädten. Hauptgeb. sind das Schloß Hessenhof, ein zweytes Namens Wilhelmsburg außer der Stadt. Historisch denkwürdig ist die Stadt durch den Schmalkaldschen Bund der protest. Fürsten 1531 und durch die Schmalkalder Artikel. Sie ist ein starker Fabrikort, der ungemein viel Eisen- und Stahlwaaren, Messer, Schusterahlen, Pfriemen, Nägel, Feilen, Blechwaaren, Lichtputzen und hundert andere Artikel liefert. Eine vortreffliche Gewehrfabrik liegt bey der Stadt mit allen nöthigen Maschinen zum Rohrschmieden, -Bohren, -Schleifen. Außer der Stadt liegen eine Menge Schleifmühlen für die Ahlen- und andere Schmiede; eine warme nie frierende starke Quelle ist zur ununterbrochenen Bewegung dieser Schleifmühlen eine große Wohlthat; noch mehr der nicht weit entfernte Stahlberg, die Brodkammer der ganzen Gegend; denn er liefert seit Jahrhunderten einen vortrefflichen Stahl. Das hiesige Salzwerk mit nöthigem Gradirwerk siedet mit Braunkohle jährlich 16000 Cntr. Salz.
2. Steinbach, Flecken mit nebenan liegendem Orte Hallenberg, sind gleichfalls Fabrikplätze. Sie enthalten 400 H. 2100 Einw. Hier sind 9 Eisenhämmer und mehrere Mühlen.
3. Herrenbreitungen, Marktflecken an der Werra.
4. Klein-Schmalkalden, ein ungemein gewerbfleißiges Dorf, halb hessisch, halb gothaisch. Beyde Theile durch einen Bach geschieden. Eisen- und Stahlwaaren, Messer, Hämmer, Zangen, Feilen u. s. w. Handblasebälge, Schlösser, Körbe, Strümpfe werden hier in großer Menge gemacht und in Handel gebracht.
5. Brotterode, ungemein hoch liegendes Dorf in einem Hochthale unter der Kuppe des Inselbergs. Daher in sehr rauhem Klima zwischen dem Hochwalde. Tabaksbau, Fracht-

fuhrwesen, Fabriken für Messer und andere Eisenwaaren und Handel.

6. Barchfeld an der Werre, 300 H. 1700 E. ist Sitz der Landgrafen von Hessen-Philippsthal-Barchfeld.

8. Das Fürstenthum Niederhessen, von allen die größte Provinz. Sie gränzt in N. an die Provinz Westphalen und Hannover, in O. an die Provinz Sachsen und an Eisenach, in S. an Fulda, Hersfeld und Ziegenhain, in W. an Oberhessen und Waldeck, und ist in 32 Aemter getheilt. Städte:

1. Cassel, Hauptstadt des Ganzen und Residenz des Kurf. an beyden Seiten der schiffbaren Fulda und an der Hauptstraße, die aus dem Königreich Hannover nach Frankfurt geht. Unter 27° östl. L. und 51° 19′ 20″ Br. Größe: 1495 H. 20,000 E. 11 Thore; drey Stadttheile, nämlich die Altstadt und die obere oder französische Neustadt auf der linken Seite der Fulda, und die untere Neustadt auf der rechten Seite. Hierzu kommen noch 2 Vorstädte. — Bauart. Cassel gehört zu den schönsten Städten Deutschlands. Die Straßen sind fast durchweg gerade; in der Ober- oder Französischen Neustadt durchaus nach der Schnur und im rechten Winkel sich schneidend; überall geräumig. Das Pflaster ist nicht bloß schön, sondern unübertroffen und sogar theils figurirt und höchst reinlich. Die Gebäude sind durchgängig trefflich, mit vielen Palästen untermischt, und die öffntlichen Plätze schwerlich schöner zu finden. Cassel wird durch 1100 Laternen erleuchtet. Hauptgegenstände sind: a) in der Altstadt: 1. Das Residenzschloß, an der Fulda liegend, vor ihm der treffliche Paradeplatz und die 440′ l. und 304′ br. Rennbahn. An diese gränzt der Elisabetherplatz mit der Militärschule. Nahe bey dieser steht auf der einen Seite die neue prachtvolle kathol. Kirche, auf der andern die Sternwarte. Neben dieser erhebt sich das Prachtgebäude des Museums. Vor dem Museum öffnet sich der herrliche heitere 1000′ l. Friedrichsplatz, von Bäumen ringsum beschattet, in seiner Mitte mit der Bildsäule des Landgrafen Friedrich II. Dieser ganze Haufen Städtischer Pracht befindet sich am südlichen und südwestlichen Ende der Altstadt. An der nordöstlichen Seite derselben ist der herrliche kreisrunde

Königsplatz von 456' Durchmesser, umgeben von Palästen, z. B. von der Post, den Hallen. Dieser schöne Platz liegt ziemlich in der Mitte der sehr langen schnurgeraden (jedoch einmal gebrochnen) Königsstraße, welche die Alt- und französische Neustadt in der größten Länge durchschneidet. An diese reihet sich der große Kasernenplatz mit der Kaserne. Im Innern der Altstadt sind noch eine Menge öffentl. Gebäude, als der Marstall, das Exercier- und Reithaus, die Martinikirche. b) In der Ober- oder Französischen Neustadt zeichnen sich aus: das Schauspielhaus am Opernplatze, das Hotel von Hessen-Philippsthal, der Gardeplatz mit dem Garde-Reithause, der Karlsplatz mit Bildsäule und das Haus der Academie, dem der Palast Bellevüe benachbart. — Aus der Altstadt führt eine schöne Steinbrücke von 120 Schritt über die Fulda zur c) Unterneustadt. Dieser Stadttheil ist von weit kleinerm Umfange, als die andern. Hier ist, die neue Kaserne auf schönem länglich runden Platze ausgenommen, nichts Erhebliches. Zwischen diesem Stadttheile und der Oberneustadt sind an der Fulda treffliche Gartenanlagen, mit dem Orangerie-Palast, dem Marmorbade und den Treibhäusern. — Zu den vielen Anstalten dieser Residenz gehört das Museum, ein herrliches Gebäude mit der Bibliothek, dem Münzkabinet, der Sammlung von physikal. Werkzeugen u. s. w.; die Academie der bildenden Künste, das Lyceum, das Seminar, die Kriegsschule, die Gesellschaft des Ackerbaues u. s. w. — Die Hauptnahrung erwächst der Stadt vom Hof und den Beamten; jedoch hat sie auch ansehnliche Fabriken für Tabak, Spiegel, Porzelan, Fayence, Hüte, Tapeten; eine große Kattundruckerey, die an 250 Menschen beschäftiget; eine Wachslichtfabrik, die jährlich 50,000 Pf. Wachs verbraucht. Uebrigens treibt die Stadt einigen Handel und hält jährlich 2 Messen.

Berühmt sind die Anlagen in der Umgebung. Eine treffliche Straße führt eine Stunde westlich zum Habichtswalde, hier liegt das prachtvolle Lustschloß Wilhelmshöhe, und vor ihm das Wasserbecken mit dem gewaltigen Springbrunnen, der den mannsdicken Wasserstrahl gegen 100' hoch treibt.

Neben ihm steht auf dem Gipfel des Bergs im Achteck gebaut, der Winterkasten. Der Durchmesser dieses Gebäudes ist 224′. Es trägt eine 96′ hohe steinerne Spitzsäule, und auf dieser steht die Bildsäule des Herkules von getriebenem Kupfer mit dem kupfernen Fußgestell 42′ hoch. In dieses großen Christoffels Keule ist Platz für 6 Mann. Aus dem Grunde dieses riesenmäßigen Gebäudes stürzt sich das Wasser in prachtvollen Anlagen in mannichfaltigen Absätzen 800′ tief zu Thal u. s. w. Merkwürdig in den hiesigen Anlagen ist auch die Ritterburg.

2. Großallmerode, Städtchen an der Fahrenbach, 200 H. 1500 E. Sehr berühmt wegen der hier verfertigten Hessischen Schmelztiegel, eine in ganz Europa und auch draußen geschätzte Waare, wovon jährlich etwa für 60,000 Thlr. versandt werden. Ferner liefert der Ort viel Spielkugeln und thönerne Pfeifen, auch hat er ein Alaun- und Vitriolwerk.

3. Witzenhausen, St. an der Werre. 300 H. 2200 E. treibt noch Weinbau.

4. Allendorf an der Werre und dem Fuße des Meißners. 500 H. 3000 E. Die Salzquelle dieses Städtchens war schon im J. 973 bekannt und sie quillt noch. — Die Salzsiederey ist jenseits der Werre in dem Stadttheile Sooden. Hier werden in 42 Siedehäusern etwa 50,000 Achtel Salz bereitet. Auch hat die Stadt Fabriken für Tabak und Leder, und nimmt Theil an der Schiffahrt.

5. Eschwege, Stadt an der Werre mit Brücke, 748 H. 4500 E. Hat sehr bedeutende Leder- und Tabaksfabr.

6. Wanfried, Städtchen an der Werre, die bis hierher schiffbar, mit einem Schlosse, 250 H. 1500 E. Der Ort treibt einen sehr lebendigen Speditionshandel; er fördert nämlich alle Bremer Waaren in den sehr bedeutenden Verbrauchskreis um sich her, über Gotha rc. hinaus.

7. Kreuzburg, kleines Städtchen mit dem Schlosse Philippsthal, dem Sitze der Landgrafen von H. Philippsth. an der Werre liegend. Aus ihm stammte Ludwig der Held von Gaeta.

8. Rothenburg, Stadt an der Fulda von 330 H. 1700 E. Es ist die Residenz der Landgrafen von Hessen-Rothenburg,

einer Nebenlinie des Casselschen Hauses, die unter dessen Oberhoheit sehr bedeutende Besitzungen hat.

9. Spangenberg, Stadt in Waldgegend an der Pfiefe. 200 H. 1300 E. Schloß.

10. Melsungen, Amtsstadt an der Fulda, mit steinerner Brücke, über die eine lebhafte Landstraße führt. 456 H. 3200 E. — Ein herrschaftl. Schloß mit großem Garten, und eine Reitbahn. Gewerbe sind Leinen- und Wollenweberey, Holzarbeiten, starker Holzhandel auf der Fulda nach Cassel. Wöchentlich geht ein Marktschiff nach der Hauptstadt und nach Hersfeld. Hospital und ein Armenhaus.

11. Homberg, Stadt mit altem Schlosse an der Efze. 600 H. 3500 Einw. Eisenbergwerke.

12. Felsberg, Städtchen an der Schwalm von nur 120 H. Oben auf dem Felsen winkt das Geburtsschloß Philipps des Großmüthigen herab. Nicht weit entfernt, nahe bey Fritzlar, liegt das Dorf Geismar; daselbst soll die alte Eiche der germanischen Heiden gestanden haben, die Bonifacius zu fällen wagte. — Zu unbedeutend sind die von hier aus nördlicher liegenden westlichen Städtchen des Landes, als Gudensberg u. s. w.

13. Hofgeismar, Stadt von 380 H. 2500 E. Bekannt durch sein Bad und Gesundbrunnen. Oestlich etwas entfernt liegt auf hohem Berge das Jagdschloß Sababurg im Reinhardswalde.

14. Karlshafen, neue vom Landgraf Karl am Einfluß der Diemel in die Weser angelegte Stadt, mit einem Weserhafen und Canal. 200 H. 1200 E. Ein Salzwerk, ein Blaufarbenwerk. Speditionshandel auf dem Flusse ist Hauptgesch.

9. Die Provinz Schauenburg liegt abgetrennt und nördlich von Hessen entfernt an der Weser, zwischen der bekannten Stadt Hameln und dem Steinhudersee. Es ist vom Wesergebirge, dem Deistel, dem Suntel, durchzogen, reich an Getreide, Flachs, Vieh, Steinkohlen, trefflichen Bausteinen, Salz. Es zerfällt in 3 Aemter. Städte.

1. Rinteln, Hauptst. an der Weser in schöner Gebirgsgegend, 450 H. 2300 E. Die sonstige Universität ist aufgehoben,

dagegen ist hier ein Gymnasium. Das Städtchen nimmt Theil am Weserhandel.

2. Schauenburg, verfallenes Schloß auf hohem Berge zwischen Rinteln und Oldendorf an der Nordseite der Weser. Von ihm hat das ganze Land den Namen.

3. Oldendorf, Städtchen an der Weser. 1300 Einw.

4. Obernkirchen, Städtchen am Bückeberge von 1500 E. Die nahen, trefflichen Quaderbrüche, deren Steine stark auf der Weser versandt werden, und die mit dem Fürstenthum Schauenb. Lippe gemeinschaftlichen Steinkohlengruben, geben dem Ort viel Gewinn. Letztere liefern jährlich 120,000 Scheffel Steinkohlen. Die meisten Einw. sind Steinhauer.

5. Rodenberg, Städtchen von 900 E. am Deister, mit Schloß und Amtshause. Die hiesigen Salzquellen nebst denen zu Sooldorf beschäftigen 4 Pfannen.

6. Nenndorf, ein Dorf in schöner Gebirgsgegend, nahe bey vorigem Städtchen, sehr berühmt wegen seines Schwefelbades, und stark besucht.

Das Fürstenthum Waldeck.

Bestandtheile dieses Fürstenthums sind:

1. Die Grafschaft Waldeck. — 2. Die Grafsch. Pyrmont.

Lage und Gränzen. — Der Haupttheil des Fürstenthums lagert sich von dem Flüßchen Urch (Nebenfluß der Schwalm) in Süden, bis zur Diemel, und ist umgeben von Nieder- und Oberhessen und der Preuß. Provinz Westphalen; — Pyrmont liegt getrennt von Waldeck, an der linken Seite der Weser, ungefähr unter dem 52° N. B. und ist von Lippe-Detmold und dem Königr. Hannover eingeschlossen.

Größe: Waldeck hat 20 Q. M. Pyrmont $1\frac{1}{3}$ Q. M. und das Ganze 48000 Einw. 13 Städte, 1 Flecken, 41 Pfarr- und 55 Kirchdörfer, 42 Weiler, Schlösser und Rittersitze.

Boden. Waldeck ist ein stark erhabnes Gebirgsland, neben seiner westlichen Gränze liegt die Wasserscheidung des Rhein- und Wesergebiets, und streicht von da ins Land hinein, in zwey Gebirgsreihen, die sich hier stark verbreiten. Der Norden wird von Kalkgebirge überlagert, der Südwesten von weit höhern Thonschiefer-

gebirgen. In diesem zeichnen sich als höchste Spitzen aus: Der hohe Pön an der Diemelquelle, die hohe Egge bey Gribinghausen und der Dommel. Die Ostseite des Landes zeigt die Spuren uralter Verwüstung in den ausgebrannten Feuerbergen und Laven, vorzüglich dem Lammsberge. — Die Fruchtbarkeit des Landes wird gerühmt. Die Gebirge sind herrlich bewaldet, vorzüglich mit Eichen und Buchen, die Thäler gut angebaut. Das Ganze ist reines Wesergebiet. — Pyrmont ist gleichfalls Gebirgsland, vorzüglich in seiner südlichen Hälfte. An der Emmer hinab zieht sich ein herrliches Wiesenthal, an der Westseite ragt die Arminiusburg hoch über alle Landesgipfel hervor. Das Ländchen hat starke Waldungen, schöne Aecker und treffliche Wiesen.

Flüsse. Die Eder, am Rothlagergeb., im Preuß. entstehend, geht durch den Süden; die Diemel macht theils die Nordgränze. In Pyrmont ist die Emmer ein Nebenfluß der Weser.

Klima. Gesunde, reine Luft, aber schwacher Wärmegrad, verkündiget der Boden des Landes von selbst. Daß hierbey dennoch in den Thälern zur Sommerszeit starke Hitze Statt findet, liegt eben sowohl in der Natur der Sache.

Produkte. Gold wird in geringer Menge aus der Eder gewaschen zu Affolder und Herzhausen. Kupfer und Bley wird in der Gegend von Fürstenberg viel gewonnen. Eisen von vortrefflicher Güte geben mehrere Bergwerke, selbst zu starker Ausfuhr, Marmor ist gleichfalls Handelsartikel, er bricht bey Gribinghausen an der hohen Egge. Schiefer, Bausteine in Menge. — Holz kömmt stark zur Ausfuhr; Getreide in manchen Jahren gleichfalls, Kartoffeln; Krapp; vortreffliche Viehweide. Das Thierreich liefert viel Rindvieh, Butter, schönen Käse. Das Schafvieh ist ein Hauptreichthum. Ferner Wildpret, wildes Geflügel, Honig, Wachs, Fische. — Pyrmont hat außer Getreide, Holz, Flachs, Vieh u. s. w. seinen Hauptschatz in dem berühmten Mineralwasser, und dazu auch Salz.

Einwohner. Die deutschen Bewohner beyder Länder sind größtentheils Lutheraner, theils Reformirte und Katholiken. Ein muntrer, offner Menschenschlag, der sich durch Fleiß und gute Wirthschaft auszeichnet. — Die monarchische Verfassung ist seit dem 19. Apr. 1816 neu gemodelt. Die Landstände bestehn aus der Ritterschaft (d. i. den Inhabern der landtagsfähigen Rit-

tergüter), aus den Abgeordneten der 13 Städte, und aus 10 Vertretern des Bauernstandes. Der Landtag bewilligt und ordnet die Steuern; zu allen Gesetzen, welche in die Verfassung eingreifen, giebt er Berathung und Einwilligung, verwaltet die Landeskassen und hat das Petitionsrecht. Die Einkünfte steigen auf beynahe 400,000 Fl. Die **Truppenzahl** steigt vermuthlich auf einige hundert. — Die **Gewerbe** des Landes sind lebhafter **Bergbau** auf Eisen und Kupfer, **Landbau**, **starke Vieh-**, vorzüglich **Schafzucht**, **Holzarbeiten**. Das **Fabrikwesen** geht auf Schmelz-, Guß und Hammerwerke, Eisen- und Kupferwaaren, Wollenweberey zu Tuch, Plüsch, andern Zeugen, Mützen, Strümpfen. In der Grafschaft Pyrmont ist Leinenspinnerey und das Stricken leinener Strümpfe in dem südlichen Landstriche allgemein. Der **Handel** führt aus diesem kleinen Staate viel **Kupfer- und Eisenwaaren**, viel **Holz** zum Schiffbau nach Bremen hinab, **Wollenwaaren**, **Käse**, **Häute**, **leinene Strümpfe**; vor allen giebt der Pyrmonterbrunnen einen der stärksten Ausfuhrartikel.

Eintheilung. Das Ganze enthält 4 Oberämter, nämlich **Diemel**, **Eisenberg**, **Eder** und **Pyrmont**, die in 9 Aemter getheilt sind. **Städte.**

Im **Waldeckschen**:

1. **Corbach**, Hauptst. an der Itter mit Schloß. Sitz des Hofgerichts. Gymnasium. 1600 Einw.
2. **Wildungen**, mit Lustschloß, 1600 E. Landeswaisenhaus und Lyceum. Ein Sauerbrunnen. — **Fürstenberg** auf einem Berge. — **Sachsenhausen**, sämmtlich kleine Landstädte.
3. **Mengeringhausen**, mit Schloß und 1200 Einw.
4. **Arolsen**, schön gebaute Residenz mit dem ansehnlichen Residenzschlosse des Fürsten, 3 Kirchen der 3 Confessionen. Herrlich ist der sechsfach mit alten Eichen besetzte Lustweg vor der Stadt, 2000 Schritt lang.

In **Pyrmont**:

1. **Pyrmont**, berühmtes, sehr hübsch gebautes Städtchen von 2000 E. mit der schöngebauten Sommerresidenz des Fürsten. Das Städtchen liegt am nördlichen Ende des schönen Emmerthales erhaben. Etwas entfernt auf einem Berge nordöstlich liegen die Ruinen des alten Schlosses Pyrmont. Weltberühmt ist der hiesige **Brunnen** in mehrern Quellen (nament-

lich der Trinkbrunnen, in alter Zeit der Heiligenbrunnen; sein Gewässer geht in alle Welt; der Brodelbrunnen zum Baden; der Säuerling über der Stadt.) Sein Gewässer ist die Hauptgeldquelle des Landes. Schön sind die Anlagen für die Gäste auf den Höhen und Ebenen umher. — Nur wenig an der Emmer hinab ist ein Salzwerk. — Die ehrwürdige Hermannsburg (Harminsburg) liegt an der Westseite des Emmerthales, an der Gränze und auf hoch übers Land hervor ragendem Waldberge. Schon im 8ten Jahrh. zerstört, gewähren ihre deutlichen Spuren noch immer ein Andenken an alte und große deutsche Zeit.

Das Großherzogthum Weimar.

Bestandtheile. Das bisherige Herzogthum Weimar bestand bloß aus dem Fürstenth. Weimar, dem Fürstenth. Eisenach und den Aemtern Ilmenau, Ostheim und Kalten-Nordheim in der alten fränkischen Grafschaft Henneberg. Durch den Wiener Congreß erhielt der Regent die Großherzogliche Würde und eine Vergrößerung seiner Besitzungen, nämlich 1. den größern Theil des Neustädter Kreises, sammt den ehemal. Besitzungen des deutschen Ordens Zwetschen, Liebstedt, Lehsten, etc. 2. die Grafsch. Blankenhayn und Nieder-Kranichfeld; die Erfurtischen Aemter Atzmannsdorf, Tonndorf, Schloß-Vippach nebst einzelnen Orten. 3. die Fuldaischen Aemter Dermbach und Geiß. 4. die Hessischen Aemter Vach, Frauensee und Völkershausen. 5. das Ritterschaftliche Amt Lengsfeld. Diese neue Erwerbung steigt auf 31 Q. M. mit 84000 E. —

Lage. Das Ganze liegt zwischen 50°, 25′ und 51°, 27′, aber nicht zu einem Ganzen vereint und abgerundet, sondern in 3 Haupt- und mehreren kleinen Nebentheilen. — Gotha, die preuß. Prov. Sachsen, das Schwarzburgische und Altenburgische legen sich zwischen und machen die Trennung der Haupttheile.

Größe. 66¾ Q. M. 193000 E. 33 St. 10½ Fl. 679 D. u. Weiler.

Eintheilung. Das Ganze zerfällt in 2 Provinzen, Weimar, und Eisenach.

I. Provinz Weimar, enthält das alte Fürstenth. Weimar und die oben unter 1. und 2. angegebenen Vergrößerungen.

Lage. Der Hauptheil liegt an der Saale und Ilm; getrennt von ihm liegt in S. O. der Neustädter Kreis an der Elster und Orla, ferner das Amt Allstedt im Norden an der Unstrut, und das Amt Ilmenau in S. W. am Thüringer Walde.

Gränzen. Die preuß. Provinz Sachsen, das Gothaische Altenburg und Schwarzburg Rudolstadt. Der Neustädter Kreis ist von Altenburg und dem reußischen Fürstenthum umgeben.

Größe. $45\frac{3}{4}$ Q. M. mit 129600 E.

Boden. Unebenes, theils gebirgiges Land. Das Fürstenth. Weimar im alten Sinne liegt wellenförmig. Die Feldwirthschaft hat sich fast aller Höhen und Tiefen bemächtigt, spärlich liegen die kleinen Waldungen hier und dort, am meisten noch in Süden. Ziemlich in der Mitte des Landes erhebt sich der Ettersberg von 1467′ Höhe, oben bewaldet und diese Waldung von einigen Lustwegen durchschnitten. Die Fruchtbarkeit ist schön. — Neustadt ist von ähnlicher Beschaffenheit, doch noch mehr von Bergen überlagert, die reichlich mit Waldung gedeckt sind. — Das Amt Ilmenau ist Gebirgsboden, denn es liegt am Thüringer Wald am Fuß des Gothaischen Schneekopfs und ist von Waldung stark gedeckt. — Allstedt an der Unstrut ist schön wechselndes Land mit schöner Waldung an seiner Südostseite, wo die sogenannte Wüste ein ansehnlicher Bergforst ist. Das Ganze in allen seinen Stücken ist reines Elbgebiet.

Gewässer. Weit entfernt liegt die Elbe, zu ihr nach Nordosten hinaus ziehn alle Gewässer. Sie sind.

1. Die Saale, (Nebenfl. der Elbe) deren Nebenflüsse sind hier:

Rechts: 1. die Orla, 2. die Elster im Neust. Kr.

Links: 1. die Ilm, 2. die Unstruth das Amt Allstedt berührend; mit Gera rechts, von der ein Arm in O. das Land wenig durchläuft.

Produkte. Getreide, Obst, Gartengewächse, Flachs; viel Kartoffeln, unbedeutend sind Wein und Hopfen, bedeutender Tabak. Holz hat manche Gegend reichlich, in andern mangelt es und ist theuer. Die stärksten Waldungen hat Neustadt und Ilmenau. — Da die meisten Gebirge des Landes aus Kalk, Gips, Letten,

Mergel, Schiefer und Sandstein bestehn, so ist hier ein Ueberfluß von Gips, Kalk, Sandstein, Mergel, Schiefer, namentlich in Neustadt, am Ettersberge, in der Wüste Allstedts rc.; auch werden Mühlsteine verfertigt. Töpferthon ist überall reichlich. Alabaster hat Weimar. Kupfer ist im Neust. aber diese Gruben, so wie die Kupfer- und Silbergruben bey Ilmenau ruhen. Eisen- und Steinkohlen gewinnt man daselbst noch. Reichlich ist das Land versehen mit Rindvieh, mit veredelten Schafen, mit Schweinen. Auch Pferde werden gezogen. Es gibt Fische, und Wildpret.

Eintheilung der Provinz Weimar. Sie enthält

I. Das eigentliche Fürstenthum Weimar und dieses den Weimarschen und Jenaischen Kreis, welche zusammen in 16 Justizämter getheilt sind. Städte:

1. Weimar, Hauptst. und Residenz in einem Thale an der linken Seite der Ilm mit Brücke und 2 Vorstädten. 800 H. 9000 E. Das neugebaute, schöne Residenzschloß ist Hauptgebäude der Stadt, die weniger schön an sich gebaut, als in ihren Anlagen umher reizend ist. Zu ihren Anstalten und Sammlungen gehört die treffliche Bibliothek, die Münz- und Gemäldesammlung, das Gymnasium, das Schauspiel, die Zeichenschule. Weimar besitzt treffliche Kunstfreunde und Künstler, tüchtige Mechaniker, Maler, Kupferstecher, Drucker, eine der stärksten Landkartenhandlungen u. s. w. und mancherley Fabriken. Zu den schönen Anlagen bey Weimar gehören: der treffliche Park, das Lustschloß Belvedere mit großem Garten und Orangerien, das Lustschloß zu Tieffurt mit schönem Park. Etwas entfernter am waldigen Ettersberge liegt ein herrschaftl. Jagdschloß mit trefflichen Aussichten.
2. Buttelstedt, Städtchen von 760 E. treibt viel Strumpfstrickerey.
3. Buttstedt, desgl. von 1500 Einw. hat Wollenmanuf. und starke Vieh- und Pferdemärkte.
4. Rastenburg, Städtchen von 800 Einw. mit verfallenem Schlosse und in Abnahme gekommenem Gesundbrunnen.
5. Allstedt, im nördlich entfernten, gleichnamigen Amte, ein Städtchen von 2000 E. mit Bergschlosse. Potaschen- und Salpetersiederey und Stuterey.

6. Sulza, Städtchen an der Ilm. Das dortige Salzwerk ist Gotha-Altenburgisch.

7. Apolda, ein der Univers. zu Jena angehöriges Städtchen von 550 H. 4000 E. an der Ilm. Die Weberey baumwollener Strümpfe und Mützen beschäftigt 800 Stühle.

8. Jena, im schönen Felsenthale an der Saale mit steinerner Brücke von 9 Bogen. 800 H. 6000 E. Sehr berühmt ist die Stadt durch ihre 1548 gestiftete Universität, eine gemeinschaftliche Anstalt (Gesammtuniversität) der Herzogl. Häuser Weimar, Gotha, Coburg und Meiningen; versehn mit allen nöthigen Anstalten: — Sternwarte, Bibliothek, botan. Garten, Kunst- und Naturalien Sammlung im Schlosse, anatom. Theater u. s. w. — Jena ist der Sitz des neudeutschen Ober-Appellationsgerichts für die fürstlich Sächsischen und die Reußischen Länder (seit dem 9ten Jan. 1817 eröffnet.)

9. Blankenhayn, Städtchen in der Herrsch. gleiches Namens mit Schloß und Porzelanfabrik.

10. Remda, ein der Univers. Jena gehöriges Städtchen von 600 E. die sich stark mit Strumpfweberey befassen.

11. Ilmenau, Städtchen am Thüringer Walde, im Amt Ilmenau, an der Ilm, von 2000 E. Der Ort ist berühmt durch Bergbau auf Kupfer und Silber, aber der Betrieb dieser Werke hat aufgehört. Dagegen sind zwey Eisenhämmer im Gange und ansehnliche Steinkohlenwerke bey Cammerberg. Auch wird Braunstein gewonnen. Die Stadt hat eine Porzelanfabr. bedeutende Gerberey, eine Fabrik für Metallknöpfe, auch werden hübsche Reisewagen gemacht.

2. Den Neustädter Kreis, enthaltend die Aemter Neustadt und Weyda. Städte.

1. Neustadt, liegend und genannt an der Orla. Hauptst. mit Schloß, 500 H. 2600 E. Sitz eines Bergamtes. Bedeutende Fabr. für Tuch und Leder.

2. Weyda, Städtchen von 1400 E. in engem Thale mit dem alten Berg-Schlosse Osterburg an der Seite. Wollenweberey.

II. Die Provinz Eisenach enthaltend das alte Fürstenth. Eisenach (jedoch mit Ausnahme der Aemter Großen Rudstedt und

Allstedt, die ihrer Lage wegen zu Weimar gezogen sind.) Die Hennebergischen Aemter Lichtenberg oder Ostheim und Kalten-Nordheim; die von Fulda hinzu gekommenen Aemter Geiß und Dermbach; die ehedem hessischen Aemter Vach, Frauensee und Völkershausen, und das ritterschl. Amt Lengsfeld.

Lage. Die Provinz Eisenach ist die westlichste des alten Thüringer Landes. Lang ausgestreckt von S. nach N. lagert sie sich über das ganze westliche Ende des Thüringerwaldes und erreicht mit ihren südlichen Aemtern die hohe Rhön. Darum ist das Ganze Gebirgsland.

Gränze. Preuß. Provinz Sachsen, Gotha, Meiningen, Baiern, Kurhessen.

Größe. 21 Q. M. 63400 E.

Boden. Der hiesige Theil des Thüringer-Waldes überdeckt dem Namen nach zwar nur gegen 4 Quadratmeilen; allein das Gebirge reicht weiter als der Name. Das Ganze ist Gebirg bis zur Nordspitze und südwärts bis zur hohen Rhön. Seine höchste Gegend im hiesigen Lande liegt in S. O. der Stadt Eisenach, um die Ruhla her. Dort laufen die Flüßchen nach allen Seiten. Das Gebirge ist mit Waldung dick bedeckt, theils Eichen und Buchen, theils Nadelholz.

Die hiesige Rhön verbreitet sich über das Amt Ostheim und Kalten-Nordheim und streicht fast ganz von S. nach N. Nur einzelne Berge und Stellen sind mit Wald bedeckt, das meiste liegt offen und wird stark benutzt als Bergwiesenland, daher ein großer Reichthum an Heu, und schöne Viehweide.

Die Thäler der Provinz sind theils schönes fruchtbares Acker- und Wiesenland, und der Anbau greift überall stark an die Höhen hinauf. Im Allgemeinen ist dieses Gebiet sehr angenehm für den Naturfreund durch reizende Gegenden, im hohen Grade romantisch schön im Thale von Eisenach und auf der ehrwürdigen Wartburg. Das Ganze ist Wesergebiet, nur der äußerste Süden ist, durch die Rhön getrennt, Rheingebiet.

Gewässer. Die Werra, das eigentl. Fürstenthum Eisenach doppelt durchschneidend, mit Nesse rechts und Felda links. — Die fränkische Saal als Nebenfluß des Mains, entstehend an der Rhön.

Produkte. Holz ein Hauptprodukt. Flachs sehr stark an-

gebaut; Getreide nicht hinreichend. Obst viel, und zur Ausfuhr kommend, treffliche Kirschen zu Ostheim. Viele Stämmchen der sogenannten Ostheimer Kirsche, (die aus Italien oder Spanien stammt) kommen schockweise in Handel; viel Gemüse, Kartoffeln; Wein kaum nennenswerth; Hopfen, auch Hanf. — Eisen, Kupfer, Vitriol, Alaun, Salz, Gips, Kalk, guter Töpferthon, Schiefer, trefflicher Sandstein. — Zahmes Vieh aller Art ist ein Hauptreichthum des Landes; die Schafe sind stark veredelt. Viel Wildpret, auch viel Fische.

Eintheilung. Die Ganze Provinz wird in 10 Justizämter und das Gericht Lengsfeld getheilt. Städte.

1. Kreuzburg, Städtchen an der Werre mit Brücke und Schloß. 320 H. 1500 E. das Städtchen liegt an der schönen Straße aus Thüringen nach Cassel. In der Nähe ist das Salzwerk Wilhelms Glücksbrunnen, welches die Umgegend versorgt.

2. Eisenach, Hauptstadt des Landes an der Nesse, in romantisch schöner Gegend, im Thal am Fuße der Wartburg. 1409 H. 8200 E. Eisenach ist hübsch gebaut, gut gepflastert und erleuchtet. Hauptgebäude ist das Schloß am Markte, ein schönes neues Gebäude; dann noch die Hauptkirche. Es ist hier ein Gymnasium, eine Zeichenschule, ein Waisenhaus, auch ein paar Büchersammlungen. Wollenweberey und Färberey sind starke Gewerbe der Stadt, hierzu kommt noch ein nicht unbedeutender Handel, eine Persio- und eine Bleyweißfabrik. — Ueber dem Markte der Stadt ragt die ehrwürdige Wartburg auf gewaltiger Zinne des Wald- und Felsengebirgs empor. Eine Zeit lang der Sitz der Landgrafen von Thüringen, und einst Sicherungsort Luthers. Diese alte Burg ist immer noch erhalten. Die Kirche und die Sammlung alter Waffen ist sehenswerth, herrlich aber ist die Aussicht vom Thurme in die weite Thüringische Welt. — Auf dem Wege von Eisenach nach Ruhla liegt das Lustschloß Wilhelmsthal in einem Waldthale mit sehr angenehmen Anlagen.

3. Ruhla, (im gemein. Leben die Ruhl) ein ungemein langes Fabrik-Dorf in einem Waldthale. Von 564 Häusern des Ortes, der über 1000 Bewohner zählt, liegen 244 im Für-

stenth. Eisenach, die übrigen im Gothaischen. Auf Eisenacher Seite ist ein Gesundbrunnen. Die Bewohner sind Fabrikanten (siehe Fürstenth. Gotha.)

4. Gerstungen, ein Städtchen, das sich durch Töpferarbeit empfiehlt. — und Berka ein dergleichen, wo Wollenweberey getrieben, vorzüglich Plüsch gemacht wird.

5. Vacha, schlechtgebautes Städtchen an der Werra mit Brücke, 1700 E. — und Lengsfeld, ein dergl. an der Felda von 1500 E. unter denen 100 Juden.

6. Geiß und Dermbach zwey unbedeutende Städtchen, herübergekommen von Fulda, daher meist kathol. Bewohner.

7. Kalten-Nordheim. Vor der Rhön im Gebirgsthale. Städtchen von etwa 1200 E. mit einem Schlosse, die Meerlinse genannt. Fabriken für Messer, Wollenzeug, Barchent, Leder.

8. Ostheim, vor der Rhön genannt, liegt schon im Rheingebiet am Flüßchen Streu, und hat an 2300 E. Zwillich und Leinenweberey. Hübscher Obstbau, zumal der schönen Ostheimer Kirsche, die wild aufschießt und in Handel kömmt. Unfern der Stadt die Ruinen des Schlosses Lichtenberg.

Einwohner. Die Bewohner des Großherzogthums sind durchaus germanischen Stammes, ausgenommen die hier und da, vorzügl. zu Lengsfeld wohnenden Juden. Die Mundart ist die Oberdeutsche. — Religion. Die lutherische Confession ist allgemein bis auf die Ortschaften, welche von Fulda herüber gekommen sind, denn in diesen sind die Einwohner theils Katholiken. — Die Verfassung ist von neuem, nach jetzigem Bedürfniß, freysinnig umgeschaffen, vollendet und vom Bundestage zugesichert. Ein Großherzog führt die Regierung; bey ihm und den Landständen steht die Gesetzgebung. Die neuen Landstände bestehn aus den Deputirten aller 3 Stände, dem Adel, der Bürgerschaft und den Bauern. Sie machen bey den Berathschlagungen nur Einen Körper aus, haben Theil an der Gesetzgebung, Steuerbestimmung, so wie überhaupt eine vollgültige Stimme bey allen Angelegenheiten, die in des Staates Wesen eingreifen. Die Staatseinkünfte steigen auf $1\frac{1}{2}$ Mill. Fl. Die Kriegsmacht belief sich auf 1000 Mann ohne Landwehr; allein dieser Gegenstand ist noch nicht völlig bestimmt und auf einen Haufen stehender Truppen ist es Gott-

los gar nicht abgesehn. — Für die geistige Bildung der Staatsbürger ist trefflich gesorgt. Zu Weimar und Eisenach sind Seminare, die Landschulen sind gut eingerichtet. Gelehrtenschulen sind zu Weimar, und Eisenach. Jena ist als Hochschule bekannt genug und Weimar durch die Liebe für Kunst und Wissenschaften berühmt.

Beschäftigungen. Landbau und Viehzucht sind die Hauptgewerbe. Weimar giebt Getreide zur Ausfuhr, aber Eisenach bedarf dessen, wird dagegen aber durch die bedeutende Waldung entschädigt. Der Flachsbau ist ein bedeutendes Gewerbe. Der Obst- und Gartenbau giebt zur Ausfuhr. Beide Provinzen haben einigen Bergbau auf Eisen und Kupfer, Steinkohlen, aber er ist nicht beträchtlich zu nennen. Schiefer- und Steinbrüche werden für den eigenen Gebrauch benutzt. Ein Salzwerk ist zu Kreuzburg. Die Fabriken sind ziemlich mannichfaltig. Am bedeutendsten die Wollenwebereyen. Sie liefern Tuch, auch vielerley andre Zeuge und sind im Lande stark verbreitet, so in Neustadt, Weimar, Eisenach, Buttstedt und vielen andern Orten. An diese reihet sich die Weberey der Baumwoll- Strümpfe und Mützen, wodurch sich besonders Apolda auszeichnet. Im Dorfe Mehlborn an der Nesse (in O. v. Eisenach) ist eine starke Spinnmühle für Baumwolle. In naher Verbindung stehn mit diesen Webereyen die Färbereyen z. B. in Eisenach, Neustadt, Buttstedt. Sehr verbreitet ist die Leinenweberey in beyden Provinzen. Endlich bleiben noch zu bemerken die Eisen- und Stahlfabriken, die Glashütten, die Gerbereyen, die Töpfereyen, Branntweinbrennereyen, und besonders noch vielerley Kunstwaaren der Hauptstedt. — So erhält der Handel mancherley Stoff zur Ausfuhr. Er verbreitet sich über viele Orte dieses Staates, Eisenach aber, liegend an der großen Frankfurter Straße, scheint die meisten Geschäfte zu machen.

Das Herzogthum Gotha.

Bestandtheile: Das Herzogthum Gotha besteht der Hauptsache nach aus dem Fürstenthume Gotha und dem größern Theile des Fürstenthums Altenburg (der kleinere ist Coburgisch.) Im Fürstenthum Gotha liegt die alte Grafschaft Gleichen als Oberhoheitsland. Endlich besitzt Gotha noch einen kleinen Theil von der

Grafschaft Henneberg, nämlich das Amt Römhild, gemeinschaftl. mit Sachsen-Meiningen.

Lage. Obige Bestandtheile liegen nicht vereint und abgerundet zusammen, sondern getrennt, beide jedoch gleichbreitig unter 51° N. B. Gotha liegt vom Thüringer Walde zur Unstrut hinab; Altenburg viel weiter in Osten an der Saale und Pleiße, ist von Gotha durch die preuß. Provinz Sachsen, durch Weimar und Schwarzburg getrennt und liegt wiederum nicht abgerundet, sondern in mehrere Stücke zerschnitten.

Größe. $54\frac{3}{4}$ Q. M. 191,000 E. 17 St. 679 Fl. u. D.

I. Das Fürstenthum Gotha.

Lage und Gränzen. Gotha liegt im südlichen Thüringen. Von der Unstrut im Norden lagert es sich bis über den Gebirgskamm des Thüringer Waldgebirgs nach Süden hin. Es ist umgeben von der preuß. Provinz Sachsen, von Schwarzburg, der hess. Herrschaft Schmalkalden, von Meiningen und Eisenach. Ein Paar seiner Aemter liegen abgetrennt, nämlich Volkeroda in N. und Kranichfeld in O.

Größe. $28\frac{1}{2}$ Q. M. und 85000 E. sind keine genau ausgemittelte Zahlen. 6 St. 174 Fl. u. D.

Boden. Der südliche Theil des Landes, etwa 9 Q. M. ist Thüringer-Waldgebirgsland und enthält gerade die beyden größten Höhen des ganzen Gebirgs, den Inselsberg und Schneekopf. Jener, der wohl richtiger Emseberg geheißen (von dem aus ihm hervorgehenden Flüßchen Emse) wird zu 2604', dieser zu 2760' Par. angenommen. *)

Der Thüringer Wald ist im Ganzen ein mäßig hohes, freundliches Gebirge, ein wahrer Garten gegen das Riesengebirge zu nennen. Er erstreckt sich aus der Nähe der Saale in S. O. mit seinem N. westlichen schmalen Ende bis fast an die Werra im Fürstenthume Eisenach, wo er in S. und W. und selbst in O. in einer großen Strecke von der Werra umflossen wird. Sein Umfang wird ziemlich genau durch eine Linie bezeichnet, die von Eisenach über die Städte Waltershausen, Ohrdruf, Plauen, Stadt-Ilm, Blankenburg, Saalfeld, Leitenberg, Lobenstein, Teuschnitz, Sonnen-

*) Die frühern höhern Angaben sind falsch, das findet leicht jeder, der den Brocken besucht hat; ja von den hier gegebenen könnte wahrscheinlich in der Folge noch etwas abfallen.

berg, Hildburghausen, Themar, Meiningen, Wasungen, Salzungen, Markſuhl wiederum nach Eiſenach gezogen wird. In dieſer Ausdehnung iſt er etwa 15 g. Ml. lang. Seine größte Breite beträgt nur 3½ Ml. Die Südſeite des Gebirgs ſenkt ſich vom höchſten Kamme langſam ab, die Nordſeite dagegen weit ſchroffer. Alle Gipfel und Gebirgsrücken ſind mit Nadelwaldung, nur hier und da, beſonders vom Inſelsberge nach Eiſenach hin, mit Laubwaldung bedeckt; die ſehr ſtark bewohnten Thäler ſind mit großem Fleiße angebaut. — Eine ſonderbare, in keinem Gebirge ſich wieder findende Erſcheinung iſt im Thüringer-Walde der ſogenannte Rennweg oder Rennſteig, richtiger Rinnweg oder Rinnſteig. Ein Weg, der ſich bei Eiſenach anfängt und ununterbrochen auf dem Gebirgsrücken, allen Windungen folgend, 25 bis 30 g. M. lang bis zur Saale fortläuft, ohne einen Wohn-Ort zu berühren. Er iſt überall mit hohen Gränzſteinen beſetzt, ſeine höchſte Gegend iſt der Inſelsberg ſelbſt *).

Der Theil des Landes in N. und N. O. des Waldes liegt zwar bedeutend niedriger als das Waldrevier, aber dennoch hoch im deutſchen Lande auf der Scheidung des Elb- und Weſergebiets. Er iſt eine merklich hervorragende Plattform, die ſich bis ans Thal der Unſtrut hinzieht, dort aber mit einem Mal ſtark abfällt und als eine wirkliche Stufe Thüringens erſcheint **). Die Stadt Gotha liegt 756′ über dem Meere. Die Oberfläche iſt ſtark wellenförmig, die Höhen laufen von W. nach O., die Gründe zeichnen ſich durch Fruchtbarkeit und herrlichen Anbau aus.

*) Die Ableitung des Namens von Rain, weil er gleichſam einen Gränz-Rain bilde, achte ich für Irrthum. Bey genauer Betrachtung dieſer alten Denkwürdigkeit finde ich, daß er mit groſser Genauigkeit auf der Gewäſſerſcheidung zwiſchen und über den Flußgerinnen hingeht. Dieſer Umſtand ſetzt es mir außer Zweifel, daß er hiervon Rinnſteig genannt wurde. Die Gränzſteine bezeugen es deutlich genug, daß er urſprünglich Gränze war, aber es iſt denkwürdig genug, daß man in alter Zeit hier eine Gränze aufzuſtellen wußte, die ſo tief in der Natur begründet iſt. Von Eiſenach bis gegen Tambach hin rinnen die Gewäſſer auf der einen Seite dieſes Rinnwegs zur Werra, auf der andern zur Neſſe; von da an aber auf der N. O. Seite zur Saale, auf der S. O. Seite theils noch zur Werre, theils zum Maine. Man ſehe die Weilandſche Generalkarte des Großh. Weimar 1817, ein treffliches Blatt.

**) Man trete auf die Döllſtädter Höhe, einen der lieblichſten Punkte des Landes, um das Geſagte zu erkennen.

Das Land ist größtentheils Weser= übrigens Elbgebiet.

Gewässer. Kein schiffbarer Fluß, jedoch reichliche Wässerung durch Bäche und Flüßchen. Im Wesergebiet sind die Werra, wegen der geringen Berührung des Landes (bey Nazza) kaum zu nennen. Zu ihr geht quer durchs Land die Nesse (entstehend nahe an Bindersleben bey Erfurt). In die Nesse fällt die Leina und die Hörsel. Im Elbgebiet: Unstrut. Zu ihr geht außer dem Lande die Gera mit Apfelstädt links, beyde im Lande entstehend. Das Land hat viele Teiche.

Produkte. Eisen wird mehr gewonnen als das Land gebraucht; Kobalt kömmt wenig in Anschlag, aber Kalk, Gips, vortrefflicher Sandstein (im Seeberge) Mühlsteine und Töpferthon sind reichlich im Lande. — Holz ist ein großer Schatz des Landes, es kömmt als Bau= und Brennholz zur Ausfuhr. Mit Getreide aller Art versieht das offne Land nicht bloß den Wald, sondern bringt selbst etwas zur Ausfuhr; Kartoffeln ungemein reichlich, Flachs, Waid, Hülsenfrüchte, Anis; nicht im Ueberfluß Obst und Gemüse; wenig Hopfen; viel Theer, Pech und Kienruß, auch etwas Potasche. — Pferde nicht hinreichend, aber Rindvieh von sehr guter, und Schaafe von stark veredelter Zucht sehr reichlich. Hiezu Schweine, Ziegen, Hoch=Wildpret fast nur für die Hauptstadt; Hasen in Menge. Fische nicht viel, Hamster in Legionen.

Eintheilung. Das Ganze Fürstenthum enthält 9 Landesherrliche Aemter, außer diesen adeliche Besitzungen von bedeutendem Umfang, in 34 adelichen Gerichtsbezirken. Als Oberhoheitsland kömmt hiezu die untere und obere Grafschaft Gleichen. Es faßt in sich 6 Städte 174 Flecken und Dörfer. Städte und Orte.

1. Gotha, Hauptst. und Residenz an einer Anhöhe, auf der das Schloß steht, und an der Leina, welche in alter Zeit von einem Mönche hierher geleitet worden. 756' über dem Meer. 1340 H. 12000 E. Theils eng, im Ganzen aber sehr hübsch und heiter gebaut, reinlich, ganz gut erleuchtet und statt der ehemaligen Wälle mit sehr angenehmen Gartenanlagen und Lustwegen umgeben. Hauptgebäude ist das sehr große, vortrefflich gebaute Residenzschloß Friedenstein, in welchem die Schloßkirche, das Archiv, ein seit lange

ruhendes Theater, eine recht schöne Kunst und Naturaliensammlung, eine ungemein reiche Münzsammlung, eine treffliche jedem zugängliche Bibliothek (jetzt gewiß von 100,000 B.) und das Zeughaus. In naher Umgebung unter dem Schlosse liegen: der Herzogl. Park, die treffliche Orangerie mit ihren Gebäuden und das Lustschloß Friedrichsthal mit Garten. Zur Stadt hin öffnet sich das Schloßthor und der ansehnlich große Marktplatz breitet sich vor ihm in der Tiefe aus. Auf ihm steht das Rathhaus. Zu den Anstalten gehört das trefflich eingerichtete Gymnasium, das Seminar (ich denke das älteste im deutschen Reiche), die Freyschule, das Waisenhaus, das treffliche Krankenhaus, ein Zucht- und Arbeitshaus. Die schöne Sternwarte liegt ¼ St. von der Stadt auf dem Seeberge. — Gewerbe sind, außer dem Land- und Gartenbau, einige Fabriken, für sehr schönes Porzelan, Tabak, buntes Papier, Schuhe, Spritzenschläuche und Feuereimer von Hanf etc. auch Handel.

2. Friedrichswerth, Dorf mit Herzogl. Schlosse, Garten und einem Waisenhause.

3. Gräfentonna, (gewöhnl. Tonna) Flecken und Amtsort in angenehmer Gegend am Flüßchen Tonna, 245 H. 1100 E. zwey Schlösser, nämlich das alte Schloß und der Prinzenhof; eine Fasanerie. Starker Landbau.

4. Molsdorf, Dorf mit Herzogl. Lustschloß und Garten.

5. Neu-Dietendorf, schönes und reinliches Dorf von Evangelischen Brüdern trefflich angelegt. Die schönsten Gebäude, wie gewöhnlich der Betsaal, das Schwester-, das Brüderhaus. Die Fabriken liefern Seife, Lichter, buntes Papier, Federn, Fischbeinwaaren, baumwollne Zeuge u. s. w. — Nicht weit entfernt liegt das alte Bergschloß Wachsenburg, eines der hiesigen drey Gleichenschlössern, auf dem Gipfel eines hohen Bergkegels. Wohlerhalten, mit einem tiefen Brunnen versehn und von einem Befehlshaber bewohnt. Die Aussichten dieser Höhe sind überaus reizend.

6. Ichtershausen, an der Gera, ein ansehnlicher Flecken und Amtsort von etwa 700 E. Mit Herzogl. Schloß-Garten,

Kammergute, und dem alten Schlosse. Der Ort treibt viel städtische Gewerbe, und hat eine Papiermühle.

7. Kranichfeld, Stadt an der Ilm, von Gebirgen umgeben, ist Sitz eines Amtes. 250 H. 1300 E. Ein Theil der Stadt mit dem Niederschlosse ist gräfl. Hatzfeldisch unter Weimarischer Hoheit, der andere Theil mit dem Oberschlosse ist Gothaisch. Die Bewohner betreiben städtische Gewerbe, besonders stark Strumpfweberey.

8. Ohrdruf, Hauptstadt der alten Grafsch. Gleichen *) am Fuße des Gebirgs und am Flüßchen Ohra, und zwar in Obergleichen. 755 H. 4300 E. Residenzschloß mit Garten, Lyceum. Gewerbe sind starke Bleicherey, Verfertigung von geflochtenen Peitschenstielen und Graupen, Leinen- und Wollenweberey, Gerberey u. s. w. die Stadt hat eine Papiermühle und einen Kupferhammer.

9. Georgenthal, 1008' über dem Meer. Amtsort in einem schönen Thale, das ins Land sich öffnet, mit Eisenhammer. Nicht weit von hier liegt Luisenthal mit Herrschaftl. Hochofen, der jährlich mehrere tausend Cntr. Eisen liefert.

10. Crawinkel, Dorf am Gebirge mit Mühlsteinbruche, Holzarbeiten aller Art, Kohlen- und Kienruß-Brennerey und Fuhrwesen beschäfftigt die Einwohner.

11. Elgersburg, Dorf 1 St. westl. von Ilmenau am Gegebirge mit 400 E. mitten im Dorfe Schloß Elgersburg, in dem eine bedeutende Steingutfabrik sehr hübsche Waaren liefert, auch treffliche steinerne Wasserleitungs-Röhren verfertigt. Ein eigenes Fabrikat ist das hiesige Halb-Porzelan, Emilian genannt, und das Sanitätsgeschirr. Um das Schloß her liegt das Dorf mit dem Gerichtshause und Gutsgebäude. Die Bewohner bereiten viel Kienruß, Kienruß-Gefäßchen und Pech. Die Gegend liefert etwas Braunstein.

12. Gehlberg, Dorf, 1890' Par. hoch, am Fuße des Schneekopfs mit einer starken Glashütte.

13. Zella, (Blasienzella) Städtchen jenseits des Rinnsteigs in hoher Gebirgsgegend. 1266' Par. hoch, 256 H. 1150 E.

*) Von dieser Grafsch. gehört unter die gothaische Oberhoheit die Obere den Fürsten von Hohenlohe Neuenstein und Langenburg, die Untere den Fürsten vou Schwarzburg Sondershausen.

Eine vortreffliche Gewehrfabrik, und die Verfertigung schöner Eisen- und Stahlarbeiten beschäftigt die Bewohner. Bey der Stadt sind die nöthigen Stahl- und Eisenhämmer, Drahtzug, die Bohr-, Schleif- und Polirmühlen.

14. Mehlis, nahe bey Zella; Dorf von 300 H. 1400 Einw. Gewehrfabrik u. s. w. wie in Zella. Beyde Oerter bringen eine große Menge von Eisen- und Stahlwaaren hervor, und beschäftigen viele brave Künstler.

15. Schmalkalden, gewöhnl. Klein-Schmalkalden, ein Fabrikdorf an der Gränze, durch einen Bach (Gränzwasser) in den Hessischen und Gothaischen Antheil geschieden. Die Einwohner verfertigen viel Eisen- und Stahlwaaren, Handblasebälge, gestrickte wollne Strümpfe und Korbmacherarbeit.

16. Tambach, großes Dorf, 303 H. 1225 E. am Hochgebirge in einem hochliegenden Thale. Hier speiste D. Luther, — als er der Teufelsküche in Schmalkalden entgangen — saure Erbsen und Hering, und trank aus dem nach ihm genannten Luthersbrunnen (nahe am Ort); da wich der Stein, und an der Wand der Herberge steht noch von ihm geschrieben: Tambach est mea Phanuel; ibi apparuit mihi dominus. Der Ort hat eine Draht- und eine sehr gute Papierfabrik. Oben im Thal weit hinauf am Rinnsteige entsteht die Apfelstedt.

17. Reinhardsbrunn, in einem sehr angenehmen Waldthale, das bey Schnepfenthal sich ins Land öffnet. Einst ein berühmtes, von Ludwig dem Springer 1086 gestiftetes Kloster, jetzt ein herzogl. Gut und Lustschloß, umgeben von den Wirthschaftsgebäuden, Gärten, Wiesen, Teichen und schönen Anlagen. An der äußern Kirchmauer stehen zehn Grabsteine alter Landgrafen von Thüringen. Sie wurden hier zur Sicherstellung einst aufgestellt und mit Schirmdach geschützt.

18. Friedrichsroda, nahe bey vorigem in einem Waldthale am steilen Gebirge 1146′ üb. d. M. 270 H. 1500 Einw. Starke Bleicherey, ziemlich viel Weberey, eine Schneide-, eine Papier- und andre Mühlen.

19. Schnepfenthal, Dorf und bekannte Erziehungsanstalt auf angenehmer Anhöhe, am Eingange ins Reinhardsbrunner Thal, am Fuße des Gebirgs. Sie enthält 4 ansehnliche

Wohnhäuser, eine schöne Reitbahn, einige Nebengebäude, und besitzt ein Naturalienkabinet. Am jenseitigen Thalrande liegt das Dorf Schnepfenthal.

20. Waltershausen, Städtchen am Fuße des hier steilen Waldgebirgs mit 596 H. 3000 E. und einer ungemein trefflichen Kirche. Treibt städtische Gewerbe und Landwirthschaft. Bedeutend ist Leinen- und Wollenweberey, Gerberey und Bierbrauerey. Das hiesige Weizenbier ist von seltener Güte, die hiesige Servelatwurst kömmt zur Ausfuhr. — Tenneberg, ein sehr altes, gut erhaltenes Bergschloß der alten Landgrafen von Thüringen, schauet von dem Gipfel des steilen Burgbergs weit in die Thüringer Welt hinaus, und ladet zu herrlichen Aussichten ein.

21. Ruhla (gewöhnlich die Ruhl), 1086′ üb. d. M. Ein schon bey Eisenach angeführtes, sehr lang in einem Thale hinab liegendes Dorf von 564 H. und 1500 E. ist dem größern Theile nach Gothaisch. Die eigenthümlich-schnarrende Aussprache macht die Bewohner kenntlich, so wie ähnlich die schnarrenden Bewohner von Cattenstedt bey Blankenburg am Harz. Fabrikwesen ist Hauptsache. Man verfertigt Eisen- und Stahlwaaren, Elfenbeinkämme und Messingkämme, Pfeifenköpfe von echtem und vermischtem Meerschaum. Das Material kömmt über Wien aus der Türkey. Ferner schöne Maserköpfe und Pfeifenröhre, Strümpfe und Handschuhe. Handel mit dem Allen.

Zusatz. Mit dem Herzogthum Meiningen besitzt Gotha gemeinschaftlich das Hennebergische Amt Römhild. Hier ist Römhild, ein kleines Städtchen, der Hauptort. (s. Meiningen.)

II. Das Fürstenthum Altenburg.

Lage und Gränzen. Der Gothaische größere Antheil an diesem Lande (der Rest ist Coburgisch) liegt in dreyen Stücken; das eine an der Pleiße, die beyden andern an der Saale. Weimar und Reuß ꝛc. lagern sich zwischen und machen die Trennung. Die Umgränzung machen eben diese Länder nebst dem Preuß. Sachsen, dem Königreich Sachsen und Coburg.

Größe. $25\frac{1}{2}$ Q. M. 104,000 E. Daher eine sehr starke Bevölkerung in 11 Städten, 505 Flecken und Dörfern.

Boden. Fürs Auge und Bedürfniß ein sehr angenehmes Land. wechselnd mit Bergen, schönen Waldungen, trefflichen Weiden und kornreichen, äußerst fruchtbaren Gefilden. Getreide sah ich selbst schwer und hoch erwachsen bis zur Schulterhöhe des fahrenden Postknechts. Romantisch schön sind die Ufer der Saale. Das Ganze ist reines Elbgebiet.

Gewässer. Saale, mit Orla rechts; die Pleiße, ein Nebenfluß der Elster.

Produkte. Das Mineralreich zeichnet sich hier durch nichts aus, als durch das Salzwerk zu Neu-Sulza und den Gesundbrunnen zu Ronneburg. Thon, Kalk- und Bausteine sind genug vorhanden. — Getreide aller Art, zahmes Vieh, vorzüglich Rindvieh und treffliche Schafe, treffliche Waldungen sind Hauptreichthum, und liefern stark zur Ausfuhr. Auch zieht man viel Flachs und Rübsamen, auch etwas Waid, Anis, Hanf; viel Obst und Gemüse. Das Land hat gute Pferde, auch Wildpret und Fische.

Eintheilung. Das Fürstenthum zerfällt anjetzt in 6 Justizämter, von denen 3 Kreis-Aemter genannt werden; eine sehr große Menge adelicher Gerichte liegt in demselben zerstreut. Es enthält 11 Städte, 505 Flecken und Dörfer. — **Städte und Orte:**

1. **Altenburg**, hübsch gebaute und angenehm liegende Hauptstadt an der Pleiße. 1270 H. 9500 E. Ueber der Stadt auf hohem Berge liegt das Herzogl. Schloß, aus dem 1455 Kunz von Kauffungen die Prinzen Ernst und Albrecht raubte. Hiesige Anstalten sind: Das Gymnasium, das adeliche Magdalenenstift zur Erziehung adlicher Töchter, bestehend aus einer Pröbstin, 7 Kapitulärinnen, jetzt 29 Fräulein zur Erziehung und 12 lehrenden Personen; die Zeichenacademie; ein Armenhaus. — Einige Fabriken für Leinen-, Wollen- und Baumwollenzeug, auch starken Handel mit Vieh und Getreide.
2. **Ronneburg**, Stadt mit Schloß auf einer Höhe. 560 H. 3400 E. Treibt Weberey, hat ein Armenhaus und ist ein bekannter Brunnenort.
3. **Camburg**, Stadt mit Brücke an der Saale in angenehmen Thale. — In demselben Amte liegt **Neusulza**, ein Herzogl. Salzwerk.
4. **Eisenberg**, Stadt mit Schloß, 500 H. 3200 Einwohn.

Treibt Holzhandel und verfertiget Beuteltuch. Hat ein Armenhaus.

5. Roda, Städtchen mit Schloß, treibt Zeug- und Strumpfweberey. Armenhaus.

6. Leuchtenburg, wohl erhaltenes und bewohntes Schloß auf hohem Berge an der Saale, ist ein Zucht- und Irrenhaus von musterhafter Einrichtung.

7. Kahla, ein Städtchen an der Saale mit steinerner Brücke, liegt gegen jenem Schlosse hinüber. Die Gegend romantisch schön, gebirgig.

8. Orlamünda, Städtchen an der Orlamündung. Hat ein Armenhaus.

Einwohner des Herzogthums. Die Bewohner des Fürstenth. Gotha sind durchaus germanischen Stammes (nur einige Juden sind im Lande). Ihre Mundart ist Oberdeutsch in Thüringischer Besonderheit, deren schönste Seite grammatische Richtigkeit selbst im gemeinen Munde. Bedeutend abweichend ist die Sprache der Waldleute, selbst nach verschiedenen Orten. Der Altenburger ist Slavischen Stammes, nämlich Wende, der größern Zahl nach; mit eigner alter Tracht und Sitte, obgleich in Sprache schon längst deutscher. — Beyderley Bewohner sind lutherischen Bekenntnisses. — Die Verfassung besteht noch seit alter Zeit, und unverändert durch die Franzosenzeit, ganz in alter Form. Ein Herzog Sächsischen Stammes führt die Regierung. Die Landstände haben das Recht der Steuerbewilligung. Sie bestehen aus 3 Abgeordneten des Grafenstandes, aus der Ritterschaft, d. i. solchen Adelichen, auf deren Besitzung eine landschaftliche Stimme haftet, und solchen Bürgerlichen, die eben dergleichen Güter besitzen, (solche Bürgerliche aber können nicht selbst erscheinen, sondern geben für ihre Stimme einem Adelichen Vollmacht,) und aus den beyden Städten Gotha (2 Bürgermeister) und Waltershausen (1 Bürgermeister)) sendend. — — Die Provinz Altenburg hat ihre eigene landständische Versammlung, sie besteht aus der Ritterschaft und 3 Städten. — Die Standesherren des Herzogthums sind: 1. Der Fürst von Schwarzburg-Sond. als Besitzer der Unter-Grafschaft Gleichen. 2. Der Fürst von Hohenlohe-Neuenstein und der Fürst von Hohenlohe-Langenburg, wegen Ober-Gleichen. Die Staatseinkünfte belaufen sich auf 1,300,000 Fl. —

Die Truppenzahl ist für jetzt, wie es scheint, nicht bestimmt, sie belief sich vordem auf 1200 Mann.

Für die geistige Bildung ist im Gothaischen früher mit grö- ßer Einsicht, still und fromm gesorgt worden, als irgendwo im Vaterlande *). Land und Stadt ist hier wie im Altenb. mit sehr gut eingerichteten Volksschulen versehn; in Gotha ist ein Seminar und ein treffliches Gymnasium, ausgestattet mit guten Sammlungen; ein zweytes ist in Altenburg, und die Gesammtuniversität Jena schließt sich an diese. Die Landesbibliothek ist ein herrlicher Schatz.

Beschäftigungen. Der Landbau ist in beyden Provinzen vortrefflich; Altenburg bringt stark zur Ausfuhr; Gotha weit weniger, denn seinem Fruchtlande stehn 140,000 Acker Waldung zur Seite, der es an Getreide gebricht. Der Flachsbau ist in beyden ergiebig; der Waidbau im Gothaischen immer noch von einiger Bedeutung. Rindvieh- und Schafzucht sind in beyden sehr reiche Erwerbsquellen; Butter und Käse kommen jedoch nur aus dem Altenburg. zur Ausfuhr. Bergbau wird nur im Goth. und hauptsächlich nur auf Eisen betrieben, namentlich bey Friedrichsrode und Frankenhayn. Das Land hat 3 Hochöfen (Luisenthal, Zella, Mehlis), auch Antheil an einem Schwarzburgischen zu Günthersthal. Man verfertigt viel Gußwaaren, selbst zur Ausfuhr. Das übrige Roheisen wird auf den, bey den Hochöfen Statt findenden Eisen- und Zainhämmern, so wie auch auf den 3 andern Eisenhämmern (Ruhla, Dörrberg, Georgenthal,) zu Schmiedeeisen veredelt. Der weitere Verbrauch dieses Metalls ist sehr mannichfaltig. Treffliche Gewehrfabriken sind zu Zella und Mehlis (etwa 180 Büchsenmacher, 50 Schäfter jährlich, jedoch nach Zeitumständen, 4 bis 5000 Stück) versehen mit Rohrhämmern, Bohr-, Schleif- und Polirmühlen. An diese schließen sich Schmiedearbeiter von hundert Dingen; als Messern, Lichtputzen, Blechwaaren, Hämmer, Zangen, Feilen, Schlösser, Nägel, Schreinerwerkzeuge u. s. w. kurz Schmalkalder Waaren aller Art. Auch giebts im Lande 2 Drahthämmer. Die übrigen Verarbeitungen mineralischer Gegenstände sind: 2 Kupferhämmer (jedoch nur für fremdes Kupfer)

*) Durch Ernst den Frommen. Er ließ davon nie etwas in die Frankf. Zeitung setzen, ungeachtet der Schulstaat eines ganzen Staates doch wohl mehr sagt, als ein problematisches Institut, das so gern in den Zeitungen paradirt.

zu Ohrdruf; zwey Glashütten zu Gehlberg (60 Arbeiter, 16—18000 Thlr. Waare); 1 Pulverfabrik zu Zella; Salzsiederey zu Neu-Sulza im Altenb.; Mühlsteinbrüche (zu Schwarzwald, Oberhof, Dörrberg und Friedrichsanfang, bey Crawinkel). — Ein andres wichtiges Gewerbe begründet das Forstwesen. Vermöge der Flüsse geht viel Flößholz aus dem Altenburgischen und aus dem Gothaischen auf der Gera nach Erfurt, auf der Leina nach Gotha und ins Land. Auf dem Walde sind 9, wo nicht mehr herrschaftl. Schneidemühlen, dazu kommen noch andere, die Privatpersonen gehören. Viel Breter und Latten gehn aus dem Lande. Die Bereitung des Pechs, Theers, Kienrußes geschieht an mehrern Orten, so auch das Kohlenbrennen. Eine Menge von Holzwaaren, Gefäßen, Leitern, Peitschenstielen; sehr viel Körbe und Siebe (Schönau vor dem Walde) kommen zur Ausfuhr, ja selbst ganze Gebäude. Allgemein ist im Goth. die Leinen-Spinnerey; stark sind die Bleichen zu Ohrdruf und Friedrichsroda, nicht bloß inländische, sondern auch sehr viel ausländische Garne werden verwebt, vorzüglich zu blaustreifigem Trillich. Wollenweberey ist in beyden Provinzen nicht ohne Bedeutung, jedoch sehr gesunken. Noch bleiben zu bemerken die recht guten Gerbereyen beyderley Art in Waltershausen, die treffliche Porzellanfabrik in Gotha (der Meißner und Berliner an Waarengüte die nächste), 50 Arbeiter beschäftigend. Die Erde kömmt aus Passau; die Steingutfabrik zu Elgersburg mit etwa 75 Arbeitern; 7 Papiermühlen u. s. w. Ein eigenes munteres Gewerbe ist das Frachtfuhrwesen mehrerer Walddörter. Es treibt hinaus bis Basel, Frankfurt, Amsterdam, Hamburg, Lübeck, Königsberg, Dresden; übernimmt die Ausfuhr der Hauptwaaren des Landes, und bringt die Einfuhr, besonders der Colonialwaaren von Wanfried (auf der Weser von Bremen angelangt). Gotha treibt hübschen Speditions- und auch Wechselhandel.

Das Herzogthum Meiningen.

Bestandtheile: Das Herzogthum Meiningen besteht aus zwey Hauptstücken, nämlich 1) dem Unterlande, d. i. einem Theile der alten Grafschaft Henneberg; 2) dem Oberlande, d. i. dem nordöstlichen Theile des Fürstenthums Coburg. 3) Das Amt Römhild endlich steht unter gemeinschaftlichem Besitze Meiningens und Gothas.

Lage. Alle diese Theile sind vorzügl. durch das Herzogthum Hildburghausen von einander getrennt; das Ganze beginnt ungefähr unter 50° 20′ N. B. und erstreckt sich nordwärts bis 50° 55′ N. Br. Das Unterland liegt an beyden Seiten der Werra; Römhild an der Milz im Rheingebiete, das Oberland gleichfalls im Rheingebiete an der Itz und Steinach. Umgeben sind diese Gebiete von Eisenach, Gotha, dem Hessischen und Preußischen Henneberg, Baiern, Hildburghausen, dem Herzogth. Coburg ꝛc.

Größe. Unterland mit Römhild 15 Q. M. 41000 E. — Oberland 5 Q. M. 15,700 E. Das ganze Herzogthum 20 Q. M., 56,700 E. 10410 Häuser, 6 Städte, 11 Flecken, über 200 Dörfer und Ortschaften. Römhild, welches jedoch als ein mit Gotha gemeinschaftliches Besitzthum von dem Ganzen in Abrechnung zu bringen, enthält gegen 6000 Einwohner. Meiningen genießt $\frac{2}{3}$, Gotha $\frac{1}{3}$ der daraus fließenden Einkünfte.

Boden. Im Allgemeinen sind sämmtl. Theile des Herzogth. uneben, stets wechselnd mit Bergen, Hügeln, herrlichen Gründen, Thälern, Wald, Wiesen und Ackerlande; begabt mit vielen Naturschönheiten und dennoch nicht arm an mannichfaltigen Erzeugnissen. Das Unterland lehnt sich in N. und N. O. an das Thüringerwaldgebirge, welches sich erst am herrlichen Werragrunde verliert. Von seinen höhern Spitzen liegt hier hart an der Gränze nordöstl. von der Hauptstadt der Dollmar von 2184′. Romantisch schön ist der Norden, nämlich die Gegend um Altenstein, Liebenstein ꝛc. An der Werra liegen die schönsten Wiesen und Fruchtgefilde. Jenseits des Flusses hebt sich der Boden nach W. und S. W. zum Fuße der Rhöngebirge hinan. Hier liegt im Amte Maßfeld der Gebaberg von 2324′ Par. Fast die Hälfte des Unterlandes ist Waldung, theils Fichten und Tannen, vorzüglich auch Buchen und Kiefern. Der größte Theil ist Wiesengrund und Ackerland; der Anbau sehr gut, aber der Boden in W. der Werra, in den Aemtern Salzungen, Frauenbreitungen und Sand sandig. Die Herrschaft Römhild, dem Unterlande in S. O. liegend, ist ein sehr angenehmer Landstrich mit den beyden Gleichbergen, deren kleinerer, die Steinsburg genannt, Basalt ist. Das Oberland ist durchaus rauhes Gebirgsland, größtentheils vom Thüringerwalde überdeckt. Nur $\frac{3}{8}$ sind Wiesen und Ackerland, der Rest ist Waldgebirge, bestehend aus mehr als 130 Bergen mit 62000

Acker Waldung, von denen 50,000 der Herrschaft gehören. Die höchsten Kuppen sind der Pleßberg von 2574' und der Kieferle von 2598' Par.

Das Unterland ist Wesergebiet; Römhild und das Oberland aber Rheingebiet.

Gewässer. 1) Die Werra, Quellfluß der Weser, durchströmt im ganzen Unterland hin den trefflichen Werragrund; befruchtet durch Ueberströmung die herrlichen Wiesen, ist noch ziemlich reich an Fischen, und nimmt hier rechts und links eine Menge kleiner Nebenflüsse auf. Den frühern Anträgen, den Fluß von Themar an schiffbar zu machen (gethan durch Moritz von Hessen 1603 und Ernst den Frommen von Gotha 1658), wurde von vielen Gemeinden widersprochen *). Aber jährlich gehen über tausend Holzflöße mit Bauholz, Bretern, Latten ꝛc. von Schleusingen her nach Munden zur Weser, und sehr viel Brennholz zu inländischen Städten und Orten. — 2) Die Milz in Römhild, Nebenfluß der Main-Saale. — 3. Die Itz und 4. die Steinach, beyde im Oberlande, sind Nebenflüsse des Mains.

Seen sind im Unterlande etwa 10 von kleinem Umfange.

Klima. Ziemlich mild im Unterlande, ausgenommen die nördliche Gebirgsgegend. Der Obstbau gedeihet herrlich, ehedem war auch der Weinbau im Gange. Das Oberland ist mit rauhem Klima begabt, so daß nur Sommergetreide gebaut werden kann.

Produkte. Das Unterland hat nur etwas Eisen in N., Salz zu Salzungen und einen berühmten Sauerbrunnen zu Liebenstein; aber alle übrigen Gegenstände des Mineralreichs (Kalk, Gips, Bausteine ausgenommen), als Kobalt, Walkererde, eben so das Kupfer und Silber in Römhild, sind nur mineralische Merkwürdigkeiten, und wegen Mangel des Ertrags nicht baubar. Das Oberland dagegen ist reich an Eisen, Sand- und Wetzstein, Schiefer und Marmor. Aber weder sein Gold, noch Silber, noch Kupfer erträgt die Arbeit durch Ausbeute. Das Pflanzenreich liefert Getreide im Unterlande und Römhild, aber lange nicht hinreichend; noch viel weniger im Oberlande, denn dort kann fast nichts als Sommergetreide gebaut werden, nur etwa ein Achtel ist Ackerboden. Dagegen ist überall die Kartoffel in reichlicher Menge, zumal im Ober-

*) Ihre Gründe scheinen mir so herrlich durchgreifend, daß nach ihnen kein Fluß in Europa schiffbar gemacht werden darf.

lande. Auch baut man überall viel Gemüse, ziemlich viel Hülsenfrüchte und Hopfen; viel Flachs; bedeutend viel Obst, etwas Hanf, viel Tabak, ein wenig Wein in Römhild. Ein Hauptreichthum ist im Oberlande das Holz, welches als Bauholz und Breter, Latten ꝛc., theils auch zu hundert Dingen verarbeitet zur Ausfuhr kommt, so wie Pech, Gerberlohe ꝛc. Auch das Unterland hat starke Waldung, jedoch bedarf es der Holzzufuhr auf der Schleuß und Werra. Im Oberlande ist hauptsächlich Nadelholz, im Unterlande weit mehr Eichen-, Buchen-, Birken-Waldung. Hauptreichthum ist ferner in allen drey Landestheilen der Ertrag der schönen Wiesen und Weiden. — Im Thierreiche zeichnet sich Rindvieh und Schaf aus, jenes ist im Unterlande theils von trefflicher Schweizerart, dieses ist stark veredelt und liefert schöne Wolle. Die übrigen Gegenstände sind Ziegen, Schweine, Wildpret, zahmes und wildes Geflügel. Fische hat das Unterland noch hinreichend in der Werra und den übrigen Gewässern.

Einwohner. Das ganze Gebiet ist vom germanischen Stamme bevölkert, bis auf die Juden im Unterlande, deren Zahl 1808 sich auf 619 belief. Die Mundart ist Oberdeutsch, spielt schon stark ins Fränkische und hat viele eigenthümliche Ausdrücke. Bedeutend abweichend ist überdem das Oberländische von dem Unterländischen. — Sämmtliche christliche Bewohner bekennen sich zur Lutherischen Kirche, und sind in 7 geistliche Inspectionen vertheilt, die durch Superintendenten versehen werden. — Die Verfassung ist bis jetzt aus älterer Zeit her geblieben. Ein Herzog aus Sächsischem Stamme führt die Regierung. Die Landstände haben das Recht der Steuerbewilligung, und bestehen aus der Ritterschaft und den Städten Meiningen, Salzungen und Wasungen. Die landschaftliche Deputation besteht aus 6 Ritterschaftlichen und 6 Städtischen (2 von jeder Stadt) Deputirten. Römhild und das Oberland haben keine Landstände. Letzteres richtet sich mit seinen Steuerzahlungen nach den Beschlüssen und Steuerausschreiben zu Coburg; Römhilds Steuern werden von der gemeinschaftlichen Regierung zu Gotha und Meiningen bestimmt. — Die Staatseinkünfte belaufen sich auf 350,000 Fl., wozu die Domänen viel, z. B die Herrschaftlichen Forste des Oberlandes allein 60000 Fl. beytragen. Die Truppenzahl war bisher 300. — Der geistigen Bildung hat man sich in diesem Staate schon vor längerer

Zeit mit Eifer angenommen, daher stehen seine Bewohner keinem der Nachbarstaaten nach. Für tüchtige Volksschullehrer sorgt schon seit 1776 das Seminar zu Meiningen; Bürgerschulen sind zu Wasungen, Salzungen, Römhild und Schalkau; Gelehrtenschulen sind das Lyceum zu Meiningen und das gemeinsame Herzogl. Sächs. Gymnasium zu Schleusingen. An diese schließt sich die Gesammtuniversität zu Jena. In der Hauptstadt sind einige schöne Sammlungen. Für junge Handwerker ist eine Sonntagsschule in der Hauptstadt. Seit 1801 besteht die Forstacademie zu Dreyßigacker bey Meiningen, die gewöhnlich an 70 junge Männer für die Forst- und Jagdkunde bildet.

Beschäftigungen. Ein sehr fleißiges Völkchen bewohnt diesen Staat. Im Unterlande nebst Römhild sind alle Grundbeschäftigungen in sehr regem Gange, und hier Haupterwerbszweige. Der Landbau hat den Boden erobert, so viel als möglich; Getreide-, Flachs-, Tabaks-, Futter- und selbst Obstbau werden sehr fleißig getrieben. Die Viehzucht ist stark verbessert. Der Bergbau hat nachgelassen, nur Ein Eisenbergwerk bey Steinbach wird bearbeitet, doch liefert es nicht hinlängliches Eisen. Es fehlt dem Unterlande zwar nicht an Fabriken, nur darf es sich nicht messen mit dem Oberlande. Barchent und Tuch verfertigt Meiningen, Plüsche und Wollenzeug Salzungen. In mehrern Orten macht man grobe Leinenzeuge, Sack-, Segel- und Packtuch. Zu Steinbach ist ein Hochofen, ein Stab- und Zainhammer; zu Todtenwart ein Eisen- und Drahthammer. Steinbach, Liebenstein und Wasungen haben Eisen- und Stahlfabriken für Messer und Schmalkalder Waaren aller Art. Zu Nieder-Sülzfeld ist eine Marmel-Mühle (für kleine Kugeln aus marmorartigem Kalkstein); zu Salzungen ein Salzwerk. Das Land hat 4 Papier-, eine Pulver- und mehrere Schneidemühlen. Beträchtlich ist die Brauerey des Lagerbiers und die Branntweinbrennerey. — Gering ist dennoch alles dieses gegen die Gewerbsamkeit des Oberlandes, wo die karge Natur des Gebirgslandes den strengen Befehl dazu gab. Hier ist ein strenges Fabrikland und vielleicht kein Dörfchen ist leer von Kunstgewerbe. Hochöfen und Hammerwerke sind an 5 Orten; Eisenfabriken zu Oberlind. Das Land hat 8 Marmelmühlen, 2 Porzellanfabriken (zu Limbach und Rauenstein), zwey Glashütten, eine Spiegelfabrik, eine Fabrik für Flaschen aus Eisenschlacken zu Obersteinach; eine

Papiermühle, mehrere Ziegelbrennereyen; eine Fabrik für Berlinerblau und Salmiak zu Obersteinach; für allerley Farbenerden zu Hämmern; Glasperlen von allen Farben, Potasche, Kienruß, Wetzsteine, Schiefertafeln und Griffel, Blechwaaren werden in Menge verfertigt. Die 25 Schneidemühlen liefern eine gewaltige Menge von Bretern 2c. Vor allen aber zeichnet sich Sonnenberg als Fabrikort aus, es verfertigt und läßt weit und breit in den Dorfschaften verfertigen, eine ungeheure Menge von Holzwaaren, hölzerne Spielsachen für Kinder, Waaren aus Papiermasse, aus schlechtem Mehlteige, Drehorgeln, Nägel aller Art, u. s. w. u. s. w.

So gründet sich für das Ganze ein bedeutender Handel. Eine Menge von Fabrikwaaren und rohen Produkten versendet das Unterland, weit mehr das Oberland. Hier ist Sonnenberg der Hauptplatz, und versendet für etwa 200,000 Fl. Rhnl. von seinen Waaren Die Ausfuhr von Bauholz steigt auf 60000, an Porzellan der beyden Fabriken auf 125,000 Fl. Rhnl. Hierzu kommt dann noch die bedeutende Ausfuhr von Eisen-, Blech-, Glas- und Steinwaaren aller Art, an Leder, allerley Zeugen u. s. w.

Eintheilung, Städte und Orte: Das ganze Gebiet ist in 11 Aemter getheilt.

I. Das Unterland, enthaltend die 8 Aemter: Meiningen, Maßfeld, Wasungen, Sand, Frauenbreitungen, Salzungen, Altenstein und Römhild, begreift folgende Orte und Städte:

1. Meiningen, Haupt- und Residenzst. am rechten Ufer der Werra mit 2 steinernen Brücken. 539 H. 4300 E. Die Stadt ist hübsch gebauet. Hauptgebäude sind: Das Residenzschloß, Elisabethenburg genannt, von 500' Länge und mit 2 schönen Seitenflügeln, in deren einem die schöne Schloßkirche und eine Gemäldesammlung; in dem rechten die Bibliothek von 24000 B. und die Kupferstichsammlung. In einem eigenen Gebäude des Schloßgartens ist das Münz- und das Naturalienkabinet. Zu den Anstalten gehört das Lyceum, das Seminar, die Industrieschule. An der Stadt liegt ein schöner Park und eine Schweizerey. Vorzügl. Gewerbe sind die Barchent- und die Tuchweberey, auch die Gerberey und treffliche Brauerey, die mit Felsenkellern versehen ist. — Nur eine Viertelstunde von der Stadt liegt Dreyßigacker, ein Dorf von 312 Einw., unter denen 75 Juden.

Hier ist ein Herzogl. Gut mit einem Jagdschlosse, in dem seit 1801 eine berühmte Forstacademie.

2. Wasungen, Stadt an der Werra, Amtsort von Wasungen und Sand. 307 H. 2000 E. — Bedeutend sind die hiesigen Messer-, die Zeuch- und Barchent-Fabriken, der Tabaksbau. Ueberhaupt ist das Städtchen sehr gewerbsam.

3. Frauenbreitungen, Marktflecken und Amtsort von 70 H. und 525 E. auf der linken Seite der Werra, (gegenüber liegt das Hessische Herrenbreitungen, beyde so genannt von dem ehemaligen Nonnen- und Mönchskloster.) Frauenbreitungen hat ein Herzogl. Kammergut und ein Rittergut. Hier ist starker Tabaksbau. Etwas tiefer am Flusse liegt auch Altenbreitungen von 780 E.

4. Salzungen, Stadt und Amtssitz mit großem Herzogl. Kammergute, nahe an der Werra. 483 H. 2600 E. Ueber der Stadt liegt die Herzogl. Burg. In und bey der Stadt sind 3 Salzbrunnen, und jenseits der Werra noch 2. Ihre Besitzer sind theils der Landesherr, theils und zwar größern Theils die Bürgerschaft. Man gewinnt jährlich 38000 Butten Salz à $3\frac{1}{2}$ bis 4 Fl. Rhn. an Werth. Außer dieser Hauptnahrungsquelle treibt die Stadt lebhafte städtische Gewerbe, z. B. bedeutende Gerberey und einträgl. Landbau. Gleich an der Stadt liegt der schöne Salzunger See $42\frac{1}{2}$ Acker groß. — Fünf Viertelstunden von hier liegt das Dorf Möhra, denkwürdig als Luthers Stammort, denn hier lebte sein Vater als Bergmann; noch steht sein Haus da, und noch sind Nachkommen in dem Orte.

5. Altenstein, Amtsort in überaus herrlicher Gegend, die der hochverehrte Herzog Georg, einer der edelsten Regenten, zu milderer Schönheit heranzog. Uralt ist die Burg Altenstein; schon im 7ten Jahrh. stand sie, im 8ten lehrte Bonifacius hier das Christenthum, noch sind die Spuren der Kapelle da. Nur eine halbe Stunde von hier ist Luthers Brunnen und Buche in der Gegend, wo er 1521 aufgefangen und zur Wartburg gebracht wurde. Seit 1733 liegt die Burg Altenstein durch einen Mordbrenner in Trümmern. Neben ihnen wurde bald ein neues Schloß erbaut, jetzt oft der Sommeraufenthalt des Hofes. Treffliche Anlagen liegen umher;

als die Gothische Kapelle, die Sennhütte, die Teufelsbrücke, das Denkmal der Herzogin Charlotte Amalie, der Hohlestein u. s. w. vor allen die sehenswürdige 400' Par. lange Höhle mit einem Wasserbecken im Innern, das man mit einem Kahn befährt. — In der Nähe des Altensteins liegen

6. Steinbach, ein Fabrikflecken von 268 H. 1300 Einw. Fabriken für Messer und Schlosserwaaren (88 Messerschmidmeister und 70 Schlossermeister) liefern eine große Menge Waaren. In der Nähe ist ein Eisenbergwerk, auch ist hier ein Hochofen. — Ferner Schweina, ein Flecken dicht unterm Altenstein, von 184 H. und 900 Einw. Der Ort treibt städtische Gewerbe neben Landbau und hat 2 Papiermühlen. Aber das hiesige Blaufarbenwerk zu Glücksbrunn ist eingegangen. — Endlich Liebenstein, wozu auch Grumbach gehört, ein berühmter Curort mit einem Sauerbrunnen, der stark besucht wird, und mit den trefflichsten Anlagen versehen ist. Hier reihet sich ein schöner Gegenstand der Natur und der Kunst an den andern.

7. Maßfeld (Unter-Maßfeld), Amtsort mit Herzogl. Kammergute und sehr ansehnlichem Schlosse, in dem noch ein Theil des Zeughauses befindlich. 72 H. 360 E. — Ober-Maßfeld liegt eine Viertelstunde davon. 58 H. 225 E. Es ist hier eine Salpetersiederey, in jenem aber eine Pulvermühle. — Nicht weit entfernt liegt das Dorf Sülzfeld mit 3 Mahl- und einer Marmelmühle; ferner Henneberg, ein Dorf von 345 E. mit den schönen Trümmern des alten Stammschlosses der Grafen von Henneberg, hoch auf der Zinne eines Bergs über dem Dorfe.

8. Römhild ist die Hauptstadt des Amtes, welches im gemeinschaftlichen Besitze Meiningens und Gothas ist. (Letzteres vertauschte 1805 seinen Antheil am Amte Themar an Coburg, und erhielt dafür den Antheil an Römhild.) 207 H. 1580 Einw. — Feld-, Garten-, Gemüsebau, städtische Gewerbe. — Ein recht lebhaftes Städtchen durch seine Lage an der hiesigen Straße aus Norden her nach Nürnberg. Ueber der Stadt liegt das Schloß Glücksburg.

II. Das Oberland besteht aus den 3 Aemtern Sonneberg,

Schalkau samt dem Gerichte Rauenstein, und Neuhaus. Städte und Orte sind;

1. Schalkau, Städtchen an der Itz, ist Amtsort. 118 H. 850 Einw. — Landbau, Schafzucht, Wollenspinnerey sind Hauptgewerbe.
2. Sonneberg, Amtsstadt in einem engen Thale lang hinab am Flüßchen Röten. 309 H. 2400 E. Hauptgebäude sind: Das Oberamtshaus, das Schlößchen, nebst mehrern hübschen Privatgebäuden. Ausgezeichnet ist der Ort als Fabrik- und Handelsstadt. Man verfertigt in großer Menge: Leder, Holzwaaren zu Ernst und Kinderspiel als Tischler- und Drechslerarbeit, Figuren von Teig und Papiermasse, Drehorgeln, wohlfeil und theuer, Spiegelrahmen, Hornarbeit, Schiefertafeln und Griffel, ungeheuer viel Nägel, Blecharbeiten aller Art. Die meisten dieser und anderer Dinge liefert überdem das Land; hier werden sie gemalt. Hierzu kommen noch 2 Marmel-Mühlen. Ungefähr 29 Kaufleute treiben von hier den Handel mit der großen Masse der Fabrikarbeiten des Oberlandes und auch dessen Nachbarschaften bis zu entfernten Gegenden.
3. Fabrikdörfer und Flecken des Oberlandes sind vorzügl. diese: Almerswind mit Stabhammer und Marmelmühle. — Effelder, 340 Einw. mit 1 Papier-, 1 Marmel-, 1 Schneide-, 1 Oelmühle. — Rauenstein, Bergschloß mit Porzellanfabrik mit gleichnamigem Dorfe am Fuße des Berges. Ueber 100 Fabrikarbeiter. 60,000 Thlr. jährliche Ausfuhr. — Limbach, hoch im Thüringer Waldgebirge, mit einer wichtigen Porzellanfabrik von mehr als 100 Arbeitern; 30 bis 40,000 Thlr. Ausfuhr. — Steinheyde, sonst treffliche Bergstadt mit 1000 Bergleuten. Jetzt fabricirt man Glasperlen, Schachteln aller Art u. s. w. — Lauscha, 730 E. mit 2 starken Glashütten, verbunden mit Glasschleiferey, starke Glasperlenfabrik. Auch werden viel Holzarbeiten verfertigt. — Steinach und die ihm eingepfarrten Hammerwerke, Ober-Steinach genannt, enthaltend zusammen 210 H. 1500 E. Das erste lebt von Landwirthschaft, Holzarbeiten, hat außer 4 Mahl- auch eine Schneide- und 2 Marmelmühlen, starke Eisen- und Stahlfabriken, eine

Menge von Künstlern, welche Blechwaaren, Sonneberger Holz- und Schieferwaaren, Wetzsteine, Glasperlen u. s. w. verfertigen. Ober-Steinach hat Eisengruben, einen Hochofen, Zainhammer, 2 Frischhammer oder Schmelzfeuer, 2 Stabhämmer, eine Weißblechfabrik. Es liefert eine große Masse trefflicher Gußwaaren, viel Stabeisen, Blech, brauet treffliches Lagerbier in einem großen Brauhause mit Felsenkeller. — Augustenthal mit einem Hochofen, 2 Stab- 3 Zain-Hämmern, einer Marmel- und einer Schneidemühle. — Judenbach, 121 H. 700 E. verfertigt viel Sonneberger Holzwaaren, Kistchen, Schachteln, Schusterspäne, Handspritzen, Schlitten, Resonanzböden u. s. w. Eine kleine Stunde von hier liegt der Sattelpaß, durch den die Franzosen 1806 nach Saalfeld hinunterbrachen. — Heinersdorf von 550 E. hat 9 Schneidemühlen, handelt sehr stark mit Bretern, Gerberlohe, Holzwaaren aller Art. — Oberlind von 640 E. hat viele Handwerker und Fabrikanten, 6 Jahrmärkte. — Köppelsdorf hat eine bedeutende Spiegelfabrik.

Das Herzogthum Hildburghausen.

Bestandtheile. Dieser kleine Staat begreift einen Theil des Fürstenthums Coburg ($10\frac{1}{5}$ Q. M.) und das Amt Behringen der Grafschaft Henneberg ($\frac{3}{4}$ Q. M.).

Lage. Der Haupttheil liegt an den Werraquellen, ein Theil desselben aber, nämlich das Amt Königsberg, ganz abgetrennt im Baierschen Gebiet. Behringen liegt gleichfalls abgetrennt.

Gränzen. Der Haupttheil ist von der Grafschaft Henneberg (Meiningischen und Preuß. Theils), von Schwarzburg-Rudolst., dem Meiningischen Oberlande, dem Herzogthum Coburg und dem Königr. Baiern umgeben.

Größe. 11 Q. M. 5 Städte, 121 Ortschaften, 33000 E.

Boden. Unebner Boden, ganz gebirgig in N., wo 4 Q. M. des Haupttheils in den Thüringer Wald fallen. Im Ganzen fruchtbar und fleißig angebaut. Theils Weser-, theils Rheingebiet.

Gewässer. 1. Die Werra, entstehend am Saukopf zwischen Friedrichshöhe und Limbach. Ueber der Quelle geht der bey Gotha

erwähnte Rinnsteig weg. — 2. Die Rodach, Nebenfluß des Mains. — Das Klima zeigt keine Besonderheit.

Produkte. Salz zu Friedrichshall; Eisen und Kupfer; guter Töpferthon, namentlich bey Ummerstadt stark benutzt. — Holz, Getreide, Viehweide, Obst, auch etwas Wein. Zahmes Vieh gewöhnlicher Art, Wildpret und etwas Fische.

Einwohner. Die Bewohner sind lutherischer Confession. Die Regierung wird von einem Sächsischen Herzoge geführt. Die Verfassung war von jeher mit Landständen verbunden, ist aber nach zeitgemäßen und edel-freysinnigen Ansichten umgeformt, und im Novemb. 1817 schnell und leicht zu Stande gekommen. Nicht bloß die Ritterschaft wird vertreten, wie es in manchem Sächsischen Gebiete noch alter Brauch, so daß der Bürgerstand nur ein Paar unmächtige Bürgermeister stellt, der Bauernstand Niemanden; sondern alle Stände des Volks werden vertreten, wie es Recht ist. Die Zahl der Abgeordneten ist 18; nämlich 6 aus den Besitzern solcher Rittergüter, die das Recht der Landstandschaft längst haben oder in der Folge etwa erhalten; 5 aus den Städten Hildburghausen, Eisfeld, Heldburg, Königsberg und Ummerstadt; 6 aus den Eingesessenen der sechs Aemter des Landes, d. i. dem Bauernstande, 1 aus der Geistlichkeit. Die Landstände haben das Recht der Berathung und Zustimmung bey Verträgen, die auf Integrität des Staats und seiner Einkünfte einwirken, bey der Gesetzgebung, Besteurung, so daß ohne Einwilligung keine Steuer ausgeschrieben werden kann; ferner das Recht, die verwilligten Steuern und Abgaben rc. in eine eigene Kasse zu erheben und über deren Verwendung zu wachen, an Verfügungen im Betreff der Domänen stimmend Theil zu nehmen; das Recht, Mängel und Mißbräuche in der Gesetzgebung und Verwaltung dem Regenten anzuzeigen, und im nöthigen Falle auf Untersuchung und Verantwortung der Staatsbeamten anzutragen. — Die Repräsentanten werden von jeder Klasse der Staatsbürger gewählt. Wählbar ist im Allgemeinen Jeder, welcher der christlichen Religion zugethan, 29 Jahr alt, unbescholtenen Rufs und nicht im Concurs befangen ist u. s. w. Sie werden auf 6 Jahre gewählt, versammeln sich alle drey Jahr auf den Ruf des Herzogs zum Landtage. In der Zwischenzeit führt ein Ausschuß die landschaftlichen Geschäfte. Jeder Deputirte ist unverantwortlich wegen seiner Aeusserungen und für seine Person unverletzlich. Jeder wird durch Diä-

ten entschädigt u. s. w. Ein Landschaftsdirector ist Präsident des Landtags; ein Landrath ist Mittelsperson zwischen der Landesregierung und dem Landtage, er hat Sitz und Stimme in der Regierung und auf dem Landtage u. s. w. Die jährlichen Staatseinkünfte werden auf 200,000 Fl. geschätzt. Die Kriegsmacht war bisher 100 Mann außer der Landwehr und dem Landsturm. In geistiger Bildung steht dieser Staat den Nachbarstaaten nicht nach. In der Hauptstadt ist ein Seminar und ein Gymnasium. — Gewerbe sind außer dem Landbau und der Viehzucht, etwas Weinbau im Amte Königsberg. Der Kunstfleiß liefert wollenes und Leinen-Garn, Glas, Vitriol; Salz zu Friedrichshall (bey Liebenau), wo auch Glaubersalz und Düngsalz gemacht wird; Töpferwaaren, Eisen und Blech.

Eintheilung. 7 Aemter; nämlich Hildburghausen, Veilsdorf, Heldburg, Eisfeld, Sonnefeld, Königsberg und das Hennebergische Amt Behringen. Städte;

1. Hildburghausen, Haupt- und Residenzstadt an der Werra am südlichen Saume des Thüringer Waldes. 500 H. 2500 Einw. Residenzschloß mit Garten. Die Neustadt ist angenehm gebaut, und theils von französ. reformirten Flüchtlingen angelegt.
2. Eisfeld, Stadt an der Werra mit Schloß. 400 H. 2000 Einw. Starke Ledergerberey.
3. Lindenau, Dorf mit dem Salzwerke Friedrichshall. 300 E.
4. Heldburg, Städtchen von 900 Einw. mit Bergschloß.
5. Ummerstadt, Städtchen an der Rodach mit 640 Einw. 121 Töpfer verfertigen sehr viel Geschirr.
6. Königsberg, im Baierschen liegend, Städtchen mit Schloß; einiger Weinbau.
7. Behringen, Städtchen im Hennebergischen von 500 E.

Das Herzogthum Coburg.

Weit entfernt, ein abgerundetes Gebiet zu bilden, zeichnet sich dieser Staat von so mäßigem Umfange durch seine seltsame Zerstückelung aus. Er liegt in dreyerley Flußgebieten, und seine Bestandtheile sind sich theils benachbart, theils weit von einander ge-

trennt. Was für ein Glück den Bewohnern dadurch aufblühe, ist schwer zu begreifen.

Größe. 25⅞ Q. M. 79500 Einw.

Bestandtheile sind für jetzt folgende:

A. Der südlichste Theil des zertheilten Fürstenthums Coburg nebst dem abgetrennt liegenden Hennebergischen Amte Themar, zusammen 9½ Q. M. mit 4 Städten, 2 Flecken, 168 Dörfern und Weilern, 79 einzelnen Häusern, 5999 Häusern und im Jahr 1813 mit 35,192 Einw.

Lage und Gränzen ꝛc. Coburg, umgeben vom Meiningischen Oberlande, Baiern und Hildburghausen, ist Rheingebiet, bergig, waldig, schön fürs Auge, auch fruchtbar. Reitzend ist das Itzthal. Themar liegt theils im Thüringer Walde und ist Wesergebiet.

Flüsse. 1. Die Itz, Nebenfluß des Mains, mit Rodach rechts. 2. Die Werra im Hennebergischen.

Produkte. Getreide, Flachs, Holz, Theer, Pech, Obst, Hopfen, etwas Wein, Potasche; Marmor, Alabaster, Kalk, Eisen, Quadersteine, Walkererde, Gips, Schleifsteine, versteinertes Holz — Rindvieh, Schafe, Pferde, Wildpret.

Eintheilung. Es zerfällt in die Stadt Coburg und die 4 Aemter Coburg, Neustadt, Rodach und Themar.

1. Coburg, Hauptstadt des ganzen Herzogthums und Residenz. 745 H. 7100 Einw. — An der Itz liegend in einem schönen Thale. Hauptgebäude: Das Residenzschloß Ehrenburg und das Zeughaus. Anstalten und Sammlungen: Das Gymnasium, das Seminar, mehrere gute Schulen; die Bibliothek im Schloß. Fabriken: Porzellan, Gold- und Silberarbeiten, Steinschleiferey, Leinen- und Baumwollenweberey, Tuch und Flanell, Metallknöpfe. — Nahe bey der Stadt liegt die Festung Coburg auf einem Berge. Sie enthält ein Zeughaus und ein Zuchthaus, dessen Züchtlinge Brillenschleiferey treiben.

2. Neustadt an der Heyde, Amts-Städtchen am Fuße des hohen Muppberges von 200 H. 1600 E. Hopfenbau und Theilnahme am Handel mit Sonneberger Waaren. In diesem Amte liegt auch

Oeslau, ein Herzogl. Cammergut mit Schloß und Kirche,

182 Einw. Hier erbaute von Thümmel die erste Marmormühle am Flüßchen Grempe. Sie besteht noch und liefert jährlich vielleicht mehr als 1 Mill. Kugeln.

3. Rodach, Amtsstädtchen. 277 H. 1300 E. Mit einem Lustschlosse und herzogl. Stuterey. — In diesem Amte liegt auch

Großen-Wallbur (olim Walaburi), Dorf von 440 Einw. In seiner Gegend findet sich viel schön versteinertes Holz, das zu allerley schönen Waaren geschliffen wird.

4. Themar, Stadt an der Werra mit Brücke, im Hennebergischen Amte Themar, welches vordem auch Gotha angehörig war, jetzt bloß Coburg gehört. 211 H. 1200 Einw. Weberey und 2 Papiermühlen.

B. Der südliche Theil des Fürstenthums Altenburg oder das Fürstenthum Saalfeld. $8\frac{1}{8}$ Q. M. 4 Städte, 2 Flecken, 1 Schloß, 98 Dörfer und Weiler, 43 einzelne Häuser, zusammen 3743 Häuser und im Jahr 1813 mit 22074 Einw.

Lage, Gränzen, Boden. An der Saale und dem Thüringer Walde. Dieser bedeckt fast 6 Quadratmeilen. Daher ist der Boden sehr gebirgig, romantisch schön, auch fruchtbar und ergiebig. In Süden liegt als Landespforte der Sattelpaß. Das Land ist reines Elbgebiet, und umgränzt von Gothaisch Altenburg, den Weimarischen, Reußischen, Baierischen, Meiningisch-Oberländischen und Schwarzburg-Rudolst. Gebieten.

Gewässer. Die Saale.

Produkte. Eisen, Kupfer, Vitriol, Alaun, Schwefel, Porzellanerde, Steinkohlen, Schiefer, Marmor. — Holz, Pech, Getreide, Obst, Flachs, Gemüse aller Art, Viehweide u. s. w. Rindvieh, Pferde, Schafe, Fische, Wildpret.

Eintheilung: Es zerfällt in die Städte Saalfeld und Pösneck und in die Aemter Saalfeld und Gräfenthal. — Städte und Orte.

1. Saalfeld, an der Saale in schöner Gegend. 600 H. 3600 E. Hauptgeb. das neue Schloß mit herrlichen Aussichten, das alte Schloß mit der herzogl. Münzstätte, wo zugleich Rudolstadt und Reuß prägen lassen. Die Stadt hat ein Lyceum und Fabriken für Zeuge, starke Gerbereyen, eine Kupferschmelzhütte, Blaufarben- und Vitriolwerk. In der

Nähe steht Ludwig Ferdinands Denkmal († den 10. October 1806.)

2. Pösneck, Städtchen von 441 H. 3020 E. Fabriken für Leder, Tuch und Porzellan, nebst Färbereyen, und

3. Gräfenthal, Städtchen von 400 H. und 3000 E. im Thüringer Waldgebirge mit Stahl- und Eisenhammerwerken. Bey der Stadt das Schloß Wespenstein. Nicht sehr fern Wallendorf, ein Dorf mit Porzellanfabrik.

4. Lehsten, Städtchen von 800 E. mit berühmten Schieferbrüchen, die einen bedeutenden Ausfuhrhandel veranlassen.

C. Die Provinz jenseits des Rheins ist aus Theilen mehrerer Cantone, vorzüglich dem Canton Baumholder des sonstigen Saardepartements zusammengelesen und von Preußen den 9ten Sept. 1816 an Coburg abgetreten *). Sie enthält 8¼ Q. M. mit 2200 E.

Lage, Gränzen, Boden. Zwischen 49° 16′ und 49° 43′ liegt sie zwischen dem Großh. Niederrhein, dem Hessen Homburgischen und dem Baierschen Rheinkreise, im Westrich. Der Boden wird von einem Seitenzweig des Wasgauischen Gebirges durchzogen. Ehedem gehörte das Ländchen zu Kurpfalz. — Orte:

1. Baumholder, ein Flecken von 670 E. Die Gegend liefert schönen bunten, gebänderten Achat.

2. Grumbach, ein kleines Städtchen von 370 E. mit einem schönen ehemals Salmischen Residenzschlosse auf einem Berge. Die Gegend liefert Getreide und Wein.

3. St. Wendel, Städtchen an der Blies, ehedem Trierisch, mit 1315 E.

4. Ottweiler, Städtchen im Gebirge. Ehemals Nassauisch. Eine luth. und eine kath. Kirche.

Einwohner. Die Bewohner sind deutschen Stammes, die etwa vorkommenden Juden abgerechnet. In den deutschen Mundarten natürlich nach den Provinzen abweichend von einander. Sie sind Lutherischen Bekenntnisses. Die Regierung führt ein Sächsischer Herzog. Die Verfassung war schon immer mit Landständen verknüpft, aber diese in letzter Zeit nicht in Thätigkeit. Zu ei-

*) Schade, daß das sonstige Kursächs. Henneberg nicht für eine schicklichere Abtretung gehalten worden, es hat auf 8½ Q. M. 24000 E. kömmt daher der geschehenen Abtretung sehr nahe.

Lage, Gränzen. — Das ganze Gebiet liegt in Thüringen in zwey Theilen getrennt von einander auf 5 g. M. Der nördliche Theil d. i. die untere Grafschaft an der Helme, Wipper und Helbe, ist von Preußischen Provinzen umfangen; der südliche oder die obere Grafschaft, an der Gera, Ilm und Saale liegend, ist umgeben von dem Regierungsbezirke Erfurt, von Weimar, Altenburg, dem Meiningschen Oberlande und Gotha. Das Amt Leitenberg liegt jenseits Saalfeld an der Saale.

Größe. 36 bis $36\frac{1}{2}$ Q. M. mit 12 Städten 259 Flecken und Dörfern 18600 Wohnhäusern und nach genauer Zählung und Regierungsangabe etwas weniges mehr als 99000 im J. 1817.

Boden. Die niedere Grafschaft lehnt sich schon an die Vorberge des Harzes und ist nach den Richtungen der drey Flüßchen von Bergreihen und Höhen durchzogen. Eine solche Bergreihe ist die Hainleite, eine schön bewaldete Kette, von welcher der berühmte Kyffhäuser mit seinen romantischen Schloßtrümmern ein Glied ist. Das Land ist überhaupt bergig, reich an trefflichen Eichen- und Buchenwaldungen, aber auch sehr fruchtbar, zumal in seiner südlichen Gegend; vor allem aber in seinem nördlichsten Thalgrunde, der sich längs der Helme hinab zieht und wegen großer Fruchtbarkeit die goldene Aue genannt wird, (jetzt aber, da die Aemter Heringen und Kelbra an Preußen abgetreten worden, wenigstens größtentheils Preußisch ist)

Die obere Grafschaft ist sehr gebirgig, denn über $11\frac{1}{2}$ Q. M. sind vom Thüringer Walde bedeckt. Dieser tritt nach Norden und Osten vor bis in die Nähe von Plauen, Blankenburg und Rudolstadt. Nur der Norden ist offenes, jedoch unebenes Getreideland und auch in den flacheren Thälern des Waldgebirgs ist überall Anbau. — Beyde Theile sind Elbgebiet.

Gewässer. Im nördlichen Theile 1. Helme, 2. Wipper, 3. Helbe, sind Nebenflüsse der Unstruth. — Im südlichen Theile: 1. die Gera, Nebenfluß der Unstruth. 2. die Saale, mit der Schwarze und der Ilm links.

Produkte. Im Allgemeinen hat die Natur beyde Landestheile recht reichlich ausgestattet. Das Mineralreich liefert Eisen, Bley, Vitriol, Alaun; etwa 70,000 Stück Salz zu Frankenhausen; Marmor, Alabaster; Schiefer bey Schwarzburg jährlich etwa 400 Cntr; Sandstein wohl an mehrern Orten, z. B. zu

Seebergen in der untern Grafsch. Gleichen von trefflicher Güte. Ferner Kobalt und Schwefel, bey Leitenberg wird etwas Silber und Kupfer gewonnen und mehrere Flüßchen der Landes führen Goldkörner, vorzüglich die Schwarze, deren Gold man auch jetzt noch benutzt. Bey Sondershausen ist ein schwefelhaltiger Gesundbrunnen. — Das Pflanzenreich gewährt Getreide und Holz in Menge zur Ausfuhr, letzteres besonders in der obern Grafschaft, wo auch viel Pech und Theer gewonnen wird. Sehr reichlich gewinnt man Obst, Gemüse aller Art, auch etwas Wein, sehr viel Kartoffeln, auch zum feinsten Branntwein benutzt; Futterkräuter, Gartensämereyen, Hülsenfrüchte. Viehweide ist reichlich vorhanden, und Flachs kömmt in manchen Gegenden zur Ausfuhr. — Die Produkte des Thierreichs sind die gewöhnlichen zahmen Thiere, viel Wildpret, auch Fische.

Einwohner. Der hiesige German redet den Thüringischen Dialect, in eigener Weise, wie das überall der Fall ist. — Er bekennt sich zur Lutherischen Kirchengesellschaft und nur wenige Katholiken sind in den Residenzen, so wie auch die Zahl der Israeliten nur gering ist. — Regierung. Das fürstlich Schwarzburgische Haus theilt sich in die beyden Linien Schwarzb. Sondershausen und Schwarzb. Rudolstadt. Unter ihnen ist das Ganze in zwey Fürstenthümer getheilt. Landstände haben bisher weder in dem einen noch in dem andern Statt gefunden, aber Anstalten werden dazu gemacht. Für Schwarzb. Rudolstadt sind sie vorläufig (durch Anordnung den 8ten Jan. 1816) dahin bestimmt, daß sie aus 6 Rittergutsbesitzern, 6 Städtischen Deputirten und 6 mit Landeigenthum versehenen Bewohnern bestehen sollen, die sämmtlich durch Wahl jederzeit auf 6 Jahr zu ernennen. — Die gesammte Truppenzahl beyder Fürstenthümer war bisher 650 Mann, aber der Landsturm stieg im Jahr 1814 auf 18918 Mann. — Für geistige Bildung ist auch hier mit allem Fleiße gesorgt, durch Seminare, verbesserte Land- nnd Stadtschulen. Den gelehrtern Unterricht geben die Gymnasien der beyden Residenzen, und das Lyceum in Arnstadt.

Gewerbe. Neben dem sehr ergiebigen Landbau und der Viehzucht haben sich in den spätern Jahren auch die Fabrikarbeiten mehr und mehr gehoben. Es sind im Lande mehrere Hochöfen, namentl. zu Günthersfeld, der viel Gußwaaren liefert, und zu Kat-

zenhütte, in der Ober-Grafsch; 10 Eisenhämmer, auch Blech- und Drahthämmer. Eine Alaun- und Vitriolsiederey zu Breitenbach. Eine Vitriolöl- und Scheidewasserfabrik ist bey Gehren. Zu Volkstedt bey Rudolst. ist eine Porzellanfabrik mit 150 Arbeitern, eine andere ist zu Breitenbach. Marmor und Alabaster werden im Zuchthause bey Schwarzburg bearbeitet. Die Dörfer Meura, Unter-Mittel- und Ober-Weißbach, auch Königssee verfertigen eine große Menge Arzneymittel und treiben einen starken Handel damit. Stark im ganzen Lande verbreitet sind die Flachs- und Wollenspinnereyen, und Webereyen. Die wichtige Salzsiederey zu Frankenhausen ist bekannt. Die obere Grafschaft hat mehrere Schneidemühlen. — Zur Ausfuhr kommen: Getreide, viel Holz, Pech, Theer, Kienruß, Flachs und Wolle, Gartensämereyen, Vieh, Wildpret, Eisenwaaren, Porzellan, Schiefer, allerley Arzneymittel ꝛc.

Eintheilung. Die Regierung des ganzen Grundgebiets ist unter die beyden fürstlichen Linien Schwarzburg Sondershausen und Schwarb. Rudolstadt getheilt, und zwar keinesweges nach der Statt findenden natürlichen Trennung der Obern- und Untern-Grafschaft, sondern so, daß jede Linie ihr Gebiet in beyden Theilen hat.

A. Schwarzburg-Sondershausen besitzt anjetzt $16\frac{1}{2}$ Q. M. mit 5 Städten, 90 Flecken und Dörfern, 8600 Wohnhäusern und 43,000 E. Seine Einkünfte gehn etwa auf 275,000 Fl. Diese Linie besitzt:

a) In der untern Grafschaft die Aemter Sondershausen, Keula, Scherenberg, Klingen und Ebeleben. — Städte und Orte:

1. Sondershausen, in einem schönen Waldthale an der Wipper, 480 H. 3100 E. Hauptst. und Residenz mit einem hübschen Residenzschlosse auf der Höhe, in dem eine Naturalien- und Kunstsamml. mit dem denkwürdigen, altgermanischen Püstrich. — Gymnasium. — Schöne Anlagen umgeben Schloß und Stadt und 1 Stunde von hier schauet das Jagdschloß, der Possen, vom Waldgebirge weit nach allen Enden hinaus. Das Günthersbad, eine Schwefelquelle, ist nur $\frac{1}{4}$ St. von der Stadt.

2. Ebeleben, Flecken an der Helbe von 420 E. mit fürstl. Schlosse.

3. Greußen, an der Helbe in fruchtbarer Gegend. 370 H. 2000 E. Flachsbau und Flachsspinnerey.

b. In der obern Grafschaft die Aemter Arnstadt, Käfernburg, und Gehren.

1. Arnstadt, Hauptstadt und Sitz der Regierung dieses Sondershäusischen Antheils. Die Stadt liegt in trefflicher Gebirgsgegend an der Gera. 726 H. 4300 E. gut gebaut, und versehen mit einem Lyceum und Waisenhause. Das ehemalige Schloß liegt in Trümmern. An der Gera liegt die große oberschlächtige Günthers-Mühle von 16 Mahl- und 4 Schneide- und Graupengängen. Holz- und Getreidehandel nebst Bierbrauerey geben der Stadt viel Nahrung. Schön ist der Weg im Thale nach dem Städtchen Plauen hinauf.

2. Gehren, Flecken mit Schloß, 210 H. und 1100 E. Benachbart ist die Vitriolöl- und Scheidewasserbrennerey, auch der Hochofen zu Günthersfeld.

3. Breitenbach, Flecken von 2125 E. Der Ort hat eine Porzellanfabrik und eine Vitriol- und Alaunsiederey.

c. Einen Theil der untern Grafschaft Gleichen, unter Gothaischer Landeshoheit; wo nur einige Dörfer, vorzüglich Seebergen mit trefflichem Steinbruche.

B. Unter der Schwarzburg-Rudolstädtischen Linie stehn 20 Q. M. 5 Städte und 56000 E. Die jährl. Einkünfte steigen auf 220000 Fl. Diese Linie besitzt:

a. Von der obern Grafschaft die Aemter Rudolstadt, Blankenburg, Schwarzburg, Ehrenstein, Paulinzella, Ilm, Leitenberg, Könitz. — Städte:

1. Rudolstadt, Haupt- und Resid. Stadt an der Saale mit steinerner Brücke, 550 H. 4200 E. und einem Gymnasium. Vor der Stadt liegt das Residenzschloß, die Heidecksburg, in welcher eine Sammlung von Gemälden, Antikabgüssen und Büchern; in der Stadt ist das Schloß Ludwigsburg mit Naturalienkabinet; jenseits der Saale liegt das Schloß und Dorf Cumbach mit Garten, und diesseits an der Saale nah über der Stadt das Dorf Volkstedt mit Porzellanfabrik von 150 Arbeitern.

2. Stadt Ilm, Städtchen an der Ilm mit Wollenmanuf.

3. Paulinzella, ein fürstl. Kammergut mit den ausgezeichnet großen und herrlichen Ruinen der alten Cistercienser-Abtey.
4. Königssee, Städtchen von 1700 E. hier und noch mehr in den am Flüßchen Lichte liegenden Dörfern Unter-Mittel- und Ober-Weißbach und Meura werden vielerley Arzneymittel gemacht und damit starker Handel getrieben.
5. Blankenburg, Städtchen von 884 E. am Flüßchen Rinne.
6. Schwarzburg, das alte ehrwürdige Stammschloß der Schwarzburg. Fürsten auf waldiger Felshöhe im Thal der Schwarza, wird wohl unterhalten und hat eine Rüstkammer mit alten Waffen. Unter ihm das gleichnamige Dorf. — Weiter hinauf im Thale der Schwarza, die manches Eisenwerk treibt, liegt das Dorf Katzhütte von 586 E. Dort wird Bley gewonnen, Silberglätte gemacht, auch ist dort ein Blechhammer und Hochofen.
7. Leitenberg, in einem abgesondert liegendem Amte (jenseits der Stadt Saalfeld) an der Sormitz. Städtchen mit Bergschlosse und 700 E. Der hiesige Bergbau geht auf Silber und Kupfer.

b. Von der untern Grafschaft die Aemter Frankenhausen, Arnsburg und Straußberg; wo

1. Frankenhausen, an der Südseite der Kyffhäuser Gebirgsreihe in schöner Lage an der Wipper. 630 H. 3000 E. Ein Schloß und ein bedeutendes Salzwerk. Die Stadt ist Hauptstadt dieses Antheils und Sitz der Regierung desselben.

Die Reußischen Fürstenthümer.

Die sämmtlichen Besitzungen der Reußen von Plauen sind ein Theil des alten Voigtlandes, das ehedem ganz unter ihnen stand. Ihr Stammältester war Heinrich I. Graf von Glitzberg im J. 1084, und dessen Enkel schon Voigt des ganzen Voigtlandes. Diese theilte das Besitzthum unter seine 4 Söhne, so entstanden 4 Reußische Linien, von denen jetzt nur noch die Reuß-Plauische übrig ist. Ihre Besitzungen bestehn anjetzt noch aus den Herrschaften Gera, Greiz, Schleiz, Burg, Lobenstein, Ebersdorf ꝛc.

Lage und Gränzen. Das Ganze liegt in zwey getrennten Theilen. Der größere Theil streckt sich von dem östlichsten Ende

des Thüringer Waldes, der hier auch Frankenwald genannt wird, über die Saale nach N. O. hinab bis über die weiße Elster. Dieser Theil ist umgeben vom Großh. Weimar (Neust. Kreise), dem Königr. Sachsen und Baiern, dem Fürstenth. Saalfeld und Schw. Rudolstadt. — Der kleinere Theil, nämlich die Herrschaft Gera liegt tiefer unten an der Elster, zwischen dem Preuß. Herzogth. Sachsen, dem Gothaischen Altenburg und dem Weimar. Gebiet.

Größe. 28½ Q. M. 76100 E.

Boden. Der südliche Theil ist in S. W., nämlich von dem Thale der Saale an westwärts, vom Thüringer Walde bedeckt, der hier herum der Frankenwald heißt. Ueber 8 Q. M. überlagert er mit Waldgebirge. Ueberhaupt ist das Ganze bergig, jedoch fruchtbar und schön angebaut in den Gründen selbst des Waldgebirges. Das Ganze ist Elbgebiet bis auf die südlichste Spitze, die noch Rheingebiet ist, und die Quelle der Rodach enthält.

Gewässer. 1. die Saale, den südlichen Theil durchströmend und deren Nebenfluß die weiße Elster, die beyde Theile durchfließt und erst weit nördlicher in die Saale fällt. 2. die Rodach, ein Nebenfluß des Mains, in ihren Quellen am Frankenwalde.

Produkte. Eisen, Bley, Kupfer, auch etwas Silber; Alaun, Vitriol, Kobalt. — Getreide nicht ganz ausreichend; Holz in Ueberfluß; Hopfen, Gartengewächse, Obst, viel Viehweide, Flachs rc. — Zahmes Vieh, Wildpret, Fische.

Einwohner. Die sämmtl. Bewohner sind Deutsche und Luther. Kirche. Sie sind sehr thätig im Berg- und Landbau, vorzüglich in Fabriken und Handel. Die wichtigsten und allgemeinsten Fabr. liefern vielerley Wollne- und Baumwollne Zeuge, Strümpfe, und Tuch. Die Hauptplätze dieses Gewerbes sind Gera, Greiz, Zeulenroda und Lobenstein. Sehr bedeutend sind die damit verknüpften Färbereyen. Hierzu kommen dann noch Gerbereyen, Alaun- und Vitriol-Siederey, vielleicht mehr als 9 Eisenhämmer; eine Porzellan- und Fayence-Fabrik zu Gera. Die Haupt- und Handelsorte sind Gera und Greiz; eine sehr bedeutende Menge von Fabrikwaaren wird selbst in ferne Gegenden versandt.

Regierung. Das alte Haus der Reuße steht dem Lande in seinen verschiedenen Linien vor. Sie theilen sich in zwey Haupt- und mehrere Neben-Linien, nämlich so:

A. Die ältere oder Greizische Hauptlinie.

B. Die jüngere Hauptlinie theilt sich in folgende Häuser:
1. Schleitz, von welchem Köstritz eine Nebenlinie ist, die unter Schleitzischer Hoheit steht.
2. Lobenstein. Dieses Haus theilt sich wiederum ab in die Linien
a) Lobenstein.
b) Ebersdorf.

Alle Prinzen dieser Linien führen den Namen Heinrich seit dem 11ten Jahrh. und werden in neuern Zeiten durch hinzugefügte Zahl bezeichnet. Der Aelteste von allen diesen Fürsten wird des ganzen Stammes Aeltester genannt.

Die Verfassung ist mit Landständen (Ritterschaft, Städte und Pflegen) angeordnet, welche die Steuern bewilligen und Rechnung abnehmen. Die Gesammt-Einkünfte betragen 420,000 Fl. Die Truppenzahl des Contingents war 1815, 900 Mann, von dem die ältere Linie 300, die jüngere 600 aufstellte. — Der Landsturm stieg 1814 auf 14,939 Mann.

Vertheilung des Ganzen.

A. Das Fürstenthum Reuß-Greitz, enthaltend die Herrschaften Greiz und Burg, auch einen Theil der Pflege Reichenfels. 7 Q. M. 20,000 E. 130,000 Fl. Einkünfte, 2 Städte, 1 Flecken, 95 Dörfer. — Städte:
1. Greitz, Haupt- und Resid. Stadt im schönen Thale an der Elster. 566 H. 6000 E. Zwey Schlösser, von denen das eine hoch auf einem Berge liegt. Ein Lateinschule und Seminar. Starke Fabriken für Wollne- und Baumwollne Zeuge.
2. Zeulenroda, Städtchen von 424 H. 3600 E. Fabriken für Wollenzeug, Strümpfe.
3. Burg, ein Felsenschloß an der Saale in der gleichnamigen Herrschaft. Hier herum gibt es Hochöfen und Hammerwerke.

B. Das Fürstenthum Reuß-Schleitz, enthaltend die Herrsch. Schleitz, einen Theil der Pflege Reichenfels und einen Theil der Herrschaft Gera. $8\frac{1}{2}$ Q. M. 24,500 E. 140,000 Fl. Eink. — Städte:
1. Schleitz, Hauptst. und Residenz mit Schloß auf einem Berge, 670 H. 4600 E. ein Lyceum; Fabriken für Tuch, Wollen- und Baumwollen-Zeug.

C. Das Fürstenthum Reuß-Lobenstein, enthaltend die Herrschaft Lobenstein und einen Theil der Herrsch. Gera. — 6 Q. M. 15,500 E. 130,000 Fl. Einkünfte. Städte:

1. Lobenstein, 417 H. 2750 E. mit der Residenz außer der Stadt. Fabriken für Tuch und Baumw. Zeug. Leder.

D. Das Fürstenthum Reuß-Ebersdorf, enthält die Herrsch. Ebersdorf, die Pflege Hirschberg und einen Theil der Herrsch. Gera. 5 Q. M. 16,100 E. 130,000 Fl. Eink. — Orte:

1. Ebersdorf, Dorf von 115 H. 1068 E. mit dem schönen Residenzschlosse und Schloßgarten. Die Bewohner sind fast zur Hälfte Evangel. Brüder. Fabriken für Baumw. und Seidenzeug, Tabak ꝛc.

2. Hirschberg, Stadt an der Saale von 1300 E.

E. Die Herrschaft Gera ist durch das Weimarsche Gebiet von dem Hauptlande getrennt. Die regierende Geraische Linie starb aus 1802; und so kam das Land nebst dem Amt Saalburg an die jüngere Reuß. Linie, d. i. an die Fürsten von Schleitz, Lobenstein und Ebersdorf. Dieses Besitzthum beträgt $7\frac{1}{2}$ Q. M. 21,731 E. und an Einkünften etwa 100,000 Fl. (Zahlen, die oben bey den einzelnen Fürstenthümern schon in Rechnung gebracht sind.) Das Land enthält 3 Städte und 89 Dörfer. — Die drey fürstl. Häuser der jüngern Linie regieren dieses Gebiet gemeinschaftlich und von den Einkünften zieht Schleitz $\frac{1}{2}$, Ebersdorf $\frac{1}{4}$ und Lobenstein $\frac{1}{4}$. Orte:

1. Gera, in schöner Gegend an der Elster. Hauptst. und Sitz der gemeinschaftlichen Regierung und mehrerer gemeinschaftlichen Anstalten, als eines Gymnasiums, eines Zucht-, Waisen- und Arbeits-Hauses. Die größeste Stadt im Lande der Reußen, nach dem gänzlichen Verbrennen 1780 neu und sehr hübsch gebaut. 860 H. 7000 E. Starke lebhafte Fabr. für Tuch, Wollen- und Baumw. Zeug, Hüte, Tuch, Porzellan, Steingut, Leder und bedeutender Handel. Bey der Stadt das Bergschloß Osterstein.

2. Köstritz, Dorf mit schönem Schloß und Garten; der oben genannten Köstritzer Nebenlinie gehörig; treffliche Bierbrauerey.

Das Königreich Sachsen.

Das ehemalige Kurfürstenthum, dann Königreich Sachsen, ver- or durch den Wiener Traktat, 18. May 1815, von seinem vori- en Gebiete über die Hälfte, nämlich von 736 Q. M. 397⅔ mit twa 864,400 Bewohnern. Diese Abtretungen liegen alle, mit lusnahme des Antheils an Henneberg, in N. und W. des jetzi- en Königreichs und sind an Preußen gekommen.

Lage. Von dem Erzgebirge und den Gebirgen der Oberlau- itz lagert es sich nordwärts zu den Ebenen des nördlichen Deutsch- ands hinab, an beyden Seiten der Elbe und Mulda, zwischen 29° 3′ und 32° 45′ Oestl. L. indem sein Westpunkt nicht weit von angenbach im Voigtl. Kreise, sein Ostpunkt in Seidenberg liegt. Sein Südpunkt ist bey Ottengrün 50° 10′ sein Nordpunkt bey Dachwitz unter 51° 30′.

Gränzen. In N. die Preuß. Provinzen Sachsen und Bran- enburg; in N. O. und in der Ostspitze Schlesien; in S. O. und S. Böhmen und Baiern; in W. die Reußischen Fürstenthümer, Weimars Neustädtischer Kreis, das Gothaische Altenburg und die Preuß. Provinz Sachsen.

Größe. 339 (338, 35.) Q. M. 1,233,000 E. Beym Bundestage ist das Königr. Sachsen zur Bestimmung des Contin- ents zu 1,200,000 E. angesetzt und von dem Könige ist diese Annahme genehmigt.

Boden. Die zweyte Europäische und Deutsche Bergkette zieht ch auf und neben der südöstlichen u. südl. Gränze hin. Ihr Kamm cheidet Sachsen von Böhmen. Der gewaltige Reichthum von Er- en hat ihr den Namen des Erzgebirgs veranlaßt. Sie hängt i W. mit dem Fichtelgebirge und dem Thüringer Waldgebirge zu- ammen, zieht aus der Nähe der Saale in nordöstlicher Richtung is fast zur Elbe. Die Vorberge dieses Urgebirgs, das aus Gra- it, Gneus ꝛc. besteht, bedecken den Süden des Landes, nämlich en ganzen Erzgebirgischen Kreis, so daß der Boden uneben ist bis n den Leipziger Kreis. Die größte Höhe erlangt das Erzgebirge n der Böhmischen Gränze bey Eybenstock, wo der Auersberg 953′, ferner bey Ober-Wiesenthal, wo der Fichtelberg 3484′ och hervorragt.

An beyden Seiten der Elbe, von Böhmen bis über Meissen

hin stehn Sandstein-Gebirge, die von Böhmen her, über Schandau hinab, die berühmte Sächsische Schweiz bilden. Kegelförmige Sandfelsen erheben sich hier und dort schroff und romantisch schön, z. B. der Königstein, Sonnenstein rc. Wahrscheinlich sind alle diese sonderbaren Felsenmassen durch den Durchbruch der Elbe von Böhmen her aus dem fortgeschwemmten Boden herausgewaschen. —

Jenseits der Elbe durch die Oberlausitz über Zittau hinaus bis zur Ostspitze ist gleichfalls Sandstein-Gebirge.

Der Norden des Königr. ist ebenes Getreideland. Das Ganze Elb-Gebiet bis auf die Ostspitze, die sich als Odergebiet zur Ostsee abdacht, überaus fruchtbar und reich an Produkten aller drey Naturreiche. Der Anbau ist vortrefflich.

Gewässer. Die Elbe, als einziger Hauptfluß, geht von Böhmen her durch den Meissner Kreis und nimmt eine Menge kleiner und größerer Flüsse auf. Letztere sind rechts: a) die schwarze Elster in ihren Quellen aus der Gegend von Camenz — b) die Spree geht vom Lausitzer Gebirge über Bautzen ins Preuß., wo sie in die Havel fällt. — links: a) die Müglitz bey Pirna — b) die Weiseritz bey Dresden, vorzüglich aber: c) die Mulde in zwey Quellflüssen, der Freyberger- und Zwickauer-Mulde, die sich nahe bey Colditz vereinen. Erst bey Dessau geht die schiffbare Mulde in die Elbe. — d) die weiße Elster, mit Pleisse rechts, ist ein Nebenfluß der Saale. — Im Odergebiet ist die Neisse bey Zittau. Das Land ist ganz ohne Seen, nur Teiche finden sich häufig.

Klima. Das Gedeihen aller, selbst der feinern Obstarten und der Weinbau am schönen Elbthale um Meissen kündigen ein sanftes, mildes Klima von selbst an. Rauher ist die südliche Gebirgsstrecke an der Böhmischen Gränze.

Produkte. Die Mannichfaltigkeit der Erzeugnisse ist auffallend groß. Mineralreich: Gold nur unbedeutend wenig im Schönburgischen, auch bey Eybenstock. Silber- und Bley in den reichen Gruben des Erzgeb. vorzüglich zu Freyberg, Annaberg, Schneeberg; Zinn, zu Altenberg und Geier im Erzgeb. Kr.; Kupfer bey Voigtsberg im Voigtl. Kr. — Eisen in vielen Gegenden. Bedeutend ist der Gewinn an Zink, Galmei, Spießglas, Kobalt, Wißmuth, Quecksilber, Braunstein, Arsenik, Wasserbley, Schwefel, Steinkohlen, Vitriol rc. Der Hauptsitz des

berühmten Sächsischen Bergbaues ist das Erzgebirge. Man rechnet mehr als 600 Erzgruben und über 11000 Bergleute. Der jährliche Betrag des Silbers wird auf 46, ja auf 60,000 Mark geschätzt, des Bleyes auf 10,000 Cntr., des Kupfers auf 300 Cntr., des Zinns auf 2500 Cntr., des Eisens 80,000 Cntr., die Steinkohlenwerke bey Zwickau geben jährl. gegen 60,000 Scheffel; diesen am nächsten stehn im Ertrage die Steinkohlengruben im Amte Dresden, die an 400 Menschen beschäfftigen sollen. — Reich ist dieses Gebiet an vielerley Steinarten, theils für den ökonomischen Gebrauch an trefflichen Sandsteinen, (bei Pirna) an Marmor, Kalk, Schiefer; Serpentin (bei Zöblitz und an mehr Orten) so wie an Halbedelsteinen als Jaspis, Opal, Hyacinth, Amethyst, Onyx, Bergkristall, Carneol, Achat, Chalcedon u. s. w. Es hat Töpferthon in vielen Gegenden; vielerley Farbenerden als Ocker, Bolus, Berggrün, grüne Kreide, sächsische Wundererde u. s. w. Siegel- und Walkererde, Tripel ꝛc. vor allen vortreffliche Porzellan-Erde und zwar namentlich bey Aue (S. O. von Schneeberg) Nieder-Zwönitz und Elterlein (etwas östl. von Schneeberg), rothe Porzellanerde ist in der Nähe von Meissen bey Okrylle. Die bedeutenden Salzwerke sind in die Abtretung gefallen und daher an Preußen gekommen; dieses ist aber durch den Tractat vom 18ten Mai 1815 verpflichtet, jährlich 150,000 Cntr. Salz an Sachsen abzulassen in einem Preise, daß der König von Sachsen die gewöhnliche Salzsteuer davon beziehen kann, ohne den bisherigen Preis des Salzes zu erhöhen.

Pflanzenreich. Getreide aller Art nebst Hülsenfrüchten überflüssig in der nördlichen Landesstrecke, aber nicht genug im Gebirgslande. Nach dem Verluste der schönsten Getreidelande möchte der Getreidegewinn jetzt wohl nicht mehr ganz ausreichen. Kartoffeln werden stark im Gebirge gezogen. Obst ist überall, aber im schönsten Flor steht der Obstbau im Flachlande des Leipziger und Meißner Kreises. Wein gedeihet im Elbthale von Meissen bis Pillnitz besser als der 51° B. vermuthen läßt. Küchengewächse, Hopfen, Hanf, Flachs, Tabak, Rübsamen, Waid, Saflor, Krapp, Scharte, Anis, Fenchel, Kümmel, Mohn ꝛc. Viel Futterkräuter, im Gebirge viel Weide und gute Wiesen. Aber von seinen Waldungen von mehr als 700,000 Morgen hat Sachsen durch die Theilung viel verloren. Der Norden hat theures Holz,

vorzüglich nur das Gebirge hat weitläuftige Wälder, besonders von Nadelholze. — Thierreich: Sehr viel Schafe veredelter Art, daher treffliche Wolle; viel Rindvieh, vorzüglich in dem Gebirge; Pferde, Schweine ꝛc. Wildpret. Bekannt sind die Leipziger Lerchen; Fische von vielerley Art, auch Welse, Lachse in der Elbe und Mulde; Schildkröten hat die Elbe, und die weiße Elster ist durch ihre schönen Perlen berühmt.

Einwohner. — Die Bewohner zeichnen sich aus durch Liebe zu ihrem Staat und Fürsten, durch geistige Bildung und Fleiß. Von Abkunft sind sie größtentheils Deutsche mit Oberdeutscher Mundart, die in Norden weit geglätteter klingt, als im Gebirgslande. Dem Slavischen Sorben, der in früher Zeit hier hauste, ward von jenem Land Sitte und Sprache abgekämpft. Nur in der Lausitz wohnen neben den Deutschen noch Wenden, als Abkömmlinge der Sorben, welche Sprache, Sitten und Tracht noch erhalten haben. Juden und einzelne Griechen sind nur in einigen Städten zu finden. — Religion. Die meisten Einwohner sind lutherischer Kirche, nur ein kleiner Theil katholischer, obgleich das regierende Haus dieser zugethan ist. Reformirte sind nur wenig im Lande, bedeutend größer ist dagegen die Zahl der Evangelischen Brüder, deren Stiftungsort Herrenhut in der Lausitz liegt. — Verfassung. Sachsen ist eine mit Landständen verbundene Monarchie; an deren Spitze steht das uralte Geschlecht des Sächsischen Hauses in königl. Würde. Die Krone ist erblich in männlicher Linie. Die Landstände der vereinten Lande, d. i. der 4 Kreise bestehn aus 3 Klassen. Diese sind.

I. Klasse: 1. Die Prälaten (das Domkapitel zu Meißen und die Universität Leipzig). — 2. Die Fürsten und Grafen (Fürsten und Grafen von Schönburg). Diese Klasse schicket Deputirte, die nicht vom Adel zu seyn brauchen.

II. Klasse. Die Ritterschaft, d. i. Rittergutsbesitzer. Sie erscheinen persönlich, wenn sie 8 Ahnen aufweisen können, und ihre Güter nicht amtssässig, sondern schriftsässig sind. Die Ritterschaft theilt sich in den engern und in den weitern Ausschuß Beyde sind nur Deputationen der allgemeinen Ritterschaft. Der engere berathschlagt sich über die wichtigern, der weitere über die minder wichtigen Angelegenheiten. Die allgemeine Versammlung der R.

nimmt die Beschlüsse der Ausschüsse entweder an, oder kann sie verwerfen.

III. Klasse. Die Deputirten der Städte, welche herkömmlich Sitz und Stimme im Landtage haben. Sie theilen sich gleichfalls in einen engern und weitern Ausschuß.

Bey den Berathschlagungen ist die erste Klasse ganz für sich, und verhandelt bloß über ihre eigenen Angelegenheiten, so wie über die Königlichen Propositionen. Auch die Ritterschaft berathschlagt in ihren drey Collegien für sich, so wie die Städte in ihren beyden Ausschüssen. Ist dieß geschehen, so treten Ritterschaft und Städte zusammen und conferiren mit einander.

Die Lausitz hielt bisher ihre eigenen Landtage, bestehend aus den Ständen vom Lande, d. i. den Standesherrschaften, den Prälaten des Domstiftes zu Bautzen, den Aebtissinnen zu Marienstern und Marienthal und den Rittern oder altadlichen (mit 16 Ahnen begabten) Rittergutsbesitzern; und aus dem Stande der Städte, d. i. den Deputirten der Städte Bautzen, Zittau und Camenz. Im Jahr 1817 traten diese Stände zum ersten Mal mit den Sächsischen zusammen, so daß, wie es scheint, von jetzt an nur ein Sächsischer Landtag Statt findet. Er hat Theil an der Gesetzgebung, an den Einrichtungen des Kirchen-, Schul-, Münz-, Militärwesens 2c. vorzüglich am Steuerwesen. Der Landtag wird in der Regel alle 6 Jahr gehalten; in nöthigen Fällen werden Ausschußtage angeordnet.

Die Staatseinkünfte steigen auf $8\frac{1}{2}$ bis auf 9 Mill. Fl. Die Staatsschulden standen 1814 auf 57 Mill. Fl., sind aber mit der Landesabtretung theils an Preußen übergegangen. — Die Kriegsmacht war im Sept. 1816 auf 10000 Mann gesetzt, unter denen 3 Regimenter Reiterey. Außer dieser Kriegsmacht ist eine Art Landmiliz angeordnet, unter dem Namen der Landreserve, zu welcher unter vielen Ausnahmen jeder zwischen dem 18ten und 32ten Jahre gehört. Aus dieser Reserve, die ohne Uniform, und nur beym Ueben und im Kriege mit Waffen ausgestattet ist, wird die Linienarmee mit Mannschaft ergänzt. Uebrigens bestehn noch die Schützen-Compagnien, zu denen jeder bis zum 60sten Jahre verpflichtet ist. In neuester Zeit hat der König genehmigt, das ihm, auf eine Bevölkerung des Königreichs auf 1,200,000 Menschen, zuerkannte Kontingent von 3800 Mann Fußvolk, 740

Mann Reiterey und 300 Mann Artillerie für den Friedensstand zu halten. —

Die Standesherren des Königreichs sind: 1. Der Graf von Solms-Wildenfels, wegen der Herrsch. Wildenfels im Erzgeb. Kreise. 2. Die Fürsten und Grafen von Schönburg, wegen der Herrschaften Waldenburg, Glaucha, Lichtenstein, Hartenstein ꝛc.

Für die geistige Bildung des großen Haufens ist in Sachsen viel geschehen. Zu Dresden ist ein Hauptseminar für Landschullehrer, (ein zweytes zu Weißenfels und zwey kleinere zu Zeitz und Luckau sind an Preußen gekommen,) und ein kleineres ist in Freyberg. Landschulen sind überall, nur mögen noch sehr viele Landschullehrer in der zu niedrigen Besoldung sich gedrückt fühlen, obgleich seit 1799 eine besondere Kasse zur Verbesserung derselben besteht. Für die Stadtbewohner ist sehr viel durch wohleingerichtete Bürgerschulen geschehen. Leipzig und Dresden stellen Muster im größern Zuschnitt dazu auf, so wie in ihren trefflichen Freyschulen für die ärmere Jugend. Für den Gelehrten-Unterricht ist seit langer Zeit trefflich gesorgt; Gymnasien und Lyceen sind in allen bedeutendern Städten. Von den drey großen Landes- und Fürstenschulen sind dem Lande noch die zu Meißen und Grimma geblieben. Zu Leipzig ist jetzt die einzige Universität, in der standhaften Behauptung ihres alten Flors vollkommen hinreichend für den Umfang des Landes. Außer diesen allgemeinern wissenschaftlichen Anstalten giebt es in Sachsen mehrere zu besondern Zwecken. Dahin gehören vorzüglich die Kunstacademien zu Dresden und Leipzig, die Bergacademie zu Freyberg, die Ritter- und Ingenieur-Academie, die Artillerie- und Militärschule zu Dresden, die dortige Thierarzneyschule, das Forstinstitut zu Tarant, das Taubstummen-Institut zu Leipzig und s. w. Das Land hat sehr reiche Sammlungen für Wissenschaft und Kunst, vor allen zu Dresden, auch zu Leipzig; für den Bergbau besonders zu Freyberg.

Beschäftigungen. Der Sächsische Landbau verlor durch Abtretung die schönsten Fruchtgefilde. Jetzt eignen sich für ihn vorzüglich nur noch die schönen Ebenen des Nordens. Hier ist er musterhaft; in Süden stehn ihm Gebirge entgegen, aber der ungemeine Fleiß der Sachsen wird auch hier dem Boden immer mehr abgewinnen. Für die starke Bevölkerung mag jetzt der Getreidebau nicht ausreichen. — Der Bergbau wird überaus stark betrie-

ben, das Erzgebirge ist die Hochschule desselben, seit langer Zeit ein Muster für ferne Gegenden, und im Maschinenwesen unübertroffen. Man rechnet 10 bis 11000 Bergarbeiter, ohne die 50000 Fabrikarbeiter mitzuzählen, welche Minerale veredeln. — Die Viehzucht wird sorgfältig betrieben, häufig findet Stallfütterung Statt, und der Kleebau ging vorzüglich von Sachsen aus. Vor allen zeichnet sich die Schafzucht aus; sie erzeugt einen sehr großen Vorrath der trefflichsten Wolle, auf welche der Engländer so gern Jagd macht. — Die große Bevölkerung und der musterhafte Fleiß der Sachsen haben Fabriken und Manufakturen über den ganzen Staat verbreitet, überall ist das Land damit angefüllt, besonders im Erzgebirgischen Kreise, wo über 3700 Menschen auf die Q. M. kommen (ja im Amte Chemnitz sogar 12800). Vor der Theilung rechnete man schon $\frac{1}{3}$ der Volksmenge als Fabrikarbeiter, jetzt muß das Verhältniß gestiegen seyn, da mehr vom Landbau als Fabrikwesen in die Abtretung gefallen ist. Schwer zu übersehen ist das ganze große Gewerbe bis ins Einzelne. Die wichtigsten Fabriken und Manufakturen sind:

1. Leinenmanufacturen. Ihr Hauptsitz ist in der Lausitz. Sie liefern feine Leinwand, Schleyer, trefflichen Leinendamast, Zwirn u. s. w. Auch zieht sich dieß Gewerbe ins niedere Erzgebirge, wo sehr viel gesponnen und gewebt wird; im oberen reihet sich das Spitzenklöppeln daran, und reicht bis in den Voigtländischen Kreis. In den Aemtern Schwarzenberg und Wolkenstein beschäftigen sich über 30,000 Personen damit. In und um Annaberg ist zugleich das Bandmachen ein sehr bedeutendes Gewerbe.

2. Wollenmanufacturen finden sich vorzüglich in dem nördlichen Flachlande der Lausitz, von Schlesien her bis zur Elbe und von hier westlich ins Land hinein. Sie finden sich wieder im Leipziger Kreise und von da durch den Erzgeb. bis in den Voigtländischen hinein. Sie liefern Tuch, wollene Zeuge aller Art, Strümpfe, Handschuhe, Beuteltuch, Band ꝛc.

3. Baumwollenmanufacturen sind vorzüglich im Voigtländischen Kreise, in den Schönburgischen Gebieten und im nördlichen Erzgebirg. Kreise. Die Hauptsitze derselben sind Plauen, Chemnitz. Mehr als 13 Spinnmühlen liefern die nöthigen Garne zu allen Arten baumwollener Stoffe, Musselin, Kattun u. s. w.

4. Metall- und Mineral-Fabriken, schwer zu übersehen

nach Umfang und großer Mannichfaltigkeit. Man rechnet die Zahl der Arbeiter auf mehr als 50,000. Ihr Hauptsitz ist der Erzgebirgische Kreis; aber auch in den andern Kreisen sind sie von großer Bedeutung. Zu ihnen gehören die Hochöfen, Eisen-, Blech- und Drahthämmer; die Silber-, Kupfer- und Zinn-Schmelzwerke, die Arsenik- und Schwefelwerke, die Blaufarbenwerke, die Alaun-, Vitriol-, Salpeter- und Salmiaksiedereyen; die Fabriken für Bleyweiß, Mennige, Grünspan und vielerley andere Mineralfarben, für Scheidewasser, Bleyglätte, Borax; die Metallfabriken aller Art, für Gold- und Silberarbeiten, Leonische Gold- und Silberwaaren, blecherne Löffel und Blechspielzeug; Messinghütten sind nur zu Rothewisch im Voigtländ. Kreise; für Blasinstrumente von Messing, Gießereyen für Kanonen, Kugeln, Schrot, Buchdruckerschrift, Schnallen, Knöpfe u. s. w. Dahin gehören ferner die Töpfereyen, die Fabriken für Steingut, für Pfeifen; die Spiegel-Polirmühle bey Dresden; die Arbeiten aus Serpentin zu Zöblitz u. s. w. Hier ist schwer eine Lücke zu finden; ausgezeichnet von allen stehe hier noch die höchstdenkwürdige Porcellanfabrik zu Meißen und das Amalgamirwerk ohne Gleichen zu Freyberg.

5. Manufacturen für Strohhüte und andre Strohwaaren, für Papier und Spielkarten. Der Hauptsitz der Strohhutmanuf. ist seit dem 16ten Jahrh. zu Kreyscha und Dresden. Dieses Gewerbe erstreckt sich von da durch die Dorfschaften bis ins Gebirge. Dresden allein hat über 1000 Arbeiter, und in 50 der vorzüglichsten Dörfer sind deren 5000. 12 große Handlungen führen den Vertrieb selbst bis nach Italien. Die Papiermühlen sollen über 64000 Ballen liefern, aber der Verbrauch aller Art, vorzüglich in vielleicht 300 Druckereyen wird dadurch bei weitem noch nicht gedeckt. Kartenfabriken sind z. B. in Dresden.

6. Fabriken für Holzwaaren und Waldprodukte, als Kienruß, Pech, Theer, Potasche, Pressen und Stuhlgestelle, Gefäße und hunderte von Spielwaaren, z. B. im Amte Freyberg. Sehr viel Musikinstrumente, z. B. im Voigtländ. Kr. zu Schöneck, Adorf, Klingenthal.

7. Die Seidenmanufacturen sind gegen die andern nur schwach. Ansehnlich sind dagegen die Gerbereyen für Leder aller Art, für lederne Handschuh und vielerley Lederwaaren.

8. Immer noch verdienen eine Menge anderer Werkstätte genannt zu werden: es sind die Branntweinbrennereyen, Brauereyen, die Fabriken für Siegellack, Stärke, Puder, Nudeln, Graupen, Essig, Oel, die sehr bedeutenden Tabaksfabriken, die Bleichen, die großen Färbereyen, die Schleif- und Schneidemühlen, die Glashütten u. s. w.

So ist ganz Sachsen ein in Deutschland unübertroffenes Fabrikland; möchte sein braver Bewohner für seinen musterhaften Fleiß bald kräftigen Schutz gegen fremde Fabrik-Verderber finden.

Handel. Genaue Angaben lassen sich — nach so großen Veränderungen in der Handels- und Staaten-Welt — hier nicht geben, sie sind nicht bekannt, nur veraltete Zahlen kann man auftischen *). So viel ist gewiß: Leipzig ist der Hauptplatz des Sächs. Handels vermöge seiner weltbekannten großen Messen, aber auch die Fabrikorte greifen unmittelbar ein. Die Ausfuhr besteht der Hauptsache nach in einem großen Theile der meisten obigen Fabrikwaaren, vorzüglich in Spitzen, Leinwand, Leinendamast; in Wollen-, Baumwollen- und sehr viel Metall- und Bergwerks-Waaren, in Farbenerden, allerley Artikeln von Stein-, blauer Farbe, Porzelan, Stroh- und Holzarbeiten, trefflichen Glasarbeiten, auch in mehrern rohen Produkten, als Obst, Wolle, welche der Engländer wegschnappt, Sandstein, Schiffbauholz, Leipziger Lerchen u. s. w. Auch die Einfuhr ist sehr bedeutend, sie enthält hunderte von ausländischen Gegenständen, aber viele derselben sind nur Fabrikstoff, und gehn verarbeitet größern Theils mit Gewinn wieder in die Ausfuhr. Sonst schätzte man das Uebergewicht der Ausfuhr gegen Einfuhr auf 3 Mill. Thlr. Geld- und Wechselhandel findet vorzügl. in Leipzig und Dresden Statt.

Eintheilung. Das Königreich enthält anjetzt noch den Voigtländischen und Erzgebirgischen Kreis ganz in ihren alten Gränzen (nur ein Paar Ortschaften sind vom Voigtländischen Kr. abgetreten), ferner den Leipziger und den Meißner Kreis fast ganz (nur in N. ist von beyden ein Strich abgegeben), und einen

*) So stehn sie wiederum verSteinert in einem allerneusten Handbuche der Geographie von 1817; daß halb Sachsen abgetreten ist, thut nichts, die Wollen-Waaren machen in der Ausfuhr noch immer 400,000 Thlr., wie anno domini 1788 bey Leonhardi!!

Theil der Oberlausitz oder den Lausitzischen Kreis. Jeder Kreis zerfällt in mehrere Aemter.

I. Der Meißnische Kreis liegt in der Osthälfte des Staates, an beyden Seiten der Elbe zwischen dem Preußischen Gebiete, dem Lausitzer Kr., Böhmen, dem Erzgebirgischen und Leipziger Kreise. — 75½ Q. M. 297,945 E. Der Süden ist gebirgig, und an beyden Elbseiten bildet das Sandsteingebirge die sogenannte Sächsische Schweiz. Sandsteinbrüche liegen von Pirna bis Böhmen, und an 500 Menschen finden in ihnen Arbeit. Weiter herab in der Gegend von Dresden liegt eine gewaltige Steinkohlenschicht, die mehr als 400 Menschen beschäftigt, und jährlich an 600,000 Tonnen Kohlen liefert. Von Pillnitz bis Meißen ist die ganze Elbgegend ein großer Obst- und Weingarten, noch tiefer hinunter bey Lommatzsch sind die üppigsten Getreidefluren. Aber nach der Lausitz hin liegt viel Nadelwald und der Boden ist sandig. — Dieser Kreis enthält 12 Aemter: Pirna, Dresden, die 4 Meißnischen Aemter (nämlich das Erb- oder eigentl. Kreisamt; das Procuraturamt, enthaltend die Besitzungen des ehemaligen Bisthums, etwa 74 Dörfer; das Schulamt mit 24 Dörfern, deren Ertrag der Fürstenschule zukömmt; und das Stiftamt, enthaltend die Besitzungen des Domkapitels). Ferner die Aemter Oschatz, Dippoldiswalde, Hohnstein mit Lohmen, Stolpen, Radeberg mit Laußnitz, Großenhayn mit Moritzburg. — Orte:

a. Der Elbe in W. von S. nach N.

1. Berggießhübel, Stadt von 80 H. 440 E. 2 Sauerbrunnen, den Friedrichs- und Georgs-Brunnen. Bergbau auf Vitriol, ein Vitriol- und Schwefelwerk, ein Eisenhammer, eine Knopf- und Schnallenfabrik.

2. Königstein, Städtchen. 1260 E. Leinenweberey, Steinbrechen, Schiffahrt, Branntweinbrennerey, Essigbrauerey. Neben dem Städtchen die berühmte Festung Königstein, 1400′ hoch auf Sandfelsen und eine halbe Stunde im Umfang; versehen mit Wald, Weinbergen, Wiesen, Gärten und Wasser, theils aus der Cisterne, theils aus dem 586 Ellen tiefen Felsenbrunnen. Nur ein einziger, stark vertheidigter Weg führt hinan. Königstein ist als unüberwindlich zu betrachten, und ist daher auch Sicherungsort für Kostbarkeiten

des Staats im Kriege, und wird als Staatsgefängniß gebraucht. Hauptgebäude sind die Friedrichsburg mit Abbildungen der meisten Sächs. Fürsten; das Proviantshaus, das Haus des Befehlshabers, das Zeughaus, 6 bombenfeste Pulvermagazine, die Georgen- und Magdalenenburg mit dem ungeheuern Weinfasse von 3709 Eimern. — Besatzung und Volk machen im Frieden etwa 500 Köpfe aus. Auf der jenseitigen Elbseite erhebt sich als Gegenstück noch 36′ höher der Lilienstein, ein senkrecht freystehender Sandfelsen, der höchste von den 11 umherstehenden andern. Er ist besteigbar.

3. Pirna, hübsche, meist massiv gebaute Stadt an der Elbe. 451 H. 4400 E. — Gewerbe sind: Schiffbau, starker Elbhandel mit ankommenden Materialwaaren und ausgehenden Landesprodukten, als Holz, Getreide, Sandstein, Obst u. s. w. — Fabriken für Steingut, Strümpfe, Kattun ꝛc. Neben der Stadt liegt die ehemalige Bergfeste Sonnenstein, seit 1811 eine musterhafte Krankenanstalt vorzüglich für Gemüthskranke.

4. Dresden. An der Elbe. Hauptst. und Residenz. 2645 H. und 45,000 Einw. wovon etwa 3000 auf die 16 eingepfarrten Dörfer kommen, und wovon ferner 2622 zur Besatzung gehören. — Sehr schön gebaut und in reizender Gegend. Theile der Stadt sind: Die Altstadt, Friedrichsstadt und jenseits der Elbe die Neustadt; mehrere Vorstädte. Die Festungswerke sind abgetragen. Die Stadt ist sehr reinlich, heiter und Nachts mit 1300 Laternen erleuchtet. Hauptgebäude der Altstadt sind: 1) Das Residenzschloß, unregelmäßig, groß und mit vielen Prachtzimmern, in demselben ist die Schloßkapelle mit Meister-Gemälden, die Handbibliothek des Königs und das berühmte grüne Gewölbe, bestehend aus einer äußerst reichen Sammlung von tausend kunstreichen Gegenständen und Kostbarkeiten aus Edelsteinen, Gold, Silber, Krystall, Bernstein, Elfenbein ꝛc. bewundert wird vorzügl. ein unvergleichlicher Onix. 2) Die herrliche kathol. Kirche neben dem Schlosse. Ein längliches Viereck, trägt gleichsam ein zweytes Gebäude von etwas geringerem Umfang, und auf diesem

erhebt sich der schöne Thurm. Zwey Gallerien mit Bildsäulen umgeben das untere und obere Gebäude. Der Thurm hat 3 Säulenstellungen über einander. Das Dach von Kupfer ist flach, von unten nicht sichtbar. Im herrlichen Innern wölbt sich das Schiff durch obige beyden Bauabtheilungen prächtig hinauf; an beyden Seiten aber wölben sich dann noch 2 Bogen-Gänge bis zur Ringmauer hinüber. Die Kirche hat 9 Altäre rc. am Hochaltar eine Himmelfahrt von Mengs. Der Fußboden ist von weißem und blauem Marmor u. s. w. 3) Die Frauenkirche, ein herrliches Meisterstück, zirkelrund, schwindelndhoch gewölbt und mit doppelter Kuppel von schweren Werkstücken. Auf der Zinne dieses Tempels, neben der Laterne, welch eine Aus- und Niedersicht! — 4) Die Kreuzkirche, gleichfalls ein schönes Gebäude mit Thurm von dreyfacher Säulenstellung. Alle drey Kirchen sind Meisterstücke der neuern Zeit. 5) Die Sophien oder Schloßkirche mit schönem Marmoraltar. 6) Das Stallgebäude. 7) Die Rüstkammer. 8) Der Prinzenpalast mit schöner Bibliothek von 10,000 Bänden. 9) Das Opernhaus. 10) Der Zwinger, ein freyer Platz von schönen Gallerien mit Bogenfenstern, 6 Pavillons und 4 Portalen umschlossen. 11) Bleiben noch anzuführen: das Schauspielhaus, der Brühlsche Palast, das Zeughaus, die Stückgießerey, die Kellerey, das Land- und das Rathhaus; in den Vorstädten: Prinz Antons und Maximilians Sommerpaläste mit trefflichen Gartenanlagen, Sternwarte und botanischen Seltenheiten. — In der Friedrichsstadt ist Marcolini's Palast und Garten. — Zur Neustadt führt die prächtige Augustusbrücke, die schönste in Deutschland; 17 Pfeiler, reichlich doppelte Fahrstraße, doppelte Gehpfade von Steinplatten, kostbares Eisengeländer mit Laternen auf beyden Seiten. In der Neustadt sind: 1. Der sogenannte Japanische Palast mit Garten und großen Sammlungen; 2. das Commandanten-, 3. das Rathhaus, 4. das Kadettenhaus mit Reitbahn, 5. die Kasernen, 6. die Dreykönigskirche, 7. die 4 Proviant-häuser. — Sammlungen. Die herrliche Bibliothek von 200,000 Bänden, 4000 Manuscripten, 12000 Land-

karten in 23 Zimmern und einem prächtigen Saale des Japanischen Pal. Ebendaselbst das Augusteum alter Bildsäulen ꝛc. und das Münz- und Porzelankabinet. Das Naturalien- und Kunstkabinet im Zwinger; ebendaselbst die Samml. physikal. und mathemat. Instrumente ꝛc. Das Grüne Gewölbe im Schloß; die Rüstkammer, eine Sammlung von Waffen und Rüstzeugen in 36 Zimmern; vor allen aber die herrliche Gemäldesammlung im Stallgebäude. — Anstalten: Die Kunstacademie, die Ritteracademie, die Artillerie-, die Militär-, die Thierarzneyschule; das chirurgisch-medicinische Collegium, das Seminar, die Kreuzschnle, eine Menge andrer Schulen-, Unterrichts- und Erziehungsanstalten; Armen- und Krankenanstalten. — Gewerbe. Handwerker und Künstler aller Art; eine Menge von Fabriken für Papier, Tapeten, Wachswaaren, Bleyweiß, Spielkarten, lackirte Blechwaaren, Marokin, Steingut, Strohhüte, Handschuh, Kattun, musikal., mathemat. und andre Instrumente, Puder, Tuch, Band, Strümpfe, treffliche Glaswaaren, Eisen- und Stahlwaarrn u. s. w. eine treffliche Spiegelschleiferey, viel Gerberey u. s. w.

Etwas südlicher jenseits der Elbe liegt Pillnitz, ein königl. Lustschloß mit schönen Anlagen, auch einem Opernsaale. Neben ihm der Borsberg, mit Wald bedeckt und mit einem trefflichen Lustwege am herab rieselnden Gebirgswasser hinauf. Entzückend ist die Aussicht auf der Platte der Bergruinen.

Westlicher als vorige Ortschaften liegen von S. n. N.

5. Neu-Geising, Städtchen von 100 H. 450 E. Hammer für Zinnfolie, Spitzenklöppeley und Bergbau.
6. Neu-Zinnwald, Bergflecken. Zinnbergwerke. Nahe liegt das Städtchen Lauenstein mit Bergschlosse. 340 Einw. Bergbau, Spitzen.
7. Schmiedeberg, Hochofen mit Stabhammer. Spitzen.
8. Dippoldiswalde, Städtchen mit Schloß und 2 Kirchen, in angenehmer Gegend, Weberey mit starken Bleichen, Gerberey und Tuchfabriken.
9. Seifersdorf, Dorf mit Schloß und schönem Garten. In der Nähe öffnet sich das schöne Seifersdorfer Thal.

10. Kreischa, Flecken mit Kattunfabr. Es ist Hauptort der von hier verbreiteten Strohmanufactur.

11. Potschappel, Dorf mit Glasfabrik, Vitriol- und Alaunwerke. Von hier ziehn sich die oben erwähnten Steinkohlenflötze bis nach Kesselsdorf hin.

12. Wilsdruff, Städtchen von 1200 E. verfertigt viel Böttcher- und Kürschner-Waaren. Zwischen hier und Kesselsdorf fochten 1745 die Sachsen unglückl. gegen die Preußen.

13. Meissen an der Elbe, wo die Triebisch und Meissa sich münden, im reizenden Elbgrunde, von Felsen, Gärten, Waldung und Weinbergen und der Elbfluth umgeben. 550 H. 4400 Einw. Hübsch gebaut und mit einer Elbbrücke versehn. Auf der Felsenhöhe liegt das alte Residenzschloß die Albrechtsburg, in der jetzt die berühmte Porzellanfabrik. Neben ihm die Domkirche. Sie verkündigt noch heut, nach fast 1000 Jahren, die Meisterschaft der altdeutschen Baukunst. Ihr spitzer Thurm ist ganz von durchbrochnen Zierrathen aus Stein; die Aussicht von seiner Gallerie bis zur Landskrone bey Görlitz und zu den südlichen Gebirgen ist unbeschreiblich. — Gegen dem Schloß über liegt auf der Felshöhe das St. Afra-Kloster, in dem seit 1543 die berühmte Fürstenschule. Die Stadt hat 3 Kirchen, verschiedene Schulen, auch eine Zeichen- und eine Winzerschule. Gewerbe sind Wein- und Gartenbau, Schiffahrt, Fabriken für Mahlerfarben, Pinsel, Tuch, Hüte, Strümpfe, Leder u. s. w.

14. Oschatz, Städtchen. 473 H. 3400 E. Starke Wollen- und Tuch-, Band- und Leinenweberey, Wollhandel und Gerberey.

b. der Elbe in O. von N. nach S.

15. Großenhayn, Stadt mit 780 H. 3500 E. Schön gebaut. Fabriken für Sächs. Grün und Lackmusblau, Tuch, Zeuge, Leder, Stärke, Kattun. — Etwas nördlicher liegt das Dorf Zabeltitz mit königl. Schloß und schönem Garten. Hier werden die schönen Zabeltitzer Kiesel gefunden, die man in Ringe faßt.

16. Radeburg, Städtchen mit großen Getreide- und Viehmärkten und mancherley Fabriken. Südlicher

17. Radeberg, Stadt mit königlichem Schlosse, und starken

Bandfabriken. In der Nähe der Augustusbrunnen, mit schönen Gebäuden und Anlagen.

18. Moritzburg, berühmtes Jagdschloß, gleichsam auf einer Insel, umgeben von einem 800 Ellen breiten Wassergraben; dreystöckig, mit vielen Thürmen, 7 Sälen, 200 prächtigen Zimmern. Eine halbe Stunde von ihm das neue Schloß mit Fasanerie, Thiergarten und kleinem Seewesen, in einem großen Teiche nachgeahmt; daher ein Hafen, ein Kriegsschiff und Leuchtthurm.

19. Bischofswerda, Stadt von 330 H. 1600 E. Fabrik. für Strümpfe, Tuch, Band, Leder.

20. Stolpen, Stadt von 169 H. 1000 E. Ist nach dem Brand 1800 fast ganz neu erbauet. Stolpen liegt an einem Basaltberge, 8 bis 9 Ellen hoch ragen die Säulen zu Tage aus. Auf der Spitze das zertrümmerte Schloß, ehedem Residenz der Bischöfe von Meißen, dann Festung und Staatsgefängniß mit 143 Ellen tiefem Brunnen. In dem hiesigen Thiergarten wurde 1765 ein Geschenk des Spanischen Hofes, nämlich 300 Schafe mit 2 Schäfern und Hunden zur Schäferey angesiedelt. So entstand Sächsische Schafveredlung.

21. Hohnstein, Stadt an der Polenz von 750 E. mit verfallenem Felsenschloß. Hopfenbau. Garnspinnerey, Lachsfang.

22. Schandau, Stadt von 166 H. 1000 Einw. Handel auf der Elbe mit Sandstein, Holz, Obst ꝛc. Ein kaltes Bad mit schönen Anlagen.

II. Der Lausitzer Kreis, oder der Sächsische Theil der Oberlausitz. Zwischen den Preuß. Provinzen Brandenburg und Schlesien; zwischen Böhmen und dem Meißner Kreise. $55\frac{1}{3}$ Q. M. 169,879 Einw. — Im Allgemeinen bergig, zumal in S., und sandig, jedoch fruchtbar, auch mit starken Waldungen versehen. Städte und Orte.

1. Bautzen, wend. Budissin an der Spree. 733 H. 9000 Einw. Sitz des Landvoigtes, des Landshauptmanns und des kathol. Domstifts St. Petri. Hübsch, meist massiv gebaut, mit den Giebelseiten der Häuser vorn. 5 Kirchen, 1 Gymnas. 2 Bibliotheken, mehrere milde Anstalten. 2 Landschaftshäuser und das Schloß Ortenburg auf einem Felsen. Gewerbe. Fabriken für Tuch, Strümpfe, Barchent; vorzüglich für Lein-

wand in der Stadt und auf dem Lande. Ueberdem für Leder, Siegellack, Papier; starke Färberey, ein Kupferhammer. Starker Handel mit Getreide, Wolle und Leinwand. — In der Umgegend der Stadt liegen: das Dorf Wurschen, wo die Schlacht den 20. und 21 May. 1813; — ferner: das Dorf Hochkirch, wo die Preußen Nachts zwischen 13. u. 14. Oct. 1758 von den Oestreichern überfallen wurden, und 9000 Mann mit 100 Kanonen verloren. — Ferner: Das Kloster Marienstern mit 36 Nonnen, in dessen Besitz 2 Städte und 41 Dorfschaften. Es hat Sitz und Stimme auf den Landtagen.

2. Camenz, Stadt an der Elster, 523 H. 3230 E. 4 Kirchen, Lateinschule, ein Hospital. Tuch- und Strumpfweberey ist Hauptgewerbe. Hier hat die Schuljugend nach altem Herkommen noch ein Fest im nahen Walde jährlich im August auf 8 Tage mit Musik und Spiel. Camenz ist auch Lessings Geburtsort 1729. In der Nähe liegen folgende 3 und 4.

3. Pulßnitz, Städtchen mit Schloß. 210 H. 1300 Einw. Fabricirt viel Pfefferkuchen und Band. Nicht weit entfernt das Dorf Rammenau, Fichtes Geburtsort (1762).

4. Königsbrück, Städtchen in der gleichnamigen Standesherrschaft des Grafen Hohenthal. Schönes Schloß, 200 H. 2600 Einw. Hospital, Fabriken für Tuch, Leinwand, Kattun, Glasporzellan, Fayence, Pfeifen, Töpferwaaren.

5. Löbau, Städtchen auf einem Basaltberge. 305 H. 2500 E. Leinwand-Weberey und Bleicherey nebst Handel damit ist Hauptgewerbe; 4 Bleichen, 1 Kattundruckerey und mancherley Handwerker. Bedeutend ist der hiesige Getreide-Markt.

6. Bernstadt, Bernstädtel, Stadt von 300 H. 1600 E. Dem Kloster Marienstern gehörig. Tuchfabriken.

7. Marienthal, ein im Jahr 1234 gestiftetes Cister. Nonnenkloster, mit schöner Kirche und 30 Nonnen. Dieses Stift beschickt den Landtag. Es besitzt 18 Dörfer ganz, Theile von mehrern andern dazu und das Städtchen Ostritz an der Neisse. Die Zahl seiner Unterthanen steigt auf 13,500.

8. Hirschfeld, Städtchen an der Neisse von 1300 Einwohn. Leinenweberey.

9. Zittau, eine der größten Handels- und Fabrikstädte des Königreichs. 1100 H. 11000 Einw. Die Stadt ist (nach der erlittenen kriegerischen Verwüstung 1757) meist neu und massiv erbaut. — 8 Kirchen, von denen die Johanniskirche die schönste, ein Gymnasium, eine Bürgerschule, 5 Hospit. ein Waisen- und Zuchthaus, ein Schauspiel- und Concerthaus Die Rathsbiblioth. hat 10,000 Bände. — Die sehr bedeutenden Fabriken verfertigen Tuch, Leinwand, Leinendamast, Zwillich und Leder; daher zugleich starke Bleicherey und Färberey. Die Hauptfabriken der Stadt und der ganzen Gegend sind die Leinenmanufacturen, vorzüglich die herrlichen Damastwebereyen. Die Dörfer umher, unter andern namentlich Hārthau von 1300 Einw.; Alt- und Neu-Waltersdorf; Groß-Schönau mit 600 Webern; Olbersdorf; Ebersbach an der böhm. Gränze mit 5000 E.; Reichenau mit 3200 E. nebst vielen andern sind sämmtlich voll Weber. — Zittaus Kaufleute vertreiben diese Fabrikate. Die Ausfuhr der Leinwand und des Damasts soll auf 800,000 Thlr. steigen. — Wenig entfernt liegt der Oybin, ein gewaltiger Kegel von Sandstein, 1597′ hoch; oben mit den Trümmern eines Klosters und Schlosses und herrlicher Aussicht.

10. Herrnhut, Stiftungsort der evangel. Brüdergemeine, gestiftet durch Zinzendorf 1722. Dieser denkwürdige Ort liegt am Hutberge. Ein schön gebauter, sehr reinlicher Ort von 100 H. 1200 Einw. Auch hier sind, wie an andern Brüder-Orten, der Betsaal, das Schwestern- und Brüderhaus Hauptgebäude. Vielerley Fabriken und Handel. In der Nähe besitzet die hiesige Brüdergemeine noch Groß-Hennersdorf, wo eine Knaben-Erziehungsanstalt.

III. Der Erzgebirgische Kreis. Zwischen dem Meißner Kr., Böhmen, dem Voigtländischen Kr., den Reußischen, Weimarschen und Gothaischen Gebieten und dem Leipziger Kreis. — $102\frac{1}{2}$ Q. M. 459,264 Einw. — Gebirgsland an den beyden Mulden, von dem Erzgebirge her herabliegend. Der Süden ist am gebirgigsten, der Norden nur noch wellenförmig. Ein überaus fleißiges Menschengeschlecht arbeitet unter und über der Erde. Bergbau und Fabriken sollen und müssen den mangelnden

Getreidesegen ersetzen. Der Bergmann vom Leder und der Bergmann vom Feuer (Berg- und Hüttenleute) (11 bis 12000 Mann) in militärischer Verfassung geordnet, und 50,000 Menschen in den sogenannten Bergfabriken; Spinnerinnen, Spitzenklöpplerinnen, Weber und Holzarbeiter u. s. w. alles arbeitet dahin. Der Kreis ist getheilt in die Aemter Altenberg, Gryllenburg, Frauenstein, Freyberg, Nossen, Lauterstein, Augustusburg, Wolkenstein mit Annaberg, Chemnitz, Frankenberg mit Sachsenburg, Schwarzenberg mit Crottendorf, Grünhain mit Schlettau und Stollberg, Wiesenburg, Zwickau mit Werdau. In diesem Kreise liegen auch als standesherrliche Besitzungen die Herrschaft Wildenfels und die Schönburgischen Herrschaften. — Städte und Orte:

1. Altenberg, Bergstadt. 203 H. 1500 Einw. Zinnbergwerke, die jährl. bis 1500 Cntr. Zinn liefern.
2. Frauenstein, Stadt mit altem und neuem Schloß und 125 H. 800 E. Spinnerey, Weberey, Landbau.
3. Gryllenburg, ein königl. Jagdschloß im Gryllenburger Walde. In der Nähe liegt Tharand, in einem romantischen, durch Kunst verschönerten Thale. Hier ist seit 1811 ein Forstinstitut.
4. Freyberg, Hauptst. des Kreises, Sitz des Kreisamtes, des Ober-Berg- und Ober-Hüttenamtes, des Ober-Berggerichts und der berühmten Bergacademie, die mit allen möglichen Hülfsmitteln und Sammlungen zum Behuf der Wissenschaft des Bergbaues ausgestattet ist. — 970 H. 9100 E. Schön, massiv und heiter gebaut, 1 Schloß, 5 Kirchen, ein Gymnas. mit Bibliothek, ein Seminar und viele milde Anstalten. Das sonstige Residenzschloß Freudenstein ist jetzt Kornmagazin. In der merkwürdigen Domkirche ist eine Fürstliche Begräbnißkapelle, in der viele Sächsische Fürsten (alle von Heinrich dem Frommen bis Joh. Georg IV.) beygesetzt sind. Gewerbe. Sehr starker und ergiebiger Bergbau auf Silber, daher 3 Silberhütten und das große einzige Amalgamirwerk, welches jährl. 30000 Mark Silber reinigt. Sodann starke Bierbrauerey und Fabriken für Band, Spitzen, leonische Tressen, Schrot, Tombak, Kupfer- und Zinnwaaren, Bleyglätte, Bleyweiß, Saffian, Tuch.

Bey der Stadt sind ein Eisenhammer, ein Kupferdrahtzug, 2 Pulver-, 2 Papier- und mehrere andere Mühlen.

5. Seifen, Bergflecken, wo 300 Arbeiter nichts als Spielsachen für Kinder aus Holz fertigen.

6. Nossen, Städtchen mit königl. Schlosse. 150 H. 1000 E. Tuch- und Lederfabriken, Getreidehandel.

7. Roßwein, Stadt an der Mulde. 150 H. 1000 Einw. Starke Tuchmanufacturen und Färbereyen.

8. Grünthal im Amte Lauterstein, ist eine königl. Seigerhütte, wo Silber und Bley von Schwarzkupfer geschieden wird. Das dadurch erhaltene Garkupfer wird auf 5 Kupferhämmern zu Blech und Geschirren verarbeitet, auch wird hier alles Sächs. Kupfergeld geschlagen, Kupfer zum Kanonenguß granulirt und Grünspan gemacht.

9. Olbernhau, Flecken von 1800 E. mit Fabrik für Gewehre, Eisen-, Stahl- und Messingwaaren, Zinnfolie, Spitzen, Strümpfe und Weberstühle.

10. Zöblitz, Städtchen von 900 E. Es ist die einzige Stadt Sachsens, wo Serpentinwaaren verfertigt werden. Ueberdem macht man Spitzen, Leinwand, Kattun.

11. Augustusburg, Königl. Schloß, auf einem Berge erbauet 1568 — 72. Merkwürdig zwey Gemälde von Cranach in der Kapelle, die 400 Jahr alte Linde im Schloßgarten und der 286 Ellen tiefe Brunnen.

12. Zschopau, Städtchen von 550 H. 3700 Einw. mit Schlosse, Bleichen, Kattundruckerey, Strumpfweberey ꝛc. In der Nähe ein Blaufarbenwerk.

13. Wolkenstein, Stadt mit Schloß auf einem Berge. 150 H. 1050 E. Erziehungsanstalt für arme Kinder des Gebirgs. Fabriken für Band, Strümpfe, Leinen, Spitzen. Das kalte Wolkensteiner Bad ist in der Nähe.

14. Marienberg, Bergstadt von 3000 E. Lyceum, Waisenhaus, ein Bad. Viel Bergbau und Spitzen-Klöppeley.

15. Jöhstadt, Bergstädtchen, 200 H. 1300 Einw. Handelt stark mit Medicamenten, Kräutern und allerley Eisenwaaren.

16. Annaberg, 600 H. 4500 E. Hauptkirche mit Gemälde von Cranach; Gymnasium, Waisenhaus, Kornmagazin.

Hauptsitz des weit im Gebirge verbreiteten Spitzenklöppelns und Bandmachens; hier allein macht man Schmelzspitzen (Gorl). Wöchentlich werden Spitzenmärkte gehalten. Im nahen Schreckenberge ist lebhafter Bergbau auf Silber, Kobalt und Kupfer. Die Armen machen Kleisterfiguren. Jährlich wird der St. Annenmarkt auf 8 Tage gehalten mit Meßfreyheit. Annaberg ist des Kinderfreundes Weiße Geburtsort 1726; auch lebte hier die erste Spitzenklöpplerin Barbara Uttmann.

17. Geyer, Bergstädtchen von 1800 Einw. Ein Zinnbergwerk, das 1803 zum Theil einstürzte. In der Nähe die größte Gifthütte, die jährlich an 8000 Ctnr. Arsenik liefert, und das größte Vitriolwerk Sachsens.

18. Ehrenfriedersdorf, 210 H. 1960 E. Bergbau auf Zinn; Spitzenklöppeley, Posamentirarbeit. Nahe liegt der sonderbere Greifenstein, eine Gruppe von 9 senkrecht steil stehenden, bis 100′ hohen Felskegeln von Sandstein.

19. Chemnitz, eine der wichtigsten Fabrikstädte Sachsens. 950 H. 12,500 Einw. Hübsch gebaut, breite Straßen mit meist massiven Häusern, 5 Kirchen, ein Lyceum, 4 Hospitäler. In der Hauptkirche 2 Gemälde von Oeser. Bey der Stadt ein königl. Schloß mit Stuterey und einem Wein- und Kornmagazin. Baumwollen-Fabriken mit 8 — 10000 Arbeitern aller Art, verbunden mit den Färbereyen, Druckereyen, Bleichen und Spinnmühlen, die zusammen 97000 Spindeln bewegen, sind das Hauptgewerbe; ihre Waaren steigen unter gewöhnlichen (nicht Englischen) Umständen jährlich auf 3 Mill. Thaler an Werth. Man färbt viel Türkisches Garn. Des berühmten Heyne Geburtsort.

20. Frankenberg, Stadt von 3000 Einw. Baumwollen-, Wollen- und Lederfabriken. Das Städtchen ist nach großen Bränden meist neu und schön erbaut.

21. Schwarzenberg, Städtchen und Amtsort von 180 H. 1300 Einw. Ein altes Schloß, eine Zinnschmelzhütte, ein Drahtzug mit Schnallenfabrik, 2 Zainhämmer; Bergbau; Mussellinnäherey und Spitzenklöppeln. In der Nähe ist das große Eisenwerk Johannes am Rothenberge und eine Gifthütte.

22. Aue, Bergstädtchen von 800 Einw. Sehr denkwürdig die hiesige Grube von Porzellanerde für Meissen. Es ist ein zertrümmerter Quarz, den der ehemalige Besitzer statt Puder gebrauchte. Uebrigens Bergbau, Fabriken für Blechlöffel, Vitriol, Scheidewasser, Nägel, Spitzen.

23. Scheibenberg, Städtchen von 1300 E. Bergbau auf Silber, Kobalt, Eisen, Fabriken für Spitzen, Bänder, Petinet. Bey der Stadt der Pfeiler- oder Orgelberg, eine 50′ hohe Basaltmasse. Nicht weit entfernt bey Wiesenthal liegt die höchste Spitze des Erzgebirgs, der Fichtelberg. Es ist 3484′ über Wittenberg, und Ober-Wiesenthal ist das höchste Städtchen Sachsens.

24. Johann-Georgenstadt, Bergstadt hoch im Gebirge (2228′ über Wittenberg) 360 H. 3000 E. Der Bergbau gesunken, doch noch bedeutend. Eine Zinnschmelzhütte, ein Vitriol- und Schwefelwerk; Spitzen und Spielzeug.

25. Eybenstock, Bergstadt an der Mulde. 382 einzeln stehende Häuser und 3200 E. Bergbau auf Zinn und Eisen. 6 Eisenhämmer an der Mulde, eine Zinnschmelzhütte, Fabriken für Blecharbeit, Spitzen, Vitriolöl; Musselinnäherey und Arzneyhandel.

26. Bockau, Bergstädtchen von 900 E. Kräuter- und Wurzelbau, Handel mit Arzneyen; Fabriken für Schachteln; Bergbau auf Silber und Kobalt. In der Nähe 3 Blaufarbenwerke.

27. Schneeberg, ansehnliche Bergstadt von 606 H. 4200 Einw. Eine treffliche Kirche mit Altarstück von Cranach; ein Lyceum; eine Schule der Klöppelkunst, Bergbau auf Kobalt, Wismuth, Zinn, Eisen, Silber. Die Silbergruben waren sonst viel ergiebiger, aber die gewaltige Silberstufe, an der Herzog Albert einst speiste und die 80,000 Mark Silber enthalten, soll nur Bergwerksfabel seyn. Fabriken für lackirtes Leder, Saffian, Papier, Zwirn, Spitzen, Arzneywaaren. Spielwaaren, Gold- und Silberspitzen u. s. w.

28. Grünhayn, Bergstädtchen von 900 E. Fabriken für Sammet, Spitzen, Blechwaaren und sehr viel Blechlöffel, die auch in der Gegend weit umher gemacht werden, so daß 300,000 Dutzend zu Stande kommen. Im Walde am

Fürstenberge wurde Kunz von Kaufungen durch Köhler Schmidt (nachmals Triller) den 8. Jul. 1455 gefangen.

29. Zwönitz, Bergstädtchen von 1200 Einw. Hier werden die feinsten Spitzen in Sachsen gemacht, auch treibt man Fabriken für Band, für Leinen- und Baumwollenzeug.

30. Stollberg, Städtchen von 1800 E. Fabriken für Tuch, Kattun und andere Baumwollengewebe. Schloßruinen neben dem Städtchen.

31. Zwickau, in schöner Gegend an der Mulde. Alte berühmte Stadt mit zerfallenen Festungswerken und einst freye Reichsstadt. 900 H. 5000 E. Ein Gymnas. mit einer Bibliothek von 16000 Bänden; 3 Kirchen. Im hiesigen königl. Schlosse Osterstein ist ein Zucht- und Arbeitshaus. — Tuchmacherey ist Hauptgewerbe; übrigens starke Fabr. für Kattun, Siegellack, Nägel, Wollkämme, Leder, Papier und Farben. Die Stadt hat starke Korn-, Woll- und Jahrmärkte, und einen sehr bedeutenden Handel mit Steinkohlen, deren Gruben oberhalb der Stadt bey Planitz an beyden Seiten der Mulde jährlich 60,000 Scheffel geben.

32. Werdau, Stadt von 500 H. 3000 Einw. und Krimmitzschau von 320 H. und 3200 Einw., zeichnen sich aus durch Wollenmanufacturen. Man macht besonders viel Casimir, und treibt die dazu nöthige Schönfärberey. Auch werden Baumwollenwaaren gemacht. — Südostlich von hier liegt:

Die Herrschaft Wildenfels, dem Grafen von Solms-Wildenfels gehörig, wo

33. Wildenfels, Städtchen mit Schlosse. 259 H. 1500 E. Man verfertigt Marmorarbeiten, Strümpfe und Leinenwaaren. — Ferner gehören zu diesem Kreise:

Die Schönburgischen Besitzungen, nämlich die Herrschaften: 1. Stein, 2. Hartenstein, 3. Lichtenstein, 4. Glaucha, 5. Waldenburg, 6. Penig, 7. Wechselburg, 8. Rochsburg, 9. Remissau und 10. einige Güter. Zusammen 20½ Q. M. 80,000 Einw. 170,000 Thlr. Einkünfte. Die Fürsten und Grafen von Schönburg theilen sich in 2 Hauptlinien.

a. Obere oder Waldenburgische oder die Fürstliche Linie, re-

sidirend in Waldenburg. Sie besitzt von obigen Herrschaften 1. 2. 3. 5. 9. und 10 Theils.

b. Niedere oder Penigsche Linie, oder gräfliche Hauptlinie, in mehrere Nebenlinien zerfallend. Diese besitzen den Rest noch 4. 6. 7. 8. und 10 Theils. Städte.

34. Wechselburg, Stadt von 500 Einwohn. an der Mulde. Schloß. — Rochsburg, Städtchen mit Residenzschlosse. — Penig, Städtchen von 2150 E. mit gräfl. Schlosse und schönem Garten. Fabriken für Wollenzeug, Kattun, Tuch, Töpferwaaren.

35. Waldenburg, Stadt an der Mulde mit Fürstl. Residenzschlosse. 3000 E. Handel mit Korn, Garn, dann mit dem schönen leberfarbenen Steingut, mit Pfeifen, Schmelztiegeln und Destillirkolben. Bey der Stadt ein schöner herrschaftlicher Garten.

36. Glauchau (auch Glaucha), Stadt von 700 H. 4000 Einw. An der Mulda mit 2 Brücken, Residenz des Grafen Schönb. Hinter-Glauchau. Starke Fabriken für Tuch, Nadeln, Zinnarbeiten, Leder u. s. w.

37. Lichtenstein, Städtchen mit Schloß. 2700 E. Starke Weberey.

38. Hartenstein, Residenz des Fürsten Schönb. Stein-Hartenstein. 900 Einw. Eine Stunde von hier die Prinzenhöle, wo Prinz Ernst 3 Tage versteckt wurde von Kunzens Gefährten Mosen und Schönfels.

IV. Der Voigtländische Kreis. Zwischen Reuß, Erzgeb. Kr. Böheim und Baiern. — 33 Q. M. 88,639 E. — Berg und Wald an der Mulde. Der höchste Punkt ist bey Schöneck. Nach N. O. hinaus weniger bergig, vielmehr große Ackerflächen. Holz, Getreide, viel Flachs, Kartoffeln, schönes Schaf- und Rindvieh. Perlen in der Elster. — Großer Kunstfleiß im Baumwollengewerbe (von 1790 — 1802 wurden 156 Mill. Ellen Gewebe gestempelt), verbunden mit mehrern (vielleicht jetzt mehr als 7) Spinnmühlen. Der Kreis hat ein großes Messingwerk, und ist mit vielen andern Fabriken angefüllt. Er enthält 3 Aemter: Voigtsberg, Plauen und Pansa. Städte und Orte.

1. Plauen, Hauptst. des Amts und ganzen Kreises und Hauptort der Baumwollenweberey. 560 H. 6000 E. Die Stadt

liegt an der Elster, das Schloß neben ihm auf einem Berge. — 2 Kirchen, ein Gymnasium, 2 Hospitäler, 2 Waisenh. Das schönste Gebäude ist das Manufacturhaus von Marmor, mit Kattundruckerey und Bleiche. Fabriken für Baumwollengewebe aller Art mit 3 Spinnmühlen von fast 10,000 Spindeln; für Tuch, Strümpfe, Wachsleinwand. Daher ein sehr bedeutender Handel mit Fabrikaten (im Jahr 1802 zu 116,212 Stück Musselin). Hier lebte der Entdecker der Kometenbahn, Prediger Dörfel.

2. Oelsnitz an der Elster. 342 H. 2500 E. Man verfertigt viel Gold- und Silberarbeiten, Strümpfe, Tuch und Leder. Die Perlenfischerey in der Elster von Adorf bis Elsterberg, auch in den Nebenbächen, wird von vereideten Perlenfischern betrieben. Wadend suchen sie die Muscheln, bezeichnen die unreifen mit der Jahrzahl, und liefern die guten Perlen ins Rentamt zu Voigtsberg.

3. Adorf, Städtchen an der Elster von 1300 E. Bekannt durch die Verfertigung musikal. Instrumente, Orgeln, Klaviere, Darmsaiten, auch wird Musselin gewebt.

4. Markt Neukirch, Städtchen von 274 H. 1200 Einw. Fabriken für Musikinstrumente aus Holz und Messing nebst Darmsaiten zeichnen den Ort aus.

5. Schöneck, ein hoch, 2142′ üb. d. M. im Gebirge liegendes Städtchen von 1000 E. Treibt dieselben Fabriken, so wie das benachbarte Dorf Klingenberg. Das Städtchen erhielt 1370 von Kaiser Karl IV. Freyheit von Abgaben; und hat an den Landesherrn, wenn er ja hier einmal erscheint, nur einen hölzernen Becher mit 5 Pfund Hellern zu entrichten. Aber damit nicht alle Welt in dieser schönen Ecke sich ansiedele, darf der Ort nie mehr als 141 Häuser haben.

6. Falkenstein, Flecken mit Bergamte und Bergbau auf Zinn. Dieser Ort macht die Gränze des Spitzenklöppelns, das von Osten her durchs ganze Gebirge geht.

7. Auerbach, Städtchen von 1100 E. Verfertigt viel Potasche, Papier und Nadeln, hat starken Getreide-, auch Spizzenhandel. Im benachbarten Dorfe Rothewisch (Rodewisch) ist das einzige Sächs. Messingwerk von 11 Schmelzöfen, 12 Hämmern und Drahtzügen mit 200 Arbeitern. In der Nähe

liegen die Eisenwerke Rautenkranz und Morgenröthe, wo künstliche Eisenwaaren gegossen werden.

8. Lengefeld, Städtchen von 320 H. 2100 E. Baumwollenweberey mit einer starken Spinnmühle von 8200 Spindeln und Schönfärberey, vorzüglich des Scharlachs, Tuchfabriken und Scheidewasserbrennerey sind Hauptgewerbe.

9. Reichenbach, nach Plauen die größte Stadt des Kreises. 620 H. 3300 E. Baumwollen- und Tuchmanuf. sind Hauptsache; übrigens viel Lein- und Strumpfweber und Schuhmacher.

V. Der Leipziger Kreis. Zwischen der Preuß. Provinz Sachsen, dem Meißner- und Erzgeb. Kr. und dem Gothaischen Altenburg. — $72\frac{1}{2}$ Q. M. 216,917 E. Nur in S. etwas bergig und wellenförmig, übrigens eine unübersehbare, herrliche Ebene von Fruchtgefilden; durchströmt von den beyden Mulden, die sich bey Coldiz vereinen, und von der weißen Elster, mit Pleiße und Parda bey Leipzig rechts. Ueberfluß an Getreide, Gartengewächsen, Obst und sehr reich an veredeltem Schafvieh. Der Kreis enthält die Aemter Leipzig, Grimma und das Schulamt Grimma (Besitzung der Fürstenschule zu Grimma), Mutzschen, die combinirten Aemter Leißnig und Döbeln; Rochlitz, Coldiz, die combinirten Aemter Borna und Pegau; Wurzen, Mügeln und Sornzig. — Städte und Orte:

1. Leipzig, an der Elster, Pleiße und Parda, nach Dresden die schönste und größte Stadt des Staates, umgeben von weiten Fruchtebenen und den Schlachtfeldern früherer und neuester Zeit. Nur 1380 bis 1400 Häuser, aber große palastgleiche Gebäude von unten bis ins Dach bewohnt, daher 33 bis 34000 Menschen. Sitz einer Universität (900 Studenten) und Hauptplatz des Sächsischen, so wie des Norddeutschen Handels. Die Stadt ist schön gebaut, zwar etwas eng, zumal bey den hohen Gebäuden, aber überaus reinlich, durch eine Kunst mit Wasser versehen und Nachts gut erleuchtet. Die Umgebung ist ein schöner Park von Gärten und mannichfaltigen Anlagen. Hauptgebäude: 8 Kirchen, vorzüglich die Thomas- und die schön neudeutsch ausgeschmückte Nicolaikirche, die Paulinerkirche, die Johanniskirche mit Gellerts Denkmal, die Neukirche, die Peterskirche; das

Schloß **Pleißenburg** mit der Sternwarte, das **Paulinum** mit der Univers. Bibliothek, dem Convict, dem anatom. Theater; das **Petrinum**, das **Fürstenhaus**; das **Gewandhaus** mit der Rathsbibliothek, das **Rathhaus**, **Schauspielhaus**, das **Georgenhospital**, das **Arbeitshaus**, die **Bürgerschule** und **Auerbachs Hof** rc. — **Anstalten**: Leipzig ist ungemein reich an Anstalten aller Art. Bemerkenswerth sind: Die treffliche Universität (seit 1409) mit Bibliothek von 25,000 Bänden und 2000 Manuscripten, mit chemischem Laborator., anatom. Theater, botan. Garten und andern Sammlungen; die Academie der schönen Künste, die Sternwarte, die Thomasschule, die Bürger-, die Freyschule, die Taubstummenschule, 2 Armenschulen u. s. w. — **Sammlungen** sind: die Universitäts-, die Rathsbibliothek, mehrere Privatsammlungen von Büchern, Naturalien und Gemälden. — **Gewerbe**. Leipzigs Hauptbeschäftigung ist der Handel von ausgezeichneter Größe, und für eine Stadt ohne Meer, Fluß und Kanäle außerordentlich. Jährlich 3 Messen, jede zu 3 Wochen, besucht vom Inn- und dem weitesten Auslande, selbst von Russen, Polen, Griechen, Türken. Der Umsatz wird gewöhnlich auf 18 Mill. Thaler geschätzt. Sehr wichtig ist der Buchhandel, der hier seine eigene Messe hat, die von allen deutschen, auch von ausländischen Buchhändlern (etwa 300) besucht wird. Leipzig hat an 80 Pressen mit 300 Arbeitern, viel Kupferstecher, Kupferdrukker und mancherley Fabriken, vorzüglich für Tabak, Seidenzeug, Wachstuch, Korduan und Pergament, Siegellack, Karten, Buntpapier, Tapeten, Wachslicht, Sammet, Silber- und Gold-Arbeiten u. s. w. — Ewig denkwürdig bleibt bey dem Namen Leipzig die Franzosenschlacht den 16. 17. und 18ten October 1813.

2. **Taucha**, Städtchen von 230 H. 1300 E. mit Schlosse, verfertigt Tischlerarbeit, Stuhlgestelle rc. Nicht fern von hier liegt das Dorf **Machern** mit trefflichem Schlosse und berühmt gewordenen Gartenanlagen.

3. **Zwenkau**, sonst Stift Merseburgisch. 2000 E. mit Salpetersiederey und Pulvermühle. — **Frohburg** mit Schloß und 1800 E. Wollenfabriken. — **Borna** von 2400 E.

Wollenfabriken, Töpfereyen und viele Schuhmacher. — Rochlitz von 2100 E. mit Schloß und 2 Kirchen, Weberey treibend und mit trefflichem Steinbruch versehen. — Mitweyda von 3400 E. mit starken Wollen-, Leinen- und Baumwollenmanufacturen. Sind sämmtlich kleine sehr gewerbsame Landstädte.

4. Waldheim von 1800 E. zeichnet sich aus durch das große Zucht-, Armen- und Waisenhaus für 7 bis 800 Menschen. Der Ort hat sehr thätige Fabriken wie Mitweyda.

5. Döbeln an der Mulde, von 3000 E. mit starken Baumwollen- und Leinenwebereyen; — Colditz an der Mulde mit Brücke und Königl. Schlosse, das jetzt ein Arbeitshaus ist, mit Fabriken für Kattun, Zitz, Steingut und verjehn mit einer Spinnmühle; — Leißnig auf seinem Berge mit 3000 Einw. ausgezeichnet durch seine Krempelfabriken; versehn mit Bleichen, Tuch- und Strumpffabriken — wiederum eine Reihe kleiner sehr gewerbsamer Städte.

6. Grimma an der Mulde mit Brücke und 3000 Einw. Ist ausgezeichnet durch seine Fürstenschule — ein Königl. Schloß, ein Hospital, manche schöne Gebäude. Gute Fabr. für Wollen- und Baumwollenzeug, Leinwand- und Manschester-Druckerey, Färberey, Pfeifenfabr., und die größte Sächs. Zwirnfabrik. Hier ist eine treffliche Druckerey.

7. Hubertsburg, einst das schönste und größte Lustschloß Sachsens bey dem Dorfe Wermsdorf auf einer Höhe in waldiger Gegend. Noch immer ein schönes Gebäude, bestehend aus Hauptgebäude mit 2 Flügeln, und bey weitem nicht so im Verfall, wie man glaubt. Denkwürdig durch den Frieden 1763 zur Beendigung des siebenjährigen Kriegs. Jetzt ist hier ein Getreidemagazin, eine Fabrik für Steingut und Schieferpapier.

8. Wurzen an der Mulde, 380 H. 2000 Einw. Sitz des zum Bisthum Meissen gehörigen niedern Stiftes (gegründet 1114), welches durch eine Stiftsregierung und ein Consistorium verwaltet wird, und die Stiftsämter Wurzen, Mügeln und Sornzig besitzt. Es beschicket den Sächs. Landtag. Die Stadt hat ein Schloß, sonst Residenz der Bischöfe. Fabrik. für Leinwand, Zwillich, Strümpfe und gute Brauerey.

Das Fürstenthum Anhalt.

Lage und Gränzen. An beyden Seiten der Elbe und Saale; ein abgesondert liegender Theil in und am Unter-Harz. Das Ganze ist von der Preußischen Provinz Sachsen völlig umgeben, bis auf einen kleinen Theil der Gränze, welcher ans Fürstenthum Blankenburg stößt.

Größe. 48 Q. M. 120,000 Einwohner.

Boden. Ebenes Land von der Saale östlich hinaus und zwar im Ganzen sehr fruchtbar, jedoch theils niedrig und sandig, besonders in den Elbgegenden. Gegen die Saale hin erscheint der Boden schon hügelich, und wellenförmig, zeigt treffliche Aussichten um Bernburg und hebt sich allmählig gegen den Harz hinan. Der abgesonderte Theil liegt westlicher im Harz. Er ist fast ganz mit Gebirgen und mit herrlicher Laubwaldung bedeckt, und sehr fruchtbar in den Strecken vor den Gebirgen, aber auch selbst hoch im Gebirge mit sehr gutem Getreidelande versehn. Durchaus zeichnet sich dieser kleine Theil durch große Naturschönheit aus, vorzüglich im herrlichen Selkethal, auf den Höhen von Ballenstedt und Gernrode.

Gewässer. 1. die Elbe als Hauptfluß, ein großer Segen des Landes. Nebenflüsse links: a) Mulde, schiffbar. b) Saale gleichfalls schiffbar, mit Bode vom Brocken her links, in welche die Selke fällt. Auch hat das Land eine Menge kleiner Flüßchen und Seen und ist durchaus Elbgebiet.

Klima. Ungemein milde in dem Hauptheile, so daß selbst noch einiger Wein gekeltert wird bey Bernburg. Im Gebirgstheile rauher.

Produkte. Getreide theils zur Ausfuhr, Kartoffeln, viel Gartengewächse, sehr viel Obst, vorzüglich Pflaumen und Borsdorfer-Aepfel, welche beyde zur Ausfuhr kommen, letztere gehn stark nach Norden, bis nach Rußland. Etwas Wein; Tabak, Flachs, sehr viel Rübsamen, auch Hopfen, Krapp und Cichorien. Sehr viel Holz in den Harzwaldungen, dagegen Mangel im Köthenschen. — Silber bey Harzgeroda, wo auch Bley, Kupfer, und Vitriol gewonnen wird, vorzüglich aber Eisen. Ferner Marmor, Bausteine, Steinkohlen, alles im Harzgebirge. — Rindvieh, Pferde, veredelte Schafe, viel Wildpret, Hirsche, Damhirsche, Schwarzwild, zahmes und wildes Geflügel, viel

Fische in den Strömen, wo Störe, Welse, Lachse ꝛc. jedoch nicht mehr so häufig als ehedem gefangen werden.

Einwohner. Größtentheils reformirter Kirche so wie das ganze fürstl. Haus; etwas kleinern Theils lutherischer, auch gibts Katholiken. In den Städten, auch auf dem Lande viel Juden. Die Sprache geht von W. nach O. hin aus dem Plattdeutschen ins Hochdeutsche über. Ballenstedt, Gernrode, Hoym sprechen noch völlig Plattdeutsch; um Bernburg ist der Uebergang schon da. — **Verfassung und Regierung.** Das altfürstliche Haus Anhalt theilt sich in die drey Linien **Dessau**, **Bernburg** und **Köthen**, jede mit Herzoglicher Würde. Unter diese ist das ganze Fürstenthum getheilt; jeder Theil hat seine Regierung, sein Consistorium, seine Kammer in der Hauptstadt. In Hinsicht auf Erbfolge und Landstände findet eine Gesammtung Statt. Jede Linie hat das Erbfolge-Recht auf den Besitz der ausgestorbenen. Alle drey Herzogthümer haben Landstände seit alter Zeit; aber die Landtage hörten auf 1698 und nur Deputations- und Landrechnungstage fanden Statt. Die Landstände sind allen 3 Herzogthümern gemeinschaftlich dieselben. Der älteste Herzog (Senior) schreibt sie aus. Sie bestehn aus Prälaten, Ritterschaft (im Dessauischen hat der Herzog alle Landtagsfähige Rittergüter an sich gekauft, daher fällt sie dort weg) und den 4 Städten Dessau, Zerbst, Köthen und Bernburg. Einer neuen Wiedergeburt der Landstände ist entgegen zu sehn.

Beschäftigungen: Landbau und Viehzucht ist im Flachlande Hauptgewerbe; im Gebirgslande des Harzes ist Forstbenutzung, Bergbau und Viehzucht die Hauptsache; aber auch der Landbau wird sehr fleißig getrieben. So weicht der **Kunstfleiß** merklich ab nach den Landesgegenden. In dem Flachlande ist Woll- und Flachsspinnerey allgemein verbreitet. Die Fabriken liefern viel Tuch, Flanell, Stärke und Puder, Tabak, Leder, Papier, Rüböl u. s. w. Im Gebirgslande ist im Selkethal beym Mägdesprung 1 Hohofen, der treffliche Gußwaaren liefert (wie das treffliche Monument, eine Spitzsäule zum Andenken des vorigen Fürsten in der Nähe beweiset), es gibt daselbst mehrere Eisenhämmer, Stahlhammer, Blechhammer; man schmiedet Nägel, Ketten, zieht Draht u. s. w. — Der **Handel** führt aus Getreide, Obst, Ta-

bak, Rübsamen, Oel, Bier, Holz, Wildpret, Fische, Vieh, Wolle, Garn, Eisenwaaren 2c.

I. Das Herzogthum Anhalt-Dessau, an der Elbe und Mulde. — 17 Q. M. 54000 E. 8 Städte, 2 Flecken, 100 Dörfer, 14 Vorwerke, 16 Aemter. 710,000 Fl. Einkünfte, die theils auch aus auswärtigen Besitzungen des Herzogs fliessen. 800 Soldaten. Städte:

1. Dessau. Schöngebaute Haupt- und Residenzst. an der schiffbaren Mulde in einer durch Kunst mehr als Natur trefflichen, aber sandigen Ebene. 900 H. 9220 E. unter denen über 900 Juden. — Theile: Stadt, Neustadt, Sandvorstadt und jenseits der Mulde Wasservorstadt. Hauptgebäude: das schöne Schloß, das Jagdzeughaus, die Reitbahn, überhaupt viele geschmackvolle Gegenstände, selbst der Begräbnißplatz, so wie der Lustgarten. Anstalten: die Hauptschule, das Waisen- Armen- und Arbeitshaus, die Israelitische Schule. — Fabriken: für Tuch, Tabak, Hüte. — In der Umgegend sind die Lustschlösser Georgium, Luisium, der Vogelherd, der Drehberg.

2. Wörlitz, Städtchen von 1850 E. mit Schulmeister-Seminar. Sehr berühmt sind die dortigen Anlagen, das Lustschloß und der herrliche Garten.

3. Oranienbaum, Städtchen von 1560 E. mit Schloß und

4. Raguhn, 1200 E. und Jeßnitz von 1668 E. beyde mit Tuchfabriken.

5. Zerbst, 1575 H. 7500 E. 1 Schloß, 1 Gymnas. und gute Bürgerschulen, eine treffliche Mädchenschule. Fabriken für Gold- und Silbertressen, Wachsbleichen, starke Bierbraüerey.

II. Das Herzogthum Anhalt-Köthen, meist zwischen Elbe und Saale. — 15 Q. M. 30,000 E. 4 Städte, 1 Flekken, 94 Dörfer. 230,000 Fl. Einkünfte, 400 Mann Truppen. Städte:

1. Köthen, 726 H. 5300 E. Hauptst. und Residenz, mit 2 Schlössern. Seminar, mehrere Schulen und Sammlungen. Fabriken für Gold und Silber, Wollhandel.

2. Güsten, von 1200 E. Nienburg an der Saale bey

der Mündung der Bode mit einem Schlosse und Roßlau an der Elbe sind kleine Landstädte.

III. Das Herzogthum Anhalt-Bernburg vorzügl. in W. der Saale und auf dem Harze. 16 Q. M. 36,000 E. 7 Städte, 54 Dörfer. 400 Mann Truppen, 450,000 Fl. Einkünfte.

Städte:

1. Bernburg, die Hauptst. an der Saale in schöner Gegend, mit Schlosse neben dem Flusse auf der Felsenhöhe. 646 H. 4850 E. Gymnasium, Fabr. für Leder, Stärke, Fayence.
2. Koswig, Städtchen an der Elbe mit Schloß und 2000 E.
3. Hoym, Städtchen vor dem Harze in fruchtbarer Ebene: 350 H. 2000 E. 1 Schloß mit Garten. Starker Getreide- und Flachsbau.
4. Ballenstädt, Residenzst. an der ersten Bergreihe des Harzes. Hübsches Städtchen von 460 H. 2500 E. Ein trefflicher langer Lustweg, mit Bäumen und schönen Häusern eingefaßt, führt zur Höhe des herrlich liegenden, von Waldgebirgen und Gärten umkränzten Residenzschlosses. Ein treffliches Gebäude mit unvergleichlichen Aussichten. Starke Obstpflanzungen liegen umher.
5. Gernroda, Städtchen von 1200 E. am Fuße des hier steilen Harzgebirgs. Man verfertigt hier schöne Büchsen. Hoch über dem Orte liegt der Stuffenberg, (fälschlich Stobenberg; Stuffo war eine alte germanische Gottheit, daher gibts noch mehrere Stuffenberge im Vaterlande) ein Lustgebäude mit Gallerie und vielerley Lustanlagen an dem Gebirge. Gegend und Aussicht gehören zu den ersten des Unterharzes.
6. Harzgeroda, sehr hoch auf dem Gebirge liegendes Städtchen. 320 H. 1800 E. Ein Schloß; Landbau und Viehzucht sind Hauptgewerbe. In der Nähe zieht sich das herrliche Thal der Selke durch das himmelhohe Laubholzgebirge. In demselben liegt die Harzgeröder Silberhütte, ein Vitriolwerk. Benachbart liegt hier das starkbesuchte Alexisbad, ein Lustort der Gegend weit und breit. Tiefer im Selkethale ist der Mägdesprung mit Hochofen und großen Eisenschmieden. Hier steht der 58 hohe Obelisk zum Andenken an Fr. Albrecht (vorigen Fürsten), ein herrliches Stück aus einem Eisengusse. Weiter im Thale hinab liegen rechts auf

hoher Bergkuppe von Buchen umschattet die wenigen Trümmern (Mauer- und Gewölbreste von Backstein) der Burg Anhalt, erbauet von Esikus Anno 905, in Trümmern seit 1376. Ueber den Trümmern erhebt sich eine Rieseneſche, und in diese führt eine Treppe von 53 Stufen.

Das Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel.

Bestandtheile. Das Herzogthum enthält: a) das Fürstenthum Wolfenbüttel; b) das Fürstenthum Blankenburg; c) das ehemalige Stift Walkenried, eine ehemalige Reichsabtey, und das Amt Thedinghausen.

Lage. Kein abgerundetes Ganze, sondern in 3 Haupttheile und mehrere kleine Theile zerstreut. Wolfenbüttel theils in Norden des Harzes, theils im Harze und dem Sollinger Gebirge; Blankenburg und Walkenried im Harz; Thedinghausen aber 16 Meilen von Braunschweig entfernt an der Weser in der Grafschaft Hoya bey Bremen. Die Haupttheile zwischen 51° 30′ und 52° 32′ N. B.

Gränzen. Umgeben vom Königr. Hannover, den Preuß. Gebieten Sachsen und Westphalen, und von Anhalt.

Größe. 71¾ Q. M. — 12 Städte, 10 Vorstädte, 14 Flecken, 417 Dörfer, 34 Weiler, 22 Vorwerke, 129 einzelne Höfe, 26764 Feuerstellen, welche letztern im Jahre 1812 mit fast 27 Mill. Thlr. in der Brandkasse versichert waren. — 210,000 Einwohner.

Boden. Der nördliche Theil Wolfenbüttels nähert sich nur entfernt den Vorbergen des Harzes und hat daher nur wellenförmig gebildeten Boden von großer Fruchtbarkeit. In den nördlichen Gränzstrecken aber tritt er in die Sand-Ebene Lüneburgs, und reicht bis in die Moorfläche des Drömling. Der südliche Theil liegt vom höchsten Punkte des Harzes dem Brocken (nach Villefosse 3486, nach Ebel 3528, nach Rosenthal 3489, nach den Annalen der Physik 3562′ Par. über der Ostsee) westlich hinaus bis zur Weser hinab. Er enthält daher einen Theil des Oberharzes und das Sollinger Sandsteingebirge. Blankenburg liegt, bis auf kleine Ausnahmen in N. O., völlig im Unterharz und ist

mit Gebirge und Waldung bedeckt wie Walkenried. Thedinghausen, flach, niedrig. Nach bekannten Berechnungen wird angenommen, daß das ganze Herzth. 505640 Morgen (zu 120 braunschw. Q. Ruthen) Waldung, 518355 Morgen Getreideland habe. So stünden Bauland und Waldung hier ziemlich gleich. Auf Gartenland werden 29781; auf Wiesen 74756; auf Weide und Trift 362234; auf Teiche 3941 Morgen gerechnet. Der Anbau ist gut, aber das Gebirgsland bedarf der Getreide-Zufuhr. Der größte Theil ist Weser-, Blankenburg und Walkenried ist Elbgebiet.

Klima. Keine Besonderheit findet Statt. Im Allgemeinen ist das Klima mild und gesund, im Harzgebirge weit rauher, daher weit spätere Erndte als im Flachlande.

Gewässer. 1. Weser als einziger Hauptfluß; durchströmend die Westgränze Wolfenbüttels und die N. Gränze Thedinghausens. Dann deren Nebenfluß die Aller, durchfließt den N. von Wolfenbüttel und in diese fallen links: die Ocker mit Schunter rechts, und die Leine. — Zum Elbgebiet gehört die Bode im Blankenb. als Nebenfluß der Saale. Eine Menge von kleinen Flüssen und Bächen und über 600 Teiche.

Produkte. Eisen, Kupfer, Bley, Silber, auch etwas Gold; viel Vitriol; Salz; Kobalt, Salpeter, Schwefel, Steinkohlen, Torf, Marmor, Alabaster und Serpentin, trefflicher Quaderstein, Töpferthon, gelber Ocker, Porzellanerde, auch Achat, Jaspis u. s. w. Den Hauptreichthum des Mineralreichs gewährt der Harz. Die hiesigen Gesundbrunnen sind nicht berühmt. — Das Pflanzenreich liefert sehr viel Holz und treffliche Viehweide, besonders im Gebirge; Getreide, Buchweizen und Hülsenfrüchte, Obst, vortrefflichen Flachs, sehr viel Rübsamen, Gemüse, viel Kartoffeln; Scharte und Krapp, Tabak, trefflichen Hopfen, Cichorien. — Thierreich: Sehr viel Rindvieh und Schafe, Pferde und Schweine, Roth- und Schwarzwild, zahmes und wildes Geflügel, Honig, Wachs und Fische.

Einwohner. Durchaus germanischen Stammes, abgerechnet die geringe Zahl von etwa 1050 Juden. Die Plattdeutsche Sprache ist durchaus herrschend in Stadt und Lande, in mehrern abweichenden Mundarten; doch so, daß die gebildetern Stände Hochdeutsch sprechen, gleichsalls mit abweichenden Mundverschieden-

heiten. Ausgezeichnet schön ist die Aussprache in der Hauptstadt. — Religion. Abgerechnet die Israeliten, bekennen sich außer etwa 1100 Reformirten und etwa 2100 Kathol. alle Bewohner zur Lutherischen Kirche. Die ersten Geistlichen sind 6 General-Superintendenten und 27 Special Superintendenten. — In geistiger Bildung sind die hiesigen Bewohner im gleichen Schritte mit den gebildetsten Staaten. Das Land hat 435 Landschulen d. i. eben so viel als Flecken und Dörfer, deren Zahl zusammen 431; dagegen scheint die Zahl der Seminare zu klein, es soll deren nur 2 geben. In den Städten sind 32 Schulen, überdem noch 3 Industrieschulen. Für gelehrte Bildung gibt es 5 Gymnasien in den Städten und das Carolinum zu Braunschweig. Die Helmstädter Universität ist von dem ersten und letzten Könige von Westphalen aufgehoben, dafür aber steht das Braunschweigische Göttingen in voller Blüthe.

Regierung und Verfassung. — Die monarchische Regierung, durch Stände beschränkt, führt ein Herzog aus dem uralten Hause der Welfen, welches auch im Königreich Hannover herrscht. Die Landstände fanden bisher gedoppelt Statt, nämlich für Wolfenbüttel und für Blankenburg; die Wolfenbüttelschen Stände (Prälaten, Ritterschaft und 8 Städte, nämlich Braunschweig, Helmstädt, Schöningen, Königslutter, Seesen, Gandersheim, Oldendorf und Holzmünden) versammelten sich zu Zeiten in Braunschweig; ein Ausschuß derselben aber hielt daselbst jährlich 4 Mal Zusammenkünfte. — Die Blankenburger Stände hielten ihre Versamml. zu Blankenburg. Das Recht der Stände war in Hinsicht auf Besteurung immer vielsagend. Jetzt sind beyderley Stände vereint zu einer Kammer; das Weitere ist zu erwarten. — Die Staatseinkünfte sind 1,900,000 Fl. Die ehemalige Staatsschuld war durch Anordnungen des vortrefflichen Carl Wilh. Ferdinand bis zum Unbedeutenden herab-, durch die Westphälische Regierung war sie im Jahr 1811 bis auf 6,564,805 Thlr. hinauf gebracht. Die Kriegsmacht war ohne Landwehr 2000, mit ihr im Jahr 1815, 10,000. Der Satz des Contingents ist zu erwarten.

Gewerbe. So wohl die Grundbeschäftigungen als der Kunstfleiß sind in einem blühenden Zustande. — Der Landbau wird in allen seinen Zweigen mit großer Sorgfalt betrieben, daher starke

Ausfuhr seiner Produkte. Die Rindvieh-, Pferde- und Schafzucht blühet überall und diese Thierarten sind sehr verbessert. Sie gewährt von 51,000 Pferden, 87,000 St. Rindv. 48,000 Schweinen, von 240,000 Schaafen einen Produkten-Reichthum, der sehr viel zur Ausfuhr liefert an Käse, Butter, Leder, Wolle u. s. w. — In vielen Gegenden ist die Bienenzucht nicht unbedeutend, man setzt die Zahl der Stöcke auf mehr als 10,000. Ausgezeichnet trefflich ist der Bergbau und das Hüttenwesen; überhaupt die Benutzung des Mineralreichthums, der theils aus den, mit dem Königr. Hannover gemeinschaftlichen Gruben und Hüttenwerken des Communionharzes fließt [Es ist dies der Rammelsberg bey Goßlar und die benachbarten Hüttenwerke, auch das Salzwerk Juliushall, die Eisenhütte zu Gittelde nebst den für diese Werke bestimmten Eisengruben des Ibergs, Gegenthals, Schweinsrücken, und des Kopfes und Berges unter dem Gegenthale. Von diesem Communionharze bezieht Braunschweig $\frac{3}{7}$ und Hannover $\frac{4}{7}$ des Ertrags.] theils aus dem eigenen Gebiete (dem einseitigen Harze) gezogen wird. Dahin gehören die Eisenwerke im Blankenb. Walkenried und dem südl. Wolfenbüttel, nämlich die Hütten zu Rübeland, Altenbraak, Zorge, Tanne, Wieda, Neuwerk, die Johannis-, die Ludwigs-, die Wilhelms-, die Carlshütte, die Holzmünder, welche 9 Hochöfen, 17 Frisch- und 6 Zainhämmer, 1 Rohr- 1 Stahl- 1 Blech-Hammer haben. Hieran reihen sich ferner die mannichfaltigen Eisen- und Stahl-Fabriken für Messer, allerley Werkzeuge, Nägel, Feilen u. s. w. Im Communionharze hat Braunschweig Theil an den 3 Silberhütten, der Goldscheidungshütte, dem Kupferhammer, der Messinghütte, an den Vitriol- und Schwefelhütten ꝛc. Eine treffliche Marmormühle ist bei Rübeland und deren Niederlage in Blankenburg; eine Spiegelfabrik zu Grünenplan. Es gibt im Lande Potaschensiedereyen, 4 Glashütten, 2 Pulvermühlen, eine Menge Kalk- und Gipshütten, 23 Ziegelöfen, 30 Sägemühlen, viele Loh- und Oelmühlen. — Wichtig sind die Wollenmanufact., noch weit wichtiger ist die starke Flachsspinnerey und Leinenweberey, die sich zumal im Flachlande allgemein verbreitet. Starke Gerbereyen sind im Braunschweigischen Holzmünden, wo auch Saffian gemacht wird; in Holzmünden ist starke Seifensiederey. Uebrigens gibt es im Lande 16 Papiermühlen; Wachsbleichen sind zu Wolfenb. und Braun-

schweig. Man verfertigt Wachstuch, Spielkarten, Papiertapeten und buntes Papier, lederne Handschuh, Glaubersalz, Siegellack, Tabak, Graupen, Grütze, Cichorien, Branntwein, und berühmt ist die Braunschw. Mumme, der Königslutter Dukstein u. s. w. So ist in dem kleinen Staate ungemein viel Fleiß und er lohnt sich im — **Handel**: Der Ueberfluß von Natur- und Kunsterzeugnissen geht theils über **Holzmünden** und **Wolfenbüttel**, ganz vorzüglich aber über **Braunschweig**, wo 2 Messen und eine starke Zahl von Handelshäusern wirksam sind, ins Ausland. Die vorzüglichsten Ausfuhrwaaren sind: **Getreide und Hülsenfrüchte**, jährlich für ½ Mill. Fl.; **Cichorien** 150,000 Fl.; **Oel** 80,000 Fl.; **Holz** 75,000; **Hopfen** 45,000; **Krapp** 20,000; Scharte 12,000; Eisenwaaren 45,000; **Leinengarn** und **Leinwand** für 3 Mill. Fl. Hierzu noch Porzellan, Glas, Marmor-Waaren, Quadersteine, Wolle, und Wollengarn, Seife, Hüte, Hanf, sehr viel Flachs, Bier (Mumme), Leder ꝛc. Geringer ist die Einfuhr an südlichen- und außer-Europäischen Waaren; folglich ist der Handel mit Geldgewinn verknüpft, der noch durch bedeutenden Transito- und Wechselhandel vermehrt wird.

Eintheilung. Das ganze Herzogthum zerfällt in 5 **Districte: Wolfenbüttel, Schöningen, Harz Weser** und **Blankenburg.** Die Verwaltung führt in jedem Districte ein Oberhauptmann. Die **Distrikte** zerfallen in 21 **Kreisgerichte** (von denen jedoch das **Braunschweigische** und **Wolfenbüttelsche** die Benennung **Städteämter** führen, weil sie nur aus den beyden Städten bestehn.) Die Verwaltung ist diesen 21 **Kreisgerichten** aufgetragen.

A. **Fürstenthum Wolfenbüttel nebst Thedinghausen**, enthält folgende Districte.

I. **District Wolfenbüttel**, fassend die beyden Stadtämter **Braunschweig** und **Wolfenbüttel**, dann die 5 Kreisämter **Betmar, Salder, Wolfenbüttel, Riddagshausen** und **Schöppenstedt. Städte:**

1. **Braunschweig**, Hauptstadt und Residenz an der Oker; eine vorzügliche deutsche Handelsstadt, und die größte des Herzogthums. 2876 H. 30,000 E. mit 12 Kirchen, unter denen auch 1 kath. und 1 reform.; 7 Thore, 101 Str. Diese alte bedeutende Hansestadt hat sich äußerlich nach und

nach verschönert und aufgemuntert, die Straßen sind mehrentheils breit, gut gepflastert und mit glattsteinigen Fußpfaden versehn, die Häuser theils in neuerm, theils auch in älterm Geschmack. **Hauptgeb.** Das Residenzschloß, der **graue Hof** genannt, in westphäl. Zeit prächtig ausgeschmückt; die **Domkirche St. Blasii** mit Herzogl. Begräbnissen; das **Zeughaus**; in dessen Nähe das **Museum** mit trefflichen Kunst- und Natursachen; das **Opernhaus**, das **Collegium Carolinum**, das **Waisenhaus**, das **Neustädter Rathhaus**. — **Anstalten**: Das **Carolinum**, das **Gymnasium**, **Seminar** und mehrere milde Anstalten. — **Gewerbe.** Vielerley theils sehr bedeutende **Fabriken** für Tabak, Glaubersalz, Mineralfarben, Salmiak, Alaun, lackirte Blechwaaren, Cichorien, Stärke, Porzellan, bunt Papier, Tuch, Wollen- und Leinenzeug, starke Bierbrauerey; und vorzügl. der **starke Handel** und die beyden Messen.

2. **Wolfenbüttel**, an der Oker in niedriger Gegend. 1055 H. 6650 E. Sitz des mit Lippe und Waldeck gemeinschaftl. Oberappellations-Gerichtes. Schloß, ein altes Zeughaus, Gymnasium, Bibliothek von 190,000 (?) Bänden in einem schönen Gebäude, mit Lessings Denkmal; Fräuleinstift. — **Fabriken** für Tabak, Leinenwaaren, Papiertapeten, Seidenband, lackirte Arbeit ꝛc, auch Wachsbleicherey; starker Garnhandel.

3. **Salzdahlum**, Dorf mit Schloß. Berühmt durch die sonst hier aufgestellte Gemäldesammlung. Ein bedeutendes Salzwerk, das jährl. 30,000 Himten Salz geben soll, und mit Gradirwerk versehen ist.

4. **Vechelde**, Dorf von 256 E. Hier ist eine Erziehungsanstalt.

5. **Lucklum**, 300 E. sonst deutsche Ordenscommende, hat eine Zucht Spanischer Schafe und einen Kupferhammer.

II. Der **District Schöningen** enthält die 3 Kreisgerichte Helmstädt, Königslutter und Vorsfelde.

1. **Königslutter**, Stadt am Flüßchen Lutter von 200 H. 1800 E. Fabriken für Tabak, Krapp, Wachstuch, Branntwein. Berühmt ist die Duckstein-Brauerey.

2. **Helmstädt**, Stadt von 686 H. 5080 E. Berühmt durch die sonstige Universität. Jetzt ist hier ein Pädagogium und

Seminar. Fabriken für Wollenzeug und Cichorien; Brauerey und Branntweinbrennerey. Ein Gesundbrunnen mit schönen Anlagen in der Nähe wird stark besucht.

3. Vorsfelde, Flecken. 1115 E. an der Aller. Treibt starken Getreide-, Flachs-, Krapp- und Tabaksbau.

4. Schöningen, Städtchen von 2800 E. Starke Leinenweberey und ein Salzwerk, welches jährlich 24 bis 30,000 Himten Salz liefert.

5. Schöppenstedt, Städtchen von 1900 E. verfertigt Branntwein, Leinenzeug, Leder, Seife, Stärke.

III. Der Harzdistrict mit den 3 Kreisgerichten Harzburg, Seesen und Gandersheim, jedoch so, daß letzteres nicht unter dem Oberhauptmann dieses Districtes steht, sondern mit dem unter IV. folgenden Greene einen besondern Kreishauptmann hat.

1. Neustadt, Flecken von 750 E. Ueber ihm die Ruinen des uralten Bergschlosses Harzburg. In der Nähe das Salzwerk Juliushall, ein gemeinsames Gut Hannovers und Braunschweigs.

2. Seesen, Stadt am Fuße des Harzes; 2050 E. Denkwürdig ist die hiesige Israelitische Erziehungsanstalt.

3. Gittelde, Flecken mit Eisenhütte. Die Bewohner verfertigen viele Eimer.

4. Gandersheim, schlecht gebautes Städtchen von 330 H. 1850 E. mit Herzogl. Schloß. Ehedem Sitz der gefürsteten weltlichen Frauenabtey, die nun aufgehoben ist. Eisen- und Stahlfabriken.

IV. Der Weser-District. Enthält die 5 Kreisgerichte Greene, Eschershausen, Holzmünden, Ottenstein und Thedinghausen.

1. Stadt Oldendorf, kleine Stadt. 1700 Einw. Starkes Leinengewerbe.

2. Holzmünden, Stadt von 2760 E. an der Weser. Es ist der Stapelplatz des Handels mit Garn und Leinenzeug, mit Eisenwaaren, mit Bausteinen des Sollinger-Waldes, mit Holzwaaren. Fabriken für Leder, Cichorien, Feilen, Nadeln u. s. w.

3. Fürstenberg, Dorf mit Schloß auf einem Berge an der Weser. Hat eine starke Porzellanfabrik.

B. Das Fürstenthum Blankenburg mit dem Stifte Walkenried. Bildet einen eigenen District, enthaltend die Kreisgerichte Blankenburg, Hasselfelde und Walkenried.

1. Blankenburg, Städtchen 732' hoch, an den ersten Hauptgebirgen des Unterharzes, in einer sehr angenehmen Lage. 395 H. 2650 Einw. steil über der Stadt die Kirche, über ihr das sehr fest gebaute Schloß, eine wirkliche blanke Burg, die schneeweiß in die Gegend hinausleuchtet; wohl erhalten. Die Aussicht von dieser Zinne ist überaus entzückend und zu wenig bekannt. Die Stadt hat eine gute Stadtschule und dergl. Mädchenschule. Städtische Gewerbe, Landbau und Viehzucht. Hier ist eine Niederlage von Marmor-Arbeiten. Ueber dem Schlosse ist das Luisenhaus, neben der Stadt der sogenannte Lustgarten mit hübschem Gebäude und ein trefflicher Quaderbruch. Hier beginnt die lange bis gen Ballenstädt laufende steile Felsenkette, Teufelsmauer genannt. Der Regenstein, eine halbe Stunde von der Stadt, liegt schon im Preußischen.

2. Rübeland, Dorf im Harz an der Bode, 2½ Stunde von Blankenburg, mit 330 Einw. und einer Eisenhütte. Bey ihm liegen im hiesigen Marmorgebirge die bekannte Baumanns- und Biels-Höhle; beyde mit Tropfsteingebilden. Die erste besteht aus 7 immer tiefer hinter einander hinunter liegenden Hauptkammern, von denen die erste bey weitem die größeste, die 7te nur sehr klein ist. Eine kleine hohle und klingende Säule, ganz frey stehend, die regelmäßig gebildete Gestalt einer Reihe von Orgelpfeifen, allenfalls auch die beyden Pauken betrachtet man wohl mit Bewunderung, im Allgemeinen aber ist diese Höhle mit Lobe ein wenig zu stark überschrien. Herrlich ist das Marmorthal an der Bode. Von vielfarbigem Marmor ist ein langes steiles Gebirge gebildet und mit schöner Laubwaldung bedeckt. In diesem Thale liegt die sehenswerthe Marmormühle.

3. Hasselfelde, Städtchen von 1500 Einw. mit einem Jagdzeughause.

4. Tanne (die Tanne), Dorf hoch im Gebirge mit gewaltigem Hochofen — und der Flecken Walkenried von 400 E. mit den alten Klostergebäuden. —

5. **Hohegeis**, das höchste Dorf des Harzes, ist nach Villefosse 1914′ Par. über der Ostsee, 750 Einw., unter denen viele Schmiede und Böttcher.
6. **Zorge**, Dorf von 940 E. Starke Eisenwerke, 2 Hochöfen, 3 Hämmer, ein Blechhammer und Drahtmühle.

Zusatz: Als Schlesischer Standesherr besitzt der Herzog von Braunschweig noch das **Fürstenthum Oels** in Schlesien von 31 Q. M. mit 84,700 Einw. und 150,000 Fl. jährl. Einkünften.

Das Königreich Hannover.

Lage. Vom Harz hinab nach N. W. bis zu den tief liegenden Küsten der Nordsee. Zwischen 51° 18′ und 53° 51′. Allein die ganze Masse ist nicht abgerundet und ungetrennt, sondern einmal von dem Fürstenth. Wolfenbüttel bis zur völligen Trennung durchschnitten, und zweymal durch fremde Gebiete tief eingeschnitten.

Gränzen. — Die Nordsee, dann Holstein, Lauenburg, Mecklenburg, nebst dem Gebiet Hamburgs, fast durchaus geschieden durch die Elbe. Ferner die Preußischen Provinzen Brandenburg, Sachsen und Westphalen; Braunschweig, Wolfenbüttel, Hessen und das Königreich der Niederlande.

Größe. Nach Summirung der Provinzen (siehe unten) ergeben sich 704⅔ Q. M. mit 1,309,846 E. Andere Angaben schweben zwischen 682 bis 688 Q. M. und im Betreff der Volkszahl 1,293,000 und 1,303,270 E. *).

Bestandtheile. Folgende in natürlicher Reihenfolge aufgestellte Provinzen bilden das jetzige Königreich Hannover. 1. F. Göttingen, nebst den Hessischen Abtretungen und dem Hannöv. Eichsfelde. — 2. F. **Grubenhagen mit Hohnstein.** — 3. F. **Hildesheim.** — 4. F. **Kalenberg.** — 5. F. **Lüneburg** nebst Rest von **Lauenburg.** — 6. H. **Bremen mit Hadeln.** — 7. F. **Verden.** — 8. Gr. **Hoya.** — 9. Gr. **Diepholz.** — 10. F. **Osnabrück.** — 11. Gr. **Lingen nur Theils.** — 12. Gr. **Rheina-Wolbeck oder Kreis Emsbühren.** — 13. Gr. **Bentheim.** — 14. H. **Aremberg oder Kreis Meppen.** — 15. F. **Ostfriesland.**

*) Später ward bekannt, daß Hannover sich beym Bundestage auf 1,305,351 gestellt hat.

Boden. Durch die südlichen und südwestlichen Gränzländer ziehen Gebirge. Diese sind a. der **Harz.** Es ist nur der Oberharz, wenig vom Unterharz. — Der Harz, das nördlichste Hauptgebirge im Vaterlande, streckt sich aus der Grafschaft Mannsfeld bis ins Fürstenthum Grubenhagen nach Osterode, etwa 14 Meilen l. und 3 bis 5 Ml. br. Er überlagert mehrere kleine Staatsgebiete, zusammen etwa 36 bis 40 g. Q. M. Die Grundfläche des Brockens allein wird von Silberschlag auf 16 Q. M. gesetzt. Eine Linie, die von Goslar über Wernigeroda, Blankenburg, Gernrode, Ballenstedt, Ermsleben, Harkerode, Wippra, Sangerhausen, Wallhausen, Bennungen, Uftrungen, Leimbach, Neustadt, Ilefeld, Ellrich, Sachsa, Scharzfeld, Lindau, Osterode und Seesen und von da über Klingenhagen wiederum nach Goslar gedacht wird, schließt ein, was man gewöhnlich Harz nennt; allein in Süden und Westen greifen Waldung und Gebirge noch über jene Linie hinaus. Der **Brocken** ist Gränzpfeiler zwischen Ober- und Unterharz und der Centralpunkt des Ganzen nach der höchsten Angabe 3562′ über der Ostsee. Neben ihm in Westen liegt der **Bruchberg** als höchster Punkt Hannovers 3018′ nach Villefosse (denn der Brocken ist in Wernigerode). — Sonderbar liegt Thal und Berg im Oberharz durch einander, nirgends in regelmäßigem Parallellaufe, doch gehn vier Hauptzüge fast wie Strahlen des Brockens einer nach N. O., der andere nach S., der dritte nach S. W., der vierte nach N. W.; zwischen ihnen rinnen die Gewässer nach allen Weltgegenden. Selbst der Brocken ist einst zertrümmert, daher der uralte Name, weit umher zerstreut liegen die Granitblöcke und Brocken. Der weit schönere Unterharz ist regelmäßig gebaut, von W. nach O. streichen die Hauptzüge und Thäler. Fichten und Tannen decken den Ober- und theils den Unterharz, Buchen, Eichen, Birken ꝛc. bilden die schöne Waldung des Unterharzes. — 58000 Menschen bewohnen den Harz; 23000 davon sind Hannoveraner, und über 288,000 Morgen groß ist Hannovers Harzwaldung.

b. **Fortsetzungen** des Harzgebirgs. Diese sind: 1) Der **Sollinger-Wald** in N. und N. W. Fürstenth Göttingen. Als dessen Fortsetzung ist zu betrachten der **Teutoburger Wald**, der von Horn im Lippischen über Bielefeld, Iburg, Tecklenburg nordwestlich fortstreicht, und die letzten Enden im Bentheimschen zeigt. Jedoch nur im Lippeschen ist jener Name gebräuchlich. — 2. Der

Süntel und Deister, zwey Parallelketten im Südl. Kalenberg, deren Fortsetzung ist (außerhalb dem Hannöverschen Gebiete an der Weser) das Weser-Gebirge, dessen Fortlauf durchs Osnabrücksche über Ost-Cappeln und Fürstenau zieht.

Von diesen sämmtlichen Gebirgen nordwärts folgt schöner wellenförmiger Ackerboden, bis fast zur Nordspitze Hildesheims und bis Hannover. Von da an liegt alles in der Norddeutschen Ebene. Der Grund derselben ist durchaus Sand; aber nur auf den Höhen zwischen allen größern Flüssen in ursprünglicher Gestalt ruhend; mit großen Haiden, vielen Brüchen und gewaltigen Mooren (siehe die Provinzen) untermischt; an den Strömen selbst zwar weggeschwemmt, aber durch äußerst fruchtbaren Kleyboden und Schlamm ersetzt. Aller jener höher liegende Sandboden heißt Geest und Haide, dieser fette Boden aber Marsch, statt findend an der See, an der Elbe, Oste, Weser, Aller und untern Ems. Daher ist die Fruchtbarkeit theils gut, theils überaus groß, größern Theils nur gering, in manchen Strecken Null, wo der dürre Flugsand eine Sandwüste bildet. — Abdachung durchaus zur Nordsee. Elb-, Weser- und Emsgebiet.

Gewässer. Die Nordsee. Gegen diese muß der Strand durchweg durch Deiche geschützt werden. Ein Busen der Nordsee ist der Dollart (in dortiger Sprache der Dullert, denn er ist ein sehr unruhiges, brausendes Gewässer) zwischen Ostfriesland und Gröningen. — Flüsse. Zwey Hauptflüsse und ein starker Küstenfluß.

1. Die Elbe an der N. O. und N. Gränze. Durchaus schiffbar. Von der Mündung herauf weit und breit durch Deiche verwahrt. Nebenflüsse links: a. Jetze, schiffbar von Salzwedel an. — b) Ilmenau (Elmenau) in Lüneburg, schiffbar. — c) Die Este. — d) Die Schwinge in Bremen, schiffbar. — e) Die Oste eben so. Letztere beyden sind durch einen Canal vereint. — f) Medem, gleichfalls schiffbar.

2. Die Weser aus Fulda und Werra bey Münden; schiffbar durch den ganzen Staat. Nebenflüsse rechts: a. Aller, entstehend im Magdeburgischen, schiffbar. Deren Nebenflüsse links: Oker vom Harz-Fuße aus Hildesheim; Leine vom Eichsfelde (mit Rühme und Innerste rechts). — b. Die Lesum bey Bremen aus Wümme und Hamme. Letztere ist durch einen Canal mit der Oste

verbunden, alle 3 sind schiffbar. — Links: a. Die Hunte, aus Osnabrück herab, den Dümmersee bildend.

3. Die Ems, schiffbarer Küstenfluß. Soll von Rheina an ganz aufgeräumt werden. Kommend vom Wesergebirge und zwar aus der wüsten Senne vom Stapelager Berge. Rechts a. Hase aus Osnabrück. b. Leda in Ostfr. schiffbar und mit schiffbaren Nebenflüssen.

Klima. Streng ist das Klima des Harzgebirgs und weit später die Erndte; gelinder im Flachlande, feucht in den tiefern Gegenden der Moore, Ströme, See. Ostfriesland kann schon die schöne Herbstpflaume nicht mehr aufweisen.

Produkte. Der Süden hat, besonders im Harz, Metallreichthum. Silber erhält man aus den 4 Silberhütten des Hannöv. Harzes 32,197 Mark, aus den drey Hütten des Communion-Harzes 3557, zusammen 35,754 Mark; Gold nur 9 Mark 10 Loth; — Kupfer 2682 Cntr.; — Bley 44,849 Cntr.; — Bleyglätte 17,180 Cntr. Zink 5226 Pf. — Eisen aus 6 Eisenhütten 105,740 Cntr. Roheisen. Ferner viel Schwefel, Vitriol, Arsenik, sehr viel Steinkohlen in mehrern Provinzen, außerordentlich viel Torf in den großen Mooren mehrerer Provinzen; auch etwas Theer aus den Quellen im südlichen Lüneburg. Hierzu kömmt ferner Töpfer- und Pfeifenthon, Walkererde, Mergel; Schiefer giebts trefflichen bey Goslar; Marmor mehrwärts; Alabaster im Hohnst. Gips, Kalk; trefflichen Sandstein z. B. im Sollinger, Mühlsteine. Vor allen noch Salz zu Lüneburg, Salzliebenhall, Münder, Juliushall, Salzhemmendorf, Salz der Helden ꝛc. siehe die Provinzen. Schon die Quellen zu Lüneburg, die reichsten des Staats, liefern mehr als das Königreich gebraucht. An Salz ist Ueberfluß, an Absatz starker Mangel; man hofft auf Emdens Ausfuhr. Ein Hauptgesundbrunnen ist zu Rehburg im Kalenb. — Das Pflanzenreich liefert die gewöhnlichen Getreidearten, sehr reichlich in den Marschen, spärlich in den Geestländern, fast gar nicht in dem Harzgebirge und in den Moorstrecken. Viel Buchweizen, ein Liebling der Haidebauern zu Brey, Pfannkuchen, sogar zu Wurst. Viel Hülsenfrüchte (Erbsen, Bohnen, Linsen). Sehr wichtig ist der Rübsamen, in einzelnen Gegenden der Hanf, fast überall und von größter Wichtigkeit der Flachs. Man gewinnt viel Tabak, Hopfen, Krapp, Waid; Kartoffeln, Gemüse aller Art; schönes Obst aber nicht überall: dagegen viel Haidebeeren,

die eine ganz ansehnliche Ausfuhr machen. Sehr wichtig sind die Waldungen. Der Harz, der Sollinger, der Deister sind Waldgebirge, aber auch außer ihnen ist viel Nadel- und Laubwaldung, und Holz gehört zur Ausfuhr. Vor allen wichtig ist die Viehweide des Harzes und der Marschgegenden; aber auch selbst die unübersehbaren Haiden gehören zur großen Wirthschaft dieses Staates. — Der hiesige Viehstand ist ungleich, so wie es die Weide besiehlt; Berg- und Marschland weit herrlicher; Hayde und Moor mit spärlicher Weide. Eine allgemeine Uebersicht giebt 224,626 Pferde an, daher starke Ausfuhr; 672,102 Stück Rindvieh und hier und da Ausfuhr an Vieh, mehr noch an Butter und Käse, z. B. aus Ostfriesland und dem Harze; 1,477,583 Stück Schafe. (Hiebey sind Lingen, Meppen, Eichsfeld, Goslar, nebst den Hessischen Abtretungen in Hoya nicht mit in Rechnung gekommen). In Ueberfluß sind auch Schweine vorhanden, und kommen aus vielen Gegenden stark zur Ausfuhr, Heerdenweis als junges Vieh oder als Schinken, Speck, Würste. Gänse in mehrern Provinzen ungemein viel, namentlich in Bremen, Ostfriesland, Diepholz. Hiezu kömmt noch Honig aus den Haidegegenden und etwa 300,000 Pf. Wachs; Wild und Fische in Ueberfluß.

Einwohner. Die Bewohner bevölkern das Land nur in einem mindern Grade, so daß die Quadratmeile wenig über 1860 Menschen zählt. Sie sind sämmtlich germanischen Stammes bis auf etwa 15000 Juden, und wenige Franzosen. Sie gehören zu dem Geschlechte der Niedersachsen, Westphalen und Friesen. Die alte Ostfriesische Sprache ist verklungen (nur auf dem Oldenburgl. Wangerog und den westlichen Inseln Schleswigs hört man sie noch). Die Mundart ist durchaus plattdeutsch im Lande und Städten im Munde des Volks; hochdeutsch redet der Gebildete nur. Sie weicht nach den Provinzen stark von einander ab; spielt fein und angenehm auf den Lippen in Hannover, Hildesheim ꝛc. tiefer im Halse im Lande der Westphalen. Durchweg ein derber, viel ertragender und tapferer Menschenschlag, der in vielen Gegenden Bremens und der Westphälischen Provinzen noch in der Weise des alten Germanen sporadisch wohnt, d. i. zerstreut in seinen Hütten, umgeben vom geschlossenen Camp und Ackerlande. Hier brennt noch auf dem Herde der Deele (Däle, Hausflur), welche zugleich die Wohnstube ist, das alte Germanische Hüttenfeuer, neben an, unter demselben

Strohdach, ist links und rechts das Vieh. Oben im Giebel ohne Schornstein räuchert der berühmte Schinken. — Religion. Die größere Zahl, namentlich die Bewohner der Althannöverschen Provinzen, sind lutherischen Bekenntnisses, die Ostfriesen reformirten; im Eichsfelde, Lingen, Meppen, Rheina Wolbeck und Osnabrück sind die Bewohner Katholiken. Es giebt noch einige hundert Mennoniten. —

Für die geistige Bildung der Einwohner ist in dem alten Kurfürstenthum ungemein viel geschehen. Das Seminar in Hannover ist eins der frühesten in Deutschland, darum stehen die Hannöver. Landschulen auf einem höhern Grade der Vollkommenheit. Die Zahl der Gelehrtenschulen ist so bedeutend, daß überall der Zutritt zu den Wissenschaften erleichtert wird. Höchst berühmt ist die Universität zu Göttingen, als eine der ersten in Europa. Ebendaselbst ist eine Königl. Academie der Wissenschaften. – Regierung und Verfassung. Seit dem Jahre 1814 ist Hannover ein souveraines Königreich. Die Krone ist erblich in männlicher Linie. Da der König auch die Großbritannische Krone trägt, und darum nicht in seinem Stammlande leben kann, so vertritt ein General-Gouverneur und das Ministerium zu Hannover die Stelle desselben. Diese verwalten alle Staatsangelegenheiten, als äußere Verhältnisse, Finanz-, Kriegs-, Policey, Justiz-, Domainen-, Kirchen-, Schul-, Handels-Sachen u. s. w. Ein Geheimrath-Collegium steht neben diesen als Beyrath in Regierungsangelegenheiten. Um Verbindung des entfernten Königs mit diesen Regierungscollegien zu erhalten, ist in London eine eigene deutsche Kanzley. Allein um der großbritannischen Königswürde willen ist Hannover durchaus keine Englische Provinz; weder Regierungsangelegenheiten irgend einer Art, noch Krieg oder Frieden ist beyden gemeinschaftl. Sache; die Staatseinnahmen fließen nicht nach England, sondern werden im Lande selbst verbraucht, und nur gering ist die Summe (vielleicht 100,000 Thaler), welche zur Disposition des Königs steht. Hannover steht als souverainer Staat im deutschen Bunde, wie jeder andere des Reichs. Die ausübende Gewalt ist dem Könige, aber die Verfassung ist landständisch, darum theilt er Gesetzgebungs- und Besteurungsrecht mit den Ständen des Königreichs. Hierzu sendet Kalenberg, Göttingen und Grubenhagen 19, Hohnstein 1, Lüneburg 18, Lauenburg 1, Bremen und Verden 11,

Hadeln 1, Hoya und Dieph. 9, Osnabrück 8, Bentheim 2, Hildesheim 8, Goslar und Duderst. 2, Meppen 2, Ostfriesland 10, und die zehn Stifte 10. (nämlich Kloster Lockum 1, Kl. Neuenwalde in Bremen 1, St. Bonifacius in Hameln 1, Stift Wunstorf in Wunstorf 1, St. Alexandri und Beatä Mariä Virg. beyde im Eimbeck. 2, Bardowick und Ramelsloh, beyde im Lüneburg. 2, St. Johann in Osnabrück 1, St. Michaelis in der Stadt Lüneburg 1. Zusammen 102. Davon sind 10 der Stifter, 47 von der Ritterschaft, 35 von den Städten, 10 von besondern Landschaften, als Hohnstein, Harz ꝛc. Standesherren sind: 1. Der Herzog von Looz-Corswaaren wegen des Kreises Emsbühren; 2. der Herzog von Aremberg wegen des Kreises Meppen; 3. der Fürst von Bentheim wegen Bentheim. — Die Staatseinkünfte sind nicht genau bekannt. 9 bis 10 Mill. Fl. sind bloße Schätzung. Eben so ist die jetzige Staatsschuld nicht genau bekannt. Im Jahr 1807 war sie schon 10 bis 11 Mill. Thaler. Seitdem ist sie gewiß bedeutend gestiegen, und die neu zum Staate getretenen Provinzen haben die ihrigen hinzu gebracht. Da nach Sartorius die jährlichen Zinsen 800,000 Thlr. betragen, so läßt dieß auf 16 Mill. Thaler als Schulden schließen. Die errichtete Tilgungscasse hat 100,000 Thlr. zum Grunde. — Die Kriegsmacht wird wahrscheinlich nach dem selbst gemachten Anschlage der Menschenzahl (1,305,351) bestimmt werden. Bisher bestand sie aus 30,798 Mann (8 Reg. Reiterey 4840; 10 Bataill. Garde und Linientruppen 6300; 30 Bataill. Landwehr 18000; Artillerie und Ingenieurcorps 1315, dazu noch Generalstab, Feldjäger), und kostete jährlich 1,400000 Thlr.

Beschäftigungen. Landbau und Viehzucht sind die allgemeinsten und wichtigsten Gewerbe des Landes. Blühend in den Marschen und schönen Fruchtlanden; ärmlich in den Haiden, wo kaum das vierte Korn wächst und nur Schnucken sich nähren, indeß es z. B. in Ostfriesland Marschen giebt, wo Rübsamen bis 320, Gerste bis 60fältig trägt; wo die Kuh bis 22 Kannen Milch giebt und das Mastschwein auf 600 Pfund steigt. Im Allgemeinen steigt das Erzeugniß jener Gewerbe über den eigenen Verbrauch. Da, wo Landbau und Viehzucht versagen, in den Geest- und Haidestrecken und Mooren ist Haiderwerb, d. i. Schnuckenzucht, Bienenzucht, Beersammeln, Torfstechen, Spinnerey, Strickerey, auch

wohl Fuhrwesen. Was sich so nicht nähren kann, wandert aus nach Holland zum Grasmähen, Torfstechen, Baggern (d. i. Torfkneten mit den Füßen), oder eben dahin und nach Ostfriesland zum Kanalgraben, zu Deicharbeiten, zur Schiffahrt; andere tagelöhnern als Zieher der Weserschiffe rc. — Der Bergbau ist sehr bedeutend im Harz; nur nicht für die Staatskasse, denn der Aufwand ist groß, und der Hauptzweck ist bey wenigem Geldgewinn nur Erhaltung der Harzer Bevölkerung, obgleich der Produktenreichthum von großer Bedeutung, und die Schmelz-, Hütten- und Hammerwerke ein großes Gewerbe bilden (siehe die Provinzen). Recht ergiebig ist die Fischerey in den wasserreichen Provinzen an den größern Strömen und der See. Emden treibt Heringsfang (siehe die Provinz.) — Ein eigentliches Fabrikland ist Hannover nicht, nur eine eigentliche Fabrikstadt hebt sich vor allen Städten heraus, d. i. Osterode; wiewohl auch viele andre Städte Fabrikarbeiten liefern. Das allgemeinste, durch alle Provinzen verbreitete Fabrikgeschäft ist Flachsspinnerey und Leinenweberey. Mehrentheils haben die Provinzen ihre Leinwands-Leggen, wohin die gewebte Leinwand zur Schau und in Handel gebracht wird. Ausgezeichnet ist in diesem sehr großen Gewerbe die Provinz Osnabrück mit ihrem groben Löwendleinen; Leer in Ostfriesland wegen feiner Gewebe; Bremen, Lüneburg, Hildesheim durch allgemeine Verbreitung des Flachsgewerbes. Die übrigen Fabriken des Landes liefern Wollen- und Baumwollenzeug, wenig Seidenzeug, etwas Spitzen und Band; Cichorienkaffee, Tabak, Krapp, Seife, Vitriol. Schwefel, Silberglätte, Bleywaaren, Eisen-, Guß und Schmiedewaaren, Gewehre, Fayence, Pfeifen, Töpferwaaren; Leder, Pergament, Handschuh. Schreibfedern, Wachslicht aus den starken Wachsbleichen zu Celle und Harburg, viel Rüböl, auch Stärke, Holzarbeiten, viel Papier u. s. w. (s. die Provinzen) Die Salzsiederey ist sehr bedeutend. Benutzt werden die Salzquellen zu Salzliebenhall, jährl. 2 — 300 Last; Rothenfelde in Osnabr. 1417 L. Salzhemmerdorf in Kalenb. 7000 Malter; Münder in Kalenb. 1800 Cntr. Salz der Helden bey Eimbeck 421 L. vorzügl. aber zu Lüneburg. Die dortige Siederey könnte über 114,000 Last liefern, hätte man Absatz genug. Hiezu kömmt immer noch Juliushall im Communharze.

Der Handel des Landes ist zwar mehr passiv als activ, jedoch von großer Bedeutung. Die Seele desselben sitzt eigentl. außer dem

Staate, nämlich in Hamburg und Bremen, denn dieß sind die Hauptstapel-Städte auch für diesen Staat, so wie für den größern Theil Deutschlands. Hierzu tritt dann noch Emden als eigene Stapelstadt, Papenburg und Stade in weit beschränkter Art. Aus diesen Seeplätzen strömen die Waaren ein und aus. Elbe, Weser, Ems bilden die großen Wasserstraßen zum Waarentransport, dazu als Nebenwege die Ilmenau, Werra, Fulda, Aller, Leine. Auch giebts verbesserte Landstraßen. Im Binnenlande treten mehrere Handelsstädte theilnehmend hinzu, als Lüneburg, Celle, Münden, Harburg, Hannover nebst andern, theils mit Eigenhandel, theils mit diesem und starkem Transitohandel, worin sich Lüneburg und Münden besonders auszeichnen. — Zur Ausfuhr kommen viele Produkte des Landbaues, der Vieh- und Bienenzucht, viele Schweine und Pferde, und Honig und Wachs ꝛc., viele des Bergbaues und Hüttenwesens, mancherley Fabrikate, besonders viel Leinenzeug und Garn u. s. w.

Eintheilung. Jede der obigen Provinzen besteht aus Aemtern und adelichen Gerichten, oder auch aus Voigteyen.

I. Das Fürstenthum Göttingen, nebst den Hessischen Abtretungen und dem Hannöverschen Eichsfelde. — Diese Theile bilden zusammen ein abgerundetes Stück in S. des Staates, an der Weser und beyden Seiten der Leine. — Zusammen $35\frac{1}{2}$ Q. M. 119,570 E. — Auf der Ostseite treten die Vorberge des Harzes in das Land, an diese reihet sich der Sollinger (Sollingerwald), welcher den N. und N. W. bedeckt; ein schönes Waldgebirge, das den Bewohnern Ueberfluß an Holz und treffliche Bausteine liefert, die stark auf der Weser abgehen. Im Allgemeinen unebener, großentheils bergiger Boden, die Fruchtbarkeit in vielen Strecken gut, so wie der Anbau, nur nicht auf dem Eichsfelde. Landbau, Holzgewerbe, Kohlenbrennerey, vorzüglich Schafzucht und Flachsspinnerey, sind starke Gewerbe, und diese letztern beyden allgemein und lebhaft. Der Handel wird begünstigt durch die Weser, Werra und Fulda; Münden ist Hauptplatz. — Diese Provinz zerfällt außer den Städten Göttingen, Nordheim, Münden und Duderstadt, in 41 Aemter und adeliche Gerichte. Städte und Orte:

a. Im Fürstenthum Göttingen.

1. Mienover (d. i. Neues Ufer), Amtsort, mit dem Amtshause Mienover auf einem Berge, an der Amelinth. Hier ist eine Spiegelfabrik, welche 300 Menschen beschäftiget, 2000 Kl. Holz aus dem Sollinger verbraucht, wöchentl. 230 St. Spiegel schleift, und jährlich 38,000 Thlr. Gewinn giebt.

2. Bodenfelde, Stadt an der Weser, 140 H. 1000 Einw. Hier ist ein Eisenmagazin der Sollinger Hütte. Bey dem Orte sind Salzquellen unbenutzt.

3. Uslar, Amtsstadt, 243 H. 1705 E. Garn- und Leinengewerbe, eine große Pfeifenfabrik, die 4 — 5000 Stück auf einmal, jährlich 200,000 Stück brennt, mit 30,000 Thlr. Gewinn und starke Eisenwerke sind Hauptgewerbe.

4. Mohringen, Amtsstadt, 160 H. 1328 E. Hübsch gebaut, mit ansehnlichem Waisenhause und einer Niederlage des Eisensteins, der von Osterode gebracht wird.

5. Nordheim, Stadt von 508 H. 3556 E. in einem Thale an der Ruhme mit fettem Ackerboden. Hauptgebäude sind die Sixti-Kirche mit schöner Orgel, das Rathhaus, 2 Hospitäler. Gewerbe. Tabaks- und Hopfenbau, Tabaksfab. Leinen-, Barchent-, Woll- und Strumpfweberey. Gerberey, 8 Sägemühlen, viel Holzgewerbe und Landbau. — Ein Schwefelbad.

6. Göttingen. Berühmte Stadt, von einem Leinekanal durchflossen. 1050 H. über 10,000 Einw., dazu noch ungefähr 1200 Studenten. Göttingen liegt in einem Thale und ist zwar nicht schön, aber sehr rein, hübsch und ganz zur Aufnahme vieler Fremder gebaut, das Pflaster sehr gut. Der Wall ist ein schöner Spatziergang. Die Hauptsache der Stadt ist die berühmte Universität mit einigen 80 Lehrenden. — Gebäude. Die neue Sternwarte, das Bibliothekgebäude, das medicinisch-chirurgische Hospital, Entbindungshaus, Pädagog., Justizcanzley, Hauptwache, die Reitbahn, die Wage, das Rathhaus u. s. w. — Anstalten. Die Universität mit Sternwarte, Biblioth (250000 Bände), Museum, botan. Garten, Bildergallerie, Modellkammer und die Academie der Wissenschaften rc. Die Stadt hat 5 Buchhandlungen, 5 Buchdruckereyen, starken Papier-

handel durch 9 Papiermühlen der Nachbarschaften, eine Buntpapier-Fabrik, viel Künstler und Handwerker. Sehr bedeutend sind die Wollenmanufact; die Stärkefabriken (jährlich 19200 Pfund), die Seifensiederey, Gerberey, 3 Tabaks-Fabriken, eine treffliche Eisen- und Stahlfabrik, die Brauerey, Conditoreyen, die Bäckerey; der Handel mit jenen Fabrikaten, mit Leinwand, Zwieback, Mettwurst ꝛc. — In der Nähe die beyden Gleichenschlösser der alten Grafen von Gleichen, welche 1208 nach Thüringen zogen, woselbst im Gothaischen die Schlösser noch in Ruinen stehn.

7. Münden, Stadt im herrlichen Thal, wo Werra und Fulda sich zur Weser vereinen. 618 H. 5000 E. Ausgezeichnet als Handels- und Fabrikstadt. Der Handel zu Wasser und Lande ist sehr starker Transito- und auch eigner Produktenhandel. Mehr als 500 Schiffe und 900 Geschirre kommen und gehen. Die hiesigen Flußschiffe sind theils Böcke (110—11' l.), theils Hintergänge (100 — 108' l), theils Bullen (70 — 80' l). Sie befahren die Weser, Werra und Fulda. Sie bringen von Bremen her den Bedarf des Wesergebiets an Kolonialwaaren, Wein, Fischwaaren, Thran u. s. w. Der Produktenhandel sendet dagegen vorzügl. hinaus, Holz, Breter, Potasche, Tabak, Saflor, Alaun, Anis, Mühlsteine, Leinwand ꝛc — Der Landhandel geht sehr stark nach Frankfurt (150 Wagen, 600 Karren), Nürnberg, Thüringen. Die Stadt hat das Stapelrecht, und 24 bis 27 Großhändler. Sehr bedeutend ist das hiesige Fabrikwesen, der Schiffbau liefert Schiffe von 900 bis 3000 Thlr. das Stück. Die Hutfabriken 2000 Stück. Die Stadt hat eine Zuckersiederey, Essig- und Porterbierbrauerey, Fabr. für Leder. Thonpfeifen, Alaun, Fayence, Töpferwaaren, Tabak ꝛc. In der Nähe arbeitet man auf Braunkohlen und Mühlsteine.

8. Dransfeld, Stadt. 210 H. 1138 E. Ackerbau treibend, in der Nähe Basaltbrüche.

9. Hedemünden, Stadt an der Werra, 126 H. 750 E. Getreidehandel, starker Flachsbau, Spinnerey, Leinenhandel, eine Steingutfabrik und Fabrik für seidene Tücher.

b. In den Hessischen Aemtern Bovenden, Neugleichen und Höckelheim.

10. Bovenden, Flecken, 150 H. 1300 Einw. starker Landbau und Leinenweberey.

c. Im Hannöverschen Eichsfelde.

11. Duderstadt, Stadt an der Brehme. 791 H. 4060 E. Ein schönes Gebäude ist die kathol. Oberkirche mit trefflicher Orgel; die 43' hohe Mariensäule, noch jetzt Zierde der Stadt. Gewerbe. Tabaksbau (auf 300 Morgen für 130,000 Thlr.) Hopfenbau; viel Küchengewächse in 300 Gärten; eine Wollen-, Band- und Tabaksfabrik und starke Brauerey.

II. Das Fürstenthum Grubenhagen, nebst dem Hannöv. Antheile an der Grafschaft Hohenstein. — 25 Q. M. 86,370 Einw. — Diese Provinzen bilden die S. W. Spitze des Staats, und liegen in und an dem Harze. Hohenstein hiesigen Antheils enthält 30,000 Morgen Wald bey 20,000 Ackerfelde; das abgesondert liegende Amt Elbingerode hat über 20,000 Morgen Wald und nur 2586 Morgen Bauland. Das Hauptstück Grubenhagens ist bis Osterode hin ganz vom Harz bedeckt, und der Hannöv. Theil vom ganzen Harze wird auf 288,657 Morgen gesetzt. Der höchste Punkt ist die Achtermannshöhe 2706' Par. Diese Gebirgsstrecke ernährt 23,000 Hannöv. Unterthanen durch Holzgewerbe, Bergbau, Hüttenwesen und Schmieden aller Art; sie ist eine zweyte Hochschule des deutschen Bergbaues seit dem 10ten Jahrh., wo er durch Fränkische Bergleute eröffnet worden. Daher sind die eigentlichen Harzer Fränkischer, bey Andreasberg aber Annaberger Abkunft, und eben darum ist ihre Sprache eine eigene Oberdeutsche Mundart mitten unter den Plattdeutschen. Minerale, Holz (die Fichte und Tanne), Weide und Wiesen, treffliches Rindvieh, das sind die Reichthümer des Harzes. Nur außer ihm ist Landbau, vorzügl. auf Korn, Flachs, Tabak — und veredelte Schäferey, die jedoch auch in manchen Harzstrecken Statt findet. Der Menschen Fleiß ist groß. Gerade die erste Fabrikstadt des Königreichs, Osterode liegt in dieser Provinz. Hochöfen, Eisenformerey, Hämmer aller Art, Schmieden, Kupferhämmer, Woll-, Baumwoll-, auch

Flachsspinnerey, Weberey u. s. w. setzen die ganze Provinz in Thätigkeit. — Das Ganze zerfällt so:

A.) Fürstenthum Grubenhagen. Dieses enthält:

a. Die Landschaft Grubenhagen, d. i. das Land außer dem Gebirge. Es enthält die Aemter Scharzfels, Herzberg, Osterode, Stadt Osterode, Amt Catlenburg, Radolphshausen, Stadt Eimbeck mit den Stiften Alexandri und U. L. Fr. Amt Rothenkirchen, Salz der Helden und mehrere adeliche Gerichte. — Städte:

1. Lauterberg, Lutterberg, Flecken, 363 H. 2298 Einw. mehrentheils Hüttenleute, Blank-, Nagel- und Pfannenschmiede, wenig Ackerbau. Hier liegt die Königshütte an der Lutter, die größte des Königreichs, enthaltend 2 Hochöfen, 5 Frischfeuer, 2 Zainhämmer, einen Drahtzug, einen Stahlhammer, ein Zerrenfeuer mit 89 Arbeitern. Auch sind hier Kupfergruben, die jährlich 4 — 500 Cntr. geben.

2. Herzberg, Flecken mit Bergschlosse, 357 H. 2800 Einw. Baumwollenspinnerey und Weberey, Spitzenklöppeln; vor allen aber die königl. Gewehrfabrik, die zu Zeiten 5 bis 600 Menschen nährt. Die Königshütte giebt das Eisen. Die Flinten gehn ins Zeughaus nach Hannover. Auch ist hier eine ansehnliche Papiermühle. Es giebt Gyps und Alabasterbrüche und die Jettenhöle ist in der Nähe.

3. Scharzfeld, Dorf an der Oder von 144 E. Dabey die Ruinen des Bergschlosses Scharzfels. In der Nähe ist die fünffache Höhle, das Weingartenloch und das Einhornloch. Denkwürdig wegen der gefundenen Knochen.

4. Osterode am Apenkebach und Söse, Stadt, 738 H. 2 Vorstädte, die Marien- und Johannis., 4430 E. 17 Judenfamilien. — Die einzige eigentliche Fabrikstadt des Königreichs. — Altmodisch gebaut, uralt und der sehr wahrscheinlichen Sage nach in alter Zeit Heiligthum der Ostar. Trümmer der Stauffenburg und Windheimer-Burg sind in der Gegend. Hauptgebäude. Das Magazinhaus, Utilitati Hercyniae exstructum für 27500 Thlr. 240′ l. 45′ br. und dreystöckig. Aus ihm erhalten die Bergleute des Harzes ihr Brodkorn, jederzeit den Scheffel für 16 gr. jährl. 16000 Malter; die Kirchen, das Rathhaus, die Wage,

das Hochzeithaus. Die Stadt hat 2 Hospitäler. — Gewerbe. 230 Stühle für Wollenweberey; der Werth dieser Arbeit 352,000 Fl. — 4 Baumwollenfabr. mit 80 Stühlen und trefflichen Maschinen; die Hutfabrik liefert für 192,658 Thlr.; Leinweberey, Strumpfweberey; vor der Stadt ist eine Bleyweißfabrik, die 6000 Cntr. liefert, eine in ihrer Art in Deutschland einzige Schrot- (Hagel-) Gießerey, von einem 100' hohen Thurme herab. Sie liefert 12 Sorten, jährlich 5000 Cntr., die Bleyplattenfabrik 4000 Cntr. Hierzu kömmt starker Getreide- und Holzhandel, Brauerey, Branntweinbrennerey, 2 Gips-, eine große Papier-, mehrere Oel- und Walkmühlen, ein Kupferhammer, eine Ziegelbrennerey rc. auch Nagelschmieden, Holzwaaren- z. B. Eimermacher.

5. Eimbeck, Hauptst. des Fürstenthums an der Ilme in abgelegenem Theile. 755 H. 5000 E. — Hübsch gebaut, versehn mit vielen Armenanstalten und guten Schulen. Hier sind die beyden Stifter Alexandri und Unsrer Lieben Fr. — Gewerbe. Landbau, Handel, ein Antheil an dem Salzwerke Salz der Helden und Fabriken für Tuch und Wollenzeug auf 50 Stühlen, Baumw. und Leinenzeug, Leinenhandel mit 100,000 Thl. Absatz. 6 starke Lohgerbereyen, viel Schuhmacher; Bleichen; starke Schäferey und Wollhandel und Tabaksfabriken.

6. Salz der Helden, Amtsflecken an der Leine mit berühmtem Salzwerk. 153 H. 1057 E. Leinen- und Wollenmanuf., starker Leinenhandel. Eigenthümer des Salzwerks sind die Einwohner und Eimbecker, von denen die Kammer es gepachtet. Die Soole ist nur $1\frac{1}{4}$löth. daher ein großes Gradirwerk. 421 Last Salz zu 44 Thlr.

7. Sülbeck, Dorf. 35 H. 1660 E. Mit starkem Salzwerk; giebt 506 Last Salz.

b. Den Harz und zwar den ganzen Oberharz und einen Theil des Unterharzes, oder den Communion-Harz. Im ersten Theile sind 1740' h. folgende Hüttenwerke:

Silberhütten mit Poch- und Waschwerken, Rösten und Schmelzöfen.

1. Die Lautenthaler, gewährt 3025 Mk. Silber; 1980 Cntr. Glötte; 5860 Cntr. Bley; 81 Cntr. Kupfer.
2. Die Frankenscharner, 15633 Mk. Silber; 7555 Cntr. Glötte; 20907 Cntr. Bley.
3. Die Altenauer, 7816 Mk. Silber; 4462 Cntr. Glötte; 10784 Cntr. Bley; 61 Cntr. Kupfer.
4. Die Andreasberger, 5723 Mk. Silber; 1690 Cntr. Blei; 61 Cntr. Kupf.

Im Communharze.

1. Die Juliushütte, 1430 Mk. Silber; 1536 Cntr. Glötte; 2353 Cntr. Bley; 438 Pfund Zink.
2. Die Sophienhütte, 950 Silb. 1276 Gl. 1597 Bl. 217 Zink.
3. Die Marien- oder Okerhütte, 9 Mark 10 Lth. Gold. 1177 Silber; 421 Gl.; 1658 Bl.; 2479 Kupf.; 4571 Zink. Die dasigen Schwefel- und Vitriolwerke geben sehr viel Schwefel, Potasche und Vitriol.

Eisenhütten im Oberharze.

Steinrenne, die Altenauer, Lerbacher, und im Communionharze die Hütten zu Gittelde. Mit dem Unterharz zusammen 6 Eisenhütten, welche 105,740 Cntr. Roheisen liefern. — Städte:

1. Clausthal, Hauptbergstadt des ganzen Harzes. 802 H. 7400 E. — Hauptgebäude sind: Das Bergamtsgebäude, das schönste des ganzen Harzes; der Zehnten, die Münze, die jährlich 700 Duk. und 400,000 Thlr. Silber münzt; das Rathhaus; die Marktkirche. — Gewerbe: Brauerey, Nagel-, Blank- und Bergschmieden, Schindelmacherey, Spitzenklöppeln, Wollen- und Oblatenfabriken. — Anstalten. Die Bergschule mit Mineralsamml., die Lateinschule; mehrere lehrreiche Mineral- und Modellsamml. — Hauptsache ist hier Bergbau auf Silber und Bley; berühmt sind die beyden Gruben Dorothea, 1013' tief, und Carolina, die reichsten des Harzes. In der Nähe die Frankenscharner Silberhütte.
2. Cellerfeld, Stadt, durch den Cellbach von voriger geschieden. 405 H. 3300 E. Hauptgebäude. Die ehemal. Münze, die Wohnung des Vice-Berghauptmanns, der Zehnten ꝛc. —

Spinnerey; Spitzenklöppeln; Bergbau ist Hauptsache. Hier ist ein Gymnasium. In der Nähe sind wichtige Bergkünste.

3. Andreasberg, Bergstadt, 1884' hoch, 430 H. 3010 E. Bergbau treibend. Im 17ten Jahrh. in 300 Gruben, deren Zahl aber sehr abgenommen, besonders durch Ersäufung. Auch ist hier die obengenannte Silberhütte; übrigens Spinnerey, Spitzenklöppeln.

4. Lautenthal, Stadt, 200 H. 1800 E. mit oben berührter Silberhütte, einer Pulvermühle und Factorey.

5. Altenau, Stadt, 190 H. 1100 E. an der Oker, mit der genannten Silber- und Kupferhütte.

6. Wildemann, Bergstadt in einem schauerlichen Thale an der Innerste. 160 H. 900 Einw.

7. Grund, Stadt von 150 H. 800 E. Hier ist die Mündung des Georgsstollen, der aus der Carolina her 36541' lang ist, und 412,142 Thlr. kostete.

8. Lerbach (Leerbach, Lärpke), Flecken im schauerlichen Grunde. Eine ganze Stunde lang mit 109 H. 250 ärmlichen Arbeitern. Hier ist die erwähnte Eisenhütte. Kröpfe und ein eigener schwerfälliger Dialect zeichnet die hiesigen Leute aus. Die Weiber spinnen für Osterode.

c. Das Amt Elbingerode liegt abgetrennt östlicher. Hier ist Elbingerode, Stadt an der Bode, 1422' hoch. 316 Häuser, 2500 Einw. Holzgewerbe, veredelte Schäferey und Bergbau auf Eisen. — Hieher gehört auch die Rothe Hütte an der kalten Bode. 36 H. 301 E. Sie hat 3 Hochöfen, 4 Frischfeuer, 2 Zainhämmer; eine treffliche Formerey, 118 Arb. und jährlichen Absatz für 119,214 Thlr. Aehnlich sind ebendas. die Basthütte, 4 H. 64 Einw. Das Dorf Elend (d. i. fremd) von 10 H. 95 E. 2 Hochöfen, 2 Frischfeuer.

B. Ein Theil der Grafschaft Hohenstein. Das Ländchen liegt abgesondert im Harz, ist Berg und Thal mit 30,000 Morgen Wald, nur in S. O mit 20,000 Morgen Acker. — Diese Besitzung ist theils Alt-Hannöverisches Gebiet, nämlich das Klosteramt Ilefeld; theils Gräflich Stolbergisches Besitzthum unter Hannöver. Hoheit, nämlich das Amt Hohenstein, theils Stolberg-Wernigerodisch, nämlich das Forstamt Sophienhof, theils unter adelichen Besitzern. Ein Stolbergischer

Gerichtsverwalter übt darin die Justiz. Der oberste Beamte beyder Theile ist ein Hannov. Hoheits-Commissarius. Orte sind:

a. Im Hannöverschen Kloster-Amte:

1. Ilefeld, Flecken, 900′ hoch, von 63 H. 650 E. und mit den 2 Vorwerken Königerode, 700 E. Herrliche Gegend, mit einer Papiermühle und Eisenhütte. Neben dem Orte die Ruinen der Ilgersburg. Hauptsache ist das hiesige Pädagogium.

b. Im Gräflichen Amte Hohenstein.

1. Neustadt, 828′ hoch, 126 H. 625 E. und gräfl. Schloß, in dem die Kanzley. Dabey die Ruine Hohnstein (1061 erbaut). Nicht weit ein Steinkohlenbergwerk.

2. Appenrode, Dorf, bey dem die Grotte, die Kelle genannt; und Sachswerfen mit alten Burgtrümmern und einem Kupferhammer.

c. Im Stolberg-Wernigerodischen liegt

Rothesitte, Pfarrdorf. Handel mit Holz, Holzkohlen; und ein Steinkohlenbergwerk, jährlich von 6 — 7000 Scheffel Ausbeute. Auch wird Braunstein gewonnen, der nach England geht.

III. Das Fürstenthum Hildesheim. Nach Sonne 40 Q. M. mit 114,023 E. ohne Goslar, damit 119,693. Andere geben an, 32 Q. M. mit 129,000 E. Der Süden ist noch Bergland am Fuße des Harzes, und berühmt durch die Gruben bey Goslar im Rammelsberge. Bald folgen nördlicher herrliche Fruchtlande mit großem Getreide- und ausgezeichnetem Flachsbau. Der äußerste Norden zeigt schon Spuren der nordischen Geest. Hier erscheinen schon Moorstrecken um Peine und die Dolger-Heide im dortigen Amte. — Die Leinengarnspinnerey ist allgemein, sie brachte 675,000 Fl. ins Land im J. 1802. Trefflich ist Getreide- und Flachsbau, die südlichen Gegenden haben Holzgewerbe, Bergbau, Hüttenwesen. — Abgesondert liegt das Amt Hunnesrück im Sollinger, daher bergig, wenig Landbau; aber Holzgewerbe, Flachsarbeit und Hüttenwerke sind lebhaft. Das Ganze zerfällt nach Sonne in 13 Aemter und Städte, jedoch ohne Goslar. Jene Aemter sind in 5 Criminalbezirke (Gronau, Liebenburg, Steuerwald, Peine und Winzenburg), außer diesen liegt das Amt Hunnesrück. — Städte und Orte:

1. Dassel, Stadt am Flüßchen Spöling in einem Sollinger Thale. 233 H. 1419 E. Viehzucht ist Hauptgewerbe. Auch ist hier ein Hochofen, man macht für 8 — 9000 Thlr. Eisenwaaren: Töpfe, Stabeisen, Nägel; man hat Blankschmieden, Schneide-, Oel-, Mahl- und Papiermühlen. — Bey der Stadt wird im Steinberge Eisen gebrochen, und neben ihr auf der Höhe liegen die Trümmer des Bergschlosses Hunds-, wohl richtiger Hunnesrück, einst Sitz der mächtigen Raugrafen von Dassel.

2. Mark Oldendorf, Flecken an der Ilm in fruchtbarer Gegend. 151 H. 868 E. Hauptstapelplatz des Linnen- und Garnhandels des Amtes Hunnesrück, wodurch gegen 100,000 Thlr. umgesetzt werden. — Dabey schöne Bleichen. Auch wohnen hier viele Balsamträger.

3. Salzdetfurt, Flecken von 181 H. 991 E. mit Salzwerke, das jährlich 185 Lasten liefert. Die Soole ist 9 p. C.

4. Wrisbergholzen, schönes, adel. Wrisbergsches Dorf mit Schlosse und einer Fayence-Fabrik. Die Erde wird hier gegraben. Auch viele Fabrikanten und Künstler sind hier heimisch. — 80 H. 600 Einw.

5. Groß Rüden, Dorf an der Nette, mit Salzwerke der von Brabeck. 247 Lasten jährlich.

6. Gronau, Hauptstadt des gleichnamigen Criminalbezirks. 204 H. 1503 E. Landbau.

7. Elze, großes Dorf mit einigen Stadtrechten. In früher Zeit schon ein Hoflager Karls d. Gr. und Cathedral- und Bischofssitz, ehe beyde nach Hildesheim verlegt wurden. 191 H. 1489 Einw.

8. Ruthe, Dorf mit schönem Lustschlosse der Hildesh. Bischöfe, beym Einfluß der Innerste in die Leine. Starke veredelte Schäferey.

9. Alfeld, Stadt von 316 H. 2108 E. Trefflicher Flachs- und Hopfenbau, Stapelplatz des Hildesh. Hopfen-, Flachs-, Leinen- und Garnhandels. Sitz eines evangel. Schulmeisterseminariums.

10. Salzliebenhall oder Salzgitter. Flecken von 162 H. 1554 E. Schlecht und finster gebaut. Hier ist ein zwischen Hannover und Braunschweig gemeinschaftliches Salzwerk,

das jährlich 2 — 300 Last giebt. Es ist mit einer chemischen Fabrik verbunden, die in lebhaftem Umtriebe ist.

11. Söder, adeliches Gut des von Brabeck, in einem schönen Thale. Berühmt ist der Ort durch sein treffliches Schloß, durch die Sammlungen von Gemälden und andern Gegenständen in dem Schlosse, durch die trefflichen Anlagen umher. Geht leider in Verfall.

12. Bockenem, Stadt, 298 H. 1859 E. Eng, schmuzig, gesunken. Treibt Ackerbau.

13. Hildesheim, Hauptstadt an der Innerste. 1961 Häus. 11,034 E. Altmodisch, theils eng. Sitz der Landescollegien, Justizcanzley und Consistorien. — Im ebenen Thale, etwas abhängig, mit alten Festungswerken. — Hauptgeb. das sonstige Residenzschloß; die schöne Domkirche, in der die 16' hohe Irmensäule von grünl. Marmor; auf ihr ein Marienbild. Sehr denkwürdig ist ihr wunderbarer Rosenstock, dessen Wurzeln unter dem mittlern Altar der Domgruft liegend, den Stamm heraufgetrieben durch eine Mauer. Sein wunderbarer Ursprung soll die Verlegung des Doms von Elze nach Hildesheim veranlaßt haben. Kostbarkeiten und schöne Gemälde sind im Dom. — Die Kanzley bey dem Dome, das Jesuitercollegium; noch 11 kathol. und 8 evangel. Kirchen; eine Menge klösterlicher Gebäude. — Anstalten. 20 Hospitäler, eine große Armen- und Industrieschule, ein Gymn. — Gewerbe. Ackerbau, Brauerey, starker Garn- u. Leinenhandel, Fabriken für Tuch, Strümpfe, Eisenwaaren 2c.

14. Peina, Stadt von 631 H. 3064 E. an der Fuse in sumpfiger und bruchiger Gegend, daher sonst starke Festung im Mittelalter. Alte Citadelle, ein altes fürstliches Schloß. Landbau, Viehzucht, Garn-, Leinen-, Pferde- und Viehhandel. — Im Amte Peina sind Erdöl- oder Theerquellen bey dem Orte Oberg.

15. Goslar, Stadt am Fuße des Rammelsbergs an der Gose; lange Zeit Reichsstadt. 1284 H. 5670 E. 4 Kirchen. Eng, unansehnlich, aber sehr alt und einst sehr mächtig durch Bergwerks- und Handlungsreichthum. Hauptgebäude. — Das ehemal. Reichsstift Simonis und Judä für Augustiner Canonici mit dem Begräbniß der Mathilde, dem altsächsi-

schen Altar auf der Harzburg, Heinrichs III. Kaiserstuhl; — die Reste der alten Kaiserburg jetzt Kornmagazin; das Rathhaus; der Zwinger, einst Festung, jetzt Gasthaus; — der Grauhof eine Versorgungsanstalt. Sehenswerth sind die Anlagen in der Claus, eingehauen in Sandstein. — Gewerbe. Starke Brauerey der Gose und Bergbau im reichen Rammelsberge, der seit 968 gebaut wird. Die Gruben der Stadt (denn andere sind Communion-Harzisch,) geben 2000 Cntr. Bley, 1100 Cntr. Glätte, 800 Cntr. Garkupfer, 800 Cntr. Schwefel, 500 Cntr. Eisenvitriol. Nahrung geben ferner die Bergcollegia, der starke Kornhandel, 2 Schrot- (Hagel), 2 Rollbley-Gießereyen, Wollhandel, Seifensiederey, die Schiefer- und Steinbrüche.

IV. Das Fürstenthum Kalenberg, oder die Quartiere Hannover, Lauenau, Hameln und die Grafschaft Spiegelberg. Etwa 40 Q. M. mit 110,500 Einwohner. (?) — An beyden Seiten der Leine und an der Weser. Der Süden ist gebirgig durch die allgemeine Gebirgsverkettung, die vom Harz her durch Hildesheim, Wolfenbüttel und Göttingen nach N. W. zieht. Namentlich ziehn hier zwey Gebirgsketten durch, der Süntel und der Deister etwas nördlich von Hameln. Sie bilden ein Thal, in welchem die Städte Münder, Springe und Lauenau liegen. Aber vom Deister mehr nach N. hin verflacht sich das Land mehr und mehr, und von Hannover aus erscheint nordwärts allmählig die Geest mit Sand und Moor. So enthält die Nordspitze das lichte Moor von 13,800 Morgen, und das Amt Rehburg ist größtentheils Sand und Moor. So ist der Süden romantisch schön, mit Laubholz stark bewaldet, reich an Holz, das stark auf der Weser fortgeht, und an mancherley Mineralien. Die mittlere Gegend hat schönes Fruchtland, starken Landbau, viel Vieh- und starke Pferdezucht bis zur bedeutenden Ausfuhr, selbst noch im Amte Neustadt. Hier und da findet schon Torfgewerbe Statt, zumal im nördlichsten Amte Wölpe. Städte:

1. Bodenwerder, Stadt vom Wolfenbüttel. umschlossen und von der Weser umflossen, daher nicht selten Ueberschwemmungen. 248 H. 1300 E. Weserschiffahrt, Holzhandel und starke Baumwollenspinnerey. Die Stadt hat bedeutende Forste.

2. Heinsen, ansehnlicher Schifferort an der Weser, von 115 schatzpflichtigen Einw. Schiffbau. — Daselbst auch der Flecken Polle von 925 E. mit Papiermühle. Das Amt Polle treibt bedeutenden Holzhandel auf der Weser und Strickerey leinener Strümpfe ist allgemein, so daß 1796 20,000 Paar auswärts gingen, so wie viele Leinwand. — Tiefer herab an der Weser liegt der Flecken Grohnde von 668 E. Hier ist ein Weserzoll; der Ort treibt Schiffbau und Schiffahrt. Etwas nördlicher liegt das Dorf Hastenbeck, wo die Schlacht den 26. Jul. 1757.

3. Erzen, Flecken von 159 H. 900 E. Holzhandel und Hüttenbetrieb beschäftiget die Gegend. Im benachbarten Dorfe Reher ist eine Pulvermühle und Messinghütte.

4. Hameln, Stadt und ehemalige Festung am Einfluß der Hamel in die Weser. 674 H. 4700 E. Durch den Krieg hat die Stadt gelitten. Die Werke sind geschleift, die lebhaften Fabriken für baumw. Waaren stehn verlassen. Noch übrig sind 3 starke Gerbereyen; der ansehnliche Lachsfang, der für 1205 Thlr. und ein zweyter, eine halbe Stunde von der Stadt, der für 100 Thlr. verpachtet ist. Hauptsache ist Ackerbau, Theilnahme an der Schiffahrt und Holzgewerbe, denn das Stadtgebiet hat 11,368 Morgen Wald. — Hier sind: ein Stockhaus für 159 Verbrecher; eine Garnisonschule, 4 Hospitäler.

5. Salzhemmendorf, Flecken von 149 H. 837 Einw. Mit Salzwerken seit dem 11ten Jahrh., 3 Salzbrunnen, die Soole 2¼löth., 11 Kothen, von denen 3 königl., 7000 Malter Salz. Die Theilnehmer haben etwa 8 — 9 die Kammer 4000 Thaler Gewinn. — Benachbart liegen: die Flecken Duingen und Lauenstein in schöner stark bevölkerter Gebirgsgegend und durch Industrie eine der denkwürdigsten des Königreichs. Man gewinnt viel Gips, Schwefel, schöne Thonerde und viel Steinkohlen. Töpferwaaren, besonders die Duinger Kruken geben 10,000 Thlr. Gewinn. Steinkohlenwerke zu Osterwald 4500 Thlr.

6. Coppenbrügge, Hauptort der Grafschaft Spiegelberg (die ehedem Nassauisch war,) mit Schloß, 125 H. 944 E.

7. Eldagsen, Stadt im Amte Kalenberg an der Gehle. —

211 H. 1654 E. mit 4 Rittergütern. Ackerbau und Amidom-Fabrik. — Das alte Schloß Kalenberg ist jetzt Sitz des Amtes.

8. Springe, Stadt, 204 H. 1400 E. am Ursprunge der Haller, daher eigentlich Hallerspring. Ackerbau, Holz- und Transitohandel.

9. Münder (Montria, d. i. inter tres montes), Stadt von 246 H. 1471 E. mit der Vorstadt Salz vor Münter. Von den hiesigen Salzquellen wird nur eine in 4 Kothen benutzt und giebt 1800 Centner. Landbau auf 4000 Morgen und 10,000 Morgen Wald sind Hauptreichthum der Stadt. — Hier im schönen Thale zwischen Süntel und Deister erfocht Wittekind 782 den Sieg über Adalgis und Geilo. Noch ist der Rest des Sachsenwalles hier zu sehen, und die Ebene dabey heißt noch jetzt „in den alten Lägern". Grabhügel sind gleichfalls daselbst.

10. Pattensen, Städtchen von 164 H. 1332 Einw. mit 5 Landtagsfähigen Gütern.

11. Hannover, Hauptstadt des Königreichs, Sitz des General-Statthalters und des allgemeinen Landtags. An der Leine, 240' hoch unter 52° 22' 18" N. B. — Theile: 1) Altstadt von 1133 H. 2) Aegidien-Neustadt 250 H. 3) Neustadt am linken Flußufer 359 H. 4) die Gartenhäuser 452 H. Zusammen 2194 H. jetzt mit mehr als 20,000 Einw. Hauptgebäude: Das alte Schloß mit dem Opernhause und der Schloßkirche; es ist der Versammlungsort des allgemeinen Landtags; gegen ihm über der Palast des General-Gouverneurs; das Zeughaus; der königl. Marstall mit Reithause und Reitbahn; eine von den vielen Leinebrücken ist schön; die Synagoge, das Posthaus, das Archiv, die Bibliothek, mehrere Kirchen nebst vielen andern öffentl. und Privatgebäuden. Der schönste Theil der Stadt ist die Aegidien-Neustadt. Unter den Plätzen zeichnet sich der Paradeplatz mit Leibnitzens Denkmale aus. Hannover ist reich an trefflichen Anstalten. Dahin gehören das Seminar, die Hof-Töchterschule, die Neustädter, die Industrie-, die Armen-, die Frey-Schule; das Handlungsinstitut, die Sonntagsschule; das Gymnasium, mehrere Privat-Erzie-

hungsanstalten; die Vieharzneyschule, das Militärhospital. — Gewerbe. Hannover hat ansehnliche Fabriken: 3 für Fayence-Oefen, 2 für Cichorien, Gold- und Silberstickerey, Spielkarten, Siegellack und Farbentuschen, Leder; 3 für Tabak; Wachstuch, Wachstaffent; 3 Fabriken für Lack, eine Zuckersiederey, eine Korkschneiderey. Es giebt mehrere Juweliere, Gold- und Silberarbeiter, 46 Mahler, 16 Tapezirer, 8 Strumpfwirker und reichlich Handwerker aller Art. Dazu kömmt starke Brauerey, Essigbrauerey; 34 Branntweinbrennereyen; starker Garten- und Landbau. Der hiesige Handel ist theils bedeutender Speditionshandel, von Hamburg und Bremen nach S. hin, aus Westphalen zur Ostsee. Einen Haupthandelsweg giebt Leine, Aller und Weser, 19 Mastschiffe und mehrere Bullen gehen auf und nieder. Bergprodukte, Holz, Stein, Vitriol, Bley ꝛc. gehn zu den Hansestädten. Sehr bedeutend ist der hiesige Garnhandel, gegen 170,000 Bund (1 Mill. Pfund) bringt er in Umsatz. — Andere bedeutende Nahrungsquellen sind für die Stadt die Hofhaltung, der häufige Adel der Gegend und die Truppen. — In der Nähe liegen 2 Lustschlösser: a) Herrenhausen, bey dem Dorfe gleiches Namens, mit einem schönen Garten von 2800 Kalenb. Fuß Länge, 1900′ Br. — Eine Wassermaschine versieht die Springbrunnen, und kann diese bis zu 120′ Höhe bringen. Verbunden ist damit die königl. Baumpflanzschule. — b) Montbrillant, schönes Schloß mit Garten, Sommeraufenthalt des jetzigen Herzogs. Eine Menge theils prächtiger Gärten umgeben Hannover. Merkwürdig ist noch der königl. Küchengarten von 36 Morgen.

12. Wunstorf (Wunnendorp, Wonnendorf), Stadt von 260 H. 1700 Einw. Ackerbau ist Hauptgewerbe. Das hiesige evangel. Fräuleinstift hat 4 Häuser, eine Stiftskirche, eine Dechantin, 6 Fräulein, 8 Canonicate.

13. Rehburg, Stadt, 189 H. 1185 E. mit berühmtem Gesundbrunnen in schöner Berggegend mit vortrefflichen Anlagen; vorzüglich ist der Friedrichsplatz mit seiner Aussicht auf den Steinhuder-See, und über ihn der Georgenplatz mit Aussicht auf die Porta westphalica und einige 20 Dörfer. — In der Nähe ist Kloster Loccum, ein evangel. Manns-

stift, ehedem Cistercienserkloster mit hübschen Gartenanlagen. Der jedesmalige Abt ist einer der drey persönlich berufenen Landstände. Große Verdienste hat dieß Stift um das Schulmeister- und das Prediger-Seminar. Es hat eine Bibliothek.

14. Neustadt am Rübenberge, Stadt von 160 H. 1274 E. an der Leine, mit 2 Brücken und einer Schleuse. Flußschiffahrt und Leinengewerbe.

V. Das Fürstenthum Lüneburg. — 199½ Q. M. 246,000 E. Nebst dem Rest von Lauenburg, 5 Q. M. 10000 E. an der Elbe und Aller. — Der südl. Rand dieser Prov. hat noch gutes Ackerland nach Hildesheimer Art. Aber bald erscheint etwas nördlicher, z. B. schon im Amt Gifhorn, die Haide (Lüneburger Haide), und lagert sich über die ganze Provinz; bald als dürrer Sand, bald als tiefes Moor- und Torfland. Am ödesten und dürresten ist der lange Haiderücken, der die Elb- und Allerflüsse trennt. Sehr verrufen sind diese Strecken, aber bey weitem mehr, als sie es verdienen, da man nach den traurigsten Gegenden, durch welche der sandige Kunstweg von Braunschweig und Celle nach Lüneburg geht, urtheilt; viel angenehmer sind die westlichen Gegenden. Schafzucht in den Haiden, zumal die Zucht der Haideschnucken, Bienenzucht, das Sammeln der Heidelbeeren, das Torfgewerbe und Flachsspinnerey sind allgemein; manche Haideleute sind Hollandsgänger. Gutes Fruchtland ist in den Aemtern überall am Rande der großen Haide. Dort tritt noch Getreide und der höchstwichtige Flachsbau, die starke Pferde- und Rindviehzucht hinzu. Tief in Norden erscheint die Elbgegend in eigenthümlicher Schönheit mit überaus fettem Marschboden, der auch an der untern Aller um Rethem sich verbeitet. Dort tritt wiederum hinzu Schiffahrt, Fischerey, Handel. Das allgemeinste Gewerbe ist Garnspinnerey, Leinenweberey und Handel damit. —

Das ganze Fürstenthum zerfällt in die 4 Quartiere: Celle in S. W.; Gifhorn in S. und S. O.; Lüchow in N. O. und Lüneburg in N. und N. W. Jedes begreift mehrere Aemter und Amtsvoigteyen, auch adeliche Gerichte.

a) Das Quartier Celle. Städte und Orte sind:

1. Celle, Stadt an der Aller bey der Fusemündung mit Allerbrücke, Sitz des Ober-Appellationsgerichts. 1303 H. 8367 Einw., von denen 4700 in den Vorstädten. Bestandtheil.

Starker Manufactur-Ort. Mehr Leinenweberstühle als Häuser, starker Leinenhandel und eine Bleiche, die 30,000 Thlr. gewinnt. Von 45 Webermeistern sind 21 zugleich Leinenverkäufer.

3. Danneberg, Stadt, 170 H. 1400 E. an der Jetze auf einem Hügel, Brauerey, Schiffahrt, Korn- und Garnhandel. Die ganze Gegend reich an Hopfen, Flachs und Pferden, die vorzüglich nach Thüringen gehn.

4. Hitzacker, Stadt von 88 H. 619 E. Gewerbe wie in voriger Stadt. Schloß-Ruinen. Hier ist ein Elbzoll.

d) Das Quartier Lüneburg.

1. Uelzen (spr. Ilsen), Stadt, 365 H. 2550 E. Berühmt durch den sehr starken Flachshandel, gewöhnlich von 10 Kaufleuten geführt; Flachsbau weit und breit. Die übrigen Gewerbe sind Transitohandel von Hamburg her, starke Vieh- und Pferdemärkte, Branntweinbrennerey, Tuchfabriken, Wachshandel und Fischerey in der Ilmenau. — Vor der Versandung des Flusses war hier ein Hafen, und die Stadt blühete.

2. Lüneburg, Hauptstadt an der Ilmenau in der Halde, und den Ueberschwemmungen ausgesetzt. 2316 H. 10,000 E. Mit Wall und Gräben und vielen merkwürdigen Gebäuden, z. B. dem ehemaligen Franc. Kloster Heiligenthal, jetzt Salzmagazin, dem Fürstenhause, Kaufhause, mehreren milden Stiftungen und einer sehr reich begründeten Ritteracademie (Adelschule). — Gewerbe sind: Der sehr starke Speditionshandel, der z. B. 1793 über 71,000 Pferde in Bewegung setzte. Täglich gehn etwa 40 Wagen ab; — der Proberhandel mit Leinenwaaren, Wachs, Getreide, Wollenwaaren, mit Holz; — Brauerey, Branntweinbrennerey, 2 Tabaksfabriken, Seifensiederey, Spielkartenfabrik, 2 starke Ziegeleyen, Papiermühle. — Hiezu kommen ferner die Schiffahrt, die für 10 Mill. Thlr. Waaren stromab, für 5 heraufbringt. — Der Salzhandel, aus dem reichen Salzwerke entstehend. Der hiesige Brunnen hat, in der Tiefe von 45′, 3 Quellen, die Soole ist 28 procentig, und der tägliche Soolevorrath kann $28\frac{1}{3}$ Last Salz geben. Dieß ist der reichste Salzbrunnen im Vaterlande; er allein könnte Salz genug ihm geben. Außer diesem Brunnen giebt es noch

außer der Stadt 9 procentige Soole. So könnte man wöchentl. 2200 und jährlich 114,400 Last Salz machen; allein der Absatz ist zu gering, er steigt jährlich nur auf 8000 Last. Der bekannte Schinken wird in einem gläsernen Behältnisse aufbewahrt, und ist vielleicht von 1269 d. i. 549 Jahr alt. Eine andere Erwerbquelle ist der Kalkberg; 118′ hoch, ist er hier im flachen Haidelande fast ein Wunder. Er gewährt viel Kalk und Gips zur Ausfuhr; — ferner die Fischerey, vorzüglich der Neunaugen.

3. Winsen, an der schiffbaren Lühe, Amtsstadt von 227 H. 1362 E. mit Schloß in fetter Marsch gelegen, die in diesem Amte schon durch Deiche von 25′ Höhe geschützt werden muß. Essigbrauerey, Branntweinbrennerey, Fischerey, Handel.

4. Bardowick, ein weitläuftig gebauter Flecken von 132 H. In alter Heidenzeit sehr wahrscheinlich ein Bardenheiligthum und Handelsplatz von großer Bedeutung. Nach alten Versen am Kirchthurme 253 Jahr älter als Rom. Dann ein christl. Klosterstift, das Wittekind selbst gestiftet haben soll, und noch jetzt ein evangel. Domstift mit einem Dechanten, der Landstand ist, und mehrern Domherren. Hauptgebäude ist die alte Domkirche.

5. Haarburg, Stadt an der Mündung der Seeve in die Elbe. 500 H. 18 liegen noch vom letzten Kriege her verbrannt, und 3000 E. statt 4000. Die Lage zum Handel trefflich, auch ists der Ueberfahrtsort nach Hamburg; aber die ungeheure französische Elbbrücke zum Verein mit Hamburg war gebaut in den Wind, und ist oder wird abgetragen. Die Stadt hat gute Schulen, ist befestigt und hat eine Citadelle. Gewerbe sind: Starker Transitohandel von und nach Hamburg, Zuckersiederey, Wachsbleicherey, Holzhandel, Weberey, Gerberey, Stärke und Hutfabr. — Zwischen hier und Hamburg, von Süder- und Norder-Elbe umflossen, liegt das berühmte Eyland Wilhelmsburg, ein eigenes Amt mit ungemein fettem Marschboden, das zu Acker-, Gemüsebau und Wiesen, zur Rindvieh- und Pferdezucht herrlich benutzt wird.

e) Der Rest des Herzogthums Lauenburg, theils disseits der Elbe, wo

Artlenburg, ein Flecken an der Elbe. Theils jenseits, nämlich das Amt Neuhaus, wo

Neuhaus, ein Flecken.

VI. Das Herzogthum Bremen samt dem Lande Hadeln. — 100 Q. M. 168,500 E. — Zwischen Elbe und Weser und Nordsee. Ebenes, theils sehr tief liegendes Land. Der Boden ist von vier Arten, Marsch, Broek (Bruch), Geest und Moor. An der Elbe hinab, an der See hin, dann wieder an der Weser hinauf und auch an den übrigen Flüssen ist Marschboden. Hier ist der Sand mit Schlamm (Seeschlick) gebündigt und zu einem höchst fruchtbaren Boden veredelt. Korn und Wiesen und Weide und Bäume gedeihen üppig, der Landmann lebt in großem Wohlstande, das Rindvieh mästet sich und die Pferde gehören zur Ausfuhr. Die Krone der Marsch ist hier Hadeln; diesem Segen steht die Kargheit der Geest entgegen, Sand mit Halde, dürrer, bald mehr bald weniger armer Boden, der kaum das 4te oder 5te Korn giebt, dagegen die Marsch das 15te. Tiefer als die Geest liegt das morastige Bruch und Moorland. Dahin gehört der Düwels (Teufels) Moor in der Mitte des Landes an der Hamme und Oste. Ein großer Theil davon ist durch Ableitungsgraben schon dem Anbau überantwortet; ferner das Kedinger Moor in N., so wie sehr viele andre. Höchst wichtig sind auch diese durch Torfreichthum. Es giebt Strecken, die auf unterirdischem Moorwasser ruhend, beym Betreten zittern, z. B. an der Wumme im Amte Osterholz und anderwärts. Hier hebt sich der Boden bey anschwellendem Wasser u. s. w. An Elbe, See und Weser sind Dämme (Deiche), errichtet zum höchstnöthigen Schutze des Landes, sie sind zum Theil, namentlich im Hadler Lande, von dem räthselhaften Granit gemacht, der sich in Deutschlands nördlicher Ebene überall in Stücken zerstreut findet. Zur großen Bequemlichkeit der Schiffahrt ist von der Hamme ein Canal zur Oste und von dieser wiederum bis zur Schwinge geführt. — Reich ist, trotz seiner sonderbaren Beschaffenheit, das Land an Korn, Rübsamen, Hanf, Buchweizen, Hülsenfrüchten, an Obst, Gemüse; ungemein an Viehweiden, die in vielen Gegenden das Rindvieh mästen, an Torf, an Pferden, Rindvieh, Schweinen, Honig, Wachs, Fischen ꝛc.

Abtheilung: Sehr verworren und verflochten haben sich

in dieser Provinz Rechte, Freyheiten und Pflichten der Bewohner, Abtheilungen, Gerichtsbarkeiten aus alter Zeit her entwikkelt, was hier nicht zu verfolgen. Zur einfachern Uebersicht theilen wir ab 1. Hauptland und 2. die kleinen einverleibten Küstenländer, nämlich: Das alte Land; Kehdingen, Hadeln, Wursten.

a. Das Hauptland, zerfallend in Aemter und Gerichte, enthält:

1. Stade, an der Schwinge, die durch Sandbänke mehr und mehr an Schiffbarkeit verliert. Hauptstadt, Sitz der obersten Landescollegien. 815 H. 4400 E. Die abgerissenen Festungswerke werden jetzt wieder hergestellt, und Stade wird für Hameln als Festung auftreten. Die Stadt ist uralt. — Gewerbe. Handel. Die Schwinge ist durch einen Canal mit Oste und Hamme in Verbindung. Fette Ochsen, Holzwaaren, wollene Strümpfe u. s. w. gehn aus. Die Schiffahrt ist lebendig, durch Schiffbau und Docke unterstützt. — Fischerey geht auf Wallfisch- und Seehundsfang; Branntweinbrennerey. Fabriken fehlen, aber Schulanstalten sind gut und eine Militärschule soll errichtet werden.

2. Buxtehude, Stadt von 350 H. 1855 E. An der Este liegend und einigen Sandhügeln. Einiger Landbau; viel Meerrettig zur Ausfuhr; treffliche Wiesen. Hauptgewerbe ist Handel und Schiffahrt, wozu die Este Gelegenheit giebt und die Hauptstraße von Hamburg nach Bremen und Verden. Daher Speditions-, auch eigener Handel. — Fabriken für Seife, Leder, Hüte, Zeuge, Tuch, Tabak und Zuckersiederey.

3. Bremervörde, Flecken an der Oste und am Anfange des Oste-Schwinge-Canals, auch am Teufelsmoor. Ein hübsch gebauter Ort von 154 H. Branntweinbrennerey und Handel.

4. Lilienthal, Amtsort unfern der Wumme, nordöstlich von Bremen. Wissenschaftlich sehr denkwürdig durch Schröder und seine treffliche Sternwarte, wo Harding sich bildete und die Kenntniß des Himmels so sehr erweitert wurde.

5. Bremerlehn, Flecken in schöner, durch Deiche geschützter Marsch. 320 H. 1700 E. Hauptgewerbe ist Schiffahrt und Handlung mit Vieh und Pferden, 3 starke Ziegeleyen, eine Fabrik für Wollenzeug und Weißgerberey.

6. Scharmbeck, Flecken von 150 H. Die einzige Tuch- und Segeltuch-Manufactur des Herzogthums.

b. Das alte Land, herrliche Marsch an der Elbe, und zwar von der Schwinge bis zum Landes Ende in O. 4 Meilen lang, eine Viertel bis eine Meile breit, d. i. 2⅔ Q. M. mit 13500 E. Ein herrlicher Frucht- und Obstgarten, ohne eigentl. Stadt und Dorf, Hof an Hof von reichen Menschen bewohnt, die in besonderer Verfassung eigene Freyheiten haben. Dieses kleine Land theilt sich in die 1ste, 2te und 3te Meile.

1. Estebrügge, Hauptort in der dritten Meile. 2918 Einw. Flachs- und Leinengewerbe. Schiffahrt, Handel.

2. Steinkirchen, 305 H. 1425 E. mit eigenen Schiffen nach Frankreich, England ꝛc. handelnd. In der ersten Meile.

4. Jork, 350 H. 1869 E. in der 2ten Meile.

c. Land Kehdingen. Zwischen Schwinge und Ostemündung an der Elbe. 6 Ml. l. ¼ — 1 Ml. br. 5 Q. M. mit 27,000 Menschen. Herrliches Marschland mit schönem Landbau, starker Vieh- und Pferdezucht. Ueberall mit Höfen überstreut. Freyburg, Hauptort, 139 H. mit Hafen und Seehandel.

d. Das Land Hadeln. Ein sehr reiches Marschland an der Oste, nach W. hinaus liegend, 5¾ Q. M. 15,000 E. Getreide, Rübsamen, Obst, Flachs, Vieh, Pferde, Schweine bis 400 Pf., Gänse bis 24 Pfund, viel Fische und Schiffahrt und Handelsgewinn geben den Reichthum der sehr wohlhabenden Bewohner. Das Ganze ist von Bauerhöfen überstreut. Hier ist

1. Altenbruch, Flecken von 376 H. 2600 Einw. Hafen und Seehandel.

2. Otterndorf, Stadt an der Medem. Hafen, lebhafter Seehandel, Kalk- und Ziegelbrennerey.

e. Das Land Wursten. An der Wesermündung, dem Amte Ritzebüttel südlich liegend. Marschland, doch nicht von Hadelnscher Güte. Viehzucht, Fischerey, Leinenmanufactur und Handel sind Erwerbsquellen. Manche Einwohner sind Hollandsgänger; Ackerbau nicht ergiebig genug. Die Bewohner sind Friesen. — Es sind 31 Oerter im Lande, darunter Wremen von 220 H.

VII. Das Fürstenthum Verden. 24⅔ Q. M. 22,600 Einw. Wenig Marsch an der Aller, übrigens dürre Geest, Haide und

viel Moor, z. B. das große Moor in Osten, nebst mehrern andern. Starke Viehzucht, allgemeine Bienenzucht, Schafzucht; weniger Landbau, Torfstecherey, Frachtfahrt, Garnspinnerey, Strumpfstrickerey, Fischerey und Hollandsgehn sind Erwerbsquellen. Napoleons Kunststraße geht von Diepholz an hier über Rothenburg. — Das Fürstenthum hat 2 Aemter, Verden und Rothenburg. —

1. **Verden**, Hauptstadt an der Aller mit 400 Schritt langer Brücke, 594 H. 3500 E. Domkirche und Domschule. Ländliche Gewerbe, Speditionshandel mit Hamburger Waaren, Schiffahrt und Fischerey auf Weser und Aller, Brauerey, Garnspinnerey und Ziegelbrennen sind Stadtgewerbe.
2. **Rothenburg**, Amtsstadt und lebhafter Ort an Napoleons neuer Straße. Hübsch und lebhaft, aber auch klein.

VIII. **Die Grafschaft Hoya**, sammt den von Hessen abgetretenen Aemtern, **Freudenberg**, **Uchte** (Auburg gehört jetzt zu Diepholz). — Zusammen (auch Auburg mitgerechnet) 55 Q. M. 89,600 E. — Theils zwischen Aller und Weser, größtentheils westlich der Weser bis zur Hunte. — Der tiefere Theil an der Weser und Aller ist theils gutes Marschland, aber den Ueberschwemmungen ausgesetzt. Dämme (Deiche) sind daher auch hier bis über Hoya herauf errichtet. Abwärts von der Weser ist das Ganze ein Gemisch von Moor, Bruch, kleinen Seen und vorzüglich dürrer Geest und Halde. Letztere jedoch theils urbar gemacht und mit gutem Weidelande und Holzungen untermischt. — Ungeachtet der nur sehr mittelmäßigen Fruchtbarkeit des Bodens ist dennoch in vielen Gegenden Wohlstand und überall mannichfaltiges Gewerbe. Erwerbsquellen sind: Getreide-, Flachs-, Hanf- und Tabaksbau, Rindvieh-, Schaf-Schnucken- und Pferdezucht, allgemein Bienenzucht; dann Torfstecherey in den großen Mooren; Garnspinnerey und Leinenweberey sind in dem westlichen Lande schon ziemlich allgemein und stark; viele Menschen sind Fuhrleute, Schiffszieher, Hollandsgänger. Der Handel schafft eine bedeutende Menge von Erzeugnissen, Pferde, Viehzuchtsprodukte, Garn, Leinwand rc. aus dem Lande. — Das Land zerfällt in 4 Quartiere, von denen 2 die niedere Grafschaft (in N. O.), 2 die obere bilden. Die Quartiere sind in Aemter getheilt.

a) Viertes Quartier, an der Weser und Aller, die Aemter Westen und Thedinghausen, größtentheils sporadisch (in zerstreut liegenden Höfen) bewohnt.

Wulmstorf, Dorf, 44 H. Krappbau mit Krappmühle.

b) Drittes Quartier, die Aemter Bruchhausen, Hoya, Nienburg und Liebenau.

1. Alten-Bruchhausen, Flecken, 108 H. mit königl. Schloß und Vorwerk.

2. Hoya, oder Hoye (spr. Hoi-e), Stadt von 226 H. 1600 Einw. mit Schloß, einer Leinenlegge, 5 Rittersitzen. Mit Weserbrücke. Treibt außer ländlichen Gewerben auch Schiffahrt; denn die beyden hiesigen Schiffer haben 1 Bock, 2 Hinterhänge und 2 Bullen.

3. Nienburg, Stadt an der Weser mit steinerner Brücke. Mit seinem Schlosse, einst starke Festung. 3700 E. Ein Zuchthaus. Landbau.

4. Liebenau, Flecken von 202 H. Eine Spitzen- und Sensen-Fabrik.

c) Zweytes Quartier, oder die Aemter Harpstedt, Stolzenau, Steierberg, Siedenburg, Barenburg und Ehrenburg.

Stolzenau, Flecken an der Weser mit Schloß, ein unreinlicher schmuziger Ort. Landbau, Schiffahrt, Fischerey, Branntweinbrennerey. Von hier beginnt die zerstreute Wohnungsart, die durch ganz Westphalen hinaus gewöhnlich ist. Jeder Bauer wohnt für sich mitten in seiner Länderey.

d) Das erste Quartier, enthaltend die Aemter Diepenau, Syke, das Kloster Heiligenrode und Stift Bassum.

1. Heiligenrode, evangel. Frauenkloster mit einer Vicedomina und einigen Conventualinnen.

2. Bassum, ein dergl. Stift mit Aebtiss., Dechantin, 9 Fräul. ꝛc.

e) In den Hessischen Abtretungen.

Uchte, Flecken an der Heerstraße von Minden nach Bremen. 1000 Einw.

IX. Die Grafschaft Diepholz. — 12 Q. M. 16000 E. (wobey das Amt Auburg nicht mitgerechnet ist). Auf beyden Seiten der Hunte. Viel Sandland mit Haide und gewaltige Moore; letztere zumal an der Westseite, wo das große Diepholzer-, das Geß- und Stemmer-Moor. Daher nur geringe

Fruchtbarkeit. Im südlichen Theile liegt der Dümmer-See, eine Ml. lang, eine habe breit, 8 — 16' tief, klar, fischreich, mit einem Entenfange bey Burlage, wo vermittelst der Lockenten und eines kleinen Spitzes jährl. viele hundert Enten gefangen werden. Die Fischerey giebt viel Hechte, Aale ꝛc. auch findet man Tannen, Ellern im Grunde. — Nahrungsquellen sind hier, wie in Hoya, Landbau, Viehzucht, Torfstich, eine ungeheure Gänsezucht. Manche Bewohner sind Schiffer nach Bremen, Hollands- und Frieslands-Gänger. Sehr allgemein ist Spinnerey. Leinenweberey. Der hiesige starke Pumpernickelesser lebt großentheils vereinzelt. Das Land zerfällt anjetzt in die 3 Aemter Diepholz, Lemförde und Auburg. Hier sind:

1. Diepholz, Flecken mit Vorstadt Willenberg. 79 H. 2275 E. Schlecht gebaut, viele Gebäude mit Stroh gedeckt. — Eine kleine Tuchfabr. Hauptsache ist Landbau und Viehzucht.
2. St. Hülfe, Ort von 71 steuerpflichtigen Einw. einst als Kapelle zum Andenken des Siegs auf der Drebber Höhe 772 von Karl dem Gr. angelegt. Noch sind Reste von Verschanzungen zu sehen. Jetzt ist hier eine Schreibfederfabrik, die 300,000 St. absetzt, und eine treffliche holländ. Windmühle.
3. Lemförde, Amtsort mit gräflichem Schlosse als Amtshause. Ackerbau und Viehzucht.

X. Das Fürstenthum Osnabrück. — 48 Q. M. 127,002 Einw. — An der Hunte und Hase. Von Horn über Bielefeld aus Südosten her streicht die Fortsetzung des Teutoburger Waldgebirgs über Iburg durch dieses Fürstenth. Ferner gleichlaufend mit diesem, etwas nördlicher, von Minden her über Osterkappeln und Fürstenau die Fortsetzung des Wesergebirgs, hier als eine Hügelreihe. Zwischen und an diesen Höhen ist das Land angenehm, fruchtbar und gut angebaut. Die Aemter Osnabrück und Iburg sind die Krone des Landes. Auch ist hier an mehrern Orten Reichthum an schönem Marmor, Gips, Kalk, Sandstein, Mergel, und vorzüglich auch an Steinkohlen. Bey Dissen ist treffliche Schwarzkreide, auch giebt es Salzquellen. Außer jenen Höhen aber ist Haide, Moor, auch Bruch. So das Krammoor. 948,672 Morgen dieses Gebiets sind als Haide und Moor gar nicht artbar. — Erwerbsquellen sind: Getreide- und sehr starker Flachs- und Hanfbau, allgemeine

Spinnerey und Weberey, besonders des Löwendleinens, das für Matrosen, Sklaven ꝛc. nach America und Afrika geht. Es sind 6 Leggen im Lande, die jetzt jährlich 31,000 Stück Leinen zu 87 bis 175 brabant. Ellen absetzen. Starke Rindvieh-, Pferde-, Schaf- und besonders Schweinezucht mit starker Ausfuhr Westphälischen Schinkens. Dazu kömmt Torfstechen, Bienenzucht, Wachholderbeersammeln. 6000 Menschen sind Hollandsgänger. — Die Wohnungen, in uralter Form des Germanen, liegen größtentheils sporadisch. — Das Land zerfällt in die Aemter Iburg, Osnabrück, Hunteburg, Witlage, Grönenberg, Vörden, Fürstenau.

1. Oster Cappeln, Fl. im Amte Hunteburg, 450 Einw. mit einer Legge.
2. Melle, Flecken im Amt Grönenberg, 2 Stunden von der Hasequelle. 1200 E. Hübsch gebaut, mit Bleichen und Legge, Wollfabrik, Handel mit allerley Landesprodukten.
3. Iburg, Amtsstadt. 100 H. 1000 Einw. Mit Legge, Schloß, das Benedictinerkloster, eine alte Stiftung des Bischofs Benno (1068), ist 1802 aufgehoben.
4. Osnabrück, zwischen obigen Bergreihen, an den kreuzenden beyden Hauptstraßen des Landes, an der Hase mit uralter Brücke. Hier ist klassischer Boden Germaniens; hier waren die Hauptsitze der Sachsen; hier opferte Herrmann die gefangenen Römer; hier sind die Spuren von Wodans Altären, Grabhügel und die Spuren der Wicks- (Wittekinds-) Burg; hier war ein Sächsisches Heiligthum auf der Höhe von Gertrudenburg; hier fußte 772 die erste christliche Missionsanstalt zur Sachsenbekehrung ꝛc. — Hauptst. 1257 H. 8997 E. — Befestigt Alt- und Neustadt. In ersterer: Der Dom mit den Curien, deren eine jetzt zum Gymnasium bestimmt worden. Das Gebäude besteht aus 30 Gewölben, enthält viele Bischofsgräber, viele Reliquien, auch Karls des Großen Schachbret und eisernen Stock; — das Franciskanerkloster; Kanzley; Dombechaney; die Stadtwage; die Leinenlegge; das alte und das neue Rathhaus (Friede 1648). Ueberhaupt viel Klostergebäude, Kirchen und alte Denkwürdigkeiten. In der Neustadt wiederum Kirchen und Klöster, ein Schloß, das Clubbhaus. Außer der Stadt vielerley alte

Reste, namentlich das Kloster Gertrudenburg, einst ein Götterhain. — Gewerbe. Leinenhandel im Großen. Korn-, Schinken-, Materialhandel; Fabriken: 5 Tuch-, 4 Taback-, eine Fayence-Fabrik, 6 Papiermühlen, viele Ziegelhütten, Lohgerberey.

5. Fürstenau, Stadt, 200 H. 1308 Einw. Mit Schloß.
6. Quakenbrück, Stadt auf weichem Moorboden, wovon der Name. Nach Osnabrück am beträchtlichsten. 218 H. 1800 Einw. reinlich gebaut. Starke Leinen- und Strumpfweberey, Handel mit Vieh, wollnen Strümpfen und Leinen; starke Fischerey in der Hase.

XI. Die Niedere Grafschaft Lingen. An der Ems. $9\frac{1}{2}$ Q. M. und 15,000 E. — Schlimmer Sandboden für Roggen, Hafer und Buchweizen, nur das 4te Korn gebend, mit Haide theils gedeckt. Besser ist die Westseite des Ländchens, gleichsam eine fruchtbare Insel im Sandmeer. Großer Spinnfleiß mit starker Leinenweberey zur Ausfuhr; viel Handelsgeist, einige Schiffahrt auf der Ems (die hier nur im Frühlinge schiffbar ist); einige gute Steinkohlengruben; Branntweinbrennerey; gute Fischerey; Hollandsgehen zum Torfstechen, Mähen, Wallfischfangen, selbst Weiber gehn dahin zum Jäten und Bleichen. — 4 Vogteyen.

Orte:

1. Lingen, fast auf einer Emsinsel. 300 H. 3 Thore mit Zugbrücken, holländische Bauart. 1650 E. Bey der Stadt ist die Fähre mit 2000 Fl. Pacht, zum Wege nach Holland. — Gymnasium akademikum mit 7 Professoren. — Fabriken: Stärke, Leder, Leinwand, Drell, etwas Tuch und Zeug, Hüte, 10 Branntweinbrennereyen; Essig- und Bierbrauerey.

XII. Standesherrschaften, nämlich folgende:

a. Ein Theil der Grafschaft Rheina-Wolbeck oder der Kreis Emsbühren. Ein schmaler Landstrich zwischen der Ems und der Grafschaft Bentheim, durch den Fluß von Lingen getrennt. Sandland mit Sandwehen; fast nur an der Ems ist Anbau. Der mediatisirte Regent ist der Fürst von Rheina-Wolbeck (sonst Herzog von Croy) (Schloß in der Picardie) und Corswarem. — 6 Q. M. 4000 Einw.

1. Emsbühren, das mit seinem Kirchspiel 3308 E. hat. — (Die Residenz des Fürsten Rheina liegt benachbart im Preuſ-

fischen). Der Ort ist sehr alt, und hat seinen Namen von den Amsibatiern, die hier wohnten.

b. **Die Grafschaft Bentheim.** An beyden Seiten der Vechte, 14 Stunden lang, 3 — 6 St. breit. 22 Q. M. 24,400 E. Die westlichste Spitze des Königreichs bildend, gränzt sie in W. an die Niederlande. In die südliche Gegend tritt hier das letzte Ende von der Fortsetzung des Teutoburger Gebirgs. Daher Bausteine zur Ausfuhr nach Holland, Thon zu Ziegeln. Steinkohlen. Uebrigens ist der Boden theils zwar sandig, aber gemischt mit Lehm- und fruchtbarem Grunde für Roggen, Buchweizen, Flachs, Hanf. Daher selbst Ausfuhr nach Holland. Trefflich ist die Viehweide und groß der Viehreichthum, auch ist Torf genug im Lande. — Erwerbsquellen: Veredelte Pferdezucht; starke Viehzucht (über 21,000 Stück Rindvieh, über 54,000 Schafe, über 5000 Schweine, fast 13,000 Gänse und mehr als 12,000 Bienenstöcke wurden in einem Jahre gezählt). Flachs- und Hanfbau, Spinnerey, Weberey, Bleicherey. Alle diese Gewerbe gewähren starke Ausfuhr. Die Vechte ist von Northorn an schiffbar. Unbedeutend ist das übrige Fabrikwesen. Viele Einwohner sind Hollandsgänger. — Diese Grafschaft ist dem Grafen, jetzt Fürsten von Bentheim, als Regierer angehörig; aber seit lange verpfändet an Hannover für 900,000 Thlr. Nach etwaniger Einlösung behält Hannover die Oberhoheit. Das Land ist außer den 3 Städten in 6 Gerichte getheilt. — Städte:

1. **Schüttorf,** Stadt mit Schloßruinen. 250 H. 1000 E. Im weitläuftigen Rathhause ist das Landesarchiv. — Pergamentmacherey.
2. **Bentheim,** Flecken mit uraltem Residenzschloß. 298 H. 1400 Einw. mit schönem Landtagshause.
3. **Northorn,** Stadt mit alter Burg. 190 H. 900 Einw. Rathhaus mit der Stadtschule im untern Stock. Handlung und Schiffahrt. Ausfuhr an Steinen und Holz.
4. **Neuenhaus,** Stadt von 220 H. 1080 E. Wohlhabend. Schiffbau.

c. **Das Herzogthum Aremberg; oder der Kreis Meppen.** — 35 Q. M. mit 35,000 E. — An beyden Seiten der Ems. Die Hollands-Seite ist vom Burtanger Moor überlagert, in

Süden die Twist genannt; der Hase in S. liegt das Ochsenmoor und der Kuhlenbruch, in N. das große Papenburger Moor. Sonderbar erhebt sich hier aus dem Nordwinkel der Ems und Hase ein Sandwulst, der Hümling genannt, von 5 Ml. im Umfang. Ueberdeckt von kleinen Kieseln und Haide ist es die größte Sandstüre des Vaterlandes; von ihr gehn die Flüßchen nach 3 Weltgegenden. Lüftet Wind oder anderer Zufall die Haidedecke, so steuert der Wind in das offene Sandmeer und häuft hier oder dort Sandberge, selbst auf Aecker und Wiesen, bis zu 100' hoch, so daß der Anwohner den Wohnsitz wechseln muß. In diesem Westphälischen Arabien sind daher nur runde Hütten, selbst ohne Fenster und meilenweit von einander zerstreut. Welch ein ganz anderes Leben in den Tiefen bey Papenburg an der N. Gränze, wo der Seehandel ein kleines Hamburg mitten im Moor geschaffen. — Erwerbsquellen sind: Schiffahrt und Handel auf Ems und Hase; Ackerbau, theils ärmlich genug, der ungeheure Reichthum an Torf, der theils sogar Schmiedekohlen giebt; noch etwas Leinengewerbe; das Strikken der Hümlinger Matrosenstrümpfe aus Schnuckenwolle; die sehr bedeutende Bienenzucht mit wandernden Stöcken; Holland- Emden- und Ostfrieslandsgehen. — Das Land steht unter der Regierung des Herzogs von Aremberg, dessen Stammländchen, jenseits des Rheins bey Jülich, jetzt Preußisch ist. Städte und Orte:

1. Meppen, Stadt am Einfuß der Hase in die Ems, in schöner Handelslage. 1600 E. mit 2 Packhäusern, lebhaftem Leinenhandel und Schiffahrt. Ueberdem starker Cichorienbau und Kaffeefabrik, Bleicherey und Seifensiederey. Die Stadt hat ein ansehnliches Gymnasium.
2. Haselüne, Stadt von 1550 E. Handelsstädtchen. Fabriken für Matrosenhüte, Sensen und Schaufeln.
3. Sögeln und Böger, zwey Dörfer am Hümling von 3230 Einw. In dieser Gegend sind alte Druidenaltäre, jederzeit 3 Felsenstücke mit einem 4ten gedeckt.
4. Papenburg, ein sehr denkwürdiger Handelsort, der sich erst in neuerer Zeit gehoben, ist Hauptort der adelichen Herrlichkeit Papenburg (Freyhl. von Landsberg-Veelen). 400 H. 3000 E. 2 Kirchen, 3 Schulen. — Der Moorgrund

ist von mehreren schiffbaren Kanälen durchschnitten. An diesem stehn die schönsten Häuser, zwischen ihnen Gärten und Baumpflanzungen. Der Hauptkanal führt zur Ems, wo der Hafen. Hauptgewerbe ist Handel mit Torf, wozu 70 Schiffe Frachtschiffahrt selbst bis Lissabon; starker Schiffbau auf 19; Bauplätzen. Jährlich gegen 60 Schiffe mit Münsterschem und Norweger Holze; große Sägemühlen, Segel- und Taufabriken; 2 Branntweinbr., 4 Muschelkalkbrennereyen.

XIII. Das Fürstenthum Ostfriesland. (Friesland bedeutet wahrscheinlich Küstenland.) — An der Ems, dem Dollart und der Nordsee. — 52½ Q. M. 125,613 E. (im J. 1811, jetzt wahrscheinlich 130,000). In S. der Ems und Leda überaus fetter Marschboden, wo Gerste 16 bis 60fältig, Rapsaat 170 bis 320fältig trägt. Reiche Wiesen, große Viehzucht, kurz ein Land, wo Milch und Honig fließt. — Geraubt durch Seefluth ist hier dem Lande der Dollart (1277 — 87 ertranken 50 Orte). Jetzt ist er im Abnehmen, und man gewinnt neuen Ansatz, Polder, von größester Fruchtbarkeit. Auch ist das übrige Küstenland sehr fruchtbar durch trefflichen Marschboden. Aber Deiche sind wegen der tiefen Lage nöthig an der See, an der Ems und zum Schutz der Polder. Die eigentlichen Seedeiche allein sind 2477 Ruthen zu 20′ Rheinl. lang, und kosten jährlich über 124,000 Thlr. Aber alles Innere ist Sandland und Moor, z. B. in N. von Leer und von Aurich die beyden hohen Moore u. s. w. viele andre. Das Ganze eben, völlig berglos, nur bey Lütetsburg ist ein Duodezberg, deren es auch hier und dort noch 3 giebt bis zu 77′ h.; dazu kommen als Berglein die Hünengräber, vorzüglich um Aurich. Uebermäßig ist die Wässerung, Seen in Menge, die größte ist das Wibelsbuer Meer. — Den Reichthum des Landes bildet die treffliche Viehweide, der gewaltige Viehstand von mehr als 25,000 Pferden, 95000 Stück Rindvieh von ausgezeichneter Race, von 40,000 Schafen, Summa 4½ Mill. Thlr. werth, 1½ Mill. Gewinn gebend; der treffliche Landbau mit 2 Mill. Gewinn, die Bienenzucht mit 50,000. die Fabriken nur mit 80,000 Thlr. — Wohlstand, Bildung, vor allen alt hergebrachter, stets erhaltener Sinn für Menschen- für Bürgerwürde und Freyheit zeichnen den Ostfriesischen Mann in Stadt und Dorfe aus. Es sind etwa

1300 Juden im Lande. — Gewerbe sind: Getreide-, Flachs-, Hanf-, Rappsamen-Bau; treffliche Viehzucht; Kühe mit 15 bis 22 Kannen Milch täglich, Schweine gemästet bis zu 600 Pfund, Gänse zu 25 Pfund, Pferde mit 900 Stück jährlicher Ausfuhr; Käse- und Butter-Bereitung mit starker Ausfuhr; Bienenzucht; starke Fischerey und Heringsfang; bedeutende Schiffahrt und Handel, Torfstechen, Leinwandsgewerbe und einige Fabriken für thönerne Pfeifen, Strümpfe, Oel, Branntwein, Leim u. s. w.

Eintheilung. a. Das eigentliche Ostfriesland, b. das Harrlingerland; zusammen enthaltend 11 Aemter, mehrere adeliche Herrlichkeiten und 4 Städte. —

1. Wehner oder Weener, Flecken von 1850 Einw. starker Pferdehandel.
2. Leer, Flecken, reicher Handelsort an der Leda, welche eine Viertelstunde davon in die Leer fällt. 786 H. 4800 E. — Berühmt durch seine Leinenweberey, die einst 216 Stühle beschäftigte, aber etwas gesunken ist. Man webt Leinwand so fein, daß die Elle bis auf 2 Thlr. steht. Dazu Wollenweberey, Wollenstrumpfweberey, Branntweinbrennerey, Leimsiederey, Schiffbau, Schiffahrt.
3. Aurich, Hauptst. des Landes und Sitz der Landescoll. Etwa 3 Ml. landeinwärts von Emden und dennoch nur 13½' höher liegend. Regelmäßig und schön gebaut. Ein Canal, die Treckfurt, 3½ Ml. l. 30' breit, verbindet die Stadt mit Emden. Er kostete 80,000 Thlr. 4 Treckschuyten sind stets mit der Fahrt beschäftiget. — 330 H. 2100 E. — Schloß mit Kirche, die Lambertuskirche mit fürstl. Begräbniß, die Kaserne, die Ulrichsschule ꝛc. Etwas Handel und Manufakt..
4. Emden, Hauptseestadt des Königreichs an der Mündung der Ems und am Dollart, und Hauptstapelstadt für einen Theil des N. W. Deutschlands. — 2260 H. 11,000 E. — Theile sind: die alte Stadt; Faldern; 2 Vorstädte. Die Stadt hat 2 reformirte, eine holländisch-deutsche, eine französische, eine Lutherische, eine Katholische, eim Mennonitische Gemeine; auch leben viel Juden hier. Hauptgebäude: Die neue Kirche, das königl. Schloß, das Rathhaus, das Zollhaus, die Kasernen, die Lateinschule. — Gewerbe sind:

Der Handel nach den Hansestädten und europ. Handelsländern. In manchem Jahre über 1000 Schiffe ab und an. Starke Ausfuhr an allen Ostfries. Landes- und vielen deutschen Produkten der Umländer. — Fischerey, vorzügl. Heringsfang; im Jahr 1817 mit 57 Buysen und 3 Jägerschiffen, Schellfisch-, Kabeljau-, Schollen- etc. Fischerey. — Schiffbau auf 4 Werften; 6 Reperbahnen, 7 Segelmacher. Der Hafen ist frey, indem alle seewärts gehenden Waaren den Zoll zurückerhalten. Zur Sicherung ist auf Borkum eine Feuerbake 38′ hoch auf der Düne, die jährl. 730,000 Pf. Steinkohlen verbrennt. — Hauptgefahr ist Versandung des Hafens; aber Anstalten zur Räumung sind getroffen, so wie Verabredung mit Preußen, Wege und Straßen auf dem Emshandelsraume zu bessern, und die Ems von Rheina an schiffbarer zu machen. — 29 Zwirnmühlen, 30 Strumpfwirkereyen, eine Parchentmanufactur, 2 Oelmühlen, 2 Leder- und Tabaksfabriken. Vor der Stadt liegt die Insel Nesserland im Dollart.

5. Greetsyhl, Flecken von 550 H. mit Hafen und einiger Schiffahrt.

6. Norden, im gleichnamigen Amte, das gleich ist einem fruchtbaren Garten. Stadt von 720 H. 3700 E. regelmäßig, gut gebaut mit einem Hafen und Schiffbauerey. Der Handel ist nur mäßig für Ausfuhr der Landesprodukte und Einfuhr von Materialwaaren. Gerberey, Wollenweberey, Branntweinbr. — Nicht weit von hier das Freyherrl. Knyphausische Dorf Lütetsburg (Luzeburg) mit dem schönsten Lustgarten Ostfrieslands.

Das Harrlingerland. Gegen die See durch gewaltige 16′ hohe Deiche bewahrt, nimmt die Nordküste Ostfrieslands ein, und ist genannt von der sonst schiffbaren Harrel, deren Name längst verschwunden, doch heißt die Durchfahrt zwischen Spikeroog und Wangeroog noch die Harrel. Es hat manches Eigene in Sitten und Verfassung, zählt etwa 17,800 Einw. in 3132 H. Hier sind:

7. Esens, gut gebaute Stadt von 330 H. 1600 E. Handel und Schiffahrt, eine Lateinschule.

8. Wittmund, Fl. von 1550 E. Ackerbau, Handel, Schiffahrt.

An der Küste liegen eine Reihe Inseln, nämlich: 1. Borkum, das Fabaria des Drusus, mit reform. Kirche. — 2. Juist. 3. Norderney (das ist nördliches Ey). 4. Baltrum. Diese 4 gehören zu Ostfriesland, die folgenden beyden zum Harrlingerlande. 5. Langeroog. 6. Spikeroog. (Das Friesische Oog oder Oge, das Dänische Oe und das Deutsche Ey sind eines Stammes).

Alle diese Inseln sind entweder abgerissene Theile des Festlandes, getrennt durch Seefluthen, oder vielleicht Sandbänke, die das Meer hier angehäuft hat. Die Watt trennt sie vom Lande. Sie sind durch Dünen beschützt, die man durch Buschwerk zu erhalten sucht, und durchaus Sandboden; nur auf Borkum ist etwas Marschboden an den Buchten, daher etwas Pferde- und Viehzucht. Alle Inseln haben Kaninchen, deren Jagd verpachtet wird. Die Bewohner sind Schiffer und Fischer. Häufig ist Armuth und Trägheit. Abgaben sind gering, mehrentheils nur Naturalien. Die altfriesische Sprache hielt sich hier lange, noch klingen die letzten Laute auf dem Oldenbl. Wangeroog. Muscheln, Fische, Seehunde an den Küsten; Schille (Muscheln) zum Kalkbrennen: Schiffsand, auch wohl etwas Bernstein, das sind die geringen Gegenstände der ländlichen Thätigkeit. Borkum hat eigene Schiffe, und seine Schiffer helfen beym Wallfischfange.

Das Fürstenthum Lippe-Detmold.

Lage. Von den Quellen der Lippe in S. bis zur Weser in Norden. Die Mitte des Landes unter 52° N. Br.

Gränzen. Die Hessische Provinz Schauenburg, Hannover, Pyrmont und die Preußische Provinz Westphalen.

Größe. 21 Q. M. 70,000 Einw., 6 Städte, 5 Flecken, 6 Schlösser, 14? Bauerschaften und Dörfer.

Boden. In S. W. zieht sich ein Waldgebirge durchs ganze Land aus S. O. nach N. W., das hier der Teutoburger Wald genannt wird. Es streicht neben Horn und Detmold weg und bildet die Wasserscheidung, so daß in N. O. Weser- und in S. W. Rheingebiet liegt. Dieser letzte Strich enthält die Sennerheide. Uebrigens ist das Ganze überhaupt bergig, mit trefflichen Laubwaldungen versehen und im Allgemeinen fruchtbar.

Flüsse. Die Weser berührt die nördliche Gränze des Landes; die Werra, als kleiner Nebenfluß derselben, entsteht am Gebirge, und durchfließt das Land. An der S. W. Gränze die Quellen der Ems und Lippe.

Produkte. Flachs, Holz, Getreide, gute Viehweide, Hanf, Buchweizen Hülsenfrüchte; viele Pferde, theils aus wildem Gestüte der Sennerhaide, Rindvieh nebst den übrigen zahmen Thieren, Wild. Fische, Salz aus den Quellen zu Uffeln; Mineralwasser zu Meinberg; Kalk, Gips, Thon ꝛc.

Einwohner. Der hiesige German mit Plattdeutscher Mundart ist reformirter Kirche; zu Lemgo und Lippstadt lutherischer, im südöstlichen Amte Schwalenberg katholischer; die erstern haben 38, die Lutheraner 3 und die Katholiken 3 Kirchspiele. — In Bildung stehen die Bewohner gegen die Nachbarn nicht zurück; Anstalten für dieselben sind das Seminar zu Detmold, 110 musterhafte Landschulen, die Gelehrtenschulen zu Detmold und Lemgo; zur Belebung aber alles Guten stand die edle Fürstin viele Jahre schon als Muster und thätige Hülfe, während ihrer noch dauernden Vormundschaft des jungen Fürsten.

Die Regierung führt ein Fürst, die Verfassung ist landständisch seit langer Zeit. Die Stände wurden bisher gebildet aus einem Rittercollegium von 30 landständischen Rittergütern und einem Städtecollegium von 6 Städten. Sie sammeln sich auf den Ruf des Fürsten, um sich über Steuern und andere Landesangelegenheiten zu berathen. Die Staatseinkünfte werden geschätzt auf 467,000 Fl.; die Truppenzahl ist noch nicht bestimmt, sie war bisher 500; der Landsturm stieg 1814 über 11,000 Mann.

Gewerbe. Landbau und starke Viehzucht sind lebhaft. Ersterer reicht für das eigene Bedürfniß aus, letzterer bringt viel Pferde und Schweine zur Ausfuhr, zu Salzuffeln ist ein Salzwerk. Ein allgemeines Gewerbe ist ferner die sehr starke Spinnerey und Leinenweberey. Lemgo liefert Wollenzeug und Meerschaumköpfe, die roh über Wien aus der Türkey gezogen, hier geformt (gerade wie im Gothaischen Flecken Ruhla) und im Nordeuropa vertrieben werden, jährlich etwa für 25 — 30,000 Thlr. — Zum auswärtigen Erwerb gehn 900 bis 1000 junge Bursche jährlich Sommers nach Ostfriesland und Oldenburg; zum Ziegelstreichen in die dortigen großen Brennereyen. Solcherley Auswanderung steht unter

obrigkeitlicher Aufsicht. Zwey beeidigte Männer führen die Wanderung und schließen an Ort und Stelle die Contracte zu Bedingung des Lohns. In beyden Ländern werden 150 Ziegeleyen von Lippeschen Arbeitern allein besorgt. Im Herbst soll jeder 300 Thlr. Gewinn gemacht haben (45 Thlr. ist mir wahrscheinlicher) und auf diese Art jährlich 45,000 Thlr. ins Land gebracht werden.

Bestandtheile und Eintheilung. Das Ganze ist erwachsen aus einem Theile der Grafschaft Sternberg, den Gesammtämtern Schwalenberg, Oldenburg und Stoppelberg; diese waren ehedem Gemeinbesitzthum von Paderborn und Lippe, sind folglich jetzt Preußisch und Lippisch. Aus Schwalenberg zieht Lippe, aus den beyden andern Aemtern Preußen die Contribution; die übrigen Einkünfte aus diesen Aemtern sind getheilt. — Städte und Orte:

1. Detmold, Hauptst. und Residenz an der Werra. 325 H. 2300 E. Wahrscheinlich das Teutoburgum alter Zeit, liegend am Fuße des Teutoburger Waldes, wo die römischen Legionen fielen; vielleicht hieß eben darum in alter Zeit dieser Ort Teutmal. Theile sind die Alt- und die Neustadt; in letzterer das Residenzschloß Alexandersburg. Anstalten sind das Gymnasium, das Seminar. — Etwas Südwestl. von der Stadt liegt das Jagdschloß Lopshorn mit dem Sennergestüte in der Sennerhalde; dann Südöstlich etwas entfernter vom Dorfe Berlebeck aufwärts zum Waldgebirge war höchst wahrscheinlich Herrmanns Siegsfeld, hier klingen noch aus uralter Zeit die Namen des Hermannsberges, des Teutebergs, des Teutehofes, des Winnfeldes, d. i. Gewinn oder Siegsfeldes; hier ist der Rotebach und Knochenbach (wie man meint, von Blut und Knochen), auch werden hier noch röm. Münze und Waffen rc. gefunden.
2. Meinberg, Dorf mit Gesundbrunnen und schönen Anlagen.
3. Horn, Städtchen am Teutob. Walde, 366 H. 2000 E. mit Schloß und Amtshause. Einige Wollen- und Leinenwebereyen. Bey der Stadt liegen die Exter- d. i. Elster-Steine, hohe Sandkegel, ähnlich den Adersbachern, zum Theil oben mit ausgehauenen Kammern versehn.
4. Lemgo, Stadt von 600 H. 3400 E. mit einem Schlosse, adelichem Stifte und Gymnasium. Verfertigt Leinen- und Wollenstoffe und Meerschaumköpfe.

5. Salz-Ufeln, Stadt von 1300 E. mit reichen Salzquellen und Siederey, der nichts als stärkerer Absatz fehlt.
6. Lippstadt, Stadt an der Lippe, von dem Fürstenthume abgesondert liegend. Der Fürst besitzt sie gemeinschaftlich mit Preußen, doch so, daß Preußen das Besatzungs- und Postrecht allein hat. 573 H. 1700 E. ein Fräuleinstift, ein Gymnasium. Starker Garnhandel.

Zusatz: Unter der Hoheit des Fürsten steht die gräfliche Nebenlinie Lippe-Sternberg-Schwalenberg (sonst L. Biesterfeld und Weißenfeld, aber diese beyden Besitzungen sind jetzt verkauft).

Das Fürstenthum Schauenburg-Lippe.

Lage, Gränzen ꝛc. Dieses Fürstenthum besteht aus einem Theile der Grafschaft Schauenburg und einem Theile der Grafschaft Lippe. Diese Bestandtheile liegen auf beyden Seiten der Weser, ohne diese zu berühren, umgränzt von Hannover (Kalenberg), dem Hessischen Antheile von Schauenburg, von dem Fürstenthum Lippe und der Preußischen Provinz Westphalen.

Größe. 10 Q. M. — 23700 Einw. 3 Städte, 2 Flecken, 98 Dörfer.

Boden. Ein sehr angenehmes, fruchtbares und schön angebautes Gebiet. Ziemlich gebirgig und mit schönen Laubwaldungen und Weiden versehen, weil hier der Deister, der Süntel und das Wesergebirge sich begegnen. An der Hessischen Gränze liegt der Bückeberg. Bloß Wesergebiet.

Gewässer. Nur kleine Nebenflüsse der Weser und der Steinhuder-See, 1 Ml. lang, ½ breit, höchstens 16' tief, mit einer Kunstinsel.

Produkte. Getreide, treffliche Viehweide, Holz, viel Flachs und Obst. Steinkohlen im Bückeberge, woran Hessen Antheil hat; treffliche Sandsteinbrüche. Viel zahmes Vieh, auch Wild.

Einwohner. Deutschen Stammes, mit Plattdeutscher Sprache. Protestantischer Kirche. Wohl geleitet und in der geistigen Bildung tapfer fortgeführt durch die edelmüthige Regentenfamilie. — Die Verfassung ist neu errichtet durch die Verordnung vom 15. Jan. 1816. Die Landstände bestehen aus Ritterschaft, Städten

und Bauerschaft. (Es kommen dazu nämlich alle Besitzer eines adelichen freyen Gutes; die Städte und Flecken Bückeburg, Stadthagen, Steinhude und Hagenburg schicken jede Einen Abgeordneten und die 4 Aemter 6 dergleichen aus dem Bauernstande). Rechte derselben sind: Steuerbewilligung, Theilnahme an Gesetzgebung und Finanzberechnung; das Recht, Vorschläge im Betreff der Landeswohlfahrt zu machen und Beschwerden über Mißbräuche und Dienstfehler der Staatsdiener vorzubringen. — Einkünfte vielleicht 215,000 Fl. Truppenzahl etwa 150 Mann, dazu 1814 ein Landsturm von 6039 Mann. — Alle gewöhnlichen ländlichen Gewerbe beschäftigen den Bewohner, vorzüglich Landbau, Viehzucht und Leinengewerbe. Städte und Orte:

1. Bückeburg, Haupt- und Residenzstadt am Flüßchen Aue, mit Schloß in angenehmer Umgebung, mit mancherley schönen Anlagen. 400 H. 2000 Einw. ein Gymnasium.
2. Stadthagen, Stadt mit Schloß, 1460 E. Schloß, Waisenhaus, Gesundbrunnen und Schule. — Büschings Geburtsort.
3. Wilhelmstein, kleine Festung, erbauet auf einer Kunstinsel im Steinhuder-See. — Sämmtlich in der Grafschaft Schauenburg. In der Grafschaft Lippe
4. Alverdissen, Flecken mit Schloß im Lippischen Amte Sternberg.
5. Blomberg, Städtchen mit Schloß, in dem zwischen Lippe D. und Schauenb. Lippe streitigen Amte Blomberg. 300 H. 1700 E. Fabriken für Wollenzeug, Schreiner- und Schuhmacherarbeiten.

Das Großherzogthum Holstein-Oldenburg.

Bestandtheile und Lage. Das jetzige Großherzogthum liegt in 3 weit von einander getrennten Theilen. I. Der Nördlichste ist das Fürstenthum Lübeck oder Eutin, in Holstein an der Ostsee liegend; II. Der mittlere ist das Herzogthum Oldenburg (ehedem Grafschaft Oldenburg und Delmenhorst), zu welchem hinzugekommen sind die von dem Kaiser von Rußland abgetretene Herrschaft Jever; das sonst Hannöverisch-Bremische Amt Wildeshausen; die sonst Münsterschen Aemter Vechta und Kloppenburg; die

sonst Bentinksche Herrschaft **Varel** und als Oberhoheitsland die Gräfl. Bentinksche Herrschaft **Knyphausen**. — **III.** Der Südliche Theil ist das Fürstenthum **Birkenfeld** zwischen Rhein und Mosel am Hundsrück und hohem Walde liegend. Dieß war vordem ein Theil des Saardepartements.

Gränzen. Lübek ist von Holstein, der Ostsee und der Freystadt Lübeck umschlossen; — **Oldenburg** von der Nordsee und dem Königreich Hannover. — **Birkenfeld** vom Preuß. Großherz. Niederrhein und der Coburgischen Provinz Baumholder.

Größe. 117 Q. M. 213,000 Einw.

Boden. Durchaus ebenes Land; gerade wie in den beyden Nachbarschaften in **Oldenburg**. Sandige Geest mit Moor und Brüchen im Innern, schönes Marschland an der Küste und den größern Flüssen. Aber diese tiefen Gegenden müssen auch durch Deiche von großer Ausdehnung im Schutze erhalten werden. — **In Lübeck** ebener, theils sandiger Boden. — **Birkenfeld** ist gebirgig.

Gewässer. **In Oldenburg:** 1. Weser mit mehrern kleinen Nebenflüssen, vorzüglich der Hunte, die zum Theil schiffbar ist. Beyde Flüsse bilden einen beträchtlichen Theil der östlichen Gränze. 2. Die **Jade**, ein Küstenfluß, dessen Mündung zu einem großen Meerbusen ausgewaschen ist. 3. Die **Leda** oder Saterems ist Nebenfluß der Ems. Eine Menge kleiner Flüsse überall. — **In Lübeck** der Eutiner-See. — Durch Birkenfeld geht die Nahe.

Produkte. **In Oldenburg:** Treffliche Viehweide in den fettern Landstrichen für Pferde und Rindvieh, in der Geest für Schafe. Getreide, Buchweizen und Hülsenfrüchte; Holz in vielen schönen Laub- und Nadelholzungen, Hopfen. Torf, Töpfer- und Ziegelthon. — Sehr ergiebig ist das Thierreich an schönem **Rindvieh**, an **Butter, Käse**, trefflichen **Pferden**. Viel **Schafe**, jedoch nur mit grober Wolle, sind in der Geest; ebendaselbst werden in den Haiden viel Bienen gehalten. Fische bieten die Gewässer in Menge dar, und Gänse sind überflüssig vorhanden. — Auch Lübeck hat Getreide, Vieh und Fische. — **Birkenfeld** bauet Hanf, Flachs, Getreide, hat gute Viehweide, überhaupt die gewöhnlichen Produkte.

Einwohner. Die Sassischen Bewohner dieser nördlichen Länder reden, wie in allen Provinzen umher, Plattdeutsch; auf der Insel Wangeroog hört man noch die Altfriesische Sprache. Der

weit entfernte Birkenfelder würde hier wenig verstehen und schwer verstanden werden. — Die evangelische Kirche überall, bis auf die Münsterschen Aemter Kloppenburg und Vechte, wo nur Katholiken. Auch sind Israeliten im Lande. — Was der Süden in den Franzosenjahren in geistigen Dingen für Fortschritte gemacht haben möge, wissen wir nicht; aber der Norden war sehr wohl berathen durch die standhafte Bemühung des edeln Fürsten. Dem Landschulwesen wurde im Oldenburgischen mitten im Sturme der Zeit mit möglichster Anstrengung selbst unter persönlicher Theilnahme aufgeholfen, und ein Seminar zu Oldenburg errichtet. Mit Gymnasien ist dieser Staat gut versehen. Zu einer Universität zu beschränkt. — Die Regierung führt ein Großherzog mit wahrer Milde. Der Landständischen Verfassung sieht man noch entgegen. Die Staatseinkünfte sind nicht genau bekannt, geschätzt werden sie, weil doch Zahl gegeben werden soll, auf mehr als 1,200,000 Fl. Die Truppenzahl von 1650 Mann ist wohl einer Abänderung unterworfen. — Beschäftigungen sind: Landbau, Viehzucht, Fischerey als Grundbeschäftigungen im Oldenburgischen, und als Hauptreichthum. Sie liefern zur Ausfuhr. Hierzu kömmt ergiebige Bienenzucht, Torfstecherey, Schifffahrt und Schiffbau. Der Kunstfleiß geht übrigens sehr allgemein auf Flachsspinnerey und Weberey, auf Wollenweberey, Strumpfstrickerey und starke Gerberey. Lübeck zeichnet sich durch nichts gerade aus, Landbau, Viehzucht nach Bedürfniß; ähnlich Birkenfeld, auch ist dort Flachsbau und Leinengewerbe. Der Handel des Hauptlandes führt Pferde, Butter, Käse, Vieh und Fleisch, Häute, Leder, Leinenzeug, Honig, Wachs, Holzwaaren und dergleichen aus. Birkenfeld treibt Viehhandel.

Provinzen des Großherzogthums:

I. Das Herzogthum Oldenburg mit Knyphausen. 107½ Q. M. 173,485 Einw. Getheilt in 7 Kreise, welche in Aemter zerfallen. — Die Kreise und Städte sind:

a. Kreis Oldenburg.

1. Oldenburg, Haupt- und Residenzstadt an der Hunte. 757 H. 5200 E. 2 Kirchen, ein Gymnasium und Seminar. Die Stadt hat ein schönes Schloß, statt der sonstigen Wälle schöne Anlagen. Die Hunte ist schiffbar und die Stadt hat einen Hafen. Der Handel verschifft Landesprodukte, vorzüglich Holz zu Schiffbau, woran das benachbarte Dorf Iprun

viel Antheil nimmt. Bey hohem Stande der Hunte laden die hiesigen Schmackschiffe 40 bis 50 Lasten.

2. Elsfleth, Flecken an der Huntemündung und Weser. Der Ort treibt Schiffbau, und ist bekannt wegen des bedeutenden Weserzolls, der bisher hier gegeben werden mußte, und noch eingefordet wird, aber vertragsmäßig aufgehoben werden wird (Der Gegenstand ist von Seiten der Freyst. Bremen jetzt beym Bundestage zur Entscheidung vorgebracht). Dieser Zoll betrug jährlich wenigstens 35,000, gewöhnlicher 40 bis 50,000 Thlr. und darüber.

b. Kreis Delmenhorst.

1. Delmenhorst an der Delme, Stadt von 386 H. die Nebengebaude mitgerechnet; 2000 Einwohn. eine Kirche und Stadtschule.

2. Wildeshausen, Stadt an der Hunte, 340 H. 2400 E.

c. Kreis Vechta.

Vechta am Flüßchen Vechte, 1600 Einw.

d. Kreis Kloppenburg.

Kloppenburg, Stadt an der Soeste, und Friesoyta, Städtchen von 1300 E. Nordwestlich benachbart liegt eine Landstrecke, die das Saterland genannt wird, von der durchfliessenden Leda oder Saterems. Diese ganze Strecke ist ein ungeheurer Moor mit schwankendem Boden. Nur mit leichten Wagen, mit unbeschlagenen, sehr breiten Schienen und mit beschuheten Pferden (sie haben Breter unterm Huf) befährt man beym Heumachen solche Moore.

e. Kreis Neuenburg. In diesem Kreise liegt die ehemal. Herrschaft Varel an der Jade, abgekauft dem Grafen Bentink.

Varel, gut gebauter Flecken von 350 H. mit schönem Schloß und einer Kirche. Treibt Schiffahrt und Handel mit Landesprodukten.

f. Kreis Jever. Hierzu ist die Herrschaft Jever und die Herrlichkeit Knyphausen gezogen. Letztere ist Besitzthum des Grafen Bentink unter Großherzogl. Landeshoheit.

1. Jever, Stadt mit Schloß, 500 H. 2800 E. ist Hauptst. dieses Kreises und der Herrschaft Jever. Herrliches Marschland, treffliche Pferde, Rindvieh mit Ueberfluß an Butter und Käse zeichnet das Ländchen aus. Dämme liegen am

Gestade mit mehreren Sylen, d. i. Schleusen an den Kanälen, die das Wasser zur See leiten, sich aber zur Fluthzeit von selbst schließen. — Im Schlosse ist das Archiv und eine Bibliothek. An der Küste liegt hier die Fortsetzung der Ostfriesischen Eylande, nämlich Wangeroog, eine Insel von 2 — 3 Meilen Länge und 1 Meile vom Lande durch die Waat getrennt. Die Bewohner mit altfriesischer Sprache sind Schiffer und Fischer.

2. Knyphausen, einzeln liegendes Residenzschloß, umgeben von einem Graben.

g. Der Kreis Ovelgönne, enthaltend das Butjadinger Land, (d. i. Land Buten) (außerhalb der Jade) ehemals ein freyes Küstenland.

1. Ovelgönne, Flecken, ehedem befestigt; lebhafte Schiffahrt.
2. Braake, Flecken an der Weser. Schwere, tief gehende Schiffe, welche die Weser hinaufgehen wollen, müssen hier gelichtet werden.

II. Das Fürstenthum Lübeck oder Eutin.

Eutin, Residenzstadt am fischreichen Eutiner-See. Sitz der Landescollegien. 2 Kirchen, die Schloß- und Stadtkirche, eine Latein-, eine Deutsche-, eine Industrie-Schule, ein Armenhaus. 269 H. 2341 E. im Jahr 1801. Hauptgeb. Das schöne Schloß mit schönem Garten, das Rathhaus, die Schule ꝛc. Ackerbau, Viehzucht, Handwerke, Frachtfuhren aus Lübeck und Brauerey sind Hauptgewerbe.

III. Provinz Birkenfeld, ein Theil der ehemaligen Grafschaft Sponheim.

Birkenfeld, Flecken mit Schloß an der Nahe, 1000 Einw. hält bedeutende Viehmärkte. — Der Flecken Oberstein mit sehr bedeutender Stein- (Achat, Jaspis ꝛc.) Schleiferey.

Die drey Freystädte Hamburg, Lübeck und Bremen.

Diese drey republikanischen Städte sind durch allgemeines Interesse der großen und kleinen Europäischen Staaten in ihrem alten freyen Stande erhalten, als wichtige Handelsplätze, die keiner dem andern gönnen mochte und durfte. Die Verfassung ist sich in allen

dreyen ähnlich. Die oberste Gewalt ist in den Händen selbst gewählter Rathsherren, die den Senat bilden. Dieser besteht in

Hamburg aus 4 Bürgermeistern, 24 Rathsherren, die theils aus dem Gelehrten-, theils aus dem Handelsstande gonommen sind, 4 Syndicis, einem Protonotar, einem Archivar und 2 Secretären. In

Bremen aus 4 Bürgermeistern, 2 Syndicis und 24 Rathsherren, deren 17 aus dem Gelehrten-, 7 aus dem Handelsstande gewählt sind. In

Lübeck aus 4 Bürgermeistern und 16 Rathsherren, die theils aus Patriciern, theils aus dem Gelehrten-, theils aus dem Handelsstande genommen sind, 2 Syndicis und 4 Secretären.

Jeder dieser Senate ist höchste Regierungsgewalt und oberstes Tribunal für den Staat.

1. **Hamburg**, stark befestigte und erste deutsche Handelsstadt an der Elbe (12 bis 15 Meilen von der Mündung), Alster und Bille. Die Elbe ist hier durch mehrere Inseln in mehrere Arme getheilt. Die von den Franzosen angelegte Brücke von Holz gebaut, schnurgerade bis gen Haarburg, ruhet auf 855 Jochen, und war über 15,000 Fuß lang. Da ihre Erhaltung zu kostbar, so wird sie, oder ist sie schon abgebrochen. — **Größe.** 2 Stunden im Umfang; 8124 H. 107,000 Einw. unter denen 8000 Juden; 227 Gassen mit 1500 Laternen, 16 Kirchen. **Theile:** Die Altstadt, von Kanälen zum Waaren-Transport durchschnitten; und die Neustadt; die St. Georgenvorstadt mit dem Stadt-Deich d. i. dem bewohnten Elbdamm; der Hamburger Berg, noch als eine Art Vorstadt zu betrachten. **Beschaffenheit.** Größtentheils nach alter Weise, eng und unregelmäßig gebaut, aber mit vielen schönen Gebäuden. **Hauptgebäude und Merkwürdigkeiten:** 1. Die Michaeliskirche, seit 1750 gebaut für 1,600,000 Mark Hamb. Curr.; 245′ l. 184′ br. 130′ h. der Thurm aber 456′ hoch. — 2. Das neue Waisenhaus mit Kirche und Prediger für 500 Kinder im Gebäude und 500 außer ihm. Das schöne Gebäude ist 235′ l. 112′ br. — 3. Die Börse. 4. Das Rathhaus. 5. Das Schauspielhaus. 6. Die beyden Zeughäuser und das Fortificationshaus. 7. Das Niederbaumhaus mit schöner Wasseraussicht. 8. Der Jungfernstieg, eine mit schönen

Häusern besetzte und mit Bäumen beschattete Straße an dem großen Wasserbecken der Binnen-Alster. — 9. Das Admiralitätshaus. 10. Die Häfen. Der eine ist für Seeschiffe 20' tief; mit der Fluth treten die Seeschiffe ein. Aus ihm gehn die Kanäle zu den Speichern rc. er ist beym Niederbaum; der andere ist für die Flußschiffe beym Oberbaum. — Gewerbe. Handel ist Hauptbeschäftigung und Grund des Wohlstandes. Als Handelsstadt steht Hamburg zwischen einem großen Theile Deutschlands und allen Europäischen Handelsstaaten, auch den amerikanischen Freystaaten, mitten inne und treibt so einen Zwischenhandel, der es zu einem der ersten Handelsplätze macht. Es betreibt den Wallfischfang. Viele und große Anstalten sind zum Besten des Handels gemacht. Hamburg hat, wie schon bemerkt, 2 Häfen, unterhält 3 Leuchtthürme, wendet große Summen auf die sichere Fahrbarkeit der Elbe, unterhält eine Lootsengesellschaft. Es besitzt eine berühmte Girobank, eine Börse, mehr als 500 angesehene Handelshäuser; beschäftigt etwa 200 eigene Schiffe, sieht jährlich über 2000 Schiffe in seinen Häfen ankommen. Hierzu kömmt ein ungemein großes Wechselgeschäft. Es befinden sich hier mehrere Assekuranzkompagnien. — Fabriken sind der zweyte Grund des Hamburger Wohlstandes. Es zählt 14 Wachsbleichen, mehr als 300 Zuckersiedereyen, viele Kattun-, Leinen-, Seidenwebereyen, Tabaksfabr., viele ansehnliche Gerbereyen u. s. w. — Hamburg besitzt viele öffentliche Anstalten, eine Handlungsschule, 2 Gymnasien, Bibliotheken, eine Gesellschaft zur Beförderung der Künste und Gewerbe, treffliche Armen- und Rettungsanstalten.

Gebiet Hamburgs: Enthält 6½ Q. M. mit 22,000 Einw., und besteht 1) aus dem Weichbilde der Stadt. 2) Den Vierlanden. 3) Dem Amte Bergedorf, wo die Stadt Bergedorf von 2000 E. mit Schloß, Sitz des gemeinschaftlichen Amtsverwalters, denn dieses Amt ist gemeinschaftliches Besitzthum Hamburgs und Lübecks. 4. Das Amt Ritzebüttel mit gleichnamigem Flecken und dem Flecken Kuxhafen, mit einem schönen Hafen und Seebade. In der Nähe liegt die Insel Neuwerk mit Batterie und Leuchtthurm. So faßt der kleine sehr wichtige Staat 6½ Quadr. Meil. mit

129,000 Einwohnern, nach eigener Angabe beym Bundestage. Seine Einkünfte belaufen sich auf 1,200,000 Fl. Die Truppenzahl steigt auf 1600 bis 2000 Mann.

2. Lübeck, eine der wichtigsten Ostsee-Handelsstädte; an der schiffbaren Trave liegend, auf der die bey Travemünde gelichteten Schiffe bis in den Stadthafen gehn. In der Stadt geht die schiffbare Wackenitz, Ausfluß des Ratzeburger Sees, in die Trave; oberhalb der Stadt aber die schiffbare Stecknitz, welche durch die Delwenau mit der Elbe verbunden ist. Hiedurch erhält die Ostsee Verbindung mit der Nordsee, und Lübeck mit Hamburg. Lübeck liegt auf einer gestreckten Anhöhe und ist befestigt. — Größe. — Die Stadt hat 3300 H. 25,600 E. und 6 Kirchen. Die Juden, welche sich hier unter der Herrschaft der Franzosen eingefunden hatten, haben sich in das benachbarte Dorf Moisling begeben müssen. — Beschaffenheit. Die Stadt ist in alter Form, unregelmäßig, meist mit großen massiven Häusern, hat sich aber in neuer Zeit mehr erheitert und verschönert. Hauptgebäude. 1. Die alterthümliche Domkirche mit vielen Denkmälern. 2. Die Marienkirche, die schönste von allen, mit schönem Altar und einem astronomischen Uhrwerk. 3. Das sehr große Rathhaus, in dem der Hanseatische Saal und das Hanseatische Hauptarchiv. — Gewerbe. Die Stadt hat gerade dieselben Hauptquellen des Wohlstandes wie Hamburg. Ihr Handel ist lebhafter Speditions- und Zwischenhandel zwischen den Ostseeländern und Deutschland, vorzüglich stark mit Wein und russischen Produkten. Sie besitzt an 70 Schiffe; in ihren Hafen laufen jährlich an 1200 Schiffe ein. — Ihre Fabriken für Tabak, Leder, Zucker, wollne Zeuge, Tuch, Tressen ꝛc. Kattun, seidene Zeuge ꝛc. sind beträchtlich. — Oeffentl. Anstalten: Gymnasium, die Bürgerschule, die Domschule, Zeichenschule, Industrie- und Sonntagsschule. Handlungsinstitut, Waisenhaus ꝛc.

Das ganze Stadtgebiet, mit dem Amte Bergedorf, welches die Stadt mit Hamburg gemeinschaftlich besitzt, ist $5\frac{1}{2}$ Q. M. und enthält nach eigener Angabe beym Bundestage 40,650 Bewohner, von denen 15,050 im Gebiete. Die Einkünfte des kleinen Staats betragen, wie man glaubt,

400,000 Fl. Der Wehrstand enthält 14 Bürger- und eine Jägercompagnie. Die Contingentszahl ist noch nicht bestimmt, bisher hielt man 4 bis 600 Mann. — Im Gebiet liegt:

Travemünde, kleine Stadt an der Ostsee und Travemündung. Schiffwesen ist die Hauptsache; denn hier ist der Hafen Lübecks durch eine Schanze geschützt und mit einem Leuchtthurme dem Schiffer bezeichnet. Der Ort hat ein Seebad.

3. Bremen an der Weser, 15 Meilen von ihrer Mündung. 5350 H. 38,000 Einw. Dieselben Quellen des Wohlstandes wie bey Hamburg. Der Handel steht zwischen dem weiten Gebiet der Weser und dem handelnden Auslande mitten inne. Er beschäftigt eine ansehnlische Menge eigener Schiffe. In Bremens Hafen laufen jährlich über 1000 Schiffe ein. Sein Haupthandel besteht in Wein- und Leinen-Handel. Auch nimmt die Stadt Theil am Wallfisch- und Robbenfange. Zur Belebung des Handels ist eine Girobank errichtet, und 3 Assecuranzgesellschaften sichern die Güter. Die Fabriken für Tabak, Leder, leinene und wollene Zeuge, Tuch, Kattun, Zucker, Bleyweiß, Bremer-Grün ꝛc. und der Schiffbau sind stark. — Die Stadt ist nach alter Art gebauet. Hauptgebäude sind der Dom mit dem bekannten Bleykeller, mehrere Kirchen, das Rathhaus, die Börse, das Kaufhaus. Zu den Anstalten gehört das reformirte und das lutherische Gymnasium, die physikalische Gesellschaft mit ihrem Museum nebst vielen wohlthätigen Einrichtungen.

Das Stadtgebiet hat 3½ Q. M. 10,500 Bewohner; folglich die ganze Republik, und zwar nach eigener Angabe beym Bundestage, 48,500 Einw. Die Einkünfte werden auf 400,000 Fl. geschätzt; die Truppenzahl ist aber noch nicht bestimmt. Die Bürgerwehr, zu der jeder gehört, bildet vier Bataillons. — Im Gebiet liegt:

Vegesack, Flecken von 100 H. an der Weser mit Hafen. Sehr große Seeschiffe gehn nur bis Brake, wo sie gelichtet werden, um sodann nach Vegesack zu gehen. Die mindergroßen gehn bis Vegesack.

Dänische Provinzen
oder
die Herzogthümer Holstein und Sachsen-Lauenburg.

Lage. Holstein liegt zwischen der Ost- und Nord- (bey den Dänen West-) See und an der rechten Seite der untern Elbe; Lauenburg an der Elbe und Steckenitz. Der Südpunkt dieser Provinzen ist 53° 22′ der Nordpunkt 54° 28′.

Gränzen. In N. Schleswig; in O. Ostsee, Fürstenthum nebst Freystadt Lübeck, und Mecklenburg; in S. Hannover durch die Elbe geschieden und Hamburgs Gebiet; in W. die Nordsee.

Größe. Holstein 144 Q. M. der Theil von Lauenburg 29 Q. M. zusammen 173 Q. M. Die Volkszahl in beyden zusammen 365,000 E.; beym Bundestage aber hat Dänemark dieselbe auf 360,000 angegeben.

Boden. Im Allgemeinen Flachland, das sich jedoch in Holsteins Innern etwas erhöhet. Der Holsteinische Kanal steigt durch 3 Schleusen aufwärts, deren jede die Fahrzeuge 9′ 2″ hoch hebt. Hieraus ergibt sich für die dortige Gegend nur eine Erhöhung des Innern von $27\frac{1}{2}$′. — Beide Provinzen haben im Innern Geest mit Haiden von großer Ausdehnung, zumal in Holstein, in dessen Innern die Haide mit ihrem dürren Sandboden wie ein dunkelbraunes Meer erscheint, in großen Strecken ohne Baum und Strauch und Dorf. Gegen sie ist die verrufene Lüneburger mit freundlichen Eichenwäldchen und Dörfern ein Garten. Nur hier und dort finden sich einzelne Höhen und Nadelwälder. Trefflich ist dagegen der Rand des Landes am großen Strome und der See. An der Elbe und Nordsee liegen höchstfruchtbare Marschlande, aber theils so tief, daß Dämme zu Erhaltung nöthig, und nur schlechtes Trinkwasser zu haben ist. Nicht so tief liegt der Osten und enthält das Paradies der Holsteiner. Hier wechseln treffliche Fruchtlande mit Hügeln und schönen Laubwaldungen. Hünengräber gesellen sich weit und breit in Holstein zu den natürlichen Hügeln, am häufigsten in der Gegend des Westensees in S. W. Rendsburgs bey Volkstädt. Abdachung zur Ostsee, Nordsee und Elbe.

Gewässer. Die Nordsee und Ostsee, letztere mit dem tief ins Land schneidenden Kieler Hafen. — **Flüsse:** Elbe mit herr-

lichen Uferhöhen unter Hamburg hin; ihre Nebenflüsse sind hier rechts: a) die schiffbare Steckenitz und b) die Stör. Küstenflüsse: a) die schiffbare Eider zur Nordsee fließend entsteht bey Barkow, geht durch den Flemhuder-See. Ihr Lauf beträgt 20 Ml. Verbunden wird sie durch den Holsteinischen Canal mit der Ostsee, der von Rendsburg bis zum Kieler Busen gezogen, 5¼ Ml. lang ist. Er ist am Wasserspiegel 100′ Br. 10′ tief, hat 6 Schleusen, deren jede das Schiff 9′ hebt, und trägt Schiffe von 70 Lasten. Vollendet wurde er im Jahr 1784. — b) die schiffbare Trave zur Ostsee gehend. — Reich ist das Land an Seen: der Ratzeburger-See in Lauenb. und in Holstein der Westen-See, der Seelenten-See, und die Krone von Allen der Plöner-See.

Klima. Die Luft ist feucht; ein ewiger Luftstrom zieht bald von diesem, bald von jenem Meer zum andern.

Produkte. Herrliche Viehweide mästet das Vieh; Getreide, Rübsamen, Flachs, Buchweizen, Gartenfrüchte, Holz, Obst. Berühmt sind die Holsteiner Pferde und kommen zur Ausfuhr für schwere Reiterey, und als stolze Wagenpferde. Reich sind beyde Länder an Rindvieh, vorzügl. Holstein, aus dem sich Hamburg versorgt und Butter und Käse weit hin versandt wird. Uebrigens fehlt es nicht an allem übrigen zahmen Vieh. An Fischen ist großer Reichthum, nicht bloß in den Nachbar-Meeren, sondern in den Landseen und vielen großen Teichen. Honig und Wachs wird bedeutend gewonnen. Das Mineralreich liefert Salz zu Oldesloh. Das dortige Salzwerk Travensalze soll jährlich 30,000 Cntr. liefern; ferner viel Torf und sehr viel Mergel, der zum Landbau stark benutzt wird; Kalk, Töpferthon.

Einwohner. Germanischen Stammes, (ausgenommen die Juden) Plattdeutscher Mundart und lutherischen Bekenntnisses. Die geistliche Aufsicht wird in Holstein von 1 Superintendenten geführt, unter dem 7 Pröbste mit 139 Kirchen stehn. Lauenburg hat gleichfalls 1 Superint. Als dieses Land noch ungetheilt war, hatte es 35 Kirchen. Die Unterrichtsanstalten sind überall stark verbessert in beyden Provinzen. Zu Kiel ist ein Schullehrerseminar und eine wohl eingerichtete Universität mit etwa 19 Professoren und 20,000 Thlr. Einkünften. In allen Städten sind gute Schulen, in mehrern Gymnasien und Lateinschulen.

Gewerbe. Der Landbau hat sich im Holst. seit 30 Jahren ungemein gehoben durch Aufhebung der verworfenen Leibeigenschaft und Einführung der Wechselwirthschaft. Er ist eine Lieblingsbeschäftigung, ein Studium großer Güterbesitzer und liefert sehr stark zur Ausfuhr. Neben ihm steht die sehr ergiebige Rindviehzucht. Sie wird auf Holländischen Fuß getrieben und liefert stark zur Ausfuhr, so wie die starke Pferdezucht in den Marschlanden. Geringer ist die Schafzucht, doch ist hier und dort schon Veredlung begonnen. — Die Fischerey ist hier so wohl in den inländischen Gewässern, in den vielen Seen und Teichen sehr ergiebig, so wie in der Elbe und der benachbarten See. Altona nimmt auch Theil am Wallfisch- und Heringsfange. Sehr viel Fische gehn nach Hamburg und Lübeck. Die hiesige musterhafte Teichfischerei zeichnet sich besonders dadurch aus, daß die Teiche nach geschehener Fischerey einige Jahr lang mit Hafer bestellt und zu Wiesen und Weideland benutzt werden, ehe man sie wieder mit Fischen besetzt. — Fabriken sind in einzelnen Orten gut, im Allgemeinen nicht stark. Dahin gehört die große Seifensiederey zu Preetz und Altona, ferner Zuckersiederey, Gerberey, Tabaksfabriken, die Baumwollen-, Wollen- und Seidenmanufakt. ꝛc. Altona, Glückstadt, Rendsburg, Kiel und Lauenburg und mehrere andere Orte treiben einen beträchtlichen Handel. Viele inländische Produkte kommen zur Ausfuhr. Vorzüglich viel Getreide, Hülsenfrüchte, Rübsamen, Holz, Torf, Butter, Käse, sehr viel Rindvieh, aus Jütland stammend und auf hiesigen Weiden gemästet. Viel Fleisch und Speck, Fische, Leder, Seife; viel treffliche Reit- und Wagenpferde aus den Marschgegenden, auch viel Federvieh geht ins Ausland. Für Lauenburg ist noch hinzuzufügen, daß Landbau, Viehzucht und Fischerey sämmtlich zur Ausfuhr liefern, daß der Flachsbau hier stärker ist, das Holz einen bedeutenden Ausfuhrartikel macht. Fabrikfleiß ist dagegen unbedeutend. Leinen- und Wollen-Spinnerey und Weberey ist am meisten verbreitet. Eisen-, Kupfer- und Messing-Werke wurden im Lande von Hamburgern in hiesigen Waldungen errichtet. —

Regierung. Holstein ist schon seit dem 15. Jahrhundert als deutsches Land unter dänischer Regierung. Seitdem waren die dänischen Könige zugleich deutsche Reichsfürsten. Lauenburg ging als hannöversche Abtretung in neuester Zeit an Preußen über und wurde von diesem gegen das schwedische Pommern und eine Geld-

summe sogleich an Dänemark abgegeben. Wegen beyder Länder ist der König von Dänemark deutsches Bundesglied. Die gemeinschaftliche Regierung beyder Länder hat ihren Sitz zu Glückstadt, wo auch das Holstein-Lauenburgische Obergericht ist. Die Verfassung ist Landständisch. Die Landstände bestehn in Lauenb. aus der Ritterschaft und den Städten (23 adeliche Güter sind Landtagsfähig und haben 25 Stimmen). Ein Landmarschall steht an der Spitze der Landstände; die Steuern werden von den Ständen bewilligt. Feyerliche Landtage waren bisher selten und wurden gehalten zu Buchen, Ausschußtage jährlich zu Ratzeburg. Dänemark hat diese Einrichtung zugesichert. — Holstein war bisher ohne Stände, aber an der repräsentativen Verfassung wird gearbeitet. — Die Einkünfte beyder Provinzen werden auf 2400,000 Fl. geschätzt. Das Contingent ist jetzt noch nicht bestimmt.

Eintheilung und Städte.

A. Das Herzogth. Holstein im weitern Sinn enthält a) das eigentliche Holstein d. i. die 4 alten Landschaften: Holstein, Stormarn, Ditmarschen und Wagrien; b) die Herrsch. Pinneberg und c) die Grafschaft Ranzau. Städte.

1. Kiel, in Holst. an einem Busen der Ostsee mit schönem Hafen. 800 H. 7100 E. Mit einem großen unbewohnten Schlosse. Anstalten sind: die Universität, mit Bibliothek im Schlosse, das Seminar, die Schule für Taubstumme, das Hospital. Die Forstlehranstalt und die Lehranstalt der Fruchtbaum-Zucht. — Gewerbe: Fabriken für Tabak, Zucker, Hüte, Stärke; dazu Schiffbau, Handel mit Getreide, trocknen Fischen rc. und eine Messe, der Umschlag genannt, für Geldgeschäfte.

2. Preetz, ein schöner Flecken mit Frauenstifte für 40 Frauen aus den ersten Familien des Landes, deren jede 1000 Thlr. Einkünfte genießt. Der Ort besteht aus einer Hauptstraße und hat 400 H. Hauptgewerbe ist Schuhmacherey, getrieben von etwa 125 Meistern und 200 Gesellen, auch ist hier eine Seifensiederey im Fabrikstyl mit riesenmäßigen Kesseln.

3. Heiligenhafen, kleine Seestadt an der Ostsee von 1200 E. Ueberfahrtsort nach Femern und Laaland.

4. Plön, in Wagrien, am Plöner See in herrlicher Umgebung und selbst freundlich und heiter. Sehenswerth ist vor-

zügl. die herrliche Aussicht vom Schloßthurme auf den See, die Nebenseen, Inseln, die Stadt und ihre Anlagen ist sehr reizend; sie reicht bis zu Lübecks Thürmen. 1500 Ew.

5. Segeberg, am Siegsberge liegendes freundliches Städtchen, von der alten Siegesburg auf dem Berge benannt. Gleich dem Lüneburger steht der Kalkberg in der Ebene mit reichen Kalksteinbrüchen. Aussicht bis zu den Thürmen von Hamburg und Lübeck.

6. Oldesloe, (Oldesloh, Oldeslohe) St. in Wagrien an der Trave, 1700 E. mit dem Salzwerke Travensalze, das jährl. 30,000 Cntr. geben soll. Unweit der Amtsflecken Rheinfeld, Claudius Geburtsort.

7. Altona, an der Elbe in der Herrsch. Pinneberg. Größte Stadt des Herzogth. mit einem Hafen, dicht neben Hamburg. — 4000 H. 25,000 E. aller Confessionen, auch viel Juden. Gewerbe: Handel, Schiffahrt, Theilnahmen am Wallfisch- und Heringsfange; starke Fabriken für Seiden-, Baumw.-, und Wollenzeug, Leder, Zucker, Seife, Tabak; starker Schiffbau. — Anstalten und Gebäude: 1 reform. 1 kathol. 1 Mennonitische, 3 luther. Kirchen, 2 Synagogen; die Börse, die Münze, 1 Akadem., Gymnasium. — Unfern liegt Wandsbeck, ein schönes Dorf mit Schloß und schönem Garten, sehr berühmt durch Claudius. — 1000 E. Fabriken für Strümpfe, Band, auch eine Okerfabrik, Tabaks-, Oel-, Schneide- und Mahlmühlen. — Ferner Ottensen, ein Dorf an der Elbe. Hier ist das Grab Klopstocks (geb. zu Quedlinburg 1724) und seiner Meta von weißem Marmor, überschattet von einer Linde.

8. Elmshorn, Flecken der Grafsch. Ranzau. 400 H. 2500 E. Handel und Schiffahrt auf der Elbe und nach Holland.

9. Glückstadt, Hauptst. des Herzogth. in Stormarn an der Elbe in einer Moorgegend. Sitz der obern Landeskollegien, des Holstein-Lauenburgs. Obergerichts, eines Commerzkollegiums. — 4500 E. 1 luth. und 1 reform. Kirche, 1 kathol. Kapelle, 1 Synagoge, 1 Lateinschule, 1 Schiffahrtsschule. — Hauptgeb. das Zeug-, das Gieß-, das Zucht-, das Arbeits-, das Proviantshaus, die Kanzley. — Die Stadt hat einen kleinen verschlämmten Hafen, treibt Handel,

Schiffahrt, Fischerey. — Nur Cisternenwasser ist hier trinkbar.

10. Itzehoe, St. in Holstein an der Stör. 389 H. 2400 E. Mit einem reichen Fräuleinstift (1 Aebtissin und 24 Conventualinnen) einer Lateinschule, Commerzcollegium, und Armenhause. Ansehnliche Pferdemärkte.

11. Rendsburg, in Holstein, an der Eider und dem Ende des Kanals. An des Reichs Gränze. 600 H. und 3600 E. — Die Stadt ist befestigt und hat 3 Theile, das Neuewerk auf deutscher Seite ist eigentl. Festung mit den Festungsgebäuden, Magazinen; die Altstadt von Eiderarmen umflossen. Das Thor zwischen diesen beyden Theilen hat die Inschrift Eidora Romani Terminus Imperii. Auf Schleswigscher Seite liegt noch eine Vorstadt. In Rendsburg ist der Sitz des Schleswig-Holsteinischen General-Superintendenten und eines Commerzcollegiums. Fabr. für Steingut und eine Glockengießerey.

12. Einschiebsel, betreffend Helgoland. — Sechs Meilen vor der Elbmündung ragt ein Felseneyland von nicht ganz $\frac{1}{4}$ Q. M. bis zu 200′ hoch aus dem Meere hervor, das ist die Insel Helgoland. Es ist ein deutscher, den Britten neuerlich übergebener Felsen, bestehend aus dem Oberlande und dem kleinern Unterlande. Aus diesem geht zu jenem eine Treppe von 180 Stufen. Das Ganze ist, außer einigen Kirschbäumen, ohne Baum. Der spärliche Boden wird gegraben, denn nicht Ein Pferd ist auf dem Ey. Weder Getreide noch Futterung sind ausreichend, sondern müssen aus dem Nachbarlande zugeholt werden; dagegen sind Fische im Ueberfluß da; zum Trinken nur Regenwasser. Die Insel hat 1700 E. Friesischer Abkunft, 1 Kirche, 400 Wohnungen im Oberlande; im Unterlande 30 Häuser mit 100 Schuppen für die Fischer. Die Insel hat 2 Hafen. — Fischerey und Lootsengedienst sind Hauptgewerbe; Landbau und Hauswesen Weibergeschäft.

B. Das Herzogthum Sachsen-Lauenburg zerfällt außer den vielen adelichen Gerichten in 4 Aemter. Städte.

1. Lauenburg, St. an der Elbe und Steckenitz theils hoch theils niedrig liegend, 469 H. 3300 E. Gewerbe sind

Schiffahrt und Speditionshandel zwischen Hamb. und Lübeck. Bisher wenigstens war hier ein beträchtlicher Elbzoll, der jährlich auf 50000 Rthlr. gerechnet wurde.

2. Möllen, kl. St. von 262 H. 1600 E. Es ist bekannt, daß man hier Till Eulenspiegels Grab zeigt. Der sonderbare Mann soll geboren seyn zu Kneitlingen bey Scheppenstädt. Sein Grabstein lautet 1350.

3. Ratzeburg, Hauptst. auf einer Insel im Ratzeburger See, durch Damm und Brücke mit dem Lande in Verbindung. 120 H. etwa 100 E. Einiger Speditionshandel nach Lübeck. Der Dom mit Umgebung ist Mecklenburg-Strelitzisch und zum Fürstenthum Ratzeburg gehörig.

Das Herzogthum Mecklenburg, oder die Großherzogthümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz.

Gränzen: In N. die Ostsee; in O. Pommern und die Mark Brandenburg; in S. die Mark Brandenburg; in S. W. Hannöversche Länder, theils getrennt durch die Elbe; in W. Lauenburg und Lübeck.

Größe: 260 Q.M. 429769 Einwohner im Jahr 1818 nach den eigenen Angaben am Bundestage; diese Angabe der Volkszahl verdient hier der gewöhnlichen neuesten von 426000 als richtiger vorgezogen zu werden, weil sie größer ist. —

Boden: Ein bergloses, ebenes, zur Hälfte sandiges, übrigens fruchtbares, seereiches, mit schönem Getreideboden und Viehweiden versehenes, hier und da auch sumpfiges Land. Die Abdachung geht unmerklich zur Elbe und Ostsee. Die herrlichen Fluren, die nicht seltenen Hügel und Höhen bald mit trefflicher Laub- bald mit Nadelwaldung bedeckt, der große Reichthum an schönen Seen mit den ländlichen Wohnungen und Gärten geschmückt, geben dem Lande ein sehr freundliches Ansehen und sehr viel ländlich schöne Landschaften. Die Höhen sind unbedeutend; so ist z. B. der Hamburger Berg bey Grävesmühlen (in W. von Wismar) 180' über dem Ploggensee.

Gewässer. Seen: Das Land ist ungemein reich an Seen,

da die schwache Abdachung überall Wasserstockung veranlaßt. Die wichtigsten sind: Der Ratzeburger- und der Schallensee an der westl. Gränze, dann weiter nach Osten der Schweriner-Plauer-Malchowsche- der Müritz- der Tollensee, der Malchiner- und der Kummerowsche See, nebst vielen andern. Flüsse: die Elbe mit den Nebenflüssen, 1) Havel 2) Elde aus dem Plauersee, vereint 3) mit der Stör aus dem Schwerinersee. Sämmtlich im Lande entstehend. — Zur Ostsee 1) Warnow 2) Recknitz 3) Peene mit der Trebel.

Produkte: Sehr starke Viehweide, Getreide überflüssig, Hülsenfrüchte, Rübsamen, Holz, Tabak, Flachs, Hanf, Theer, Pech, Potasche; Pferde und Schweine gehen stark ins Ausland, Rindvieh, Schafe, Honig und Wachs, Fische, Gänse; Salz. Das Salzwerk ist zu Sülz, unweit Rostock. Das jetzt daselbst entstehende Dorf heißt Langsdorf nach dem salzwerkkundigen Manne in Heidelberg. — Alaun, Torf ꝛc. —

Die Einwohner, stammend von Wenden, Obotriten und Sachsen, ein derber Menschenschlag mit Plattdeutscher Mundart, bekennen sich zur Luth. Kirche. Die wenigen Katholiken haben 2 Kirchen, nämlich zu Schwerin und Ludwigslust; die Reformirten zu Bützow. Im Jahr 1811 waren 2123 Juden im Schwerinschen Staat. — In geistiger Bildung steht zwar die höhere Volksklasse keineswegs, aber das Volk noch bedeutend zurück; ja erst jetzt soll ihm die Fessel der Leibeigenschaft gelöst werden. Zu Ludwigslust und zu Neustrelitz sind Seminarien. Für die wissenschaftliche Bildung ist eine Gesammtuniversität zu Rostock, ebendaselbst ein Theologisches Seminar und eine Naturforschende Gesellschaft. — Gymnasien sind zu Schwerin, Güstrow, Parchim, Neustrelitz ꝛc. Hauptbeschäftigungen: Landbau, Viehzucht, Fischerey, bedeutende Fabriken in Wolle und Leinen, für Glas, Pech, Theer, Tabak und Tabakspfeifen, Messing- und Kupferwaaren, Leder, Kattun ꝛc. — Der Handel ist lebhaft. Ausfuhr vorzüglich Getreide, Tabak, Glaswaaren, Pferde, Schweine, Butter. Haupthandelsplätze: Rostock und Wismar. — Regierung: Das Land ist getheilt unter zwey regierende Linien des Großherzogl. Hauses, nämlich Schwerin und Strelitz, und die Regierung ist beschränkt durch vielsagende Landstände, die aus Ritterschaft und Landschaft (Rostock und 42 Landstädte) bestehn und für beyde Groß-

herzogthümer nur einen und denselben Körper bilden, unter dem Namen der alten Landesunion. Sie versammeln sich jährlich auf den Ruf des Fürsten abwechselnd zu Sternberg und Malchin. Sie nehmen daselbst ihre Beschlüsse über Steuern, Landesordnung u. s. w. —

I. Das Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin enthält nach neuer Vermessung 223 $\frac{7}{8}$ Q.M. mit 358000 E. Die jährlichen Einkünfte werden geschätzt auf 1,800000 Fl. Die Kriegsmacht ist etwa 3800 Mann. Nach neuer Eintheilung zerfällt es in 6 Distrikte; diese sind

1) Der Warnowsche	33 $\frac{1}{2}$ Q.M.	4) Der Elden Dist.	34 $\frac{3}{4}$ Q.M.
2) — Ostsee Dist.	33 $\frac{1}{2}$ —	5) — Recknitz D.	47 —
3) — Elb Distr.	35 $\frac{7}{8}$ —	6) — Müritz D.	39 $\frac{1}{4}$ —

Ob diese neue Zerlegung des Landes der Verwaltung schon wirklich zum Grunde gelegt worden, bezweifle ich, daher mag die ältere hier dienen. Nach dieser zerfällt das Gebiet in diese Theile:

1. Der Mecklenburgische Kreis, den westlichen Theil des Landes umfassend. Städte:

1. Schwerin, in reizender Lage an und im Schwerinersee auf einer Insel. Hauptst. des Staats und Residenz. 1058 H. 9800 E. Hauptgeb. ist das Residenzschloß an der Südseite auf einer Insel. Auf seiner Höhe überblickt das Auge alle Ufer des 3 Ml. l. und 1 Ml. br. Sees. Neben dem Schlosse treffliche Gartenanlagen. Hiezu kommen mehrere ansehnliche öffentliche Gebäude. Im Schloß ist eine Gemäldesammlung. Die Fabriken liefern Tabak, Branntwein, Essig, Strohhüte, und Wollenzeuge.

2. Boizenburg, an der Elbe und der Mündung der Boize. 285 H. 2300 E. Handel und Schiffahrt, Brennerey und Brauerey, Fischerey besonders Lachsfang; starke Getreideausfuhr und ein bedeutender Elbzoll, dessen Ertrag sonst auf 30000 Rthlr. geschätzt worden.

3. Ludwigslust, Städtchen von 740 H. 4000 E. in lustiger Waldgegend mit schönen Anlagen und einer Gemäldesammlung, ist gewöhnliche Residenz. Seminar, Thierarzneyschule. Merkwürdig ist die hiesige Fabrik für vielerley Gebilde als Gefäße, Brustbilder 2c. aus Papiermasse. — Wenig entfernt von hier liegt das Dorf Wöbbelin, wo Theodor Körner den

26. Aug. 1813 fiel und von seinen Gefährten unter einer Eiche begraben wurde. Ihm ist dort ein Denkmal errichtet.

4. **Dömitz**, St. an der Elbe beym Einfluß der Elde. 150 H. 1650 E. Mit festem Schlosse, einem Zuchthause und einem Elbzolle. Eine Fähre führt hier über die Elbe. Gewerbe sind Schiffahrt und Handel mit Landesprodukten.

5. **Grabow**, Städtchen von 330 H. 2400 E. Tabaksfabr.

6. **Mecklenburg**; ein wenig nördlich vom Schwerinersee, ist jetzt ein kleines Dorf, von dem das Land den Namen erhalten. Es hat eine Sensenfabrik.

7. **Sternberg**, St. an einem See. 235 H. 1200 E. Denkwürdig weil hier und zu Malchin wechselnd die Landtage gehalten werden.

8. **Parchim**, St. an der Elde. 624 H. 3900 E. Sitz des gesammt Mecklenburgschen Oberappellationsgerichts, mit einem Gymnasium. Ein gewerbsamer Ort mit 14 Branntweinbr. und Fabriken für Wollenzeug, Band, Strohhüte, Salmiak und Glaubersalz, Tabak, Cichorien.

9. **Dobberan**, Flecken westlich von Rostock, ¾ Ml. von der See, berühmt durch die starkbesuchten Seebäder. Hier erhebt sich an der Küste der **heilige Damm**, aufgeschwemmt zu 40' Breite und 12 — 16' Höhe und bestehend aus glatt geschliffenen Gebirgsarten aller Art.

2. **Das Fürstenthum Schwerin**, fassend den nördlichen Theil des Schweriner Sees nebst Umgebung und von da an der Warnow hinab. **Städte:**

1. Die **Neustadt** der Hauptstadt Schwerin wird dahin gerechnet.

2. **Bützow**, St. von 376 H. 3000 E. mit Schloß, Spielkartenfabr. und Branntweinbr.

3. **Die Herrschaft Wismar.** Diese Herrschaft war Schwedische Provinz bis zum Jahr 1803, wo sie für 1¼ Mill. Rthlr. erkauft wurde. Hier liegt

1. **Wismar**, St. an einem Ostseebusen mit trefflichem Hafen. 1295 H. 6700 E. Hauptgewerbe sind Handel mit Landesprodukten, vorzüglich Getreide und Holz, Schiffahrt und Schiffbau. Der Hafen nimmt die größten Schiffe in Sicherheit auf. Fabriken für Tabak. — Gleich vor dem Hafen

liegt das Eyland Pöl von 1 Meile im Umfange und mit mehrern Dörfern besetzt.

4. Die Herrschaft Rostock, begreifend einen bedeutenden Distrikt an der Ostsee. Hier sind:

1. Rostock an dem Warnowbusen; größte Stadt des ganzen Mecklenburgs und wichtige Ostseestadt. 2308 H. 13600 E. Rostock ist den beyden Mecklenburgschen Häusern gemeinschaftlich geblieben und hat mancherley vorzügliche Rechte und Freyheiten, z. B. das Compatronat der Universität, das Eigenthumsrecht der untern Warnow, eigenes Besteuerungsrecht über sich selbst, das Münzrecht u. s. w. — Anstalten und Sammlungen sind: die Universität, die Naturforschende Gesellschaft, das Pädagogisch-Theologische Seminar, die Hauptschule, die Thierarzneyschule, ein Jungfrauenstift zum hl. Kreuz, sodann einen botanischen Garten, ein Museum und Münzkabinet. — Von den 9 Kirchen ist die Marienkirche die merkwürdigste; in ihr ist Hugo Grotius begraben. Stolz kann Rostock seyn auf den deutschen Mann Blücher, denn er ward hier geboren. — Rostocks Gewerbe sind vor allem der Seehandel. Er führt aus eine Menge Mecklenburgischer, Märkischer und andere Produkte und Waaren und vorzüglich Getreide, Holz, Obst, Glas, Wolle, Flachs, Leder u. s. w. und führt Südeuropäische und Westindische Produkte aller Art ein. Er wird theils activ mit eigenen (etwa 150) Schiffen, theils von fremden betrieben. Der Hafen ist zu Warnemünde, einem Flecken an der Ostsee; hier laufen jährlich 6 bis 700 Schiffe ein. Hiezu gesellt sich Schiffbau mit den dazu gehörigen und andern Fabriken als Ankerschmiede, Repschlägerey, Gerberey, Stärkefabriken, Tabaksfabr., Cichorienfabr., Zuckersiederey, Weberey und mancherley städtischen Gewerben als; Essigbrauerey, Malz-Bereitung selbst zur Ausfuhr, Brauerey, starke Seifensiederey und Branntweinbrennerey.

5. Der Wendische Kreis, er nimmt die Ostseite des Landes ein.

1. Güstrow, St. an der Nebel. 820 H. 6400 E. mit einem ansehnlichen Schloß, einem Gymnasium, einem Arbeitshause für loses Gesindel. Die Stadt treibt ansehnlichen Handel mit Landesprodukten, viel Branntweinbrennerey, Brauer-

rey, Grützmacherey, auch giebts Fabr. für Tabak, Wachslicht.

2. Goldberg, Städtchen von 200 H. und 1200 E. Gesundbrunnen.
3. Plau, Städtchen von 412 H. 2000 E. Man verfertigt viel Branntwein, Grütze und treibt viel Wollweberey.
4. Malchow, St. am Malchowschen See von 180 H. hat Tuchfabriken. Bey der Stadt ist ein den gesammten Landständen gehöriges Jungfrauenstift.
5. Sülz, das schon oben genannte Salzwerk an der Reckenitz mit der Anlage des Dorfs Langsdorf.
6. Malchin, St. an der Peene, 420 H. 2500 E. Denkwürdig, weil hier und in Sternberg abwechselnd die Landtage gehalten werden.

II. Das Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz. Es besteht aus dem östlichen Theile Mecklenburgs, nämlich der Herrschaft Stargard und dem Fürstenthume Ratzeburg, westlich neben Mecklenburg-Schwerin. — 36 Q.M. 71769 E. nach eigener Angabe beym Bundestage im Jahr 1818. — 450000 Fl. etwa 400 Mann Truppen. Dieser kleine Staat enthält 9 Städte, 2 Flecken, 219 Dörfer.

1. Stargardscher Kreis. In diesem liegen:

1. Neustrelitz, Hauptstadt und Residenz am Zirkersee mit Großherzogl. Wohnschlosse. 317 H. 3800 E. Sternförmig, regelmäßig — schön gebaut, im Mittelpunkte der Markt; am See schöne Gartenanlagen. Die Stadt ist Sitz der Landeskollegien, hat ein Gymnasium, ein Seminar für Landschullehrer. Sammlungen sind die fürstliche Bibliothek, die Sammlung für Münzen und eine für Obotritische Alterthümer.
2. Altstrelitz, St., eine Stunde von voriger. 350 H. 3000 E. unter denen einige hundert Juden mit Synagoge. Die Stadt hat ein Arbeits- ein Irren- und ein Zuchthaus, Leder- und Tabacksfabr. Auch wird hier ein Pferdemarkt gehalten.
3. Hohenzieritz, ein Dorf mit Landesherrl. Lustschlosse am Tollensee.
4. Stargard, kleines Städtchen von 1000 E. mit Tuchfabr.

5. Neubrandenburg, St. am Tollensee. 652 H. 4700 E. In Kreisform regelmäßig gebaut. Fabr. für Tabak, Branntweinbrennerey, Spielkarten, auch Weberey.

6. Friedland, Städtchen von 480 H. 3400 E. Fabriken für Spielkarten und Tabak.

7. Fürstenberg, Städtchen an der Havel von 1800 E. unter denen ein Paar hundert Juden. Fabriken für Stärke, Puder und Tuch.

2. Im Fürstenthum Ratzeburg, von $6\frac{1}{2}$ Q.M., dahin gehört:

1. Ratzeburg, die schon oben bey den Dänischen Provinzen aufgeführte Stadt, zum Theil, nämlich der Dom mit dem Domhofe und dem Palmberge. Dieser Antheil faßt 200 E. ist Sitz der Ratzeburgischen Landescollegien und hat eine Domschule.

Preußisch-Deutsche Länder.

Lage. Der Preußische Staat zwischen 23°, 35′ und 40°, 30′ d.L.; 49° 8′ und 55°, 40′ Br. zeichnet sich durch seine ganz ungewöhnliche Längenausdehnung aus. Von der Russischen Gränze her durchzieht er die weiten Gefilde der Ostsee und der Nordsee bis zur Maas, bey einer zwar ungleichen, aber im Ganzen nur geringen Breitenausdehnung. Die Hauptmasse seiner Besitzungen, sein deutsches Land beginnt an der N. Spitze Pommerns und an der Quellgegend der Weichsel und Oder und dehnt sich durch ganz Niederdeutschland, jedoch mit einer bedeutenden Unterbrechung, bis zu den Moselflüssen Saar und Sure und bis fast völlig an die Maas. In seiner größten Breite aber zieht es aus der Quellgegend der Oder bis zur Ostsee hinab vom 23° 35′ bis 36° 52′ der L.; und zwischen 49° 8′ und 54° 50′ Br.

Durch Hannover, Braunschweig, Hessen, Waldeck und Nassau werden die Preußischen Provinzen in 2 Theile gespalten, in den größern östlichen Theil im Oder- und Elbgebiet, und den kleinern westlichen im Rheingebiet liegend.

Gränzen. Der östliche Theil ist umgeben von Mecklenburg, der Ostsee, dem Königr. Preußen, dem Großherzogth. Posen, dem Königr. Polen, Galizien; von Mähren, Böhmen, Sachsen, den Sächsischen Herzogthümern; von Schwarzburg, Hessen, Anhalt,

Braunschweig und Hannover. — Der westliche von Hannover, Lippe-Schaumburg und Lippe-Detmold, Braunschweig, Hessen, Waldeck, Nassau, von den Rheinprovinzen Hessens, Baierns, Coburgs, von Frankreich, Luxemburg und den Niederlanden.

Bestandtheile und Größe. Die sämmtlichen Preußisch-Deutschen Besitzungen zerfallen anjetzt in folgende 7 Provinzen. Die Bestimmungen ihrer Fläche und Volksmenge ist noch zur Zeit sehr schwankend. Sie sind:

Die Provinz Brandenburg	669	Q.M.	1190000	Bewohner
— — Pommern	582	—	670000	—
— — Schlesien	710	—	2160000	—
— — Sachsen	503	—	1200000	—
— — Westfalen	387	—	992000	—
— Jülich Cleve Berg	171	—	908000	—
— — Niederrhein	303	—	970000	—
	3325	—	8090000	—

Die altdeutschen Landschaften und Landschaftstheile, welche in diesen neuen stecken, finden sich weiterhin bey den Provinzen angegeben.

Boden. Der östliche Theil berührt in S. die Mitteldeutsche Gebirgskette zweymal, nämlich mit Schlesien und Sachsen. So streckt sich das Land von den Sudeten an der Gränze Böheims und Mährens aus einer Höhe von fast 5000′ in unübersehbaren Flachlanden zur Ostsee hinab; ferner aus der Nähe des Thüringerwaldes zur mittlern Elbe hinunter. Schöne Fruchtlande füllen die Südhälfte; Sand mit fruchtbaren Niederungen an den Strömen den Norden. — Die Abdachung geht zur Ost- und Nordsee und ist größtentheils Oder- und Elbgebiet, nur in W. ein wenig Wesergebiet.

Der westliche Theil, zwischen Weser und Maas, steigt in seiner westlichen Hälfte aus der Tiefe bey Cleve am Rhein aufwärts bis zu der Eifel und dem Hunsrück; in seiner östlichen Hälfte ist der Süden bergig im Sauerlande (Süderlande), im Haarstrank überall, etwas nördlicher vom Teutoburger Walde und dessen Fortsetzung, vom Wesergebirge durchzogen. Der Norden geht schon in Sand und Moor über. — Dieses ganze westliche Land ist zur Nordsee abgedacht als Weser-Ems-Rhein- und Maasgebiet.

Gewässer. Die Ostsee. Hauptflüsse. 1. Weichsel in geringer Berührung. 2. Oder. 3. Elbe. 4. Weser. 5. Rhein. Ein wichtiger Küstenfluß: die Ems, deren Schiffbarmachung vom Rheine aus beschlossen ist. — Einzelne Provinzen:

A. Die Provinz Brandenburg.

Bestandtheile: Die ganze Mark Brandenburg (jedoch ohne die Altmark, welche zu Sachsen geschlagen ist), die ganze Niederlausitz und ein Theil der Oberlausitz und Sachsens, der Schwiebuser Kreis, sonst zu Schlesien gehörig.

Lage. An beyden Seiten der Oder liegend, auch die Elbe berührend in N. W.

Gränzen: Mecklenburg, Pommern, Preußen, Posen, Schlesien, das Königr. und die Provinz Sachsen, Anhalt, und die Hannöverschen Lande.

Größe: 669 Q.M. 1,190000 E.

Boden: durchaus eben, ohne alle Berge; gemischt aus Maschlande, an den größern Flüssen, und aus höher liegendem Sand- oder Geestlande mit häufigen Moorgegenden vorzüglich an der Oder und Warthe. Große Waldungen überdecken weite Strecken. Vorherrschend ist die Kiefer, und ausgezeichnet der Spreewald, der über 6 Meilen lang, 3 Stunden breit von der Spree tausendarmig durchflossen, nur zu Wasser auf Kähnen zugänglich. — Abdachung zur Nord- und Ostsee, ungefähr halb Elb- und halb Odergebiet.

Flüsse: 1. Elbe; rechts: Havel (mit Spree links und mit Dosse rechts) 2. Oder; links: Bober und Neisse; rechts: Warthe (mit Netze.) — Küstenfluß: die Uker in der Ukermark; Kanäle: 1. Der Friedrichs-Wilhelms Kanal in der Mitt. Mark zwischen Spree und Oder, 3 Meilen lang, 30 Fuß breit und 6 tief. — 2. Der Finowsche Kanal zwischen Havel und Oder in der Mitt. Mark, 5 Meilen lang, 40 Fuß breit. — Seen: der Ruppiner- und Ukersee, nebst vielen andern.

Produkte: Holz, Getreide, Hopfen, Flachs, Hanf, Tabak, Obst, Gemüse, Märksche Rüben, etwas Wein zu Essig; Buchweizen, Hirse. — Steinkohlen, Torf, Vitriol, Kalk, Thonerde, Eisen aus Sumpferz, Alaun, Farbenerde. — Rindvieh, Pferde, Schafe mit sehr guter Wolle, nebst den übrigen

zahmen Thieren; Fische, namentlich Lachse, Hechte, Welse, Störe, Zander, Maränen, Aale ꝛc.

Einwohner: Größten Theils Deutsche von Sächsischer Herkunft, vermischt mit vielen deutschen Colonisten aus der Schweiz, den Niederlanden ꝛc. theils Slavischer Abkunft, nämlich **Wenden** und diese wiederum nur zum Theil mit eigener Sprache. Viele französische Colonisten in der Kurmark. — Größten Theils lutherischer, theils reformirter Kirche. In jedem Kreise dieser, so wie aller übrigen Provinzen, bildet der Superintendent mit der Geistlichkeit seines Sprengels eine **Kreissynode**; diese stehn unter der **Provinzialsynode**, welche aus dem General-Superintendenten der Provinz und den sämmtlichen Superintendenten zusammengesetzt wird. Sie berathen die kirchlichen Angelegenheiten, und ihre Beschlüsse werden dem Consistorium der Provinz mitgetheilt, welches dieselben begutachtet und ans Ministerium des Innern bringt. — Allgemeine Industrie und rege Betriebsamkeit sind in allen Beschäftigungszweigen sichtbar. Immer mehr wird der oft undankbare Boden gebändigt, viele hunderttausend Morgen Landes sind aus den Morästen gerettet, namentlich aus den Morastgegenden der Warthe und Oder, und zu Fruchtlande umgeschaffen. Fleißiger Landbau, starke Bienenzucht in den Heidegegenden; sehr beträchtliche Viehzucht, stark verbesserte Schafzucht, ansehnliche Stutereyen, starke Fischerey, vorzüglich aber allgemein verbreitete Fabriken, deren älteste und wichtigste, die **Wollenmanufakturen**, vorzüglich Tuchmanufakt. sind. Sehr starke baumwollene, Leinen- und Seidenmanufakt. Gerbereyen, große Porzellanfabr. zu Berlin, Gewehrfabrik zu Potsdam und Spandau, Spiegelfabr. zu Neustadt an der Dosse; beträchtliche Eisenschmelzöfen, und Hammerwerke, Alaunsiederey, Eisen- und Stahlfabr. Messinghütten, Stück- und Glockengießereyen, Wachsbleichen u. s. w. u. s. w. Starker Handel mit Natur- und Kunstprodukten, begünstigt durch Flüsse und Kanäle. Haupthandelsstadt **Berlin**; dann Frankfurt. **Hauptexporten:** Holz, Fische ꝛc. Fabrikwaaren aller Art; Einfuhrartikel: Rohzucker, Baumwolle, Südprodukte, Wein, Salz, Seide ꝛc. — Die **geistige Bildung** der Bewohner ist von Seiten der Regierung seit langer Zeit ungemein begünstigt. Die dazu gestifteten Anstalten sind sehr mannigfaltig, sie sind vorzüglich: die Akademie der Wissenschaften und die Akademie der bildenden Kün-

ste und mechanischen Wissenschaften zu Berlin, die Universität daselbst, 25 sehr gute Gymnasien, Seminarien zu Berlin, Potsdam; die Ritterakademie zu Brandenburg, mehrere militärische Bildungsanstalten, die Kadettenschule zu Berlin, die Garnisonschulen rc. vor allen die Freyheit in literarischer Hinsicht.

Eintheilung. Die ganze Provinz zerfällt anjetzt in 3 Regierungsbezirke, nämlich den Berlinischen, Brandenburgischen und Neumärkisch-lausitzischen.

I. Der Regierungsbezirk von Berlin, enthaltend nur die Stadt Berlin und einige Dorfschaften. 1½ Q.M. — Städte:

1. Berlin an beyden Seiten der Spree unter 31°, 2', 30" L. 52°, 31', 14" B. Nur 123' hoch, in der Mittelmark. Hauptstadt des ganzen Staats und Residenz des Königs. — Größe: fast 2½ Meile im Umfang. 7133 H. 22 öffentliche Plätze, 224 Straßen, 14 Thore, 34 Brükken, 27 Kirchen, 180000 Einw. unter denen 2700 Juden. — Theile: bestehend aus 5 Städten, nämlich Berlin, Köln an der Spree, Friedrichswerder, Neu- oder Dorotheenstadt und Friedrichsstadt, und 4 Vorstädten nämlich die Königs- Stralauer- Spandauer und Luisenvorstadt. Eine der schönsten, und geschmackvollsten Städte Europas, mit überaus vielen schönen Palästen. — Hauptgebäude, Straßen und Plätze: das königl. Schloß, die Domkirche mit den Begräbnissen der königl. Familie, das Zeughaus, die Gebäude der Universität, das Opernhaus, Gießhaus, die Münze, die kathol. Kirche, der Marstall, die Bibliothek, das Kadettenhaus, die Charité, das Friedrichshospital, die Gebäude der Akademie mit dem Observatorium, das Invalidenhaus; der Wilhelmsplatz mit den Bildsäulen 5 Preußischer Helden; die lange Brücke mit Friedr. Wilh. des großen Bildsäule zu Pferde; das prächtige Brandenburger Thor in Form einer Säulenstellung von 12 großen und 18 kleinern Säulen, mit einer Haupt- und 4 Nebenöffnungen, das Ganze hat eine Breite von 195' und trägt oben das sehr berühmt gewordene Viergespann mit der Siegsgöttin, welche 1807 nach Paris fuhr und 1814 wiederkam. Zu den vorzüglichsten Straßen gehört die Friedrichsstraße und die Linden. — Anstalten: die Akademie der Wissenschaften: die

Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften; die Universität, 5 Gymnasien; die Kadettenschule; Militärakademie; Akademie der Baukunst; Anatomisches Theater; mehrere Seminare, Thierarzneyschule, Taubstummen- und Blindenschule, Artillerieschule u. s. w. Mehrere Hospitäler, Armen- und Krankenanstalten. — Sammlungen: die königliche Bibliothek; die Gemäldesamml., Kunst und Natural. Samml. im königl. Schloß nebst vielen andern. — Fabriken: Sehr zahlreich, die merkwürdigsten für Porzellan, Seiden- Wollen- Leinen- und Baumwollenwaaren, Tapeten, Tabak, Zucker, Gold- und Silberarbeiten, Steingut u. s. w. Sehr beträchtlicher Handel, zu dessen Besten die Bank, die Assekuranzgesellschaft ꝛc. — Merkwürdig der Thiergarten. In diesem Bezirke liegen noch

2. Friedrichsfelde, Dorf mit königl. Lustschlosse und Garten.
3. Schönhausen, ebenso.
4. Charlottenburg, Stadt von 326 H. 2800 E. mit königl. Schlosse und großem Garten, in dem die Gruft mit dem schönen Denkmale der vielgeliebten Königen Luise.

II. Der Brandenburgische Regierungsbezirk. Dieser Bezirk der Regierung zu Potsdam faßt in sich 3 alte Landschaften, nämlich die ganze Mittelmark (bis auf eine kleine Ausnahme), die Priegnitzermark und Ukermark; sodann Theile vom abgetretenen Sachsen, nämlich die Herrschaft Baruth und die Aemter Jüterbock, Dahme und Belzig. Dieß Alles ist jetzt in 13 Kreise vertheilt. Städte.

1. In der Mittelmark und den Sächsischen Theilen.

1. Spandau, St. an der Havel und Spree. 491 H. 5000 E. 3 Kirchen. Bey der Stadt ist die Citadelle. — Große Gewehrfabrik, ein Zucht- und Spinnhaus; Fabriken für Seiden, Baumwolle, Zeug, Tabakspfeifen.
2. Potsdam, Hauptst. des Bezirks, auch 2te Residenz der Könige. Von der Havel umflossen, 1703 H. 16000 E. Die Stadt ist ungemein schön gebaut, die Straßen gerade und mit pallastähnlichen Gebäuden. Hauptgeb. das schöne königl. Residenzschloß, das große Militär-Waisenhaus, das Rathhaus dem Amsterdamer nachgebildet, die schöne Garnisonkirche mit Glockenspiel, die große Gewehrfabrik, das

Schauspielhaus. Durch die Stadt geht ein Canal mit 7 Brücken. — Anstalten: das schon bemerkte große Waisenhaus für Soldatenkinder, das Kadettenhaus, das Lyceum, die Bürgerschule, die Märkische ökonom. Gesellschaft mit einer Modellsamml. und Bibliothek. — Starke Fabriken für Gewehre, Leder, Cattun, Seiden- und Wollenzeuge, Tabak, Leinwand u. s. w. Bey der Stadt sind 3 Lustschlösser, nämlich Sans Souci mit Gemäldesamml. und schönem Garten; das neue Königl. Schloß und das Marmorpalais, beyde mit trefflichen Gärten.

3. Brandenburg, St. an der Havel 1320 H. 10600 E. bestehend aus der Alt- und Neustadt, zwischen welchen der Fluß, und die Burg Brandenburg auf einer Insel, mit dem Dom. Die Stadt hat 6 Kirchen, ein Gymnasium, ein Armenhaus und starke Wollenmanuf., auch Fabriken für Barchent, Strümpfe, Leder, Hüte, und ansehnlichen Handel.

4. Plaue, Flecken an einem Havelsee und am Anfange des genannten Kanals.

5. Rekahne, Dorf, durch Rochows Schule berühmt.

6. Teltow, Städtchen von 900 E. bekannt wegen des Anbaues der Rüben, die weit und breit im Handel kommen. — Nahe dabey das Dorf Groß-Beeren, denkwürdig durch die Schlacht vom 22. und 23. Aug. 1813, durch welche die geschlagenen Franzosen auf Berlin verzichten mußten. Ein 18' hoher Obelisk ehrt hier die Gefallenen.

7. Belzig, St. mit Schloß, 260 H. 1800 E. Hopfenbau, Bierbrauerey.

8. Treuenbriezen, Stadt 580 H. 4100 E. Tuch- und Leinen-Fabriken. Eigentlich hieß die Stadt nur Briezen; treu ihrem Fürsten in der Nothzeit wuchs nach Verdienst ihr Name, besage des Distichons auf dem Rathhause:

Haec urbs hoc meruit, ut Brizia dicta fidelis,
Principibus belli tempore fida fuit.

9. Luckenwalde, St. mit der Vorstadt Klein- und Neu-Gera. 520 H. 3900 E. Leder- Leinen- vor allen aber große Tuchfab.

10. Zinna, St. 230 H. 1100 E. Cattun und Barchent. Von dem dabey liegenden Kloster hat der Zinnaische Münzfuß von 1667 seine Benennung.

11. Jüterbogk, ehedem Querfurtische Stadt mit 5 Kirchen. 3700 E. Tuch-, Strumpf- und Leinweberey.

12. Dahme, Städtchen von 371 H. 2800 E. hat Tuch- und Leinenfabr. In dieser Gegend liegt das Dorf Dennewitz, wo die Franzosen geschlagen wurden den 6ten Sept. 1813. Auch hier ist ein Denkmal.

13. Baruth, St. und Hauptort der gleichnamigen, dem Grafen von Solms Laubach gehörigen Herrschaft. 900 E. Schloß, Fabr. für Leder, Drath und Eisenwerke.

14. Wriezen, St. an der Oder 430 H. 5100 E. treibt starken Fischhandel vorzügl. mit Salzhecht; Landbau, Viehzucht.

15. Freyenwalde, St. an der Oder. 287 H. 2650 E. Mit einem Gesundbrunnen und einem großen Alaunwerke, das an 6000 Cntr. liefert und an 330 Arbeiter hat. In dieser Gegend liegt auch das Dorf Mögelin mit dem bekannten landwirthschaftl. Institute.

16. Neustadt-Eberswalde, St. an der Finow und dem Finowschen Kanal, 2900 E. Starke Eisen- und Stahl- vorzügl. Messerfabrik, eine Fabrik für Kämme aus Elfenbein, eine Steingutfab. Den Anfang dieser Fabriken machten 1747 Ruhlaer Meister. Sie sind mit Schleifmühlen und einem Zainhammer versehen. In der Nachbarschaft ist ein königl. Messingwerk, und Kupferhammer.

17. Oranienburg, St. an der Havel. 2000 E. Kattunfabrik, Schiffahrt und in dem ehemaligen Lustschlosse eine Fabrik für Vitriolöl.

18. Neu-Ruppin, St. am Ruppiner-See. 765 H. 5220 E. Regelmäßig, schön gebaut, 2 Kirchen, ein Gymnas. ein Irrenhaus. Tuchfabriken und Brauerey. Unbedeutend ist Alt-Ruppin von 1000 Einw.

19. Rheinsberg, St. am Rhin. 200 H. 1360 E. mit einem schönem königl. Schlosse und Garten. Fabrik für Fayence und Glas.

20. Wusterhausen, St. an der Dosse. 2400 E. Tuch- und Leinenfabr.

21. Neustadt an der Dosse, St. 790 E. große Spiegelfabrik und königl. Stuterey.

22. Rathenau, Rathenow, St. an der Havel mit Steinbrücke. 600 H. 4100 E. 1 Lyceum. Fabriken für Tuch, baumw. und Leinen-Zeug; auch eine königl. Kalkbrennerey, eine Brillenschleiferey, Bildsäule Fried. Wilh. des Großen, der hier 1675 die Schweden schlug.

2. In der Priegnitz oder Vormark.

1. Perleberg, 480 H. 3000 Einw. Tuchmanufakturen und Flachshandel und Cichorienfabrik.
2. Wittstock, 4100 Einw. Invalidenhaus und Armenhaus. Tuchfabriken.
3. Havelberg, auf einer Havelinsel 2300 Einw. — Schiffbau, Holzhandel, starke Strumpfstrickerey.

3. In der Uckermark.

1. Zehdenick, St. an der Havel. 2000 E. Hier ist ein Fräuleinstift und in der Nähe ein königl. Eisenwerk. — Schiffbau, und Schiffahrt.
2. Templin, St. am Dolgensee und durch den Templiner Canal in Verbindung mit der Havel. Regelmäßig. 330 H. 2500 E. Wollen- und Leinen-Manuf. Holzhandel.
3. Prenzlow, St. am Ucker-See und Fluß. 916 H. 9000 E. Umwallt und gut gebaut, 7 Kirchen. Wollfabr. Korn- und Viehhandel. Leder, Tabak, Papier.
4. Angermünde, St. am See Münde. 2600 E. Landbau, Viehzucht.
5. Schwedt, St. an der Oder. 310 H. 3600 E. Regelmäßig gebaut und mit einem schönen königl. Schlosse und Garten. — Stärke-, Tabak- und Tuchfab.

III. Der Neumärkisch-lausitzische oder der Frankfurter Regierungsbezirk.

Dieser Bezirk der Regierung zu Frankfurt faßt in sich die Neumark (doch sind der Schiefelbeinsche und Dramburgische Kreis zu Pommern geschlagen), den Lebuser Kreis und die Herrschaft Beeskow (ehedem zur Mittelmark gehörig), den (ehemals Schlesischen) Schwibuser Kreis; die Niederlausitz, die Herrsch. Hoyerswerda, einen Theil der Ober-Lausitz, nebst den Sächs. Aemtern Fürstenwalde und Senftenberg. Dieses Alles zerfällt in 18 Kreise. — Städte.

1. Königsberg, St. von 470 H. 4000 E. Lyceum; Fabriken für Leder, Wollenzeug, Stärke, und Branntweinbr.
2. Soldin, St. am ansehnlichen und fischreichen Soldiner-See, 440 H. 3225 E. Tuchfab. Viehzucht, Fischerey.
3. Landsberg, St. an der Warthe von 824 H. 7800 E. unter denen an 400 Juden. Gut gebaut. — Anstalten sind ein Irrenhaus, ein Landes-Arbeitshaus, Waisenhaus. — Wollenmanuf. Brantweinbr. Getreide- und Wollmärkte.
4. Sonnenburg, St. unweit der Warthe, von 193 H. 2000 E. im Jahr 1814 durch Feuer sehr beschädigt. Ehedem Sitz einer Ordensballey des Johann. Ordens, die schöne altdeutsche Kirche mit Gemälden und Denkmälern ist abgebrannt.
5. Küstrin, starke Festung und Kreisstadt an der Warthemündung; 562 H. 5000 E. Gymnasium. Fabr. für Leder, Hüte, Stärke und Wollenzeug. — In der Nachbarschaft Zorndorf, wo den 26. und 27. Aug. 1758 die Schlacht.
6. Frankfurt an der Oder. Hauptst. und Sitz der Regierung des ganzen Distriktes 1409 H. 12000 E. unter denen französ. Colonisten. Gut gebaut, mit 2 Vorstädten.

Anstalten. Gymnasium, Bürgerschule, die Freyschule gestiftet zum Andenken des Herzogs Leopold von Braunschweig, der hier 1785 in der Ueberschwemmung sein Leben zur Rettung den Verunglückten opferte. Ihm ist hier außerdem ein Denkmal errichtet. — Lebhafte Fabriken für Seidenzeug, Zucker, Tabak rc. Vorzüglich aber bedeutender Handel mit 3 Messen, starke Schiffahrt so daß jährlich 2000 Schiffe hier durchgehen. Die ehemal. Univers. ist nach Breslau übergegangen.

7. Fürstenwalde, St. an der Spree, 455 H. 2700 E. Wollenmanuf. und Schiffahrt.
8. Müllrose, Städtchen von 1300 E. liegend am Friedrich-Wilhelms-Graben.
9. Lübben, St. auf einer Spreeinsel. 450 H. 3200 E. Gymnasium. Fabriken für Tuch, Leinwand. Garten- und Tabaksbau.
10. Luckau, Kreisst. 387 H. 2600 E. — Lyceum, Seminar. Waisen-, Zucht- und Irrenhaus, 1 Hospital. —

Tuch- und Tabak-, Stärkefabr. Im letzten Kriege hat die Stadt sehr gelitten.

11. Kalau, Kreisst. von 1430 E. Flachs- und Wollhandel. Tuch, Leinwand ꝛc.

12. Senftenberg, an der Elster, ein Städtchen von 700 E. mit einem Schlosse. — Noch einiger Weinbau. In der Nähe die Spiegelgießerey Friedrichsthal, deren treffliche Gläser ehedem bey Dresden geschliffen wurden.

13. Spremberg, Stadt mit Schloß auf einer Spreeinsel. 2100 E. Tuchmanuf. Leinweberey.

14. Sorau, Kreisstadt mit Schloß. 405 H. 4680 E. 8 Kirchen, Gymnas. Ein Zucht-, Armen- und Irrenhaus. Fabriken für Tabak, Leinwand, Tuch, und Handel mit diesen Fabrikaten.

15. Cottbus, Kreisst. an der Spree. 800 H. 6740 E. die Stadt hat ein Lyceum und starke Tuch- und Leinenmanuf. dazu sehr gute Brauerey.

16. Guben, Kreisst. an der schiffb. Neisse. 830 H. 6200 E. Lyceum. Einiger Weinbau. Strumpf- Leder- Tuch- Leinenfab.

17. Crossen, Kreisst. an der Bobermündung, mit Schloß und 3 Kirchen. 574 H. 3420 E. Weinbau, Branntweinbr. Tuchfabr. Schiffahrt, Handel. Bey der Stadt ist ein Hochofen, 1 Stabhammer, ein Kupferhammer.

18. Züllichau, Kreisst. 1 Stunde von der Oder. 742 H. 4900 E. Anstalten sind das Königl. Pädagog. das Waisenhaus, und das Seminar. Sehr bedeutend sind die hiesigen Tuch- und Zeugfabr. betrieben von 252 Tuch- und 10 Zeugwebern.

19. Schwiebus, St. von 2625 E. Starke Tuchmanufakt.

20. Drossen, St. 467 H. 2900 E. 2 Kirchen.

21. Driesen, St. an der Netze von 2300 E. Schiffahrt.

22. Berlinchen, St. von 2300 E. Starke Pferde- und Vieh-Märkte.

B. Die Provinz Pommern.

Bestandtheile. Diese Provinz enthält das ganze Herzogthum Pommern (nachdem auch Schwedisch Pommern und Rügen gegen Lauenburg von Dänemark eingetauscht worden.) Nebst dem

Schiefelbeinschen und Dramburgischen Kreise, die von der Neumark dazu geschlagen worden.

Lage. An beyden Seiten der Oder, lang ausgestreckt von Osten nach Westen an der Ostsee.

Gränzen. Ostsee, Preußen, Brandenburg und Mecklenburg.

Größe. 582 Q. M. 670,000 Einw. —

Boden. Niedrig liegend und durchaus eben bis auf geringe Anhöhen z. B. den Revekuhl, ein Hügel von 280 Fuß; den Gollenberg bey Cöslin. Sanddünen an der Küste. Mehrentheils Sandland mit sehr fruchtbaren Maschgegenden an den Flüssen. Viele Moorgegenden; starke Waldungen von Laub- und Nadelholz, im Ganzen aber fruchtbar. Abdachung zur Ostsee und Oder; mehrentheils unmittelbares Ostseegebiet mit Küstenflüssen, theils Odergebiet, überall mit starker Wässerung. Ganz anderer Natur ist die Insel Rügen. Hier erheben sich Hügel, Berge und Felsen neben sehr fruchtbaren Ackergefilden, und bilden herrliche Landschaften und Aussichten, oft von fremden Flachländern besucht und bewundert. Das gewaltige Meer hat hier an der N. O. S. zwey zusammenhangende Halbinseln gebildet; Jasmund mit schöner Buchenwaldung und dem 543′ hohen Kreidegebirge, das, schroff aus den Wellen emporstehend, überaus schöne Seeaussicht darbietet und Stubbenkammer genannt wird. Von oben hinab zum Meer führt eine 600 Stufen hohe Treppe, die in den Felsen gehauen ist. An Jasmund hängt sich die Halbinsel Wittow mit dem 200′ hohen Vorgebirge Arkona, von dem man bis zur Insel Möen hinausschauet.

Klima. Kühl, und feucht. Veränderliche Witterung.

Gewässer. Ostsee; das frische Haff mit süßem Wasser und 3 Ausströmungen zur Ostsee, genannt Divenow, Swine und Peene. — Hauptfluß: Oder, rechts: Ihna in den Dammschen See sich ergießend, der sich der Oder mittheilt. Küstenflüsse: 1. die Reckenitz, 2. die Peene, 3. die Uker, beyde fallend ins frische Haff; 4. die Rega, 5. Persante und 6. Stolpe, sämmtlich in die Ostsee fallend, nebst vielen andern. Sehr reich ist das Land an Seen und fischreichen Gewässern überhaupt. Zu jenen gehört der Madue-See.

Produkte. Getreide, Hülsenfrüchte, Buchweizen, Hanf, Flachs, Tabak, Kartoffeln, Hopfen, Rübsamen, Obst, Holz.

— Eisen bey Torgelow in Vorpomm. wo Eisenhütten. Torf, Salz zu Colberg und Greifswald; Kalk, Bernstein in Hinterpomm. für 9000 Thlr. — Rindvieh, Pferde, Schafe, Schweine, Fische, viel Gänse. Honig, Wachs.

Einwohner. Größtentheils deutscher Abkunft mit plattentschem Dialekt; in Hinterpommern theils Slawischer Abkunft, nämlich Wenden und Cassuben. Sie wohnen von Stolpe bis zur preuß. Gränze und von dieser Linie bis zum Ostseestrande. Ihre angestammte Sprache ist ein Wendischer Dialekt, unter den sich aber schon Deutsche und Polnische Wörter gemischt haben. Ihre Tracht ist noch ziemlich nach Wendischer Art, ihre Lebensart zieml. Polnisch d. i. schmutzig. — Die allgemein verbreitete Kirche dieser Provinz ist die lutherische. Juden sind übrigens auch hier, wie überall, zerstreut. — Beschäftigungen. Der Landbau ist in dieser Provinz Hauptsache und gewährt viel Ausfuhr, hierzu kommen: Viehzucht, Fischerey, Schiffbau sehr bedeutend; Branntweinbrennereyen, Ledergerbereyen; Fabriken für Eisen (zu Torgelow und Stettin) Tabak, Tuch und andre wollne Zeuge, Leinwand, Papier u. s. w. sehr bedeutendem Handel, der viel Getreide, Holz, Obst, Fische, geräucherte Gänse, Honig nebst andern Landesprodukten; auch Leinwand, Wollengarn über Stettin, Colberg, Stolpe, Anklam, Stralsund, Demmin, Wolgast u. s. w. ausführt. Stettin, als Haupthandelsstadt treibt überdem einen sehr bedeutenden Zwischenhandel nach Art der Hanseestädte. — Für geistige Bildung als Vorbereitung zur Wissenschaft ist durch die Universität zu Greifswalde, durch das reich ausgestattete Gymnasium zu Stettin, auch durch wenigstens 9 Gymnasien in andern Städten gesorgt; für das böotische Plattland aber wird anjetzt (1817 und 18) von trefflichen Männern alles zur Verbesserung aufgeboten.

Eintheilung. Die alte Naturtheilung bildet die Oder; ihr in O. ist Hinter- in W. Vorpommern; in N. der Peene war Pommern Schwedisch. Anjetzt zerfällt dieß der Verwaltung nach in 3 Regierungsbezirke. Diese sind:

I. Der Vorpommersche Regierungsbezirk, oder der R. Bezirk von Stettin. Er enthält das ehemal. Preuß. Vorpommern und Hinterpommern bis in die Gegend der Rega, und zerfällt in 12 Kreise. Städte.

1. Stettin, an der Oder 1722 H. 21600 Einw. Hauptstadt

des ganzen Herzogth. so wie des Bezirks, und Festung. Sitz der Regierung und des Oberpräsidenten der Provinz. Wohlgebaut. Hauptgebäude: das Königl Schloß, das Zeughaus, Landschaftshaus, das Schauspielhaus, die Casernen, die Börse, 2 Proviantshäuser, das Schiffscompagniehaus, 10 Kirchen. Anstalten: Gymnas. Seminar, Zeichenschule. — Hauptbeschäfft.: sehr beträchtlicher Handel zur See und zu Lande, vermittelst der Oder und des Havens zu Swinemünde, mit mehr als 160 eigenen Schiffen; jährliche Ankunft von etwa 1000, und Abfahrt eben so vieler Schiffe. Zur Beförderung des Handels ist hier ein Comptoir der Berliner Bank. Die Ausfuhr besteht in Branntwein, in Schiffsankern, Potasche, Blaufarbe, Eisenwaaren, Flanell, Glas, Essig Hering, vielem Getreide, Hopfen, und Holz, Obst, Wein, Leinwand, Sensen, Färberröthe, Tabak, Tuch und sehr viel andern Dingen. Die Einfuhr bringt Wein, Colonienwaaren, Fische, Lein, Oel, Salz u. s. w. Ferner: Fabriken für Tabak, Leder, wollne Waaren, Seife; Zuckersiederey und Ankerschmiede, Schiffbau 2c.

2. Pasewalk, an der von hier an schiffbaren Ucker, 560 H. 4000 Einw. treibt Handel und Landbau.

3. Demmin, Kreisst. an der Peene, wo die Trebel und Tollensee münden. 391 H. 3800 E. Treibt bedeutenden Handel zur Ausfuhr.

4. Anklam, an der Peene mit Brücke. 610 H. 5700 E. 3 Kirchen, 1 Gymnas. Leinwand- und Tuch- und Lederfabr. Schiffbau und Seehandel. — Im Anklamschen Kreise liegt das Dorf Torgelow mit einem Hochofen und Eisenhammerwerken.

5. Ukermünde, an der Ukermündung 2100 Einw. Schiffsbau.

6. Usedom, Kreisst. auf der Insel gleiches Namens von 7 Q. M. 1100 E.

7. Swinemünde, an der Swinemündung auf Usedom. 322 H. 2800 Einw. Mit einem Seehafen, wo die für Stettin befrachteten Seeschiffe anlegen und in kleinere Schiffe umladen, die dann nach Stettin gehen, da die großen wegen Seichtigkeit des Stroms es nicht können.

8. Wollin, kleine Stadt auf Wollin, 381 H. 2650 Einw. Schiffsbau, Handel mit Holz.

9. Camin, St. an der Divenow mit adel. Fräuleinstift. 400 H. 2140 E. — Handel, Fischerey, Branntweinbr. und Wollenfabr.

10. Greifenhagen, Kreisst. an dem Oderarme Regelitz. 465 H. 3800 E. mit Tuchmanufakt.

11. Stargard, an der schiffb. Ihna (auch Neu-Stargard genannt und nicht zu verwechseln mit Alt-Stargard in Mecklenb. und Stargard einer kleinen Stadt in Preußen) 4 Kirchen, 1146 H. 8000 Einw. ein Gymnasium, Wollen- und Leinenmanuf. Gerberey Branntweinbr. Getreidehandel.

12. Treptow, (Neu Treptow) St. an der schiffb. Rega. 570 H. 4360 E. hat ein Schloß, und ein Gymnasium. Schiffahrt, Seehandel und Wollenmanufakt. sind Gewerbe.

II. Der Hinterpommersche Regierungsbezirk, oder der R. Bezirk von Cöslin. Er faßt in 9 Kreisen den ganzen Rest von Hinterpommern nebst dem Dramburgischen und Schiefelbeinschen Kreise. Städte.

1. Colberg, an der Persante. 850 H. 6000 Einw. Starke Festung, Seehafen, beträchtl. Seehandlung; Salzsiederey; Wollenmanufakt. Fischerey.

2. Belgard, an der Persante, 2000 E. berühmter Pferdemarkt.

3. Cöslin, am Gollenberge, hübsch gebaute Hauptst. des Bezirks, mit einem Gymnas. 600 H. 3600 Einw. Fabr. für Leder, Tabak; Färbereyen. Mit einer Bildsäule König Fried. Wilh. I.

4. Rügenwalde, St. an der Wipper ½ Stunde von der See. 437 H. 3300 Einw. Hafen, Schiffswerfte, Segeltuchfabr. Branntweinbr. Seehandel, und Seebad.

5. Stolpe, Kreisst. an der Stolpe. 580 H. 4400 Einw. Bernsteinarbeiter, Tuch und Leinenweberey; Seehandel, Hafen an der Stolpemündung.

6. Neu-Stettin, Kreisst. 300 H. 1620 E. unfern der Quelle der Persante, zwischen dem Streizig und Vilmsee. 1 Gymnas., 1 Schloß, 1 Landarmenhaus, Wollweberey, Glockengießerey.

III. Der Regierungsbezirk von Stralsund. Bestehend aus dem Schwedisch gewesenen Vorpommern in der Insel (Fürstenthum) Rügen. Es zerfällt in das Land Stralsund, das Fürstenth. Barth, die Grafsch. Gützkow, die Herrsch. Wolgast und das Fürstenth. Rügen. Er steht unter einem besondern Generalgouverneur und hat 6 Kreise. Städte.

1. Stralsund, Hauptst. des Bezirks an der Meerenge Gellen. 1475 H. 14000 Einw. 5 Kirchen. Die Stadt ist ganz von Wasser umgeben, die Festungswerke sind geschleift, und die Wälle jetzt Spaziergänge. Anstalten: Waisenhaus, Erziehungshaus für Soldatenkinder, Gymnas. — Gewerbe: starker Handel; Fabriken für Leinwand, Tabak, Stärke, Seife ꝛc. Branntweinbrennereyen. Schiffbau, Seehafen.
2. Greifswald, 5740 Einw. Universität, Gymnas., Seminar, — Salzsiederey, Tabaksf. Branntweinbrennereyen. Der Hafen der Stadt ist bey dem Dorfe Wiek, wo die schiffb. Ryk sich mündet.
3. Wolgast, an der Peene 560 H. 3800 Einw. Hafen, Handel und Schiffbau.
4. Barth, 550 H. 3500 Einw. Hafen und Handel. Die Stadt hat ein Fräuleinstift und 2 Kirchen.
5. Bergen, ist der Hauptο. auf Rügen, von 270 H. und 1500 Einw. Das Städtchen hat ein Fräuleinstift.

C. Die Provinz Schlesien.

Bestandtheile sind: das ganze Preuß. Herzogth. Schlesien (ohne den Schwiebuser Kreis), die Grafsch. Glatz und ein Theil der Oberlausitz.

Lage. An beyden Seiten der Oder und der N. O. Seite der Sudeten.

Gränzen. Brandenburg, Posen, Polen, Mähren (bestimmter östr. Schlesien) Böhmen.

Größe. 710 Q. M. 2,160,000 Einwohner.

Boden. Hart auf der südwestl. Gränze an Böhmen und Mähren hin die hohen Sudeten d. i. das Riesen- und das Mährische Gebirge. Höchste Spitzen: die Riesen- oder Schneekuppe 4950′, von dieser nach N. W. hin die große Sturmhaube 4722′, die kleine Sturmhaube 4710′, der Reifträger 3696′ sämmtlich zertrümmert in ihren Gipfeln. Nach S. O.

hin die Eule bey Glaz 3326', der Zobtenberg östlich von Schweidnitz, fast ganz vereinzelnd liegend, 2318' nebst mehreren andern. — Mehrentheils schneller Abfall des Gebirges in hügel- und wellenförmiges, dann ebenes Frucht- und Wiesenland, das sich zur Oder hinabzieht. Von Polnischer Seite her ebener, zur Oder abgesenkter Boden. Im Ganzen ein großes Oderthal, größtentheils angenehm, sehr ergiebig, jedoch auch mit Sand- und Moorgegenden, besonders in N. und rechts der Oder. Hauptabdachung zur Ostsee; mehrentheils Oder - wenig Weichsel - Gebiet in S. O; wenig Elbgebiet mit den Quellen der Iser in N. W.

Flüsse. 1 Hauptfluß: Oder, schiffbar von Ratibor an. Nebenflüsse: rechts Bartsch, links: Oppa; Neisse; Katzbach; Bober mit Queis links; und Neisse. 2 Hauptfluß: Weichsel. Nur in Berührung an der Galizischen Gränze. — Elbflüsse sind die Iser und Spree.

Produkte. Holz in sehr starken Waldungen, Getreide überfl., Flachs ungemein viel, Krapp, Hopfen, Tabak, Obst und Gemüse, ein wenig Wein von geringer Güte, besond. bey Grünberg; — Eisen in sehr großer Menge, Bley an 5000 Ct. Steinkohlen mehr als 3½ Mill. Scheffel; Zink über 15000 Cntr.; Galmey über 58000 Cntr. Kupfer, Silber 1389 Mark, wenig Gold. Arsenik, Vitriol, Alaun, Schwefel, Marmor, Serpentin, edle Steine, Schiefer, Mühlsteine; Mineralwasser zu Warmbrunn und Flinsberg, Salzquellen noch unbenutzt; — viel Rindvieh, sehr viel Schafe (an 160,000 Stein Wolle jährlich) Ziegen, Pferde, Fische, Wildpret, Honig, Wachs.

Einwohner. Deutscher und theils Slavischer Abkunft. Jene mit Oberdeutscher Mundart, die letztern, nämlich Wenden zum Theil mit wendischer Sprache, östlich der Oder und in dem Theile von der Lausitz. — Gemischter Kirche, mehr Lutheraner als Katholiken, der weit kleinere Theil reformirt, sodann auch Evangel. Brüder, Mährische Brüder, Hussiten ꝛc. auch Juden. Die Oberkonsistorien der Lutheraner und der Bischof von Breslau führen die Aufsicht über kirchliche Angelegenheiten. — Allgemeine Industrie und reger Fleiß in allen Beschäftigungen, im Landbau, Viehzucht, Bergbau und Fabriken. — Hauptfabriken: Ungemein starke Leinenmanufakt. (für Leinwand, Schleyer, Damast, Batist, Linon gegen 35000 Weberstühle, liefern gegen 10 Mill. Thlr. Waare)

verbunden mit sehr großen Bleichen. Wollenmanuf. thätig auf 5400 Stühlen liefern für fast 5 Mill. Thlr. Waare, besonders Tuch; Eisenfabriken aller Art für Guß- und Schmiedewaaren von gegossenen Brücken bis zur Nadel. Weniger große Fabriken: für baumwollne Waaren, Glas, Töpfer-Waaren, Stärke, Spitzen, Tabak, Leder, Papier; Vitriol-, Potaschen-, Zuckersiedereyen. — Der Handel ist lebhaft und mit ungefähr 1 Mill. Thlr. Geldgewinn verbunden. Die Ausfuhr an Natur- und Kunstprodukten vorzüglich von Breslau und Hirschberg, und den wichtigern Fabrikorten aus, beläuft sich jährlich auf 10-11 Mill. Thlr. worunter allein für 6 bis 7 Mill. Leinenwaaren. Haupthandelsweg ist die Oder. Die Zahl der Schlesischen Oderschiffe ist über 400. Zur Erleichterung des Handels ist in Breslau ein Provinzcomptoir der Berliner Bank. — Die Verfassung ist Landständisch und die Stände bestehen aus den Fürsten und Herren, die unter Preußischer Oberhoheit hier Besitzungen haben, aus den Rittern und Städten; allein die Landtage, hier Fürstentage genannt, haben aufgehört. — Zu den vorzüglichsten Bildungsanstalten gehören die Universität zu Breslau, 20 Gymnasien, eine Ritterakademie zu Liegnitz, die Seminare zu Bunzlau, Breslau ꝛc.

Eintheilung. Das jetzige Ganze zerfällt in die Regierungsdistrikte:

1. Mittelschlesien oder Breslau.
2. Oberschlesien oder Oppeln.
3. Den Gebirgs-Regierungsdist. oder Reichenbach.
4. Niederschlesien oder Liegnitz.

I. Der Mittelschlesische Regierungsbezirk, oder der R. Bezirk von Breslau.

Er enthält die Fürstenth. Breslau, Oels, Brieg (bis auf den Nimptscher Kreis) und die freye Standesherrschaft Wartenberg; ferner den Guhrauischen Kreis des Fürstenth. Glogau, das Fürstenth. Wohlau, die Standesherrschaft Militsch, das Fürstenth. Trachenberg und einige Minderherrschaften. Diese ganze Masse zerfällt in 14 Kreise. Diese Fürstenthümer und Herrschaften stehn theils unmittelbar unter dem Könige, theils unter standesherrlichen Besitzern.

1) Das Fürstenthum Breslau; unmittelbar Königl. — Städte.

1. Breslau, an der Oder 3350 H. 62000 Einw. worunter über 400 Juden. Hauptst. des ganzen Herzogth. Sitz des Oberpräsidenten der Provinz, der Regierung des Bezirks und eines Bisthums. Bestehend aus der Alt- und Neustadt und 3 Vorstädten. Hauptgeb. die königl. Burg, jetzt der Universität gehörig; die Gebäude der Universität; der Palast des Königs; das Regierungsgebäude, Rathhaus, Börse, Zeughaus, die Kasernen, 24 kathol., 10 Luth., 1 reformirte Kirche, 1 Synagoge, 14 Klöster. Anstalten: Universität, 3 Gymnas. sehr viele andre Schulen, das Seminar, eine Kunstschule, viele Hospitäler. — Sammlungen: 14 öffentliche Bibliotheken, vorzügl. die Biblioth. und die mannichfaltigen Sammlungen der Universität, mehrere Münz- und Kunstsammlungen. Fabriken: für Kattun, Tuch, Leder, Nähnadeln, Seidenzeug, Strümpfe, Tabak, Gold und Silber, Druckschriften u. s. w. u. s. w. Zucker-, Alaunsiedereyen, Wachsbleichen, Branntweinbr. — die Münze; Stückgießerey. — Sehr starker Handel mit Schles. Produkten und Fabrikaten, als Leinwand, Tuch, Wachs, Talg rc. Die Festungswerke sind abgetragen.

2. Namslau, Kreisst. 350 H. 2740 E. Leinweberey und Garnhandel, auch werden viel hölzerne Pfeifenköpfe gemacht.

2) Im Fürstenthum Brieg; unmittelbar Königlich. — Städte.

1. Brieg, an der Oder. Festung. 639 H. 9700 Einw. Leinen- und Wollen-Manuf. — Gymnasium; eine Freyschule für Arme, eine Töchterschule, ein Zucht- und Irrenhaus und ein Krankenhaus.

2. Strehlen, St. 420 H. 3000 E. Wachsbleichen, Fabriken für Tuch und Leder.

3. Ohlau, St. an der Ohlau unfern der Oder. 290 H. 2790 E. Einiger Seidenbau, und Fabr. für Tabak und Tuch.

3) Im Fürstenthum Oels. Im Besitz des Herzogs von Braunschweig-Oels. — Städte.

1. Oels, an der Oelse. 450 H. 4000 Einw. Hauptst. Residenzschloß mit Wall und Graben, auch mit Bibliothek und

Park. — Gymnas. mit einer (Kospothischen) seltenen Stiftung von 150,000 Gulden, und guten Armenanstalten.

2. Bernstadt, St. von 350 H. 2700 E. Schloß und Tuchfabr.

3. Trebnitz, St. 320 H. 2000 E. Tuchmanuf.

4) Im Fürstenth. Wohlau, unmittelbar Königl. Daselbst Wohlau, St. von 208 H. 1400 E. Tuch- und Leinen- auch Leinendamastfabriken.

5) Im Guhrauischen Kreise das Fürstenth. Glogau. Guhrau, St. an der Bartsch. 492 H. 2740 E. Starke Tuchfabr.

6) Im Fürstenthum Trachenberg, Besitzung des Fürsten v. Hatzfeld.

Trachenberg, St. von 230 H. 1900 E. Leinenmanuf.

7) In der Herrschaft Wartenberg, den Kindern des Prinzen Biron von Kurland gehörig.

Wartenberg, St. 200 H. 1530 E. — Brannte im Jahr 1813 fast ganz ab.

II. Der Regierungsbezirk Oberschlesien, oder von Oppeln.

Er enthält die Fürstenth. Neisse, Oppeln, Ratibor, die preußischen Antheile von den Fürstenth. Troppau, Jägerndorf und die Standesherrschaften Beuthen, Pleß, Loslau und Oderberg. Sämmtlich zertheilt in 15 Kreise. — Städte.

1) Im Fürstenthum Oppeln, unmittelbar Königl.

1. Oppeln, Hauptst. des Fürst. und Bezirks. Sitz der Regier. An der Oder. 370 H. 3500 Einw. Lederfabrik.

2. Malapane, ein Dorf mit sehr großen Eisenwerken.

3. Kosel, an der Oder, Festung 200 H. 2300 Einw.

4. Neustadt, St. 450 H. 3800 E. Leinwand-, Spitzen-, Tuch- und Flanellfabrik.

2) Im Fürstenthum Ratibor, unmittelbar Königl.

Ratibor, an der Oder, 460 H. 3800 Einw. Tuch- und Leinenfabr.

3) Im Fürstenthum Neisse, zum Bisthum Breslau gehörig und einem Drittel nach im Oestreich. Schlesien liegend.

1. Neisse, an der Neisse. 540 H. 7900 Einw. Festung. Die Stadt hat 7 Kirchen, ein fürstl. Schloß, ein Gymnasium, Tuch- und Leinenfabr. auch Gewehrfabriken. Jenseits der

Neisse liegt das Fort Preußen und der neue Stadttheil Friedrichstadt, welcher unmittelbar Königl. ist.

2. Grottkau, St. von 275 H. und 1700 E. Ein Hauptgeschäft ist der Garnhandel, für den die Stadt ein Hauptmarkt ist.

4) Im Fürstenthum Troppau, nur ein Theil desselben ist Preuß. und dem Fürsten von Lichtenstein gehörig. Darin

Holtschin oder Hültschin, St. von 1125 E. hat Steinkohlengruben.

5) Im Fürstenthum Jägerndorf. Auch von diesem ist nur ein Theil Preuß. und steht unter demselben Fürsten von Lichtenstein. Darin

Leobschütz, Kreisst. von 530 H. 5000 E. Sitz der fürstl. Regier. hat ein Gymnasium, auch Leder-, Tuch- und Leinenfabr.

6) In der, dem Fürsten von Anhalt-Pleß gehörigen Standesherrschaft Pleß:

Pleß, St. 300 H. 2300 E. mit fürstl. Schloß, ist Sitz der fürstl. Regierung. Wollen- und Lederfabriken.

7) In der Gräfl. von Strachwitzischen Minderherrschaft Loslau liegt das Städtchen Loslau mit Schlosse und 1400 E.

8) In der gräflich Henkel von Donnersmarkschen Standesherrschaft Beuthen.

1. Beuthen, St. von 1900 E. mit Tuchfab. und Galmeygruben.

2. Tarnowitz, St. von 1500 E. ist Sitz der gräfl. Regier. und eines Königl. Bergamtes. Dabey wichtige Eisen-, Bley-, Galmey- und Silbergruben. 6000 Cntr. Bley und 6000 Mark Silber sind jährl. Ausbeute.

9) In der gräfl. von Donnersmark'schen Minderherrschaft Oderberg liegt Oderberg, ein Städtchen mit Schloß.

III. Der Gebirgsregierungsbezirk von Reichenbach.

Er enthält: den Nimptscher Kreis des Fürstenth. Brieg, die Fürstenthümer Schweidnitz und Münsterberg, die Grafsch. Glatz und den Jauerschen und Hirschbergischen Kreis des Fürstenthums Jauer. Diese Theile zerfallen in 14 Kreise. — Städte.

1) Im Fürstenthum Schweidnitz. Unmittelbar Königl.

1. Reichenbach, Hauptst. des Bezirks als Sitz der Regierung.

442 H. 3300 E. Fabr. für Stärke, Tuch, Leinwand, Baumwollenzeug.

2. Langenbielau, ein fast 2 Stunden langes Dorf von 6700 E. mit mehr als 1000 Rasch-Weberstühlen.

3. Gnadenfrey, eine seit 1743 angelegte Niederlassung der Evangel. Brüder. 1400 E. Weberey wollner und baumw. Waaren und hanfener Spritzenschläuche und Feuereimer.

4. Landshut, St. am Riesengebirge, 1254' hoch. 520 H. 3100 E. treibt sehr bedeutenden Handel mit Leinwand, Schleyer; auch ist daselbst Leinen- und Baumw.-Druckerey.

5. Schweidnitz, St. und Festung, 778' hoch. 680 H. 8300 E. 8 Kirchen, unter denen die katholische sich durch ihren 327' hohen Thurm auszeichnet. Anstalten sind: das Gymnas. das Zuchthaus. Fabr. für Tuch und Wollenzeug, Seidenband, Strümpfe, Leder rc. starker Handel mit Leinengarn.

6. Strigau, St. von 370 H. 2900 E. Leinen- und Tuchfabr.

2) Im Fürstenthum Münsterberg, unmittelbar Königl.

1. Münsterberg, St. von 335 H. 2450 E. Fabr. für Manchester, Plüsch; Wachsbleicherey, Töpferey, Hopfenbau.

2. Frankenstein, St. von 600 H. 4050 E. Gewerbe sind: Tuch-, Leinwand- und Strohhutfabr. Wachsbleicherey, auch wird Salpeter gesotten und Scheidewasser gebrannt.

3. Silberberg, eine Bergst. 1375' hoch. 165 H. 1500 E. bey dem Städtchen die berühmte Bergfestung, ganz in Felsen gehauen für eine Besatzung von 5000 Mann.

3) In der Grafschaft Glatz, unmittelbar Königl.

1. Glatz, St. und Festung, 970' hoch. Die Stadt von 900 H. und 7000 E. liegt zwischen zwey Bergen, welche die Festungswerke tragen; der eine ein festes Schloß, der andere die neue Festung. Die Stadt hat ein kathol. Gymnas., Leder-, Musselin-, Leinen- und andere Fabr.

2. Landeck, St. 1408' hoch. 200 H. 1125 E. die hiesigen warmen Bäder gehören zu den berühmtesten Schlesiens. Glasschleiferey.

3. Reinerz, St. 1687' hoch. 223 H. 1600 E. Mit Sauerbrunnen. — Tuch-, Papier- und Leinenmanuf.

4. Habelschwert, St. von 340 H. 2711 E. — Tuch, Strümpfe, Leder, Wachswaaren ꝛc.

4) Im hierhergehörigen Theile des Fürstenthums Jauer, unmittelbar Königl.

1. Jauer, am Fuße des Riesengeb. 580 H. 4800 Einw. mit einem Schlosse, das zum Zucht- und Arbeitshause und zu einer Kattundruckerey dient.
2. Hirschberg, am Bober, 1000 H. 6500 Einw. hübsch gebaut. Lyceum, Armenhaus. — Sehr starke Leinenmanuf. und Bleichen; eine königl. Zuckersiederey, Kattundruckerey. Der Handel mit Leinwand beträgt in guten Zeiten an 3 Mill. Thlr.
3. Warmbrunn, ein Städtchen mit berühmten warmen Bade. 297 H. 1850 E. Glasschleiferey.
4. Schreibershau, ein großes Dorf hoch im Gebirge, mit einem Schwefel- und Vitriolwerk. In der Nähe der Zacken- und Kochelfall.
5. Schmiedeberg, am Fuß der Schneekuppe, offne Stadt, 580 H. 4000 Einw. Kattun-, Damast-, Leinwandfabr. 8 Bleichen, viel Schlösser, Schmiede, Büchsenmacher. Starker Handel mit Leinenwaaren.
6. Kupferberg, 140 H. 900 E. Kupferbergwerk mit 400 Bergleuten. Kupferhammer.

IV. Der Niederschlesische Regierungsbezirk, oder der R. Bezirk von Liegnitz.

Dieser Bezirk enthält, den Rest des Fürstenthum Jauer, näml. den Bunzlauer und Löwenberger Kreis; das ganze Fürstenth. Glogau (ohne den Schwiebusser Kr.), die Fürstenthümer Sagan, Karolath und Liegnitz und einen Theil der Oberlausitz, nämlich den Görlitzer, Rothenburger und Laubaner Kreis. Dieser Bezirk hat anjetzt 13 Kreise. — Städte.

1) Im Rest des Fürstenthums Jauer.

1. Friedeberg, St. am Queis, 341 H. 1750 E. Leinenmanuf. und Stickerey feiner Halstücher. Ein Sauerbrunnen.
2. Löwenberg, St. am Bober 775' hoch. 400 H. 3370 E. Tuchmanuf. Wachsbleicherey.
3. Bunzlau, 431 H. 3500 Einw. Gymnas. ein ansehnl.

Waisenhaus und Seminar, Steingut-, Tuch- und Leinwandsfabr. starker Getreidehandel.

4. Flinsberg, ein stark besuchter Brunnenort. Der treffliche Sauerbrunnen mit Gebäuden für die Gäste hoch am ersten Gebirge.

2) Im Fürstenthum Liegnitz, unmittelbar Königlich.

1. Liegnitz, Hauptst. des Bezirks als Sitz der Regierung, an der Katzbach liegend, 740 H. 10,000 E. Anstalten: das Gymnasium; die trefflich ausgestattete Ritterakademie, mit Biblioth. und andern Sammlungen, ist jetzt nicht mehr ausschließend für den adlichen Kriegszögling, sondern höhere Bildungsanstalt überhaupt. — Auch ist hier ein Waisenhaus. Die Fabriken liefern Leinwand, Spitzen, Kattun, Leder, Tabak rc.

2. Wahlstadt, Dorf von 280 E. nicht weit von Liegnitz; berühmt durch die Schlacht der Mongolen Apr. 9. 1241; so wie jetzt durch die Franzosen-Schlacht Blüchers Fürsten von Wahlstadt den 26 Aug. 1813.

3. Goldberg, 730 H. 6000 Einw. benannt von ehemaligen Goldbergwerken. Treffliche Tuchfabr. die jährlich über 17000 Stück liefern.

3) Im Fürstenthum Glogau, unmittelbar Königl.

1. Groß-Glogau, an der Oder, Festung. 875 H. 9500 Einw. unter denen fast 2000 Juden. Die Stadt hat ein königl. Schloß, 5 Kirchen, ein kath. und luther. Gymnas. ein Zeughaus. — Kattun-, Tabak-, Strohhut-rc. Fabriken.

2. Grünberg, 1143 H. 8300 Einw. Tuchfabr. die jährlich an 30,000 Stück liefern, die von 750 Meistern auf etwa 686 Stühlen gewebt werden. Etwas Weinbau.

3. Freystadt, St. von 625 H. 2900 E. mit einer guten Bürgerschule und Tuchfabr.

4) Im Fürstenthum Carolath, dem Fürsten dieses Namens untergeben.

1. Beuthen, (Niederbeuthen) Hauptst. von 2600 E. Gewerbe sind Schiffbau, Schiffahrt, Wein- und Obstbau, Töpferey, Strohwaarenfabr. — Unfern liegt das Dorf Carolath von 600 E. mit dem Residenzschlosse.

5) Im Fürstenthum Sagan, der Tochter des Herzogs Peter von Kurland gehörig.

1. Sagan, St. 410' hoch, 561 H. 4680 E. Sitz der fürstlichen Regierung, mit Schlosse. — Gymnasium, Bürgerschule, und mehrere Fabriken für Leinwand, Tuch, Spizzen, Kattun.

6) In dem hierhergehörigen Theile der Oberlausitz.

1. Görlitz, Kreisstadt an der Neisse. Gut gebaut, in hübscher Gegend nahe bey der 1304' hohen Landskrone, auf der die Aussicht so ungemein groß und schön. 1100 H. 9590 E. Sitz einer gelehrten Gesellschaft mit Bibliothek und andern Sammlungen. Die Stadt hat ein Gymnasium, nebst andern Schulen, starke Fabriken für Tuch, Leinwand, Leder, und wichtige Bleichen.

2. Niesky, Niederlassung der Evangelischen Brüder seit 1742. Jetzt von 600 Einw. Hier ist das Akademische Collegium der Brüder seit 1789, auch das von Barby herverlegte Pädagogium.

3. Lauban, St. am Queis. 870 H. 7000 E. Tuch- und Leinenmanufakturen und Bleichen. Die Stadt hat 5 Kirchen und ein Gymnasium.

4. Meffersdorf, Dorf mit schönem Schloß. 2250 E. Leinweberey. Die Bibliothek und übrigen trefflichen Sammlungen von Modellen und Natursachen sind von dem Sammler (von Gersdorf † 1807) der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz vermacht und übergeben. — Ueber diesem Dorfe liegt die 3379' hohe Tafelfichte.

5. Muskau, St. an der Neiße, regelmäßig, schön gebaut. 200 H. 1300 E. und ein schönes Schloß des Grafen von Pückler; denn die Stadt ist Hauptort der Standes-Herrschaft Muskau. Töpferey, und ein Alaunwerk in der Nähe.

D. Die Provinz Sachsen.

Die Bestandtheile dieser Provinz sind sehr mannigfaltig und zwar von N. nach S. folgende; die Altmark, das Herzogthum Magdeburg, das Fürstenthum Halberstadt und die ehemalige Abtey Quedlinburg; die ehemaligen Reichsstädte Nord- und Mühlhausen, ein Theil der Grafschaft Hohenstein und des Eichsfeldes, das vor-

dem Sächsische Henneberg, Erfurt mit einem Theile seines alten Gebiets (der Rest ist Weimarisch), fast der ganze Thüringische Kreis Sachsens, eben so Theile der Stifter, Naumburg, Zeitz, Merseburg, so wie des Fürstenthums Querfurt, des Leipziger und Meißner Kreises, fast der ganze Wittenberger Kreis, einige Partikeln von Hannover, auch die Oberhoheit über die Grafschaften Wernigerode und Stolberg rc.

Lage. Diese Provinz zieht sich aus der Nähe des Thüringer Waldes und von der Höhe des Harzes an der Saale und Elbe hinab.

Gränzen sind Brandenburg, das Königreich Sachsen, die Reußischen, Gothaischen, Weimarschen, Schwarzburgischen Besitzungen, Kurhessen, Hannover und Braunschweig. Fast ganz von dieser Provinz umschlossen ist Anhalt.

Größe. 503 Q.M., und 1,200000 Einwohner.

Boden. Der Norden und der Osten fällt in die deutschen Flachlande. Dort sind große Sandgefilde von geringer Ergiebigkeit. Aber von dort mehr ins Innere der Provinz herein folgen herrliche Ackerlande in meist wellenförmiger Form von niedrigen Berg- und Hügel-Ketten durchzogen, bis an den Harz und die völlige Südgränze. Hier liegen die sehr reichen Kornkammern des südlichen Magdeburgs, Halberstadts, Quedlinburgs, Thüringens und der sonst Sächsischen Kreise. Vom Brocken in der Grafschaft Wernigerode, diesem mehr als vierthalbtausend Fuß hohen Gränzpfeiler läuft der schöne Niederharz bis Ermsleben hin in vielen gleichlaufenden Ketten. Die Krone der romantisch schönen Gegenden bildet hier der Nordöstliche Rand des Harzes, der in der Nähe von Quedlinburg, wo die Roßtrappe eine überaus herrliche Gebirgsstelle. Vom Harz nach S. zum Thüringer Walde folgt in gleicher Richtung von W. nach O. eine Hügel- und Bergreihe nach der andern von sehr fruchtbaren und weiten Gründen unterbrochen. Der Thüringer Wald liegt außer dem Bereich, aber völlig in demselben liegt noch abgetrennt der Antheil von Henneberg. — Die Provinz ist im Ganzen ungemein ergiebig, hier und da auch schön bewaldet; fast ganz Elbgebiet bis auf Henneberg und die westlichste Spitze, welche der Weser angehören.

Gewässer. Die Elbe, einziger Hauptfluß, sehr fischreich, durchaus schiffbar und von großer Wichtigkeit für den Handel. — Nebenflüsse rechts: 1. die schwarze Elster, 2. die Havel; links:

1. die Mulde, 2. die Saale mit der weißen Elster r. und Unstruth, Bode (nicht Bude), Ohre, Aland und Jetze links. — Im Wesergebiet dieser Provinz ist der Ursprung der Leine und Aller und die schiffbare Werre. Zwischen der Elbe und Havel ist zur Abkürzung der Fahrt der 9 Stunden lange Plauesche Canal.

Mehrere kleine Seen sind in der Altmark, sämmtlich werden sie aber an Größe übertroffen durch den sogenannten Süßen und Salzigen See im Mannsfeldschen. Beyde enthalten einige Salztheile in ihrem Wasser.

Produkte. Eisen und Stahl vorzüglich am Harz und im Hennebergischen; Kupfer im Mannsf. Alaun; Salz im Ueberfluß, denn in dieser Provinz sind die theils sehr starken Salzwerke zu Großensalze, Schönebeck, Staßfurt, Altensalze, Halle im Magdeburg. und zu Dürrenberg, Teudiß und Kötschau bey Merseburg und zu Artern; Steinkohlen, Braunkohlen im Magdeb. und Mannsf.; Porzellanerde im Mannsfeld. Torf in vielen Gegenden, so wie Bausteine, Gips, Kalk, Alabaster, Mühlsteine zu Tilleda am Kyffhäuser.

Das Pflanzenreich liefert Getreide, Flachs, Rübsamen, Oel, Gemüse aller Art, Obst, Anis, Coriander, Kümmel, Tabak, Waid, Hopfen, Hanf u. s. w. auch sind in mehrern Gegenden schöne Waldungen. — Der Reichthum an Vieh ist groß, das Schaf in vielen Gegenden (Quedlinburg, Halberstadt, Magdeburg, Thüringen) rc. sehr veredelt, auch die Pferdezucht ansehnlich. Fische gewährt vorzüglich die Elbe, namentlich den Hecht, Lachs, Stör, Wels rc. und ihre Nebenflüsse.

Einwohner. Ausgenommen die hier und da hausenden Juden (in Halberstadt, Quedlinburg, Halle rc. und französischen Ansiedler in Halberstadt, Halle rc.) sind die sämmtlichen Bewohner germanischen Stammes. Von Norden her bis in den Harz und ins Anhältsche ist die plattdeutsche Sprache allgemein, in vielerley Mundarten; der ganze südliche Rest redet Oberdeutsch in mehrern Mundarten, vorzüglich der Sächsischen und Thüringischen. — Religion. Der größte Theil der Bewohner ist lutherischer Kirche, untermischt sind hier und da Reformirte, auf dem Eichsfelde sind mehrentheils, in Erfurt, Halberstadt, Magdeburg, Halle rc. theils katholische Bewohner. — Eine sehr lebendige Betriebsamkeit herrscht in allen Gewerbszweigen, im Landbau, in der Viehzucht,

im Berg- und Hüttenwesen, in den großen Salzwerken und den sehr mannichfaltigen Fabriken. Am allgemeinsten sind verbreitet die Wollenzeug- Tuch- und Leinenmanuf. und Spinnereyen z. B. zu Magdeburg, Burg, Stendal, Salzwedel, Halberstadt, Quedlinburg u. s. w. durch alle Gegenden. Seidenzeug in Magdeburg, Halle, Langensalze; Baumwollenzeuge in Stendal, Zeiz, Magdeburg, Erfurt, Langensalze, Suhla ꝛc. — Tabaksfabriken in Burg, Stendal, Erfurt u. s. w. — Ledergerbereyen in Magdeburg, Halberstadt, Osterwiek, Quedlinburg, Naumburg u. s. w. Eisenhämmer, Eisen- und Stahlfabriken am Harz z. B. zu Ilsenburg, Thale, Benneckenstein, im Hennebergischen zu Heinrichs und vorzüglich zu Suhla, wo auch eine treffliche Gewehrfabrik ist; Kupferschmelzhütten sind im Mannsfeldischen bey Eisleben, Hettstädt, Leimbach ꝛc. Töpfereyen in allen Gegenden; Magdeburg hat eine Fayencefabrik. Hervorstechend sind die Branntweinbrennereyen zu Quedlinburg und Nordhausen. Auch verfertigt man Stärke, Puder, Bleyweiß, Scheidewasser und Vitriolöl. — Der Handel, veranlaßt durch den Reichthum des Landes, wird vorzüglich befördert durch die Elbe; darum geht der Hauptzug desselben nach Hamburg und von dorther erscheinen die fremden Produkte. Der Haupthandelsplatz ist Magdeburg. Daselbst ist ein Comptoir der Berliner Bank, auch finden Messen daselbst Statt, so wie auch in Naumburg. Zur Ausfuhr kommen viele Produkte als Getreide, Flachs, Obst, Anis, Waid, Kümmel ꝛc. und viele Fabrikwaaren, als Leinwand, Wollenwaaren, Baumwollengarn und Zeuge aller Arten, Branntwein, Stärke, Leder, Eisen- und Stahlwaaren, sehr viel Salz, auch Salmiak, Glaubersalz, Scheidewasser und Vitriolöl ꝛc. auch viel Mastvieh. Dagegen besteht die Einfuhr in Colonialwaaren aller Art, in Weinen, Baumöl und überhaupt dergleichen südlichen Produkten, dann in feinem Tuch, Seidenwaaren, Baumwollenzeugen, Porzellan, Glas u. s. w. — Die geistige Bildung ist im Ganzen in einem schönen Fortgange. An der Verbesserung der Land- und niedern Stadtschulen ist schon seit lange mit Glück gearbeitet. Bekannt sind die Seminarien zu Halberstadt und Weißenfels, aber dieses sind nicht die einzigen, denn viele bestehn im Stillen z. B. in Erfurt und manchen andern Städten. Für die gelehrte Bildung sind in den größern Städten (Halberstadt, Quedlinburg, Magdeburg, Halle, Naumburg, Erfurt, Stendal u. s. w.) Gymnasien,

ihre ganze Zahl ist 31. Besonders berühmt sind das Pädagogium und das Waisenhaus zu Halle, die sonstige Fürstenschule zu Pforta. Die einzige Universität dieser Provinz ist zu Halle; denn die Erfurter ist aufgehoben, so wie die Wittenberger.

Eintheilung. Die ganze Provinz zerfällt anjetzt in 3 Regierungsbezirke, nämlich den Sächsischen, den Niedersächsischen und Thüringischen.

I. Der Sächsische, oder Merseburgische Regierungsbezirk.

Dieser Bezirk, den Südosten der Provinz enthaltend, begreift Theile von Sachsen, nämlich fast den ganzen Wittenberger Kreis, einen Theil des Meißner und Leipziger Kreises, so wie die Stifter Merseburg, Naumburg und Zeitz, den in diesem Striche liegenden Theil des Fürstenthums Querfurt; ferner den ganzen Saalkreis Magdeburgs, die bisher Schwarzb. Rudolst. Aemter Heringen, Kelbra; die Grafschaft Stolberg als Oberhoheitsland und einen Theil des Thüringischen Kreises. Dieser Distrikt ist in 17 Kreise getheilt. Städte.

1. Wittenberg, befestigte Kreisstadt an der Elbe mit einer 1000' langen Brücke. Vor der Belagerung hatte sie 602 H. und 7000 E. Durch sie verlor die Stadt 292 H. und die Volksmenge sank auf 4727. Die Universität ist aufgehoben. In der Universitätskirche ist Luthers und Melanchthons Begräbniß. — Tuchfabriken und Gerbereyen.
2. Annaburg Flecken 1400 E. Eine Erziehungsanstalt für 500 Soldatenknaben ist im Schlosse.
3. Torgau, feste St. an der Elbe, 720 H. 4500 E. Wollenmanufakt. und Gerbereyen. Hölzerne Brücke. Zucht- und Arbeitshaus, Waisenhaus. Bey der Stadt liegt das Fort Zinna.
4. Kleinere Städte dieses Strichs sind: — Belgern 2800 E. — Herzberg 1900 E. — Schmiedeberg 1400 E. — Eilenburg 2500 E. — Bitterfeld 1500 E. — Delitsch mit Schloß und 2800 E. — Wollengewerbe, vorzüglich Tuchweberey ist in allen vorherrschend, so wie in der ganzen Gegend
5. Halle an der schiffbaren Saale mit Brücke. Die Stadt macht mit ihren anliegenden Städten Glaucha und Neumarkt einen eigenen Kreis des Distrikts. In diesem Um-

fange hat sie 2289 H. von denen 1640 auf Halle selbst kommen, und 20 bis 21000 E. — Die Stadt ist zum Theil sehr hübsch, doch unregelmäßig gebaut. Hauptgeb. Die Moritzburg ein altes Schloß, die Marienkirche mit Bibliothek, nebst mehrern andern Kirchen; das Universitätsgebäude mit der Bibliothek und Anatomie, die Wage mit großem Hörsaal; das Waisenhaus und Pädagogium in Glaucha u. s. w. — Anstalten. Die Universität mit botanischem Garten, der Bibliothek, dem anatomischen Theater, der Sternwarte, dem chemischen Laboratorium, Naturalienkabinet. — Das Gymnasium; das berühmte Waisenhaus mit Apotheke, großer Druckerey, Buchhandlung, Naturalienkabinet, Bibliothek, der Cansteinschen Bibeldruckerey und mehrfachen Schulanstalten; das königliche Pädagogium. — Gewerbe: Die große, theils bürgerliche, theils königliche Salzsiederey, welche von den Halloren bearbeitet, jährlich 462000 Scheffel giebt. Hiezu Fabriken für Stärke, Wollenzeuge, Strümpfe, Tuch, Nadeln, Seidenwaaren, Kutschen ꝛc. Zum Getreide- und Obstbau gesellt sich hier der bedeutende Kümmelbau. — Nahe bey Halle liegt das königliche Gut und Dorf Giebichenstein, das größte Domänengut des ganzen Staats von etwa 38000 Rthlr. Pacht. Am Gutshofe, dicht an der Saale, liegt das verfallene Schloß Giebichenstein, wo Ludwig der Springer saß.

6. Wettin an der Saale, St. von 300 H. 2800 E. ist berühmt durch die dortigen Steinkohlengruben, die jährl. 60000 Scheffel gewähren. Sehr wichtig ist auch die dortige Braunkohlengrube, die an 100 Menschen beschäftigt. So liegt hier im Boden der Brennstoff für die Hallischen Salzwerke.

7. Löbejün, St. von 1700 E. mit Steinkohlengruben, die an 200 Bergleute beschäftigen und jährlich einige 30 tausend Scheffel Ausbeute geben. In der Nähe liegt der bekannte Petersberg mit Ruinen und schönen Aussichten.

8. Lauchstädt St. mit Schloß, Garten und stark besuchtem Bade. 800 E.

9. Merseburg, Hauptst. Sitz der Distriktsregierung, an der Saale mit Steinbrücke. 900 H. 6000 E. Hauptgeb. sind das Schloß, die Domkirche mit einer trefflichen Orgel. Die

Stadt hat eine Lateinschule und treibt neben Landbau starke und berühmte Bierbrauerey. Hier ist eine königl. Stuterey, und benachbart sind die Dörfer Dürrenberg, Teudiß und Kötschau mit Salzwerken. Auch liegt Roßbach in der Nähe, wo die Franzosenschlacht 1757 vorfiel.

10. Weißenfels, schön an der Saale liegend mit einer 526' langen Brücke, und über der Stadt das hübsche Schloß Augustusburg auf der Höhe. 690 H. 4700 E. Hier ist ein bedeutendes Seminar. — Wollarbeiten städtische Gewerbe aller Art und ein Sandsteinbruch.

11. Naumburg, St. an der Saale in sehr angenehmer Lage. Siß des Naumburger Stiftes und Handelsstadt, bestehend aus der eigentlichen Stadt, der sogenannten Herrenfreyheit und einer Vorstadt. 1081 H. 8500 E. Sehr hübsch gebaut, lebhaft. Hauptgeb. die altdeutsche Domkirche Peter Pauls mit 3 Thürmen und vielen Denkmälern; die Wenzelskirche mit einem Gemälde von Lukas Kranach, die Domschule, und das Schloß. Anstalten: die Dom- und die guteingerichtete Bürgerschule, ein Waisenhaus, ein Armen- und Arbeitshaus. Gewerbe sind: Landbau, Weinbau, Branntweinbrennerey, Fabriken für Leder, Seife, Leinwand, Wollenzeug, und bedeutender Handel, belebt durch eine jährliche Messe. In der Nähe im schönen Thale an der Saale liegt die Landschule Pforta, und das Salzwerk zu Kösen, das jährlich über 42000 Stück Salz gewährt.

12. Zeiß, St. an der Elster. 770 H. 6100 E. Die Stadt hat 2 Schlösser, ein altes und ein neues, die Moritzburg genannt, und 4 Kirchen. In der Schloßkirche ist die Stiftsbibliothek. Anstalten sind die Stiftsschule und das Seminar, Waisenhaus mit Industrieschule und Hospitäler rc. — Fabriken für Wollenzeug, Tuch, Metallknöpfe, Leder, auch eine Wachsfab.

13. Freyburg, St. unfern der Mündung der Unstruth, die hier eine Schleuse hat. 1700 E. Schöne Gegend mit Weinbau; Tuchweberey.

14. Querfurt, St. von 424 H. 2600 E. mit einem Schlosse. Eine Kattundruckerey und 2 Salpetersiedereyen. Der hiesige Jahrmarkt auf der Eselswiese ist ziemlich berühmt, und zugleich ein starker Pferdemarkt.

15. Artern St. von 2300 E. mit Salzwerke, das jährlich 35000 Stück Salz liefert.

16. Eisleben, St. im Mannsfeldischen von 993 H. 5700 E. Ein Schloß, ein Gymnasium, ein Bergamt. Diese Stadt ist Luthers Geburtsort. In seinem Hause, das noch immer erhalten wird, ist eine Armenschule, diese ist durch Milde des jetzigen Königs 1817 durch Ankauf des Nebenhauses erweitert und besser ausgestattet. — Gewerbe gewährt hier der Bergbau, denn in der Nähe sind Kupfergruben und 2 Kupferhämmer. Hiezu kömmt Leinweberey.

17. Mannsfeld, St. von 210 H. 1300 E. mit dem Stammschlosse auf danebenstehenden Felsen. Wollenspinnerey. Ein großer Steinbruch ist in der Nähe.

18. Leimbach, St. von 800 E. ist nur wegen ihrer 2 Kupfer- und Silberhütten anzuführen.

19. Hettstädt, St. an der Wipper. 544 H. 3100 E. Die dortigen Kupferschmelzhütten geben wöchentlich an 200 Ctr. Garkupfer und an 40 Mark Silber. Hier ist eine Dampfmaschine in Arbeit. Branntweinbrennerey, Wollhandel.

20. Sangerhausen, St. mit 2 Schlössern und 2 Vorstädten. 520 H. 3600 E. 6 Kirchen. Salpetersiederey, starke Töpferey und Kupferhütten.

In der Grafschaft Stolberg, die unter den Grafen von Stolberg-Stolberg und Stolberg-Roßla, jedoch unter Preußischer Oberhoheit steht, liegen:

21. Stolberg, Städtchen im Harzgebirge, und Residenz mit Schloß. 500 H. 3000 E. hat ein Lyceum, ein Waisenhaus, treibt Bergbau und Viehzucht, Leinweberey, Messingfabriken.

22. Roßla, Residenzdorf des Grafen von St.-Roßla. 1138 E. Flachsbau.

II. Der Niedersächs- oder Magdeburgische Regierungsbezirk.

Bestandtheile dieses Bezirks sind: die Altmark, Magdeburg ohne den Saalkreis, das Lüneburgische Amt Klötze und das Lauenburgische Amt Neuhaus; Halberstadt, die mittelbare Grafschaft Wernigerode, das Gebiet der ehemaligen Abtey Quedlinburg, die ehemalige Grafschaft Barby. — Er ist jetzt in 15 Kreise zerlegt.

1. **Stendal**, Kreisstadt von 960 H. 5000 E. 7 Kirchen, 2 evangelische Frauenklöster, ein Gymnasium. Wollen- und Baumwollen Manufakt. Wachstuchfabr. Tapetenfabriken. — Winkelmann wurde hier geboren.

2. **Tangermünde** 579 H. 4000 E. Leder- und Seidenfabriken. Branntweinbrennerey, Tuch- und Leinenfab. Schiffahrt, Schiffbau, Getreidebau und Handel.

3. **Salzwedel**, Kreisstadt 884 H. 6000 E. an der Jeetze. Wollenmanufakt. lederne Handschuh- thönerne Tabakspfeifen- Nähnadelnfabriken, Tuch- und Leinenmanufakturen.

4. **Neuhaldensleben**, Kreisstadt 475 H. 3225 E. Wollenmanufakturen und Gerbereyen. Das Dorf Alt-Haldensleben ist benachbart. Daselbst ist eine ausgezeichnet treffliche, vielfach in einander greifende Fabrikanstalt im Großen, die vielerley Gegenstände liefert.

5. **Wolmirstedt**, Kreisstadt von 318 H. 2100 E. mit einem evangelischen Fräuleinstift. Leinenmanufakturen und Gerberey.

6. **Burg**, St. von 1132 H. 8650 E. Es leben hier französische und andere Kolonisten. Der Tabaks- und Landbau nebst den starken Tuchmanufakturen, die jährlich an 8000 Stück liefern, sind Hauptgewerbe.

7. **Magdeburg**, Hauptstadt, Sitz des Oberpräsidenten der Provinz und Regierung des Bezirks, und eine der ersten Festungen des Staates an der Elbe liegend, die sich hier in zwey Arme theilt. Nachdem die beyden Vorstädte, Neustadt und die ganz regelmäßig erbaute Sudenburg 1812 auf Buonapartes Befehl niedergerissen worden, sind die jetzigen Stadttheile noch die Altstadt und der Neumarkt oder die eigentliche Festung, die Friedrichsstadt oder die Thurmschanze und die Citadelle. — Magdeburg liegt im Flachlande, aber die Elbe belebt die ganze Gegend und gewährt schöne Aussichten, z. B. von der Elbbrücke. Die Stadt ist ganz unregelmäßig gebaut, theils eng, aber der alte Markt mit Otto des Großen Bildsäule, der breite Weg mit schönen großen Gebäuden, der Domplatz und mehrere Stellen der Stadt heitern das Ganze auf. Größe: 33000 E. (im Jahr 1815: 32807) 2827 H. über 29000 Einwohner.

sind luther. Bekenntnisses, von den übrigen sind etwa 1300 Katholiken, 2000 Reformirte und 240 Juden. Anstalten. Die Domschule, das Seminar, das Pädagogium zur lieben Frauen nebst andern Schulanstalten, dann die freywillige Armenanstalt, zur Beschäftigung Armer, die Arbeit suchen. — Hauptgeb. vor allen der Dom, ein herrliches Denkmal altdeutscher Baukunst, aus Werkstücken bis zu den Knöpfen oder Kronen der beyden 332' hohen Thürme. Innerlich auf 12 Pfeilern ruhend, reich an Denkwürdigkeiten und Denkmälern, dem Hochaltar von Jaspis nebst vielen Seitenaltären, und dem trefflichen Taufsteine von Porphyr. — Gleich neben dem Dom das Zeughaus *), das Regierungsgebäude, die Dechaney. Sodann mehrere der übrigen 12 bis 13 Kirchen, unter denen auch eine katholische, französisch-reformirte, 1 wallonische, vorzüglich die Johanniskirche. Viele schöne Gebäude am breiten Wege, das Rathhaus am Altenmarkt ꝛc. — Das Hauptgewerbe Magdeburgs ist der sehr starke Elbhandel, der eine Menge fremder Waaren von Hamburg herbeyzieht und dagegen andere aus dem Lande stromab versendet. So tritt Magdeburg zwischen Hamburg und einen großen Theil des Elbgebiets und treibt den Zwischenhandel, der mit großem Transitohandel verknüpft ist. Zum Behuf dieses Geschäfts liegt an der Elbe der große Packhof, und die Berliner Bank hat hier einen Seitenzweig. Weniger wollen die beyden hiesigen Messen sagen. — Hiezu kommt ein bedeutendes Fabrikwesen für Leinen-, Baumwollen-, Wollen- und Seidenzeug, Fayence, Wachsleinen, Seife, Handschuhe, Hüte, Tabak, Cichorien, Siegell. u. s. w.

8. Schönebeck 621 H. 4200 E. Salzwerk mit 90 Pfannen. Es liefert bey etwa 1000 Arbeitern jährlich 583000 Ctr. Salz. Eine Dampfmaschine hebt die Soole zum großen Gradirwerke bey dem nahen Alten-Salze. Diese große Anstalt ist mit einer chemischen Fabrik verbunden, welche aus den Abgängen der Soole Salmiak, Glaubersalz, Magnesia ꝛc. bereitet.

9. Großen Salza 1769 E. Salzquellen.

*) Irrt sich des Verfassers Gedächtniß, wenn er glaubt, es sey niedergebrannt?

10. Staßfurth 210 H. 1600 E. Salzwerk von 30 Pfannen. Es liefert jährlich 37000 Stück Salz.

11. Barby 3000 E. Schloß mit einem Observatorium. Die sonstige Niederlassung der Evangelischen Brüder ist ganz und gar nicht mehr daselbst. — Wollenmanufakt. und Seifensied.

12. Calbe an der Saale, mit einem Schlosse 888 H. 5600 E. Wollenweberey.

13. Aschersleben, St. 1180 H. 7700 E. Landbau, Viehzucht, Broihanbrauerey und Wollenmanufakt. Die Stadt hat ein Gymnasium.

14. Quedlinburg, 1 Stunde vom Harz an der Bode in trefflicher Gegend. Die Stadt hat eine Stunde im Umfange, Mauer mit Thürmen, Wall und Graben. Sie besteht aus der Altstadt, Neustadt, der Vorstadt Westendorf und einigen andern Theilen außer der Mauer als dem Gröpern, der Neuenweger Vorstadt. 1561 H. 11000 E. — Unregelmäßig, etwas eng, doch in Verschönerung thätig. Hauptgebäude; Das hoch auf Sandsteinfelsen im Westendorf liegende Schloß, mit schönen Zimmern und überaus schöner Aussicht, daneben die Schloßkirche mit Kaiser Heinrich des Vogelst. Begräbniß, und einem Thurme mit entzückenden Aussichten. Unter dem Schlosse der Finkenheerd (sehr wahrscheinlich von Heinrichs Zeit her so genannt); das Rathhaus, die Stadt hat 5 Pfarr- und eine Hospitalkirche. — Anstalten: Gymnasium, mehrere gute Pfarrschulen, 1 Waisenhaus, einige Hospitäler. Gewerbe: Land- und Gartenbau blühend; starke Branntweinbrennerey und Viehmast, treffliche Wollenmanufakt., eine Siegellackfab.; starker Korn- und Viehhandel. Bey der Stadt sind sehr viele Gärten und ein Lusthayn, der Brühl genannt mit einfach schönen Anlagen, nicht fern davon ein kräftiger Gesundbrunnen. Sehr denkwürdig ist Quedlinburg als Lieblingssitz des großen Heinrichs seit 923. Hier dachte er auf die Hunnenschlacht, auf die Rüstung seines Volks, — auch wurde hier Klopstock geboren. Nur 1 Meile von der Stadt liegt

Thale, ein hübsches Dorf mit einer starken Blechhütte. Ueber diesem Dorfe öffnet sich eine der schönsten Stellen des Harzes, eine gewaltige Felsenschlucht, durch welche die Bode zwischen

Granitfelsen ins Land hinaus bricht. Dieß ist die berühmte Roßtrappe. Hier steht Felsengebirge dem Felsengebirge weiter hinauf so nahe entgegen, daß das Gewässer des Flusses zwischen beyden keinen Pfad gestattet, und nur in sehr heftigen Wintern gewährt das Eis den Zugang u. s. w. — 1 Meile von der Stadt liegt auch der Regenstein, dicht an der Landesgränze bey Blankenburg. Einst Grafensitz, jetzt in herrlich-romantischen Trümmern, als Rest einer Bergfeste mit vielen Höhlen in Sandstein, die einst von der Besatzung bewohnt wurden.

15. Halberstadt, ehemalige Hauptstadt des Fürstenthums. 1881 H. 13000 E. unregelmäßig gebaut. Hauptgebäude ist der schöne große Dom von 412′ Länge, dann das Schloß, mehrere Kirchen, die Synagoge, eine der schönsten in Deutschland. Die Stadt hat 2 Gymnasien, ein Seminar, mehrere andere Schulen, ein Waisenhaus, eine gelehrte Gesellschaft. — Gewerbe sind: Landbau, Wollenmanufakturen Werkstätte für Leder, Wachslicht, Strohhüte, Tabak, Stärke, Leinwand rc. Unfern der Stadt die Spiegelberge, zum Vergnügen der sehr kahl da liegenden Stadt angelegt von dem Domdechanten von Spiegel. — Nicht weit von hier liegt das Dorf Ströbeck, gewöhnlich Ströbke genannt, von 600 E. Daß die hiesigen männlichen Bewohner durchaus tüchtige Schachspieler sind, ist allerdings denkwürdig.

Hierher gehört auch die Grafschaft Wernigeroda und macht einen Theil des Osterwieker Kreises. Sie enthält auf $4\frac{1}{2}$ Q.M. 15000 E. und steht unter einem eigenen Grafen, der Preußischer Standesherr ist. Städte:

16. Wernigeroda, Hauptstadt an der ersten Höhe des Harzes. 633 H. 4025 E. Das Residenzschloß liegt 827′ hoch auf dem Berge neben der Stadt, und enthält eine Bibliothek von 30000 Bänden und Naturaliensammlung. Neben ihm liegt der Schloßgarten. Die Stadt hat 4 Kirchen, 1 Gymnasium. — Gewerbe sind Branntweinbrennerey und Wollenweberey. In dieser Grafschaft erhebt sich der höchste Gipfel des Harzes, der Brocken. Es ist in neuerer Zeit mit einem derben Gebäude für die Besucher versehn, das sich auf der Spitze erhebt. Die Aussicht von da in die nördlichen

und N. O. Flachlande, in die Gebirge des Harzes selbst und zum Thüringerwalde hinüber ist herzerhebend. Sie umfaßt einen Gesichtskreis, von wahrscheinlich 60 bis 80 Meilen.

17. Ilsenburg, Flecken 751′ hoch, im Thal der Ilse am Fuß des Brockens, mit einem gräflichen Schlosse. — Hier ist eine Eisenhütte, ein Drahthammer und ein Gestüt.

III. Der Thüringische oder Erfurter Regierungsbezirk.

Er ist zusammengesetzt: Aus dem Gebiet Erfurt, dem ehemals Sächs. Henneberg, aus dem westlichen Theile des ehedem Sächsisch-Thüringischen Kreises, nämlich den Aemtern Tennstedt, Weißensee und Langensalze; aus dem Amte Ziegenrück des Neustädter Kreises; der ehemaligen Ganerbschaft Treffurt; dem größten Theile des Eichsfeldes, den Städten Mühlhausen und Nordhausen und einem Theile der Grafschaft Hohenstein. Er enthält 9 Kreise. — Städte:

1. Erfurt, Hauptstadt des Bezirks und Sitz der Regierung und Festung in einem trefflichen Thale an der Gera, 3154 H. 16000 E. Groß, unregelmäßig, und schwach bevölkert. Hauptstraße der Anger; Hauptgebäude das Gouvernementshaus, die Kollegiatkirche b. Mar. virg. oder der Dom mit der großen 275 Ct. schweren Glocke; das Stift St. Severi; überhaupt 8 katholische und 8 lutherische Kirchen und mehrere mehrentheils aufgehobene Klöster. Anstalten: die Akademie der Wissenschaften; das lutherische und das katholische Gymnasium, das Seminar, mehrere niedere Stadtschulen; die Zeichenschule, das Pharmaceutische Institut; die Heilungsanstalt für Augenkranke ꝛc. Fabriken. Band- Strumpf- Seiden- Wollen- und Baumwollenmanuf. 1 Tabaksfabrik, sehr beträchtliche Schuh- und Stiefelfabriken von 244 Meistern; Bierbrauereyen. Immer noch recht lebhafter Handel mit obigen Kunstprodukten. Dazu sehr bedeutender Land- Garten- und Gemüsebau, starker Handel mit Anis, und vielerley Sämerey. Dicht an der Stadt die Feste Petersberg und Cyriaksburg, die seit dem neuen Preußischen Besitz in vollkommnern Vertheidigungsstand gesetzt werden.

2. Schleusingen, Kreisstadt des Henneberger Kreises an der Schleuse. 320 H. 2200 E. Die Stadt hat ein Schloß, ein Gymnasium, Eisen- und Kupferwerke, Wollenmanufakt.

2 Papiermühlen, 1 Pulvermühle, 1 Bleyweißfabrik, Blechhammer. Starker Holzhandel auf der Schleuse.

3. Suhla, offne Stadt von 884 H. und 5900 E. 3 Kirchen. Ausgezeichnet als Metallfabrikort, 6 Fabrikhämmer der Umgegend liefern das Eisen und den Stahl zu den hiesigen trefflichen Gewehrfabriken, die an 600 Menschen beschäftigen, die theils Rohrschmiede, theils Büchsenmacher oder Schlosser, theils Büchsenschäfter, Ladstock-Bayonnetschmiede sind. Auch werden Degenklingen, treffliche Jagdflinten einfach und doppelt gemacht und eine Menge ungemein schöner Stahlwaaren, als Lichtscheeren, Feilen ꝛc. Hiezu kömmt starke Barchent- und Zwillichweberey. 7 bis 800 Arbeiter lieferten schon in manchem Jahr 64 bis 70000 Stück.

4. Heinrichs, ein Flecken von 900 E. mit Fabriken für Barchent, Stahl- und Eisenwaaren. Mit 2 Stahlhämmern 1 Eisenhammer und 2 Stahlschmelzöfen.

5. Weißensee, Kreisstadt an der Helbe mit dem alten Schlosse Runiburg und dem neuen Fürstenhause, 370 H. 1800 E. 2 Kirchen. Acker- und Saflorbau.

6. Tennstädt, St. 514 H. 2300 E. 3 Kirchen; Getreide-Flachsbau, Leinweberey und Garnhandel sind Hauptgewerbe. Eine Schwefelquelle wird jetzt häufig besucht. Die Gegend enthält ein gewaltiges Tuffsteinlager. Das Städtchen ist J. A. Ernesti's Geburtsort.

7. Langensalza, Kreisstadt an der Salza. 932 H. 5400 E. Die Stadt hat ein altes Schloß, 4 Kirchen, mehrere Schulen und wohlthätige Anstalten. Berühmt ist die Stadt durch regen Fabrikfleiß in Werkstätten für Seiden- Halbseiden- und Wollenwaaren. Dazu kömmt eine große Spinnmühle, eine Farbenmühle, eine Püder- und Stärkefabrik, auch Leinweberey. Die Stadt ist Sitz einer Landwirthschaftlichen Gesellschaft. In der Nähe ein Schwefelbad mit den nöthigen Gebäuden.

8. Treffurt, St. an der schiffbaren Werra. 350 H. 1840 E. Wollenfabriken.

9. Mühlhausen, Kreisstadt an der Unstruth, vordem freye Reichsstadt. 1576 H. 9325 E. — Bestandtheile sind die Untere- und Obere Stadt und 4 Vorstädte. — Gym-

nasium; Fabriken für Leder, Wollwaaren, Stärke. Dazu Färberey und Handel mit Saflor, Waid und Getreide.

10. Heiligenstadt, Kreisstadt an der Leina von 523 H. 3230 E. — Schloß, Gymnasium, 5 Kirchen, Leinen- und Wollfabriken und hölzerne Uhren.

11. Bleicherode, St. von 297 H. 1880 E. Starke Fabriken für Wollenzeug, Leder. Auch Bleichen- und Leinwandhandel.

12. Nordhausen, Kreisstadt, und ehedem Reichsstadt. An der Zorge und am Eingange zur goldenen Aue am Fuße des Harzes, 529' hoch. 1433 H. 9000 E. Die Oberstadt liegt hoch auf steilem Berge, Treppen führen hinauf. Die Unterstadt in der Ebene. 7 Kirchen, 1 Gymnasium, eine Töchterschule, ein Waisenhaus, 3 Hospitäler. Gewerbe sind: starke Branntweinbrennerey (aber sehr in Abnahme) mit Viehmast, Landbau, Getreide- und Oelhandel, Fabriken für Vitriolöl, Scheidewasser und Wollenzeug.

13. Ellrich, Städtchen von 458 H. 2607 E. bekannt genug durch Göcking den Dichter, so wie die benachbarte Alabasterhöhle, genannt die Kelle. Sie ist 288' l. 256' br. Im Eingange 150' hoch. Sie enthält im Innern ein Wasserbecken von klarem sehr kaltem Wasser. — Die Stadt hat Woll- und Hutfabriken. Gerberey.

14. Benekenstein, Städtchen von 370 H. 2200 E., liegend im Harz, mit Eisengruben, Hochofen und sehr starken Nagel- und Spindelschmieden.

E. Die Provinz Westfalen.

Bestandtheile. Diese Provinz enthält theils altpreußische, wiedererhaltene Gebiete, nämlich die Fürstenthümer Minden, Paderborn, Münster, die Grafschaften Mark, Ravensberg, Tecklenburg mit der obern Grafschaft Lingen; theils erst neuerlich erhaltene, als das Herzogthum Westfalen, das Fürstenthum Corvey und mehrere mittelbare Gebiete. Ehedem waren sie dem größten Theile nach Bestandtheile des Westfälischen Kreises.

Lage. Der Weser in W. an beyden Seiten der Ems, der Lippe und Ruhr.

Gränzen. Hannover, Lippe-Schauenburg und Lippe-Det-

mold, das Herzogthum Braunschweig, Kurhessen, Waldeck, das Großherzogthum Hessen, Nassau, die Provinzen Niederrhein und Jülich-Cleve-Berg und das Königreich der Niederlande.

Größe. 387 Q.M. 992000 Einwohner.

Boden. Mehrere Gebirgszüge durchstreifen diese Provinz. Sie sind: 1) das Wesergebirge in südlicher Nähe von der Stadt Minden durchziehend, und auslaufend ins Osnabrücksche. In ihm ist denkwürdig der Durchbruch der Weser bey Minden, das ist die sogenannte Westfälische Pforte (porta westphalica) eine der lieblichsten Gegenden der Provinz. 2) Aus dem nördlichen Waldeck zieht eine zweyte Gebirgsreihe, das ist der Teutoburger Wald; der aber nur im Lippischen diesen Namen zu tragen scheint, und in andern Gegenden andere Benennungen führt z. B. im Waldeckschen und weiterhin die Egge, im Osnabrückschen, die Iburger Berge. Er zieht nach N. W. und die letzten Spuren desselben sind noch im Bentheimschen merklich. — 3) Die Haar durchzieht in S. der Lippe von O. nach W. das alte Herzogthum Westfalen und bildet ein rauhes Bergland. 4) In der südlichsten Spitze macht das Rothlager Gebirge den Schluß. Es streift aus dem Waldeckschen nach S. W. zum Westerwalde. Die Ketten 2) und 3) hängen ostwärts von Paderborn zusammen, und bilden einen Gebirgswinkel, aus dem die Lippe hervorquillt. Sandebenen und Haide mit Moorland untermischt laufen, besonders von N. W. her weit in diese Provinz herein, südlicher aber folgt schönerer Boden, bis dieser in der südlichsten Strecke, dem westfälischen Sauerlande, (d. i. Süderlande) wieder zu ärmlichem rauhen Berglande wird. — Die ganze Provinz senkt sich zur Nordsee und ist Weser- Ems und Rheingebiet.

Gewässer. 1. Weser, durchaus schiffbar. Links Diemel und westfälische Werra. — 2. Die Ems entspringend am Stapelager Berge. — 3. Die Vecht zur Südersee ziehend. — 4. Die Rheinflüsse: Ruhr und Lippe. — Ein Kanal geht von Münster aus nordwestlich zur Vecht.

Produkte. Eisen, Bley und Kupfer, Galmey, Steinkohlen, Torf, Kalk, Gips, Mergel, Marmor, Mineralwasser, Salz zu Königsborn bey Unna und Neusalzwerk bey Minden, zu Rheine, Salzkotten, Werl, Westerkotten, doch nicht ausreichend. — Getreide, Flachs, Hanf, Rübsaat, Holz, Gartengewäch-

und Obst. — Alle zahmen Thiere, auch Wildpret, Bienen und viel Fische.

Einwohner. Der hiesige German — unter dem auch hier Juden leben, redet den Westfälischen Dialect der Plattdeutschen Sprache in mancherley besondern Mundarten, die sämmtlich das Zischende sogar im sch flieht und getrennt als sch lauten läßt. Es ist ein starker kräftiger Menschenschlag, der aus uralter Zeit noch manche Rechte, Einrichtungen und Sitten behalten hat, so z. B. die westfälische Wohnart in zerstreuten, einzelnen Wohnungen mitten im ländlichen Besitzthum (wie schon bey Hannover Erwähnung geschehen). — Religion. Die größere Zahl der Bewohner, namentlich im Münsterlande, Paderborn, Corvey ꝛc. ist Katholischer Kirche; Minden, Ravensberg, Mark evangelischer. Die geistige Bildung ist hier zumal in der gewerbreichen Mitte der Provinz in Mark, Minden u. s. w. auch im Münsterschen gut fortgerückt, weniger in Süden. Münster hat eine theologische Facultät der Katholiken; in allen bedeutendern Städten, Münster, Soest u. s. w. sind Gelehrteschulen, nämlich 16 Gymnasien. Aber an einer Universität fehlt es noch, denn Paderborn hat nur 2 Facultäten. Zum Besten des niedern Schulwesens sind Seminare zu Minden und (?) — Die Gewerbsamkeit ist hier sehr lebendig, so der Landbau, die Viehzucht, das Berg- und Hüttenwesen und die mannigfaltigen Fabriken. Das allgemeinste Gewerbe sind die Flachsspinnereyen und Weberey, zumal im Bezirk von Minden. Das Feinspinnen ist hier ungemein weit getrieben im Ravensbergischen und Rittbergischen; und die Bielefelder Leinwand giebt an Güte und Weiße der Holländischen nichts nach, auch sind die Bleichen auf holländischen Fuß. In andern Gegenden und zwar sehr allgemein, zumal im Münsterlande ist das Wollspinnen und Strumpfstricken. Die Grafschaft Mark ist ein berühmtes Fabrikland geworden. Hier zeichnen sich die Fabriken für Baumwolle- Seiden- und Wollwaaren, für Eisen- Stahl- Kupfer- und Messingwaaren aus (siehe die Städte), auch wird viel Leder, sehr gutes Papier, Tabak ꝛc. bereitet. Das alte Herzogth. Westfalen, der Süden der Provinz, liefert sehr viel Eisen- Stahl- und Kupferwaaren aller Art. — Der Handel mit allen diesen Gegenständen geht weit hinaus in die Welt. Erleichtert wird er durch die Weser von Minden aus, über Bremen, durch die Ems, zumal wenn sie von Rheina an völ-

lig aufgeräumt worden, nach Emden, an dessen Hafen und Handel Preußen vertragsmäßig seinen freien Verkehr behalten; durch die Vecht von Münster aus. Ein Hauptzug des Handels geht zum benachbarten Rheine aus. — Auch in dieser Provinz, zumal im Münsterlande ist das Hollandsgehn gewöhnlich.

Eintheilung. Diese Provinz zerfällt anjetzt in 3 Bezirke. 1. Den Weserländischen oder Mindenschen, 2. den Arensbergischen, und 3. den Münsterschen.

I. Der Mindensche Regierungsbezirk.

Dieser Bezirk, liegend an der Weser, so wie an den Quellen der Ems und Lippe, vom Teutoburger Walde und dem Wesergebirge durchzogen, enthält außer den Hauptbestandtheilen, nämlich den Fürstenthümern Minden und Paderborn, Corvey, und der Grafschaft Ravensberg als mittelbare Besitzungen, die Grafschaft Rittberg des Fürsten von Kaunitz und die Herrschaft Rheda des Grafen von Bentheim-Tecklenburg. — 12 Kreise. — Städte.

1. Minden, feste Hauptstadt des Bezirks und Sitz der Regierung, an der Weser, nah am Wesergebirge und der porta westfalica. 1132 H. 7000 E. Sitz eines Domstiftes, dessen Glieder theils katholischer theils evangelischer Kirche sind, und eines Fräuleinstiftes. Minden hat 3 katholische, 2 lutherische, 1 reformirte Kirche, ein Gymnasium, ein Seminar und Fabr. für Eisen- u. Stahlwaaren, Tuch, Wollenzeuge, Leder, Seife, Zucker, Tabak, Leinwand, Wachswaaren 2c. Ansehnlicher Handel und Schiffahrt.
2. Petershagen, Städtchen an der Weser von 1300 E. Schiffahrt treibend und Gerberey.
3. Rehme, eine Dorfschaft mit Salzwerke, das jährlich 40000 Ctr. Salz gewährt.
4. Enger, Städtchen von etwa 1000 E. Von ihm als Hauptorte klingt noch in Titeln der Name des alten Fürstenthums Engern. In der hiesigen Kirche ist ein Denkstein des großen Wittekinds, der ihm, spät nach seinem Tode, vom Kaiser Carl IV. im Jahr 1377 errichtet wurde. — Flachsbau, Leinweberey, Garnhandel.
5. Herford, St. von 5020 E. 7 Kirchen, 1 Gymnasium. Leinen- Wollen- und Baumwollenfab., Gerberey, Handel.
6. Bielefeld, St. an der Lutter von 782 H. 5600 E. —

Gymnasium, Waisenhaus, 4 Kirchen. Berühmt ist die Stadt durch ihr Leinengewerbe, durch Leinenweberey, treffl. Bleichen und starken Leinenhandel. Auch wird Zwirn, Band, Tabak 2c. gemacht, und vor der Stadt ist ein Kupferhammer, der wenigstens ehedem seinen Stoff aus Brasilien gegen Leinwand erhielt.

7. Rheda, St. an der Ems von 1200 E. mit Schloß. Es ist der Hauptort der Herrsch. gleiches Namens des Grafen von Bentheim-Tecklenburg.

8. Rittberg, Hauptst. der fürstl. Kaunizischen gleichnamigen Grafschaft an der Ems. 260 H. 2400 E. Spinnerey, hier und umher weit getrieben, und Leinweberey und Handel mit Leinen, machen das Städtchen berühmt. Starker Hanfbau.

9. Lippspring, St. an der Lippquelle von 1150 E. Nahe ist hier die Stelle der Varusschlacht anno 9.

10. Paderborn, Sitz eines Bisthums, unter dessen Dom die Pader (der Born der Patres) mit solcher Macht hervorquillt, daß sogleich eine Mühle davon getrieben wird. — 880 H. 5400 E. Schlecht und eng gebaut. Die Stadt hat eine kleine Universität von 2 Facultäten, 1 Gymnas. auch Klöster. — Landbau und Viehzucht. Stärke- und Tabaksfabriken. — Nahe liegt der Ort Neuhaus mit ehemal. Lustschlosse der Bischöfe.

11. Driburg, St. von 216 H. 1500 E. am Fuß der Egge liegend und berühmt wegen seines Mineralwassers und Bades, welches häufig besucht wird. Bey der Stadt liegen die uralten Trümmer des Schlosses Driburg auf hohem Berge. Die Stadt hat eine Glasfabrik und Glashandel.

12. Höxter, Kreisst. an der Weser; 400 H. 2900 E. 4 Kirchen, befestiget; Schiffahrt und Handel. Unfern liegt Corvey, Schloß und ehemal. fürstl. Benedictinerabtey.

13. Salzkotten, Städtchen von 212 H. 1200 E. mit einem Salzwerke, das 24 Eigenthümern gehört. 2 Gradirwerke.

II. Der Arnsberger Regierungsbezirk.

Im Süden der Lippe und an beyden Seiten der Ruhr. Sie enthält die Grafsch. Mark, die ehemal. Reichsst. Dortmund, das Herzogth. Westfalen; dann als mittelbare Länder: die

Grafschaft Wittgenstein (die zunächst unter den beyden fürstl. Linien Wittgenstein-Wittgenstein und Wittgenstein-Berleburg steht) und die kleine Grafschaft Limburg. Dieser Bezirk enthält 14 Kreise. Städte.

1. Lippstadt, (Siehe Lippe-Detmold.)

2. Hamm, Kreisst. an der Lippe. 518 H. 4670 E. mit reform. Gymnasium und einer Oekonom. Gesellschaft. Die Stadt hat ein Schloß, 3 Kirchen und lebhaftes Leinengewerbe mit Bleichen; Gerberey.

3. Bochum, (Bockum) Kreisst. 402 H. 2100 E. Eisenfabr. Ackerbau.

4. Dortmund, Kreisst. und ehemal. Reichsst. 800 H. 4800 E. 5 Kirchen, 1 Gymnas. Leinen- und Wollenmanuf. von Bedeutung, dazu Eisen- und Tabaksfab. Brauerey 2c.

5. Unna, St. von 494 H. 3200 E. mit 5 Kirchen, 1 Gymnas. und einem Salzwerke, das jährl. an 200,000 Scheffel Salz gibt, und eine Dampfmaschine hat.

6. Werl, St. von 411 H. 2650 E. die hiesigen bedeutenden Salzwerke sind Privateigenthum. Sie geben jährl. etwa für 80,000 Thlr. Salz.

7. Soest, (spr. Sohst) Kreisst. von 1204 H. 6800 E. mit Wall und Mauer umgeben, hat ein Archigymnas.; ein Kollegiatstift mit Domkirche, 2 Klöster, 7 Luther. Kirchen. Leinen- und Wollweberey, Gerberey 2c. Die Stadt hat trefflichen Getreideboden in der Soester Börde, Leinweberey und starken Kornhandel; unfern liegt das Dorf Sassendorf mit Salzwerke von 7 großen Pfannen, welches einer Pfänner-Gesellschaft gehört.

8. Stadtberg, (Marsberg) St. an der Diemel, 379 H. 2250 E. Mit einem Irren- und Krankenhause. Die Stadt liegt theils auf hohem Berge. In alter Zeit stand hier die Sachsenfestung Heresburg oder Eresburg, und hier soll die Irmen- (Hermanns-) Säule gestanden haben. In der Nähe 2 Kupfergruben, Eisenwerke und Schieferbruch. Kaiser Carl d. Gr. eroberte sie und verwandelte sie in eine kaiserl. Burg.

9. Brilon, Kreisst. 394 H. 2600 E. Sitz eines Bergamtes

mit 9 Hochöfen und 42 Eisenhämmern. Starke Eisenfabr. und Bergbau auf Silber, Galmey rc.

10. Arensberg, Hauptst. des Bezirks und Arensberger Kreises. Sitz der Regierung. An der Ruhr und einem Berge mit Schlosse. 245 H. 2600 E. Gymnasium. Landbau, Viehzucht, Handel mit Landesprod. vorzügl. mit Potasche.

11. Iserlohn, Kreisst. 737 H. 5450 E. die Stadt ist ganz Fabrikplatz für Eisen-, Stahl-, Messingwaaren, als Draht in 51 Maschinen mit 200 Arbeitern; Drahtwaaren aller Art, als Nadeln, Stecknadeln, Stricknadeln, Ketten; dann Fischangeln, Beschläge für Schränke, Stöcke; Dosen, Schnallen, Knöpfe rc. Hierzu kommen sehr thätige Fabriken für Tuch, Seidenzeug, Sammt, Papier rc. und ein sehr lebendiger Handel in weite Ferne. Galmeygruben in der Nähe.

12. Limburg, (Hohen-Limburg) St. an der Lenne, mit Bergschloß. 220 H. 1440 E. — Baumw. und Leinenzeug; Eisenwaaren. Dieß ist der Hauptort der kleinen, nur $1\frac{3}{4}$ Q. M. enthaltenden Grafschaft Limb. des Grafen von Bentheim-Tecklenburg.

13. Hagen, Kreisst. 300 H. 2300 E. das Städtchen hat eine Handelsschule und Fabriken für Leder, Tuch, Eisenwaaren. Von hier an bis 1 Stunde von Schwelm, am Flüßchen Empe hin ist die sogenannte Emper-Straße, eine lange Reihe von Werkstätten. die vom Wasser getrieben, eine große Menge von Sensen, Futterklingen, Sägeblättern, Spaten, Messern, Feilen, Pfannen rc. verfertigen.

14. Schwelm, Stadt am gleichnamigen Flüßchen mit 3 Kirchen, 1 Gymnas. 2900 E. — Fabr. für Messingwaaren, Seiden-, Baumw.- und Wollenwaaren. Hier ist auch ein Gesundbrunnen.

15. Altena, Kreisst. ganz im Gebirge ohne allen Landbau. 590 H. 3500 E. 1 Bergschloß, 3 Kirchen. Der Ort ist ganz Fabrikplatz und die Anlage seiner Werkstätte ist denkwürdig. Zur Betreibung derselben sind zwey gewaltige Stollen durch Felsen gearbeitet. Sie treiben eine Menge von Drahtzügen, 1 Blechhammer, 1 Stahlhammer, eine Fingerhut-

mühle zum Abdrehen und Punktiren, Mühlen zum Schleifen und Scheuern der Nähnadeln ꝛc.

16. Lüdenscheid, Fabrikst. von 1525 E. 2 Kirchen. Hier ist eine gut eingerichtete Handelsschule, viel Fabrikgewerbe in Eisen, Stahl ꝛc. Draht, Knöpfe von Messing u. d. gl. auch Baumwollenweberey.

17. Plettenberg, St. 1350 E. Fabr. für Leder, Tuch, Sammt, Eisen und andere Metallwaaren.

18. Olpe, St. 1650 E. Mit einem Kupferhammer, der sehr viel Münzplatten bereitet; auch Fabr. für Stahl- und Eisenwaaren, Leder.

19. Berleburg, Hauptst. der Grafsch. Wittgenst. mit dem Residenzschlosse. 1900 E. — Stuterey, 5 fürstliche Eisenhämmer.

20. Laasphe, St. im Lahnthale, mit dem Residenzschlosse Wittgenstein auf dem anliegenden Berge. 1523 E. 1 Hochofen, 5 Hämmer.

21. Siegen, Kreisst. an der Sieg. 800 H. 3600 E. Die Stadt hat ein Schloß mit Garten und ein Gymnas. Die hiesigen Eisengruben, mit 1 Hochofen und 3 Eisenhämmern, Ackerbau, und Viehzucht, die Wollen-, Leinen-, Baumwollenfabr, die Gerbereyen und Seifensied. sind nebst Handel die Gewerbe.

III. Der Münstersche Regierungsbezirk.

Er liegt in N. der Lippe an der Vecht und Ems, und enthält den südl. Theil des alten Bisthums Münster, die Grafsch. Tecklenburg und einen Theil der Grafsch. Lingen, deren nördlicher Theil an Hannover gekommen. Hierzu kommen noch mittelbare Gebiete, nämlich:

Das Fürstenth. Rheina-Wolbeck des Fürst. Looz-Corswaren, 8 Q. M. 12000 E. aber ein Theil liegt im Königr. Hannover.

Die Grafsch. Steinfurt des Fürsten von Bentheim.

Die Hersch. Dülmen des Herzogs von Croy, $5\frac{1}{2}$ Q. M. 9500 E.

Die Grafsch. Horstmar des Fürsten zu Salm-Horstmar. 31 Q. M. 50,000 E.

Das Fürst. Salm - Bocholt } des Fürsten von Salm - Salm.
Die Herrsch. Anholt } 18½ Q. M. 38000 E.

Das Fürst. Salm - Aahaus des Fürsten von Salm - Kyrburg. 9½ Q. M. 10,000 E.

Die Grafsch. Recklinghausen des Herzogs von Aremberg. 12½ Q. M. 19000 E. 11 Kreise. — Städte.

1. Münster, Hauptst. des Bezirks und Sitz des Oberpräsidenten der Provinz und der Regier. an der Aa, auch Sitz eines Bisthums mit einem Domkapitel. 1500 H. 15000 E. Wohlgebaut. Hauptgeb. das Schloß, mehrere Kirchen (zusammen 10) vorzügl. der Dom, die Lambertskirche, mehrere Klöster, das Rathhaus, denkwürdig durch den Frieden von 1648, und mehrere Paläste. Anstalten sind: die 1631 gestiftete Universit. aufgelöst 1802 ist jetzt nur ein kathol. Priesterseminar; 3 Gymnasien, 1 Thierarzneyschule, Zeichenschule. Gewerbe sind Handel überhaupt, vorzügl. mit Leinen- und Wollwaaren, Schinken, Rheinwein, Garn, Leinwand ꝛc. wobey der Münstersche Canal zu Hülfe kömmt.

2. Wahrendorf, Kreisst. an der Ems. 570 H. 3650 E. — Starke Fabr. für Leinwand, Baumw. und Seidenzeug; dazu Bleichen und Handel.

3. Tecklenburg, Kreisstädtchen von 900 E. Leinengewerbe.

4. Ibbenbühren, St. von 1300 E. Fabriken für Leinwand, Pfeifenköpfe. In der Nähe sind Steinkohlengruben, die etwa 135,000 Scheffel geben.

5. Rheina, St. und Hauptort im Fürstenth. Rheina-Wolbeck; gelegen an der Ems, die hier schiffbar wird, 2200 E. Salzquellen

6. Steinfurt, Kreisstadt mit Gymnas. Schloß, 2 Kirchen, 1 Gymnas. 400 H. 1900 E. ist fürstl. Bentheimisch. Ackerbau, Leinweberey.

7. Coesfeld, Kreisst. mit Gymnas. 2100 E. Leinen- und Wollenfab. und Horstmar, St. an der Vechte 924 E. beyde in der Grafsch. Horstmar.

8. Dülmen, Residenzort des Herzogs von Croy; 2000 E.

9. Bocholt, St. mit 2 Kirchen, 530 H. 3500 E. Fabr. für Kattun, Seidenwaaren; Branntweinbr. und ein Eisenwerk in der Nähe. Ist fürstl. Salm - Salmisch.

10. Anholt, Hauptst. der Salm-Salmschen Herrschaft Anholt, von 900 E.

11. Recklinghausen, Kreisst. von 1200 E. und befestigtem Schloß, und Dorsten von 1900 E. mit Leinweberey, Holz- und Leinenhandel; sind Städtchen der Grafsch. Recklinghausen.

F. Die Provinz Jülich-Cleve-Berg.

Bestandtheile. Die obige Benennung gibt schon Andeutung. Sie sind as Herzogth. Cleve, das Fürstenth. Meurs, das Preuß. Geldern, das Herzogth. Berg; ein Theil des Herzogth. Jülich; die ehemal. Stifte Werden und Essen, die ehemal. Reichsstadt Cöln, Theile des ehemal. Erzbisth. Cöln; die Grafschaften Homburg (des Fürsten von Sayn-Wittgenst. Berleburg), und Gimborn (des Grafen Wallmoden.) —

Lage. An beiden Seiten des Rheins von den Siebenbergen bis in die tiefen Moorgegenden von Cleve.

Gränzen. Die Provinzen Westfalen und Niederrhein, übrigens das Königr. Niederland.

Größe. 171 Q. M. 908000 E.

Boden. Größtentheils flaches fruchtbares Land mit schönem Anbau. Im N. mit tiefliegenden Moorgegenden. In Osten des Rheins aber gegen die Gränze des Arensberger Bezirks ist im Herzogth. Berg alles mit Gebirgen bedeckt.

Gewässer. Rhein. Nebenfl. rechts: Sieg, Ruhr, Lippe. — Links: die Erft. — die Niers ein Maasfluß. Ein im Verfall liegender Canal ist die Fossa Eugeniana, erbaut von Isabella Clara Eugenia Gubernantin der spanischen Niederlande 1626 ff. Er geht von Venlo über Geldern von der Maas zu Rhein bey Rheinsberg.

Produkte. Eisen, Bley, Kupfer, Galmey, Steinkohlen, Torf, Kalk, Marmor ꝛc. Getreide, Holz, Flachs, Hanf, Rübsamen, Obst, Gartenfrüchte, Wein; Zahmes Vieh, auch Pferde; Wild und viel Fische ꝛc.

Einwohner. Die Bewohner dieser Rheinprovinz, deutschen Stammes, reden Plattdeutsch in den nördlichen Gegenden, in einer Mundart, die sich dem Holländischen nähert. Südwärts geht die Sprache nach und nach aus dem Plattdeutschen ins Oberdeutsche über. — Alle drey Confessionen sind hier gemischt; in den ehe-

mals geistlichen Gebieten ist die größere Zahl katholischen Bekenntnisses. — In geistiger Bildung ist hier gerade nichts ausgezeichnetes zu finden, ja hier und da ist ein Zurückstehn bemerklich. Aber zu hoffen ist wohl mehr. Von wissenschaftl. Anstalten will die neu eröffnete Universität zu Bonn aufblühen. Ob die reformirte zu Duisburg noch lebt, oder wieder auflebt und besteht, davon verlautet nichts. Gymnasien sind zu Emmerich, Wesel, Duisburg, Düsseldorf, Neuß, Essen, Cöln, Bonn ꝛc. zusammen 11. Zu Düsseldorf ist auch eine Akadem. d. Wissensch. und eine Kunstakademie. — Wenn auch nicht in geistigen, so zeichnet sich diese Provinz doch in weltlichen Dingen sehr aus. Jülich und Cleve und zumal Berg sind seit lange berühmte Fabrikländer. Möge nur der Absatz der schönen Handelslage am Rhein und dem großen Fleiße entsprechen. Bey allem Fleiße in den Grundgewerben muß doch hier die theils übergroße Bevölkerung von Eisen, Stahl, Kupfer und Messing, Wolle und Baumwolle, Seide und Flachs leben; denn diese sind Hauptstoffe des Kunstfleißes dieser Fabriklande; aber leider können die Fabriken den Verbraucher überwinden; so scheint es auch hier schon zu stehen, wo, wie z. B. in dem westrheinischen Theile des Düsseldorfer Bezirks 7438 und im Ostrheinischen desselben 8420 Menschen auf die Quadratmeile kommen und sich durch Fabrikfleiß auszeichnen. Diese Provinz ist getheilt in den Clevischen, in den Bergischen oder Düsseldorfer und in den Jülichschen Regierungsbezirk.

I. Der Clevische Regierungsbezirk.

Enthaltend das alte Fürstenth. Mörs, die Herzogth. Cleve und Geldern. 6 Kreise. — Städte.

1. Emmerich, St. am Rhein, 700 H. 4400 E. 5 Kirchen, Gymnasium, Seminar, Fabr. für Leder in etwa 30 Gerbereyen, für Leinwand, Tuch, nebst Handel und Schiffahrt. Der Hafen faßt 40 bis 60 Schiffe.
2. Cleve, Hauptst. und Sitz der Regierung, 1 Stunde vom Rhein, wohin ein Kanal geht. 6520 E. 5 Kirchen, 1 Gymnas. 1 Seminar. — Fabr. für Seiden- Wollenzeug und Tabak, Hüte, Strümpfe. Ein angenehmer Platz ist der dortige Thiergarten mit schönen Anlagen und Gesundbrunnen.

3. Calcar, St. von 1500 E. mit Tuchfabr. und Handel zum Rhein vermöge eines Canals.

4. Xanten, St. nicht fern vom Rhein mit sehr schöner Kirche, 2600 E. Fabr. für Tuch, Seidenzeug, Sammet und Nadeln. — Nahe liegt das Städtchen Goch von 3000 E. Fabr. für Wollenzeug, Seidenwaaren und Nadeln.

5. Wesel, eine Preußisch-Deutsche Hauptfestung am Rheine mit dem Fort Blücher und einem Brückenkopfe. Hier mündet die Lippe. 1500 H. 9500 E. — 5 Kirchen, 1 Gymnas. und Seminar. Bedeutende Fabr. für Leinwand, Leder, Wollenzeug, Strümpfe, Branntwein u. s. w. Die Stadt hat einen Hafen und regelmäßige Schiffahrt nach Holland, die von Bedeutung ist. Täglich geht ein Schiff nach Holland ab.

6. Geldern, Schöngebaute Kreisst. von 3300 E. an der Niers und Fossa Eugeniana. Wollen-, Tuch-, Hut-, Seidenfabr. rc.

7. Mörs, (Meurs) St. von etwa 1700 E.

8. Duisburg, St. von 671 H. 4500 E. Von der Universität für Reformirte hört man nichts. Die Stadt hat ein Gymnas. und gute Fabr. für Seife, Tuch und Seidenzeug, für Tabak rc. Vorzügl. starke Schiffahrt nach Holland und daher, mit Wein, Colonienwaaren rc.

II. Der Bergische oder Düsseldorfer Regierungs-Bezirk.

Enthaltend die alten Abteyen Essen und Werden, die kleinen Herrschaften Broich und Styrum, den nördlichen Theil des Herzogth. Berg und des ehemal. Erzstiftes Cöln. 12 Kreise. — Städte.

1. Essen, Kreisst. von 4000 E. mit 4 Kirchen, einem Gymnas., wichtigen Eisen-, Tuch- und Leinenfab. und Steinkohlengruben.

2. Werden, St. an der Ruhr. 300 H. 2500 E. Tuch- und Baumw. Fabr.; Steinkohlengewerbe, ein Kupferhammer.

3. Kettwig, kleines Städtchen mit vielleicht nur 1000 E. aber wichtigen Tuchmanuf. von 900 Arbeitern.

4. Ratingen, St. von 245 H. 2800 E. — Verfertigt

Seidentücher und hat einen Steinbruch. An der Stadt liegt Cromfort, wo eine große Baumwollenmanuf.

5. **Düsseldorf**, Hauptst. und Sitz der Regierung, am Rhein und der Düssel in schöner Umgebung, und selbst wohlgebaut. 2225 H. 14000 E. — **Stadttheile**: die Altstadt, die schön gebaute Neustadt und Carlsstadt. **Hauptgeb.** die 5 Kirchen, unter denen die Hauptkirche, mit Grabmälern alter Regenten; das schöne Schloß ist jetzt nur noch Ruine, im Schloßhofe steht das Marmorbild des Kurfürsten Joh. Wilh.; die Kaserne ꝛc. — **Anstalten**: die Akadem. der Wissensch. die Kunstakademie, die Sternwarte, das Gymnas. — die herrliche Gemäldesammlung ist nach Baiern gewandert; aber eine schöne Samml. physikal. Werkzeuge ist noch da. — **Gewerbe**: der lebendige Rheinhandel, vorzüglich Speditionsh. von einem Hafen unterstützt, und die bedeutenden Fabriken für Wollen-, Baumw.- und Seidenstoffe, Seife, Schreibfedern, Tabak, Essig, Zucker ꝛc.

6. **Meurs**, (Mörs) St. von 1720 E. mit Seidenmanufakt. Landbau, Viehzucht, Brauerey und Branntweinbr. Das nahe liegende Dorf **Asberg** (Berg der Asen) ist das alte Asciburgum. Römische Alterthümer, Waffen, Münzen ꝛc. werden nicht selten gefunden. Die hier ausgegrabenen Löwen stehn jetzt vor dem Rathhause zu Mörs.

7. **Ruhrort**, St. an der Ruhrmündung, mit 2 Kirchen, 1500 E. Baumwollenmanuf. Schiffahrt und Handel von Bedeutung, theils Transitohandel, theils Produktenhandel, besonders mit Steinkohlen. Sehr wichtig ist der Schiffbau, denn hier ist das Hauptwerft der Rheinschiffe. — Die Rheinüberschwemmungen werden oft gefährlich.

8. **Elberfeld**, Kreisst. an der Wipper. 1500 H. 21000 E. Offen, aber hübsch gebaut und ein Hauptfabrik- und Handelsplatz des Staates. Die hiesigen Fabriken für Siamoisen (3600 Stühle), Seidenzeug (600 Stühle), Spitzen (jährlich für 150,000 Thlr.) Bettzeug (280 Stühle) die Maschine für Schnürbändchen, in 1 Stunde 1000 Ellen gewährend, die Bleichereyen, die Bandfabriken und Leinenwebereyen machen ein sehr großes Gewerbe, das, gestört durch die langen Kriege, wohl merklich gesunken, immer aber noch von großem

Umfange ist. Die hiesigen Kaufleute treiben auch einen bedeutenden Wechselhandel. — An der Wipper hinauf, im langen Thal derselben, ist Fabrik hinter Fabrik. Hier liegt:

Barmen, ein Stunden weit ausgedehntes Fabrikdorf. Hier folgt ein Fabrikgebäude dem andern an der Wipper mit untermischten Bleichplätzen. Wollenzeug, Tuch, Leinenzeug rc. und Bleicherey ist allgemeines Gewerbe. Ebendaselbst liegt das Fabrikstädtchen Gemarke von 1800 E. und 520 H. auch hier ist dasselbe Fabrikleben, und Ronsdorf nur 1 Stunde von Elberfeld, ein erst seit 1730 angelegtes Städtchen von 2300 E. Auch hier dieselben Fabriken. Weiter an der Wipper hinauf

9. Solingen, Kreisstadt von 9500 E. Hier walten die Eisen= und Stahlfabr. vor; über 4000 Menschen liefern hier Messer, Scheeren, Sägen, Feilen, Ackerwerkzeuge, Gewehre, Degenklingen rc. man verbraucht mehr als 1 Mill. Pfund Eisen und Stahl. Dazu kommt noch Baumw. und Leinenweberey.

10. Lennep, ähnliche Fabrikst. und Kreisst. von 343 H. 3500 E. mit Tuch=, Siamoisen=, Hut= und Eisenfabr. Mitten zwischen beyden vorigen liegt

11. Remscheid, ein gewaltiger Fabrikflecken von 6000 E. Eisen= und Stahlarbeiten sind die Hauptsache, nebenan auch starke Weberey. Mehr als 800 Arten von Eisen= und Stahlwaaren werden hier aus 90 bis 100,000 Cntr. Eisen und Stahl verfertigt, als etwa 400,000 St. Sensen; viel Sägen, Ackergeräth, Feilen, Draht u. s. w. Dieser Ort mit den benachbarten Luttringhausen und Kronenberg hat die 18 Bäche der Gegend durch 181 Eisenhämmer aller Art und 57 Schleif= und Polirmühlen so in Arbeit gesetzt, daß keine Mühlanlage mehr gemacht werden kann. An der linken Rheinseite:

12. Crefeld, Kreisst. von 945 H. und etwa 10,000 E. mit 4 Kirchen. Eine blühende Fabrikstadt mit Werkstätten für Sammet, Sammetband, seidene Tücher und Bänder, Seidenzeug, Branntwein, Zucker, Seife, Baumwollenwaaren, Steingut, Wollenzeug, Wachsleinen, Leder.

13. Gladbach, Kreisst. an der Niers mit 6800 E. Fabr. für

Leinen-Damast, Zwirn, Leinwand, überhaupt Flachs- und Leinengewerbe und Handel.

14. Neus, nicht weit vom Rhein. Kreisst. 1000 H. 5400 E. mit einer trefflichen Kirche des H. Quirin, nebst 2 andern. — Fabriken für Schnürbändchen, Baumw. und Wollenzeug, Seife, Zwirn, Schreibfedern.

III. Der Cölnische Regierungsbezirk.

Er faßt in sich den südlichen Theil des Herzogth. Berg, den größten Theil des Erzbisth. und die ehemal. Reichsstadt Cöln nebst einem Theile des Herzogth. Jülich. Er zerfällt in 11 Kreise.

Städte.

1. Cöln, Hauptstadt, Sitz des Oberpräsidenten und der Regier. Ehedem Reichsstadt. Liegend am linken Ufer des Rheins in schöner Lage zum Handel. — 6972 H. 50,000 E. Halbmondförmig am Ufer eine Stunde lang ausgedehnt und $2\frac{1}{2}$ Stunde im Umfang. Mit einer Mauer umschlossen, welche 83 Thürme hat. Unregelmäßig, nicht schön, aber dennoch sehr anziehend durch Alterthum und merkwürdige Gebäude. — Hauptgeb.: Vor allen 1) der Dom als ein großes Meisterstück altdeutscher Kunst. Kreuzförmig, 400′ L. 180′ B. Hundert Säulen, theils von gewaltigem Durchmesser (die 4 mittelsten haben 30′ Durchm.), erheben sich in diesem prächtigen Tempel, der leider nicht ganz vollendet wurde, denn weder die beyden Thürme noch das ganze Gewölbe des Schiffs sind beendigt. Gern gäben wir die Reliquien dieses Tempels für seine Vollendung. — 2) Die St. Peterskirche mit dem Bildnisse dieses Apostels von Rubens, der in dieser Kirche getauft wurde; geraubt von den Franzosen, aber wieder herausgegeben. — 3) Die St. Ursulakirche mit den Gebeinen der 11000 Jungfrauen — — ausgeschmückt! — 4) Die Kirche des heil. Gereon, nach dem Dom die herrlichste, erbauet 1066. Nebst mehrern andern Kirchen. — Ueberhaupt hat Cöln jetzt noch 4 Hauptkirchen, 16 Nebenkirchen, auch eine Protestantische und eine Synagoge. Merkwürdig sind ferner noch das ehemal. Jesuitercollegium, jetzt Gymnasium, und das schöngebaute Rathhaus. — Sammlungen sind die Bibliothek des Doms, eine dergl. des Gymnasiums von 60,000 Bänden, nebst manchen schönen Samml.

— Die Gewerbe der Stadt bestehn in Land- und Weinbau; in einigen Fabriken, obgleich diese nicht an die alte Zeit reichen. Man verfertigt Sammet, Seidenband, Baumwollengarn auf Maschinen, schöne Oefen, Zucker, Tabak, Fayence, Leder, schöne Schreinerarbeit, Spielkarten, Tapeten, mathemat. und chirurgische Werkzeuge, buntes Papier, Zwirnspitzen, Cölnische Erde, Sellerarbeiten, trefflichen Leim und vorzügl. Cölnisches Wasser. Wichtiger als das Fabrikwesen ist der Handel. Die Stadt hat einen mit vielen Kosten erbauten Hafen und noch eine Art Stapelrecht, das sich freylich mit der Rheinfreyheit nicht verträgt. Der Handel ist theils ein sehr bedeutender Transito- oder Commissionshandel. Er verführt eine große Menge und Mannichfaltigkeit deutscher Produkte den Rhein hinab, als Wein, Oel, Branntw., Getreide, Rübsamen, Potasche, Lumpen, Töpferwaaren, Mühlsteine, Holz, Bley, Eisen u. s. w. Aus Holland zieht Cöln eine Menge von Colonialwaaren. Es langen jährl. wohl 3000 Schiffe an, und dazu eine Menge Frachtfuhren. Die größten Holländischen Schiffe laden nach Cöln 1 Mill. Pf., die von 2ter Größe 6 — 800,000 Pf. Schiffe von Cöln nach Mainz tragen 50,000 bis 250,000 Pfund.

2. Bruyl, Brühl, St. von 265 H. 1500 E. mit schönem Lustschlosse und Garten, in dem das Jagdschloß Falkenstein — 1809 ward es ein Fürstenth. Eckmühl — transit gloria mundi.

3. Bonn, jetzt Kreisst. von 1159 H. 9300 E. jedoch wohl wieder mit wachsender Bevölkerung. Sonst Residenz der Cölnischen Kurfürsten. Daher noch ein ehemal. Residenzschloß, jetzt zu anderm Gebrauche verwendet. Die Stadt hat jetzt wieder eine neu errichtete Universität, auch ein Gymnas. — Zu den merkwürdigsten Gebäuden gehört außer dem Schlosse, das Rathhaus, und einige Kirchen. — Fabriken für Seiden- und Baumwollenzeuge, Vitriolöl und Scheidewasser, grüne Seife; 1 Notenstecherey ꝛc. — Unfern liegt Poppelsdorf, ein Flecken von 600 E. mit einer Fayencefabr. und geringen Pfeifenbäckerey. Das dabey liegende Lustschloß

Clemensruh ist durch französische Lazarethe in wüstem Zustande. — Diesseits des Rheins liegen

4. Wipperfurth, Kreisstadt von 4800 E. mit einem Kupferbergwerke in der Nähe Fabr. für Baumw. Zeug, Tuch, Hüte, Leder ꝛc.

5. Deutz, Flecken von 273 H. 2000 E. am Rhein, gegen Cöln über und mit diesem durch fliegende Brücke in Verbindung. Fabr. für Sammet und Sammetband, Seife und Spielkarten. — Schiffahrt.

6. Mühlheim, Kreisst. am Rhein mit fliegender Brücke; wohlgebaut, 503 H. 3660 E. unter denen auch einige Juden. Fabriken für Sammet, Seiden- und Sammetband, Tabak, wichtiger Handel mit Wein, Getreide, Eisenwaaren aus den Bergischen Fabriken, und bedeutender Speditionshandel.

G. Das Großherzogthum Niederrhein.

Bestandtheile. Zusammengesetzt aus einem Theile des Herzogth. Jülich, der ehemal. Reichsstadt Aachen, dem Erzstifte Trier, der Abtey Malmedy, den Grafsch. Schleiden, Blankenheim, Geroldstein, dem Fürstenth. Simmern, der Grafsch. Sponheim, dem Fürstenth Saarbrück und andern kleinen ehemal. Reichslanden jenseits des Rheins. Sodann sind diesseits des Stromes: die mittelbaren Grafschaften Wied-Neuwied, Wied-Runkel, Sayn, Theile der ehemals Nassau-Oranischen Besitzungen, Theile von den mittelbaren Besitzungen der Fürsten von Solms-Braunfels und Hohensolms, die ehemal. Reichsst. Wetzlar u. s. w.

Lage. An beyden Seiten des Rheins und der Mosel, die südwestlichste und südlichste Provinz des Staats.

Gränzen. Die Provinzen Cleve-Berg und Westfalen; das Herzogthum Nassau, Großh. Hessen, die Baierschen und Coburgischen Rheinprovinzen, Frankreich, Luxemburg, und das Königr. Niederland.

Größe. 303 Q. M. 970,000 E.

Boden. Der Süden und der Osten sind von Gebirgen stark durchzogen. Zwischen dem Rhein, der Mosel und Nahe verbreitet sich der Hunnsrück (nicht Hundsrück) auch die Fortsetzung des Ar-

dennenwaldes greift von Luxemburg her etwas in dieses Gebiet rc. fortstreichend auf der Gränze des Aachener und Trierschen Bezirks bis in die Stromgegend. Dieß ist der Gebirgsstrich der Eiffel. Ihm liegt diesseits des Rheins bey Königswinter das Siebengebirge entgegen. Hier stehen 7 Spitzen vom Rhein ab hinter einander weg, nämlich der Drachenfels, die Wolkenburg, der Stromberg mit Capelle, der Löwenberg, der Nonnenberg, Oelberg und Hemmerich. Die höchste von diesen ist der 1896′ hohe Löwenberg. — Häufig sind in dieser Gegend, zumal um Andernach, die Spuren alter ausgebrannter Feuerberge. Was hier in der Vorzeit auf vulkanischem Wege entstand, gebraucht noch bis heute der Holländer zum Wasserbau, nämlich den Traß (Terras), eine vulkanische Steinart. — Oestlich vom Siebengebirge lagert sich der rauhe Westerwald aus dem Nassauischen herüber. So ist diese Provinz stark gebirgig, aber romantisch schön, fruchtbar dabey in großen Thalgegenden und gut angebaut. Der Aachener Regierungsbezirk ist fast durchaus Maas- der übrige ganze Rest Rheingebiet.

Gewässer. 1) Rhein, zum Theil die Gränze bildend. Nebenflüsse links: a) Nahe als Gränzfluß. b) Mosel, mit Saar rechts und Sure links. c) die Erft aus der Eiffel kommend. — die Roer ein Nebenfluß der Maas. — Seen: der Lacher- (Laicher) See zwischen Andernach und Virnenburg, wird für einen mit Wasser gefüllten Krater gehalten. Er enthält 13 Morgen, ist 214′ tief und liegt 666′ hoch über dem Rheine. Ferner der Ulmen-See, gewöhnlich Ulmener Meer, westwärts von Coblenz bey dem Orte Ulmen.

Produkte. Eisen, Kupfer, Bley, Silber, Zink, Galmey, Quecksilber, Braunstein; Schiefer, Marmor, Mühlsteine, Sandstein, Basalt, Traß, Pfeifenerde, Gyps; Torf, Steinkohlen, Schwefel: Salz, Alaun, Mineralwasser. — Schön ist das Land für Wein, Obst, Gartenfrüchte, es liefert Tabak, Flachs, Hanf, Kleesamen, Rübsamen, Hopfen, viel Getreide auch Mais in den flachern Gegenden. Die Gebirge liefern Holz; das Thierreich alle Hausthiere, auch Wild und viel Fische.

Einwohner. Deutsche, mit Ausnahme der Juden. Die Sprache ist Oberdeutsch in vielerley Mundverschiedenheiten; in N. aber herrscht das Niederdeutsche. Der größere Theil der Bewohner ist katholischer Kirche, die übrigen evangelischer. Die Gewerbe

bestehn in sehr fleißigem Landbau und sehr wichtigem Weinbau, der am Rhein, an der Mosel und nordwärts treffliches Gewächs gewährt. Viehzucht und Bergbau sind gleichfalls von großer Wichtigkeit. Das Fabrikwesen hat in Norden einen weit größern Umfang als in S. Dort zeichnen sich vor allen die herrlichen Tuchmanufakturen aus, in Aachen und weit umher zu Stolberg, Burtscheid, Montjoie, Imgenbruch, Eupen ꝛc. auch werden Zeuge aller Art und jeden Stoffs vielfältig verfertigt. Hierzu kömmt Leder, Seife, Branntwein, Tabak, mancherley Stahlarbeit, vorzügl. die Nähnadelfabriken zu Aachen, Burtscheid, Eschweiler, die Eisenfabriken zu Siegen und anderwärts, die treffliche lackirte Blecharbeit von Coblenz u. s. w. — Der Handel, begünstigt durch den Rhein, führt eine große Menge natürlicher Produkte zu den Niederlanden hinab; als Wein, Getreide, Obst, Kleesamen, Traß, Mühlsteine ꝛc. Ebendahin, so wie in alle Gegenden Deutschlands eine Menge von Fabrikaten, besonders Tuch, Zeuge, Metallwaaren. Noch zur Zeit fehlen nach einem so mannichfaltig geordneten Wechsel der Provinzen hier, wie in so vielen andern neugeformten Staaten, die bestimmtern Angaben. — Die ganze Provinz zerfällt in folgende 3 Regierungsbezirke.

I. Der Regierungsbezirk von Achen.

Er nimmt den Norden ein und enthält 13 Kreise. — Städte.

1. Achen, (Aachen) Hauptst. des Bezirks, Sitz der Regierung. Eine uralte St. ehemals reichsfrey, auch Krönungsstadt und Residenz deutscher Könige. Schon früh berühmt durch seine warmen Quellen, und von diesen (Aquae) benannt. Achen ist nicht neumodisch geformt, aber wohl gebaut, ausgezeichnet durch ehrwürdige alte Gebäude und auch nicht arm an trefflichen neuen Wohngebäuden zumal in der Neuen Stadt. — Etwas über 2600 H. 25 bis 27000 E. — Hauptgeb. 1) Der Dom von Karl d. Gr. 796 erbauet; mit einem herrlichen Chor, in dessen Mitte das Grabmal Kaiser Ottos, auch werden im Chor über dem Altar die Gebeine Karls d. Gr. aufbewahrt. Das Schiff der Kirche ist von 8 Säulen gestützt. Die Thürme sind von Erz. In diesem Tempel gibt es sogenannte große und kleine Reliquien. In goldenen Behältnissen aufbewahrt werden sie von Zeit zu Zeit zur Schau geboten. Unter den Kleinen ist Karls Evangelien-

buch und Schwert, 2) die Collegiatkirche zu St. Adalbert nebst mehrern andern. 3) Das Rathhaus am Markte, erbaut in altdeutschem Styl, mit 2 Thürmen und mehrern schönen Sälen, von denen der Krönungssaal der größte. 4) Vor dem Rathhause auf dem Markte ist der berühmte Springbrunnen von Erz, das Wassergefäß ist 24′ im Umfang. Es ist mit dem erzenen Standbilde Carls des Großen geschmückt. 5) Die Bäder mit vielen großen Gebäuden. — Die Stadt hat ein Gymnasium; Gewerbe sind vorzüglich 1) die hiesigen trefflichen Tuch- Casimir- Kalmuck- Biber- 2c. Manufakturen, die herrliche Waaren liefern und großen Absatz machen. Dazu sind hier und in der Nähe die nöthigen Färbereyen; die Walkererde dazu liefert die Gegend, und die gleichfalls nöthige Seife wird hier gesotten; auch die Wollkratzen werden in einer eigenen Fabrik gemacht. — 2) Die Nähnadelfabriken liefern die beste Waare in ganz Deutschland, und beschäftigen wohl an 10 — 12000 Arbeiter. 3) Eine große Stecknadelfabrik; die Fingerhutfabrik scheint nur von mäßigem Umfang. 4) 6 bis 8 treffliche, große Gerbereyen. — Bey Achen ist der Luisberg eine schöne Gartenanlage. —

2. Burtscheid, ein volkreicher Flecken, 280 H. 2500 E. liegt dicht an Achen. Auch hier sind treffliche Tuch- und Nähnadelfabriken.

3. Vaels, ein Dorf 1 Stunde von Achen, und Cornelius-Münster eine ehemalige Abtey 2 Stunden von Achen haben gleichfalls treffliche Tuchmanufakt. Vaels hat auch eine Nähnadelfabrik.

4. Stolberg, Flecken, etwa 3 Stunden von Achen, in einem Thale weit zerstreut gebaut, mit 1900 E. ist berühmt durch seine gewaltigen Messingfabriken. Den Galmey gibt die Gegend, das Kupfer Deutschland und der Norden. Aus dem gefertigten Messing werden Bleche, Kessel, Becken und Draht von allen möglichen Arten gemacht. 8 bis 900 Arbeiter beschäftigt dieß Gewerbe. Ferner ist hier eine Stecknadel- und Fingerhutfabrik, eine Glasfabrik mit 2 Hütten; wichtiger sind die hiesigen Tuch- und Casimirmanuf., sie beschäftigen vielleicht an 1000 M. und liefern jährlich für etwa 375000 Thlr. an Werth.

5. Eschweiler, Fl. 1 Stunde von Stolberg, 1600 E. Hat Fab. für Cattun, Sammtband, Seiden- und Halbseidenzeug, Wachstuch, Leder, Nägel. — Zwischen diesem Orte und Stolberg sind große Steinkohlenwerke, mit Dampfmaschine und 4 Wasserwerken.

6. Jülich, Kreisstadt und Festung an der Roer. 400 H. 3000 E. Landbau, Viehzucht, Leder- und Tuchfabriken.

7. Düren, Kreisstadt von 4500 E. Starke Tuchmanufakt. mit etwa 2000 Arbeitern; Fabriken für Wollendecken. Eisenwerke sind in der Nähe, so wie Schneidemühlen. Jene liefern Stabeisen, Draht, vielerley Werkzeuge. Dann sind viele Papiermühlen in der Gegend, die schöne Papiersorten, auch Packpapiere liefern. Hier ist sogar nach neuester Art eine Papierbleiche.

8. Eupen, (franz. Néau spr. Ne-o) weit umher zerstreut gebaute Kreisstadt. 1500 H. 10000 E. Große Manufakturen für Tuch, Kasimir rc. — Nebenan Fabriken für Seife, Scheidewasser, Cichorien, Leder, Löschpapier.

9. Montjoye, Kreisstadt in einem engen Thale zwischen Felsen und Bergen, mit öder Veen (Torfmoor) umher. 3000 E. — Große Fabriken für Tuch, Casimir rc. mit nöthigen Färbereyen und trefflichem Maschinenwesen. Das alte Bergschloß, wie man meint sonst Jagdschloß Carls des Großen, ist jetzt Fabrikgebäude. Die Umgegend gewährt viel Torf. — Nahe dabey Imgenbruch und Rötgen, beydes Dörfer mit starken Tuchfabriken.

10. Malmedy, Kreisstadt von fast 5000 E. Ausgezeichnet durch vortreffliche Sohlleder-Gerberey. Hier hat der Wind der Geschwindgerberey noch nicht in die Gruben gewehet, in denen die Häute $1\frac{1}{2}$ ja 2 bis 5 Jahr liegen. Es giebt hier Gerbereyen zu 500 Gruben. Die Rinde kömmt aus Luxemburg. Aehnlich ists im benachbarten aber Niederländischen Stablo. Diese beyden Städte gerben jährlich an 80000 Häute, und weit und breit geht damit der Handel unter dem Namen des Luyker (Lütticher) und Mastrichter Leders. Nebenan starke Leimsiederey, auch Fabriken für Tuch und Preßspäne; Papier.

II. Der Triersche Regierungsbezirk.

Die südlichste Landschaft des Preußischen Besitzes in Deutschland. — 12 Kreise.

1. **Trier**, Hauptstadt und Sitz der Regierung. Eine uralte Stadt und sonst Sitz eines Erzbisthums. 1200 H. 10000 E. Die Lage im herrlichen Thale der Mosel ist reizend, eine uralte Brücke von 8 Bogen führt über den Fluß. Die Stadt ist unregelmäßig, nicht schön und sehr weitläuftig gebaut; Gärten und selbst Ackerland sind im Umfange derselben. Hauptgebäude: Die sonst Kurfürstliche Residenz, jetzt Casernen, das Regierungsgebäude; der Dom, die uralte Kirche zu St. Simeon soll schon den Galliern zu ihren Volksversammlungen gedient haben; dazu noch 6 andere Kirchen, viele Klostergebäude in und neben der Stadt; denn sie zählte sonst 23 Klöster. Anstalten sind: eine gelehrte Gesellschaft, ein Gymnasium, ein geistliches Seminar, eine Bibliothek von 70000 Bänden mit Münzsammlung. — Wein- und Landbau; aber das Fabrikwesen scheint gering.
2. **Saarburg**, Kreisstadt an der Saar von 2000 E. — **Merzig**, Kreisstadt von 1900 E. — **Saarlouis**, feste Kreisstadt an der Saar, neuerlich von Frankreich abgetreten, von 3000 E. starke Gerberey. Bley- und Eisenbergwerke in der Nähe: sind sämmtlich kleine Städte.
3. **Saarbrück**, sehr hübsch gebaute Kreisstadt an der schiffbaren Saar, auf einem Berge, 3400 E. ehemals Nassau Saarbrücksche Residenz mit einem trefflichen jetzt zerstörten Schlosse. Eine steinene Brücke führt zum Städtchen St. Johann. — Gymnasium, — Eisenbergwerke und Eisenfabriken sind in der Nähe; Holzhandel nach Holland; Tabaks- und Tuchfabriken.

III. Der Regierungsbezirk von Coblenz.

An beyden Seiten des Rheins und der Mosel; der Wetzlarsche Kreis aber liegt abgesondert an der Lahn. — Enthaltend 14 Kreise. — Städte (jenseits des Rheins):

1. **Andernach**, St. in schöner Umgebung am Rhein. 400 H. 2400 E. mit 1 Gymnasium, Fabriken für Steingut und Handel mit Traß, der in der Gegend gebrochen und stark nach Holland versandt wird, mit Mühlsteinen, Wein, Pfei-

senthon, Kohlen, Potasche, Cider ꝛc. In der Nähe ist der Sauerbrunnen von Tönesstein, und der Lachersee.

2. Coblenz, (aus Confluentia) Hauptstadt und Sitz des Oberpräsidenten und der Regierung. An der Mosel und dem Rheine in überaus reizender Gegend. 1036 H. 10500 E. Ueber den Rhein geht eine fliegende Brücke, eine steinerne von 14 Bogen, 400 Schritt lang, über die Mosel. Hauptgebäude sind das Schloß, ehedem Triersche Residenz, das Schauspielhaus, ein zweytes Schloß in der Neustadt oder Clemensstadt, dem schönsten Stadttheile, und mehrere Kirchen, vorzüglich die sehenswürdige Kirche des hl. Castor. Eine treffliche Wasserleitung bringt das Wasser über die Moselbrücke. — Fabrik für treffliche lackirte Blechwaaren, Handel mit Traß, mit Mühlsteinen, Wein und andern rheinischen Produkten. Neben der Stadt auf einem Berge liegt die ehemalige Carthause mit herrlichen Aussichten.

3. Rens oder Rense, Städtchen von 1350 E. — Oft genannt wegen des nun zerstörten Königstuhls, eines merkwürdigen Alterthums aus Quadern erbauet. Ein rundes Gewölbe erhob sich auf 9 Säulen ruhend; eine Steintreppe von 28 Stufen führte hinauf, am Eingange mit 2 Thüren verwahrt. Oben 7 Sitze, nach ehemaliger Zahl der Kurfürsten. Hier hielt man ehedem Berathschlagung wegen der Königswahl und des Wahltages.

4. Boppard, Städtchen am Rhein. 2850 E. Etwas Baumwollenweberey, Gerberey und Tabaksfabrik. 3 Pfeifenfabr. liefern jährlich 1 Mill. 350000 Stück. Rheinhandel mit Landesprodukten, als Faßdauben, Wein, Tabakspfeifen, Holzkohlen ꝛc.

5. St. Goar, Kreisstadt in herrlicher Gegend am Rhein. 200 H. 1050 E. Handel mit Wein, Lachs, Leinenzeug; Schifffahrt, Weinbau. Gleich oberhalb der Stadt verursacht die St. Goarsbank einen Wirbel. — Neben der Stadt liegt die zerstörte Bergfeste Rheinfels.

6. Bacharach, St. von 1300 E. Der hiesige Wein gehört zu den sehr berühmten Rheinweinen. Im Rhein auf einem Felsen die Pfalz, ein altes Schloß.

7. Simmern, Kreisstadt 1600 E. 2 Kirchen. Gerberey, Strumpffabriken.

8. Trarbach, St. an der Mosel von 1100 E. mit schönem Weinbau. In der Nähe Bergbau auf Kupfer und Bley, und Schieferbrüche.

9. Creuznach, Kreisst. an beyden Seiten der Nahe. 640 H. 4000 E. mit starkem Weinbau und Kleebau. Handel mit Wein, Kleesamen, Weinbranntwein u. s. w. Die bey der Stadt liegenden Salzwerke Theodors- und Carls-Hall, die jährlich 5000 Ctr. Salz geben sollen, sind großherzoglich Hessisch unter Preußischer Hoheit.

(Dißseits des Rheins.)

10. Unkel, Städtchen von 1400 E. die sich mit Weinbau stark beschäftigen. Denkwürdig ist das Oertchen wegen seiner Lage zwischen Basaltgebirgen, und wegen seiner reizenden Rheinaussichten.

11. Neuwied, Hauptst. und Residenz des Fürstenth. Neuwied am Rhein. Regelmäßig, schön gebaut und ausgezeichnet durch Kunstfleiß seiner Bewohner. 700 H. 4500 E. unter denen auch Mennoniten, und evangelische Brüder ꝛc. Die Stadt hat 3 Kirchen, 1 Gymnasium und lebhafte Fabriken für Stoffe aller Art, Hüte, Strümpfe, Blechwaaren, sogenanntes Sanitätsgeschirr, Leder, Tabak, viel Eisen- und Stahlwaaren ꝛc. Nahe bey der Stadt liegt das Schloß Monrepos. Von den bey Neuwied ausgegrabenen römischen Alterthümern ist eine Sammlung angelegt.

12. Thal-Ehrenbreitstein, Städtchen unter der zerstörten Festung Ehrenbreitstein. 2300 E., ein Schloß, 3 Kirchen, und ein Sauerbrunnen. Die zerstörte Festung war wichtig als Rhein- und Moselschlüssel. Das Wasser erhielt die Besatzung aus einem 280′ tiefen Brunnen.

13. Vallendar, Flecken am Rhein 2325 E. Fabrikplatz des sogenannten Coblenzer Steingeschirrs. Auch eine Fabrik für irdene Tabakspfeifen.

14. Dierdorf, Hauptst. und Residenz des Fürstenth. Wied-Runkel, mit Schloß, 300 H. und 1800 E. Starker Obst- und Weinbau.

15. Siegen, Kreisst. an der Sieg, 800 H. 5600 E. Die

Stadt hat ein Schloß mit Garten, ein Gymnasium; Ackerbau, Viehzucht, Fabriken für Wollen- Leinen- und Baumwollenwaaren, für Leder, Seife, diese, die Eisengruben und Eisenwerke gewähren Hauptbeschäftigung und Handel. Es sind hier ein Hochofen, eine Eisenschmelzerey, 3 Eisenhämmer.

16. Wetzlar, Kreisst. an der Lahn von 742 H. 4300 E. 6 Kirchen, 1 Gymnasium. — Uebel gebaut, aber berühmt als ehemaliger Sitz des Reichskammergerichts.

17. Braunfels, Hauptst. und Residenz der Solms-Braunfelsschen Besitzungen. 300 H. ein befestigtes Residenzschloß und 1500 E.

18. Hohen-Solms, St. von etwa 1000 E. Hauptort der Besitzungen des Fürsten von Solms-Hohensolms, und Residenz mit einem Bergschlosse.

Kurze Uebersicht der deutschen Bundesstaaten.

Staaten und Provinzen.	1. Stelle in der Bundesversammlung.	2. Flächeninhalt in Quadrat-Meilen.	3. Volkszahl, wie sie oben angenommen worden.	4. Volkszahl nach eigener Angabe beym Bundestage.	5. Stimmen in engerer Versammlung.	6. Stimmenzahl bey voller Versammlung.
Oesterr. Provinzen . .	die 1ste	3736	9,421000	9,482227	1	4
Preuß. Provinzen	— 2 —	3325	8,090000	7,923439	1	4
Königr. Baiern	— 3 —	1343	3,310000	3,500000	1	4
Königr. Sachs.	— 4 —	339	1,233000	1,200000	1	4
— Hannover	— 5 —	704	1,309846	1,305351	1	4
— Würtenb.	— 6 —	370	1,387000	1,395462	1	4
Großh. Baden	— 7 —	272½	1,002000	1,000000	1	3
Kurfür-Hessen	— 8 —	205	548000	540000	1	3
Großh. Hessen	— 9 —	172	587300	619500	1	3
Herz. Holst. u. Lauenburg	— 10 —	173	365000	360000	1	3
Großh. Luxemburg . . .	— 11 —	129⅞	210000	214058	1	3
Großh. Weim		66¾	193000	201000		1
Herz. Gotha		54¾	191000	185682		1
— Meining	— 12 —	20	56700	54400	1	1
— Hildbgh.		11	33000	29706		1
— Coburg		25⅞	79500	80012		1
— Braunsch.	— 13 —	72	210000	209600		2
— Nassau .		102	300000	302769	1	2
Großh. Meckl. Schwerin .	— 14 —	223⅞	353000	358000	1	2
Großh. Meckl. Strelitz . .		37	71000	71769		1
Großh. Oldenburg		117	213000	217769		1
Herz. Anhalt-Dessau . .		17	54000	52947		1
Herz. Anhalt-Bernburg .		16	36000	37046		1
Herz. Anhalt-Köthen . .	— 15 —	15	30000	32454	1	1
Fürstenthum Schwarzb.-Sondersh.		16½	43000	45117		1
Fürstenthum Schwarzb.-Rudolstadt		20	56000	53937		1

Staaten und Provinzen.	1.	2.	3.	4.	5.	6.
Fürſt. Hohenz. Sigm. . .		20	39000	35560		1
Fürſt. Hohenz. Hechingen		6	14000	14500		1
Fürſt. Liechtenſtein . . .		2½	5000	5546		1
Fürſt. Reuß-Greiz . .		7	20000	22255		1
Fürſt. Reuß-Schleiz . .	die 16te	8½	24500		1	
Fürſt. Reuß-Lobenſtein		6	15500	52205		1
Fürſt. Reuß-Ebersdorf		5	16100			
Fürſt. Lippe Detmold .		21	70000	69062		1
Fürſt. Lippe-Schauenb.		10	23700	24000		1
Fürſt Waldeck		21⅔	48000	51877		1
Landgrafſchaft Heſſ.-Homburg . . .	unbeſt.	5	16900	20000	unbeſt.	unbeſt.
Repbl. Frankf.		5	47400	47850		1
— Lübeck .	die 17te	5½	40650	40650	1	1
— Bremen		3⅓	48500	48500		1
— Hamburg		6½	129000	129800		1
		11716 [illegible]	30,034050	30,034050	17	69

Nachstehende zu empfehlende Schriften sind bei unterzeichnetem Verleger erschienen und um beigesetzte Preise zu haben.

Funke, C. P. Handwörterbuch der Naturlehre. 3 Theile. gr. 8. 2 Thlr. 4 Gr.

Nachrichten, histor. genealog., aller Begebenheiten, welche sich an den europ. Höfen zugetragen; mit eingerückten Lebensbeschreibungen, von 1739 bis 1751. 145 Theile oder 12 Bände mit Registern. 12 Thlr. 12 Gr.

— — — neue geneal. historische, oder Fortsetzung der vorhergehenden. 8. 1751 — 1760. 160 Theile oder 13 Bände. 13 Thlr.

— — — fortgesetzte neue geneal. histor. 168 Theile. 1761 — 1778. 14 Thlr.

Hübner, J. Genealogische Tabellen in Folio, nebst den dazu gehörigen Fragen. 12. 4 Bände. compl. 10 Thlr. 12 Gr.

— — — reales Staats-Zeitungs- und Conversations-Lexicon mit 8 Kupfern. Neue verbesserte und vermehrte Aufl. 1804. gr. 8. 2 Thlr. 16 Gr.

Zinkens, G. Heinr. ökonomisches Lexicon, darin alle zum Acker- und Gartenbau, Viehzucht, Wiesewachs und andere zu einer Haushaltung gehörige Sachen in alphabetischer Ordnung durch kurze Beschreibungen erkläret werden. Neue vermehrte und verbesserte Aufl. von C. A. Leich. Mit Kupfern. gr. 8. 1800. 3 Thlr. 16 Gr.

La Serre, Le Roux, J. B. methodische Grammatik der französischen Sprache, allgemein faßlich vorgetragen und mit Rücksicht auf die deutsche Sprache bearbeitet. gr. 8. 1815. 18 Gr.

— — — französisches Lesebuch. gr. 8. 12 Gr.

Dictionary English, German and French by Chr. Ludwig, augmented with more than 12,000 Words, taken out of Sam. Johnsons English Diction. and others, by John Bart. Rogler. gr. pap. 4. 1791. 2 Tomes. 4 Thlr. 12 Gr.

— — — the compleat, english-german, and german-english, by Chr. Ludwig. A new edition 2 Parts in 8. 3 Thlr. 8 Gr.

Dictionnaire de Poche, nouveau, français-allemand et allemand-français, avec une Préface par M. A. Thibaut. auch unter dem Titel:

Taschenwörterbuch, vollständiges, französisch-deutsches und deutsch-französisches; mit einer Vorrede von M. A. Thibaut. Neue

gänzlich umgearbeitete Aufl. in 2 Theilen. 8. (65 Bogen) geheftet 2 Thlr.

Dictionnaire, nouveau, manuel françois-allemand et allemand-françois, à l'usage des deux nations p. J. L. Frisch. II Vol. 3 Thlr. 8 Gr.

— — — — françois-allemand et allemand-françois par P. Rondeau 2 Vol. gr. Pap. 4. 6 Thlr. 8 Gr.

— — François, Alemand et Polonois, enrichi de plusieurs exemples de l'histoire Polonoise, des termes ordinaires des arts et des remarques de Grammaire, avec une Liste alphabetique des Poetes, par A. M. Trotz. 4 Vol. gr. Pap. 8. 16 Thlr.

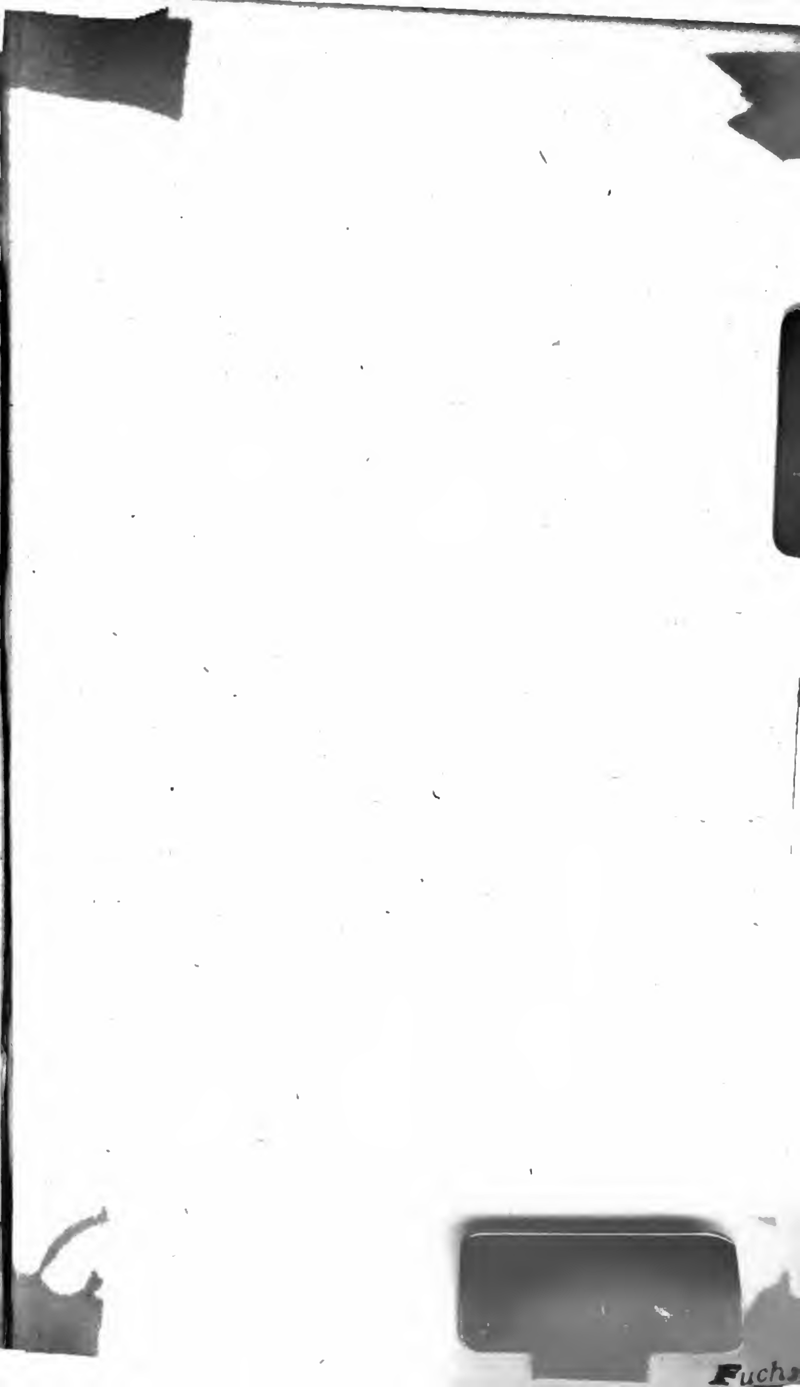
Lexicon Xenophontoum IV Vol. 8 maj. 1801—4. 10 Thlr.

Xenophontis Opera graece et latine ex recensione F. Wells, accedunt dissertationes et notae virorum doctorum, cura C. Thieme, c. praef. J. A. Ernesti. IV Vol. 8 maj. 1801—1804. 8 Thlr.

Jöcher, C. G. allgemeines Gelehrten-Lexicon, darin die Gelehrten aller Stände, sowohl männ- als weiblichen Geschlechts, welche vom Anfange der Welt bis auf die jetzige Zeit gelebt, und sich der gelehrten Welt bekannt gemacht, nach ihrer Geburt, Leben, merkwürdigen Geschichten, Absterben, und Schriften aus den glaubwürdigsten Scribenten beschrieben werden. gr. 4. 4 Theile. 1750—1751. 16 Thlr.

Fortsetzung des Jöcherschen Gelehrten-Lexicons, von J. C. Adelung. 2 Theile. 4. 9 Thlr. 8 Gr.

Joh. Fr. Gleditsch Buchhandlung
in Leipzig.


Fuchs

